This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

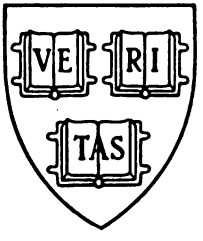
HDI
HW 5H0Y 0

Digitized by Google

THE

HAROLD and GOLDA KAUFMAN

JUDAICA BOOK FUND



HARVARD COLLEGE LIBRARY

established by
Harold Jerome Kaufman
Class of 1929

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

דרך אמונה

Der

Weg des Glaubens,

oder:

Die kleine Bibel;

enthaltend

einen vollständigen Auszug aus den Büchern der heiligen Schrift; zunächst für israelitische Frauen und Mädchen, und mit Rücksicht auf den Unterricht in der Religion und Sittenlehre für Knaben und Mädchen zum Schul- und Privat-Unterrichte

bearbeitet

von

Dr. M. Büdinger.

„Gras verdorrt, Blumen welken hin,
Aber unsers Gottes Wort besteht ewiglich."
Jesaia 40, 8.

Fünfte Auflag

Stuttgart.
Druck und Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1846.

Digitized by Google

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

17383
H.G. KAUFMAN

Digitized by Google

Vorrede.

Die Verbindung der Urkunden der göttlichen Offenbarung mit der israelitischen Religion ist so mannigfaltig, wesentlich und entscheidend, als der Einfluß der Religion selbst auf die höhere Bestimmung des Menschen. Es behauptet daher die geoffenbarte Religion über die geistige Wohlfahrt des Israeliten mit der Vernunft gleiche Autorität, gleiches Recht. Diese sucht, jene zeigt ihm den Weg zur Glückseligkeit, und beleuchtet ihn durch den Lichtstrahl des Glaubens. Mag immerhin der freie Geist der weltlichen Geschichtsforschung in dieses Heiligthum (der Offenbarung) eindringen, mit vermessener Hand wegnehmend den heiligen Schleier von den geweihten Denkmälern, um kalte Wahrscheinlichkeiten an den Tag zu fördern, die doch den Verstand nur unvollkommen befriedigen, ohne das Herz zu erwärmen: — dem Israeliten geziemt und liegt ob der Glaube an Gottes Wort*), wie ihm, als vernünftiges Wesen, die Befolgung des Sittengesetzes geziemt und obliegt.

Es war aber dieses Heiligthum seit geraumer Zeit her dem israelitischen weiblichen Geschlechte, besonders

*) Die Glaubenslehren (im engern Sinne) der israel. Religion vereinigen sich bekanntlich in drei Haupt- oder Grundsätze, von denen die übrigen abgeleitet werden; als nämlich: 1) der Glaube an Gott — als den einzigen Schöpfer, Wohlthäter und Erhalter aller Dinge, — 2) der Glaube an die göttliche Offenbarung und 3) der Glaube an göttliche Belohnung und Bestrafung. Vergl. hierüber besonders des berühmten R. B'chai Ikarim.

Digitized by Google

der Jugend desselben, gleichsam verschlossen. Der Grund hiervon liegt theils in der Ursprache, theils in andern Umständen, welche hier nicht näher dargelegt werden können. Uebersetzungen gewährten zwar, seit den letzten vier Dezennien *), auch den Töchtern Israels einigen Zugang (das Idiom älterer (jüdischer) Uebertragungen verdient keiner Erwähnung); doch nur so, daß ihnen, im Allgemeinen, der bei weitem größere Theil der heiligen Bücher fast gänzlich fremd blieb. Dieses mußte um so mehr der Fall seyn, als bei dem (leider!) gänzlichen Mangel an jüdischen Töchterschulen und also auch an öffentlichem Religions- und Bibelunterricht, einige Geschichtskenntniß aus den fünf Büchern Moses allenfalls ausgenommen, der israelitischen weiblichen Jugend die Bibel so unbekannt blieb, wie die Bücher des Zend-Aveſta. — Auch hier, wie bei Allem, gibt es Ausnahmen, die aber zu den schätzbaren Seltenheiten gehören. — Erwägen wir aber hierbei nur einigermaßen den vielseitigen Beruf des Weibes in der menschlichen Gesellschaft, als Gattin, Mutter, Hauswirthin und (erste und beste) Erzieherin ihrer Kinder, und betrachten die entscheidende Einwirkung der Religion, oder besser der religiösen Bildung, auf diesen Beruf und die damit gepaarten Obliegenheiten; erwägen wir ferner, wie so sehr

*) Der verdienstvolle Herzogl. Dessauische Schuldirektor, Herr Dr. Fränkel, stets mit unermüdetem Eifer um die geistige Veredlung seiner Glaubensgenossen bemüht, hat durch die von ihm besorgte Herausgabe der Mendelssohn'schen Uebersetzung der fünf Bücher Moses mit deutschen Lettern, (Dessau und Berlin 1815.) auch in diesem Fache einen wesentlichen Dienst geleistet.

Digitized by Google

Vieles beim Menschen von der ersten Mutter-Erziehung abhängt; was eine frommsinnige biblisch gebildete, religiöse Mutter über das moralische Gefühl, und die Bildung des Herzens ihrer Kinder, vermag; so wie hingegen eine verwahrloſete, verderbte erſte Erziehung, die unſeligſten Folgen der Immoralität und Verbildung hervorbringt, und wie tief dieſes alles (die guten oder böſen Folgen) in das geſellige Leben und die Generation eingreift: — ſo dürfen wir wohl der Bibelkenntniß hier (für das iſraelitiſche Frauenzimmer nämlich) gewiß nicht minder Nothwendigkeit und canoniſchen Werth einräumen, als die Offenbarung bei der Religion ſelbſt behauptet. Dieſes Argument gewinnt noch mehr an Wahrheit, wenn wir nicht außer Acht laſſen, daß der Jude, in ſeiner religiöſen Exiſtenz, ſo zu ſagen ganz mit der Bibel lebt und webt. Sie iſt die Entſtehungsgeſchichte ſeiner Nation, und ſein religiöſes Ceremoniel, ſeine häusliche und öffentliche Gottesverehrung, ſeine Feier- und Feſttage, ſeine Gebete, alles dieß gründet ſich ja in engſter Verbindung auf die heilige Schrift, und zwar in ihrem ganzen Umfange, nicht bloß auf die fünf Bücher Moſes. Und die Vorſchriften und Lehren des Moralgeſetzes, fließen ſie nicht aus demſelben Heilquell? Gelten ſie nicht gleichfalls als Befehle Gottes, dem Menſchen durch die Offenbarung ertheilt? Und von all dieſem ſollten Iſraels Töchter wenig oder gar nichts zu wiſſen brauchen *)?

*) Oder ſchließt ſie etwa das göttliche Geſetz davon aus? Es heißt aber (5 B. M. 31, 12.): „Das ganze Volk muſt du daſelbſt zuſammenkommen laſſen, Männer, Weiber und Kinder nebſt dem

Digitized by Google

als hätten sie auch nur wenig oder gar keinen Anspruch auf Religion und Glückseligkeit; sollten gleichsam Fremdlinge bleiben müssen dem eigenen Hause, dem sie angehören? Vom öffentlichen Gottesdienste schließt sie der herkömmliche Gewohnheitsbrauch, oder vielmehr Mißbrauch, bis zu ihrer Verheirathung, ohnehin aus. — — Doch ich würde die Grenzen einer Vorrede um vieles überschreiten müssen, wollte ich diesen wichtigen Gegenstand, nämlich religiöse Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts deutscher Israeliten, in seinem ganzen Umfange beleuchten. Nur was und in wie fern Einiges zu verbessern sey in diesem Gebiete menschlicher Veredlung, darüber habe ich diese vorläufigen Bemerkungen hier nicht unpassend gehalten.

Unser vorliegender Zweck erfordert jedoch nicht den gesammten Inhalt der göttlichen Bücher; dieser gehört dem ernsten Studium der Ursprache für den Jüngling und Mann. Für die religiöse Bildung der israelitischen Schuljugend, besonders des israelitischen Frauenzimmers, ist eine zweckmäßige Auswahl jener heiligen Schriften hinreichend. Daß diese Bildung um so gedeihlicher ist, wenn sie von früher Jugend an genossen wird, bedarf kaum erwähnt zu werden, so wie daß man, in dieser Beziehung, eine solche Auswahl als Hülfsmittel um so anwendbarer und nöthiger finden wird, wenn man nicht unerwogen läßt, wie sehr sich die erhabene Einfalt der

---

Fremdling in deinen Thoren, damit sie hören und lernen vor dem Ewigen eurem Gotte Ehrfurcht haben, und alle Worte dieser Lehre auf das genaueste beobachten."

Digitized by Google

blischen Darstellungen für die Gemüthlichkeit und das unschuldige Zartgefühl der Kindesseele eignet. An einem solchen Hülfsmittel hat es bisher der israelitischen Gemeinde durchaus gemangelt. Hierbei kann ich, gleichsam im Vorbeigehen, nicht unberührt lassen, daß es ein grosser Irrthum vieler guten Eltern ist, wenn sie glauben, ein Religions-Unterricht aus einem religiösen Lehrbuche *) — nebst dem Lesenlernen der hebräischen Gebete — sey hinreichend dazu, was Mädchen von diesem Fache zu wissen brauchen, sey bleibend, und sie hätten mithin der Sache Genüge gethan. Das gleicht dem Kinderspiel, wo ein Gärtchen von eingesteckten blühenden Zweigen und schönen Blumen geschaffen wird, dessen Lust aber von kurzer Dauer ist, weil die anmuthige Pflanzung gar bald verwelkt, da es ihr an Wurzeln gebricht. — Die Religionslehren gründen sich auf Beweissätze und Beispiele aus der heiligen Schrift; wie können jene also haltbar und fruchtend seyn, wenn der Lernende diese kaum dem Namen, vielweniger dem Werth und Inhalt nach, kennt? An Gottes Wort soll der höhere Sinn des Glaubens vorher erstarken; durch ein Vertrautseyn mit dem Wesen und Walten der biblischen Handlungen, Dar-

*) Deren wir recht gute besitzen, als von H. Homburg, P. Beer, J. Johlson, welches letztere, wegen seiner Reichhaltigkeit an trefflich gewählten biblischen Beweisstellen und seines systematischen Lehrganges, vorzüglich zu empfehlen ist.

Man wird es mir nicht verargen, wenn ich auch meiner beiden Religionsschriften: „Leitfaden bei dem israelitischen Religionsunterrichte“ ꝛc. und „Anweisung für Lehrer, wie dieser anzuwenden“ ꝛc. hier gedenke.

Digitized by Google

stellungen und Charaktere (durch Bibel-Sinn) soll Gottes-Erkenntniß und Liebe zum Sittlichguten dem jugendlichen Gemüthe vorher sich aneignen: alsdann folge jener Religionsunterricht nach System und Methode, und er wird heilbringend seyn, wie Frühlingsregen auf junges Grün.

Einem dringenden Bedürfniß also abzuhelfen und meinen Glaubensgenossen, zunächst aber meinen Glaubensschwestern im Hause Jakobs den Weg des Glaubens unserer Väter zu zeigen, war das Motiv zu dieser meiner Arbeit. Daß aber ein solches Buch wirklich dringendes Bedürfniß sey, wird jeder anerkennen, dem Gottes Wort heilig, und der das israelitische Frauenzimmer von der Religion, im engern Sinne, nicht geradezu auszuschließen versucht ist. In wie weit es mir nun gelungen ist, dem vorliegenden Zwecke zu entsprechen, darüber mag der Sachkundige richten, von dem ich um so eher Nachsicht erwarten darf, als er die mancherlei Mühungen und Schwierigkeiten kennt, die eine solche Arbeit mit sich führt.

Was die Darstellung betrifft, so habe ich die einfache biblische Form beibehalten, weil ich durch Erfahrung inne geworden, daß dieselbe für ihren Zweck die angemessenste und beste ist. Gute Uebersetzungen, als: von Mendelssohn, Euchel, Wolfssohn, J. Levi, J. Wolf (in Dessau), Dr. C. W. Justi und D. Friedländer, habe ich, wo und so weit es Zusammenhang und vorgestecktes Ziel gestatteten, — also nicht mit ängstlicher Genauigkeit, — benutzt. Und wenn ich manche Stelle anders gegeben habe, so war dabei keineswegs meine Absicht,

Digitized by Google

r vorhandenen Ueberſetzung zu widerſprechen, ſondern weil es mir eben ſo für meinen Zuſammenhang — nach dem Hauptſinne des Urtextes — paſſender geſchienen. Die metriſche Ueberſetzung des dritten Kapitels aus Jjob, iſt wörtlich ſo, wie ſie aus der Meiſterhand des, als Gelehrter wie als Dichter rühmlichſt bekannten, Hrn. Superintendenten und Profeſſors Dr. C. W. Juſti zu Marburg hervorgegangen. Die Pſalmen ſind wörtlich nach der Mendelsſohnſchen, und die Sprüche Salomo's meiſtens nach der Cuchelſchen Ueberſetzung. Mit dem Gebete Hanna's, Daniels, und dem 38. und einem Theil des 42ſten Kap. aus Jjob *) habe ich einen metriſchen Verſuch gewagt. Die Anmerkungen, theils didactiſchen, theils exegetiſchen, ſelten hiſtoriſchen Inhalts, ſollen den erwachſenen Leſerinnen manchen Sinn deutlicher, und dem Lehrer den Unterricht bequemer machen. Längere und häufigere Anmerkungen ließ der Raum nicht zu. Bei den Rubriken iſt, wo der Gegenſtand zuſagt, auf den ſpeciellen Unterricht in der Religions- und Sittenlehre Rückſicht genommen. — Daß ich Manches umſtändlicher, Manches kürzer und Manches gar nicht behandelt habe, was man vielleicht anders erwartet oder gewünſcht hätte, das beruht auf der Verſchiedenheit der Anſichten. Ich bitte hierbei zu bedenken, für welches Publikum, und für welchen Theil dieſes Publikums ich zunächſt gearbeitet. Aehnliche Bewandtniß hat es auch

*) Zu welchen bei der dritten und den ſpäteren Auflagen auch das Klagelied Davids, 2 B. Sam. 1. und das 7te Kap. aus Hiob hinzugekommen ſind.

Digitized by Google

mit der Behandlung mehrerer Eigennahmen, bei denen ich von der gewöhnlichen deutschen Bibelbenennung abgewichen bin *). Die israelitischen Leserinnen sollen die Namen hier wieder finden, wie sie solche in den täglichen Gebeten in der Ursprache lesen und lesen hören. Dem einsichtsvollen Beurtheiler wird schon dieser Grund genügen. Bei den meisten ist überdieß der Unterschied ohnehin unbedeutend, als Noach — Noah, Jiphtach — Jephtah, Eliah — Elias, Elischa — Elisa u. a. m., daher ich sie lieber ihren Urlauten nachgebildet habe. Mizraiten schien mir dem deutschen Ausdrucke angemessener, als der hebräische Plural auf ים (Mizrijim) oder das fremdere Egypter. Sagt man ja auch, nach demselben Plural: Israeliten, Leviten, Karaiten u. a. m. — Bei der Zusammenstellung der Sprüche Salomo's habe ich nicht die Reihenfolge der Kapitel, sondern den Inhalt, und bei der Wahl der Psalmen diejenigen be-

*) Freilich gegen die deutsche Euphonie und auch nicht immer consequent, besonders was die Laute ש — Sch und ס — S angeht. Indessen nahmen es die berühmtesten Uebersetzer damit nicht immer gleich genau, und nach diesen durfte ich mich schon etwas richten. — Statt aller andern Autorität weise ich nur auf Moses Mendelssohns Psalmen-Uebersetzung und auf J. D. Michaelis Uebersetzung d. a. T. (Göttingen 1777) hin. In der erstern liest man: Moscheh — Moses, Schmuel — Absalom — Jschai; und in der letztern: (2 B. M. S. 14) Gerschon, Simi, Mischael — Nachson, und (Jerem. 41) Elischama, Schafan u. dgl. m. Außer diesen sehe man auch: mehrere gelehrte Abhandlungen in der Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums, (Red. Dr. Zunz, Berlin 1823), von Laz. Bendavid, wo alle biblische Eigennahmen ganz nach den Leselauten der Ursprache geschrieben sind.

Digitized by Google

ksichtigt, welche weniger durch die übersetzten Gebete kannt sind.

Schließlich sey es mir noch erlaubt, über den

Gebrauch dieses Buches

einige Aeußerungen hinzuzufügen. Ihnen, meine gebildeten Glaubensschwestern, habe ich darüber wenig zu sagen. Ich bitte nur: Sie möchten es lesen! und füge den freundschaftlichen Rath hinzu, die kleine Bibel, da sie ja ohnehin Gottes Wort enthält, gleichsam als Gebetbuch betrachten zu wollen. Ein Viertelstündchen — zu Einem Kapitel — fände sich schon jeden Tag, am Sabbath wohl zwei oder noch mehr. Ihr religiöses Gefühl machte ihnen vielleicht den Weg des Glaubens mit der Zeit angenehmer, und sie luſtwandelten ihn mehrmals *). Und wandelte solcherweise die gläubige Mutter voran, so wird sie auch die gute Tochter gewiß nicht unbegleitet lassen. —

Dem getreuen Lehrer — oder der Lehrerin — sind einige Winke hinreichend. Nur wenig auf ein Mal, und das Wenige ganz durch Fragen und Wiederholen erschöpft. Anmerkungen und Rubriken zeigen den Weg.

*) Es bedarf wohl kaum einer Erwähnung, daß es sich mit dem Lesen von Erbauungsschriften ganz anders verhält, als mit dem Lesen andrer, wissenschaftlicher oder eigentlicher Unterhaltungs-Lectüre. Diese, besonders die letztere, hat, ist sie ein Mal gelesen, ihren Zweck erreicht. Mit Erbauungsschriften ist es ganz das Gegentheil. Was sind sie anders, als religiös-moralische Stärkungsmittel der Seele — und also Gebete, Gottesverehrung im weitern Sinne? Das Bekannteste ist hier nicht selten gerade das Wirkendste, Erbauendste. Und von dieser Seite betrachtet, behauptet die Bibel-Lectüre gewiß den ersten Rang.

Digitized by Google

Die Verse bei den letztern können doppelt, als Hülfsmittel zur Lehr- und Sachkenntniß und als Sittensprüche an und für sich, angewendet werden. So z. B. in der Rubrik (S. 14) „Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben u. s. w. Wie kann diese Liebe ausgeübt werden? Was heißt von ganzer Seele u. s. w.? Ferner: „Rettung fand' er" u. s. w. In welchem Zusammenhange steht dieses mit dem nachfolgenden Inhalt? Wer war der Retter? — Deßgleichen: (S. 206.) „Der Verleumder" u. s. w. Wer war der Verläumder? Was heißt Verleumdung? — Auf solche Weise und haushälterisch damit verfahren, kann die kleine Bibel, für junge Mädchen, etwa von 9—14 Jahren, auf geraume Zeit ein unterhaltendes religiös-moralisches Lesebuch seyn. Auch für solche Jünglinge und Knaben, die vermöge ihrer bürgerlichen Bestimmung nicht den erforderlichen Bibel-Unterricht in hebräischer Sprache genießen können, wird dieses Buch in der Schule und beim Privatunterrichte mit Nutzen anzuwenden seyn.

Möge übrigens diese meine Arbeit durch die heilsamen Folgen des Glaubens und der Tugend gesegnet werden, um derentwillen ich sie unternommen, und, mit des Allgütigen Beistand, vollendet habe!

Stuttgart, im Herbst 5583.

Büdinger.

Digitized by Google

Vorbericht zur zweiten Auflage.

Mit dem freudigsten Eifer unternahm ich die Ueberarbeitung dieser Schrift zu einer zweiten Auflage, wozu ich mich durch die günstige Aufnahme und den schnellen Absatz der ersten aufgefordert fühlte. Es erscheint demnach die kleine Bibel aufs Neue, zwar ohne wesentliche Veränderung ihrer ersten Form, aber mit durchgängigen Verbesserungen und bedeutenden Zusätzen. Die Verbesserungen betreffen: viele Berichtigungen im Text und in den Anmerkungen (wobei ich manches der Weisung und Belehrung sachkundiger und gefälliger Freunde verdanke); die Zusätze: Anmerkungen, viele Rubrikverse, Einschaltung neuer Kapitel (im 1ten, 2ten und 4ten B. Mose und in den Büchern Samuel und Könige) und die nach den besten Interpretationen — neu aufgenommenen Bücher: Jesaiah, Jeremiah, Jecheskel, 12 kleine Propheten, Klagelieder, Kohelet, die Vermehrung der Psalmen und der Sprüche Salomo's und die meisten apokryphischen Bücher; so daß das Ganze — im Verhältniß der ersten und abgesehen von dem größeren Format und dem ökonomischern Druck dieser Auflage — um 6 Bogen vermehrt worden ist. Der Anhang ist ganz umgearbeitet worden, und dürfte in dieser Gestalt besonders den Herren Lehrern willkommen seyn.

Mögen nun durch den Weg des Glaubens recht Viele zum Ziel der Gottseligkeit und Tugend gelangen! Dann ist sein Zweck erreicht, meine Mühen vielfältig belohnt.

Stuttgart, im Frühlinge 5584. **B.**

Digitized by Google

Vorrede zur dritten Auflage.

Auch bei dieser Ausgabe ist eine sorgfältige Durchsicht nicht unterblieben, und mögliche Vervollständigung der Schrift war stets dabei mein Ziel. Mancher Ausdruck ist verbessert, manches Gemeinnützige sowohl vom Text als Anmerkungen ist eingeschaltet worden. Vornähmlich betrifft dieses das erste Buch Mose, das Buch Samuel, das Buch Könige, Hiob und die Psalmen, welche letztere mit 8 Kap. vermehrt worden sind. Von demuthsvollem Dank gegen den allgütigen Schöpfer durchdrungen, daß er mir gnädiglich beigestanden und mich diese Arbeit hat vollbringen lassen, übergebe ich das Buch meinen deutschen Glaubensgenossen mit dem heiligen Wunsche, daß Er, von dem alles Gute kommt, ferner seinen Segen dazu verleihen möge!

Cassel, am Neumondstag des zweiten Adar 5592.

B.

Vorrede zur vierten Auflage.

Abermals ist eine genaue Durchsicht des Ganzen vorgenommen und sind manche Zusätze und Verbesserungen sowohl im Text als in den Anmerkungen gemacht worden, wie eine Vergleichung mit den früheren Ausgaben durchgehends zeigen wird. Im Uebrigen ist Alles unverändert geblieben. Der ewige Allgütige, von dem alles Gute und aller Segen kommt, wolle nun auch diesem Werke seines geheiligten Wortes Segen und Ge-

Digitized by Google

mühen schenken für die Herzen der israelitischen Jugend, wie Er es bisher so sichtbarlich bei den vorhergegangenen gethan! Dann ist mein innigster Wunsch erreicht, mein Mühen vielfältig belohnt.

Cassel, Siwan 5600. **B.**

Vorwort zur fünften Auflage.

Der Empfehlung bedarf dieses Werk nicht, da in kurzer Zeit die fünfte Auflage nöthig wurde. Nur der Wunsch begleite es, daß der fromme Geist des verewigten Verfassers Eingang finden möge in das Herz der Jugend, die aus diesem Buche belehrt wird, damit auch sie durch rastloses Streben den Weg des Herrn erkennen und wandeln möge in steter unabläßiger Erfüllung ihrer Pflichten.

Wie er die heilige Schrift mit ganzer Seele lehrte, so möge sie die bildsame Jugend auch aufnehmen mit aller Kraft ihres Herzens und ihres Geistes, dann ist die große Aufgabe, die der jetzt Verklärte sich hienieden gestellt hat, gelöst. Dann wird Gottesfurcht die Jugend leiten und halten in dem Bunde dem sie angehört.

Cassel, im Churfürstenthum Hessen, März 1846.

Die Wittwe des Verfassers,
Vorsteherin einer weibl. Erziehungs-Anstalt.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Das erste Buch Mose	1
„ zweite „ „	53
„ dritte „ „	83
„ vierte „ „	94
„ fünfte „ „	112
Das Buch Josua	123
„ „ Richter	138
„ „ Ruth	160
„ „ Samuel	167
„ „ Könige	223
„ „ Jesaiah	278
„ „ Jeremiah	294
Die Klagelieder Jeremiah	302
Das Buch Jecheskel	306
Die 12 kleinen Propheten	310
Das Buch Daniel	333
„ „ Esther	348
Die Bücher Esra und Nechemiah	357
Die Psalmen	370
Die Sprüche Salomo's	403
Der Prediger Salomo	409
Das Buch Jiob	413
Anhang	423
Apokryphen	426

Einige Abkürzungen.

B. M.	Buch Moses.
B. Sam.	Buch Samuel.
Jes.	Jesaiah.
Ps.	Psalmen.
Spr. Sal.	Sprüche Salomo's.

Digitized by Google

Das erste Buch Mose.

(סֵפֶר בְּרֵאשִׁית.)

1. Die Schöpfung. (Allmacht und Weisheit Gottes. „Herr Gott, du hast gemacht Himmel und Erde durch deine große Kraft und deinen ausgestreckten Arm, nichts ist dir unmöglich.“ Jer. 32, 17.)

Im Anfange erschuf Gott Himmel und Erde, und Alles was am Himmel und auf und in der Erde ist, in sechs Tagen. Die Erde war aber unförmig und vermischt, und allenthalben war Finsterniß. Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es ward Licht. Da scheidete Gott das Licht von der Finsterniß, und nannte das Licht Tag, und die Finsterniß nannte er Nacht. Dann machte Gott die Ausdehnung des Himmels, und versammelte die Wasser unter dem Himmel, also daß sie zum Meere wurden, und das trockene Land davon abgeschieden war. Und aus der Erde ließ Gott hervorsprossen Gewächse und Fruchtbäume allerlei Art. Und an die Ausdehnung des Himmels setzte er die zwei großen Lichter ein und die Sterne, zu unterscheiden zwischen Tag und Nacht, zwischen Licht und Finsterniß, und zu leuchten auf der Erde, und daß sie auch seyen zu Zeichen, für Zeiten, für Tage und für Jahre. Das Wasser ließ Gott aufregen allerlei reges beseeltes Thier, und schuf das Geflügel, daß es fliege unter dem Himmel. Auch ließ Gott die Erde hervorbringen allerlei Vieh und Thiere des Landes, jedes nach seiner Art. Am sechsten Tage aber erschuf Gott den Menschen aus Staub von der Erde, und blies in seine Nase lebendigen Odem *). Also erschuf der Ewige den Mann und das Weib Adam und Hawa **) — in seinem Ebenbilde und seiner

*) Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

**) Adam heißt nach der Ursprache: Erde (Mensch), und Hawa (Eva): Lebendige, d. h. Mutter alles Lebendigen.

Digitized by Google

Aehnlichkeit *). Und der Ewige, Gott, segnete sie und sprach zu ihnen: Ihr sollt herrschen über die ganze Erde und Alles, was darauf ist, über alle Thiere und Gewächse und auch über alle Fische des Meeres **). Und Gott übersah Alles, was er gemacht hatte, und fand es sehr gut. Da ruhete Gott am siebenten Tage von all seinem Werke, das er gemacht hatte, segnete den siebenten Tag und heiligte ihn ***).

2. Der Sündenfall. („Mein Kind, wenn Sünder dich verführen wollen, so folge ihnen nicht!" — Spr. Sal. 1, 10.)

Der Ewige, Gott, pflanzte einen Garten in Eden zur Morgenseite, und setzte dahin den Adam und seine Frau Hawa, um den Garten anzubauen und ihn zu bewahren. Und Gott hatte in dem Garten Eden hervorwachsen lassen allerlei Bäume lieblich zum Ansehen und gut zum Essen. Der Baum des Lebens war mitten im Garten, und der Baum des Erkenntnisses des Guten und Bösen. Und Gott befahl dem Adam und sprach: Von jedem Baume des Gartens kannst du essen. Nur von dem Erkenntnißbaume des Guten und Bösen, von diesem sollst du nicht essen; denn sobald du davon issest, wirst du sterben.

Aber die Schlange, welche listiger war, als alle Thiere des Feldes, welche Gott gemacht hatte, überredete die Frau, daß sie nahm von der Frucht des Erkenntnißbaumes und aß; und sie gab auch ihrem Manne davon, und er aß. Da hörten sie die Stimme des ewigen Gottes im Garten, und Adam und seine Frau verbargen sich vor Gott unter die Bäume des Gartens. Und Gott der Herr rief dem Adam zu und sprach: Wo bist du? Dieser sprach: deine Stimme habe ich vernommen im

---

*) Hohe Würde des Menschen. Er ist im Ebenbilde Gottes geschaffen, das heißt, er ist von Gott mit einer unsterblichen, vernünftigen Seele begabt worden und hat mithin die Anlagen und Kräfte zur sittlichen Vervollkommnung erhalten, wodurch der Mensch Gott ähnlich und glückselig werden kann.

**) Besondere große Wohlthat des Schöpfers an dem Menschen, indem er ihn allen übrigen Geschöpfen vorgezogen, und ihm die Herrschaft über dieselben verliehen hat.

***) Besondere Heiligkeit und Würde des Sabbaths.

Digitized by Google

garten und da fürchtete ich mich und verbarg mich *). Da sprach Gott: hast Du etwa von dem Baume, von welchem zu essen ich dir verboten habe, gegessen? Da sprach Adam: die Frau, welche du mir gegeben hast, diese hat mir von dem Baume gegeben und ich aß. Da sprach Gott der Herr zur Frau: was hast du gethan? Da sprach die Frau: die Schlange hat mich dazu gereizt, daß ich aß. Da sprach Gott der Herr zur Schlange: weil du dieses gethan hast, sollst du verflucht seyn mehr denn alle Thiere, sollst auf deinem Bauche kriechen und Staub essen all dein Lebenlang. Und Feindschaft will ich machen zwischen dir und der Frau, und zwischen deinen und ihren Nachkommen, sie sollen dir das Haupt und du ihnen die Ferse verwunden. Und zur Frau sprach er: du sollst mancherlei Schmerzen haben und dein Mann soll über dich herrschen. Und zu Adam sprach er: weil du der Stimme deiner Frau Gehör gegeben und von dem Baume gegessen hast, so soll dir nunmehr die Erde Dornen und Disteln wachsen lassen und du sollst das Kraut des Feldes verzehren. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis du wieder zurückkehrst zur Erde, von welcher du genommen worden; denn du bist von Staub und sollst wieder zum Staube zurückkehren **). So vertrieb Gott der Herr den Adam und seine Frau aus dem Garten Eden, daß sie die Erde bearbeiten sollten. Und zur Morgenseite des Gartens ließ er lagern die Cherubim und die flammende Klinge des Schwertes, das sich umwälzt, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren. —

3. Kasin und Hebel. Seth. Adams Tod. (In dem guten Herzen wohnt Freigebigkeit und Freude, in dem bösen Mißgunst und Verdruß. — Wie verderblich ist der Neid!).

Adam und Hawa hatten zwei Söhne, Kasin und Hebel.

*) Adam hatte eine Sünde begangen, das sagte ihm sein Gewissen, darum schämte und fürchtete er sich vor der Stimme Gottes, und wollte sich vor Gott, dem Allwissenden und Allsehenden, verbergen.

**) Der allweise Schöpfer vertrieb die ersten Menschen aus dem Paradiese, und wies sie zur Arbeit an, die Erde zu bebauen; weil sie gezeigt hatten, daß ihnen das müßige beschauliche Leben nicht zuträglich war, indem es sie zur Sünde verleitete. — So erzielt die göttliche Vorsehung auch durch die Strafen das Heil und Beste des Menschen.

Digitized by Google

Kajin, der Aelteste, welcher ein Feldbauer war, brachte von der Frucht seines Erdreichs dem Ewigen ein Geschenk, das heißt, er opferte ihm davon. Und auch Hebel, welcher ein Schaf- und Ziegen-Hirte war, opferte dem Ewigen von den Erstlingen seines kleinen Viehs und von ihren Fettstücken. Der Ewige wendete sich zu Hebel und zu seinem Geschenke, und zu Kajin und seinem Geschenke wendete er sich nicht *). Dieß verdroß den Kajin sehr, und er war traurigen Angesichts. Da sprach der Ewige zu Kajin: Warum verdrießt es dich, und warum bist du traurigen Angesichts? Fürwahr! wenn du das Gute thust, kannst du deinen Blick frei erheben; thust du aber das Gute nicht, so ruht die Sünde (gleichsam) vor der Thüre; nach dir ist ihr Verlangen, du aber kannst über sie herrschen. — Und als Kajin mit Hebel auf dem Felde war, da erhub er sich über seinen Bruder, und erschlug ihn. Hierauf sprach Gott der Herr zu Kajin: Wo ist Hebel, dein Bruder? Er antwortete: Ich weiß es nicht; bin ich der Hüter meines Bruders **)? Der Ewige sprach: Was hast du gethan! Die Stimme von deines Bruders Blut schreit aus der Erde zu mir. Von nun an sey verflucht von der Erde hinweg, welche ihren Mund aufgethan, deines Bruders Blut anzunehmen von deiner Hand. Wenn du die Erde bearbeitest, soll sie ihre Kraft nicht mehr hergeben. Unstät und flüchtig sollst du auf dem Erdboden seyn ***). Kajin sprach zum Ewigen: Meine Strafe ist zu groß, um sie zu ertragen. Siehe! du hast mich vertrieben von diesem Erdreiche

*) Weil jener es in freigebiger Dankbarkeit dargebracht, als frommen Beweis von Anerkennung der Güte und Wohlthaten des unsichtbaren Schöpfers und Erhalters; dieser hingegen mit Verdruß und Widerwillen, gleichsam wie gezwungen, sein schlechteres Opfer hingab. Nicht aufs Geben, sondern aufs gern Geben kommt es hier, so wie bei Allem, was der Mensch in der Religion leistet, besonders an. „Denn der Mensch sieht auf das, was in die Augen fällt; Gott aber sieht das Herz." (1. B. Sam. 16, 7.) „Der Frevler Opfer verabscheuet der Ewige, denn es wird mit bösem Gewissen dargebracht." (Spr. Sal. 22, 27.)

**) Starrsinn und freches Leugnen sind gewöhnlich die Folgen der bösen That. — Ein Laster führt zum andern hin.

***) Beständige Unruhe durch Gewissenspein ist die härteste Strafe für den Sünder.

Digitized by Google

hinweg, und vor deinem Antlitze soll ich mich verbergen. Wenn ich nun unstät und flüchtig auf der Erde bin, so wird mich Jeder umbringen, der mich findet. Da machte der Ewige dem Kasin ein Zeichen, daß ihn nicht Jeder erschlage, der ihn findet. Und Kasin ging vor dem Antlitze des Ewigen hinweg, und besetzte sich in der Landschaft Nod, zur Morgenseite von Eden. Einer von seinen Nachkommen hieß Lemech. Dieser hatte drei Söhne, nämlich: Jobal, welcher der erste Zelten-Bewohner und Viehtreiber war, Jubal, welcher der erste Harfen- und Zitherschläger war, und Tubal-Kasin, der erste, welcher glänzendes Werkzeug aus Kupfer und Eisen zu machen verstand. — Adam hatte noch einen Sohn, der hieß Seth, und noch mehrere Söhne und Töchter. Als Adam neun hundert und dreißig Jahr alt war, da starb er. Der älteste aber aus dem Geschlechte Seth's war Mesuschelach; denn dieser lebte neun hundert und neun und sechzig Jahr *).

4. Noach. Die Sündfluth. („Ein Unfall entsteht, und die Böswichter sind nicht mehr; das Haus des Gerechten steht fest." Spr. Sal. 12, 7.)

Gott sah das Menchengeschlecht, daß es verderbt war, und alles Dichten seiner Gedanken nur immer auf das Böse ging. Dem Lemech wurde ein Sohn geboren, den nannte er Noach (d. h. der Tröstende); denn er sprach: Dieser wird uns trösten über unsere Arbeit und über die Mühseligkeit des Werkes unserer Hände auf dem Erdreiche, welches Gott verflucht hat. Und Noach fand Gunst in den Augen des Ewigen; denn Noach war ein aufrichtiger frommer Mann, und wandelte mit Gott. Da sprach der Ewige zu ihm: Der Untergang alles Fleisches ist vor mich gekommen, denn die Erde ist voller Gewaltthätigkeit geworden, daher will ich alles Lebendige vertilgen von der Erde. Mache dir also eine Arche, drei hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch. Ich will meinen Bund mit dir errichten, und du sollst hineingehen, in die

*) Aus besonderer Liebe für die Menschen hat der allgütige Schöpfer die ersten Geschlechter ein solches hohes Alter erreichen lassen, damit sie viele Erfahrungen machen, auf manche Erfindung gerathen sollten, um der Nachkommenschaft nützlich und belehrend seyn zu können.

Digitized by Google

Arche, du, deine Frau, deine Söhne und deiner Söhne Weiber mit dir. Von allem reinen Vieh sollst du dir sieben Paar von jeder Art mitnehmen, und so auch vom reinen Geflügel; von dem Vieh aber und dem Geflügel, welches nicht rein ist, sollst du nur zwei Paar mitnehmen. Desgleichen von allerlei Gewürm des Erdreichs sollen zwei mit dir hineinkommen, zur Erhaltung. Auch von allerlei Speise nimm mit dir hinein, damit es dir und ihnen zur Nahrung diene. Denn über sieben Tage lasse ich auf der Erde regnen, vierzig Tage und vierzig Nächte, und vertilge alles Wesen welches ich gemacht habe, von dem Erdboden hinweg. Noach that alles, was ihm der Ewige geboten hatte. Und er ging nebst seiner Frau und seinen drei Söhnen: Schem, Cham und Japhet, und deren drei Weiber in die Arche, vor dem Wasser der Sündfluth. Es war im sechshunderten Jahre von dem Lebensalter Noachs, am siebzehnten des zweiten Monats, als das Wasser der Sündfluth auf die Erde kam. Da war Regenguß auf der Erde, vierzig Tage und vierzig Nächte. Und das Wasser war so stark, daß es alle hohe Berge bedeckte, welche unter dem Himmel sind. Da verging alles lebendige Wesen, von Menschen bis Vieh, Gewürm und Geflügel des Himmels, alles ward von der Erde vertilgt. Nur Noach allein blieb übrig, und was mit ihm in der Arche war. Da gedachte Gott des Noach und aller Thiere und alles Viehes, welches mit ihm in der Arche war; und er ließ einen Wind wehen über die Erde und die Gewässer legten sich. Und es war im zwölften Monat, nachdem die Sündfluth angefangen hatte; da schickte Noach eine Taube aus, um zu sehen, ob die Wasser gefallen wären auf dem Erdboden. Die Taube fand aber keine Ruhestätte für ihre Fußballen, und kehrte zu ihm in die Arche zurück, denn es war noch Wasser auf der ganzen Erde. Er streckte seine Hand aus, nahm sie, und brachte sie zu sich zurück in die Arche. Hierauf wartete er sieben Tage und schickte abermals die Taube aus der Arche. Als die Taube zur Abendzeit zurück kam, hatte sie ein Oelblatt im Munde; da merkte Noach, daß die Wasser gefallen waren. Nun that er die Decke von der Arche ab, und sah, daß die Oberfläche der

Digitized by Google

Erde abgetrocknet war. Und Noach ging mit allen den Seinigen aus der Arche, nahm vom reinen Vieh und vom reinen Geflügel, und brachte sie auf dem Altar zum Brandopfer dar, dem Ewigen zu Ehren *). Der Ewige nahm das Opfer mit Wohlgefallen an, segnete Noach und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde. Alles was auf der Erde sich bewegt, und alle Fische des Meeres sind in eure Gewalt gegeben. Jedoch Fleisch, worin das thierische Leben, nämlich das Blut ist (d. h. so lange das Thier lebt), sollt ihr nicht essen. Auch werd' ich euer Blut fordern, von der Hand alles lebendigen Wesens und von der Hand des Menschen, des Bruders, will ich es fordern. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden; denn im Ebenbilde Gottes ist der Mensch gemacht **). Und der Ewige sprach ferner: Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, zum Zeichen des ewigen Bundes zwischen mir und euch und allem Lebendigen auf der Erde; daß ich nicht mehr das Wasser zur Sündfluth seyn lassen werde, alles Fleisch zu verderben, welches auf der Erde ist. So lange die Erde seyn wird, sollen Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr unterbrochen werden.

5. Unmäßigkeit. („Der Wein ist ein Spötter, aufregend ist berauschendes Getränk; wer hierin sich vergeht, wird nicht weise." Spr. Sal. 20, 1.)

Noach bauete das Erdreich, und war der Erste, welcher einen Weinberg pflanzte. Er trank von dem Weine, ward berauscht, und deckte sich auf in seinem Zelte ***). Da sah Ham, der Vater Kenaans, seinen Vater, daß er entblößt war, und erzählte es seinen beiden Brüdern draußen. Da nahm Sem und Japhet das Tuch, thaten es auf ihre beiden Schultern, gingen rückwärts und bedeckten ihren entblößten Vater; ihr Angesicht aber war rückwärts gekehrt, so daß sie die Blöse ihres

*) Dankbarkeit gegen den allgütigen himmlischen Erhalter war das erste Gefühl, mit dem die Geretteten beim Ausgange aus der Arche in anbetender Freude die Erde begrüßten, und Darbringung des Dankopfers ihr erstes Werk.

**) Erste Religionsgesetze des Menschengeschlechts.

***) Ueble Folgen der Trunkenheit.

Digitized by Google

Vaters nicht sahen *). — Als Noach von seinem Weine erwacht war und erfahren hatte, was sein jüngster Sohn ihm gethan, da sprach er: Verflucht sey Kenaan, ein Knecht der Knechte soll er seinen Brüdern seyn. Und er fuhr fort: Gelobt sey der Ewige, Gott des Schem, und Kenaan sey ihm unterthan. Gott breite Japhet aus, daß er wohne in den Hütten Schem's, und Kenaan sey Beider Knecht. Und Noach lebte noch nach der Sündfluth dreihundert und fünfzig Jahr. Als nun Noach neunhundert und fünfzig Jahr alt war, da starb er.

6. Der Thurmbau. (In des Menschen Herzen entstehen vielfältige Anschläge, des Ewigen Rathschluß allein hat Bestand. Spr. Sal. 19, 21.)

Die Nachkommen der Söhne Noachs waren zahlreich, und hatten sich abgetheilt in verschiedene Geschlechter und Völkerschaften (Damals waren auf der ganzen Erde einerlei Sprache und einerlei Redensarten.) Als sie nun von der Morgenseite hinweg zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar, und besetzten sich daselbst. Da sprachen sie Einer zum Andern: Wohlan! wir wollen eine Stadt bauen und einen Thurm, dessen Spitze bis zum Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen, und verhüten, daß wir nicht auf der ganzen Erde zerstreut werden **). Dieser Anschlag aber mißfiel in den Augen des Ewigen, und da verwirrte er ihre Sprache, daß Einer des Andern Sprache nicht verstand ***). Also zerstreute sie der Ewige von da hinweg, auf die ganze Erde; und so hörten sie auf, die Stadt und den Thurm zu bauen. Darum hat man

*) Nur schlechte, entartete Kinder können sich an den Fehlern ihrer Eltern weiden; gute gottesfürchtige Kinder suchen sie zu bedecken. — Jenen wird Fluch wie dem Ham, diesen wird Segen wie dem Schem und dem Japhet zu Theil.

**) Die Redensart: „wir wollen uns einen Namen machen" ist sehr anmaßend und zeugt von hochmüthiger Gesinnung. Darum folgte auch bald die Strafe. Niemals soll der Mensch sich eines beginnenden Werks rühmen oder schon im Voraus damit prahlen, da er doch noch nicht einmal wissen kann, ob es Gott wird gelingen lassen. Beschämung über das Mißlingen ist nachher um so kränkender. Bescheidene vernünftige Wirksamkeit erwirbt schon von selbst einen guten Namen, ohne daß vorher die Absicht, solchen zu erhalten, brauchte gedacht oder gar ausgesprochen zu werden.

***) Entstehung der Sprachen.

Digitized by Google

die Stadt Babel (d. h. Verwirrung) genannt, denn dort hat der Ewige ihre Sprache verwirrt, und hat sie von da zerstreut auf der ganzen Erde.

7. Abraham. Die Menschen gelangen durch ihn zur Erkenntniß des einzigen Gottes. (Vertrauen auf Gottes Schutz im fremden Lande. — Friedfertigkeit.)

Folgendes ist die Geschlechtsfolge des Therach, welcher von den Nachkommen Schem's war *). Therach zeugte Abraham, Nachor und Haran, und Haran zeugte Lot. Der Ewige hatte aber zu Abraham gesprochen: Ziehe hinweg, aus dem Lande deiner Geburt und von deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einer großen Nation machen **), dich segnen, und deinen Namen groß werden lassen. Abraham reisete, wie ihm der Ewige gesagt hatte, mit seiner Frau Sarah, und seines Bruders Sohn Lot und mit all ihrem Gute, welches sie gewonnen, so wie alle Personen, welche sie erworben hatten, aus Ur-Kasdim, um in das Land Kenaan zu reisen; und sie kamen in das Land Kenaan. Abraham war fünf und siebenzig Jahr alt, als er von Charan abreisete. Er schlug seine Hütten auf zur Morgenseite von Beth-El, baute daselbst einen Altar, dem Ewigen zu Ehren, und lehrte im Namen des Ewigen. Abraham aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold, und hatte auch viele Knechte und Mägde, Eselinnen und Kameele. Und als er wieder von Mizraim zurückkehrte, allwo ihn der Ewige wegen der Hungersnoth im Lande Kenaan hinzuziehen geheißen hatte; da entstand ein Streit zwischen den Viehhirten des Abraham und den Viehhirten des Lot. Denn auch Lot, welcher mit Abraham ging, hatte Schafe, Rinder und Hütten. Nun konnte sie das Land nicht ertragen, daß sie beisammen wohnten. Da sprach Abraham zu Lot: Lieber! laß doch keine Streitigkeit seyn zwischen mir und

*) Die noachitischen Urstämme verbreiteten und besetzten sich überhaupt so auf der Erde, daß Schem in Asien, Cham in Afrika, und Japhet in Europa sich niederließ. Mizraim und Kenaan waren Söhne Chams. Der erstere hat dem Lande Mizraim (Egypten), und der letztere dem Lande Kenaan (dem nachmaligen Palästina) den Namen gegeben.

**) Abraham bedeutet nämlich in der Ursprache: Vater vieler Völker.

Digitized by Google

dir, zwischen meinen und deinen Hirten, denn wir sind ja nah Verwandte. Trenne dich also von mir. Willst du zur Linken so werd' ich zur Rechten, willst du zur Rechten, so werd' ich zur Linken. Hierauf trennten sie sich Einer vom Andern. Abraham wohnte im Lande Kenaan, und Lot wählte sich den Kreis des Jardens, welcher sehr fruchtbar war, und schlug seine Hütten auf bis gen Sedom. Die Leute von Sedom aber waren dem Ewigen sehr böse Menschen und große Sünder. Der Ewige hatte aber zu Abraham gesprochen, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte: Hebe deine Augen auf und siehe dich um von dem Orte wo du bist, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend. Denn alle die Länder, welche du siehest, will ich dir eingeben und deinen Nachkommen, auf ewig. Und ich will deine Nachkommenschaft zahlreich machen wie Staub der Erde, daß, wenn Jemand den Staub der Erde wird zählen können, auch deine Nachkommen werden können gezählt werden. Mache dich auf und durchziehe das Land nach der Länge und Breite, denn ich will es dir eingeben. Abraham schlug nun seine Hütten auf im Haine Mamre, welches bei Chebron ist, und bauete daselbst einen Altar, dem Ewigen zu Ehren.

8. Fernere Geschichte Abrahams. (Menschenliebe. „Stehe nicht zurück bei der Gefahr deines Nächsten." 3. B. M. 19, 16. Uneigennützigkeit. — Gastfreundschaft. — Der Frommen Trost ist Gott.)

Um dieselbe Zeit entstand Krieg zwischen den Königen verschiedener Länder und Städte. Als Abraham erfuhr, daß sein Brudersohn Lot gefangen worden war, da waffnete er seine geübten Hausknechte, dreihundert und achtzehn an der Zahl, setzte den Königen des Nachts nach, und schlug sie. Und er brachte all das erbeutete Gut wieder zurück, so wie auch Lot und sein Gut, sammt den Weibern und dem Volke. Malke-Zedek, der König von Salem, ließ Brod und Wein herausbringen. Dieser war ein Diener des höchsten Gottes. Er segnete Abraham und sprach: Gesegnet sey Abraham dem höchsten Gotte, der Himmel und Erde hervorgebracht hat. Und der König von Sedom sprach zu Abraham: Gib mir die (zurückgebrachten)

Digitized by Google

Personen und das Gut nimm dir. Abraham aber sagte zum König von Sedom: Ich schwöre zum höchsten Gotte, daß ich weder von Faden noch Schuhband, daß ich nichts von Allem nehme, was dein ist *). Jedoch die Männer, welche mit mir gegangen sind, mögen ihr Antheil nehmen.

Nicht lange hernach ward dem Abraham in einem Gesichte das Wort des Ewigen also: Fürchte dich nicht, Abraham! Ich bin dir ein Schild, deine Belohnung soll sehr groß seyn. Da sprach Abraham: O Herr! O Ewiger! Wozu willst du mir geben? Ich gehe ja kinderlos herum, und der Verwalter meines Hauses ist Elieser aus Dameschek. — Und Abraham sprach noch weiter: Siehe! mir hast du keine Nachkommen gegeben, also erbt mich mein Hausdiener. Darauf ward ihm das Wort des Ewigen also: Dieser wird dich nicht erben, sondern Einer, der von dir kommen wird, der soll dich erben. Und er führte ihn *hinaus*, und sprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst; und sprach ferner: So zahlreich sollen deine Nachkommen seyn. Abraham glaubte dem Ewigen, und dieses rechnete ihm der Ewige zur Tugend.

Als Abraham neun und neunzig Jahr alt war, da erschien ihm der Ewige und sprach zu ihm: Wandle vor mir, und sey ungetheilten Herzens. Ich will meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir, auf ihre künftigen Geschlechter. Und es soll mein Bund an eurem Fleische bezeichnet seyn, zum Zeichen eines ewigen Bundes. Und ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir das Land Kenaan zum ewigen Besitz eingeben, und ihr Gott seyn. Abraham fiel vor dem Ewigen auf sein Angesicht. Und wegen seines Sohnes Ismael (der ihm von der Mizraitin Hagar geboren worden war) flehte er zu Gott: O möchte nur Ismael leben und dir gefallen **)!

Als Abraham im Haine Mamre an einem sehr heißen Tage eben vor dem Eingange des Zeltes saß; da sah er drei

*) Uneigennützige Menschenliebe Abrahams.

**) Das heißt, möchte er tugendhaft und glückselig seyn. Der heißeste Wunsch guter Eltern ist das Wohl und die Glückseligkeit ihrer Kinder.

Digitized by Google

Männer nicht weit von ihm stehen. Er lief ihnen entgege
und bückte sich zur Erde; Und sprach: Wenn ich Gunst i
euren Augen gefunden, so gehet doch nicht vor eurem Knecht
vorüber. Lasset ein wenig Wasser bringen, waschet eur
Füße und ruhet aus unter dem Baume. Sie antworteten
Thu' also, wie du gesprochen. Da eilte Abraham ins Zel
zu Sara und sprach: Bringe eilends vom feinsten Mehl,
und mache Kuchen daraus. Dann ließ er durch den Jun-
gen ein zartes Rind zubereiten und setzte es ihnen, nebst
Butter und Milch, vor; er aber stand bei ihnen unter dem
Baume und sie aßen. Und Einer von ihnen sprach: Ich werde
über das Jahr um diese Zeit wieder zu dir kommen, da wird
Sara einen Sohn haben. Sara hörte dieses am Eingange des
Zeltes, lachte in ihrem Herzen und sprach: Nachdem ich alt
bin, soll ich noch gebären! Jener aber sprach: Ist denn dem
Ewigen etwas zu wunderbar? Zur bestimmten Zeit über's
Jahr komm' ich wieder zu dir, und Sara hat einen Sohn. Die
Männer standen von da auf, und wendeten sich nach Sedom,
und Abraham ging mit ihnen, sie zu begleiten. Der Ewige
aber sprach: Sollte ich wohl vor Abraham verhehlen, was ich
vorhabe; da doch Abraham zu einem großen und mächtigen
Volke werden wird und alle Völker der Erde sich mit ihm seg-
nen werden. Denn ich habe ihn mir zum Freunde erwählt,
und weiß, daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm
gebieten wird, den Weg des Ewigen zu beobachten, Tugend
und Recht zu üben, damit der Ewige an Abraham vollbringe,
was er über ihn verheißen hat. Und der Ewige sprach ferner:
Das Geschrei über Sedom und Amorah ist sehr groß, und ihre
Sünde ist sehr schwer. Als Abraham merkte, daß sie der Ewige
zu Grunde richten wollte, da flehte er für sie und sprach: Ewi-
ger, Richter der ganzen Erde! Wirst du wohl den Gerechten
mit dem Böswicht hinrichten? Vielleicht sind fünfzig Gerechte
unter ihnen; willst du nicht lieber dem ganzen Orte vergeben
um der Gerechten willen? Soll denn der Gerechte mit dem
Böswicht umkommen? Und er fuhr fort: Ich habe nun ein-
mal angefangen vorzustellen, da ich doch Staub und Asche bin,

Digitized by Google

Wenn nun fünf Gerechte fehlen, wirst du um der fünf willen die ganze Stadt verderben? Der Ewige sagte: Ich werde nicht verderben, wenn ich daselbst fünf und vierzig finde. Abraham sprach weiter: Mein Gott! erzürne doch nicht, wenn ich abermals rede: vielleicht finden sich dort dreißig, oder zwanzig, oder zehen Gerechte. Und der Ewige antwortete: Ich werde auch um der zehen willen nicht verderben. Hierauf kehrte Abraham an seinen Ort zurück *).

9. Untergang Sodoms; Lots Rettung aus demselben. (Jedem Wesen hat der Ewige sein Ziel bestimmt, so auch dem Frevler den Tag des Unglücks. Sp. Sal. 16, 4.)

Die beiden Engel **) kamen des Abends nach Sedom. Als sie Loth sah, ging er ihnen entgegen, und bückte sich mit dem Angesicht zur Erde. Und sprach: Hört doch, meine Herren! kehret doch ein in das Haus eures Knechtes, und übernachtet da, morgen könnt ihr weiter gehn. Sie aber sprachen: Nein! wir wollen auf der Straße übernachten. Als er nun aber so sehr in sie drang, da kamen sie in sein Haus, er machte ihnen eine Mahlzeit, buck ungesäuerte Fladen, und sie aßen. Sie hatten sich aber noch kaum niedergelegt, als die Leute von Sedom, klein und groß, aus jedem Ende der Stadt, das Haus umringten. Und sie sprachen zu Lot: Wo sind die Männer, welche diese Nacht zu dir gekommen sind? Bringe sie heraus, daß wir sie kennen mögen. Da ging Lot zu ihnen hinaus und sprach: Nicht doch, meine Brüder, handelt nicht so böse! Lasset diese Männer in Frieden, da sie in den Schatten meines Obdachs gekommen sind. Jene aber erwiederten: Gehe hinweg! Und fuhren fort: Dieser Eine kam als Fremdling hier an, und will schon Richter seyn! jetzt wollen wir mit dir noch schlimmer verfahren, als mit ihnen. Und sie traten hinzu, die Thür zu zerbrechen. Da streckten die Männer ihre Hand aus und brachten den Lot zu sich ins Haus. Die Leute aber, welche vor dem Eingange des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit,

*) Der wahrhaft Religiöse hat Mitleid mit dem verirrten Sünder, er betet für ihn, und sucht ihn zu retten.

**) Von den Dreien, welche bei Abraham waren.

Digitized by Google

von klein bis groß, so daß sie es müde wurden, die Thür zu suchen *). Zu Lot aber sprachen sie: Führe aus diesem Orte hinaus, was dir angehört; denn wir verderben diese Gegend, weil das Geschrei vor dem Ewigen so groß ist, so hat der Ewige uns abgesendet, sie zu verderben. Lot ging nun hinaus, und redete mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter heirathen sollten. Er sprach: Auf! gehet aus diesem Orte hinweg, denn der Ewige verderbt diese Stadt. Er war aber in den Augen seiner Schwiegersöhne, wie einer der Scherz treiben will. Als der Morgen anbrach, da drangen die Engel in Lot, und sprachen: Auf! nimm deine Frau, und deine beiden Töchter, welche gegenwärtig sind, du möchtest sonst durch die Sünde der Stadt mit umkommen. Und als er noch verweilte, da ergriffen die Männer ihn, seine Frau und seine zwei Töchter bei der Hand, da der Ewige sich ihrer erbarmte, und führten sie aus der Stadt. Und sagten zu Lot: Eile, rette dich, stehe nicht still im ganzen Kreise und sieh' dich nicht um; rette dich auf den Berg, daß du nicht umkommest. Da sprach Lot: Siehe du hast mir so große Gnade erzeigt, meine Person am Leben zu erhalten; nun aber kann ich mich nicht so bald auf den Berg retten, also möchte das Unglück mich dennoch erreichen, und ich sterben. Siehe! diese Stadt hier ist nahe, dahin zu flüchten; erlaube, daß ich mich dahin rette; sie ist ja nur so klein! — (Darum nennt man die Stadt Zoar.) Erlaube, daß ich mich dahin rette, und am Leben bleibe. Jener sprach: Auch hierin will ich dir willfahren, daß ich nämlich die Stadt nicht umkehre, von welcher du gesprochen hast. Eile, rette dich dahin! — Als die Sonne aufging, kam Lot zu Zoar an. Und der Ewige ließ auf Sedom und auf Amorah Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab. Und er kehrte alle diese Städte um und den ganzen Kreis und alle Bewohner der Städte und das Gewächs

*) Die Sedomiten wollten die vermeintlichen Fremden mißhandeln! dieß ist ein Beweis ihrer schlechten Gesinnung und ihres sündhaften Wandels. — Wer einen Fremden, welcher Schutz und Obdach bei seinem Mitmenschen sucht, beleidigt, statt ihm liebevoll beizustehen, der zeigt ein böses Herz und schlechte Gesinnung und macht sich verhaßt bei Gott und Menschen.

Digitized by Google

des Erdreichs. Als seine Frau hinter sich zurück sah, ward sie zur Salzsäule. — Also, da Gott die Städte des Kreises verderbte, dachte Gott an Abraham, und schickte den Lot mitten aus der Verwüstung hinweg; da er nämlich die Städte umkehrte in welchen Lot gewohnt hatte.

10. Jizchaks Geburt. Hagar. Ismael. (Der Allbarmherzige schützt den Leidenden, und sendet ihm unerwartet Hülfe und Rettung.)

Gott bedachte Sarah, wie er ihr zugesagt hatte. Sie gebar dem Abraham einen Sohn, in seinem Alter, um den Zeitpunkt, den Gott bestimmt hatte. Abraham nannte den Sohn, den ihm Sarah geboren, Jizchak (Isaak). Abraham war hundert, und Sarah neunzig Jahr alt, als Jizchak geboren ward. Sarah sprach: Zum Lachen *) ist, was mir Gott gethan; wer es hört, muß über mich lachen, da ich dem Abraham einen Sohn geboren im hohen Alter. Und als Jizchak acht Tage alt war, da beschnitt ihn Abraham, wie ihm Gott geboten hatte. Das Kind ward groß und entwöhnt, und Abraham machte ein großes Gastgebot an dem Tage, da Jizchak entwöhnt wurde.

Ismael aber, der Sohn der Mizraitin Hagar, neckte sich mit Jizchak, und hatte sein Gespötte mit ihm. Da sprach Sarah zu Abraham: Schicke diese Magd fort mit ihrem Sohne, denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohne mit Jizchak. Dieses mißfiel in den Augen Abrahams, um seines Sohnes willen. Aber Gott sprach zu Abraham: Laß dir nicht bange seyn um den Knaben und um Hagar; was dir Sarah hierin sagt, das thue; denn nur durch Jizchak soll dein Stamm genannt werden. Aber auch den Ismael will ich zu einem Volke machen, weil er dein Sohn ist. Des Morgens darauf nahm Abraham Speise und einen Schlauch mit Wasser, legte es der Hagar auf ihre Schulter, und schickte sie mit dem Knaben hinweg **). Sie ging, und verirrte sich in der Wüste Ber-Seba.

*) Eigentliche Bedeutung des Wortes Jizchak.

**) Also es hatte ihn Gott der Herr geheißen, anders würde er diese anscheinende Härte gegen Hagar gewiß nicht ausgeübt haben. Aber der Hausfriede sollte hergestellt, und zugleich — nach wunderbarer Rettung in der Wüste — durch Ismael ein besonderes Stammhaus in Arabien gegründet werden, welches in der Folge

Digitized by Google

Als das Wasser in dem Schlauch zu Ende war, legte sie den Knaben unter einen der Bäume. Sie selbst aber ging, setzte sich von ferne, so weit, wie ein Bogenschuß, denn sie sagte: Ich mag nicht zusehen, wie das Kind stirbt. Sie saß also von ferne, erhub ihre Stimme und weinte. Gott erhörte die Stimme des Knaben, und ein Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr: Was ist dir Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat die Stimme des Knaben erhört. Steh' auf, nimm den Knaben und schließe ihn in deine Arme, denn ich will ihn zu einem großen Volke machen. Da öffnete Gott ihre Augen, daß sie einen Brunnen sah. Sie ging also hin, füllte den Schlauch mit Wasser, und ließ den Knaben trinken. Und Gott war mit dem Knaben, er wuchs heran, wohnte in der Wüste und ward ein Bogenschütze. Er wohnte nämlich in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Lande Mizraim.

11. Abrahams unbegränzte Liebe zu Gott. (Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen. 5 B. Mos. 6, 5.)

Es war nach diesen Begebenheiten, als Gott Abraham versuchte und zu ihm sprach: Abraham! Dieser sprach: Hier bin ich. Da sprach Gott: Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebst, nämlich den Jizchak, gehe hin in das Land Moriah, und bringe mir ihn dort zum ganzen Opfer, auf einem der Berge, den ich dir anzeigen werde. Abraham stand des Morgens früh auf, sattelte seinen Esel, nahm seine zwei Knaben und seinen Sohn Jizchak, spaltete Opferholz, und ging nach dem Orte hin, den ihm Gott angezeigt hatte. Am dritten Tage sah er den Ort von ferne. Da sprach Abraham zu seinen Knaben: Bleibet hier mit dem Esel, ich aber und dieser Knabe, wollen dort hin gehen anzubeten, und dann wieder zu euch zurückkehren. Abraham nahm das Opferholz, legte es auf seinen Sohn Jizchak, nahm in seine Hand das Feuer und das Schlacht-

der Zeiten sich in zahlreiche Völkerstämme ausbreitete. So nennen noch heut zu Tage die meisten Beduinen (Nomaden-Araber) Abraham und Ismael ihre Urahnen.

Digitized by Google

messer, und so gingen sie beide zusammen. Und Jizchak sprach: Mein Vater! hier ist Feuer und Holz, wo ist denn aber das Lamm zum Opfer? Abraham erwiederte: Gott wird sich selbst ausersehen das Lamm zum Opfer, mein Sohn! Also gingen sie weiter. Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott angezeigt hatte, baute Abraham einen Altar, ordnete das Holz, band seinen Sohn Jizchak und legte ihn auf den Altar, über das Holz. Hierauf streckte Abraham seine Hand aus, und nahm das Messer, seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm ein Engel des Ewigen vom Himmel zu und sprach: Abraham! Abraham! Er sprach: Hier bin ich. Jener sprach: strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und thue ihm nichts, denn nun weiß ich,*) daß du gottesfürchtig bist, da du mir deinen Sohn nicht verweigert hast. Und ein Engel des Ewigen rief zum zweiten Male vom Himmel und sprach: Bei mir selbst habe ich geschworen, spricht der Ewige, daß, weil du dieses gethan und mir deinen einzigen Sohn nicht verweigert hast, daß ich dich segnen, und deine Nachkommen vermehren will, wie die Sterne des Himmels, und wie Sand am Ufer des Meeres, so daß sie das Thor ihrer Feinde einnehmen und sich alle Völker der Erde mit ihnen segnen sollen, zur Belohnung, weil du meiner Stimme gehorcht hast. Abraham hub seine Augen auf und sah einen Widder in den Hecken mit seinen Hörnern verwickelt,**) da ging er hin, nahm den Widder und brachte ihn zum ganzen Opfer, anstatt seines Sohnes. Hierauf ging Abraham zu seinen

*) Gott ist allwissend, und wußte es also vorher auch; er wollte aber durch diese Versuchung Abrahams unerschütterliche Religiosität an den Tag legen und ihm, dem Frommen, die selige Belohnung zusichern.

**) Vielleicht daß der Ewige durch diese Vorfügung — die dem Abraham wie von ungefähr schien — das Verwerfliche der Menschenopfer anzeigen wollte. Abraham traf den Widder so wie von ungefähr an, und nun diente er ihm zum Opfer und zur wichtigen Belehrung. — So weiß Gottes allweise Vorsehung die Dinge zu gestalten. Oft gibt es Erscheinungen und Begegnisse im Leben, die der Mensch für Zufall ansieht; in der Folge zeigt es sich jedoch klar, daß sie zu bestimmten Zwecken herbei geführt worden sind. — „Denn ein Gott des Wissens ist der Ewige und die Thaten sind von ihm bestimmt." 1 B. Sam. 1, 2. 3.

Digitized by Google

Knaben zurück, sie machten sich auf, gingen zusammen nach Ber-Seba, und Abraham besetzte sich in Ber-Seba.

12. Sarah's Tod und Begräbniß. (Weinen hat seine Zeit, Lachen seine Zeit; Trauern seine Zeit, Jauchzen seine Zeit. Pred. Sal. 3, 4.)

Als das Lebensalter der Sarah war hundert und sieben und zwanzig Jahr, da starb sie, in Chebron, im Lande Kenaan, und Abraham kam, um sie zu trauern und sie zu beweinen. Sodann stand er auf von seinem Todten, und ging zu Efron, welcher unter den Kindern Chet's wohnte, um von demselben ein Feld zu kaufen, zum Erbbegräbniß.*) Und Abraham kaufte von Efron die Höhle zu Machpelah, nebst dem Felde dabei, welches vor Mamre liegt, im Lande Kenaan, für vierhundert Schekel Silber. Nachdem begrub Abraham seine Frau Sarah, in der Höhle auf dem Felde zu Machpelah, vor Mamre, dasselbe ist Chebron, im Lande Kenaan. Und also blieb das Feld mit der Höhle darin dem Abraham zum Erbbegräbniß.

13. Jizchak's Heirath. (Haus und Vermögen erbt man von Eltern, aber eine vernünftige (d. h. tugendhafte) Gattin ist Gottes Geschenk. Spr. Sal. 19, 14.)

Abraham hatte nun hohes Alter erreicht, und der Ewige hatte ihn gesegnet überall. Er sprach zu seinem Knechte, der über all das Seinige schaltete: Ich beschwöre dich bei dem Gotte des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohne keine Frau nehmen sollst von den Töchtern des kenaanischen Volks, unter welchen ich wohne; sondern in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft sollst du gehen, und meinem Sohne Jizchak eine Frau nehmen. Da sprach der Knecht: Vielleicht wird mir aber die Frau nicht folgen wollen in dieses Land; soll ich alsdann deinen Sohn in das Land zurückführen, aus welchem du ausgewandert bist? Da sprach Abraham zu ihm: Hüte dich, meinen Sohn dorthin zurückzuführen. Der Ewige, der mich herausgeführt aus meines Vaters Hause, und aus dem Lande meiner Verwandtschaft, und welcher mir zugeschworen hat: Deinen Nachkommen will ich dieses Land eingeben;

*) Die Kinder Chets boten ihm zwar eine Grabstätte unentgeltlich an, welche er aber edelmüthiger Weise ausschlug. — „Der Gewinnsüchtige bringt Unglück in sein Haus; wer Geschenke nicht leiden kann, lebt glücklich." (Spr. Sal. 15, 27.)

Digitized by Google

derselbe wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohne von dort her eine Frau bringen wirst. Wenn dir aber die Frau nicht nachfolgen will in dieses Land, so bist du deines Eides entledigt; nur sollst du meinen Sohn nicht dorthin führen. Und der Knecht schwur ihm über diese Sache. Sodann nahm er zehn von den Kameelen seines Herrn, und von allen Gütern desselben, machte sich auf, reiste nach Aram-Naharaim, nach der Stadt Nachor. Die Kameele ließ er außerhalb der Stadt sich lagern, bei dem Brunnen, zur Abendzeit, da die Mädchen heraus zu kommen pflegen, Wasser zu holen; und sprach: O Ewiger! du Gott meines Herrn Abraham! laß es mir doch heute gelingen, und erzeige meinem Herrn Gnade. Ich stehe hier bei der Wasserquelle, und die Töchter der Stadtleute kommen heraus, Wasser zu schöpfen. Wenn nun ein Mädchen kommt, zu welchem ich spreche: Halte doch deinen Eimer her, daß *ich trinke*, und sie spricht: auch deine Kameele will ich tränken: dieselbe hast du deinem Knechte Jizchak bestimmt, und an ihr werde ich erkennen, daß du meinem Herrn Gnade erzeigt hast. *) Als er kaum ausgeredet hatte, kam Rebekka heraus, (sie war eine Tochter Bethuels, Sohns der Milka, die Nachors, Abrahams Bruders, Frau war) und hatte ihren Eimer auf der Schulter. Das Mädchen war sehr schön von Ansehen und hatte noch keinen Mann erkannt. Sie ging hinab zur Quelle, füllte ihren Eimer, und kam herauf. Der Knecht lief ihr entgegen, und sprach: Laß mich doch ein wenig Wasser schlürfen, aus deinem Eimer. Sie sprach: trinke mein Herr; eilte, nahm den Eimer herunter in die Hand, und gab ihm zu trinken. Als

*) Gefälligkeit und menschenfreundliches Benehmen gegen fremde Reisende galt zur damaligen Zeit, so wie Gastfreundschaft überhaupt, für eine besondere Tugend, durch welche sich die edlern und bessern Familien der Hirtenstämme auszeichneten; so daß der fromme und getreue Diener, solcher patriarchalischer Sitte der Menschenliebe gewohnt aus der Hütte Abrahams, seines Herrn, mit Recht an einem solchen Merkmale die bessere und sittlichere Jungfrau aus der Familie Abrahams — erkennen, und seines Herrn Sohnes würdig halten konnte. Und in gewissem Betrachte ist es auch heut zu Tage noch so. — Wenigstens spricht ein anständiges gefälliges Betragen schon viel zum Vortheil einer bessern Erziehung und der innern Bildung des Menschen.

Digitized by Google

sie ihm genug gegeben hatte, sprach sie: Auch für deine Kameele will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben. Dann eilte sie, goß ihren Eimer in die Trinkrinne aus, lief wieder zum Brunnen, und schöpfte für alle Kameele. Als die Kameele getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring und zwei goldene Armbänder und sprach: Wessen Tochter bist du? und sage mir doch auch, ob in deines Vaters Hause Platz für uns sey, zur Nachtherberge? Sie antwortete: Ich bin eine Tochter Bethuels, den Milka dem Nachor geboren; und setzte hinzu: Stroh und Futter haben wir genug, auch Platz zu übernachten. — Da gab er ihr den Nasenring, und die Armbänder. Dann neigte sich der Mann, und warf sich hin, den Ewigen anzubeten, und sprach: Gelobt sey der Ewige, der Gott meines Herrn Abraham, welcher seine Gnade und Treue meinem Herrn nicht entzogen hat, indem er mich auf den rechten Weg geführt zu dem Hause des Bruders meines Herrn. Die Jungfrau aber lief, und erzählte diese Begebenheit im Hause ihrer Mutter. Laban, der Bruder Rebekka's ging zu dem Manne hinaus zur Quelle, und sprach: Komm Gesegneter des Ewigen! ich habe das Haus geräumt, und auch einen Ort für die Kameele. Der Mann kam in das Haus, man sattelte die Kameele ab, gab ihnen Stroh und Futter, auch Wasser, seine Füße zu waschen, und die Füße der Leute, welche mit ihm waren. Es wurde ihm zu Essen vorgesetzt, er aber sprach: ich werde nicht essen, bis ich meine Sache vorgebracht habe. Man antwortete: So rede denn! Jener sprach: Ich bin der Knecht Abrahams. Der Ewige hat meinen Herrn reichlich gesegnet, daß er groß geworden; er gab ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Esel. Dazu hat Sarah, meines Herrn Weib, ihm in ihrem Alter einen Sohn geboren, diesem schenkte er alles Seinige. Nun beschwur mich mein Herr und sprach: Du sollst meinem Sohne keine Frau nehmen von den Töchtern des kenaanitischen Volkes, in dessen Lande ich wohne. Sondern in meines Vaters Haus und zu meinem Geschlechte sollst du gehen, meinem Sohne eine Frau zu nehmen. Nun kam ich heute zur Quelle und sprach: O Ewiger! du Gott

Digitized by Google

meines Herrn Abraham! wenn du den Weg willst glücken lassen, welchen ich gehe. Ich steh' hier bei der Quelle; wenn nun ein Mädchen heraus kommt zu schöpfen, und ich spreche: laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Eimer trinken, sie aber alsdann spricht: Du kannst trinken, und auch für deine Kameele will ich schöpfen: so wird dieses die Frau seyn, die der Ewige für meines Herrn Sohn bestimmt hat. Ich hatte noch nicht aufgehört in meinem Herzen zu sprechen, so kam Rebekka heraus, mit dem Eimer auf ihrer Schulter. Und nachdem ich zu ihr gesagt hatte: Laß mich doch nur ein wenig trinken; da gab sie mir zu trinken, und schöpfte auch für die Kameele. — Da neigte ich mich und warf mich hin, den Ewigen anzubeten, lobte den Ewigen, den Gott meines Herrn Abraham, der mich auf den rechten Weg geführt hat, meines Herrn Bruders Tochter für seinen Sohn zu nehmen. — Wollt ihr nun Gewogenheit und Treue gegen meinen Herrn zeigen, so *sagt es mir*; wo aber nicht, so saget es mir nur, daß ich mich zur Rechten oder Linken wende. Hierauf antworteten Laban und Bethuel und sprachen: Die Sache ist vom Ewigen entschieden, wir können dir hierin nichts mehr sagen, weder Böses noch Gutes. Hier ist Rebekka! nimm sie, und reise, sie werde dem Sohne deines Herrn zur Frau, wie der Ewige gesprochen hat. Als der Knecht Abrahams ihre Worte vernahm, warf er sich zur Erde, den Ewigen anzubeten. Und er zog hervor silberne und goldene Geschmeide, und Kleidungsstücke, gab es der Rebekka; und andere Kostbarkeiten schenkte er ihrem Bruder und ihrer Mutter. Alsdann aßen sie und tranken, er, und die Leute, welche mit ihm waren, und übernachteten. Als sie des Morgens aufstunden, sprach er: Entlasset mich, daß ich fortgehe zu meinem Herrn! Da sprachen ihr Bruder und ihre Mutter: Laßt doch das Mädchen noch ein Jahr oder zehn Monate bei uns bleiben, hernach mag sie reisen. Jener aber sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf! da doch der Ewige meine Reise hat so glücklich seyn lassen. Sie sprachen: Wir wollen das Mädchen rufen, und sie selbst fragen. Sie riefen der Rebekka, und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne reisen? Sie

Digitized by Google

sprach: Ich will reisen. Hierauf segneten sie die Rebekka und sprachen zu ihr: Unsere Schwester! O, daß du zu tausendmal Tausenden werdest, und deine Nachkommen das Thor ihrer Feinde erobern mögen! Alsdann machten sie sich auf, Rebekka und ihre Jungfrauen, und reisten mit dem Manne. Jizchak lustwandelte eben auf dem Felde zur Abendzeit, als sie in die Gegend kamen, wo er wohnte. Rebekka sprach zum Knechte: Wer ist der Mann dort, der uns auf dem Felde entgegengeht? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich. Der Knecht erzählte nun dem Jizchak alle Dinge, die sich zugetragen. Und Jizchak führte die Rebekka in das Gezelt seiner Mutter Sarah, und sie ward seine Frau. Jizchak liebte sie, und tröstete sich mit ihr, über den Verlust seiner Mutter.

14. Abrahams Tod. Jizchaks fernere Geschichte. Jakob und Esav. (Der Fromme, der in Redlichkeit wandelt, hinterläßt seinen Kindern Heil. Spr. Sal. 20, 7.)

Es waren die Lebensjahre Abrahams hundert und fünf- und siebenzig Jahr. Sodann verschied Abraham und starb, in einem beglückten Alter, ein Greis, und lebenssatt, und ward bei seinen Vorfahren eingethan. Seine Söhne Jizchak und Jsmael begruben ihn, in der Höhle zu Machpelah; in dem Felde, welches Abraham von Efron zum Erbbegräbniß gekauft hatte, und allwo auch seine Frau Sarah begraben war.

Jizchak wandelte in den Wegen seines Vaters, und der Ewige liebte ihn und segnete ihn. Rebekka gebar ihm zwei Söhne, Zwillinge. Der Aelteste wurde Esav (Esau), der Jüngste Jakob genannt. Als die Knaben heranwuchsen, da war Esav ein Jagdverständiger, der viel auf dem Felde war, Jakob hingegen war ein frommer Mann, der in Zelten wohnte *). Jizchak liebte den Esav, denn er aß von seinem Wildpret, Rebekka hingegen liebte den Jakob.

Jizchak wohnte zu Gerar im Philistäerlande. Der Ewige war mit Jizchak; er nahm zu, und ward immer größer, bis er

*) „Schon im Spiel gibt der Knabe sich zu erkennen, ob lauter, ob redlich sein Thun seyn wird." (Spr. Sal. 20, 11.)

Digitized by Google

sehr groß war. Er hatte kleines Vieh und Rindvieh und starken Ackerbau. Und Jizchak zog weg von Gerar nach Ber-Seba. Hier erschien ihm der Ewige in einer Nacht, und sprach zu ihm: Ich bin der Gott deines Vaters Abrahams, fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir, und will dich segnen, und deine Nachkommen vermehren, um meines Dieners Abrahams willen. Er baute daselbst einen Altar, und betete im Namen des Ewigen, schlug sein Zelt auf, und seine Knechte gruben daselbst einen Brunnen. — Abimelech, König der Philistäer, kam zu Jizchak, mit mehreren seiner Vertrauten und seinem Heerführer Pichol, um mit ihm einen Freundschaftsbund zu schließen. Jizchak machte ihnen ein Gastgebot, und sie übernachteten bei ihm. Des Morgens leistete jeder dem andern den Eid, Jizchak begleitete sie hierauf, und sie reisten in Frieden wieder von ihm.

Esav aber war dem Jakob gram geworden, wegen des Segens, den dieser vom Vater Jizchak erhalten hatte. Denn eines Tages, als Jizchak den Esav ausgeschickt hatte, Wildpret zu erjagen und ihm ein schmackhaftes Gericht daraus zu bereiten, um nachher den Segen zu erhalten vom alten Vater vor dessen Tode, da bereitete Rebekka zwei Ziegenböcklein zu, ließ ihren Lieblingssohn, Jakob, sich verkleiden, und dem Vater dieses Gericht bringen, als wenn es Esav wäre mit dem Wildpretgericht. Jizchak aber war alt und seine Augen waren trübe, also daß er nicht mehr gut sehen konnte. Und er aß von dem Gericht und segnete den Jakob, anstatt Esav's. Er sprach:

Gott gebe dir vom Thau des Himmels,
Und von der Erde Fettigkeit,
Getreid' und Most die Fülle.
Völker müssen dir dienen
Nationen sich vor dir bücken.
Werde deiner Brüder Herr.
Deiner Mutter Söhne bücken sich vor dir;
Verflucht sey wer dir fluchet,
Und wer dich segnet, gesegnet.

Als nun Esav von der Jagd zurückkam und erfuhr, wie er hintergangen worden war, da ward er sehr betrübt, und sein

Digitized by Google

Zorn entbrannte über Jakob, also daß er sich vernehmen ließ: Die Trauertage meines Vaters werden kommen, so will ich meinen Bruder Jakob umbringen *). Als Rebekka dies erfuhr, sprach sie zu Jakob: Siehe! dein Bruder Esav geht damit um, dich umzubringen. Daher mein Sohn, gehorche meiner Stimme, mache dich auf, und fliehe hin zu meinem Bruder Laban, gen Charan. Bleibe bei ihm einige Zeit, bis sich deines Bruders Hitze gelegt hat; alsdann will ich hinschicken und dich von da abholen lassen. Auch Jizchak rief dem Jakob, segnete ihn, gab ihm seine Befehle, und sprach: Heirathe keine Frau von den Töchtern Kenaans. Mache dich auf, reise nach Padan-Aram, zum Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir dort eine Frau von deiner Mutter Bruder, Labans Töchtern. Der allmächtige Gott segne dich und mehre dich, daß du zunehmest und zu einer Menge von Völkern werdest. Und gebe dir Abrahams Segen, dir und deinen Nachkommen mit dir, daß du das Land deines Aufenthalts einnehmest, welches Gott dem Abraham geschenkt hat.

15. Jakobs Reise nach Charan; seine Ankunft und Verheirathung daselbst. (Gott schützt den Frommen und zeigt ihm den Weg zur Seligkeit.)

Jakob gehorchte seinem Vater und seiner Mutter, zog aus von Ber-Seba und reiste gen Charan. Unterwegs kam er an einen Ort und übernachtete daselbst, weil die Sonne untergegangen war. Er nahm einen von den Steinen des Orts, that ihn unter seinen Kopf, und legte sich daselbst nieder. Hier hatte er einen Traum. Da war eine Leiter gestellt auf der Erde, ihre Spitze aber reichte gen Himmel, und die Engel Gottes stiegen auf derselben auf und ab. Der Ewige aber stund oben drauf und sprach: Ich bin der Ewige, der Gott deines Vaters Abraham, und der Gott Jizchaks, das Land, auf welchem du liegst, das will ich dir eingeben, und deinen Nachkommen. Du sollst dich ausbreiten gegen Abend, gegen Morgen, gegen Mittag und gegen Mitternacht, so daß sich mit deinen Nachkommen alle Geschlechter der Erde segnen sollen. Siehe! ich werde mit dir

*) Dem rohen, zornsüchtigen Esav fehlte es dennoch nicht an der gebührenden Ehrfurcht vor dem Vater.

Digitized by Google

seyn, dich allenthalben behüten, wohin du gehest, und dich in dieses Land zurückführen; denn ich werde dich nicht verlassen, sondern dir alles erfüllen, was ich dir zugesagt habe. — Als Jakob von seinem Schlafe erwachte, sprach er: Wahrlich! der Ewige zeigt sich an diesem Orte, und ich wußte es nicht. Wie furchtbar ist dieser Ort! nicht anders, hier ist Gottes Haus, und hier ist das Thor des Himmels. Des Morgens stand Jakob auf, nahm den Stein, welchen er unter seinen Kopf gelegt hatte, errichtete ihn zum Denkmal, und goß Oel oben drauf. Und er that ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir seyn, und mich behüten wird auf diesem Wege, welchen ich gehe, und mir Brod zum Essen, und Gewand zum Ankleiden geben wird *); und wenn ich ferner bei Wohlseyn in meines Vaters Hause zurückkomme und der Ewige mir als Schutzgott beistehen wird; so soll dieser Stein, welchen ich zum Denkmal errichtet, Gottes Haus (d. h. zum Gottesdienste geweiht) seyn und alles was du mir gibst, will ich dir verzehnten. — Hierauf setzte er seinen Weg fort, nach dem Lande gen Morgen. Da sah er einen Brunnen auf dem Felde, drei Heerden kleinen Viehs lagen um den Brunnen; denn von demselben Brunnen tränkte man die Heerden, der Stein aber auf der Mündung des Brunnen war groß. Darum pflegten sich daselbst alle Heerden zu versammeln; sie wälzten dann den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkten das kleine Vieh. Jakob sprach zu den Hirten: Meine Freunde! wo seyd ihr her? Sie antworteten: Wir sind von Charan. Jener sprach zu ihnen: Kennt ihr Laban, Nachors Sohn? Sie antworteten: Wir kennen ihn. Er sprach: Ist er bei Wohlseyn? Sie antworteten: Er ist bei Wohlseyn. Da kommt eben seine Tochter Rachel mit dem kleinen Vieh. — Rachel war schön von Bildung und schön von Farbe. — Indem er nun so mit ihnen redete, kam Rachel mit dem kleinen Vieh ihres Vaters, denn sie war eine Schäferin.

*) Mäßigkeit und Genügsamkeit Jakobs. Nur das Nöthigste zum Leben, nur Brod und Gewand erbittet er sich von Gott, und dessen Schutz. Dieß schien ihm genug, um seine Bestimmung auf Erden zu erreichen, um glückselig zu werden.

Digitized by Google

Als sie Jakob sah, trat er hinzu, wälzte den Stein von den Brunnen, und half die Schafe Labans tränken. Und er sagte der Rachel, daß er ihres Vaters Verwandter, nämlich Rebekka's Sohn sey. Sie lief, und sagte es ihrem Vater. Als dieser die Nachricht von Jakobs Ankunft erfahren hatte, da lief er ihm entgegen, umarmte und küßte ihn, und brachte ihn in sein Haus. Und Jakob erzählte ihm alle Begebenheiten *). Als Jakob einen Monat bei ihm war, sprach Laban zu ihm: Weil du mein Verwandter bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Zeige mir an, was dein Lohn seyn soll. Jakob aber liebte die Rachel. Und er sprach: Ich will dir sieben Jahr dienen, um deine jüngste Tochter Rachel. Und Laban erwiederte: Besser ich gebe sie dir, als einem Andern, bleibe also bei mir. Hierauf diente Jakob sieben Jahre um Rachel, sie waren aber in seinen Augen wie einzelne Tage, so sehr liebte er sie. Als die Zeit herum war, da versammelte Laban die Leute des Orts und machte ein Gastgebot. Dem Jakob aber gab er die Lea, seine älteste Tochter, zur Frau, und seine Magd Silpa gab er ihr zur Magd. Jakob sprach zu Laban: Habe ich dir nicht um Rachel gedient? Warum hast du mich betrogen? Laban antwortete ihm und sprach: An unserm Orte pflegt es nicht zu geschehen, daß man die Jüngste vor der Aeltesten ausgebe. Nachdem die Hochzeitwoche vorüber seyn wird, sollst du auch diese bekommen, für den Dienst, den du mir noch sieben Jahre dienen sollst. Jakob willigte ein. Als nun die Hochzeitwoche der Lea zu Ende war, da gab ihm Laban auch seine Tochter Rachel zur Frau, und seine Magd Bilhah gab er der Rachel zur Magd **). Lea gebar dem Jakob sechs Söhne, nämlich: Ruben, Simon, Levi, Juda, Isaschar und Sebulun, und eine Tochter, welche Dina hieß; von Silpa, der Magd Lea's, wurden ihm zwei Söhne geboren: Gad und Ascher; auch Bilhah, die Magd Rachels, gebar ihm zwei Söhne: Dan und Naph-

*) Nämlich was in der Familie vorgefallen und was seine Reise nach Charan veranlaßt hatte.

**) Nach damaliger Zeit- und Landes-Sitte war es üblicher Gebrauch, daß ein Mann mehrere Frauen und Kebsfrauen haben durfte.

Digitized by Google

31. Und auch Rachel gebar ihm einen Sohn, welcher Joseph genannt wurde.

K. Jakobs geheime Abreise, Labans Nachsetzung, beider Wiedervereinigung und friedlicher Abschied. (Wenn des Menschen Handlungen dem Ewigen wohlgefallen, so werden auch seine Feinde sich mit ihm versöhnen. Spr. Sal. 16, 7.)

Jakob diente dem Laban noch sechs Jahre als Hirte, um kleines Vieh, welches sein Lohn war. Und Jakob breitete sich sehr aus, und hatte viel kleines Vieh, Knechte und Mägde, Kameele und Esel. Nun kamen ihm die Reden der Söhne Labans zu Ohren, welche sprachen: Jakob hat alles genommen, was unserm Vater gehörte, und von unsers Vaters Vermögen hat er all diesen schweren Reichthum angeschafft. Jakob sah auch das Angesicht Labans, daß er ihm nicht mehr so günstig war als vorgestern. Der Ewige aber sagte zu Jakob: Kehre in das Land deiner Eltern und an deinen Geburtsort zurück, und ich werde mit dir seyn. Jakob that, wie ihm der Ewige geheißen hatte. Er machte sich nämlich auf, setzte seine Weiber und Kinder auf Kameele, und führte fort sein Vieh und all sein Eigenthum, welches er erworben zu Padan-Aram, um zu seinem Vater Jizchak zu reisen, in das Land Kenaan. Laban aber war hingegangen, Schafschur zu halten. Also gelang es dem Jakob zu entfliehen, und er wandte sich nach dem Berge Gilad. Als Laban gewahr wurde, daß Jakob entflohen war, da setzte er ihm nach, und holte ihn ein. Und Laban sprach zu Jakob: Warum bist du heimlich entflohen, und hast meine Töchter weggeführt wie Kriegsgefangene? Warum hast du mir es nicht gesagt? so hätte ich dich hinweggeschickt mit Freuden und Gesängen, mit Pauken und Harfen. So aber hast du mich nicht einmal meine Söhne und Töchter küssen lassen. Siehe du hast thöricht gethan! Jakob antwortete und sprach zu Laban: Weil ich fürchtete, du möchtest mir deine Töchter mit Gewalt wieder wegnehmen. Zwanzig Jahre bin ich in deinem Hause; vierzehn Jahre habe ich dir um deine zwei Töchter und sechs Jahre um kleines Vieh gedient. Zerrissenes habe ich dir nicht gebracht, ich mußte es entbehren, und was gestohlen ward,

Digitized by Google

konntest du von mir fordern. Wo ich am Tage war, verzehrte mich die Hitze, und bei Nacht der Frost, und der Schlaf wich aus meinen Augen. Du aber verwandeltest dennoch meine Belohnung wohl zehn Mal. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, und die Ehrfurcht Jizchaks mir beigestanden hätte; du hättest mich wohl leer weggeschickt. Meine Mühseligkeit und meiner Hände Arbeit hat Gott gesehen, und entschieden. Laban antwortete und sprach zu Jakob: Die Töchter, die Söhne, das Vieh, alles was du siehst, gehört mir zu; allein was kann ich nunmehr meinen Töchtern thun, oder ihren Kindern, welche sie geboren haben? Komm! wir wollen einen Bund (der Brüderschaft) errichten, ich und du, welcher zum Zeugniß sey, zwischen mir und dir. Und sie errichteten ein Denkmal (der Brüderschaft) von Steinen, auf dem Berge Gilad. Jakob schlachtete ein Stück Vieh, und lud den Laban und seine Verwandte ein, Gastmahl zu halten. Sie hielten Gastmahl und übernachteten auf dem Berge. Des Morgens darauf stand Laban auf, küßte seine Enkel und Töchter, und segnete sie; sodann reiste er ab, und kam wieder in seine Heimath zurück.

17. Der Name Israel. Jakobs und Esavs Versöhnung. (Demuth und Dankbarkeit gegen Gott. — Bruderliebe.)

Jakob aber schickte Boten vor sich her, zu seinem Bruder Esav in das Land Seeir, in das Gefilde Edom. Und befahl ihnen zu Esav zu sprechen: Dein Diener Jakob läßt dir sagen: ich habe mich bisher bei Laban aufgehalten und daselbst ansehnliches Gut erlangt: ich schicke nun zu meinem Herrn, es ihm kund zu thun, um Gewogenheit in deinen Augen zu finden. Die Boten kehrten zurück und sprachen zu Jakob: Wir sind zu deinem Bruder Esav gekommen; auch zieht er dir eben entgegen mit vierhundert Mann. Jakob fürchtete sich sehr, und ihm ward bange. Und betend sprach er: Gott meines Vaters Abraham und meines Vaters Jizchak, Ewiger! der du zu mir gesprochen hast: Kehre in dein Land und an deinen Geburtsort zurück, so will ich dir ferner wohl thun. Ich bin zu gering für alle die Wohlthaten und alle Treue, welche du deinem Knechte erzeiget

Digitized by Google

ist; denn blos mit meinem Wanderstabe bin ich über diesen Jarden gegangen, und nun bin ich zu zwei Lagern geworden. Errette mich doch von der Hand Esavs, denn ich fürchte ihn, daß er nicht komme und mich umbringe, die Mutter sammt den Kindern. — Er blieb allda dieselbe Nacht und sonderte von dem Vieh, welches er mit sich führte, für seinen Bruder Esav ein reichliches Geschenk ab, nämlich: zwei hundert Ziegen, zwanzig Böcke, zwei hundert Schafe und zwanzig Widder; dreißig säugende Kameele mit ihren Jungen, vierzig Kühe und zehen Stiere, zwanzig Eselinnen und zehen Esel. Diese alle theilte er in Heerden ein, schickte sie mit den Hirten voraus und gebot den Hirten, daß sie sagen sollten: Dies ist ein Geschenk, abgeschickt für meinen Herrn Esav, und dein Diener Jakob kommt selbst hinter uns. Und so gebot er dem zweiten und dritten Hirten. Denn er dachte, ich will ihn versöhnen durch das Geschenk, das vor *mir her* geht, nachher will ich sein Angesicht sehen, vielleicht *nimmt* er mich desto freundlicher auf. Also ging das Geschenk vor ihm her, er aber blieb bei Nacht im Lager. Und in derselben Nacht stand er auf, und führte seine Weiber, seine Kinder, und alles Seinige, über den Fluß Jabok. Er selbst aber blieb allein zurück. Da rang ein Mann *) mit ihm, bis der Morgen aufging. Er konnte ihm aber nicht beikommen; jedoch ward dem Jakob über dem Ringen die Hüfte verrenkt. Der Mann sprach: Entlasse mich, denn der Morgen ist aufgegangen. Jakob sprach: Ich lasse dich nicht, du habest mich denn vorher gesegnet. Jener sprach zu ihm: Wie heißest du? Dieser sprach: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob genannt werden, sondern Israel; denn du hast um den Vorzug gestritten mit göttlichen Wesen und mit Menschen **) und bist ihnen beigekommen. Jakob fragte und sprach: Sage mir doch deinen Namen! Jener sprach: Warum fragest du nach meinem Namen? — Und segnete ihn daselbst. Jakob nannte den Ort Peniel (göttliches Angesicht); denn (sprach er) ich habe ein

*) Ein Engel, wie aus dem Folgenden hervorgeht.

**) Grundbedeutung des Wortes יִשְׂרָאֵל

Digitized by Google

göttliches Wesen gesehen von Angesicht zu Angesicht, und mein Person ist gerettet worden. — Und darum essen auch die Kinder Israel nicht die Spannader, welche auf der Hüfte ist *) bis auf den heutigen Tag; weil nämlich jener dem Jakob die Hüfte verrenkt hat.

Als Jakob seine Augen aufhub, sah er Esav ankommen mit vierhundert Mann. Er ging vor seinen Weibern und Kindern her, und bückte sich zur Erde sieben Mal, indem er hintrat zu seinem Bruder. Esav aber lief ihm entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals, küßte ihn, und sie weineten **). Esav hub seine Augen auf, sah die Weiber und Kinder, und sprach: was gehen dich diese an? Er antwortete: Es sind die Kinder, womit Gott deinen Knecht begnadigt hat. Die Weiber und Kinder traten hinzu, und bückten sich. Und Esav sprach: Was willst du denn mit jenem ganzen Hirtenlager, welches ich angetroffen habe? Jakob antwortete: Damit ich Gnade finde in den Augen meines Herrn. Jener erwiederte: Ich habe genug, mein Bruder, behalte nur was du hast. Jakob aber sprach: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden, so nimm doch das Geschenk von meiner Hand; dieweil ich dein Antlitz gesehen, wie man das Antlitz eines göttlichen Wesens sieht ***), und du mich so gütig aufgenommen hast. Nimm doch meinen Segen an, welcher dir überbracht worden, denn ich habe ja alles genug. Als er sehr in ihn drang, nahm er es an. Esav reiste an demselben Tage zurück nach Seeir. Jakob reiste nach Sukoth, baute sich ein Haus und seinem Vieh machte er Hütten. Darum nennt man den Ort Sukoth (Hütten). Jakob kam nun bei

*) Hierauf gründet sich das Verbot (1 B. M. K. 32 V. 33.) von den Hintervierteln des Rind- und Schaafviehs nicht zu essen, es seyen denn dieselben vorher auf eigene Weise behandelt (zerlegt) worden von Einem, welcher hierzu durch die Religionsbehörde besonders unterrichtet und autorisirt worden ist, wie z. B. in Prag u. a. Orten geschieht.

**) Das Bessere im Menschen entfaltet sich oft erst bei Gelegenheit. — Nicht den rohen rachsüchtigen Esav, sondern den zärtlichen Bruder sehen wir hier. Aller Haß ist verschwunden.

***) Da ich statt des feindseligen zornigen Esavs den liebevollen, besänftigten Bruder in dir gefunden.

Digitized by Google

Ansiedlung in Schechem an, im Lande Kenaan, und kaufte sich selbst ein Stück Feldes.

3. Dina. Rachels und Jizchaks Tod. — („Verführerischer Mund ist eine tiefe Grube, der von Gott Verwünschte fällt hinein." Spr. Sal. 22, 14.)

Und es ging aus Dina, die Tochter Lea's, sich umzusehen unter den Töchtern des Landes. Da sah sie Schechem, der Sohn des Chamer, der Chiwi, Fürst des Landes, und nahm sie und behielt sie bei sich. Und er hatte Wohlgefallen an Dina, der Tochter Jakobs, er liebte das Mädchen und redete ihr freundlich zu. Und es sprach Schechem zu Chamer seinem Vater: nimm mir dieses Mädchen zur Frau. Nun hatte Jakob gehört was mit seiner Tochter vorgegangen, und seine Söhne waren bei den Heerden auf dem Felde. Da schwieg er bis sie kamen. Und Chamer, Schechems Vater ging aus zu Jakob um mit ihm zu sprechen wegen seiner Tochter. Als nun die Söhne Jakobs vom Felde kamen und die Sache hörten, da verdroß es sie sehr und sie waren betrübt darüber, und sie sprachen: das wäre eine Schandthat für uns zu geben unsere Schwester einem Heiden, also soll nicht geschehen. Und sie ersannen eine List, daß sie zum Schein einwilligten, daß Schechem ihre Schwester haben sollte. Und es war am dritten Tage, da sie wußten, daß sie die Stadt überwältigen konnten, da nahmen Schimon und Levi, die Brüder Dina's, ein Jeder sein Schwert an seine Hüfte und überfielen die Stadt, die sich sicher glaubte, und erschlugen alles Männliche und plünderten die Stadt aus und nahmen die Heerden sammt Allem was auf dem Felde war. Und Chamer und dessen Sohn Schechem erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; und nahmen die Dina aus dem Hause des Schechem und gingen hinweg. Da sprach Jakob zu Schimon und Levi: Ihr habt mich betrübt, da ihr mich verhaßt gemacht bei dem Kenaani und Periſi, den Bewohnern des Landes, da ich so wenig Mannschaft habe; nun werden sie sich zusammen rotten über mich und mich schlagen, also daß ich vertilgt werde mit meinem Hause. Da sagten sie: Soll er unsere Schwester wie eine Unzüchtige halten? *)

*) Das waren die schrecklichen Folgen der Gefallsucht und des unsitt-

Digitized by Google

Gott erschien dem Jakob, als er von Padan-Aram zurück kam, und segnete ihn. Er sprach nämlich zu ihm: Dein Nam soll ferner nicht mehr Jakob, sondern Israel soll dein Nam seyn. Er nannte ihn also Israel *). Der Ewige sprach ferne zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott! Du sollst dich vermehre und zunehmen, eine Menge Völker werden von dir herkommen, und Könige von dir abstammen. Das Land, welches ich dem Abraham und dem Jizchak geschenkt habe, will ich dir, nämlich deinen Nachkommen, eingeben. — Jakob errichtete an dem Orte, wo ihm Gott erschienen war, ein steinernes Denkmal, und begoß es mit Trankopfer. — Als er mit den Seinigen von Beth-El gen Ephrath reiste, da gebar ihm Rachel einen Sohn; es ging ihr hart beim Gebären, und sie starb. Sie hatte den Sohn Ben-Oni (Schmerzens-Sohn) genannt; Jakob aber nannte ihn Benjamin, (Sohn des Alters). Also starb Rachel, und ward begraben auf dem Wege nach Ephrath, jetzt Beth-Lechem. Jakob setzte ein Denkmal auf ihr Begräbniß, dasselbe ist das Grabmal Rachels, bis auf diesen Tag.

Jakob zog nun mit seinen Weibern, seinen zwölf Söhnen und seiner Tochter Dina, so wie mit all seinem Gute, welches er in Padan-Aram erworben hatte, zu seinem Vater Jizchak nach Chebron, welches im Lande Kenaan ist. Als Jizchak hun-

---

lichen Benehmens der Dina. Eine ganze Stadt wurde verheert, viele Hunderte von Unschuldigen wurden erschlagen durch das Schwert der furchtbaren Brüder, welche ihre Zornwuth ausließen schonungslose Rache zu nehmen an dem ganzen Orte, wo ihrer Schwester die Schmach der Entehrung angethan worden. Die Reinheit der Sitten ihres Hauses und Stammes sollte nicht ungerächt angetastet worden seyn. Dina war ausgegangen sich sehen zu lassen, das ist nicht die Weise und der Wandel der frommen, sittsamen Jungfrau, welche bei ihren Eltern weilen und im häuslichen Kreise ihrer Pflicht warten, nicht aber der Versuchung zum Bösen Gelegenheit geben soll, durch unruhiges Hinauslaufen und Umhertreiben, um zu sehen und gesehen zu werden. Dina's Strafe war bitter und hart. Sie brachte Kummer und Weh über sich und ihre Familie und verursachte die Vergießung unschuldigen Blutes und andere Verbrechen. „Durch eine ungezogene Tochter werden Vater und Mutter verachtet, und wer sie ansieht, hasset sie." (Sirach.)

*) Bestätigung des (bereits oben gedachten) Segens, den er vom Engel erhalten.

Digitized by Google

dert und achtzig Jahr alt war, verschied er, und starb, alt und lebensatt, und ward bei seinen Vorfahren eingethan. Seine Söhne Esav und Jakob begruben ihn, in der Höhle zu Machpelah, welche vor Chebron liegt.

19. Joseph wird von seinen Brüdern beneidet, angefeindet und verkauft. (Schwatzhaftigkeit und Wiedersagen sind böse Gewohnheiten. — Neid führt zu Haß und böser That.)

Jakob besetzte sich also im Lande Kenaan. Folgendes sind die Begebenheiten Josephs; Joseph war in einem Alter von siebzehn Jahren, da hütete er mit seinen Brüdern das kleine Vieh, und ging als Knabe um mit den Söhnen der Bilhah und der Silpa, den Weibern seines Vaters. Allein Joseph überbrachte ihrem Vater allerlei üble Nachrichten von ihnen *). Jakob aber liebte den Joseph mehr als alle seine Söhne, weil er ein Sohn seines hohen Alters war, und er machte ihm einen bunten Rock. Als die Brüder sahen, daß ihr Vater ihn mehr liebte, als alle seine Brüder, haßten sie ihn, und konnten nicht friedlich mit ihm sprechen. Einst hatte Joseph einen Traum, diesen erzählte er seinen Brüdern. Er sprach nämlich zu ihnen: Hört doch den Traum, welchen ich geträumt habe. Es war als wenn wir Garben bänden auf dem Felde, und als wenn meine Garbe sich aufrichtete, und stehen bliebe, eure Garben aber sich herum stellten, und sich vor meiner Garbe bückten. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Denkst du etwa über uns als König zu regieren? oder uns zu beherrschen? Und sie haßten ihn nun nur desto mehr wegen seiner Träume und seiner Reden. Er hatte noch einen andern Traum, und erzählte ihn seinen Brüdern: Es war, sprach er, als wenn die Sonne, der Mond und eilf Sterne sich vor mir bückten. Sein Vater gab ihm einen Verweis und sprach: Was ist das für ein Traum den du geträumt hast? Sollen wir, ich, deine Mutter und deine Brüder etwa kommen, sich vor dir zur Erde zu bücken? Die Brüder wurden eifersüchtig auf ihn; der Vater aber merkte die

*) Wahrscheinlich in keiner übeln, d. h. keiner verläumderischen, Absicht; und dennoch zog er sich Haß und Feindschaft zu. Das mag uns zur Warnung dienen, und uns belehren, daß wir da, wo wir nichts Gutes zu sagen wissen, jedesmal lieber schweigen sollten. —

Digitized by Google

Sache. Als nun eines Tages seine Brüder zu Schechem ihres Vaters kleines Vieh weideten, da sprach Israel zu Joseph Geh' hin, sieh' nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und der Heerde, und bring' mir die Nachricht. Dieser antwortete: Ich bin dazu bereit. Und er ging hinweg, um nach Schechem zu gehen. Unterwegs fand ihn ein Mann, da er irre ging auf dem Felde. Der Mann fragte ihn: Was suchst du? Jener antwortete: Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo sie weiden? Der Mann sprach: Sie sind von hier weggezogen, denn ich habe sie sagen hören: laßt uns nach Dothan gehen! Joseph ging seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan. Als sie ihn von ferne erblickten, faßten sie schon den bösen Anschlag, ihn zu tödten. Sie sprachen Einer zum Andern: Siehe! dort kommt der Träumer her. Nun kommt, wir wollen ihn erschlagen, in eine Grube werfen, und sagen, ein wildes Thier habe ihn aufgefressen; alsdann wollen wir sehen, was seine Träume seyn werden. Als es Ruben hörte, errettete er ihn von ihrer Hand, indem er sprach: Wir wollen ihn nicht umbringen. Und er sprach ferner zu ihnen: Vergießet kein Blut! Werfet ihn lieber in diese Grube, die in der Wüste ist, legt aber keine Hand an ihn. Dieses sprach er, um ihn von ihrer Hand zu erretten, und zu seinem Vater zurückzubringen. Als nun Joseph zu seinen Brüdern hingekommen war, zogen sie ihm seinen Rock aus, nämlich den bunten Rock, den er an hatte; nahmen ihn, und warfen ihn in eine Grube. Sodann setzten sie sich, Mahlzeit zu halten. Da kam eine Reisegesellschaft von Kaufleuten mit beladenen Kameelen vorbei, um nach Mizraim hinabzureisen. Und Juda sprach zu seinen Brüdern: Was für Vortheil haben wir, wenn wir unsern Bruder umbringen, und sein Blut verhehlen? Kommt! wir wollen ihn den Kaufleuten verkaufen, und unsere Hand nicht an ihn legen; ist er doch unser Bruder, unser Fleisch. Und die Brüder gehorchten ihm. Sie zogen den Joseph aus der Grube, und verkauften ihn den Kaufleuten, für zwanzig Silberstücke. Als Ruben zur Grube zurück kam, und Joseph nicht mehr in der Grube war, zerriß er seine Kleider, kehrte zu seinen Brüdern zurück und sprach: Der Knabe ist nicht

Digitized by Google

da, ich aber, wo soll ich nun hin? Die Brüder nahmen Josephs Rock, schlachteten ein Ziegenböcklein, und tunkten den Rock in das Blut; überschickten den bunten Rock ihrem Vater und ließen ihm sagen: Dieses haben wir gefunden; erkenne nun, ob es deines Sohnes Rock sey, oder nicht*). Er erkannte ihn und sprach: Es ist der Rock meines Sohnes, ein wildes Thier hat ihn aufgefressen, Joseph ist zerrissen worden. Jakob zerriß seine Kleider, legte einen Sack an, und trauerte um seinen Sohn, eine lange Zeit. Alle seine Kinder kamen, ihn zu trösten; er wollte aber keinen Trost annehmen, und sprach: Ich werde zu meinem Sohn trauernd in die Gruft fahren. So beweinte ihn sein Vater.

20. Joseph wird nach Mizraim geführt und zum Sklaven verkauft. (Gottesfurcht hütet vor Sünde. — Reines, schuldloses Gewissen gewährt linderndeu Trost im Leiden und macht den mißlichen Zustand erträglich.)

Joseph ward indessen nach Mizraim hinunter geführt, und Potiphar, ein Hofbeamter des Pharo und Oberster der Leibwache, kaufte ihn von den Kaufleuten, welche ihn dahin geführt hatten. Der Ewige war mit Joseph, und er ward ein Mann, dem alles glückte, in dem Hause seines Herrn, des Mizraiten. Als das sein Herr sah, fand er Gunst in seinen Augen, er machte ihn zum Verwalter über sein Haus, und was er hatte, gab er ihm in seine Gewalt. Und der Ewige segnete das Haus des Mizraiten, um Josephs willen, so daß der Segen Gottes merklich war in Allem, was er hatte, im Hause und auf dem Felde. Joseph war schön von Gestalt und schön von Ansehen. Einst wollte ihn seines Herrn Frau zu einer bösen That überreden. Er weigerte sich aber, und sprach: Siehe! mein Herr hat mir alles anvertraut was in seinem Hause ist, und hat mir nicht das Geringste vorenthalten; — wie sollte ich also eine so große Uebelthat begehen, und wider Gott sündigen? Da sie nun fortfuhr ihn verführen zu wollen, und er ihr nicht gehorchte, so redete sie übel von ihm, bei den Hausleuten. Und

*) So ist die Stufenfolge des Lasters. — Erst Neid, dann Haß, dann Mordanschlag und Grausamkeit gegen den Bruder — dann Lügen, die den alten Vater in den tiefsten Gram versetzten. — „Hüte dich vor dem ersten Schritt zur Sünde! Unvermerkt führen Drang und Leidenschaft dich weiter, und locken dich ins Verderben."

Digitized by Google

als sein Herr nach Hause kam, verläumdete sie den Joseph bei demselben und legte ihm falsche Beschuldigungen auf. Als nun dieser die Reden seiner Frau hörte, da entbrannte sein Zorn. Und er nahm den Joseph, und that ihn in das Gefängniß, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs eingesperrt waren. Aber der Ewige war mit Joseph *), neigte ihm Gewogenheit zu, und brachte ihm Gunst in den Augen des Aufsehers über das Gefängniß. Der Aufseher des Gefängnisses gab in Josephs Gewalt alle die Gefangenen, welche daselbst im Gefängnisse waren, und alles was daselbst geschah, mußte er versorgen. Nicht das Mindeste wurde ihm nachgesehen, was er in seiner Gewalt hatte, denn der Ewige war mit ihm, und alles was er that, ließ der Ewige gelingen.

Um dieselbe Zeit sündigten der Oberschenk und der Oberbackmeister gegen ihren Herrn, den König von Mizraim. Pharo war erzürnt über diese beiden Hofbedienten, und ließ sie in das Gefängniß bringen, wo Joseph eingesperrt war; und dieser erhielt den Auftrag, sie zu bedienen, und bei ihnen zu seyn. Als sie so ein Jahr im Gefängnisse waren, da träumten beide in einer Nacht jeder einen besondern Traum. Und als Joseph des Morgens zu ihnen kam, sah er, daß sie bestürzt waren; und er fragte sie: Warum sind eure Gesichter heute so betrübt? Sie antworteten: Wir haben einen Traum gehabt, und hier ist niemand der ihn deuten kann. Joseph sprach: Sind die Traumdeutungen nicht Gottes? Erzählt sie mir doch! Darauf erzählte der Oberschenk seinen Traum und sprach: In meinem Traume

*) Die wahre Tugend wird durch kein Ungemach niedergebeugt, durch keine Gefahr entmuthigt, ja sie erstarkt vielmehr an jeder widerstandenen Versuchung von neuem und leuchtet noch glänzender denn zuvor in der Seele, der sie inne wohnt; dem Golde gleich, das der Feuersglut nicht blos widersteht, sondern in noch erhöhterem Glanze daraus hervorgeht. So auch Joseph. Mit der Seelenruhe, welche das Bewußtseyn der Unschuld gewährt, geht er, heitern Gemüths, aus dem glücklichen Zustande des häuslichen Lebens in den Kerker. Aber Gott war mit ihm. Denn der Herr liebt seine frommen Verehrer und beschützet sie. Und so ward dem Joseph das Gefängniß zum freundlichen Aufenthalt des Friedens und der nützlichen Thätigkeit, und — wunderbar genug — zur Vorbereitung des Glücks, der ruhmvollsten Würden.

Digitized by Google

war es, als wenn ein Weinstock vor mir wäre. Am Weinstocke waren drei Reben; es war als wenn er grünte, dann kam die Blüthe hervor, endlich reiften auch die Beeren an den Trauben. Pharo's Becher war in meiner Hand; da nahm ich die Beeren, drückte sie aus, und setzte den Becher auf dessen Hand. Joseph sprach zu ihm: Dieses ist die Deutung: Drei Reben bedeuten drei Tage. Nach drei Tagen wird dich Pharo mit aufbringen und wieder auf den vorigen Fuß setzen. Du wirst dem Pharo den Becher wieder in die Hand geben, nach der vorigen Weise, da du sein Schenk warst. Wenn du dich nun meiner erinnerst, wenn es dir wohl gehen wird, so erzeige mir doch Gewogenheit, gedenke nämlich meiner vor Pharo, und laß mich aus diesem Hause heraus nehmen. Denn ich bin aus dem Lande der Ebräer gestohlen worden, und auch hier zu Lande hab ich nichts begangen, daß man mich in diese Grube gethan hat. — Als der Oberbackmeister sah, daß er gut gedeutet hatte, sprach er zu Joseph: In meinem Traume kam es mir vor, als wenn ich drei geflochtene Körbe auf meinem Kopfe hätte. Im obersten Korbe war allerlei Speise für Pharo, an Backwerk; und der Vogel aß sie aus dem Korbe, über meinem Kopfe. Joseph antwortete und sprach: dieses ist seine Deutung: drei Körbe bedeuten drei Tage. Nach dreien Tagen wird Pharo deinen Kopf von deinem Rumpfe nehmen, und dich an den Galgen hängen lassen, wo der Vogel dein Fleisch von dir abfressen wird. Den dritten Tag darauf, den Tag, an welchem Pharo geboren worden, machte Pharo ein Gastmahl für alle seine Hofbedienten, wobei er den Oberschenk wieder in sein Amt einsetzte. Den Oberbackmeister aber ließ er hängen, wie ihnen Joseph gedeutet hatte. Allein der Oberschenk erinnerte sich Josephs nicht, und vergaß ihn endlich völlig.

21. Joseph wird aus dem Kerker befreit und zu hohen Würden befördert. (Wer nach Frömmigkeit und Tugend trachtet, erreicht langes Leben, Vollkommenheit und Ehre. Spr. Sal. 21, 21.)

Zwei Jahre darauf hatte auch Pharo einen Traum. Es träumte ihm nämlich, als wenn er am Flusse stünde; und aus dem Flusse kämen sieben Kühe herauf, schön von Ansehen und

Digitized by Google

stark von Fleisch, und weideten auf der Wiese. Dann kämen sieben andere Kühe herauf, schlecht von Ansehen, und mager von Fleisch, welche jene bessern Kühe auffraßen; worauf er erwachte. Und schlief wieder ein, und träumte zum zweiten Male: als wenn sieben körnigte und gute Aehren aufschößen in einem Halme; und sieben dünne, vom Ostwinde ausgedroschene Aehren wüchsen nach ihnen, welche jene sieben vollen Aehren verschlangen; worauf Pharo erwachte. Des Morgens darauf ward sein Gemüth beunruhigt. Er schickte, und ließ alle Weisen Mizraims rufen, erzählte ihnen seinen Traum, aber keiner wußte ihn recht zu deuten. Da redete der Oberschenk vor Pharo und sprach: Ich muß meines Verbrechens hiermit gedenken. Pharo war einst über seinen Diener erzürnt, und that mich und den Oberbackmeister in Verhaft. Wir hatten beide in einer Nacht einen Traum. Nun war daselbst ein Ebräischer Knabe bei uns, Diener des Obersten von der Leibwache, wir erzählten ihm, und er deutete unsere Träume. Und wie er uns gedeutet, so ist es erfolgt; mich setzte man wieder in mein Amt; und jener ward gehängt. Hierauf ließ Pharo den Joseph aus dem Gefängnisse holen. Dieser ließ sich scheeren, wechselte seine Kleider, und kam vor Pharo. Pharo sprach zu Joseph: Ich habe einen Traum gehabt, und Niemand kann ihn deuten; ich höre aber von dir, daß du einen Traum zu deuten verstehest. Joseph antwortete dem Pharo: Fern von mir! Allein Gott wird zum Wohlergehen Pharo's antworten lassen *). Nun erzählte Pharo dem Joseph seinen Traum. Und Joseph sprach zu Pharo: Die sieben guten Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben vollen Aehren bedeuten auch sieben Jahre; beides ist nur Ein Traum. Und die sieben schlechten Kühe, so wie die sieben leeren Aehren, bedeuten sieben Jahre Hungersnoth. Was Gott thun will, hat er dem Pharo voraus gesagt. Es werden nämlich sieben Jahre kommen von großer Fruchtbarkeit, im ganzen Lande Mizraim.

*) So lautet die Sprache der edeln Bescheidenheit und Religiosität, von aller Prahlerei und Selbstsucht entfernt. — „Gott, dem alle Geheimnisse offenbar sind, wird dem Pharo durch mich antworten lassen — ich allein vermag es nicht."

Digitized by Google

Nach ihnen aber werden sieben Jahre Hungersnoth entstehen, daß man im Lande Mizraim alle Fruchtbarkeit vergessen wird. Nun ersehe sich Pharo einen verständigen und weisen Mann aus; und setze ihn über das Land Mizraim, daß er Vorrath einsammle in den fruchtbaren Jahren, damit das Land nicht aufgerieben werde in den sieben Jahren der Hungersnoth. Die Sache gefiel in den Augen Pharo's und aller seiner Diener. Und Pharo sprach zu seinen Dienern: Werden wir auch einen Mann finden, wie diesen, in welchem ein göttlicher Geist ist? Und zu Joseph sprach er: Da dich Gott alles dieses hat wissen lassen, so ist Niemand so verständig und weise als du. Du sollst über mein Haus gesetzt seyn, und durch deinen Befehl soll mein Volk gepflegt werden; nur was den Thron betrifft, will ich größer seyn als du. Er nahm seinen Ring von seiner Hand, und that ihn an die Hand Josephs, kleidete ihn in feine Leinwand, und that ihm eine goldne Kette um seinen Hals; ließ ihn in einem Staatswagen umherfahren, und vor ihm her ausrufen: Auf die Knie gefallen! Also setzte er ihn über das ganze Land Mizraim. Pharo nannte den Joseph Zaphnath Paneach (d. heißt einer der die verborgensten Dinge weiß), und gab ihm zur Frau die Oßnath, Tochter des Priesters zu On. Joseph war damals dreißig Jahre alt. Er bereiste nun das ganze Land Mizraim, und schüttete allenthalben Getreide auf, wie Sand am Meer, über die Maßen viel, und legte in den Städten Vorrath an. — Oßnath gebar dem Joseph zwei Söhne, von denen er den Erstgebornen Menasse, und den andern Ephraim nannte.

Als die sieben Jahre der Fruchtbarkeit zu Ende waren, fingen die sieben Jahre der Hungersnoth an, wie Joseph gedeutet hatte. Nun war Hungersnoth in allen Ländern, im Lande Mizraim aber war Brod zu bekommen. Und das ganze Land schrie zu Pharo um Brod. Aber Pharo sprach zum ganzen Lande Mizraim: Gehet zu Joseph! Was er euch sagen wird, das thuet. Und Joseph öffnete alle Vorrathshäuser und verkaufte an Mizraim. Und Alle aus dem Lande umher kamen

Digitized by Google

nach Mizraim zu Joseph, um einzukaufen; denn die Hungersnoth war groß im Lande.

22. Die Brüder Josephs in Mizraim. (Versuchung. Reue. Wer sein Vergehen bedeckt, wird nicht glücklich seyn; wer aber bekennt und (die Sünde) verläßt, der wird begnadigt." Spr. Sal. 28, 13.)

Als Jakob hörte, daß in Mizraim Getreide feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Reiset hinab nach Mizraim, und kaufet uns von da ein, damit wir das Leben erhalten, und nicht sterben. Und die zehen Brüder Josephs reisten hinab nach Mizraim, Getreide einzukaufen. Den Benjamin aber, Josephs Bruder, schickte Jakob nicht mit, denn er sprach: es könnte ihm ein Unglück begegnen. Die Kinder Israels kamen also, unter andern Ankommenden, nach Mizraim, einzukaufen. Sie kamen vor Joseph, und bückten sich vor ihm zur Erde. Joseph erkannte sie, sie aber erkannten ihn nicht. Und er stellte sich fremd gegen seine Brüder, redete sie hart an, und sprach zu ihnen: Wo kommt ihr her? Sie sprachen: Aus dem Lande Kenaan, Speise einzukaufen. Joseph fuhr fort und sprach: Ihr seyd Kundschafter, gekommen, die Schwäche des Landes wahrzunehmen. Sie antworteten: Nein, mein Herr, deine Diener sind gekommen, Speise einzukaufen. Wir, deine Diener, sind Söhne Eines Mannes im Lande Kenaan, der kleinste ist jetzt bei unserem Vater, und Einer davon ist hinweggekommen. Joseph sprach zu ihnen: Die Sache ist, wie ich euch gesagt habe, ihr seyd Kundschafter. Dadurch sollt ihr geprüft werden: beim Leben Pharo's! ihr kommt nicht anders von hier hinweg, als wenn euer kleinster Bruder hieher kommt. Schicket Einen von euch ab, daß er eueren Bruder hole, ihr aber sollt eingesperrt werden, dadurch sollen eure Worte geprüft seyn, ob ihr mit Wahrheit umgehet; denn wo nicht, beim Leben Pharo's! so seyd ihr Kundschafter. Hierauf that man sie drei Tage lang in Verwahrung. Am dritten Tage sprach Joseph zu ihnen: Thut Folgendes, damit ihr euer Leben erhaltet; ich fürchte Gott. Seyd ihr ehrliche Leute, so mag ein Bruder von euch im Gefängniß bleiben; ihr aber ziehet heim, und bringet den Einkauf für die Hungersnoth eures Hauses. Sodann bringet mir euern kleinsten Bruder

Digitized by Google

ja, dadurch werden eure Worte glaubhaft werden, und ihr sollt nicht sterben. Sie sprachen Einer zum Andern: Fürwahr! wir haben uns an unserm Bruder verschuldet, daß wir das leiden seiner Seele gesehen, als er uns bat, und wir ihn nicht anhören wollten. Darum ist uns diese Noth überkommen. Ruben entgegnete ihnen und sprach: Sagte ich es euch damals nicht? da ich sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben! Ihr aber wolltet nicht hören; jetzt aber wird sein Blut gefordert. Sie wußten nicht, daß Joseph sie verstand, weil ein Dolmetscher zwischen ihnen war. Er wandte sich von ihnen weg, und weinte *); ging wieder zu ihnen, redete mit ihnen, nahm den Simon **) und ließ ihn vor ihren Augen binden. Joseph befahl, daß man ihre Säcke mit Getreide anfülle und ihr Geld wieder hinein lege, jedem in seinen Sack, ihnen auch Zehrung auf die Reise mitgebe. Man that ihnen also. Und sie luden ihren Einkauf auf ihre Esel, und reisten ab; kamen zu ihrem Vater Jakob in das Land Kenaan, und berichteten ihm, was ihnen begegnet war. Als sie nun ihre Säcke ausleerten, hatte jeder sein Bündel Geld in seinem Sacke. Sie sahen die Geldbündel, und erschracken Einer gegen den Andern, sprachen: Was hat uns Gott da gethan! Als sie aber berichteten, daß sie auch ihren kleinsten Bruder nach Mizraim vor den Mann bringen sollten, da sprach ihr Vater Jakob zu ihnen: Mich wollt ihr um meine Kinder bringen; Joseph ist nicht mehr da, Simon ist nicht mehr da, nun wollt ihr Benjamin auch nehmen! Ueber mich ergeht dieses alles! Mein Sohn soll nicht mit euch hinabreisen; denn sein Bruder ist todt und er ist nur allein noch

*) Ihr reuemüthiges Geständniß rührte sein Zartgefühl zu sehr, als daß der Edle, von brüderlicher Liebe durchdrungen, sich der Thränen des Mitleids hätte enthalten können. Hieraus geht deutlich hervor, das das Benehmen gegen seine Brüder durchaus keine Absicht von Rache hatte; aber hinlängliche Prüfung ihrer Gesinnungen schien ihm nothwendig, um zu erfahren, ob sie die begangene Unthat gegen ihn wirklich bereueten und ob sie dem alten betrübten Vater und dem jüngern Bruder in wahrhaft kindlicher und brüderlicher Liebe zugethan wären.

**) Vermuthlich weil ihm dieser einst am härtesten und feindseligsten begegnet, so sollte er auch eine etwas härtere Prüfung erleiden.

Digitized by Google

übrig; wenn ihn nun ein Unglück träfe auf dem Wege, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer in die Gruft bringen.

23. Die Brüder Josephs zum zweiten Male in Mizraim. (Abermalige Versuchung und Prüfung. Benjamin. — Silber versucht man im Tigel, Gold im Ofen: den Menschen nach dem Werth desjenigen, was er lobt. Spr. Sal. 27, 21.)

Die Hungersnoth war indessen noch immer schwer im Lande. Als sie nun den gebrachten Einkauf aufgezehrt hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Gehet wieder hin, und kauft uns ein wenig Speise ein. Juda aber sprach: Wenn du unsern Bruder nicht mit uns schickst, so können wir nicht hinabreisen; denn der Mann hat uns gewarnt, und gesprochen: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, wenn euer Bruder nicht bei euch ist. Schicke den Knaben mit uns, so wollen wir uns aufmachen, und reisen, damit wir das Leben erhalten und nicht allesammt umkommen, sowohl wir, als unsere Kinder. Ich will Bürge für ihn seyn, von meiner Hand fordre ihn! wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, so will ich alle Zeit gegen dich gesündigt haben. Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Wenn dem also ist, so thut dieses: nehmt von den besten Früchten des Landes mit, und bringet dem Manne ein Geschenk: ein wenig Balsam, ein wenig Honig, Gewürze, Lotus, Pistazien und Mandeln. Auch zweimal so viel Geld nehmt mit, nämlich das Geld auch, das man in eure Futtersäcke gelegt; vielleicht ist es ein Irrthum. Dazu nehmt dann euern Bruder, macht euch auf, und kehret zu dem Manne zurück. Gott, der Allmächtige, gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch den andern Bruder wieder mitziehen lasse, und auch Benjamin; ich aber, wenn ich der Kinder beraubt seyn soll, nun, so sey ich ihrer beraubt. Die Männer nahmen das Geschenk und das zweifache Geld, machten sich auf, reisten hinab nach Mizraim, und kamen vor Joseph. Joseph aber befahl seinem Hausverwalter, die Leute in sein Haus zu führen und eine Mahlzeit zuzubereiten; denn (sprach er) die Leute sollen mit mir speisen, zu Mittag. Als man die Männer in Josephs Haus brachte, fürchteten sie sich sehr, wegen des Geldes, welches sie in ihren Futtersäcken gefunden hatten. Sie

Digitized by Google

dachten nämlich, man würde jetzt über sie herfallen, ihnen ihre Esel wegnehmen, sie selbst aber zu Sklaven machen. Und sie redeten zu dem Hausverwalter und sprachen: Um Verzeihung, mein Herr! Als wir auf unserer Rückreise in die Herberge kamen, fanden wir, jeder von uns, sein Kaufgeld, oben in seinem Futtersacke. Dieses bringen wir wieder mit, und auch ander Geld, um Vorrath einzukaufen. Wir wissen nicht, wer das Geld in unsere Futtersäcke gelegt hat. — Er antwortete: Seyd gutes Muths! Fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat euch einen Schatz gegeben in eure Futtersäcke. Euer Geld habe ich bekommen. Und nun führte er auch Simon zu ihnen heraus. Man brachte ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter. Sie bereiteten indessen das Geschenk, bis Joseph zu Mittag nach Hause kommen würde; denn sie hatten gehört, daß sie daselbst zu Mittag speisen sollten. Als nun Joseph nach Hause kam, brachten sie ihm das Geschenk, welches sie bei sich hatten, und bückten sich vor ihm zur Erde. Er fragte nach ihrem Wohlbefinden, und sprach ferner: Befindet sich euer alter Vater, von dem ihr gesprochen habt, noch wohl? Lebt er noch? Sie antworteten: Dein Diener, unser Vater, ist noch wohl, er lebt noch. Sie machten eine tiefe Verbeugung und bückten sich. Er hub seine Augen auf, und sahe den Benjamin, seinen Bruder, seiner Mutter Sohn, sprach: ist das nicht euer kleiner Bruder, von dem ihr gesagt habt? Und sprach ferner: Gott sey dir gnädig, mein Sohn! Joseph eilte hinweg, denn seine Zärtlichkeit entbrannte gegen seinen Bruder. Er ging in das Zimmer, und weinte daselbst; wusch hierauf sein Angesicht, kam heraus, hielt an sich, und sprach: Tragt die Speisen auf! Man trug für ihn besonders auf, für sie besonders, und für die Mizraiten, die mit ihm speiseten, auch besonders, weil es die Mizraiten für einen Greuel halten, mit den Ebräern zu essen. Man hieß sie vor Joseph sich hinzusetzen, den Aeltesten nach seinem Alter und den Jüngsten nach seiner Jugend. Darob verwunderten sich die Männer unter einander. Sie tranken, und berauschten sich bei ihm. Joseph aber befahl seinem Hausverwalter und sprach: Fülle

Digitized by Google

die Säcke dieser Leute mit Vorrath, und lege das Geld eines jeden oben in den Futtersack, und meinen silbernen Becher lege oben in den Futtersack des Kleinsten. Er that, wie Joseph gesprochen hatte. Sobald der Morgen leuchtete, ließ man die Männer ziehen, mit ihren Eseln. Als sie zur Stadt hinaus, und noch nicht weit entfernt waren, setzte ihnen der Hausverwalter, auf Josephs Befehl, nach. Er erreichte sie, und sprach zu ihnen: Warum habt ihr Böses für Gutes vergolten? Ist es nicht der Becher, woraus mein Herr trinkt? Er wird die Wahrheit schon herausbringen; ihr habt übel gehandelt, daß ihr so gethan! Sie antworteten: Warum spricht der Herr solche Worte? Fern sey es von deinen Dienern, dergleichen zu thun. Haben wir doch das Geld, welches wir in den Futtersäcken gefunden, wiedergebracht aus dem Lande Kenaan; wie sollten wir nun aus deines Herrn Hause stehlen Silber oder Gold? Bei welchem von deinen Dienern etwas gefunden wird, der soll sterben, und auch wir wollen bei meinem Herrn Leibeigene seyn. Er antwortete: Bei wem es gefunden wird, der soll mein Leibeigener seyn, ihr aber sollt schuldlos bleiben. Nachdem nun Jeder seinen Futtersack zur Erde gethan, fing er an zu suchen. Beim Größten fing er an und beim Kleinsten hörte er auf. Da ward der Becher in Benjamins Futtersack gefunden. Sie zerrissen ihre Kleider, luden wieder auf, und kehrten zur Stadt zurück. Sie kamen vor Joseph, und bückten sich vor ihm zur Erde. Und Joseph sprach zu ihnen: Was für eine That habt ihr da gethan! Wisset ihr nicht, daß ein Mann, wie ich, die Wahrheit herausbringen wird? — Juda sprach: Was sollen wir zu meinem Herrn sprechen? Womit uns rechtfertigen? Gott hat die Missethat deiner Diener heimgefunden. Nun sind wir deine Leibeigenen. Er antwortete: Fern sey das von mir! Nur Der, bei dem der Becher gefunden ward, soll mein Leibeigener seyn; ihr aber zieht hinauf in Frieden, zu eurem Vater. — Juda aber trat zu ihm hin und sprach: Um Verzeihung, mein Herr! Laß deinen Knecht ein Wort sprechen, und dein Zorn entbrenne nicht über ihn; denn ich achte dich wie Pharo. Mein Herr fragte seine Knechte: Habt ihr noch einen Vater

Digitized by Google

einen Bruder? Da sagten wir zu meinem Herrn: Wir haben noch einen alten Vater und einen kleinen im Alter erzogten Knaben; dessen leiblicher Bruder ist gestorben, er blieb einer Mutter allein übrig, und sein Vater liebt ihn. Du sprachst zu deinen Knechten: Bringet ihn zu mir herab, daß ich ein Auge auf ihn werfe. Wir antworteten meinem Herrn: Der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen: wenn er seinen Vater verließe, würde dieser sterben. Allein du sprachst zu deinen Knechten: Wenn euer kleinster Bruder nicht mit herabkommt, so sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen. Als wir nun hinauf kamen zu deinem Diener, meinem Vater, so erzählten wir ihm die Worte meines Herrn. Unser Vater sprach: Gehet hin, und kauft uns Speise ein. Allein wir antworteten: Wir können nicht hinreisen; nur wenn unser kleinster Bruder mit uns ist, können wir reisen: denn wir dürfen des Mannes Antlitz nicht sehen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist. Da sprach dein Diener, mein Vater zu uns: Ihr wisset, daß meine Frau mir zwei Söhne geboren hat. Einer ging von mir weg, ich dachte, er ist wohl von einem wilden Thiere zerrissen worden, da ich ihn bisher nicht wieder gesehen habe. Wenn ihr nun auch diesen von meinem Angesicht hinwegnehmet, und es begegnet ihm ein Unglück: so bringet ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft. Wenn ich nun zu meinem Vater komme, dessen Seele so ganz an den Knaben geknüpft ist, und er sähe, daß der Knabe nicht bei uns ist, so würde er sterben, und deine Diener hätten das graue Haupt unsers Vaters mit Jammer in die Gruft gebracht. Denn dein Diener hat den Knaben verbürgt bei meinem Vater und gesprochen: Wenn ich ihn nicht wieder bringe, so will ich mich lebenslänglich an meinem Vater versündigt haben. Also laß mich doch anstatt des Knaben ein Leibeigner seyn bei meinem Herrn, daß der Knabe hinauf ziehen möge, mit seinen Brüdern.

24. Joseph gibt sich zu erkennen. (Liebliche Worte sind wie Honigseim, der Seele angenehm, dem Körper Heil. Spr. Sal. 16, 24.)

Nun konnte Joseph nicht mehr an sich halten, vor Allen die um ihn standen; er rief: lasset jedermann hinaus gehen!

Digitized by Google

Und es blieb niemand bei ihm, als seine Brüder. Er ließ sei Stimme aus in Weinen, indem er sprach: Ich bin Joseph Lebt mein Vater noch? Die Brüder aber konnten ihm nic antworten, so sehr waren sie vor ihm erschrocken. Er spra ferner zu seinen Brüdern: Tretet näher her zu mir! Sie trate näher hin, und er sprach: Ich bin Euer Bruder Joseph, de ihr nach Mizraim verkauft habt. Nun seyd nicht betrübt, un lasset es euch nicht verdrießen, daß ihr mich hieher verkauf habt, denn zur Erhaltung hat mich Gott vor euch her gesendet Denn jetzt sind schon zwei Jahre Hungersnoth im Lande, und es werden noch fünf Jahre kommen, in welchen weder Pflüge noch Erndten seyn wird. Darum hat mich Gott vor euch hergesendet, um euch ein Bleiben im Lande zu verschaffen, und euch beim Leben zu erhalten, durch eine große Errettung. Denn nicht ihr habt mich hieher gesendet, sondern Gott, der hat mich dem Pharo und seinem ganzen Hause zum Herrn gesetzt, und zum Herrscher über das ganze Land Mizraim *). Eilet, geht zu meinem Vater hinauf, und saget ihm alles, was ihr hier gesehen habt, daß er mit seinen Kindern und Enkeln und allen den Seinigen hierher komme. Er soll im Lande Goschen wohnen, damit er mir nahe sey, und ich euch alle verpflegen könne, während der Jahre der Hungersnoth. Darum eilet und bringet meinen Vater hierher. Er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und auch Benjamin weinte an seinem Halse. Auch seine Brüder küßte er alle und weinte; hernach redeten seine Brüder mit ihm. Als Pharo vernahm, daß Josephs Brüder angekommen wären, gefiel es in seinen Augen und in den Augen seiner Diener. Und er ließ dem Joseph entbieten, daß er seinen Vater mit seinen Hausleuten kommen lassen, und ihnen das Beste des Landes Mizraim eingeben möchte. Nun gab ihnen Joseph Wagen und auch Zehrung auf die Reise. Auch schenkte er allen seinen Brüdern ein Paar

*) Abermals die sanfte Sprache des ächt religiösen edelmüthigen Mannes. — Er ist von der Reue seiner Brüder überzeugt, und nun tröstet er sie in liebevoller Zutraulichkeit, damit sie nicht mehr den Beherrscher Mizraims, sondern den besänftigten Bruder in ihm sehen sollten.

Digitized by Google

Ehrenkleider; dem Benjamin aber schenkte er dreihundert Silberstücke und fünf Paar Ehrenkleider. Und seinem Vater schickte er zehn Esel, beladen mit den besten Sachen aus Mizraim, und zehn Eselinnen, beladen mit Getreide, gebackenem Brode, und andern Speisen, für seinen Vater zur Reise. Sie reisten hinauf von Mizraim, und kamen in das Land Kenaan zu ihrem Vater Jakob; berichteten ihm, daß Joseph noch lebe, daß er Herr sey über das ganze Land Mizraim; allein das Herz des Greises war zu schwach, also daß er ihnen nicht glaubte. Sie sagten ihm aber alle Worte Josephs, die er ihnen gesagt hatte, er sah auch die Wagen, die Joseph geschickt hatte, ihn aufzunehmen. Da ward der Geist Jakobs wieder belebt. Und Israel sprach: Es ist genug! Mein Sohn Joseph lebt noch! Ich muß hingehen; und ihn sehen, eh' ich sterbe.

25. Jakob reist mit seiner Familie nach Mizraim. (O wie freuet sich des Frommen Vater? Wie froh ist er des weisen Sohnes! Spr. Sal. 23, 24.)

Israel reiste mit allem was ihm angehörte, nach Ber-Seba, woselbst er Opfer darbrachte dem Gotte seines Vaters Jizchak. Gott sprach zu ihm im nächtlichen Gesichte: Ich bin der Gott deines Vaters! Fürchte dich nicht nach Mizraim hinabzureisen, denn ich will dich daselbst zu einem großen Volke machen. Ich will mit dir nach Mizraim hinabziehen, und ich will dich auch wieder herauf bringen, und Joseph soll seine Hand auf deine Augen legen. Israel machte sich von Ber-Seba auf mit seinen Söhnen, ihren Weibern und Kindern, nebst all ihrem Gute, um nach Mizraim zu reisen. Und es bestand die Familie Jakobs, welche in Mizraim eintraf, mit den beiden Söhnen Josephs, zusammen aus siebenzig Personen.

Joseph aber war in seinem Staatswagen seinem Vater entgegen gefahren, bis nach Goschen. Als er zu seinem Vater kam, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse. Und Israel sprach zu Joseph: Nunmehr will ich gern sterben, nachdem ich dein Angesicht wieder gesehen habe, daß du noch lebst. Jakob war nun mit seiner Familie im Lande Goschen. Bald darauf ging Joseph hin und berichtete es dem Pharo, sprach nämlich: Mein Vater und meine Brüder sammt

Digitized by Google

ihrem kleinen und großen Vieh, und was sie sonst haben, sie aus dem Lande Kenaan gekommen, und sind jetzt im Land Goschen. Und von den jüngsten seiner Brüder nahm er fü und stellte sie dem Pharo vor. Pharo sprach zu Joseph: Da Land Mizraim ist vor dir offen, setze deinen Vater und dein Brüder in die beste Gegend des Landes, daß sie im Land Goschen wohnen; und wenn du weißt, daß tüchtige Männe unter ihnen sind, so mache sie zu Oberaufsehern über mei Vieh. Joseph stellte auch seinen Vater Jakob dem Pharo vor Jakob grüßte den Pharo. Und dieser sprach zu Jakob: Wi viel sind die Jahre deines Lebens? Jakob antwortete: Di Tage meiner Wallfahrt sind hundert und dreißig Jahr. Wenig und betrübt waren meine Lebensjahre, und langen nicht an die Lebensjahre meiner Eltern, in ihrer Wallfahrt. Jakob grüßte den Pharo abermals, und ging sodann hinweg. Joseph machte nun seinen Vater und seine Brüder ansäßig in der besten Gegend von Mizraim, im Lande Ramses, wie Pharo befohlen hatte. Die Kinder Israels besetzten sich also im Lande Mizraim, nämlich im Lande Goschen, erlangten Eigenthum darin, und wurden sehr zahlreich. Und Joseph versorgte seines Vaters ganzes Haus mit Brod, nach Anzahl der Kinder. Auch das ganze Land Mizraim speiste er mit Getreide, während der Jahre der Hungersnoth. Was er aber von dem Volke an Geld, Vieh und Erdreich für das Getreide erhielt, ließ er dem Pharo zukommen.

26. Jakobs letzter Wille und Tod. (Vor dem Ewigen werth gehalten ist seiner Frommen Tod. Ps. 116, 15.)

Jakob lebte im Lande Mizraim siebzehn Jahre. Da waren die Lebensjahre Jakobs hundert und sieben und vierzig Jahre. Als die Sterbezeit Israels herannahte, rief er seinen Sohn Joseph zu sich und sprach zu ihm: Wenn ich Gunst in deinen Augen gefunden habe, so erzeige mir die Gütigkeit und Treue: begrabe mich nicht in Mizraim. Wenn ich gestorben seyn werde, so trage mich aus Mizraim, und begrabe mich bei meinen Eltern. Joseph sprach: Ich will thun, wie du gesprochen hast. Jener sprach: Schwöre mir! dieser schwur ihm, da bückte sich

Digitized by Google

Israel gegen die Kopfseite des Bettes. Als nun einige Zeit darauf dem Joseph berichtet wurde, daß sein Vater krank sey, da nahm er seine beiden Söhne mit sich, nämlich Menasse und Ephraim. Man sagte es dem Jakob: Dein Sohn Joseph kommt zu dir. Da machte er sich stark und setzte sich auf, im Bette. Und sprach zu Joseph: Gott, der Allmächtige, erschien mir zu Lus im Lande Kenaan, und segnete mich. Und sprach zu mir: Ich will dich fruchtbar machen und vermehren, daß du zu einer Menge von Völkern werdest; sodann will ich deinen Nachkommen nach dir dieses Land eingeben, als ein Eigenthum auf ewig. Nun sollen deine beiden Söhne, welche dir geboren wurden, bevor ich zu dir nach Mizraim gekommen bin, wie die Meinigen seyn. Ephraim und Menasse sollen mir angehören, wie Ruben und Simon. Die Kinder aber, die du nach ihnen erzeugt haben wirst, sollen nach den Namen ihrer Brüder benannt werden, in ihrem Erbtheile. Als ich von Padan zurückkam, starb mir Rachel im Lande Kenaan, auf der Reise, da noch eine Strecke Landes war, nach Ephrat hinzukommen, und ich begrub sie daselbst auf dem Wege nach Ephrat, jetzt Bethlehem genannt*). Und als er Josephs Kinder gewahrte, sprach er: Wer sind diese? Joseph antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, welche mir Gott allhier geschenkt hat. Jener sprach: Führe sie doch zu mir her, daß ich sie segne. Israels Augen waren aber dunkel von Alter, so daß er nicht gut sehen konnte. Joseph brachte seine Söhne zu ihm hin, und Israel küßte sie und umarmte sie. Und sprach zu Joseph: Ich habe nicht gedacht dein Angesicht wieder zu sehen, nun aber läßt mich Gott auch noch deine Kinder sehen. Joseph führte sie von seinen Knieen hervor, und bückte sich vor ihm zur Erde. Sodann nahm er sie beide, und führte sie zu seinem Vater hin, also daß Menasse zur Rechten und Ephraim zur Linken Israels

*) Diese wehmüthige Rückerinnerung an den Tod Rachels sollte wahrscheinlich vor dem hohen Sohne Entschuldigung seyn, daß er (Jakob nämlich) die geliebte Mutter nicht in der Familien-Gruft zu Machpelah hatte bestatten können, da er es doch dem Joseph zur dringenden Pflicht macht, ihn dahin zur Ruhe zu bestatten.

Digitized by Google

stand. Israel aber legte mit Bedacht seine Rechte auf Ephrai
Haupt, der doch der Jüngste war, und seine Linke auf Menass
Haupt, wenn gleich dieser der Erstgeborene war. Er segn
den Joseph und sprach: Der Gott, vor welchem meine Vät
Abraham und Jizchak, gewandelt, der mich gehütet hat seitde
ich bin, bis auf diesen Tag; der Engel der mich von a
em Uebel erlöset hat, segne diese Knaben, durch s
werde mein Name und der Name meiner Väte
Abraham und Jizchak genannt, und sie sollen si
sehr vermehren im Lande.*) Als Joseph seinen Vat
die rechte Hand auf Ephraims Haupt legen sah, mißfiel
ihm; und er faßte seines Vaters Hand, um sie von Ephraim
Haupt auf Menasse's Haupt zu bringen, indem er zu seine
Vater sprach: Nicht also mein Vater! Dieses ist der Erstg
borne, lege deine Rechte auf sein Haupt. Der Vater weiger
sich und sprach: Ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es; au
er wird zu einem Volke werden und groß seyn; allein sein kle
ner Bruder wird größer seyn als er, und seine Nachkomme
werden zahlreich seyn. Er segnete sie also damals und sprach
Durch dich wird das Volk Israel in Zukunft den Segen er
theilen, nämlich: Gott lasse dich werden, wie Ephrai
und Menasse**)! Israel sprach zu Joseph: Ich werde nu
sterben. Gott aber wird mit Euch seyn, und euch in das Lan
eurer Väter zurück bringen. Hierauf ließ er seine Söhne rufen
und segnete sie allesammt, Einen nach dem Andern, einem Jede
seine künftige Bestimmung verkündend. Dann gab er ihne
seinen letzten Befehl und sprach wie folgt: Ich werde zu me
nem Volke eingethan. Begrabet mich bei meinen Vätern, i
der Höhle, welche in dem Felde Machpelah liegt, im Lan
Kenaan; in der Höhle nämlich, welche Abraham gekauft ha
zum Erbbegräbniß. Daselbst haben sie Abraham und Sara
begraben, daselbst haben sie Jizchak und seine Frau Rebekka begra

*) Jakob segnete Josephs Söhne, und doch heißt es: er segnete Jo
seph; — weil der Eltern Segen und Freuden bestehen in dem
Segen und Gedeihen ihrer Kinder.

**) Die noch heut zu Tage übliche Segensformel Israelitischer Eltern
an ihre Kinder.

Digitized by Google

ihn, und daselbst hab ich die Lea begraben. Als Jakob seinen Söhnen den letzten Befehl gegeben hatte, legte er seine Füße zusammen in das Bett, verschied und ward zu seinen Vätern eingethan.

27. Jakobs Leichenbestattung. Rückkehr nach Mizraim. Josephs Tod. (Großmuth und edles Betragen Josephs gegen seine Brüder. Verzeihung und Trost.)

Joseph fiel auf das Angesicht seines Vaters, weinte über ihn, und küßte ihn. Joseph befahl seinen Dienern, den Aerzten, seinen Vater einzubalsamen. Da balsamten sie Israel ein. Und die Mizraiten beweinten ihn siebenzig Tage. Als diese Zeit vorüber war, sprach Joseph zu den Hausleuten Pharo's: Wenn ich Gewogenheit in eueren Augen gefunden habe, so bringet dem Pharo folgendes vor: Mein Vater hat mich beschworen, daß ich ihn in sein Begräbniß, im Lande Kenaan, begraben sollte. Nun möchte ich also hinaufziehen, meinen Vater begraben, und wieder kommen. Pharo ließ ihm sagen: Gehe hinauf, und begrabe deinen Vater, wie er dich beschworen hat. Also ging Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben; und mit ihm gingen alle Bedienten Pharo's, die Aeltesten seines Hauses, und alle Aeltesten im Lande Mizraim; auch Josephs Hausleute, sowie seine Brüder, und das Gesinde seines Vaters. Nur ihre Kinder und ihr Vieh ließen sie im Lande Goschen. Auch Wagen und Reiterei zogen mit ihm hinauf, und es war ein sehr großes Lager. Also führten die Söhne Jakobs ihren Vater in das Land Kenaan, und begruben ihn in der Höhle des Feldes Machpelah. Nachdem Joseph seinen Vater begraben hatte, kehrte er nach Mizraim zurück, mit seinen Brüdern und Allen, die mit ihm hinaufgezogen waren. Als nun die Brüder erwogen, daß ihr Vater todt war, sprachen sie: Wenn nur Joseph uns nicht gram ist, und uns alles Böse wieder vergilt, was wir ihm angethan haben. Und sie ließen dem Joseph entbieten: Dein Vater hat vor seinem Tode befohlen, also sollt ihr zu Joseph sprechen: Lieber! verzeihe doch das Verbrechen deiner Brüder und ihr Verschulden, daß sie so übel an dir gethan! Nun o! verzeih doch das Verbrechen der Diener des Gottes deines Vaters! Joseph weinte als man so mit ihm sprach.

Digitized by Google

Hernach gingen auch seine Brüder, fielen vor ihm hin, und sprachen: Wir wollen deine Sclaven sein. Joseph aber antwortete ihnen: Fürchtet Euch nicht! Bin ich denn an Gottes Stelle? Habt ihr gleich die Absicht gehabt, mir Böses zu thun so hat doch Gott die Absicht gehabt, es zum Guten zu lenken *) um das auszuführen, was jetzt geschieht: ein großes Volk zu erhalten. So fürchtet Euch nicht! Ich will euch verpflegen und eure Kinder. Er tröstete sie, und sprach ihnen Muth ein **).

Joseph sah noch Urenkel des Ephraim, auch die Enkel Menasse's wurden auf seinen Knien erzogen. Joseph sprach zu

---

*) Erwägen wir nur ein Mal des Ewigen allweise und allgütige Vorsehung in der Leitung der Geschichte Josephs. — Jakob zeigte Vorliebe für Joseph mehr denn für seine andern Söhne, das gab den ersten Keim zum Neide: — darob büßte der Greis durch vieljährigen Gram. Joseph brachte dem Vater üble Nachrichten von seinen Brüdern: — dadurch zog er sich Haß und Verfolgung zu, und Sclave seyn im fremden Lande, ward sein Loos. Seine Brüder ließen sich von Haß und Neid zur bösen That verleiten: — Reue und Gewissenspein ängstigte sie vielfältig und zog ihnen mancherlei Mißlichkeiten zu. — Und doch war Alles zum Guten! Und doch sollte Alles so geschehen; sollte erst Jeglichem so vergolten werden — und dann sich der Knoten so lösen, zu Josephs Größe, zu des Vaters Freude im Alter, zu der gesammten Familie Erhaltung in Zeiten der Hungersnoth, und endlich, damit geschehe, was der Ewige längst seinem treuen Knechte Abraham verkündet; wie es heißt: (1 B. Mos. 15, 13.) „Du sollst wissen, daß dein Saamen ein Fremdling seyn wird in einem fremden Lande, das ihnen nicht gehört, man wird sie dienstbar machen und sie drücken vier hundert Jahre; allein auch das Volk, welchem sie dienen werden, will ich richten, und sodann sollen sie ausziehen mit großem Gute." — Alles so einfach im Werden; und doch so mannigfaltig in der Entwicklung! Alles natürliche Folge; und doch so wunderbar! Falle nieder, o Mensch! und bete im Staube an den Unendlichen, Namenlosen! dessen Wege unerforschlich sind, und dessen Gnad' und Güte währen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja, in inbrünstiger Demuth rufen wir mit dem Propheten aus: (Jerem. 32, 19.) „Groß, o Herr! im Rathschluß, mächtig in der Ausführung! Du, dessen Augen auf den Wandel aller Menschen gerichtet sind, um einem jeden nach seinem Wege und der Frucht seiner Werke zu vergelten."

**) Der wahrhaft edle Mensch verzeiht nicht nur Beleidigungen, sondern er fühlt auch mit der reuenden, gebeugten Seele des Nächsten, der sich einst vergessen, sucht sie durch freundliche Trostreden aufzurichten, dem zagenden Herzen wieder Zutrauen einzuflößen und es über das Geschehene völlig zu beruhigen.

Digitized by Google

seinen Brüdern: Ich sterbe. Gott wird euch bedenken, und aus diesem Lande hinauf führen, in das Land, welches er dem Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen hat. Joseph ließ die Kinder Israels schwören auf diese Worte: Gott wird euch bedenken, dann sollt ihr meine Gebeine von hier mit euch hinauf nehmen. Joseph starb, hundert und zehn Jahre alt; man balsamte ihn ein, und er wurde in eine Lade gelegt, in Mizraim.

Das zweite Buch Mose.

(סֵפֶר שְׁמוֹת.)

1. Knechtschaft der Israeliten. (Du wirst also in deinem Herzen erkennen, daß der Ewige, dein Gott, dich züchtigt, wie ein Vater sein Kind züchtigt. 5. B. M. 8, 5.)

Nach dem Tode Josephs und seiner Brüder hatten sich die Nachkommen derselben sehr vermehrt, so daß sie zu einem zahlreichen Volke wurden. Nun kam ein neuer König zur Regierung über Mizraim, der den Joseph nicht gekannt hatte. Dieser sprach zu seinem Volke: Das Volk der Kinder Israel wird uns zu viel und mächtig. Wir wollen ihm durch List beikommen; es möchte sich vermehren, und, wenn es Krieg werden sollte, zu unsern Feinden übergehen, und mit uns streiten. Man setzte über dasselbe Beamten der Frohndienste, um es durch schwere Arbeit zu unterdrücken; es mußte dem Pharo Vorrathsstädte bauen, nämlich Pithom und Ramses. Die Mizraiten trieben die Kinder Israels mit Strenge zur Arbeit an. Sie machten ihnen das Leben bitter durch harte Arbeit, in Laimen, in Ziegeln und allerlei Arbeit auf dem Felde. Auch gebot Pharo den Israelitischen Hebammen, alle neugeborenen Söhne zu tödten, die Töchter aber am Leben zu lassen. Als aber die Hebammen Gott fürchteten, und die Kinder am Leben ließen; da gebot

Digitized by Google

Pharo seinem ganzen Volke: Jeden neugeborenen Sohn sollt ihr in den Fluß werfen, jede Tochter aber leben lassen.

2. Moses Geburt und wunderbare Erhaltung. („Rettung sandt' er seinem Volke." Ps. 110, 9. „Ewig denkt er sein Verheißen, seinen Bund dem tausendsten Geschlecht." Ps. 105, 8.)

Amram, ein Mann aus dem Hause Levi's, hatte die Jochebed, eine Tochter Levi's zur Frau. Diese gebar ihm einen Sohn, welcher Aron, und eine Tochter, welche Miriam hieß. Und sie gebar ihm noch einen Sohn. Als sie sah, daß er wohl gebildet war, verbarg sie ihn drei Monate. Länger aber konnte sie ihn nicht verbergen. Da nahm sie ein Kästchen aus Binsen, beklebte es mit Laimen und Pech, legte das Kind hinein, und setzte es an das Röhricht am Ufer des Flusses. Seine Schwester stellte sich von ferne, um zu wissen, was ihm widerfahren würde. Da ging die Tochter Pharo's hinab in den Fluß, sich zu baden, und ihre Mädchen gingen am Ufer des Flusses. Sie erblickte das Kästchen im Röhricht, da schickte sie ihre Sclavin, und ließ es holen. Sie öffnete es, und siehe, es war ein weinender Knabe darin; sie erbarmte sich über ihn, und sprach: Es ist einer von den Söhnen der Ebräer. Da sprach seine Schwester zur Tochter Pharo's; Soll ich hingehen, und dir von den Ebräischen Weibern eine Amme rufen? Jene erwiederte: Geh hin. Das Mädchen ging, und rief die Mutter des Kindes. Da sprach die Tochter Pharo's zu ihr: Nimm dieses Kind hin, und säuge es mir, ich will dir Lohn dafür geben. Die Frau nahm das Kind, und säugte es. Als der Knabe heranwuchs, brachte sie ihn der Tochter Pharo's; er war ihr wie ein Sohn *), diese nannte ihn Moscheh (Moses) und sprach: Weil ich ihn aus dem Wasser gezogen habe.

3. Moscheh's erste Wirksamkeit; seine Flucht nach Midian. (Mitleid, Menschenliebe und Gerechtigkeit.)

Als Moscheh groß geworden war, ging er aus zu seinen

*) Wunderbare Fügung Gottes! derselbe Pharo, der die kräftigsten Mittel in Anwendung brachte, die Israeliten zu vermindern und zu vertilgen, mußte an seinem eigenen Hofe ihren Retter auferziehen. — „Wider Gott besteht weder Weisheit, noch Klugheit, noch Ueberlegung." Spr. Sal. 21, 30.)

Digitized by Google

Mitbrüdern, und sah ihre harte Arbeit mit an; sah auch einen Mizraiten, der auf einen Mann zuschlug von seinen Mitbrüdern. Als er sah, daß Niemand zugegen war, erschlug er den Mizraiten, und vergrub ihn in den Sand *). Des andern Tages ging er wieder aus, da stritten sich zwei israelitische Männer. Er sprach zu dem Ungerechten: Was hast du deinen Nächsten zu schlagen? Jener aber sprach: Wer hat dich zum Richter über uns gesetzt? Denkst du mich etwa umzubringen, wie du den Mizraiten umgebracht hast? Moscheh fürchtete sich, da er sah, daß die Sache bekannt geworden war. Auch erfuhr Pharo diese Sache, und wollte Moscheh umbringen lassen. Da floh Moscheh vor Pharo, nach dem Lande Midian. — Daselbst saß er einst bei einem Brunnen, als eben die Töchter Jithro's, des Priesters zu Midian, Wasser in die Tröge schöpften, das kleine Vieh ihres Vaters zu tränken. Es kamen aber die Hirten, und trieben sie hinweg. Da machte sich Moscheh auf, stund ihnen bei, und tränkte ihr kleines Vieh **). Als sie zu ihrem Großvater Reuel kamen, sprach er: Warum kommt ihr heute so bald nach Hause? Sie sprachen: Ein mizraitischer Mann hat uns wider die Hirten beigestanden, auch half er uns Wasser schöpfen, und tränkte das kleine Vieh. Jener sprach: Warum habt ihr den Mann verlassen? Ruft ihn, daß er hier speiße. Moscheh kam, und willigte darein, bei Jithroh zu bleiben, und dieser gab ihm seine Tochter Zipora zur Frau.

---

*) Bei einer richtigen Vorstellung von der grausamen Behandlungsart der Egypter gegen die Israeliten, so wie von dem unbarmherzigen Zuschlagen des Egypters auf den unglücklichen Sclaven, der unter schwerer Arbeit seufzte — hat dieser Todtschlag, und wenn derselbe auch nicht, wie jedoch wahrscheinlichst zu schließen, unvorsätzlicher Weise, — durch einen mißlichen Schlag, geschehen, nichts ff Anallendes. Der hochsinnige Jüngling (Moses) wohl längst empört über das unmenschliche Verfahren des abgöttischen Tyrannenvolks gegen seine Mitbürger, ließ sich hier, von Gerechtigkeit und Menschenliebe entbrannt, in gerechtem Zorne aus.

**) Auch hier trieb ihn, wie einst in Mizraim, das hehre Gefühl von Gerechtigkeit und Menschenliebe zu der Ausübung des sittlichen Gebots: „Steh dem Schwächern bei!"

Digitized by Google

4. Moscheh erhält die erste göttliche Offenbarung. Dessen Bestimmung zum Volksvertreter. (Demuth. „Folge der Bescheidenheit ist Gottesfurcht.“ Spr. Sal. 22, 4. „Moscheh zeigt er seine Wege, den Söhnen Israels seine Thaten.“ Ps. 103, 7.)

Und es war lange Zeit nachher, als der König von Mizraim starb, da seufzten die Kinder Israels noch immer unter der Arbeit. Sie schrieen und ihr Wehklagen stieg zu Gott hinauf von der Arbeit. Gott erhörte ihr Jammern, gedachte auch an seinen Bund mit Abraham, Jizchak und Jakob. Gott sah die Kinder Israel (d. h. ihren beklagenswerthen Zustand) und beschloß, sich ihrer anzunehmen.*) Moscheh weidete das kleine Vieh seines Schwiegervaters Jithroh in der Wüste, nnd kam bis an den göttlichen Berg Choreb. Hier erschien ihm ein Engel des Ewigen in der Flamme des Feuers, aus dem Dornbusche; Moscheh sah, wie der Dornbusch in vollem Feuer brannte, und doch nicht verzehret ward. Da dachte Moscheh, ich muß doch hingehen, die außerordentliche Erscheinung zu sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Der Ewige aber rief ihm zu aus dem Dornbusche und sprach: Moscheh! Moscheh! Er sprach: Hier bin ich. Der Ewige sprach: Komme nicht näher hieher! Ziehe deine Schuhe von deinen Füßen, denn die Stelle, auf welcher du stehst, ist heiliges Erdreich. Und sprach ferner: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Jizchaks und Jakobs. Moscheh verbarg sein Angesicht; denn er fürchtete sich hinzuschauen zu Gott. Der Ewige fuhr fort: Ich habe das Elend meines Volkes Israel in Mizraim gesehen**) und ihr Geschrei über ihre Unterdrücker ist zu mir gekommen, denn seine Plagen sind mir wohl bekannt. Ich bin daher erschienen, es von der Gewalt Mizraims zu erretten, und es aus diesem Lande hinauf zu führen in ein gutes und geräumiges Land, wo Milch und Honig fließt. So gehe denn

*) Gott, der Allbarmherzige, erhört das inbrünstige Gebet des Bedrängten, der ganz ihm vertrauet. So singt auch der heilige Dichter: (Ps. 22, 25.) „Er hat des Armen Elend nicht verachtet, nicht verschmäht; hat ihm sein Antlitz nicht verborgen, und hörte da er zu ihm schrie.“

**) „Der Herr ist nahe Allen, die ihn rufen, Allen, die aufrichtig ihn anrufen.“ (Ps. 145, 18.)

Digitized by Google

also, ich will dich zu Pharo schicken, und du sollst mein Volk, die Kinder Israels, aus Mizraim herausführen. Moscheh sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharo gehen, und die Kinder Israels aus Mizraim führen soll? Und er sprach ferner: Wenn ich nun zu den Kindern Israels sage: Der Gott eurer Väter sendet mich, und sie sprechen: wie ist sein Name *)? was soll ich ihnen sagen? Gott sprach zu Moscheh: Ich werde mit dir seyn, indem ich dich zu Pharo schicke, und ich werde dir auch Zeichen geben, damit dir das Volk glauben möge, daß dir der Gott ihrer Voreltern erschienen ist. Zu den Kindern Israels aber sollst du sagen: Das ewige Wesen, welches ist, und ewig seyn wird, hat mich zu euch gesendet. — So gehe denn hin, und versammle die Aeltesten von Israel, und sage ihnen: Das ewige Wesen, der Gott eurer Voreltern, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Jizchaks und Jakobs, und sprach: Ich habe euch bedacht, und was euch im Mizraim geschieht. Da habe ich beschlossen euch hinauf zu führen aus dem Elende zu Mizraim, in das Land Kenaan, das Land, wo Milch und Honig fließt. Ich weiß, daß der König von Mizraim euch nicht wird wollen ziehen lassen. Allein ich werde meine Hand (d. h. meine Macht) ausstrecken, und das Land Mizraim plagen durch alle meine Wunder, die ich in ihm thun werde, hernach wird er euch ziehen lassen. Moscheh sprach zum Ewigen: Um Verzeihung, mein Gott! Ich bin kein Redner, sowohl jetzt, als jemals, seitdem du mit deinem Diener zu sprechen angefangen hast; denn ich bin ein Mensch von schwerem Munde und schwerer Zunge; daher, mein Gott! sende doch,

*) Das drückende Sclavenleben, in welchem die Kinder Israels Jahrhunderte lang gelebt, das Beispiel des abergläubischen Götzendienstes, das sie dabei stets vor Augen gehabt von den Egyptern, hatte den Glauben ihrer Ureltern an den einzigen ewigen Gott, so wie jene einfache gottselige Lebensweise der Patriarchen, aus ihrem Gemüthe verdrängt; und, durch Beispiel gewöhnt, die Gottheiten nach körperlich sichtbaren Begriffen mit sinnlichen Namen zu belegen, mußte der geistige abgezogene Begriff von einem unsichtbaren ewigen Wesen erst wieder bei ihnen erweckt werden. Daher die Frage Moscheh's an den Ewigen, nach einem Namen: „Wie soll ich ihnen diese Glaubenslehre beibringen? — Wie soll ich zu ihnen sagen?“ —

Digitized by Google

welchen du sonst senden willst. Der Ewige sprach zu Moscheh: Wer hat denn dem Menschen einen Mund zum Sprechen gemacht, oder wer macht ihn stumm, oder taub, oder daß er gut hören und sehen kann, oder daß er blind sey? Bin ich es nicht, der Ewige *)? Also gehe nur! Dein Bruder Aron, der Levite, wird zu deiner Seite seyn, und für dich reden. Er reist dir eben jetzt entgegen, und wenn er dich sehen wird, wird er sich herzlich freuen. Ihm darfst du nur die Worte in den Mund legen; ich will schon mit deinem und seinem Munde seyn, und euch lehren was ihr thun sollt. Er soll deinetwegen mit dem Volke reden, so daß er dir zu einem Munde dienen soll, und du sollst ihm zum Herrn seyn. Diesen Stab aber sollst du in die Hand nehmen, mit welchem du die Wunderzeichen thun sollst. — Moscheh kehrte hierauf zu seinem Schwiegervater zurück und sprach zu ihm: Ich will zu meinen Mitbrüdern nach Mizraim zurückkehren, und sehen, ob sie noch leben. Jithro sagte zu Moscheh: reise in Frieden! —

5. Moscheh's und Arons Erscheinung vor den Kindern Israels und vor Pharo. („Er sandte Moscheh seinen Knecht, und Aron den Auserkohrnen, die thaten unter ihnen seine Zeichen, in Chams Gefilden (Mizraim) Wunderstrafen." Ps. 105, 26. 27.)

Der Ewige sprach zu Aron: Geh' Moscheh entgegen, der Wüste zu. Er ging, begegnete ihm bei dem göttlichen Berge, und küßte ihn. Moscheh berichtete dem Aron all die Worte des Ewigen, die er ihn auszurichten gesendet hatte. Moscheh und Aron gingen nun zu dem Volke Israel, und Aron trug vor alle Worte, welche der Ewige zu Moscheh gesprochen, that auch die Wunderzeichen vor den Augen des Volkes. Das Volk glaubte, und verstand daraus, daß der Ewige die Kinder Israels bedacht, und ihr Elend angesehen habe; (nämlich um ihnen zu helfen) sie neigten ihr Haupt und bückten sich. Hernach kamen

*) Der Allgütige belehrt hiermit den bescheidenen Auserwählten, daß das Vertrauen auf die göttliche Allmacht und Güte unbeschränkt seyn müsse, fern von allem Zagen und Zweifel. „Der Gott, der sich dir offenbart, der dich sendet und der des Menschen Gliedmaßen gebildet, der kennt auch deine Kräfte, dein Vermögen zu reden, und wird deiner Unberedtsamkeit schon zu Hilfe kommen."

Digitized by Google

Moscheh und Aron vor Pharo und sprachen: So hat der Ewige, der Gott Israels, gesprochen: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir in der Wüste ein Fest feiern. Pharo sprach: Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll, das Volk Israel wegziehen zu lassen? Ich kenne den Ewigen nicht, und werde das Volk Israel nicht weglassen. Pharo fuhr fort und sprach: Moscheh und Aron! Warum haltet ihr die Leute von ihrer Verrichtung ab? Geht hin zu euren Arbeiten! Und an demselben Tage noch befahl er den Arbeitern des Volks und dessen Aufsehern, daß sie den Leuten kein Stroh mehr geben sollten, die Ziegel zu verfertigen; sondern daß sie nunmehr selbst gehen möchten, sich Stroh aufzusuchen. Die Anzahl der Ziegel aber, welche sie bisher verfertigt hatten, sollten sie dennoch täglich liefern. Er sprach: Sie sind müßige Leute, darum schreien sie: Wir wollen hingehen, unserem Gotte Opfer zu schlachten. Aber die Arbeit muß den Leuten schwer gemacht werden, damit sie zu thun haben, und sich nicht mit Lügen unterhalten. Das Volk zerstreute sich im ganzen Lande Mizraim, Stoppeln aufzusuchen, statt des Strohes. Die Aufseher der Kinder Israels wurden geschlagen, weil sie die gehörige Ziegelarbeit nicht schafften, und sahen sich daher in einem bösen Zustande, da sie sagen mußten: Vermindert nichts von den Ziegeln des Tagwerks, jeden Tag. Sie trafen Moscheh und Aron an, als sie von Pharo heraus kamen; und sprachen zu ihnen: Der Ewige wird einsehen gegen euch und wird richten, daß ihr uns verhaßt gemacht in den Augen Pharo's und seiner Diener, ihnen gleichsam ein Schwert in die Hand zu geben uns umzubringen.

6. Moscheh's und Arons fernere Sendung zu Israel und Pharo. Die zehn Strafplagen der Mizraiten. („Vor ihren Vätern that er Wunder im Lande Mizraim, Zoans Gefilde." Ps. 78, 12.)

Der Ewige sprach zu Moscheh und Aron wie folgt: Ich habe einen Bund errichtet mit Abraham, Jizchack und Jakob, daß ich ihren Nachkommen das Land eingeben werde, worin sie sich aufgehalten, nämlich das Land Kenaan. Nun habe ich das Seufzen der Kinder Israels vernommen, wie die Mizraiten sie zur Arbeit antreiben, und ich gedenke meines Bundes. Also

Digitized by Google

saget zu den Kindern Israels: Ich, das ewige unveränderliche Wesen, will euch von der Dienstbarkeit Mizraims befreien, mit ausgestrecktem Arme und mit großen Strafgerichten. Ich will euch mir zum Volke nehmen, und euer Gott seyn. Und ihr werdet dann erkennen, daß ich das ewige unveränderliche Wesen, euer Gott bin, der euch unter den Lasten Mizraims hervorzieht. Ich will euch das Land als ein Erbtheil eingeben, welches ich euern Vorältern zugeschworen habe, ich, der Ewige. Moscheh sprach zwar also zu den Kindern Israels, allein sie gaben ihm kein Gehör, wegen Kürze des Odems und schwerer Arbeit. Nun redete der Ewige ferner mit Moscheh und Aron, und sprach: Gehet zu Pharo und sprechet zu ihm: So hat der Ewige, der Gott Israels gesprochen: Laß mein Volk ziehen, damit es mir diene in der Wüste. So du dich aber weigerst sie ziehen zu lassen, so werde ich schwere Plagen über dich schicken und über dein Volk, damit du erfahren mögest, daß mir nichts gleich sey auf der ganzen Erde. Moscheh und Aron thaten, wie ihnen der Ewige befohlen hatte. Allein Pharo's Herz war verstockt, er gab ihnen kein Gehör, und ließ die Israeliten nicht ziehen. Moscheh war achtzig Jahr alt, und Aron drei und achtzig, da sie mit Pharo redeten.

Nun plagte der Ewige den Pharo und das ganze Volk von Mizraim mit schweren Plagen, die er mit Wunderzeichen, durch Moscheh und Aron, verrichten ließ. Zuerst verwandelten sich alle Gewässer Mizraims in Blut, so daß die Mizraiten das Wasser nicht trinken konnten. Hernach entstanden Frösche in allen Gewässern des Landes, und in allen Wassergefässen in den Häusern. Und zu Ungeziefer wurde der Staub im ganzen Lande Mizraim. Auch allerlei mächtiges Gewild brachte der Ewige in das Haus Pharo's und in die Häuser der Mizraiten; und eine schwere Pest tödtete alles Vieh im Lande, jedoch keines vom Vieh der Kinder Israels. Blasen-Entzündung brach sodann an Menschen und Vieh aus, die keinen Mizraiten verschonte. Und schrecklicher Hagelschlag mit Flammen-Blitzen, wie er noch niemals war gesehen worden in Mizraim, zerschlug alles im Felde, von Menschen bis Vieh, und alles Gewächs

Digitized by Google

und jeden Baum zerbrach er. Nur im Lande Goschen, allwo die Kinder Israels wohnten, war der Hagel nicht. Ein brausender Ostwind führte einen Heuschrecken-Zug herbei, der den Schein der Erde bedeckte, und desgleichen in Menge noch nicht gewesen war und nicht wieder seyn wird; und die Heuschrecken verzehrten alles Gewächs, was der Hagel übrig gelassen, also daß nichts Grünes blieb, im Lande Mizraim. Und eine dicke Finsterniß ließ der Ewige entstehen, drei Tage lang in Mizraim, also daß Einer den Andern nicht sah, und Niemand sich regte von seiner Stelle. Allen Kindern Israels aber leuchtete Licht in ihren Wohnungen. — Dieses ist die neunte Plage, welche der Ewige über Pharo brachte und über sein Volk, in Mizraim, durch Moscheh und Aron, wegen der Kinder Israels. Denn während der Zeit der Plage sagte Pharo zu Moscheh und Aron: Ich will das Volk ziehen lassen. Sobald aber die Plage vorüber war, machte er sein Herz wieder hart, und ließ sie nicht ziehen. Und so war es jedesmal.

7. Ursache und Gesetze der Peßach-Feier. Auszug der Israeliten aus Mizraim. (Gedächtniß stiftet seinen Wundern der Gnädige, allbarmherzige Ewige. Ps. 111, 4.)

Der Ewige sprach zu Moscheh: Noch eine Plage will ich auf Pharo und Mizraim bringen, sodann wird er euch ziehen lassen, ja er wird euch sogar völlig von hier wegtreiben. Wenn es mitten in der Nacht seyn wird, werde ich mich zeigen in Mizraim, und alles Erstgeborne im Lande Mizraim erschlagen, vom Menschen bis zum Vieh. Und an allen Göttern Mizraims will ich Strafgerichte üben, ich, der Ewige. Allen Kindern Israels aber soll kein Hund die Zunge regen, weder gegen einen Mann, noch gegen Vieh, damit ihr erkennet, daß der Ewige unterscheidet zwischen Mizraim und Israel.

Der Ewige redete ferner mit Moscheh und Aron, wie folgt: Saget zu den Kindern Israels: dieser Monat soll euch der erste seyn, zu allen Monaten des Jahres *). Und es soll jeder

*) Der Aehrenmonat, oder der Monat Nißan. Das Jahr soll also ein Mondjahr seyn, nach zwölfmaliger Erneuerung des Monds gerechnet.

Digitized by Google

von euch ein Lamm nehmen, für sein Haus, soll es am vierzehnten dieses Monats, des Abends, schlachten, und von dem Blute auf die beiden Thürpfosten sprengen. Das Fleisch aber sollen sie diese Nacht noch essen, am Feuer gebraten und ungesäuertes Brod dazu, mit bittern Kräutern sollen sie es verzehren. Das Blut aber soll euch zum Zeichen dienen, an den Häusern, worin ihr seyd, daß ich über euch hinwegschreite, und euch keine Plage treffe, zum Verderben, indem ich in dem Lande Mizraim schlage. Und es soll euch künftig dieser Tag ein Gedächtnißtag seyn, den ihr dem Ewigen als ein Fest feiern sollt. Nämlich im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, des Abends, sollt ihr ungesäuertes Brod essen, bis zum ein und zwanzigsten des Abends. Jedoch müßt ihr schon vom ersten Tag an allen Sauerteig aus euern Häusern weggeräumt haben. Denn wer gesäuertes Brod ißt, vom ersten bis zum siebenten Tage, dessen Person soll aus Israel vertilgt werden. Beobachtet wohl das ungesäuerte Brod, denn an diesem Tage habe ich eure Schaaren aus Mizraim geführt, daher sollt ihr diesen Tag beobachten bei euern Nachkommen, als ein ewiges Gesetz. Auch soll mir geheiligt seyn bei den Kindern Israels alles Erstgeborne, sowohl bei Menschen als bei dem Vieh. Wenn nun einst eure Kinder zu euch sagen: Was bedeutet euch dieser Gottesdienst? So sprecht: Es ist das Fest der Ueberschreitung*) dem Ewigen zu Ehren, weil er in Mizraim über die Häuser der Israeliten hinweggeschritten, da er die Erstgebornen geschlagen, und unsre Häuser und Erstgebornen verschont hat. — Und es soll euch seyn zum Merkzeichen auf der Hand und zum Denkzettel zwischen den Augen**), damit die Lehre des Ewigen in eurem Munde bleibe: daß euch der Ewige mit starker Hand aus Mizraim geführt hat***). Moscheh und Aron gingen,

*) Die eigentliche Bedeutung des Wortes: פֶּסַח

**) Die religiöse Ceremonie des Anlegens der תְּפִלִּין (Gebetriemen) beim Morgengebete.

***) Und damit wir stets eingedenk seyen, daß Er, der allmächtige, allgütige und allweise Ewige ist, der uns jetzt, wie vor Jahrtau-

Digitized by Google

und sagten den Kindern Israels, wie ihnen der Ewige aufgetragen hatte. Und die Kinder Israels thaten also.

Als es nun Mitternacht war, da ließ der Ewige sterben alles Erstgeborne im Lande Mizraim, vom Erstgebornen Pharo's, der auf seinem Throne sitzen sollte, bis auf den Erstgebornen der Gefangenschaft, der in der Grube eingesperrt ist, so wie alles Erstgeborne des Viehs. Es war ein großes Geschrei in Mizraim, denn es war kein Haus, in welchem keine Leiche war. Pharo ließ Mosche und Aron in der Nacht rufen, sprach: Macht euch auf! geht aus meinem Volke hinaus, sowohl ihr, als das Volk Israel, sammt ihrem kleinen und großen Vieh; gehet und dienet dem Ewigen, wie ihr gesagt habt: gebt mir aber auch den Segen. Die Mizraiten nöthigten das Volk mit Gewalt wegzuziehen, denn sie sagten: Wir sind alle des Todes. Das Volk nahm also seinen Teig, bevor er noch sauer geworden, ihre Backtröge, in Tüchern eingebunden, auf ihre Schultern. Es war am Ende des vierhundertunddreißigsten Jahres, nämlich ihrer Wohnungszeit in Mizraim, am fünfzehnten des ersten Monats, da zogen die Kinder Israels aus Mizraim. Und sie zogen von Ramses nach Sukoth, ungefähr sechsmalhundert tausend Mann Fußvolk, ohne die Kinder. Und sie nahmen mit sich Silber, Gold und Kleider, und einen schweren Zug von Vieh. Von dem Teige aber, den sie mitgenommen hatten, backten sie ungesäuerte Kuchen, denn sie konnten sich nicht aufhalten, so daß sie sich keine Zehrung zubereitet hatten. Mosche nahm auch die Gebeine Josephs mit sich, wie dieser die Kinder Israels also zu thun beschworen hatte, wenn sie der Ewige aus Mizraim erlösen würde.

8. Pharo setzt den Israeliten nach. Durchzug derselben durch das rothe Meer. („Singet ein neues Lied dem Herrn, denn er hat Wunder gethan. Sieg errang ihm seine Rechte, sein heiliger Arm." Ps. 98, 1.)

Die Kinder Israels zogen von Sukoth nach Etham, am Anfange der Wüste. Und der Ewige führte des Tages vor ihnen her eine Wolkensäule, sie den rechten Weg zu führen,

---

senden unsern Vorältern, Gnade und Wohlthat erzeigt, und die Welt und alle Geschöpfe nach seinem Willen regiert.

Digitized by Google

und des Nachts eine Feuersäule, ihnen zu leuchten. Pharo und seine Diener aber bereuten es, daß sie die Israeliten hatten ziehen lassen. Sie sprachen zum Volke: Was haben wir gethan, daß wir das Volk haben ziehen lassen, aus unserm Dienste!

Und Pharo nahm auserwählte Kriegswagen und alles Gespann Mizraims, mit ihren Hauptleuten. Die Mizraiten setzten ihnen also nach, mit Wagen, Reiterei und der Mannschaft zu Fuße, und erreichten sie, gelagert am Meere. Als nun die Kinder Israels ihre Augen aufhuben, und die Mizraiten hinter ihnen herkommen sahen: da fürchteten sie sich sehr, und schrieen zum Ewigen. Moscheh aber sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! Stehet ruhig, und sehet die Hülfe des Ewigen, die er euch heute erzeigen wird! Denn wie ihr die Mizraiten heute gesehen, so sollt ihr sie niemals wieder sehen. Der Ewige wird für euch streiten, ihr aber sollt stille seyn *)! Der Ewige sprach zu Moscheh: Sage den Kindern Israels, daß sie aufbrechen. Du aber hebe deinen Stab auf, neige deine Hand über das Meer, und theile es von einander; so sollen die Kinder Israels mitten im Meere auf trockenem Boden gehen. Der Engel Gottes, der vor dem Lager der Israeliten hergegangen war, zog ab, und kam zwischen das Lager der Mizraiten und das der Israeliten. In jenem Lager war Wolke und Finsterniß, und in diesem erleuchtete es die Nacht. Es kam aber ein Lager nicht zum andern, die ganze Nacht. Moscheh streckte seine Hand über das Meer, da machte der Ewige aus dem Meere festen Boden, und das Wasser wurde zertheilt. Die Kinder Israels gingen mitten im Meere auf trockenem Boden, und das Wasser diente ihnen zur Mauer, zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken. Die Mizraiten verfolgten sie, und kamen ihnen nach, alle Pferde Pharo's, seine Wagen und seine Reiterei, mitten ins Meer. Es war in der Morgenwache, als der Ewige auf das Lager der Mizraiten einen Blick warf, durch die Feuer- und Wolkensäule, und ihr Lager in Verwirrung brachte. Er ließ die Räder

*) Das heißt in stiller Ergebenheit Gott vertrauen. So singt auch David: „Befiehl dem Ewigen deine Wege, vertrau' auf ihn, daß er's vollbringe." (Ps. 37, 5.)

Digitized by Google

sich von den Wagen absondern, und führte sie mit beschwertem Zuge. Da sagte ein Mizraite zum andern: Ich will fliehen vor Israel, denn der Ewige streitet für sie. Der Ewige aber sprach zu Moscheh: Neige deine Hand über das Meer, so soll das Wasser zurück kehren über das Volk Pharo's, über sein Kriegsgespann und über seine Reiterei. Moscheh that also. Da kam das Wasser gegen Morgen zurück, zu seiner vorigen Gewalt; die Mizraiten aber flohen ihm entgegen, und der Ewige stürzte sie hin, mitten im Meere. Und das Wasser bedeckte das Kriegsgespann und die Reiterei aus dem ganzen Heere Pharo's; nicht Einer blieb übrig. Also errettete der Ewige an demselben Tage das Volk Israel von der Hand Mizraims. Israel sah die Mizraiten todt am Ufer des Meeres. Als nun Israel die große Macht sah, welche der Ewige an Mizraim ausgeübt, da fürchtete das Volk den Ewigen, und glaubte an ihn und an seinen Diener Moscheh. Und Moscheh und die Kinder Israels sangen dem Ewigen zu Ehren ein Lob- und Danklied.

Singet dem Ewigen, der sich hoch erhaben zeigt.
Roß und Reiter stürzt' er ins Meer.
Mein Sieg und Saitenspiel ist Jah,
Er ward zur Hilfe mir.
Er ist mein Gott, ich will ihn rühmen,
Meines Vaters Gott, ich will ihn erheben.
Deine Rechte, Ewiger! verherrlicht durch Kraft,
Deine Rechte, Ewiger! zerschmettert den Feind.
Der Feind sprach: „Ich will verfolgen,
Will einholen, Beute theilen;
Meine Seele soll ihrer voll seyn,
Ich entblöse mein Schwert,
Meine Hand vertilgt sie."
Du wehrtest mit deinem Winde,
Das Meer bedeckte sie;
Sie versanken wie Blei
In das mächtige Gewässer.
Wer ist wie Du unter den Mächten,

Digitized by Google

Ewiger: Wer wie Du?
Verherrlicht im Heiligthum,
Furchtbar im Lobe: Wunderthäter!
Du winktest mit deiner Rechten,
Die Erde verschlang sie.
Du leitetest mit deiner Güte
Dieses Volk, das Du erlöst,
Das Du führest durch deine Macht,
In die Wohnung Deiner Heiligkeit;
Du bringest sie und setzest sie ein
Auf den Berg deines Eigenthums,
Bereitet für deinen Thronsitz,
Den, Ewiger, Du gemacht,
Das Heiligthum, Herr!
Das gegründet Deine Hände.
Der Ewige wird regieren.
Immer und ewig.

Zu gleicher Zeit nahm auch Miriam, die Prophetinn, Arons und Moscheh's Schwester, die Pauke in ihre Hand, und alle Weiber gingen hinter ihr her, mit Pauken und Tanz. Und Miriam sang jenen entgegen:

„Singet dem Ewigen,
Der sich hoch erhaben zeigt;
Roß und Reiter
Stürzt' er ins Meer."

9. Gott speiset die Israeliten in der Wüste mit Manna und Wachteln und läßt ihnen Wasser aus dem Felsen rinnen. Besondere Heiligung und Auszeichnung des Sabbaths.

Moscheh ließ die Kinder Israels von der Binsensee aufbrechen, und sie zogen in die Wüste. Sie murrten gegen Moscheh und Aron, und sprachen: Wir müssen Hungers sterben in der Wüste. Der Ewige aber sprach zu Moscheh: Ich habe die aufrührerischen Klagen der Kinder Israels vernommen. Sprich zu ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch essen, und morgen früh euch an andern Speisen sättigen, und sollt erfahren, daß ich der Ewige euer Gott bin. Des Abends darauf kam eine Menge

Digitized by Google

Wachteln herauf, bedeckte das Lager, und des Morgens war eine Lage von Thau rings um das Lager. Als der Thau aufgestiegen war, da war auf der Oberfläche der Wüste etwas Feines, wie Körnchen, das wie Reif auf der Erde lag. Die Kinder Israels wußten nicht, was es war. Moscheh sprach zu ihnen: Dieses ist die Speise, die euch der Ewige zu essen gegeben hat. Dieses aber hat er dabei befohlen: Sammelt davon, jeder nach dem er nach der Anzahl der Personen seines Zeltes nöthig hat. Die Kinder Israels thaten also. Moscheh sprach zu ihnen: Niemand lasse davon bis morgen übrig *). Als aber Einige dennoch davon bis morgen übrig ließen, da kamen Würmer daran, und es gerieth in Fäulniß. Moscheh zürnte deßhalb über sie. Am sechsten Tage hatten sie zweifach für jede Person gesammelt. Als die Fürsten der Gemeine dieses dem Moscheh berichteten; da sprach Moscheh: Also hat der Ewige gesprochen: Ein Ruhetag, ein heiliger Ruhetag ist morgen, darum gibt er euch am sechsten Tage Speise auf zwei Tage. Was ihr also an Speise zubereiten wollt, das bereitet heute zu, und was übrig ist, lasset nur stehen zur Verwahrung, bis morgen. Sechs Tage sollt ihr es sammeln, und am siebenten ist Ruhetag, dem Ewigen zu Ehren. Heute findet ihr nichts auf dem Felde. Jeder bleibe an diesem Tage an seiner Stelle! Da ruhete das Volk am siebenten Tage. Die Kinder Israels nannten die Speise Manna. Sie war wie Koriandersaamen, weiß, und ihr Geschmack war, wie Kuchen mit Honig. Und sie aßen Manna vierzig Jahr, bis sie in die Grenze des Landes Kenaan kamen. — Die Kinder Israels brachen von der Wüste Sin auf, um ihre Züge auf den Befehl des Ewigen fortzusetzen; sie lagerten sich zu Refidim, da hatte das Volk kein Wasser zum Trinken. Das Volk zankte hierüber mit Moscheh, dieser aber sprach zu ihnen: Was zankt ihr mit mir? Was versucht ihr den Ewigen? Moscheh flehte zum Ewigen. Und der Ewige sprach zu ihm: Geh' vor dem Volke her, nimm einige von den Aeltesten aus

*) Um sie im Vertrauen auf ihren unsichtbaren Wohlthäter, den Ewigen, zu üben, daß er sie auch morgen speisen werde, wie er sie heute gespeist.

Digitized by Google

Israel mit dir, und deinen Stab, mit welchem du den Fluß geschlagen, nimm in deine Hand, und gehe. Ich werde daselbst auf dem Felsen zu Choreb vor dir stehen, du sollst den Felsen schlagen, alsdann wird Wasser aus ihm fließen, damit das Volk trinken könne. Moscheh that also vor den Augen der Aeltesten, und das Volk trank.

10. Die Ankunft Jithro's mit seiner Tochter Ziporah nebst deren beiden Söhnen. (Der Thor hält seinen Weg für den besten, der Weise folgt Anderer Rath. Spr. Sal. 12, 15.)

Jithro, der Priester zu Midian, vernahm alles, was Gott für Moscheh und sein Volk Israel gethan hatte, als nämlich der Ewige sie aus Mizraim führte. Da nahm Jithro, Moscheh's Schwiegervater, die Zipora, Moscheh's Frau, auch ihre beiden Söhne, Gerson und Elieser, und reiste zu Myscheh hin, wo er sein Lager hatte, am göttlichen Berge. Er ließ dem Moscheh seine Ankunft melden, da ging dieser seinem Schwiegervater entgegen, bückte sich vor ihm und küßte ihn. Sie erkundigten sich Einer nach des Andern Wohlseyn, sodann gingen sie hinein in das Zelt. Da erzählte nun Moscheh seinem Schwiegervater alles, was der Ewige an Pharo und an Mizraim gethan hatte, um willen Israels, alle Beschwerlichkeiten die sie auf dem Wege getroffen haben, und wie der Ewige sie errettet hat. Jithro freute sich über alles Gute, das Gott dem Volk Israel erzeigt, und sprach: Gelobt sey der Ewige, der euch aus der Gewalt Pharo's und Mizraims errettet hat! Jetzt erkenne ich, daß der Ewige größer ist als alle Götter-Wesen. Jithro brachte dem Ewigen zu Ehren Brand- und Speiseopfer; und Aron und alle Aeltesten Israels kamen, Mahlzeit zu halten, mit Moscheh's Schwiegervater, vor Gott. — Als Jithro des Morgens darauf sah, daß Moscheh saß, das Volk zu richten, vom Morgen bis zum Abend: da sprach er zu Moscheh: es ist nicht gut, wie du es da machst. Du mußt ermüden, sowohl du als das Volk; das Geschäft ist dir zu schwer, es allein zu verrichten. Nun gehorche meiner Stimme, wie ich dir rathe! und Gott wird mit dir seyn. Wähle aus dem Volke rechtschaffene Biedermänner, die der Wahrheit ergeben sind, und den

Digitized by Google

Eigennutz hassen. Diese sollst du über das Volk setzen, als Vorsteher über Tausende, Vorsteher über Hunderte, Vorsteher über Fünfzig und Vorsteher über Zehn. Sie mögen dem Volke Recht sprechen zu aller Zeit; dabei aber sollen sie jede wichtige Rechtssache dir vorbringen, und die geringen selbst entscheiden, damit es dir leichter werde, indem sie dir tragen helfen. Du aber dienst dem Volke bei Gott, schärfst ihnen die Gesetze und Lehren ein, und machst ihnen bekannt den Weg, den sie gehen sollen, und was sie zu thun haben. Moscheh befolgte den Rath seines Schwiegervaters, und that alles wie er gesagt hatte. Hierauf ließ er seinen Schwiegervater wieder wegreisen, und dieser ging in sein Land zurück.

11. Offenbarung auf Sinai. Die zehn Gebote. (Auf, Haus Jakobs! Laßt uns wandeln im Lichte des Herrn! Jes. 2, 5.)

Im dritten Monate nach dem Auszuge der Kinder Israels aus dem Lande Mizraim, am ersten Tage des Monats, kamen sie in die Wüste Sinai, und lagerten sich dem Berge gegenüber. Moscheh stieg hinauf auf den Berg vor Gott, und der Ewige rief ihm zu von dem Berge und sprach: So sollst du zu dem Hause Jakobs sagen: Ihr habt gesehen, was ich an Mizraim gethan; ich habe euch wie auf Adlerflügeln getragen, und habe euch zu mir gebracht. Werdet ihr also meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mir ein priesterliches Reich seyn, und ein heiliges Volk. Dieses sind die Worte, welche du den Kindern Israels sagen sollst. Moscheh trug diese Worte den Aeltesten des Volks vor, und das gesammte Volk antwortete einmüthig: Alles was der Ewige gesprochen, wollen wir thun. Der Ewige sprach ferner zu Moscheh: Geh' zu dem Volke hin, laß sie sich heilig halten, heute und morgen, und ihre Kleider waschen. Damit sie bereitet seyn mögen auf den dritten Tag; denn am dritten Tag wird sich der Ewige herablassen vor den Augen des ganzen Volkes, auf den Berg Sinai. Moscheh ließ das Volk sich heilig halten, und sie wuschen ihre Kleider. Und es war am dritten Tage, als der Morgen anbrach, da war Donner und Blitz, und eine dichte Wolke auf dem Berge, und ein sehr starker Trompeten-

Digitized by Google

schall wurde gehört, also daß das Volk im Lager vor Schrecken erzitterte. Moscheh führte das Volk aus dem Lager hin vor Gott; und sie stellten sich unten am Berge Sinai. Der Berg rauchte überall, weil sich der Ewige im Feuer auf ihn herabließ; sein Rauch stieg in die Höhe, wie Rauch aus einem Brennofen, und der ganze Berg ward heftig erschüttert. Sodann redete der Ewige alle diese Worte wie folgt:

I. Ich bin der Ewige dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizraim heraus geführt habe, aus dem Hause der Sklaverei *).

II. Du sollst keine andere Götter haben, vor meinem Angesichte. Du sollst dir kein Götzenbild machen, auch keine ähnliche Gestalt, von dem was oben im Himmel oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken, und ihnen nicht dienen **), denn ich der Ewige dein Gott bin ein eifervoller Gott ***), der das Verbrechen der Väter ahndet an Kindern, Enkeln und Urenkeln, nämlich

*) Die erste, von Israel gesehene und empfundene göttliche Wohlthat war die Erlösung aus der Sklaverei; und diese Wohlthat machte ihren Beruf zu einem Volke Gottes aus. Es sollte also dieser erste Ausspruch: „Ich bin" u. s. w. den lebendigen Glauben an den allmächtigen und allgütigen Ewigen, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, der da verspricht und hält, und der da alles auszuführen vermag, was er will — begründen und befestigen; sollte den folgenden Ge- und Verboten gleichsam als Grundtext, als Einleitung dienen.

**) D. h. nicht an sie glauben, und sie nicht für mächtig halten. Es ist also jeder Glaube, daß irgend eine übernatürliche Einwirkung auf die Körperwelt, außer dem einzigen Gotte, Statt haben könne, in diesem Verbote begriffen. Mithin ist auch jede Art von Aberglauben als Götzendienst anzusehen, und also gleich sündhaft.

***) Zum Wohl und zur Glückseligkeit der Menschen wird der Abfall vom Ewigen mit der nachdrücklichsten Strenge verboten. Gleich dem liebevollen Vater, der, das Beste seiner Kinder wollend, dieselben unter Androhung schwerer Strafe vor Fehlern warnt.

Digitized by Google

bei denen die mich haſſen *). Der aber Gnade erzeigt bis in das tauſendſte Geſchlecht, denen die mich lieben und meine Gebote halten.

III. Du ſollſt den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht vergeblich ausſprechen; denn der Ewige wird nicht ungeſtraft laſſen, Denjenigen, welcher ſeinen Namen vergeblich ausſprechen wird **).

IV. Erinnere dich ſtets des Ruhetages, um ihn zu heiligen ***). Sechs Tage kannſt du arbeiten und alle deine Geſchäfte verrichten; der ſiebente Tag aber iſt ein Ruhetag, dem Ewigen deinem Gotte zu Ehren. Du ſollſt keine Arbeit verrichten, weder du ſelbſt noch dein Sohn, oder deine Tochter, dein Sklave, deine Sklavinn,

*) D. h. welche die Verbrechen der Eltern vorſätzlich und muthwilliger und bewußter Weiſe nachahmen.

**) Denn das leichtſinnige und gleichgültige Ausſprechen des heiligſten Namens des Allerhöchſten zeigt Geringſchätzung und verletzt die ſchuldige Ehrfurcht, welche wir ſtets vor der Allgegenwart Gottes haben müſſen. Noch nachdrücklicher lehrt dieſes Verbot, wie behutſam und heilig wir mit dem Ausſprechen des Namens Gottes bei Betheurungen und Eidſchwüren umgehen müſſen. Wir ſollen bedenken, welche große Sünde, welchen zwiefachen Frevel ſich der zu Schulden kommen läßt, welcher Gott, den Allwiſſenden, bei einer zweifelhaften, ungewiſſen, oder gar unwahren Ausſage als Zeugen nennt. Darum heißt es beſonders bei dieſem Verbot: „Denn der Ewige wird nicht ungeſtraft laſſen den, der ſeinen Namen vergeblich (d. h. ohne Nothwendigkeit oder Pflicht, alſo frevelhafter oder gleichgültiger Weiſe) ausſpricht.“

***) Nicht etwa bloß behagliches Ausruhen von der Arbeit, oder ein Auszeichnen dieſes Tages durch köſtlichere Speiſen, und beſſere Kleider; — denn ſolche Körperpflege übt man ja auch wohl zuweilen an Wochentagen — ſondern den Sabbath zu heiligen wird geboten. Dieß iſt: geiſtige Feier, Gemüths-Heiligung mittelſt innerer Anſchauung, mittelſt Erbauung durch Andacht und Gottes Wort, mittelſt Stärkung des Willens zum ſittlichen Beſſerwerden, mittelſt ernſtlichen Nachdenkens endlich, über Daſeyn, Beſtimmung, Pflicht und Würde des Menſchen; wodurch eigentlich der Sabbath im Menſchen geheiligt und ſo das göttliche Gebot befolgt wird. Die körperliche Ruhe und äußerliche Feier iſt das Mittel; dieſes, die geiſtige Heilung hingegen der Zweck der Heiligung des Sabbaths.

Digitized by Google

auch nicht durch dein Vieh, oder durch deinen Fremden, der sich in deinen Thoren aufhält. Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel, Erde und Meer nebst allem was darin ist, gemacht, und am siebenten hat er geruhet. Darum hat der Ewige den Sabbath gesegnet und ihn für heilig erklärt.

V. Ehre deinen Vater und deine Mutter*), damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige dein Gott dir eingeben wird.

VI. Du sollst nicht morden **).

VII. Du sollst nicht ehebrechen ***).

VIII. Du sollst nicht stehlen ****).

---

*) Nicht allein durch eigentliches Verehren und Beweise von kindlicher Liebe und Achtung im Umgange, sondern auch, und zwar hauptsächlich, durch einen sittlichguten würdigen Lebenswandel überhaupt, damit man von Dir sagen möge: Dieses Kind macht seinen Eltern (oder denen, welche Eltern-Stelle bei ihm vertreten) Ehre. — Und solcher Lebenswandel umfasset ja alsdann auch ohnehin die Kindespflichten in all ihrer Ausdehnung.

**) Dieses Verbot begreift den Mord an sich selbst und an Andern; imgleichen den unmittelbaren Todtschlag so wie den mittelbaren Mord, z. B. durch Kränkung, durch Vernachläßigung des Kranken u. drgl.

***) Dieses Verbot umfaßt die möglichste Heilighaltung der Ehe von den Ehegenossen. Unwandelbare Treue, Achtung und Zutrauen sind für Gatte und Gattin die vornehmsten Mittel zu der Beobachtung dieses heiligen Gesetzes, und — häusliches Glück — das beste Gut auf Erden — sind die unausbleiblichen segensreichen Folgen solcher Beobachtung.

****) Stehlen bedeutet jedes Nehmen oder Zueignen auf eine heimliche oder sonstige unrechtmäßige Weise, überhaupt wenn der Besitzer nicht mit dem Nehmen oder Zueignen in Willen und Einverständniß ist. Es hat also derjenige, welcher seinen Eltern, Geschwistern, Freunden, Schulgefährten u. drgl. Etwas, ohne Erlaubniß oder Mitwissen des Eigenthümers, nimmt, sey es von Speisen, sey es von Geld oder von andern Gegenständen, so gering der Werth immer seyn möge, kurz wer unerlaubter Weise Etwas nimmt, der hat eben so gut gestohlen, als der, welcher mittelst nächtlichen Einbruchs, oder heimlicher Beschleichung am Tage, einen Diebstahl begeht. Der Näscher ist also eben so wohl ein Dieb, als der, welcher eine Rolle Geld,

Digitized by Google

IX. Du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen als ein falscher Zeuge.

X. Du sollst keine Begierde haben *) nach dem Hause deines Nächsten; du sollst keine Begierde haben nach deines Nächsten Weib, nach seinem Sklaven, seiner Sklavinn, nach seinem Ochsen, nach seinem Esel, oder nach Allem, was dein Nächster besitzt.

Das ganze Volk empfand die Donnerstimmen, den Trompetenschall und den rauchenden Berg. Das Volk erbebte, und

---

ein Kleidungsstück, ein Hausgeräth u. drgl. stiehlt. Auch ist jeder Betrug, jede Uebervortheilung Diebstahl zu nennen. Endlich braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß es einerlei und gleich sündhaft ist, wen man bestiehlt, ob eigene oder fremde Religionsgenossen, ob Fremde oder Einheimische — denn es heißt: du sollst nicht stehlen!

*) Unter diesem Verbote ist nicht das, jedem Menschen inwohnende, Verlangen oder Wünschen irgend einer Sache zu verstehen; denn dieß ist natürliche, aus dem Begehrungsvermögen entstehende, Anlage, und kann also eigentlich gar nicht verboten werden; — sondern der Sinn dieses Verbots ist: „Du sollst das aufwallende Verlangen — die Begierde — nicht fortsetzen, nicht nähren, nicht herrschend werden lassen, sondern vielmehr gleich unterdrücken, und aus deinem Herzen verbannen. — Dein Nachbar besitzt ein schönes Ackerstück, ein schönes Pferd, ein schönes Hausgeräth u. drgl. Es gefällt dir sehr und du möchtest es gar zu gern haben. Dem Besitzer ist es aber auch gleich werth und theuer. Dein Verlangen wird heftiger, wird zur Leidenschaft. Du kannst und darfst den Gegenstand nicht unrechtmäßiger Weise an dich bringen; das verwehrt dir weltliches Gesetz und auch wohl Scheu vor der Sünde. Nun sinnst du auf andere, dir weit minder unrecht scheinende Mittel. Beredung, auch wohl überwerthiges Bezahlen u. drgl. Du erreichst endlich deinen Zweck. Jenen schmerzt aber der Verlust des ihm schätzbaren Gegenstandes und die Ueberredung thut ihm innig leid; und siehe! Du hast deinem Nebenmenschen weh gethan, ihn in seinem Lebensgenusse gestört und — im gelindesten Falle — doch eine unsittliche Handlung begangen. (Vergleiche hierbei die Geschichte Naboths beim Achab im Buche der Könige.) Dein Nachbar hat einen guten, fleißigen Dienstboten; du möchtest ihn gern in deinen Dienst haben. Ihm denselben so geradezu zu entführen, das dünkt dir unrecht. Aber dein Verlangen könnte dich zu andern, minder strafbar scheinenden Entführungsmitteln verleiten. Darum sollen wir den tiefen Sinn dieses göttlichen Gebotes richtig auffassen, dessen stets eingedenk seyn, damit die Begierde im Keime vertilgt werde.

Digitized by Google

sie standen von ferne. Sie sprachen zu Moscheh: Rede du mit uns, so wollen wir gern hören, laß nur Gott nicht mit uns reden, wir möchten des Todes seyn. Moscheh sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist nur gekommen, euch auf die Probe zu stellen, und damit auf eurem Angesichte Ehrfurcht vor ihm sey, daß ihr nicht sündiget. Das Volk blieb also von ferne stehen, Moscheh aber näherte sich der finstern Wolke wo Gott erschien. Und der Ewige sprach zu Moscheh: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: Ihr habt nun gesehen, daß ich vom Himmel herab mit euch geredet habe. Ihr sollt nichts machen, neben mich zu setzen, silberne und goldene Götzen sollt ihr euch nicht machen. Einen Altar von Erde sollst du mir machen, darauf sollst du schlachten deine ganze Opfer und deine Friedens-Opfer. An allen Orten, wo ich meinen Namen zu nennen verordnen werde, will ich kommen und dich segnen. Moscheh sagte es also zu den Kindern Israels.

12. Noch andere göttliche Rechte und Verordnungen. (Pflichten gegen den Nebenmenschen. „Haben wir nicht alle Einen Vater? hat uns nicht Ein Gott alle geschaffen? Warum soll Bruder gegen Bruder treulos handeln?“ Malachi 2, 10.)

Und unter den Rechten und Verordnungen, welche Moscheh den Kindern Israels auf Befehl des Ewigen ferner vortrug, waren auch folgende:

Wer Vater oder Mutter schlägt, soll getödtet werden. Wer Vater oder Mutter flucht, soll getödtet werden. Wer einem andern Wesen Opfer schlachtet, außer dem Ewigen allein, der hat das Leben verwirkt. Einen Fremden *) sollst du nicht mit Worten kränken und nicht unterdrücken, denn ihr waret selbst Fremde im Lande Mizraim. Ihr sollt keine Wittwe und keine Waise bedrücken; so du ihn aber bedrückest, und wenn er dann zu mir schreiet, so werde ich sein Schreien erhören. Mein Zorn wird entbrennen, ich werde euch durch das Schwerdt umkommen lassen; so werden euere Weiber Wittwen werden und euere Kinder Waisen. Wenn du einem von meinem Volk Geld leihest, nämlich dem Armen neben dir, so sey nicht gegen ihm

*) Das heißt, der nicht zu deiner Nation gehört.

Digitized by Google

wie ein Schuldeinforderer; ihr sollt ihm keinen Zins auflegen. Wenn du dir das Betttuch deines Nächsten zum Unterpfande geben lässest, so mußt du es ihm mit Sonnenuntergang wieder geben. Denn es kann seine einzige Decke seyn, es ist vielleicht das Laken für seinen nackten Leib; worunter soll er nun schlafen? Wenn er also zu mir schreien wird, so werde ich ihn erhören, denn ich bin erbarmungsvoll. Ihr sollt mir heilige Männer seyn. Fleisch von einem zerrissenen Vieh auf dem Felde sollt ihr nicht essen. Nimm keinen falschen Bericht an. Halte es nicht mit dem Bösewicht, zur Ungerechtigkeit ein Zeuge zu seyn. Folge der Menge nicht zum Bösen, in einer Streitsache. Wenn du deine Meinung sagst, hange der Menge nicht nach, das Recht zu beugen. Sey aber auch dem gemeinen Manne in einer Streitsache nicht zu Gunst. Trifft du den Ochsen oder den Esel deines Hassers irgend an, so führe ihm solchen wieder zu. Siehst du den Esel deines Feindes, erliegend unter seiner Last, so hüte dich, ihm solchen allein zu überlassen; hilf ihm vielmehr abpacken. Du sollst das Recht des Dürftigen nicht beugen in seiner Streitsache. Entferne dich von einer lügenhaften Sache, und nimm keine Bestechungen an; denn die Bestechung macht die Scharfsichtigen blind, und verdreht die Worte der Gerechten. Drücke keinen Fremden; ihr wisset, wie einem Fremden zu Muthe ist, denn ihr waret selbst Fremdlinge im Lande Mizraim.

13. Die Weihe des Gesetz-Bundes und die zwei Tafeln des Gesetzes. („Er setzte Zeugniß ein in Jakob, er gab Gesetz in Israel; und unsern Eltern den Befehl, den Kindern es bekannt zu machen." Ps. 78. 5.)

Als nun Moscheh dem Volke alle Worte des Ewigen und alle Rechte berichtete, da antwortete die gesammte Nation einstimmig, und sprach: Alle Worte, die der Ewige gesprochen hat, wollen wir thun. Moscheh schrieb alle Worte des Ewigen nieder, stand des Morgens früh auf, errichtete unten am Berge einen Altar, und zwölf Säulen, nach den zwölf Stämmen Israels. — Er sendete die Jünglinge aus den Kindern Israels, nämlich die erstgebornen — diese brachten ganze Opfer, und schlachteten dem Ewigen zu Ehren Stiere zu Friedensopfern.

Digitized by Google

Moscheh nahm die Hälfte des Blutes, that es in Becken, die andere Hälfte aber sprengte er auf den Altar. Nahm sodann das Buch des Bundes, und las es dem Volke vor. Sie sprachen: Alles, was der Ewige gesprochen hat, wollen wir thun. Moscheh nahm das Blut, besprengte das Volk damit, und sprach: Dieses ist das Blut des Bundes, welchen der Ewige mit euch gemacht, über alle diese Worte. Der Ewige sprach zu Moscheh: Komm zu mir auf den Berg herauf und bleib hieselbst, ich will dir die steinernen Tafeln geben mit der Lehre und dem Gebote, das ich darauf geschrieben habe, das Volk zu unterrichten. Moscheh stieg auf den Berg, und die Wolke bedeckte den Berg. Die Herrlichkeit des Ewigen ruhete nämlich auf dem Berge Sinai, und die Erscheinung derselben war wie ein brennend Feuer, vor den Augen der Kinder Israels. Moscheh ging also in die Wolke hinein, stieg hinauf auf den Berg, und blieb auf demselben vierzig Tage und vierzig Nächte.

14. Israel versündigt sich durch das goldene Kalb. („O Israel! kehre zurück zu deinem Gotte dem Herrn! denn du bist durch deine Sünden gesunken." Hosea 14, 2.)

Als das Volk sah, daß Moscheh lange säumte, vom Berge herab zu kommen, liefen die Leute über Aron zusammen und sprachen zu ihm: Auf! verfertige uns göttliche Wesen *), die vor uns hergehen; (d. h. uns anführen) denn Moscheh, der uns aus Mizraim herauf geführt, wissen wir nicht, was ihm zugekommen ist. Aron sprach zu ihnen: So nehmet denn die goldnen Ohrringe, welche in den Ohren eurer Weiber und Töchter sind, und bringet sie mir **). Alles Volk nahm die

*) D. h. sinnliche Mittel-Wesen, — statt Moscheh's — zwischen der höchsten Gottheit und uns. — Das böse Beispiel (wie verderblich ist das!) von Abgötterei und Götzendienst, das sie Jahrhunderte lang in Mizraim vor Augen gehabt, war ihnen noch vorherrschende Gewohnheit geblieben.

**) Wahrscheinlich um ihnen durch das sichtbare Bilden und Formen dieses Metalls die Körperlichkeit und das Unvermögen desselben zu zeigen; oder auch wohl durch diese Zubereitungen — nämlich das Herbeiholen und Verarbeiten — die Sache zu verzögern, bis sein Bruder, der doch bald eintreffen mußte, kommen würde.

Digitized by Google

goldnen Ohrringe aus den Ohren und brachten sie dem Aron. Er nahm es aus ihrer Hand, bildete es in einer Form, und verfertigte ein gegossenes Kalb daraus. Da sprachen sie: Dieß sind deine Götter, Israel! welche dich aus dem Lande Mizraim herauf geführt haben. Sie standen des Morgens früh auf, brachten Ganze- und Freudenopfer dar, das Volk setzte sich hin zum Essen und Trinken, und standen davon auf, Muthwillen zu treiben. Moscheh kam indessen herunter vom Berge, die beiden Zeugniß-Tafeln in der Hand, welche beschrieben waren mit der Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln. Josua, der Diener Moscheh's hörte die Stimme des Volkes in seinem Jauchzen. Er sprach zu Moscheh: Es ist ein Kriegsgeschrei im Lager. Moscheh aber sprach: Die Stimme eines Wettgesangs höre ich. Als er nun näher zum Lager kam und das Kalb und die Tänze sah, da ward er zornig, warf die Tafeln aus der Hand, und zerbrach sie unten am Berge. Das Kalb aber, welches sie gemacht hatten, nahm er, kalzinirte es in Feuer, zerrieb es, bis es ganz fein ward, streute den Staub in das Wasser und ließ die Kinder Israels davon trinken. Und Moscheh stellte sich ins Thor des Lagers und rief: Wer dem Ewigen treu ist, der komme zu mir! Da versammelten sich zu ihm alle Kinder Levi's. Er sprach zu ihnen: so hat der Ewige, der Gott Israels gesprochen: Lege jeder sein Schwert an seine Hüfte, gehet hin und her von Thor zu Thor im Lager, und bringet um mancher seinen Bruder, mancher seinen Freund und mancher seinen Verwandten. Die Söhne Levi's thaten, wie Moscheh gesprochen hatte. Da fielen vom Volke an demselben Tage ungefähr dreitausend Mann. Auch ließ der Ewige ein Sterben unter das Volk kommen, wegen des Kalbes, das ihnen Aron machen mußte. Des Morgens darauf sprach Moscheh zum Volke: Ihr habt eine große Sünde begangen; ich will nun zu dem Ewigen hinauf gehen, vielleicht kann ich Vergebung für euch erhalten. Und Moscheh flehte zum Ewigen! O Herr! o Ewiger! Vertilge doch dein Volk nicht, das du durch deine Größe aus Mizraim geführt hast. Gedenke an deine Knechte Abraham, Jizchak und Jakob! Sieh' nicht auf das ruchlose

Digitized by Google

Wesen und die Sünde dieses Volks; und verzeihe ihnen, der du allgnädig und allbarmherzig bist. Der Ewige verzieh ihnen, und wandte das Uebel ab, womit er sie bedroht hatte.

15. Die neuen Gesetztafeln. Moscheh's besondere prophetische Würde. („Allbarmherzig ist der Ewige, langmüthig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unserer Missethat." Ps. 103, 8. 9.)

Und Moscheh nahm das Gezelt, schlug es auf außerhalb des Lagers, weit vom Lager weg, und nannte es Stiftszelt. Wer Unterricht vom Ewigen verlangte, der mußte hinausgehen in das Stiftszelt, welches außerhalb des Lagers war. Und wenn Moscheh hinaus ging in das Gezelt, stand das ganze Volk auf, jedermann blieb an der Thür seines Zeltes stehen, und so sahen sie Moscheh nach, bis er in das Gezelt hinein gegangen war. Sobald Moscheh in das Gezelt hinein gegangen war, kam die Wolkensäule herab, stand an der Thür des Gezelts, und die Erscheinung unterredete sich mit Moscheh. Wenn nun das ganze Volk die Wolkensäule sah, an der Thür des Gezeltes, so machten sie sich auf und jeder warf sich vor der Thür seines Gezelts zum Anbeten nieder. Und der Ewige unterredete sich mit Moscheh, von Angesicht zu Angesicht *), wie ein Mensch sich mit seinem Freunde unterredet. Alsdann kehrte Moscheh in das Lager zurück; sein Bedienter aber, Josua, Nun's Sohn, der ihm als Jüngling aufwartete, entfernte sich nie von dem Gezelte. — Und Moscheh sprach zum Ewigen: Habe ich Wohlgewogenheit bei dir gefunden, so mache mir deine Wege bekannt, damit ich dich erkennen und ferner Wohlgewogenheit bei dir finden möge. Und er sprach ferner: Laß mich deine Herrlichkeit schauen! Der Ewige aber sprach zu Moscheh: Ich will alle meine Güte vor dir vorüber ziehen lassen **), und mit dem Namen des Ewigen vor dir ausrufen! wie ich gewogen bin, wem ich gewogen bin; und mich erbarme, dessen ich mich erbarme. Und der Ewige fuhr fort: Du kannst

*) D. h. Moscheh erhält eine deutliche Offenbarung.
**) D. h. ich will dir meine Wege, meine erhabenen Eigenschaften bekannt machen.

Digitized by Google

mein Antlitz nicht schauen. Denn kein Mensch schaut mich und bleibet am Leben *). Aber hier ist eine Stelle bei mir auf dem Felsen. Da wirst du meiner Erscheinung von Hinten nachschauen **), mein Antlitz aber kann nicht geschaut werden.

Der Ewige sprach zu Moscheh: Haue dir zwei steinerne Tafeln wie die ersten waren, so will ich auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf jenen Tafeln waren, welche du zerbrochen hast. Sey auf morgen damit fertig, du sollst nämlich morgen den Berg Sinai hinauf gehen, und dort auf der Spitze des Berges mich erwarten. Moscheh haute zwei steinerne Tafeln wie die ersten waren, stand frühmorgens auf, stieg auf den Berg Sinai wie ihm der Ewige befohlen hatte, und nahm die beiden steinernen Tafeln mit. Und die Erscheinung des Ewigen zog vor Moscheh vorbei und rief: Der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein allmächtiger Gott, allbarmherzig und allgnädig, langmüthig und von unendlicher Huld und Treue. Der seine Huld dem tausendsten Geschlecht noch aufbehält, der Missethat, Abfall und Sünde vergibt, der aber nichts ohne Ahndung hingehen läßt, vielmehr die Missethat der Eltern heimsucht an Kindern und Kindes Kindern, im dritten und vierten Geschlecht. Moscheh eilte, neigte sich zur Erde und warf sich hin zum Anbeten. Und Moscheh blieb auf dem Berge Sinai, bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, aß keine Speise und trank keinen Trank. Und der Ewige schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, nämlich die zehn Gebote. Als Moscheh herunter ging vom Berge Sinai, die beiden Tafeln des Zeugnisses in der Hand, da sahen die Kinder

*) Selbst dem vorzüglichsten Propheten, Moscheh, ward es nicht vergönnt, das Wesen der Gottheit in ihrer größten Herrlichkeit zu schauen; also belehrt ihn der Herr. So lange die menschliche Seele von der körperlichen Hülle umgeben ist, kann sie keiner klaren Anschauung Gottes genießen; erst wenn sie verklärt ist und dieser höchsten Seligkeit würdig, in jenem ewigen Leben, wird ihr diese Wonne zu Theil.

**) D. h. im bildlichen Sinne: Du kannst mich (Gott) nur aus meinen Werken, Eigenschaften und Thaten in der Schöpfung kennen lernen.

Digitized by Google

Israels das Angesicht Moscheh's, daß es Strahlen warf, und fürchteten sich ihm nahe zu kommen. Moscheh aber that nun eine Decke vor das Gesicht, so lange er mit dem Volk redete; und er nahm die Bedeckung ab, wenn er wieder hinging, mit dem Ewigen zu sprechen.

16. Die Stiftshütte; — wegen der Stiftung des religiösen Bundes so genannt. (Der äußere Gottesdienst ein Mittel zur andachtsvollen Erhebung des Herzens, — daher der äußere Schmuck in der Anordnung desselben, für den sinnlichen Menschen.)

Moscheh sprach zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels wie folgt: Dieses hat der Ewige befohlen, euch zu sagen. Nehmet von dem Eurigen eine Hebe auf, dem Ewigen zu Ehren, was jeder aus der Milde seines Herzens bewilligt, soll er zur Hebe bringen: Gold, Silber und Kupfer *). Ferner blaue, purpurrothe, und hochrothe Wolle, leinen Garn und Ziegenhaare; rothe gefärbte Widderfelle, Felle von Techaschim und Schitim-Holz; Oel zum Leuchten, Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk; Schoham-Steine und Edelsteine zum Einfassen, zum Obermantel und zum Brustschild bei den heiligen Kleidern, für die Priester. Und alle Kunstverständige unter euch sollen kommen, und verfertigen was der Ewige befohlen hat. Denn also spricht der Ewige Euer Gott: Ihr sollt mir ein Heiligthum verfertigen, so will ich unter euch wohnen. Völlig so wie ich dir im Bilde zeige, das Model der Wohnung, und das Model aller Geräthe dazu, so sollt ihr es verfertigen. Nämlich die Wohnung, das Zelt und die Decke dazu; die Spangen, die Bretter, die Riegel, die Säulen und die silbernen Füße dazu; die Lade mit reinem Golde belegt, nebst den Tragestangen dazu,

*) Jeglicher ohne Ausnahme, der Arme wie der Reiche, sollten beitragen zu dem Gotteshause, und so geschah es, Alle trugen nach Kräften bei. Kunstverständige Männer und Jünglinge lieferten Arbeiten, Frauen und Jungfrauen spannen die feinen Ziegenhaare, die Wolle und den Flachs zu den Stickereien und spendeten ihre polirten Metallspiegel zu dem großen Waschbecken für den Priesterdienst. — Dies zeigt uns die allgemeine rege Theilnahme an dem einzurichtenden Heiligthume und die aufrichtige religiöse Gesinnung bei allen Gemüthern in Israel, in einer Zeit, wo das Volk doch so ganz ohne Kenntnisse und ohne äußere Bildung war.

Digitized by Google

und goldenem Deckel darauf, mit Verzierungen von Cherubim; den Vorhang zur Unterscheidung zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten; den Tisch, die Stangen und alle seine Geräthe, aus reinem Golde, und das Schaubrod; den Leuchter aus reinem Golde, seine Geräthe und Lampen, und das Oel; den Räucher-Altar aus reinem Golde, und den Altar zum ganzen Opfer, nebst den Stangen und Geräthen dazu; die Decke vor der Wohnung, die gewirkten Umhänge des Vorhofs, die Säulen mit den kupfernen Füßen dazu, und die Decke vor dem Thore des Vorhofs; die Nägel der Wohnung und des Vorhofs und die Stricke dazu; endlich die Gewänder zum Einpacken, zum Dienst im Heiligthum; die heiligen Gewänder für Aron, den Priester und die Gewänder seiner Söhne, bei ihrem Priester-Dienst. Die Kinder Israels thaten also, wie ihnen der Ewige durch Moscheh geboten hatte. Und sie kamen, jedermann, den sein Herz antrieb und den sein Gemüth bewogen, und brachten die Steuer des Ewigen, wie er es in seinem Vermögen hatte. Kunstverständige Weiber spannen mit ihren Händen, und brachten das Gespinnste, an blauer, purpurrother und hochrother Wolle, und leinenem Garn. Also brachten die Kinder Israels, jeder Mann und jede Frau, eine freiwillige Steuer dem Ewigen zu Ehren, zu den heiligen Kunstwerken, welche der Ewige zu machen durch Moscheh befohlen hatte. Und Bezalel, aus dem Stamme Juda, und Ahaliab, aus dem Stamme Dan, und andere kunstverständige Männer, machten die ganze Kunstarbeit, zum Dienste des Heiligthums. Denn der Ewige hatte Bezalel und Ahaliab versehen mit weiser Kunstgeschicklichkeit, auch die Gabe zu unterrichten ihnen in das Herz gelegt, und sie erfüllt mit Vernunft und Wissenschaft, zu verfertigen alle Werke des Meisters und sinnreichen Künstlers, so wie des Kunststickers und Steinschneiders. Als nun die Arbeit an der Wohnung des Stiftszelts und den heiligen Kleidern fertig war, wie der Ewige befohlen hatte; da brachten die Leute die fertigen Kunstarbeiten vor Moscheh, und Moscheh segnete sie.

Es war am ersten Tage des ersten Monats, im zweiten Jahre nach dem Auszuge aus Mizraim, da ward die Wohnung

Digitized by Google

aufgerichtet. Nachdem nun die Wohnung mit ihren Brettern und Füßen und Riegeln und Säulen aufgerichtet, und das Gezelt darüber ausgebreitet war: da nahm Moscheh das Zeugniß (die Gesetz-Tafeln) legte es in die Lade, that den Deckel oben darauf, und setzte die Lade in die Wohnung; that auch den Vorhang davor, zur Abscheidung zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten. Sodann setzte er den Tisch in das Stiftszelt, zur nördlichen Seite, außerhalb des Vorhangs. Den goldenen Leuchter setzte er dem Tische gegenüber, zur südlichen Seite, und zündete auf demselben die sieben Lichter an, vor dem Ewigen. Den goldenen Altar, worauf man edle Spezereien räucherte, setzte er vor den Vorhang in die Wohnung; den Altar des ganzen Opfers aber setzte er vor den Eingang der Wohnung des Stiftszelts. Und das kupferne Becken und dessen Gestell setzte er zwischen das Stiftszelt und den Altar, und that Wasser hinein, zum Waschen. Davon wuschen Moscheh, Aron und seine Söhne ihre Hände und ihre Füße, wenn sie in das Stiftszelt gingen. Und seinen Bruder Aron bekleidete er mit den heiligen Kleidern, als die da waren: der Mantel von Gold, blauer, purpurrother, und hochrother Wolle, mit Schulterstücken an demselben, auf welchem zwei Schoham-Steine saßen, mit goldenen Einfassungen, und auf jedem Steine waren ausgestochen die Namen der Stämme Israels, sechs auf jedem Steine, zum Andenken. Ferner: das Brustschild, in welchem vier Reihen Edelsteine eingesetzt waren, zwölf Steine, nach Anzahl der Stämme Israels, wie ein Siegel gestochen, jeder nach seinem Namen, auf den zwölf Steinen. Dann auch das Unterkleid des Mantels mit goldenen Schellen und Granatäpfeln am Saume desselben rund umher, damit die Stimme des Priesters gehört werde, wenn er in das Heiligthum geht zur Amtsverrichtung und wenn er wieder herausgeht. Und den Bund und die hohen Mützen aus Leinen, so wie den Gurt, in blauer und rother Stickerarbeit gefertigt; das Stirnblech endlich aus reinem Golde, oben über dem Bunde anzubringen, mit der gestochenen Schrift darauf: „Dem Ewigen heilig.“ Moscheh ließ auch

Digitized by Google

den Vorhof aufrichten um die Wohnung und den Altar, und that die Decke vor das Thor des Vorhofs.

Als nun Moscheh das Werk vollendet hatte, bedeckte die Wolke das Stiftszelt, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte die Wohnung. Sobald sich die Wolke erhob von der Wohnung, brachen die Kinder Israels auf, auf allen ihren Zügen. So lange aber die Wolke sich nicht erhob, brachen sie nicht auf, bis sie sich wieder erhob. Denn des Tages war eine Wolke des Ewigen auf der Wohnung, und des Nachts leuchtete ein Feuer darin, vor den Augen des ganzen Hauses Israel, auf allen ihren Zügen.

Das dritte Buch Mose.

(סֵפֶר וַיִּקְרָא.)

1. Verordnungen über die Opfer. („Tugend und Recht üben, gefällt dem Ewigen besser denn Opfer." Spr. Sal. 21, 3.)

Der Ewige rief dem Moscheh, und redete mit ihm aus dem Stiftszelte wie folgt: Rede mit den Kindern Israels und sage ihnen: Wenn jemand von euch dem Ewigen zu Ehren ein Opfer darbringen will, so könnt ihr es vom Rindvieh oder kleinen Vieh darbringen; es muß aber ohne Leibesfehler seyn. Bringt ihr es von Geflügel, so sollen es Turteltauben oder junge Tauben seyn. Auch Speiseopfer könnt ihr darbringen, von feinem Mehl und Oel, dabei sollt ihr aber das Salz nicht fehlen lassen, vielmehr sollt ihr bei allen Opfern auch Salz darbringen. Aber von Sauerteig und Honig sollt ihr nichts dem Ewigen zu Ehren in Rauch aufgehen lassen. Und wenn jemand ein Schuldopfer darbringt, also daß er seine Schuld erkennt, so soll er zuvörderst bekennen was er gesündigt hat.

Digitized by Google

Alsdann mag er zum Schuldopfer darbringen ein Schaaf, oder ein Lamm. Reicht aber sein Vermögen nicht zu diesem, so bringe er zwei Tauben. Und wenn sein Vermögen auch hiezu nicht hinreichend ist, so bringe er den Zehntel einer Epha feines Mehl, ohne Oel und ohne Weihrauch. Der Priester söhnt ihn wegen der Sünde, und ihm wird vergeben seyn.

Und wenn eine Person sündigt, und begeht eine Untreue gegen den Ewigen; sie läugnet nämlich ab, entweder etwas, das ihr in Verwahrung gegeben, oder sonst anvertraut worden, oder ein geraubtes Gut, oder sie hat ihrem Nebenmenschen etwas ungerechter Weise vorenthalten; oder sie hat etwas Verlornes gefunden, leugnet es ab und schwört einen falschen Eid; überhaupt eine Sache, die der Mensch begeht und sich daran versündigt; wenn er nun gesündigt hat und seine Schuld erkennt, so soll er das Geraubte wieder geben, oder das Unrecht, was er nämlich ungerechter Weise vorenthalten hat, oder was ihm zu verwahren gegeben worden, oder das Verlorne, welches er gefunden, oder auch worüber er sonst falsch geschworen hat. Die Hauptsumme muß er bezahlen, und den fünften Theil noch hinzusetzen, dem es gehört, soll er dieses zustellen, sobald er seine Schuld erkennt. Sodann bringt er dem Ewigen zu Ehren einen Widder zum Schuldopfer; der Priester versöhnt ihn vor dem Ewigen, und so soll ihm vergeben werden *).

*) Wir sehen also, daß Reue, Bekenntniß und Wiedererstattung die eigentlichen Sühnopfer sind, die dargebrachten Thier- und Speise-Opfer selbst aber nur als äußere Nebensache dabei angesehen werden. Und eben so verhält es sich auch mit unserm Beten, Fasten, Feiertage halten und andern äußern gottesdienstlichen Handlungen, in so weit dieselbe als eigentliche Sünd- und Sühnopfer anzusehen sind. (Denn es gab auch Gelübde-, Geschenk-, Freude-, Friedund Dankopfer; wie wir heut zu Tage solche Gebete und Feiertage haben.) — Erst söhne man sich aus mit dem eigenen Gewissen und dem Nebenmenschen, und dann erwarte man Versöhnung vom Allbarmherzigen.

„Denn Opfer willst du nicht, ich gäbe sie,
Brandstücke sind dir nicht gefällig.
Das Opfer, das dir wohlgefällt, ist ein gebrochener Sinn.
Ein zerbrochenes, ein zerschlagenes Herz,
O Gott! verschmähst du nicht!"

(Ps. 51, 18. 19.)

Digitized by Google

2. Einweihung Arons und deſſen Söhne zum Prieſterdienſt; die Annahme des Opfers. Der Tod Nadab's und Abihu's.

Moſcheh nahm Salböl und Opferblut vom Altar, ſpritzte davon auf Aron, auf ſeine Kleider, wie auch auf deſſen Söhne und ihre Kleider, wodurch er Aron und ſeine Kleider, wie auch deſſen Söhne und ihre Kleider, zum heiligen Dienſte weihte. Sodann ſprach er zu Aron und deſſen Söhnen: Ihr ſollt von dem Eingange des Stiftszelts nicht weggehen, bis eure Einſetzungstage vorbei ſind; denn ſieben Tage ſoll eure Einſetzung dauern. Denn ſo hat es der Ewige verordnet, euch zu gebieten. Aron und ſeine Söhne thaten Alles, was der Ewige durch Moſcheh befohlen hatte. Nachdem nun Aron und deſſen Söhne am achten Tage die Opfer dargebracht vor dem Ewigen, und damit verfahren waren, wie ihnen Moſcheh befohlen hatte; da hob Aron ſeine Hände auf gegen das Volk und gab ihnen den Segen. Moſcheh und Aron kamen hernach in das Stiftszelt; — daſelbſt anzubeten — als ſie wieder herauskamen, ſegneten ſie das Volk, und da erſchien dem ganzen Volk die Herrlichkeit des Ewigen. Es fuhr eine Flamme von dem Ewigen aus — nämlich aus dem Allerheiligſten — und verzehrte auf dem Altar das ganze Opfer ſammt den Unſchlittſtücken. Das geſammte Volk ſah es, ſie machten ein Freudengeſchrei, und fielen auf ihr Angeſicht.

Die Söhne Arons aber, Nadab und Abihu, hatten jeder ſeine Rauchpfanne genommen, Feuer hinein gethan und Weihrauch darauf gelegt; ſie brachten alſo vor dem Ewigen fremdes Feuer dar, welches er ihnen nicht befohlen hatte. Da fuhr eine Flamme aus von dem Ewigen, verzehrte dieſelben, und ſie ſtarben vor der Erſcheinung des Ewigen. Moſcheh ſprach zu Aron (der darüber beſtürzt war): Dieſes iſt es, was der Ewige geſprochen hat: Durch die, welche ſich mir nahen, will ich geheiligt*) und vor dem Angeſichte des ganzen Volkes verherrlicht ſeyn. Da

*) Das heißt, durch die Prieſter, die dem öffentlichen Gottesdienſte vorſtehen, und die Religionsoberen, denen die Leitung der gottesdienſtlichen Angelegenheiten anvertraut iſt.

Digitized by Google

beruhigte sich Aron *). Moscheh rief Mischael und Elzafan, den Söhnen Usiels, der Arons Vatersbruder war, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, und traget eure Vettern vor dem Heiligthum weg, aus dem Lager hinaus. Sie traten hinzu und trugen sie in ihren Leibröcken aus dem Lager hinaus, wie Moscheh gesprochen hatte.

3. Gesetze über den Genuß des Fleisches der Thiere. (Enthaltsamkeit und Reinlichkeit sind Mittel zur Vervollkommnung.)

Der Ewige sprach zu Moscheh und Aron wie folgt: Redet zu den Kindern Israels und saget ihnen: Dieses ist das Thier, welches ihr unter den vierfüßigen Thieren auf der Erde essen dürft. Was unter den vierfüßigen Thieren getheilte Klauen hat, wovon nämlich die Klauen ganz durchgespalten sind, und wiederkauend ist, das dürft ihr essen. Dasjenige Thier nun, welches gespaltene Klauen hat, aber nicht wiederkauend ist, oder das wiederkauend ist und keine gespaltene Klauen hat, dürft ihr nicht essen, es soll euch unrein seyn. Von dem was im Wasser lebt dürft ihr essen, was Floßfedern und Schuppen hat. Was aber nicht Floßfedern und Schuppen hat, von Allem, was im Wasser lebendig ist, soll euch ein Greuel seyn, ihr sollt von ihrem Fleische nicht essen. Vom Geflügel sollen nicht gegessen werden, und euch ein Greuel seyn: Der Adler, der Habicht,

*) Möge uns das stets erinnern, daß wir uns geduldig dem Willen Gottes ergeben, und dessen Schickungen in gläubiger Demuth ertragen, uns mit dem Gedanken tröstend: „Der allgütige Vater im Himmel thut alles nach seiner unendlichen Weisheit und Liebe zum Besten der Menschen.“ — Aron hatte zwei geliebte Söhne verloren, plötzlich verloren; zu Leichen erblaßt sah er sie vor sich liegen, in weißen Priesterröcken, die er noch vor wenigen Augenblicken gesund und im Dienste des Herrn gesehen. Ein jammervoller, schmerzlicher Anblick, für den zärtlichen Vater! Aber der hohe Bruder bedeutet ihm (so geht aus dessen Rede hervor) „Deine Söhne haben gefrevelt, indem sie leichtsinnig waren in der Verrichtung des heiligen Amtes, darob hat der Ewige sie gestraft;“ denn (spricht der Ewige) „durch die, welche sich mir nahen, will ich geheiligt und vor dem Angesicht des ganzen Volks verherrlicht seyn.“ Und Aron beruhigte sich. Er findet Trost im festen Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Liebe, und kein Laut des Jammers entfährt mehr seinen Lippen, kein Seufzer seiner Brust. Er ist ruhig, wie es dem wahrhaft religiösen Manne bei mißlichem Schicksal geziemt.

Digitized by Google

der Rabe, der Straus, das Meerhuhn, die Schwalbe und der Sperber; die Eule, der Reiger, der Pelikan, der Specht, der Storch, der Heher, der Auerhahn und der Wiedehopf. Diese sollen euch nach allen ihren Arten unrein seyn. Jedes kriechende Geflügel, das auf Vieren geht, soll euch ein Greuel seyn. Die kriechenden Thiere, welche nahe auf der Erde kriechen, sollt ihr nicht essen, denn sie sind ein Greuel. Ihr sollt kein Blut essen, denn das Blut ist der Lebensgeist, und ihr sollt das Leben nicht mit dem Fleische verzehren. Auch sollt ihr das Fleisch von gefallenem oder zerrissenem Vieh nicht essen, es sey von Geflügel oder von vierfüßigen Thieren, es soll euch ein Gräuel seyn. Ich bin der Ewige euer Gott, welcher euch aus Mizraim geführt hat, um von euch als euer Gott verehrt zu seyn. Ihr müßt also heilig seyn, denn ich bin der Heilige. Und ihr müßt also unterscheiden zwischen reinem und unreinem Vieh, zwischen unreinem und reinem Geflügel, und eure Seelen nicht zum Greuel machen durch Vieh, Geflügel oder Kriechendes, das ich euch als etwas Verunreinigendes ausgesondert habe: Ich, der Ewige, euer Gott.

4. Gesetze, welche das Verfahren gegen den Nebenmenschen betreffen. (Heiligung der Sitten. Pflichten gegen Eltern. Mildthätigkeit. Gerechtigkeit. Allgemeine Nächstenliebe.)

Der Ewige sprach ferner zu Moscheh wie folgt: Rede mit der Gemeine der Kinder Israels und sage ihnen: Ihr müßt heilig seyn, denn ich, der Ewige, euer Gott, bin heilig. Ein jeder habe Ehrfurcht vor seinem Vater und seiner Mutter, und beobachte meine Ruhetage, ich der Ewige, euer Gott. Wenn ihr euer Feld erntet, sollst du das Ende deines Feldes nicht völlig abernten, auch was einzeln von der Ernte abfällt, nicht aufleſen. In deinem Weinberg sollst du keine Nachlese halten, und die einzelnen Trauben deines Weinbergs nicht aufleſen; dem Armen und dem Fremden sollst du sie lassen: Ich, der Ewige, euer Gott. Ihr sollt nicht stehlen, auch Einer dem Andern nichts ableugnen, und nicht lügen. Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, und dadurch den Namen deines Gottes entheiligen. Ich, der Ewige! Du sollst deinem Nächsten

Digitized by Google

nichts vorenthalten, nichts rauben; du sollst den Lohn des Tagelöhners nicht bei dir lassen, bis morgen. Du sollst keinem Tauben fluchen und keinem Blinden Anstoß in den Weg legen, sondern dich vor deinem Gotte fürchten *): Ich, der Ewige! Thut keinem Unrecht im Gerichte, verschone den Armen nicht und achte nicht das Ansehen eines Vornehmen: sondern richte deinen Nächsten nach der Gerechtigkeit. Gehe nicht als ein Ankläger unter deinem Volke herum, stehe nicht zurück bei der Gefahr deines Nächsten: Ich, der Ewige. Hasse deinen Bruder nicht im Herzen, du kannst deinem Nächsten Verweise geben (wenn er dich beleidigt nämlich), trage ihm aber das Vergehen nicht nach. Du sollst dich nicht rächen, auch nicht Zorn halten gegen die Kinder deines Volkes. Liebe deinen Nächsten wie du dich selbst liebst. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen. Das Ansehen eines Alten sollst du verehren, und dadurch Ehrfurcht bezeigen vor deinem Gotte. Wenn ein Fremder sich bei dir aufhält, so sollt ihr ihn nicht drücken. Der Fremdling **), der sich bei euch aufhält, soll euch so gut als ein Einheimischer seyn: du sollst ihn lieben, wie du dich selbst liebst; denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen im Lande Mizraim. Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht, im Maaß der Flächen, im Gewicht und im Maaß des Haufens. Richtige Waage, richtiges Gewicht, richtiges Scheffelmaaß und richtiges Kannenmaaß müßt ihr haben. Ich, der Ewige, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Mizraim geführt habe. Beobachtet alle meine Gesetze und alle meine Rechte und haltet sie: Ich, der Ewige!

*) Im figürlichen Sinne: „Keinem Tauben fluchen," d. h. wenn dein Nächster nicht zugegen ist, also dein Fluchen, Verläumden oder Schelten nicht hört und sich nicht vertheidigen kann. So auch: „Keinem Blinden Anstoß in den Weg legen," das heißt, du sollst Niemanden hintergehen durch falschen Rath, da er in einer Sache, die er nicht versteht, gleichsam blind ist und also sein Vertrauen in dich setzt. — Dergleichen Verfahren ist nur dem eigenen Innern bekannt; du sollst dich aber dabei vor Gott fürchten, der Herz und Nieren prüft, und der deine Absicht, wenn sie nicht rein ist, ahnden wird.

**) D. h. der nicht aus der israelitischen Nation, sondern von einem andern Volke ist.

Digitized by Google

5. Die heiligen Feier- und Festtage der Israeliten.

Der Ewige sprach zu Moscheh wie folgt: Rede mit den Kindern Israels und sage ihnen: Die Festtage des Ewigen, an welchen ihr heilige Versammlung verkündigen sollt, sind folgende: Sechs Tage kann allerlei Arbeit verrichtet werden, am siebenten aber ist der höchste Feiertag zur heiligen Verkündigung, keine Arbeit sollt ihr an demselben verrichten; es ist Feiertag, dem Ewigen zu Ehren, in allen euern Wohnplätzen.

Vor allen Dingen sollt ihr meine Sabbathtage beobachten, denn dieses ist für eure Nachkommen ein Zeichen der Verbindung zwischen mir und euch, damit man wisse, daß ich, der Ewige, euch heilige. Beobachtet also den Sabbath, denn der Sabbath ist ein Heiligthum für euch. Der den Sabbath entweiht, soll getödtet werden; denn wer am Sabbath eine Arbeit verrichtet, dessen Person soll vertilgt werden aus ihrer Nation. Sechs Tage soll Handwerksarbeit verrichtet werden können, am siebenten Tage aber ist eine Feier der Ruhe, ein Heiligthum, dem Ewigen zu Ehren. Wer am Sabbath eine Handwerksarbeit verrichtet, soll getödtet werden. Die Kinder Israels sollen also den Sabbath beobachten, daß sie nämlich den Sabbath bei allen ihren Nachkommen halten, als einen ewigen Bund. Zwischen mir und den Kindern Israels soll der Sabbath ein Zeichen seyn auf ewig *); denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde gemacht, und am siebenten Tage hat er gefeiert, und sein Ziel erreicht **).

Dieses aber sind die Feste des Ewigen, an welchen ihr heilige Versammlung verkündigen sollt, jedes zu seiner Zeit. Im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, zwischen beiden Abenden, wird das Peßachopfer dargebracht, dem Ewigen zu Ehren. Am fünfzehnten Tage dieses Monats gehen die Feiertage des ungesäuerten Brodes an, dem Ewigen zu

*) Die Sabbath-Feier ein Bundeszeichen der israelitischen Religion.
**) D. h. er hat die ewige Ordnung und die weise Zweckmäßigkeit der Schöpfungswerke vollendet gesehen.

Digitized by Google

Ehren *). Sieben Tage müßt ihr ungesäuertes Brod essen. Am ersten und am siebenten Tage soll heilige Versammlung verkündigt, und keine Handwerksarbeit verrichtet werden.

Und wenn ihr in das Land kommt, das ich euch eingeben will, und Ernte halten werdet, so sollt ihr ein Omer, die Erstlinge eurer Ernte, dem Priester bringen. Dieser soll mit dem Omer eine Wendung machen vor dem Ewigen, euch Gnade auszuwirken. Ihr zählt alsdann vor dem andern Tage des Feiertags (Peßachs nämlich) vom Tage, da ihr das Omer dargebracht, sieben ganze Wochen **). Bis auf den siebenten Tag nach der Woche, zählt ihr fünfzig Tage und bringet sodann neues Speiseopfer dar. Es ist das Fest der Erstlinge, dem Ewigen zu Ehren, an welchem ihr heilige Fest-Verkündigung halten, und keine Handwerksarbeit verrichten sollt ***). Dieses sey euch ein ewiges Gesetz, in allen euren Wohnplätzen.

Ferner soll am ersten Tage des siebenten Monats ein Ruhetag seyn, an welchem zum Andenken geblasen und heilige Fest-Verkündigung gehalten wird. Keine Handwerksarbeit sollt ihr an diesem Tage verrichten; es ist ein Feiertag, ein Tag des Schallens, dem Ewigen zu Ehren ****).

---

*) פֶּסַח: Ueberschreitungsfest (s. o. S. 62) auch חַג הַמַּצּוֹת das Fest des ungesäuerten Brodes genannt.

**) Omer ist der Name eines Maaßes. — Die darzubringenden Aehren sollen einen Omer enthalten. — Auf diese Vorschrift nun ist das noch jährlich vom zweiten Peßach-Abend an statt habende, traditionelle Gebot des wörtlichen עֹמֶר-Zählens, bis zum Wochenfeste, gegründet.

***) חַג הַשָּׁבֻעוֹת: Wochenfest der geendigten sieben Wochen; auch יוֹם הַבִּכּוּרִים, das Fest der Erstlinge genannt, weil an demselben die ersten Erzeugnisse der Getreide-Ernten als Dankopfer dargebracht wurden.

****) Zufolge der in spätern Zeiten von Religionshäuptern ausgegangenen Kalenderordnung der Neumondstage und Monate, wird dieses Fest, welches, aus gleichem Grunde, das Neujahrsfest (רֹאשׁ הַשָּׁנָה) ist, zwei Tage gefeiert. Es gibt nämlich nach

Digitized by Google

Am zehnten Tage dieses siebenten Monats aber, es ist der Versöhnungstag, sollt ihr heilige Festverkündigung und Festtag halten. An diesem Tage sollt ihr keinerlei Arbeit verrichten; denn es ist der Versöhnungstag *), an welchem ihr versöhnt werdet vor dem Ewigen, euerm Gotte. Denn jede Person, welche an diesem Tage nicht fastet, soll aus ihrer Nation ausgerottet werden. Und eine jede Person, die an eben diesem Tage irgend eine Arbeit verrichtet, dieselbe Person will ich aus ihrer Mitte vertilgen. Es sey auch ein Ruhetag der ersten Klasse, und ihr sollt fasten; am neunten des Monats sollt ihr des Abends anfangen, und von Abend bis Abend euren Ruhetag halten. Dieses sey euch ein ewiges Gesetz in allen euren Wohnplätzen. Denn an diesem Tage wird über euch gesühnt, um euch zu reinigen, von allen euren Sünden sollt ihr vor dem Ewigen rein werden.

Und am fünfzehnten des siebenten Monats ist das Laubhüttenfest **) sieben Tage, dem Ewigen zu Ehren. Am ersten Tage ist feierliche Festverkündigung, und da sollt ihr keine Handwerksarbeit verrichten, und am achten Tage sey wiederum feierliche Festverkündigung, es ist das Beschlußfest ***), ihr

---

jener Kalenderbestimmung bei uns Israeliten ein zweifaches Jahr, ein biblisch-religiöses und ein weltliches, oder Geschäftsjahr. Bei jenem ist Nissan, bei diesem Tischri der erste Monat, als welcher nach der Bibel der siebente ist. Dieses Fest wird auch nach der Tradition als der Jahrestag der Weltschöpfung gefeiert, und als Anfang der zehen Bußtage besonders durch gottesdienstliche Feier geheiligt.

*) יוֹם כִּפּוּר Tag der Versöhnung.

**) סֻכּוֹת; auch das Erntefest חַג הָאָסִיף genannt, als die Zeit, wo alles von Scheune und Kelter eingebracht worden ist.

***) שְׂמִינִי עֲצֶרֶת und der neunte, von uns des herkömmlichen Gebrauchs wegen (siehe die Anmerk. S. 93) gefeierte Tag heißt שִׂמְחַת תּוֹרָה Gesetz-Freude, weil an demselben, zufolge der üblichen Anordnung des Gottesdienstes, die sabbathlichen Vorlesungen der 54 Wochenabschnitte der 5 Bücher Moses in der Gesetzrolle, geendigt, und die Vorlesungen der Thora wieder von Neuem angefangen werden.

Digitized by Google

sollt keine Handwerksarbeit an demselben verrichten. Also sollt ihr vom fünfzehnten Tage an das Fest des Ewigen feiern: am ersten Tage ist Ruhetag, und am achten Tage darauf ist abermals Ruhetag. Am ersten Tage aber sollt ihr nehmen Frucht vom Baume Hadar (Esrog), Palmenzweige (Lulav genannt), einen Ast vom Myrthenbaume, und Bachweiden, und damit fröhlich seyn, vor dem Ewigen eurem Gotte, sieben Tage *). Es soll euch dieses Fest ein ewiges Gesetz seyn, für eure Nachkommen. Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen; wer einheimisch ist in Israel, soll in Laubhütten wohnen. Damit eure Nachkommen es wissen, daß ich die Kinder Israels habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Mizraim geführt habe: ich der Ewige, euer Gott.

Dreimal im Jahre soll alles Männliche bei dir vor dem Ewigen deinem Gott erscheinen, an dem Ort, den er erwählen wird, nämlich am Fest des ungesäuerten Brodes, am Wochen-

*) Die Absicht des Gebots dieser vier, beim Gottesdienste zu gebrauchenden Landes-Erzeugnisse, ist unverkenndar. Dieselben sollen nämlich ein Zeichen des freudigen Dankes seyn, dem Ewigen, dem Geber alles Guten, zu Ehren (auf ähnliche Weise wie die Darbringung des Omer am Peßachfest) um die Feier des geheiligten Erntefests — wie das Laubhüttenfest auch heißt — bei Lob- und Dankgesängen, mehr zu erhöhen und zu vergegenwärtigen, vor dem Angesichte des Herrn. — Weniger bestimmt hingegen läßt sich die spezielle Bedeutung, welche diesen vier Gewächsarten zum Grunde liegt, und warum sie so gepaart anzuwenden, angeben. In solcher Beziehung gehört diese Vorschrift unter diejenigen göttlichen Gebote, die neben ihrem ersten Grunde, auch noch sinnbildliche Nebenbedeutungen zum Zwecke haben. Unter den mancherlei Erklärungen unserer weisen Religionslehrer über diese vier Gewächsarten, scheint folgende der Wahrheit am nächsten zu seyn. Die geringe Bachweide, mit der schönen, wohlriechenden Myrthe verbunden, und beide mit der noch edleren schlanken Palme und der an Geruch wie an Geschmack wieder köstlichern Hadarfrucht (Esrog), gepaart — stellen zusammen ein Bild der menschlichen Gesellschaft dar; zeigend, wie der Geringe mit dem Vornehmen, der Ruchlose mit dem Frommen, der Thor mit dem Weisen, der Arme mit dem Reichen, im geselligen Vereine leben, wie sie allesammt, gerade durch ihre Verschiedenheiten und Unvollkommenheiten sich, vermöge ihrer abgestuften Verhältnisse, einander beistehen müssen, und wie vom allweisen ewigen Weltregierer ihr geselliges Band so eingerichtet ist, zum Heil und zum Besten seiner Menschenkinder.

Digitized by Google

feste und am Laubhüttenfeste *). Man soll aber vor dem Ewigen nicht leer erscheinen. Jeder nach seiner Gabe, nach Verhältniß des Segens, den der Ewige dein Gott dir geschenkt haben wird. — Moscheh machte hierauf die Feste des Ewigen den Kindern Israels bekannt **).

---

*) Diese drei Feste werden gewöhnlich שָׁלֹשׁ רְגָלִים (Drei Mal) genannt, weil dieser Ausdruck in der heiligen Schrift so vorkommt.

**) Hierher gehören auch noch, in gewisser Beziehung, die Neumondstage (רֹאשׁ חֹדֶשׁ) als welche bei den Opfer-Vorschriften für die Fest- und Feiertage (im 4. B. M. K. 28.) durch mehrere Opfer, außer den täglichen, ausgezeichnet sind, und welche Auszeichnung bei uns, im Gottesdienste, durch einige Psalmen und Gebete gefeiert wird. — Da nun die Religionslehrer bei den Anordnungen der Gebete für die Fest- und Feiertage, auch besonders auf jene Opfervorschriften Rücksicht genommen haben, so ist für den Sabbath, wie für andere Feiertage, und so auch für den Neumondstag (wenn gleich dieser übrigens ein Werktag ist) ein Gebet beigeordnet, welches מוּסָף Mehrung, Zusatz heißt, wegen der, nach dem Opfergesetze der Thora besonders hinzuzufügenden Opfer.

Anmerkung. Daß wir aber das Peßachfest acht, das Wochenfest zwei, und das Hüttenfest neun Tage, und zwar bei dem ersten vier und bei dem letztern ebenfalls vier ganze Festtage feiern; da doch die göttliche Vorschrift bei Peßach nur den ersten und siebenten, beim Wochenfest einen und beim Hüttenfest den ersten und achten Tag, als völlige Feiertage — mit heiliger Festverkündigung gebietet: damit hat es folgende Bewandtniß. Das Jahr der Thora, nach welchem die Feste bestimmt werden, ist, wie bereits oben (s. o. Anm. S. 91), bemerkt worden, ein Mondjahr, von zwölf Mondumläufen oder Neumonden. Von der Sichtbarwerdung des Mondes am Horizont an wird also der erste Tag des Monats gezählt. Diese Anfänge der Monate aber, und mithin auch die Festtage, wurden, (am ersten und siebenten Monat) da man in jenen Zeiten noch keine Kalender hatte, von Religionsobern (Sanhedrin) in Jerusalem, der Hauptstadt des Landes, zufolge bewährter Zeugnisse, über die früheste Erscheinung des Neumondes — bestimmt. In der Hauptstadt und nahen Umgegend derselben war nun der Tag des Fests, nach dem so festgesetzten Monatsanfang, allen Einwohnern bekannt, und die Feier der Feste konnte nach biblischer Vorschrift beobachtet werden. Den Einwohnern entfernter Gegenden hingegen, konnte diese gesetzlich gültige Bestim-

Digitized by Google

mung des Neumonds und der Festtage, erst sehr spät — wohl erst nach mehreren Wochen oder einem ganzen Monat — zukommen. Diese mußten also den Monat nach gutdünklicher Weise anfangen, und so wußten sie auch nicht, welcher der (rechte) fünfzehnte Tag desselben war. Um nun aber die Feste mit ihren Glaubensbrüdern in Jerusalem zugleich, d. h. an demselben Tage, zu feiern, und dem Gesetze genau nach zu leben, so feierten sie, Zweifels halber, zwei Tage als erste und zwei Tage als letzte Feiertage, wovon doch Einer der wahre, in Jerusalem gefeierte seyn mußte. So hat dieser Gebrauch, der von den Religionsbehörden in der Folge der Zeiten Bestätigung erhielt, und allgemein angenommen und beobachtet wurde, bisher als traditionelle Bestimmung fortbestanden.

Das vierte Buch Mose.

(סֵפֶר בַּמִּדְבָּר.)

1. Musterung des Volks. Der Stamm Levi zum heiligen Dienst bestimmt. Der priesterliche Segen.

Am ersten Tage des zweiten Monats, im zweiten Jahre ihres Auszugs aus Mizraim, redete der Ewige mit Moscheh in der Wüste Sinai, im Stiftszelte, und sprach: Nehmet die Summa der ganzen Gemeine der Kinder Israels auf, nach ihren Geschlechtern und Familien, mit Anzeige der Namen, alles Männliche, Haupt für Haupt. Von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann in Israel, sollt ihr mustern du und Aron, nach ihren Heeren. Von jedem Stamme soll euch ein Mann in diesem Geschäfte beistehen, ein Mann, der das Haupt seiner Familie ist. Moscheh und Aron thaten also. Und es waren alle Gemusterten von zwanzig Jahren und darüber, was in Israel Dienst zu thun taugt, sechsmal hundert tausend und drei tausend fünfhundert und fünfzig. Die Leviten aber, nach ihren Familien, sind unter ihnen nicht mit gemustert worden. Denn der Ewige hatte zu Moscheh gesagt: den Stamm Levi

Digitized by Google

sollst du nicht mustern und ihre Anzahl nicht aufnehmen, unter den Kindern Israels. Du sollst hingegen den Leviten das Amt auftragen über die Wohnung des Zeugnisses, über alle Geräthe derselben und alles, was dazu gehört; sie sollen die Wohnung und alles dazu gehörige Geräthe tragen, ihre Dienste verrichten und sich um die Wohnung lagern. Wenn die Wohnung fortgebracht wird, sollen die Leviten sie auseinander nehmen, und wenn sie irgendwo bleiben soll, müssen die Leviten sie aufschlagen. Ein Gemeiner, der hinzu tritt, soll des Todes seyn. Denn ich habe die Leviten aus den Kindern Israels genommen, anstatt alles Erstgebornen unter den Kindern Israels, so daß die Leviten mir gehören. Die Leviten aber sollen dem Aron und seinen Söhnen zugeordnet seyn. Sie sollen nämlich unter ihrer Aufsicht den Dienst beim Heiligthum verrichten, und Aron und seine Söhne sollen den Dienst anordnen.

Der Ewige redete ferner mit Moscheh, und sprach: Rede mit Aron und seinen Söhnen und sage ihnen: Auf folgende Weise sollt ihr die Kinder Israels segnen, mit diesen Worten sollt ihr sie anreden:

Der Ewige segne dich und behüte dich!
Der Ewige lasse sein Antlitz dir leuchten und sey dir gnädig!
Der Ewige wende sein Antlitz dir zu, und gebe dir Glückseligkeit!

So sollen sie meinen Namen über die Kinder Israels aussprechen, und ich werde sie segnen.

2. Strafe der Lüsternheit. Moscheh's Geduld. (Der Fromme will nur satt sich essen, Frevler Schlund ist nicht zu füllen. Spr. Sal. 13, 24.)

Das fremde Gesindel unter Israel hatten mancherlei lüsterne Begierden. Dadurch wurden auch die Kinder Israels mißvergnügt, also daß sie weinten, und sprachen: Wer uns doch Fleisch zu essen gäbe! Wir denken noch an die Fische, die wir in Mizraim umsonst gegessen haben, Gurken, Melonen, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch. Jetzt müssen wir darben und an Allem Mangel leiden, blos zum Manna ist unsere Zuversicht. Moscheh hörte das Volk nach seinen Geschlechtern, jedes am

Digitized by Google

Eingange seines Zeltes, so weinen; dieses mißfiel dem Ewigen sehr, und Moscheh war sehr betrübt. Der Ewige sprach zu Moscheh: Mache dem Volke bekannt: Haltet euch auf morgen bereit, ihr sollt Fleisch zu essen bekommen, denn der Ewige hat euer Weinen vernommen und wird euch nun Fleisch zu essen geben. Nicht einen Tag sollt ihr es essen und nicht zwei Tage, nicht fünf Tage, nicht zehen oder zwanzig Tage; einen ganzen Monat hindurch sollt ihr es essen, bis es euch aus dem Munde geht und euch zum Eckel wird; weil ihr verachtet den Ewigen, der unter Euch ist, und habt geweint vor ihm und gesprochen: Warum sind wir aus Mizraim gegangen. — Da sprach Moscheh: sechsmal hundert tausend Fußvolk unter dem ich bin! Und du sagst: ich will ihnen Fleisch geben, daß sie es einen ganzen Monat essen. Soll ihnen Schaaf- und Rindfleisch geschlachtet werden, daß es ihnen hinreiche? Oder sollen alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, daß sie genug hätten? Da sprach der Ewige zu Moscheh: Ist etwa die Hand des Ewigen zu kurz? (d. h. seine Macht zu beschränkt.) Nun sollst du sehen ob mein Wort dir theuer seyn wird, oder nicht? Moscheh sagte es den Kindern Israels. Und Moscheh ließ auf des Ewigen Befehl siebenzig Männer von den Aeltesten des Volks zusammen kommen, und stellte sie um das Zelt herum. Der Ewige ließ sich in einer Wolke herab, redete mit ihm, nahm etwas von dem Geiste, der auf ihm war, und legte es auf die siebenzig ältesten Männer. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie, jedoch nicht mehr als dieses Mal. Zwei Männer von ihnen blieben im Lager zurück, der eine hieß Eldad, der andere Medad. Auch auf diesen ruhte der Geist, denn sie waren mit aufgezeichnet, sind aber nicht mit hinausgegangen vor das Gezelt; sie weissagten also im Lager. Ein Knabe lief, dieses dem Moscheh zu berichten, und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager. Josua, Sohn Nun's, von Jugend auf treuer Diener Moscheh's, fing an und sprach: Moscheh, mein Herr! verwehre es ihnen! Moscheh aber antwortete ihm: Bist du für mich eifersüchtig? Ich wünschte, daß das ganze Volk des Ewigen lauter Propheten würden, daß der

Digitized by Google

Ewige nämlich seinen Geist auf sie legte *). Hierauf ging Moscheh nebst den Aeltesten der Gemeine in das Lager zurück. Und ein Wind fuhr aus von dem Ewigen, jagte Wachteln vom Ufer des Meeres und streute sie um das Lager her, eine Tagreise lang auf jeder Seite, wohl zwei Ellen hoch über der Erde. Das Volk sammelte sich in großer Anzahl ein, und aßen davon. Als aber das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen war, da brach schon der Zorn des Ewigen über das Volk aus, und der Ewige schlug das Volk mit einer entsetzlichen Plage. Man nennte daher den Ort: die Gräber der Lüsternheit **), weil man daselbst das lüsterne Volk begraben. Von da reiste das Volk nach Chazeroth, und von Chazeroth zog es weiter, und ruhte in der Wüste Paran.

3. Die Kundschafter. Ueble Folgen der Verleumdung und Lüge, und Strafe derselben. („Das Herz des Gerechten sinnet nach, um zu antworten, aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheit" Spr. Sal. 15, 28.)

Moscheh sendete mit Erlaubniß des Ewigen zwölf ansehnliche Männer — aus jedem Stamme einen Mann — welche Häupter des Volks waren, von der Wüste Paran aus, das Land Kenaan auszukundschaften. Er sagte zu ihnen: Besehet das Land, wie es beschaffen sey? Das Volk, das in demselben wohnt; ob es stark oder schwach, gering oder zahlreich ist? Was es für ein Land sey, in welchem sie wohnen, ob es gut oder schlecht ist? Wie die Städte beschaffen sind, in welchen sie wohnen? Ob in offenen oder festen Oertern. Auch was es für ein Boden sey? Ob er fett oder mager ist; ob Fruchtbäume darin fortkommen oder nicht? Wagt es auch, einige

*) Auch hier, wie wir bereits bei mehreren Gelegenheiten gefunden, sehen wir, wie bescheiden und wie frei von aller Selbstsucht unser göttlicher Lehrer, Moscheh, war. Er wünschte, daß alle Israeliten lauter Propheten wären, also so vollkommen und weise, daß sie seiner Führung nicht mehr bedürften. Durch solche Seelengröße in Gesinnung und Handlung bewährt sich der reine Tugendsinn im Menschen, da ihm, seinem höheren Berufe gemäß — das Wohl seiner Mitmenschen stets vorherrschende Absicht aller seiner Handlungen ist.

**) Wie manchen Grabhügel könnte man auch heut zu Tage das Grab der Lüsternheit nennen! —

Digitized by Google

Früchte des Landes mitzubringen. Es war eben um die Zeit der ersten Weintrauben. — Sie zogen nun hinauf, erkundeten das Land; bereisten die mittägliche Seite desselben, und kamen bis Chebron. Und als sie in das Thal Eschkol kamen, schnitten sie eine Rebe nebst einer Weintraube ab, ließen sie von zweien auf einer Bahre tragen, und nahmen auch etwas von den Granatäpfeln und Feigen mit. Nach vierzig Tagen kehrten sie von der Erkundigung des Landes zurück. Sie statteten Mosche und Aron und der Gemeine Israels Bericht ab, sagten: Das Land, in welches wir gesendet worden, ist ein Land, wo Milch und Honig fließt, und dieses ist seine Frucht. Jedoch das Volk, welches darin wohnt, ist mächtig, die Städte sind sehr fest und groß, und wir haben auch von den Nachkommen des Anak (Riesen) daselbst gesehen, gegen welche wir uns wie Heuschrecken vorkamen. Sie überbrachten also von dem Lande falschen und widrigen Bericht, sprachen: Wir können es nicht wagen, gegen die Nation dieses Landes hinauf zu ziehen, denn sie sind stärker als wir.

Nun fuhr die ganze Gemeine auf und schrie, und das Volk weinte dieselbe Nacht. Und alle Israeliten murrten über Mosche und Aron und sprachen: Wären wir doch lieber in Mizraim gestorben, oder stürben wir doch in der Wüste. Warum führt uns der Ewige in jenes Land, in welchem wir durch das Schwert umkommen werden? Unsere Weiber und Kinder werden zur Beute werden. Ist es nicht besser für uns, wir kehren nach Mizraim zurück? Sie sprachen schon wirklich Einer zum Andern: Wir wollen ein Oberhaupt wählen und nach Mizraim zurückkehren! Mosche und Aron fielen auf ihr Angesicht. Und Josua, der Sohn Nun's, und Kaleb, der Sohn Jephuneh's, welche mit unter den Kundschaftern gewesen waren, zerrissen ihre Kleider. Und sprachen zur gesammten Gemeine Israels: Das Land, welches wir durchreist sind auszukundschaften, ist sehr vortrefflich. Wenn der Ewige Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und uns solches eingeben. Seyd nur nicht widerspenstig gegen den Ewigen, so dürft ihr euch vor dem Volke dieses Landes nicht fürchten, wir werden

Digitized by Google

sie wie Brod verzehren; ihr Schatten (d. h. ihr Schutz) ist von ihnen gewichen, und mit uns ist der Ewige; ihr habt sie nicht zu fürchten. Aber die Gemeinde sprach: Man sollte sie steinigen; indem erschien die Herrlichkeit des Ewigen in dem Stiftszelte, allen Kindern Israels. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Wie lange soll mich dieses Volk noch erzürnen? Wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben, bei allen Wunderzeichen, die ich unter ihnen gethan habe? Mit der Pest will ich es schlagen, und vertilgen, dich hingegen zu einem größern und mächtigern Volke machen, als dieses ist. Moscheh aber flehte zum Ewigen und sprach: Laß doch, o Herr! die Größe deiner Kraft sich zeigen, wie du gesprochen hast: Der Ewige ist langmüthig, von unendlicher Gnade, vergibt Missethat und Abfall. So verzeihe doch die Missethat deines Volkes, nach deiner großen Gnade, wie du von Mizraim aus bis jetzt schon so oft Nachsicht mit demselben gehabt hast. Der Ewige sprach: Ich verzeihe, wie du gesagt hast. Jedoch, so wahr ich lebe, und die Herrlichkeit des Ewigen die ganze Erde füllt! So wahr sollen alle die Männer, die meine Größe und meine Wunderzeichen gesehen, die ich in Mizraim und in der Wüste gezeigt, und mich schon zehen Mal auf die Probe gestellt haben, und mir nicht gehorchen wollen; die sollen das Land nicht sehen, das ich ihren Eltern zugeschworen habe, Alle die mich erzürnt haben, sollen es nicht sehen. Nur Josua, der Sohn Nun's und Kaleb, der Sohn Jephuneh's, diese sollen in das Land kommen, weil ein anderer Geist in ihnen war, und sie mir treulich nachgefolgt sind. Den Kindern Israels aber sage, also spricht der Ewige: Wie ihr in meine Ohren gesprochen, so will ich euch thun. In dieser Wüste sollen eure Körper verfallen, so viel der gemusterten unter euch sind, von zwanzig Jahren und darüber, die ihr wider mich Klagen erregt habt. Eure Kinder hingegen, von denen ihr gesagt habt: sie werden zur Beute werden; diese will ich hineinbringen, daß sie das Land kennen lernen, das ihr so verwerft. Und eure Kinder sollen vierzig Jahre in der Wüste herumwandern, und die Strafe eurer Treulosigkeit tragen, bis eure Körper in der Wüste alle dahin sind. Nach Anzahl der

Digitized by Google

Tage, in welchen ihr das Land erkundschaftet habt, nämlich vierzig Tage, auf jeden Tag ein Jahr gerechnet, also vierzig Jahre, sollt ihr für eure Missethat büßen, und erfahren, was es sey, wenn ich meine Hand abziehe. — Die Männer, welche Moscheh gesendet hatte, das Land auszukundschaften, und die solche böse Nachricht fälschlich ausgebracht hatten, starben bald darauf an einer Plage, die der Ewige über sie verhing. Nur Josua und Kaleb blieben davon am Leben. Als nun Moscheh alle diese Worte des Ewigen den Kindern Israels vortrug, trauerten sie sehr. Sie machten sich des Morgens auf, die Höhe des Gebirges zu besteigen, und sprachen: Wir sind bereit, an den Ort hinauf zu ziehen, davon der Ewige gesprochen; denn wir erkennen, daß wir gesündigt haben. Moscheh aber sprach: Warum wollt ihr schon wieder den Befehl des Ewigen übertreten? Es wird nicht gelingen. Ziehet nicht hinauf damit ihr nicht von euren Feinden geschlagen werdet; denn der Ewige ist nicht unter euch. Ihr findet dort den Amalekiten und den Kenaaniten vor euch, und werdet in das Schwert fallen; denn weil ihr von dem Ewigen abgewichen seyd, so wird er nicht mit euch seyn. Aber sie bestanden blindlings darauf, die Höhe des Gebirges zu besteigen; indessen wichen die Bundeslade des Ewigen und Moscheh nicht aus dem Lager *). Der Amalekite und der Kenaanite, die auf dem Gebirge wohnten, kamen herab, schlugen sie, und verfolgten sie bis gen Charma.

4. Korachs und seines Anhangs Empörung und Strafe. (Fürchte Gott, mein Sohn! und den König, mit Aufrührern laß dich nicht ein! Spr. Sal. 24, 21.)

Einst empörte sich Korach, der Sohn Jizhars, aus dem Stamme Levi, sammt Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Peleth's, von den Nachkommen Rubens. Sie traten auf vor Moscheh, nebst zweihundert und fünfzig Männern aus den Kindern Israels, Fürsten der Gemeinde, Glieder der Rathsversammlung, Männer von Ansehen. Sie versammelten sich wider Moscheh und Aron und sprachen zu ihnen:

*) D. h. sie zogen nicht mit, weil das Unternehmen gegen den Befehl des Ewigen geschah.

Digitized by Google

Ihr maßet euch zu viel an! Die ganze Gemeinde besteht aus lauter Heiligen, denn der Ewige ist unter ihnen; warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Ewigen? Als Moscheh dieses hörte, fiel er auf sein Angesicht. Und sprach zu Korach und zu seinem ganzen Anhange, wie folgt: Morgen wird der Ewige bekannt machen, wer ihm angehört und wer so heilig sey, daß er ihn vor sich kommen lasse; wen er erwählt, den wird er vor sich kommen lassen. Thut dieses: nehmet Rauchpfannen, thut Feuer hinein, und legt morgen vor dem Ewigen Rauchwerk darauf; wen der Ewige alsdann erwählen wird, der sey geheiligt. Moscheh fuhr fort und sagte zu Korach: Hört, ihr Kinder Levi's! Ist es euch zu wenig, daß der Gott Israels euch von der Gemeine ausgesondert, und vor sich hat kommen lassen, den Dienst bei der Wohnung des Ewigen zu versehen, und nun strebt ihr auch nach dem Priesterthum? Nimm dich in Acht! du und dein ganzer Anhang, die ihr euch wider den Ewigen empört. Und was ist es um Aron, daß ihr euch über ihn beschweren sollet? Moscheh ließ Dathan und Abiram zu sich rufen. Sie sprachen aber: Wir kommen nicht. Ist es nicht genug, daß du uns aus einem so guten Lande herausgeführt hast, uns in der Wüste umzubringen, daß du dir auch noch gar über uns Herrschaft anmaßen willst? Du hast uns doch wohl nicht in ein Land gebracht, wo Milch und Honig fließt, und uns Aecker und Weinberge zum Besitze gegeben? Willst du diese Leute blind machen? Wir kommen nicht! — Und die zweihundert und fünfzig Mann hatten jeder seine Rauchpfanne genommen, hatten Feuer und Rauchwerk hinein gethan, und sich vor den Eingang des Stiftszelts gestellt, wie auch Moscheh und Aron. — Der Ewige sprach zu Moscheh: Sage zu der Gemeine: Entfernt euch rings umher von der Wohnung Korachs, Dathans und Abirams. Moscheh ging, und ihm folgten die Aeltesten Israels. Er redete die Gemeine an, und sprach: Weichet doch von den Gezelten dieser frevelhaften Menschen, und rührt nichts von dem Ihrigen an; ihr könntet durch die Größe ihrer Sünden mit umkommen. Sie entfernten sich rings umher von der Wohnung Korachs, Dathans und Abirams;

Digitized by Google

diese aber traten vor den Eingang ihrer Zelte, nebst ihren Weibern und großen und kleinen Kindern. Moscheh sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß mich der Ewige gesendet hat, alle diese Handlungen zu verrichten, und daß ich sie nicht aus eigenem Herzenstriebe gethan habe. Wenn diese Leute hier wie andere Menschen sterben, und das Verhängniß aller Menschen über sie verhängt ist, so hat mich der Ewige nicht gesendet. Wenn aber der Ewige etwas Neues hervorbringt, daß nämlich die Erde sich aufthut, und sie sammt allem Ihrigen verschlingt, daß sie lebendig in die Gruft sinken; so werdet ihr erkennen, daß diese Leute den Ewigen erzürnt haben. Er hatte diese Worte kaum ausgeredet, so zerriß der Erdboden unter ihnen. Die Erde öffnete sich und verschlang sie, sammt ihren Familien, allen Leuten, die Korach angehörten und allem Gut. Sie sanken nämlich sammt allen Ihrigen lebendig in die Gruft, die Erde bedeckte sie, und so verschwanden sie aus der Versammlung. Ganz Israel, die um sie her waren, flohen bei ihrem Geschrei; denn sie dachten, die Erde könnte uns mit verschlingen. Und ein Feuer fuhr aus von dem Ewigen, und verzehrte die zweihundert und fünfzig Mann, die das Räucherwerk dargebracht hatten. *)

5. Die Haderwasser. Miriams und Arons Tod. (Kein Mensch auf Erden ist so gerecht, daß er immer nur thue, was gut ist und niemals fehle. Pred. Sal. 7, 20.)

Das Volk Israel hatte sein Lager bei Kadesch. Daselbst starb Miriam und ward auch allda begraben. Der Gemeine fehlte es an Wasser. Da liefen sie über Moscheh und Aron zusammen. Und das Volk haderte mit Moscheh und sprach:

*) So redeten die Empörer und ihre Anhänger. — Die heilige Schrift stellt uns hier ein Beispiel auf und lehrt uns, daß Empörung gegen die eingesetzte Obrigkeit, Widersetzlichkeit gegen die gesetzmäßige Ordnung, ein höchst strafbares Vergehen, eine Sünde ist gegen Gott und Menschen. Gegen Gott, weil die Störung der bürgerlichen Ruhe und Ordnung eine unsittliche Handlung und seinem heiligen Willen, welcher Recht und Gerechtigkeit auf Erden anordnet und beabsichtigt, entgegen ist; gegen die Menschen, weil der Friede des geselligen Lebens gestört, und gewöhnlich dabei viele Unschuldige zu Schaden gebracht und ins Verderben gestürzt werden. Die Strafe bleibt aber niemals aus, das lehrt die Geschichte aller Völker und Zeiten.

Digitized by Google

Wären wir doch bei dem Untergange unserer Brüder vor dem Ewigen nicht umgekommen! Was führt ihr das Volk des Ewigen in diese Wüsteney, wo wir sammt unserm Vieh sterben müssen? Und warum habt ihr uns aus Mizraim geführt, uns in diesen elenden Ort zu bringen, wo man nicht säen kann, wo weder Feigenbäume noch Granatäpfel sind, nicht einmal Wasser zum Trinken? Mosche und Aron entfernten sich von der Versammlung, zum Eingange des Stiftszelts, fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des Ewigen erschien ihnen. Hierauf redete der Ewige zu Mosche und sprach: Nimm den Stab, versammle die Gemeine, du und dein Bruder Aron, und redet den Felsen vor ihren Augen an, daß er Wasser hergebe; auf diese Weise wirst du ihnen Wasser aus dem Felsen bringen, und die Gemeine nebst ihrem Viehe tränken. Mosche nahm den Stab, der vor dem Ewigen lag, wie er ihm befohlen hatte. Sodann ließen Mosche und Aron die Nation zusammen kommen, vor den Felsen, und Mosche sprach zu ihnen: Hört, ihr Ungehorsamen! Werden wir euch aus diesem Felsen Wasser schaffen? Mosche hub seine Hand auf, und schlug den Felsen zweimal mit seinem Stabe, da kam viel Wasser heraus, so daß die Gemeine nebst ihrem Viehe zu trinken hatte. Der Ewige aber sprach zu Mosche und Aron: Weil ihr nicht das Vertrauen *) zu mir gehabt, mich vor den Augen des Volkes zu heiligen; darum sollt ihr auch dieses Volk nicht in das Land bringen, das ich ihnen zu geben beschlossen habe. Dieses sind die Haderwasser, wie die Kinder Israels mit dem Ewigen haderten, und er geheiligt ward an ihnen.

*) Der weise Mendelssohn erklärt diese Stelle also: „Weil nämlich die geheiligten Volkshirten nicht den festen Muth gehabt, unmittelbar der Gemeine, als diese in aufrührerische Klagen ausbrach, zu bleiben, und sie durch kräftige Vorstellungen im gläubigen Vertrauen auf die Allmacht und Allgüte des Ewigen zu bestärken — sondern sich vielmehr schwächer und furchtsamer Weise in die Stiftshütte begaben und erst auf Gottes Befehl wieder beim Volke erschienen: darum wurde ihnen, den Heiligen — welchen auch das geringste Vergehen angerechnet wird — dieser ungezimmende Wankelmuth zur Schuld gerechnet. Heil jedoch dem Sterblichen, dem der Herr solches Verschulden nicht nachsieht." —

Digitized by Google

Die Kinder Israels brachen von Kadesch auf und kamen an das Gebirge Har. Hier sprach der Ewige zu Moscheh und Aron wie folgt: Aron soll zu seinem Volke eingethan werden, denn er soll nicht in das Land kommen, welches ich Israel eingebe. Nimm also Aron und seinen Sohn Elasar und führe sie auf das Gebirge Har. Ziehe Aron seine Kleider aus und lege sie seinem Sohne Elasar an; Aron soll eingethan werden und daselbst sterben. Moscheh that, wie der Ewige befohlen hatte, und sie gingen vor den Augen der ganzen Gemeine auf das Gebirge Har. Moscheh zog dem Aron seine Kleider aus, legte sie dessen Sohne Elasar an, Aron starb auf dem Gipfel des Berges; Moscheh aber und Elasar kamen herab vom Berge. Die ganze Gemeine sah, daß Aron verschieden war, und das ganze Haus Israel beweinte ihn dreißig Tage lang.

6. Die giftigen Schlangen. — Eroberung der Länder Sichon und Og. (Wohlan! lasset uns zum Ewigen uns wieder wenden; er verletzt, wird uns wieder heilen; schlug Wunden, wird sie uns wieder verbinden. Hosea 6, 1.)

Das Volk Israel führte abermals widrige Reden gegen Gott und Moscheh, sprachen: Warum habt ihr uns aus Mizraim geführt, daß wir in der Wüste umkommen sollen? wo weder Brod noch Wasser ist und uns vor der elenden Speise eckelt. Der Ewige aber sendete giftige Schlangen, (Serafim genannt) unter das Volk, daß sie das Volk bissen, so daß viele Leute von Israel starben. Da kam das Volk zu Moscheh und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir gegen den Ewigen und dich geredet haben; bitte den Ewigen, daß er die Schlangen von uns abwende. Da bat Moscheh für das Volk. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Mache dir einen Saraf, setze ihn auf eine Stange zum Zeichen; wer gebissen worden, sehe diesen an, so soll er beim Leben bleiben. — Moscheh machte eine kupferne Schlange, und setzte sie auf eine Stange zum Zeichen. Wenn nun jemand von einer Schlange gebissen ward, schaute er hinauf zur kupfernen Schlange, und blieb am Leben *).

*) Nach der sinnreichen Erklärung des Talmuds: Wie? tödtet denn eine kupferne Schlange, oder macht sie lebendig? Aber wenn Israel aufwärts schaute zu seinem himmlischen Vater — in reue-

Digitized by Google

Israel sendete Botschafter an Sichon, König zu Emori, und ließ ihm entbieten: Laß mich durch dein Land ziehen, wir wollen weder in Aecker noch in Weinberge ausweichen, auch kein Wasser aus der Zisterne trinken, sondern auf der Heerstraße bleiben, bis wir über deine Grenzen hinaus sind. Sichon aber wollte Israel nicht durch seine Grenzen ziehen lassen; vielmehr versammelte er all sein Volk, ging Israel entgegen bis in die Wüste, und griff dasselbe an. Aber Israel schlug ihn mit der Schärfe des Schwerdts (d. h. aufs Haupt) und eroberte sein Land. Die Israeliten nahmen also alle Emorischen Städte ein, und ließen sich in denselben nieder. Als sie den Weg gegen Baschan hinauf zogen, da zog ihnen Og, der König zu Baschan, mit seinem ganzen Volke entgegen, zum Kriege. Der Ewige aber sprach zu Moscheh: Fürchte ihn nur nicht! Denn ich gebe ihn, sein ganzes Volk und sein ganzes Land in deine Gewalt. Sie schlugen ihn auch, nebst seinen Söhnen und seinem ganzen Volke, so daß nichts von ihm übrig blieb, und eroberten sein Land. Die Kinder Israels zogen sodann weiter, und lagerten sich in das Gefilde Moab, am Jarden, gegen Jerecho über.

7. Balak und Bilam. (Der Herr ist mit mir, ich fürchte nichts, was kann der Mensch mir thun? Ps. 116, 6.)

Als Balak, der König zu Moab, sah, was Israel dem Emori gethan hatte, da gerieth er in Furcht vor den Kindern Israels, so, daß ihm graute vor ihnen. Und er sendete Boten an Bilam, den Sohn Beors, nach Pethor, welches am Euphrat liegt, um ihn einzuladen. Und er ließ ihm sagen: Es ist ein Volk aus Mizraim gegangen, das bedeckt die ganze Erde so weit man sehen kann, und liegt jetzt gegen mir über. So komme doch und verfluche mir dieses Volk, denn es ist mir zu mächtig, vielleicht kann ich es alsdann schlagen, und aus dem Lande treiben; denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der bleibt verflucht. Die Aeltesten von Moab

voller Zuversicht anbetete, auf dessen Gnade harrte, und vom bösen Wandel abließ — wurde es geheilt und genas; nicht, so ward es verwundet und mußte darben.

Digitized by Google

und die Aeltesten von Midian reisten zusammen, kamen zu Bilam, und richteten aus, was Balak gesagt hatte. Er gab ihnen zur Antwort: Bleibt die Nacht hier, so will ich euch Bescheid geben, wie der Ewige mir sagen wird. Die Vornehmen Moabs blieben also bei Bilam. Und ein göttliches Wesen erschien dem Bilam, und sprach zu ihm: Gehe nicht mit ihnen, verfluche auch das Volk nicht, denn es soll gesegnet seyn. Als Bilam des Morgens aufstand, sprach er zu den Vornehmen des Balak: Reiset nur wieder in euer Land, denn der Ewige will nicht zugeben, daß ich mit euch reise. Die Vornehmen Moabs machten sich also auf, kamen zu Balak, und sprachen: Bilam hat es abgeschlagen, mit uns zu reisen. Da sendete Balak abermals mehrere und vornehmere Herren als diese. Sie kamen zu Bilam und sprachen: Balak, Zipors Sohn, läßt dir entbieten: Laß dich doch nicht abhalten, daß du zu mir kommst. Denn ich werde dir gar viel Ehre erzeigen, und was du mir sagen wirst, das will ich thun; nur komme und verwünsche mir dieses Volk. Bilam antwortete und sprach zu den Gesandten des Balak: Wenn mir auch Balak sein ganzes Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch den Befehl des Ewigen meines Gottes nicht übertreten, etwas Geringes oder Wichtiges vorzunehmen. Indessen bleibet diese Nacht gleichfalls bei mir, so werd ich erfahren, was der Ewige weiter mit mir reden wird. Das göttliche Wesen kam des Nachts zu Bilam, und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen, dich zu rufen, so kannst du mit ihnen gehen, jedoch was ich dir sagen werde, das mußt du thun. Bilam stand des Morgens auf, sattelte seine Eselin, und machte sich mit den Vornehmen aus Moab auf, auf die Reise. Allein der Zorn des göttlichen Wesens entbrannte, daß er so entschlossen zur Reise war *); und ein Engel des Ewigen stellte sich auf den Weg, ihm hinderlich zu seyn, aber er ritt auf seiner Eselin, und zwei Knaben waren mit ihm. Die Eselin sah

*) Weil er nämlich seine Reise in einer bösen Absicht unternahm. Gott hatte ihm wohl erlaubt mit den Gesandten zu gehen; aber er mißbilligte die strafbare Absicht Bilams, der, dem Balak zu Gefallen, auch wohl um der zu erhaltenden Geschenke willen, Israel zu fluchen sich auf die Reise begab.

Digitized by Google

den Engel auf dem Wege stehen, mit einem bloßen Schwerdte in der Hand, und wich vom Wege ab. Bilam schlug sie, um sie wieder in den Weg zu lenken. Aber die Eselin trat zwischen Weinbergen, und kam an einen so engen Ort, wo man weder rechts noch links ausweichen konnte. Sie sah den Engel, und nun legte sie sich unter Bilam nieder, worauf dieser zornig ward, und sie mit dem Stocke schlug. Indem öffnete der Ewige dem Bilam die Augen, und er sah den Engel des Ewigen auf dem Wege stehen, mit dem bloßen Schwerdte in der Hand. Er neigte und bückte sich mit seinem Angesicht zur Erde. Der Engel des Ewigen sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin schon drei Mal geschlagen? Ich bin eigentlich ausgegangen dich zu verhindern, denn die mir verhaßte Reise war zu schleunig beschlossen *). Die Eselin sah mich und wich dreimal vor mir aus; wäre sie nicht ausgewichen, so hätte ich dich ums Leben gebracht und sie verschont. Bilam sprach zu dem Engel des Ewigen: ich habe gesündigt, denn ich wußte nicht, daß du mir entgegen stundest auf dem Wege; noch jetzt, wenn es dir mißfällt, so will ich umkehren. Der Engel des Ewigen aber sprach zu Bilam: Du kannst mit den Leuten gehen, jedoch sprich nur dasjenige, was ich dir sagen werde. Also reiste Bilam mit den Vornehmen Balaks. Als Balak erfuhr, daß Bilam kam, ging er ihm entgegen in die Grenzstadt Moabs. Und sprach zu Bilam: Habe ich nicht zu dir geschickt, dich einladen zu lassen, warum wolltest du nicht kommen? Meinst du etwa, ich könnte dir nicht Ehre erzeigen? Bilam antwortete dem Balak: Siehe! ich bin zu dir gekommen; allein steht es deßwegen in meinem Vermögen, was ich sprechen will? Was Gott mir in den Mund legt, das muß ich sprechen. Des Morgens darauf führte Balak den Bilam auf die Höhe Baal, und zeigte ihm von da einen Theil des Volks. Bilam sagte zu Balak: Baue mir allhier sieben Altäre, und stelle mir hierher sieben Stiere und sieben

*) „Siehe, alles dies veranstaltet Gott, zweimal und dreimal gegen den Menschen; — ihn zu warnen — zurückzuführen seine Seele von der Gruft, daß sie leuchte — in Unschuld — im Lichte des Lebens." Jiob 33, 29. 30.

Digitized by Google

Widder. Balak that, wie Bilam gesprochen hatte; worauf Balak und Bilam auf jedem Altar einen Stier und einen Widder opferten. Bilam sprach zu Balak: Bleibe du hier bei deinen Opfern, ich will weggehen; vielleicht verfügt sich der Ewige mir entgegen; was er mir dann zeigen wird, will ich dir wieder berichten. Er ging auf die Spitze des Berges. Der Ewige legte dem Bilam eine Antwort in den Mund, und sprach: Nun gehe zu Balak und rede also. Er ging zu ihm zurück, und dieser stand noch bei seinem Opfer, er, nebst den Vornehmen aus Moab. Bilam hub seine Gleichnißrede an und sprach:

Von Aram ließ mich Balak kommen
Moabs König vom Gebirge des Aufgangs:
„Komm', verfluche mir Jakob,
Komm', schilt mir auf Israel."
Soll ich verwünschen, den Gott nicht verwünscht?
Soll ich schelten, da der Ewige nicht schilt?
Ich seh es vom Gipfel der Felsen,
Beschau es vom Hügel herab;
Das Volk wird abgesondert wohnen,
Nicht wird man zu den Heiden es rechnen.
Wer zählt die Menge Jakobs wie Staub?
Wer bestimmt den vierten Theil von Israel?
O, daß ich stürbe der Gerechten Tod,
Daß mein Ende wie das ihrige sey.

Da sprach Balak zu Bilam: Was thust du mir da! Ich habe dich kommen lassen, meine Feinde zu verwünschen, und du segnest sie ja! Jener antwortete aber und sprach: Muß ich nicht dasjenige treulich nachreden, was mir der Ewige in den Mund legt? — Balak führte ihn an einen andern Ort. Und der Ewige verfügte sich zu Bilam, und legte ihm eine Antwort in den Mund und sprach: Kehre zu Balak zurück und sprich also. Und Bilam hub seine Gleichnißrede an und sprach:

Wohlan, Balak! merk auf!
Zipors Sohn, hör' mich an!
Gott ist kein Mensch, daß er trüge,
Kein Adams-Sohn, daß er sich bedenke.

Digitized by Google

Sollte er wohl sprechen, und es nicht thun?
Reden, und es nicht halten?
Zum Segnen habe ich Befehl,
Er hat gesegnet, ich kann's nicht wenden.
Man schaut kein Unglück für Jakob,
Man sieht kein Elend für Israel.
Der Ewige, sein Gott, ist mit ihm,
Hält königliche Residenz in ihm.
Die Macht, die aus Mizraim sie geführt,
Hat eines Reems *) hochstrebende Gewalt. —
Wider Jakob hilft nicht Zauberei,
Ahnungskünste nicht wider Israel.
Zur Zeit wird Jakob, wird Israel erfahren,
Was der Herr für sie gethan.

Balak führte den Bilam abermals an einen andern Ort, nämlich auf die Spitze des Peor, wo man die Aussicht gegen die Wüste zu hat. Bilam hub seine Augen auf, und sah Israel gelagert nach seinen Stämmen. Da kam ein göttlicher Geist auf ihn. Und er hub seine Gleichnißrede an und sprach:

Wie schön sind deine Gezelte, Jakob!
Deine Wohnungen, Israel!
Wie Bäche, langgestreckt,
Wie Gärten am Flusse,
Wie Aloe vom Ewigen gepflanzt,
Wie Zedern am Gewässer.
Aus seinen Eimern rieselt Wasser,
Sein Saamen fällt in feuchten Boden;
Mächtiger als Agag wird sein König,
Sein Reich erhaben seyn.

Nun gerieth Balak dermaßen in Zorn, also, daß er seine Hände zusammen schlug, und zu Bilam sprach: Meinen Feind zu verwünschen habe ich dich kommen lassen, und du hast ihn nun schon drei Mal gesegnet! Nun eile und kehre wieder nach Hause zurück. Ich dachte dir Ehre zu erzeigen, allein der Ewige hat dir Ehre verweigert. Bilam aber antwortete dem Balak

*) Ein sehr starkes und großes vierfüßiges Thier.

Digitized by Google

und sprach: Habe ich nicht gleich zu deinen Boten, die du mir geschickt hast, die Worte gesprochen: Wenn Bálak mir sein ganzes Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch den Befehl des Ewigen nicht übertreten, aus eigenem Sinne Gutes oder Böses zu thun; was der Ewige redet, werde ich auch reden? Bilam machte sich auf, und kehrte an seinen Ort zurück. Und auch Balak zog seinen Weg.

8. Die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Menasse. („Steh nicht zurück bei der Gefahr deines Nächsten!" 3. B. Mos. 19, 6.)

Die Söhne Rubens und die Söhne Gads hatten überaus starke Heerden. Sie sahen die Länder Jasar und Gilad, und fanden sie zur Viehzucht bequem. Da kamen sie, und thaten vor Moscheh, dem Priester Eleasar und den Fürsten der Gemeinde folgenden Antrag. Das Land diesseits des Jardens, welches der Ewige vor der Gemeinde Israels geschlagen hat, ist zur Viehzucht bequem, und deine Knechte haben Heerden. Wenn wir also, fuhren sie zu Moscheh fort, in deinen Augen Gunst gefunden haben, so möge dieses Land deinen Knechten zum Eigenthum gegeben werden. Führe uns nicht über den Jarden! Moscheh sprach zu den Söhnen Gads und Rubens: Eure Brüder sollen in den Krieg gehen, und ihr wollt hier bleiben? Warum wollt ihr das Gemüth der Kinder Israels abwendig machen, daß sie nicht in das Land ziehen sollen, das der Ewige ihnen geben wird? Sie aber traten näher und sprachen: Wir wollen nur für unsre Heerden Schafhürden bauen und Städte für unsre Kinder. Wir selbst aber ziehen ungesäumt vor den Kindern Israels einher, bis wir sie an ihre Stelle gebracht haben. Unsre Kinder mögen unterdessen in festen Städten wohnen, um vor den Einwohnern des Landes sicher zu seyn. Wir wollen nicht eher zu unsern Häusern zurückkehren, bis die Kinder Israels jeder sein Erbgut in Besitz genommen. Denn wir verlangen keinen Antheil jenseits des Jardens, nachdem uns zur Morgenseite des Jardens unser Erbgut wird zugefallen seyn. Moscheh antwortete ihnen hierauf: Wenn ihr dieses thut, wenn ihr euch vor dem Ewigen zum Kriege rüstet, und vor dem Ewigen zu Felde ziehet, bis dieser seine Feinde vor ihm

Digitized by Google

ausgetrieben haben wird; hernach aber erst umkehrt, und euch also eurer Schuld entledigt gegen den Ewigen und gegen Israel: so soll euch dieses Land zum Eigenthum bleiben, vor dem Ewigen. Thut ihr aber dieses nicht, so sündigt ihr vor dem Ewigen und werdet erfahren, was auf die Sünde folgen wird. Bauet euch Städte für eure Kinder und Hürden für euer kleines Vieh, und haltet euer Versprechen. Hierauf antworteten sie dem Moscheh: Deine Knechte werden so thun, wie der Herr befiehlt. Moscheh übergab also den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamme Menasse, das Reich Sichon, Königs zu Emori, das Reich Og, Königs zu Baschan, die Länder nebst den Städten, die in ihren Grenzen umher lagen.

9. Die freien Städte („Der Zornsüchtige erregt Hader, ein Grimmiger häuft Verbrechen." Spr. Sal. 29, 22.)

Der Ewige redete mit Moscheh und sprach: Rede mit den Kindern Israels und sage ihnen: Wenn ihr über den Jarden in das Land Kenaan kommt, müßt ihr bequeme Städte aussuchen, die euch zu Freistätten dienen sollen, dahin Einer, der unversehens einen Todtschlag begangen, fliehen könne. Diese Städte sollen zum Schutz dienen vor dem Bluträcher, damit der Todtschläger nicht umkomme, bevor er vor der Gemeine zum Gericht gestanden habe. Sechs Städte sollt ihr zu solchen Freistätten bestimmen; nämlich drei diesseits des Jardens, und drei im Lande Kenaan. Die Gemeine soll zwischen dem (unschuldigen) Todtschläger und dem Bluträcher nach dem Gesetze den Ausspruch thun, und also den Todtschläger von der Hand des Bluträchers erretten, und ihn wieder in die Freiheit zurückbringen lassen, wohin er (vor dem Rechtsspruch) geflohen war. Daselbst aber soll er bleiben, bis der Priester stirbt, den man mit dem heiligen Oele gesalbt hat. Und nach dem Tode des hohen Priesters mag er wieder zurückkehren in das Land seiner Besitzung. Dieses sollen die Verordnungen eures Rechts seyn, bei euern Nachkommen, in allen euern Wohnsitzen.

Digitized by Google

Das fünfte Buch Mose.

(סֵפֶר דְּבָרִים.)

1. Moscheh's Anrede an Israel. (Erkenntniß Gottes. Dankbarkeit gegen Gott und Ehrfurcht vor ihm. Wohlthätigkeit gegen Arme und Hilflose.)

Es war im vierzigsten Jahre, am ersten Tage des eilften Monats, als Moscheh mit den Kindern Israels redete, so wie der Ewige ihm an sie aufgetragen hatte. Diesseits des Jardens, im Lande Moab, gab ihnen Moscheh noch mancherlei Gesetze und Lehren. Er rief dem gesammten Volke zu und sprach: Vernimm, o Israel! die Verordnungen und Rechte, die ich jetzt vor euch rede, begreifet sie wohl, und behaltet sie, darnach zu handeln. Und dieses ist die Lehre, welche Moscheh darlegte vor den Kindern Israels. Dieses sind die Zeugnisse, Gesetze und Rechte, welche Moscheh geredet hat zu den Kindern Israels als sie aus Mizraim gingen. — Der Ewige, unser Gott, hat einen Bund mit uns gemacht zu Choreb. Nicht nur mit unsern Eltern hat der Ewige diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir Alle jetzt hier am Leben sind. Von Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mitten aus dem Feuer mit euch geredet. Ihr standet unten am Berge; der Berg brannte und die Flamme schlug bis mitten an den Himmel, unten herum war Finsterniß, Nebel und düsteres Gewölk. Mitten aus dem Feuer redete der Ewige mit euch; ihr hörtet vernehmliche Worte, wurdet aber außer dem Schalle keine Person gewahr. Er trug euch selbst sein Bündniß vor, das er euch zu halten befohlen hat, nämlich die zehen Gebote, die er nachher selbst auf zwei steinerne Tafeln verzeichnete, und sie mir gab. Also ist euch gezeigt worden, daß ihr wisset, daß der Ewige wahrer Gott und außer ihm keiner sey. Vom Himmel herab hat er euch seine Stimme hören lassen, euch Zucht zu lehren, und auf Erden hat er seine Allmacht und seine Größe gezeigt. Darum weil er eure Väter

Digitized by Google

liebte und ihre Nachkommen nach ihnen erwählte, hat er euch mit großer Kraft vor sich her aus Mizraim geführt. Um Völker vor euch zu vertreiben, die größer und mächtiger sind, als ihr; euch aber hinzuführen und euch ihr Land zum Erbgute einzugeben, wie sich jetzt schon zu zeigen angefangen. Erkennet also und nehmet wohl zu Herzen, daß der Ewige, er allein Gott ist, oben im Himmel und unten auf der Erde, und sonst keiner. Hüte also seine Verordnungen und Gebote, die ich dir jetzt vorlege, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohl gehe, und damit du lange Jahre auf dem Erdreiche bleibest, das dir der Ewige auf Erden eingibt.

Höre Israel! Der Ewige unser Gott ist ein einziges ewiges Wesen. Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Vermögen. Die Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir stets im Herzen bleiben. Du sollst sie deinen Kindern einschärfen und immer davon reden: wenn du zu Hause sitzest oder auf Reisen bist, wenn du dich niederlegst, und wenn du wieder aufstehest. Binde sie zum Zeichen an deine Hand, trage sie als Vorderhaupt-Binde zwischen deinen Augen, und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore*).

*) Das Gebot von מְזוּזָה — Es ist ein wichtiges Religionsgesetz in Israel, daß jeder Israelite schuldig und gehalten ist, diesen Abschnitt: „Höre Israel" u. s. w. täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Andacht zu beten; weil in demselben die zwei ersten Grundsätze der Israelitischen Religion enthalten sind. Nämlich: 1) Der lebendige Glaube an den einzigen ewigen Gott, als erster Grundsatz für die Glaubens-Gesetze; und 2) die innigste, ungetheilteste Liebe zu Gott, als oberster Grundsatz für das Moralgesetz; wie sich diese Liebe, im vollendeten und ausübenden Sinne, hier deutlich ausspricht, indem es heißt: „Von ganzem Herzen" (durch den Willen zum Guten); „von ganzer Seele" (durch den Glauben an die Vollbringung des Guten — die Tugend — als den Willen Gottes, zur Glückseligkeit des Menschen) und „von ganzem Vermögen," (durch die Ausübung des Guten selbst); ferner: Die erste Pflicht der

Digitized by Google

Wenn dein Sohn dich künftig fragt: Was für Bewandtniß hat es mit den Zeugnissen, Gesetzen und Rechten, die euch der Ewige geboten hat? So antworte deinem Sohne: Wir waren in Mizraim Sclaven des Pharo, der Ewige aber hat uns mit starker Hand aus Mizraim geführt. Dabei hat der Ewige an Mizraim, an Pharo und an seinen Bedienten, vor unsern Augen große Zeichen und Wunder zur Strafe gethan. Und uns von da hinweg geführt, um uns hierher zu bringen, und uns das Land einzugeben, das er unsern Eltern zugeschworen hat. Da gebot uns der Ewige unser Gott, allen diesen Gesetzen nachzuleben, ihn, den Ewigen, unsern Gott, zu ehrfürchten, damit es uns zu allen Zeiten wohl gehe. Auch wird es uns dabei zur Gottseligkeit angerechnet, wenn wir vor dem Ewigen unsrem Gotte alle die Gebote halten, wie er sie uns vorgeschrieben hat. Hüte dich aber, daß du den Ewigen deinen Gott nicht in so weit vergessest, daß du die Gebote, Rechte und Gesetze nicht hältst, die ich dir jetzt vorschreibe. Es könnte kommen, wenn du zu Essen im Ueberflusse hast, schöne Häuser baueſt und sie bewohnest; viel großes und kleines Vieh, viel Silber und Gold besitzest und überhaupt an Vermögen aller Art zunimmst: daß alsdann dein Herz sich erhöbe, daß du übermüthig würdest, und du den Ewigen deinen Gott vergäßest, der dich aus dem Lande Mizraim, aus dem Sclavenhause, geführt; der dich in dieser großen, fürchterlichen Wüste geleitet, wo giftige Schlangen, Scorpionen, wo eitel Dürre, nirgends Wasser zu finden ist; der dir aus dem härtesten Kiesel Wasser fließen ließ; der dich in dieser Wüste mit Manna speiste, davon deine Eltern nichts gewußt haben; um dich durch Widerwärtigkeit zu versuchen, und dir am Ende wohl zu thun. Du sprächest dann etwa in deinem Herzen: Meine Macht und Tapferkeit hat mir all dieses Vermögen erworben. Allein du mußt an den Ewigen deinen Gott gedenken, denn Er ist es,

Eltern: ihre Kinder zur Religion zu erziehen, und sie über die Religionspflichten zu belehren. — Und darum ist auch dieser Abschnitt, nebst noch zweien andern Abschnitten, (göttliche Belohnung und Bestrafung und das Gebot der Schaufäden betreffend) unsern Morgen- und Abendgebeten beigeordnet.

Digitized by Google

der dir **Macht gibt**, dieses Vermögen zu erwerben, damit er seinen **Bund** halte, den er deinen Eltern zugeschworen hat, wie heut zu Tage geschieht.

Und **nun**, Israel! was fordert der Ewige dein Gott von dir, als daß du von ganzem Herzen und ganzer Seele, vor dem Ewigen deinem Gotte, Ehrfurcht haben, in allen seinen Wegen wandeln, ihn lieben und ihm dienen, das heißt, des Ewigen Gebote und Gesetze halten sollst? und das zu deinem eigenen Besten *). Siehe! der Himmel und aller Himmel Himmel, die Erde, und alles, was darauf ist, das ist des Ewigen, deines Gottes. Denn er ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren; der große, mächtige und furchtbare Gott, der nicht nach Ansehen der Person richtet, und keine Bestechung annimmt; der den Waisen und Wittwen Recht verschafft und den Fremdling liebt, ihm Speise und Kleider zu geben. Ihr müßt gleichfalls den Fremdling lieben, denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen im Lande Mizraim. Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr nachfolgen **), vor ihm Ehrfurcht haben, seine Gebote halten, seiner Stimme gehorchen, ihm dienen und ihm anhangen.

Wenn einer von deinen Brüdern dürftig seyn wird, so verhärte dein Herz nicht und verschließe deine Hand nicht gegen deinen dürftigen Bruder. Thue ihm deine Hand auf und leihe ihm so viel er bedarf, so weit sein Mangel reicht. Hüte dich, daß nicht der niederträchtige Gedanke in deinem Herzen aufsteige, das siebente Jahr, nämlich das Erlaßjahr, naht ***); daß

*) Gott, das allervollkommenste Wesen, bedarf ja nicht unseres Dienstes, der unvollkommenen Sterblichen; aber aus Liebe und Gnade zu uns, befiehlt der Allvater die Beobachtung seiner Gebote, damit wir das Gute thun, und glückselig werden, das Böse aber meiden und der Strafe des Lasters entgehen sollen. Alle Pflichten also, die der Mensch nach dem Willen Gottes, gegen Gott, gegen sich selbst und gegen seinen Nebenmenschen beobachtet, beobachtet er zu seinem eigenen Besten. Daher sagt mit Recht ein weiser Volkslehrer: „Der Gottesdienst ist dein eigener Dienst."

**) D. h. soweit es menschliche Kräfte zulassen, in den Wegen Gottes wandeln: die Menschen lieben, gütig, mildthätig, barmherzig und gerecht seyn.

***) Das göttliche Gebot sagt nämlich: (3. B. M. 25, 1.) „Sechs Jahre kannst du dein Feld besäen, und deinen Weinberg beschnei-

Digitized by Google

du dieserhalb gegen deinen dürftigen Bruder so übel gesinnt würdest, ihm nichts zu geben. Wenn er über dich zum Ewigen riefe, so würde es dir zur Sünde gerechnet werden. Geben sollst du ihm, und es soll dich nicht verdrießen lassen, daß du ihm gibst; denn dafür wird der Ewige dich in aller deiner Arbeit und deinem Gewerbe segnen. Denn es wird nicht an Dürftigen mangeln im Lande; darum gebiete ich dir, gegen den armen und dürftigen Bruder deine Hand aufzuthun.

2. Gebote über die Liebe, Achtung und Gerechtigkeit gegen unsere Nebenmenschen ohne Ausschließung anderer Volks- und Glaubensgenossen. — Wahrhaftigkeit, Mildthätigkeit.

Und unter den übrigen Gesetzen und Verordnungen, welche Moscheh den Kindern Israels, auf Befehl des Ewigen, zu halten geboten hat, waren auch folgende: Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaaf siehst, das sich verlaufen hat, so mußt du dich ihnen nicht entziehen, sondern sollst sie deinem Bruder wieder zuführen. Ist aber dein Bruder von dir entfernt, oder du weißt nicht, wem es angehört, so nimm es zu dir in dein Haus und laß es bei dir seyn, bis dein Bruder nachfragt, damit du es ihm wieder geben könnest. Eben also sollst du thun mit seinem Esel, eben also mit seinem Gewande; eben also mit allem Verlornen, das deinem Bruder von Handen gekommen, und von dir gefunden worden; du kannst dich nicht entziehen. Siehst du deines Bruders Ochsen oder Esel auf dem Wege hinfallen, so mußt du dich ihnen nicht entziehen, sondern ihm aufrichten helfen. Wenn du ein neues Haus baust, so mache ein Geländer oben um die Altane, damit du nicht Blutschuld in dein Haus bringest, wenn etwa jemand herunter fiele. Schaufäden sollt ihr euch machen an

den, und die Früchte einernten. Im siebenten Jahre aber, soll das Land eine hohe Feier halten, dem Ewigen zu Ehren, dein Feld sollst du nicht besäen, deinen Weinberg nicht beschneiden. Was von der vorigen Ernte nachwächst, soll frei seyn, für den Knecht, für die Magd, für den Armen, den Einwohner wie für den Fremden, auch für das Vieh und die Thiere des Feldes, soll der Ertrag des siebenten Jahres zum Ernten seyn." Erlaßjahr heißt es, weil alle Darleihungen erlassen wurden, und die Dienstzeit der Dienstboten an demselben zu Ende war.

Digitized by Google

den vier Ecken eurer Kleider und an diese Schaufäden eine Schnur von dunkelblauer Wolle befestigen. Diese sollen euch zu Schaufäden dienen, daß ihr sie sehet und euch aller Gebote des Ewigen erinnert und sie haltet, nicht aber eurem Herzen und euren Augen nachwandelt, die euch auf Abwege verführen *). Den Edomiten sollst du nicht scheuen, denn er ist dein Bruder; den Mizraiten sollst du nicht scheuen, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen. Wenn du dem Ewigen deinem Gotte ein Gelübde thust, so versäume die Zeit nicht, solches zu entrichten, denn der Ewige dein Gott fordert es von dir, und es wird dir zur Sünde gerechnet. Wenn du aber das Geloben unterlässest, thust du keine Sünde. Was aber einmal aus deinen Lippen gegangen, mußt du sorgfältig beobachten, so wie du dem Ewigen deinem Gotte freiwillig angelobt, nämlich mit dem Munde ausgesprochen hast.

Und wenn ihr in das Land kommt, welches der Ewige euch eingeben will, und esset von dem Brode des Landes; so müßt ihr dem Ewigen eine Hebe bringen, nämlich als eures Teiges Erstling sollt ihr ein Stück Speiseteig **) zur Hebe bringen. Wie die Hebe von der Scheune, so soll auch dieses gebracht werden. Von eures Teiges Erstling sollt ihr zu allen Zeiten dem Ewigen eine Hebe bringen.

Wenn du deinem Nächsten etwas zum Darlehen gegeben, so mußt du nicht zu ihm in das Haus gehen, ihm ein Pfand abzunehmen. Draußen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du leihest, soll dir das Pfand herausbringen. Wenn er

---

*) Wegen des schicklichern Zusammenhanges ist das Gebot der Schaufäden (צִיצִית) seinem vollständigen Inhalte nach, aus dem 4. B. M. (K. 15.) hieher versetzt worden.

**) Auf dieses Gesetz (welches im 3. B. M. Kap. 15. V. 17 ff. enthalten, und nur des schicklichern Zusammenhangs halben hierher gesetzt ward) gründet sich das von den Israelitischen Frauen übliche sogenannte חַלָּה Nehmen, von dem zu backenden Teige oder von dem Gebackenen, als ein Dankopfer dem Geber alles Guten. Das hebräische Wort Chalah bedeutet eigentlich: Kuchen, auch Stück Teig, aus welchem Kuchen gemacht werden kann.

Digitized by Google

ein armer Mann ist, sollst du dich nicht niederlegen und das Pfand bei dir behalten; sondern ihm das Pfand mit Sonnenuntergang wiedergeben, daß er unter seiner Decke schlafe und dich segne; dir aber wird es vor dem Ewigen deinem Gotte zum Almosen gerechnet werden. Dem armen und dürftigen Tagelöhner, er sey von deinen Brüdern oder ein Fremder *), sollst du den Lohn nicht vorenthalten. Desselben Tages sollst du ihm seinen Lohn geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe, denn er ist arm und wartet mit Verlangen auf den Lohn; damit er nicht über dich zum Ewigen rufe, und es dir zur Sünde gerechnet werde. Das Recht des Fremden und Waisen sollst du nicht beugen, und von einer Wittwe nicht das Kleid zum Pfande nehmen.

Wenn du auf dem Ackerfelde einernteſt und vergiſſeſt daſelbſt eine Garbe, ſo kehre nicht um, dieſelbe zu holen; ſondern laſſe ſie dem Fremden, dem Waiſen und der Wittwe ſtehen. Wenn du Weinleſe hältſt, ſo ſtelle keine Nachleſe an; laß es dem Fremden, der Waiſe und der Wittwe ſtehen. Bedenke, daß du ein Sclave geweſen biſt in Mizraim, darum befehle ich dir ſo zu thun. — Verbinde dem Ochſen das Maul nicht, wenn er driſcht **).

3. Segen und Fluch. („Mancher glaubt, er ſey auf rechtem Wege, am Ende aber führt er zum Verderben." Spr. Sal. 16, 12.)

Siehe! ich lege euch heute vor, Segen und Fluch. Den Segen: wenn ihr den Geboten des Ewigen eures Gottes gehorcht, die ich euch gebiete; den Fluch aber, wenn ihr den Geboten eures Gottes nicht gehorcht, und von dem Wege abweichet, den ich euch vorſchreibe. Wenn nun der Ewige dein Gott dich in das Land bringt, dahin du gehſt, um es einzunehmen, ſo ſollſt du den Segen auf dem Berge Geriſim, und den Fluch auf dem Berge Ebal ausſprechen laſſen. Folgende Stämme ſollen auf dem Berge Geriſim ſtehen, dem Volke den Segen

*) Das heißt: ein Nichtiſraelite.

**) Damit es ihm nicht leid thue, daß er nicht freſſen kann. Hier, wie bei mehreren Geboten, ſehen wir, wie ſehr das göttliche Geſetz die Schonung der Thiere gebietet.

Digitized by Google

zu ertheilen: Simon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin; und auf dem Berge Ebal zur Verfluchung sollen stehen: Ruben, Gad, Ascher, Sebulun, Dan und Naphthali. Die Leviten sollen mit lauter Stimme wechselsweise gegen jedermann von Israel ausrufen: Verflucht sey, wer ein gehauenes oder gegossenes Bild, einen Greuel dem Ewigen, verfertigt, und an einen verborgenen Ort setzt; und das ganze Volk soll darauf antworten und sprechen: „Es werde wahr! Verflucht sey, wer Vater oder Mutter verächtlich hält; und das Volk spreche: Es werde wahr! Verflucht, wer seines Nächsten Grenze verrückt; und das Volk spreche: Es werde wahr! Verflucht, wer einen Blinden irre führt auf dem Wege; und das Volk spreche: Es werde wahr! Verflucht, wer das Recht des Fremden, des Waisen und der Wittwe beugt; und das Volk spreche: Es werde wahr! Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich schlägt *); und das Volk spreche: Es werde wahr! Verflucht, wer Bestechung annimmt, eine unschuldige Person zum Tode zu verurtheilen; und das Volk spreche: Es werde wahr! Verflucht, wer die Worte dieser Lehre nicht annimmt, sie zu beobachten, und das Volk spreche: Es werde wahr!

Ihr stehet jetzt alle vor dem Ewigen, eurem Gotte, Stammhäupter und Geschlechter, Aeltesten und Amtleute, auch jeder Gemeine in Israel; eure Kinder, Weiber und der Fremde, der im Lager bei euch ist, vom Holzhauer bis Wasserschöpfer. Daß du durch die Stücke des Bündnisses gehest (d. h. den Bund annehmest) und die Beeidigung (als Fluch im Uebertretungsfalle), mit welchem der Ewige dich heute verpflichtet. Um dich hiermit zu seinem Volke anzunehmen, und dein Gott zu seyn, wie er dir verheißen, und deinen Vorfahren, Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen hat. Nicht mit euch allein setze ich diesen Bund und diese Beeidigung fest; sondern mit dem, welcher hier vor dem Ewigen, unsrem Gotte, mit uns zugegen ist; und auch mit demjenigen, der hier nicht zugegen ist.

*) Hierunter ist nicht sowohl eigentliches Schlagen, als vielmehr Verläumdung, Ehren-Kränkung und dergl. heimliche Schläge, zu verstehen.

Digitized by Google

Siehe! ich lege dir (Israel nämlich) jetzt Leben (Tugend) und Glückseligkeit, Tod (Laster) und Unglückseligkeit vor. Denn ich habe dir geboten, den Ewigen deinen Gott zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln, um seine Gebote, Gesetze und Rechte zu halten; in welchem Falle du dein Leben erhalten und zunehmen wirst, und der Ewige dein Gott dich segnen wird. Wenn sich aber dein Herz abwenden, und ungehorsam seyn wird: so verkündige ich euch hiermit, daß ihr umkommen und nicht lange in dem Lande bleiben werdet, welches ich euch jetzt eingebe. Himmel und Erde rufe ich hiermit zum Zeugen über euch an, daß ich dir Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt habe: wähle das Leben! (die Tugend), damit du und deine Nachkommen erhalten werdet. Liebe den Ewigen, deinen Gott, gehorche seiner Stimme, halte dich an ihn; denn darauf beruht deine Erhaltung und dein langes Leben. Denn dieses Gebot, das ich dir jetzt gebe, ist dir nicht verborgen, auch nicht ferne. Es ist nicht im Himmel, daß du etwa sagen möchtest, wer steigt für uns in den Himmel hinauf, um es herunter zu holen und uns bekannt zu machen, so wollen wir es halten. Es ist auch nicht jenseits des Meeres, daß du etwa sagen möchtest, wer reiset für uns über das Meer, um solches herüber zu holen und uns bekannt zu machen, so wollen wir es halten, sondern das Wort ist dir ganz nahe, du hast es im Munde und den Begriff davon im Herzen, wie solches zu beobachten sey *).

4. Dem Moscheh wird sein Tod vom Ewigen verkündigt. Josua's göttlicher Beruf zum Volksführer. Moscheh empfiehlt Israel Vertrauen auf Gott und Befolgung des Gesetzes.

Der Ewige sprach zu Moscheh wie folgt: Steige auf diesen Berg Abarim, und besiehe von da das Land, welches ich den Kindern Israels eingebe. Wenn du es besehen hast, so sollst du auch zu deinem Volke eingethan werden, wie schon

*) Der Mensch hat zu allen Zeiten und an allen Orten Mittel und Gelegenheit tugendhaft, und folglich glückselig zu seyn; er bedarf hierzu nur sein eigenes Ich (versteht sich als Mitglied der menschlichen Gesellschaft betrachtet) die Lehre Gottes — Religion — im Munde, d. h. in der Ausübung, und im Herzen, d. h. den ernsthaften, getreuen Willen, zu dieser Ausübung.

Digitized by Google

dein Bruder Aron eingethan worden ist. Weil ihr mir zuwider gehandelt in der Wüste Zin, beim Hader der Gemeinde, da ihr mich bei Gelegenheit des Wassers hättet vor ihren Augen heiligen sollen, nämlich bei den Haderwassern zu Kadesch, in der Wüste Zin. Moscheh aber sprach zum Ewigen: Der Ewige, Gott aller Geister, alles Fleisches, geruhe doch einen Mann über die Gemeinde zu setzen, der vor ihnen her aus- und eingehe, sie aus- und einführe, damit die Gemeinde des Ewigen nicht wie Schaafe ohne Hirten bleiben möge. Der Ewige sprach zu Moscheh: Nimm Josua, den Sohn Nun's zu dir, einen Mann, der Geist hat, und lege deine Hand auf ihn. Stelle ihn sodann vor den Priester Elasar und vor die ganze Gemeinde, und ertheile ihm Befehle vor ihren Augen. Lege einen Theil von deiner Majestät auf ihn, daß ihm die ganze Gemeinde der Kinder Israels gehorche. Moscheh that, wie ihm der Ewige befohlen hatte; nahm Josua, stellte ihn vor den Priester Elasar und vor die ganze Gemeinde, legte seine Hand auf ihn, und ertheilte ihm Befehle, wie der Ewige durch Moscheh verordnet hatte.

Moscheh ging hin, und hielt noch ferner folgende Rede an ganz Israel. Er sprach zu ihnen: Ich bin nunmehr hundert und zwanzig Jahre alt, und kann nicht mehr vor euch aus- und eingehen; auch hat der Ewige zu mir gesagt: Du sollst nicht über den Jarden gehen. Seyd nur beherzt und tapfer! fürchtet euch nicht, und lasset euren Muth nicht sinken vor den Völkern; denn der Ewige euer Gott, er selbst zieht mit euch, er wird die Hand nicht von euch abziehen, euch nicht verlassen. Und dem Josua rief er zu und sagte ihm in Gegenwart von ganz Israel: Sey beherzt und tapfer! denn du wirst mit diesem Volke in das Land kommen, das der Ewige ihren Eltern zugeschworen hat, ihnen zu geben, und du wirst sie daselbst einsetzen. Der Ewige wird dir beistehen, wird seine Hand nicht von dir abziehen, und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht, und sey unerschrocken! Moscheh schrieb diese ganze Lehre auf (nämlich die Gesetze), überlieferte sie den Priestern, den Söhnen Levi's, die des Ewigen Bundeslade trugen, und allen Aeltesten von

Digitized by Google

Israel. Und gab ihnen dabei den Befehl, daß sie diese Lehre in Gegenwart von ganz Israel, vor dem Ewigen, laut verlesen sollten. Und er sprach zu Josua: Das ganze Volk mußt du daselbst (nämlich an dem Orte, wo das Volk vor Gott erscheint) zusammen kommen lassen, Männer, Weiber und Kinder *) nebst dem Fremdling, der sich in deinen Thoren aufhält, damit sie hören und lernen, vor dem Ewigen eurem Gotte Ehrfurcht haben und alle Worte dieser Lehre auf das genaueste beobachten. Und damit auch die Kinder, die noch unwissend sind, hören und lernen mögen, vor dem Ewigen eurem Gotte Ehrfurcht zu haben, so lange ihr lebet auf Erden. — Sodann ertheilte er dem gesammten Israel den Segen.

5. Moscheh's Tod. Volkstrauer um denselben. Josua vom Volke als Führer angenommen. („Der Nachruhm des Gerechten bleibt ewig." Ps. 112, 6.)

An eben diesem Tage sprach der Ewige zu Moscheh: Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der im Lande Moab, gegen Jerecho über liegt. Auf diesem Berge sollst du alsdann sterben und zu deinem Volke eingethan werden; so wie Aron auf dem Berge Har gestorben und zu seinem Volke eingethan worden ist. Moscheh ging auf den Berg Nebo — die Spitze Pisgah. — Der Ewige ließ ihn das ganze Land sehen, und sprach zu ihm: Dieses ist das Land, von dem ich Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen, und gesagt habe: Deinen Nachkommen will ich es eingeben. Ich habe es dich mit deinen Augen sehen lassen, aber hinkommen sollst du nicht. Also starb Moscheh, Diener des Ewigen, im Lande Moab, nach dem Befehle des Ewigen. Er begrub ihn in dem Thale, im Lande Moab, gegen Beth-Peor über, und Niemand hat bis auf diesen Tag sein Grabmal wahrgenommen. Moscheh war hundert und zwanzig Jahre alt, als er starb. Sein Auge war nicht dunkel, und die Lebenssäfte hatten nicht abgenommen.

*) Auch die Frauen und Kinder sind, nach diesem Ausspruch des göttlichen Gesetzes, schuldig, bei Verlesung des Gesetzes und der heiligen Religionslehren anwesend zu seyn, zu hören und aufzu erken. — Möchten dieses vor Allen Israels Frauen und Jungfrauen beherzigen!

Digitized by Google

Die Kinder Israels weinten um Moscheh in der Ebene Moabs, dreißig Tage; sodann war die Trauerzeit um Moscheh zu Ende.

Josua, der Sohn Nun's, war mit dem Geiste der Weisheit erfüllt, denn Moscheh hatte seine Hände auf ihn gelegt. Die Kinder Israels gehorchten und folgten ihm, wie der Ewige dem Moscheh befohlen hatte.

Es stand aber in Israel kein Prophet wieder auf, wie Moscheh war, mit dem der Ewige so von Antlitz zu Antlitz umgegangen wäre *); in Ansehung der Zeichen und Wunder, die ihn der Ewige gesendet, in dem Lande Mizraim auszuführen, gegen Pharo, seine Diener und sein ganzes Land. Und in allen mächtigen und fürchterlichen Thaten, die Moscheh gethan hat, vor den Augen des ganzen Israels.

Das Buch Josua.

(סֵפֶר יְהוֹשֻׁעַ.)

1. Josua vom Ewigen zum Volkshirten bestimmt. („Des Ewigen Rathschluß ist für seine Verehrer; sein Bündniß thut er ihnen kund." Ps. 25, 14.)

Nachdem Moscheh, der Knecht Gottes, gestorben war, da sprach der Ewige zu Josua, dem Sohne Nun's, Diener des Moscheh, wie folgt: Mein Knecht Moscheh ist nun todt: mache dich also auf, ziehe über diesen Jarden, in das Land, welches ich den Kindern Israels eingebe. Jeden Ort, dahin euer Fuß treten wird, gebe ich euch, wie ich zu Moscheh gesprochen habe.

*) Das heißt, dem die Offenbarungen so deutlich und bestimmt zugekommen wären, und durch den die göttlichen Lehren und Gesetze für das Volk Israel, so dauernde Fortwirkung erhalten hätten, für alle künftige Zeiten und Geschlechter.

Digitized by Google

Niemand soll vor dir bestehen, so lange du lebest; wie ich mit Moscheh gewesen, werd' ich mit dir seyn, werde meine Hand nicht von dir abziehen, nie dich verlassen. Zeige dich nun beherzt und unerschrocken, denn du sollst dieses Volk in das Land einsetzen, welches ihnen einzugeben ich ihren Vätern zugeschworen habe. Sey nur fest und standhaft, alle Lehren zu beobachten, die dir mein Knecht Moscheh vorgelegt hat, weiche nicht davon ab, zur Rechten oder zur Linken; so wirst du denn auch in deinem Wandel glücklich seyn. Dieses Buch der Lehre muß nie aus deinem Munde kommen; Tags und Nachts sollst du darüber nachdenken, damit du alles genau nach dessen Inhalt ausübest. Alsdann wirst du auf allen deinen Wegen glücklich seyn, und all dein Vorhaben wird dir gelingen. Jedoch, abermals befehl ich dir: Sey tapfer und beherzt, nicht kleinmüthig; denn der Ewige dein Gott ist mit dir, auf allen deinen Wegen. Hierauf befahl Josua den Amtleuten des Volks wie folgt: Gehet im Lager umher, befehlet dem Volke, daß sie sich mit Lebensmitteln versehen. Denn nach dreien Tagen werdet ihr über den Jarden gehen, um das Land einzunehmen, das der Ewige euer Gott euch zum Besitze gibt. Und zu den Stämmen Ruben, Gad und dem halben Stamme Menasse sprach er: Erinnert euch dessen, was Moscheh, der Knecht des Ewigen, euch befohlen hat. Nämlich, daß ihr wohl, wie ihr verlangt, euch in den Ländern diesseits des Jardens besetzen möget; daß aber alle streitbare Männer unter euch gewaffnet vor euern Brüdern hergehen müssen, und ihnen Hilfe leisten; — während eure Weiber, eure Kinder und euer Vieh diesseits des Jardens bleiben. Bis der Ewige, euer Gott, eure Brüder, wie euch, zur Ruhe bringt, in dem Lande. Alsdann könnt ihr wieder zurückkehren zur Morgenseite des Jardens, in das Land, das euch Moscheh gegeben hat. Sie antworteten dem Josua und sprachen: Wie du uns gebietest, so wollen wir thun, und wohin du uns schickst, werden wir gehen. Wie wir dem Moscheh gehorsam waren, werden wir es auch dir seyn. Möge nur der Ewige auch mit dir seyn, wie er mit Moscheh war! Wer gegen dich sich unge-

Digitized by Google

horsam zeigen und deinen Befehlen nicht gehorchen wird, der soll des Todes seyn. Sey nur beherzt und tapfer!

2. Die Kundschafter. („Treuloser Bote stürzt in's Unglück, treuer Geschäftsträger bringt Heil." Spr. Sal. 13, 17.)

Josua sandte nun von Schitim heimlich zwei Männer aus, als Kundschafter, und sagte zu ihnen: Geht, besehet das Land, besonders Jerecho *). Sie gingen hin und kehrten bei einer Gastwirthin ein, welche Rachab hieß. Es ward aber dem Könige von Jerecho berichtet, daß Leute aus Israel angekommen wären, das Land auszukundschaften. Da schickte der König zu Rachab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, welche bei dir eingekehrt sind, denn sie sind gekommen, das Land auszukundschaften. Das Weib aber nahm die beiden Männer und verbarg sie. Dann erwiederte sie (denen die vom Könige gesandt waren): Wohl sind Männer zu mir eingekehrt, ich wußte nicht woher sie waren. Als nun, da es finster ward, das Thor verschlossen werden sollte, gingen die Männer hinaus, ich weiß nicht wohin; setzt ihnen eilends nach, ihr könnt sie noch erreichen. Sie hatte aber die beiden Männer auf das Dach gebracht und sie verborgen, zwischen Hanfstengeln, welche sie daselbst ausgebreitet hatte. Nachdem ihnen die Leute des Königs wirklich nachgesetzt waren und das Thor verschlossen war, kam Rachab zu ihnen aufs Dach und sprach zu ihnen: Ich weiß, daß Gott euch das Land eingibt; schon ist Angst vor euch über uns gefallen, und alle Einwohner des Landes zagen vor euch. Wir haben gehört, was der Ewige an Mizraim für euch gethan, und daß ihr die beiden Könige Sichon und Og zu Grunde gerichtet habt. Da verlor Alles den Muth vor euch. Wahrlich! nur der Ewige euer Gott ist oben im Himmel, und unten auf der Erde. Da ich euch nun Gewogenheit erzeigt habe, so schwöret mir beim Ewigen, daß auch ihr einst meiner Familie gewogen seyn wollt, und gebt mir darüber ein wahrhaftes Zeichen: daß ihr nämlich meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und Schwestern, sammt allem ihrigen, vom Tode befreien

*) Als die erste Grenzstadt, auch die Palmstadt genannt, weil in ihrer Gegend viele Palmen wachsen.

Digitized by Google

wollt. Die Männer erwiederten: Wir verbürgen unser Leben für das eurige, wofern ihr unser Vorhaben nicht verrathet. Und wenn dann der Ewige uns das Land gibt, so wollen wir euch Gewogenheit und Treue erzeigen. Sie ließ sie hierauf an einem Seile durchs Fenster hinab — denn ihr Haus war an der Stadtmauer, so daß sie gleichsam in der Mauer wohnte. — Und die Männer sprachen zu ihr: Binde eine rothe Schnur an dieses Fenster — zum Zeichen, und versammle alle die Deinigen zu dir ins Haus. Wer nun aber alsdann vor deine Hausthür hinaus geht, der hat seinen Tod sich selbst zugezogen, und wir sind schuldlos. Wer aber bei dir im Hause bleibt, dessen Blutschuld komme auf uns, wenn Hand an ihn gelegt wird. Sie antwortete: Es sey also, und knüpfte sodann die rothe Schnur an das Fenster. Die Männer gingen hinweg, kamen zu Josua zurück, und erzählten ihm, was ihnen begegnet war. Und sie sprachen zu Josua: Fürwahr! der Ewige hat uns das ganze Land in die Hände gegeben, schon zagen alle Einwohner vor uns.

3. Der Uebergang über den Jarden. Göttliche Wunder dabei; das Peßach-Fest; Aufhören der Himmelsspeise.

Josua brach mit dem Volke von Schitim auf, und sie kamen bis zum Jarden, woselbst sie übernachteten. Und Josua redete die Kinder Israels an: Tretet her! und vernehmet die Worte des Ewigen eures Gottes. Daran möget ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott unter euch wandelt, und die Völker vor euch austreiben wird. Sehet! sobald die Priester, welche die Bundeslade des Ewigen, des Herrn der ganzen Erde, vor euch her tragen, den Fuß ans Wasser (des Jardens) setzen werden, soll der Strom einhalten und das Wasser wie eine Wand da stehen. Als nun das Volk von den Zelten aufbrach, waren schon die Priester, welche die Bundeslade trugen, vor dem Volke bis zum Jarden hin. Und als dieselben ihre Füße ans Wasser setzten, — der Fluß war, wie gewöhnlich um die Erntezeit, bis über seine Ufer angefüllt — da blieb das Wasser stehen wie eine Wand, und das untere, ins Meer fließende, verlief sich ganz. Das Volk ging also trocknen Fußes hindurch.

Digitized by Google

Die Priester aber blieben mit der Bundeslade stehen, bis alles Volk hinüber war. Und Josua befahl den Kindern Israels, daß sie aus dem Jarden zwölf Steine mitnehmen sollten, nach Anzahl der Stämme Israels. Und sie thaten also. Das Volk war aus dem Jarden gegangen, am zehnten des ersten Monats und lagerte sich zu Gilgal, an der Morgenseite von Jerecho. Daselbst richtete Josua auf die zwölf Steine, welche sie aus dem Jarden mit genommen hatten. Und sprach dabei zu den Kindern Israels: Wenn Eure Kinder einst ihre Eltern fragen werden: was bedeuten diese Steine? So möget ihr eure Kinder wissen lassen und ihnen erzählen: daß der Ewige euer Gott vor Euch den Jarden hat trocken werden lassen, bis ihr hinüber waret, eben so wie er es beim Schilfmeere machte, bis wir trockenen Fußes hinüber waren. Damit alle Völker der Erde die Allmacht Gottes erkennen mögen, daß sie groß ist, und ihr immer Ehrfurcht habet vor dem Ewigen eurem Gotte.

Während nun Israel in Gilgal lagerte, verrichteten sie das Peßachopfer am Vierzehnten des Monats, gegen Abend, in der Ebene von Jerecho. Und aßen des Morgens vom Getreide des Landes, ungesäuerte Kuchen und geröstete Sangen. Von nun an hörte das Manna auf *) und sie nährten sich von den Früchten des Landes Kenaan.

4. Die Einnahme Jerecho's. („Und er gab ihnen ein der Heiden Länder, ließ sie den Fleiß der Nationen erben; auf daß sie halten seine Rechte, und bewahren seine Lehren. Hallelujah!" Ps. 105, 44.)

Als Josua vor Jerecho war, hub er einst seine Augen auf, da stand ihm ein Mann gegenüber, mit gezücktem Schwerdte in der Hand. Josua ging auf ihn zu und fragte ihn: Gehörst du zu uns, oder zu unsern Feinden? Er antwortete: Nicht doch! ich bin ein Oberer aus der Heerschaar des Ewigen, so eben gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und sprach: Was hat mein Herr seinem Knecht zu sagen? Und der

*) Weil sie nicht mehr in der Wüste waren, und also dieser außerordentlichen Speise, die ihnen Gott wunderbar vom Himmel regnen ließ, nicht mehr bedurften. Nur wo es die Nothwendigkeit heischt, thut der Ewige Wunder.

Digitized by Google

Obere aus der Heerschaar des Ewigen sprach zu Josua: Ziehe deine Schuhe von deinen Füßen: denn der Ort, wo du stehest, ist heilig. Und Josua that also.

Jerecho aber war befestigt, und gesperrt vor den Kindern Israels, so daß Niemand weder aus noch ein konnte. Der Ewige sprach ferner zu Josua: Siehe! ich gebe in deine Gewalt Jerecho sammt ihrem Könige und die Tapfersten seines Heeres. Und Josua ließ, auf den Befehl des Ewigen, sieben Tage lang jeden Tag die Stadt umziehen von Priestern und mit Posaunenschall, und am siebenten Tage sieben Mal, auf diese Weise. Zu dem Volke aber sprach er: Die Stadt, sammt Allem was darin ist, soll Banngut seyn dem Ewigen. Nur Rachab, die Gastwirthin, möge am Leben bleiben mit denen, so bei ihr im Hause sind; weil sie sorgfältig die Boten verwahrt hat, welche wir abgeschickt haben. Nehmt Euch aber in Acht vor dem Banngute, daß ihr nichts davon nehmet, wodurch ihr das Lager Israels selbst in Bann bringen und ins Verderben stürzen würdet. Alles Silber und Gold, kupferne und eiserne Geräthe also, ist dem Ewigen heilig, und muß in den Schatz des Ewigen gebracht werden. Und nun sprach er zum Volke: Macht ein Feldgeschrei! Das Volk machte ein Feldgeschrei, dabei ließ man zu gleicher Zeit die Posaunen ertönen, und die Mauer stürzte auf der Stelle nieder; das Volk stieg in die Stadt und nahm sie ein. Sie verbannten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerdtes. Zu den beiden Männern aber, die das Land ausgekundschaftet hatten, sprach Josua: geht in das Haus der Gastwirthin Rachab, und setzet sie und alle die Ihrigen in Freiheit, wie ihr's geschworen habt. Die beiden Kundschafter thaten also, und führten die Rachab sammt ihrem Vater, ihrer Mutter und ihrer ganzen Familie hinaus, und ließen sie außerhalb des Lagers von Israel. Die Stadt wurde hierauf verbrannt; das Silber, das Gold, die kupfernen und eisernen Geräthe hingegen, wurden in das Haus des Ewigen niedergelegt, wie Josua geboten hatte. Und der Ewige war mit Josua, und sein Ruf verbreitete sich im ganzen Lande.

Digitized by Google

5. Achans Vergehen und Strafe. („Der Habsüchtige bringt Unglück über sein Haus." Spr. Sal. 15. 27.)

Israel aber veruntreute etwas vom verbannten Gute; nämlich Achan, der Sohn Karmi's aus dem Stamme Juda, hatte von dem verbannten Gute entwendet. Der Zorn des Ewigen entbrannte über Israel. Als nun Josua ungefähr dreitausend Mann gegen die Stadt Ai schickte, um sie einzunehmen, da wurden sie zurückgeschlagen und verloren auch sechs und dreißig Mann. Darüber war das Volk verzagten Herzens und verlor allen Muth. Josua aber zerriß seine Kleider, warf sich mit dem Antlitz zur Erde vor die Lade des Ewigen hin, er und die Aeltesten Israels, und streuten Asche auf ihre Häupter. Und der Ewige sprach zu Josua: Steh' auf! Wozu liegst du auf deinem Angesicht? Israel hat gesündigt und wider den Bund gehandelt, den ich ihnen zu halten geboten habe. Sie haben vom Verbannten genommen, gestohlen, es verleugnet, und in ihre Geräthschaften versteckt. Darum kann Israel nicht mehr vor seinen Feinden bestehen, und muß ihnen den Nacken zuwenden, weil der Bann auf ihnen ruht. Ich werde ferner nicht mit euch seyn, wenn ihr das Banngut nicht von euch schafft. Steh' auf! bereite das Volk vor, daß es sich morgen nach seinen Stämmen und Familien vor dem Ewigen (der Bundeslade) einfinden solle. Derjenige nun, der vom Ewigen angehalten und auf das Verbannte ergriffen werden wird, der soll verbrannt werden, er und all das Seinige. Josua stand des Morgens früh auf, und ließ das Volk vor die Bundeslade kommen. Und es ward zuerst der Stamm Juda, dann die Familie Serach, und endlich Achan getroffen. Da sprach Josua zu Achan: Mein Sohn! erzeige doch dem Ewigen, dem Gotte Israels, die Ehre, lege vor ihm ein Bekenntniß ab, und sage mir, was du begangen hast; verhehle nichts vor mir *). Und Achan antwortete dem Josua und sprach: Fürwahr! ich habe gesündigt

*) Wer Verbrechen bemäntelt, wird nicht glücklich seyn, wer sie gesteht und sich bessert, wird in Gnaden aufgenommen. (Spr. Sal. 28, 13.)

Digitized by Google

gegen den Ewigen, den Gott Israels, und Folgendes habe ich begangen. Ich sah bei der Beute einen köstlichen babylonischen Purpurmantel, zweihundert Schekel Silbers, einen Staab Goldes, fünfzig Schekel an Gewicht, bekam Lust dazu, und nahm es. In meinem Zelte liegt es vergraben, das Silber zu unterst. Josua schickte sogleich Boten ins Zelt, und da fanden sie alles so, wie Achan gesagt hatte. Nun nahm Josua den Achan, seine Söhne und Töchter nebst allem, was ihm angehörte, so wie auch die entwendeten Sachen in seinem Zelte, und führte sie in das Thal Achor. Hier sprach Josua: Wie du uns betrübt, so bringe auch der Ewige heute Trübsal über dich! Und ganz Israel steinigten ihn und die Seinigen. Das Uebrige wurde verbrannt. Sie errichteten einen großen Steinhaufen über ihn, und der Ewige ließ nun ab von seinem Zorne. Darum (wegen dieser Begebenheit nämlich) nennt man diesen Ort Thal Achor (der Betrübniß) bis auf den heutigen Tag.

6. Josua's Vollziehung der Lehre Mosche's.

Damals baute Josua einen Altar, dem Ewigen zu Ehren, auf dem Berge Ebal, wie Mosche, der Diener des Ewigen, den Kindern Israels befohlen hatte, und man im Buche der Lehre Mosche's geschrieben findet; einen Altar von unbehauenen Steinen, woran kein Eisen gekommen. Und sie brachten darauf dem Ewigen zu Ehren ganze Opfer, und schlachteten Freudenopfer. Man machte auf dem Steine eine Abschrift von der Lehre Mosche's, die er den Kindern Israels vorgeschrieben hatte. Und ganz Israel, die Aeltesten, Beamten und Richter, stellten sich auf beiden Seiten der Lade, den Priestern gegenüber; der Fremde wie der Einheimische. Die eine Hälfte war gegen den Berg Gerisim und die andere Hälfte gegen den Berg Ebal gerichtet, um dem Volke zuerst den Segen zu ertheilen, wie Mosche, der Diener Gottes, befohlen hatte. Sodann las er die ganze Lehre vor, den Segen und den Fluch, wie es im Buche der Lehre geschrieben steht. Es blieb nichts zurück von Allem, was Mosche befohlen hatte, das Josua nicht gelesen,

Digitized by Google

in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels, der Frauen und Kinder, so wie der Fremdlinge, welche unter ihnen waren.

7. Die Gibeniten. (Lügenmäuler sind dem Ewigen ein Greuel; an Redlichwandelnden hat er Wohlgefallen. Spr. Sal. 12, 22.)

Die Einwohner von Gibon hatten gehört, wie Josua verfahren war mit den Städten Jerecho und Ai. Da gingen sie mit List zu Werke. Einige nämlich reisten hin, gaben sich für Abgesandte aus, beluden ihre Esel mit alten Säcken, alten Weinschläuchen, die zersprungen und zusammengebunden waren. Sie selbst trugen an ihren Füßen alte geflickte Schuhe, waren mit alten Kleidern angethan, und ihr Reisebrod war dürre und schimmlig. So kamen sie zu Josua, und sprachen zu ihm und ganz Israel: Wir, deine Diener, kommen aus entferntem Lande, dem Ewigen, deinem Gotte zu Ehren, dessen Ruf bis zu uns gekommen ist. Denn wir haben vernommen, was er für euch gethan hat in Mizraim und an den beiden Emoritischen Königen jenseits des Jardens. Da sagten unsre Aeltesten und die Bewohner unsers Landes zu uns: Versehet euch mit Zehrung und ziehet ihnen entgegen, sagt ihnen: Wir sind eure Knechte, machet doch einen Bund mit uns. Dieses Brod war frisch, als wir es zu Hause einpackten; und itzt, seht! ist es dürre und schimmlig. Und diese Weinschläuche, neu waren sie, als wir sie füllten; seht! nun sind sie gesprungen; diese Schuhe, diese Kleider sind veraltet, von der so weiten Reise. Da nahmen die Leute Israels von ihrem Mundvorrath *), ohne erst den Ewigen gefragt zu haben. — Und Josua verwilligte ihnen den Frieden, machte einen Bund mit ihnen, daß er sie erhalten wolle, und die Fürsten der Gemeine schwuren ihnen dasselbe. Nach dreien Tagen aber erfuhr Josua, daß sie nah, und zwar in ihrer Mitte wohnten; denn die Kinder Israels kamen in ihre Stadt. Da sprachen Josua und die Fürsten zu der Gemeine: Wir haben ihnen geschworen bei dem Ewigen, dem Gotte Israels, und so dürfen wir ihnen kein Leid anthun, damit kein Zorn über uns kommen möge,

*) Als übliches Zeichen der Freundschaft und des Bündnisses.

Digitized by Google

wegen des Eides *). Jedoch sollen sie bei der ganzen Gemeine Israels als Holzhauer und Wasserschöpfer dienen. Und Josua ließ mit ihnen also geschehen, wie die Fürsten gesprochen hatten. Er bestimmte sie noch an demselben Tage, für immer, zum Holzhauen und Wasserschöpfen, für die Gemeine und für den Altar des Ewigen, an dem Orte, den er, (der Ewige) erwählen würde.

8. Josua zieht den Gibeoniten bei, wider die benachbarten Könige. Fernere Einnahme und Theilung des Landes. Bundestreue. — Gott hilft den Gerechten.

Als nun die Könige des Landes hörten, daß Josua Jerecho und Ai eingenommen, und daß die Bewohner Gibons mit Israel Friede geschlossen hatten; da geriethen sie sehr in Furcht. Denn Gibon war eine sehr große Stadt und alle ihre Mannschaft tapfer. Da standen fünf Emoritische Könige mit ihren Schaaren gegen Gibon auf und bekriegten sie. Die Einwohner von Gibon aber sendeten hin zu Josua und ließen ihm entbieten: Wir bitten dich, entziehe doch deinen Knechten die Hilfe nicht, eile zu uns herauf, uns beizustehen, wider die Könige Emori's, die sich gegen uns versammelt haben. Da brach Josua des Nachts auf mit dem ganzen Kriegsheer und überfiel sie plötzlich. Der Ewige brachte sie in Verwirrung vor Israel, also daß sie eine große Niederlage erlitten. Und als sie vor Israel auf der Flucht waren, warf der Ewige große Hagelsteine auf sie herab, und es kamen noch mehr durch die Hagelsteine um, als durch das Schwerdt. Damals — bei dem Siege der Kinder Israels über Emori — sang Josua dem Ewigen zu Ehren, und sprach im Angesichte Israels: Verweile, o Sonne! über Gibon; verweile, o Mond! im Thal zu Ajalon! Und es verweilte die Sonne und der Mond blieb stehen, bis das Volk sich an den Feinden gerächt hatte. — Also besiegte

*) Dem Rechtschaffenen ist und bleibt das einmal gegebene Wort heilig und unverbrüchlich, auch wenn es ihm zum größten Schaden gereicht. Um wie viel mehr der Eid! Josua und die Aeltesten hatten sich den Giboniten eidlich verpflichtet, und so muß das Bündniß auch den Betrügern gehalten werden. Ein würdiges Beispiel für die Heiligbaltung des Eides.

Digitized by Google

Josua die Könige Emori's, eroberte ihre Städte und schlug sie mit der Schärfe des Schwerdts. Hierauf kehrte er und ganz Israel ins Lager nach Gilgal zurück. Auch andere Könige und Städte, welche sich den Kindern Israels nicht friedlich ergaben, bekriegte Josua und eroberte sie: zusammen ein und dreißig Könige. So nahm Josua das ganze Land ein, völlig so, wie der Ewige zu Mosche gesprochen hatte, und gab es den Kindern Israels zum Erbbesitz, in Abtheilungen, nach ihren Stämmen. Die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Menasse aber, erhielten ihre Besitzungen an der Morgenseite des Jardens im Lande Gilad, wie es ihnen Mosche bewilligt hatte. Dem Stamme Levi aber bestimmte Mosche kein Erbtheil; der Ewige, der Gott Israels, sollte ihr Erbe seyn, wie er ihnen verheißen hat. Ganz wie der Ewige dem Mosche befohlen hatte, so beobachteten es die Kinder Israels bei der Theilung des Landes.

9. Josua verabschiedet die Stämme Ruben und Gad und den halben Stamm Menasse, und ermahnt sie zur Gottesfurcht und Beobachtung des Gesetzes. Besorgniß der übrigen Stämme wegen des von jenen am Jarden erbauten Altars.

Damals ließ Josua die Stämme Ruben, Gad und den halben Stamm Menasse zu sich rufen, und sprach zu ihnen: Ihr habt nun gehalten, was euch Mosche, der Diener des Ewigen befohlen hat, habt auch meiner Stimme gehorcht in Allem was ich euch geheißen habe. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen diese lange Zeit, bis auf den heutigen Tag, und habt das Gebot des Ewigen eures Gottes treu beobachtet. Nun hat der Ewige, euer Gott, euern Brüdern Ruhe verschafft, wie er ihnen verheißen hat. So kehret denn nunmehr um, und ziehet nach euren Zelten, in das Land eures Eigenthums, welches euch Mosche, der Diener des Ewigen, jenseits des Jardens gegeben. Nur hütet euch sehr, daß ihr beobachtet das Gesetz und die Lehre, welche euch Mosche, der Diener des Ewigen, geboten: den Ewigen euren Gott zu lieben, in allen seinen Wegen zu wandeln, seine Gebote zu halten, ihm anzuhangen und ihm zu dienen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele.

Digitized by Google

Hierauf gab ihnen Josua den Segen, entließ sie, und sie reisten nach ihren Zelten.

Und als sie in die Gegend beim Jarden ankamen, da bauten sie einen großen Altar, nur blos zur Schau. Als aber dieses die Kinder Israels im Lande erfuhren, da sendeten sie Pinchas, den Sohn des Priesters Elasar, und zehn Stammes-Fürsten — aus jedem Stamme einen — an sie ab. Diese reisten zu ihnen in das Land Gilad, und sprachen zu ihnen, wie folgt: So spricht die ganze Gemeinde des Ewigen: Was ist das für eine Treulosigkeit, die ihr da gegen den Gott Israels begeht, daß ihr euch einen Altar bauet, um vom Ewigen abzufallen? Haben wir zu wenig an der Sünde wegen des Götzen Peor, von der wir bis auf den heutigen Tag noch nicht gereinigt sind, und welche ein Sterben brachte in der Gemeinde des Herrn, daß ihr auch jetzt vom Ewigen abweichen wollt? Und so kann es leicht geschehen, daß ihr heute abfallet, und morgen der Ewige der ganzen Gemeinde Israels zürnt. Wenn euch aber das Land eures Erbtheils zu unrein dünkt, so kommt herüber in das Land Gottes, worin die Wohnung des Ewigen steht, und besetzet euch unter uns. Nur fallet vom Ewigen nicht ab, indem ihr euch einen Altar bauet, außer dem Altar des Ewigen unsers Gottes *). Da antworteten die Söhne Rubens, die Söhne Gads und der halbe Stamm Menasse, wie

*) Möge uns diese Besorgniß um das religiöse Band, — diese innige Theilnahme an der heiligen Sache des Glaubens doch zum Vorbild der Nachahmung dienen! Unsere Väter laden ihre, nach dem jenseitigen Jarden-Ufer geschiedenen Brüder freundlich ein, wieder zu ihnen heimzukehren, und bieten ihnen Land und Wohnsitz an; nur daß sie der Gemeinde des Herrn vereint bleiben und nicht vom väterlichen Glauben abweichen möchten. Die Besorgten wollten lieber sich einschränken, lieber manchem Vortheil, mancher Bequemlichkeit entsagen, als ihre Glaubensbrüder aus dem Gottes-Bunde verlieren. Sie zogen also das Seelengut, die Religion, den irdischen Gütern vor. — O wie Manches könnte und würde anders seyn in der Gemeinde Israel, wenn auch wir, jeder von uns nach Kräften sich so die allgemeine Sache des Glaubens angelegen seyn ließe! Wie Vieles könnte und würde überhaupt besser seyn auf Erden, wenn die Menschen gegenseitig und mit uneigennützigem Ernste um das allgemeine Wohl besorgt wären!

Digitized by Google

folgt: Der Gott aller Götter, der Ewige, er, der allwissende, weiß unsre Absichten, und auch Israel soll sie erfahren. Wenn Abfall oder Untreue gegen dich, Ewiger! unsere Absicht gewesen, so sey von nun an unser Beistand nicht mehr; wenn wir es nicht vielmehr aus Besorgniß gethan, da wir dachten: es könnten dereinst eure Kinder zu den unsern sprechen: Was habt ihr für Ansprüche auf den Ewigen, den Gott Israels? Hat doch der Ewige eine Grenze gesetzt zwischen uns und euch, nämlich den Jarden; ihr habt also kein Theil an dem Ewigen. Auf solche Weise könnten eure Kinder die unsern verhindern, dem Ewigen Ehrfurcht (Gottesdienst) zu bezeugen. Darum bauten wir den Altar; aber weder zu Ganz- noch zu Schlachtopfern; sondern daß er ein Zeugniß sey zwischen uns und euch zu unsern Nachkommen, daß wir den Dienst verrichten können vor dem Angesichte des Herrn. Und daß eure Kinder nicht zu den unsern sagen mögen: Ihr habt keinen Antheil an dem Ewigen. — Als nun der Priester Pinchas und die Fürsten der Gemeinde, welche mit ihm waren, diese Worte vernahmen, da gefiel es ihnen. Und sie kehrten zurück aus dem Lande Gilad in das Land Kenaan zu den Kindern Israels, und brachten ihnen Antwort. Die Sache gefiel den Kindern Israels wohl, und sie lobten Gott, und gaben den Vorsatz auf, wider Jene zu Felde zu ziehen und ihr Land zu verderben. Die Söhne Rubens und Gads aber nannten den Altar: Zeugniß, denn, sprachen sie, er ist ein Zeugniß zwischen uns, daß nur der Ewige unser Gott ist.

10. Letzte Ermahnung Josua's an Israel. Josua's Tod. (Gottesfurcht ist feste Burg, sie dient Nachkommen noch zum Schutz. Spr. Sal. 14, 25.)

Es war nach langer Zeit, als der Ewige Israel von allen seinen Feinden rings umher Ruhe verschafft hatte; da versammelte Josua alle Stämme Israels nach Schechem, und berief die Aeltesten, die Hauptleute, die Richter und die Beamten des Volks, und sie stellten sich vor Gott. Und Josua redete sie an und sprach: Ich bin nun alt und betagt, ihr aber habt gesehen, was der Ewige euer Gott allen diesen Völkern euretwegen gethan, wie der Ewige euer Gott für euch gestritten. Das Land

Digitized by Google

ist euch zu Theil geworden, nach euren Stämmen, und auch die noch übrigen Völker wird der Ewige vor euch austreiben, wie er euch verheißen hat. Seyd aber sehr standhaft, alles genau zu halten und auszuüben, was geschrieben steht in dem Buche der Lehre Moscheh's, daß ihr nicht davon abweichet weder rechts noch links. Und daß ihr ja nicht kommet unter die noch übrigen Völker um euch her. Des Namens ihrer Götter sollt ihr nicht gedenken, nicht bei ihnen schwören, ihnen nicht dienen oder sie verehren; sondern blos dem Ewigen euerem Gotte sollt ihr anhangen, wie ihr bisher gethan habt. Seht! ich gehe jetzt den Weg alles Irdischen. Erkennet nun von ganzem Herzen und ganzer Seele, daß nicht das Mindeste unerfüllt geblieben ist, von all dem Guten, welches der Ewige euer Gott euch verheißen hat. Aber so wie alles Gute, das euch der Ewige euer Gott verheißen, eingetroffen ist, eben so zuverläßig wird er auch alles Böse über euch bringen, bis er euch von diesem guten Erdreiche vertilgt haben wird. Sobald ihr nämlich den Bund des Ewigen eures Gottes übertretet, den er euch geboten, und andern Göttern dienet, so wird der Zorn des Ewigen über euch entbrennen, und ihr werdet gar bald zu Grunde gehen von dem guten Lande, das er euch gegeben hat.

Und er fuhr fort und redete zum ganzen Volke wie folgt: So spricht der Ewige, der Gott Israels: Jenseits des Flusses wohnten eure Vorfahren von jeher, Therach, der Vater Abrahams und Nachors, und dienten fremden Göttern. Da nahm ich euern Vater, den Abraham, von jenseits des Flusses, führte ihn durch das ganze Land Kenaan, gab ihm den Jizchak, dem Jizchak gab ich den Jakob und Esav, diesem räumte ich das Gebirge Seir zum Besitze ein, und Jakob und seine Söhne wanderten hinunter nach Mizraim. Da sendete ich Moscheh und Aron, plagte Mizraim durch die Wunderthaten, die ich daselbst ausübte, und führte euch nachher heraus. Als ich nun eure Väter aus Mizraim geführt, da verfolgten sie die Mizraiten bis zum Schilfmeere. Hier schrieen sie zum Ewigen, und er ließ eine Finsterniß entstehen zwischen euch und den Mizraiten, führte das Meer über sie, das sie bedeckte. Eure Augen

Digitized by Google

haben gesehen, was ich an Mizraim gethan. Dann weiltet ihr lange Zeit in der Wüste. Ich brachte euch in das Land Emori, jenseits des Jardens. Sie stritten mit euch; ich gab sie in eure Hand, und ihr nahmt ihr Land ein. Da erhub sich Balak, der König von Moab, gegen euch und berief den Bilam, euch zu verfluchen. Ich aber gab dem Bilam kein Gehör, und er mußte euch segnen; so rettete ich euch von seiner Hand. Dann ginget ihr über den Jarden, ich gab die Völker des Landes in eure Hände, und ihr nahmt ihre Städte in Besitz. So gebe ich euch ein Land, womit ihr euch nicht bemüht, Städte, die ihr nicht aufgebaut. Ihr besitzet sie, genießet Wein- und Oelberge, die ihr nicht gepflanzt. So fürchtet denn auch den Ewigen, und dienet ihm in Wahrheit und Treue. Schafft die Götter fort, denen eure Urväter jenseits des Flusses gedient, und dient nur dem Ewigen. Mißfällt euch aber der Dienst des Ewigen; nun, so wählet, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern jenseits des Flusses, oder den Göttern des Emori, in dessen Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir dienen dem Ewigen. Das Volk antwortete und sprach: Es sey ferne von uns, den Ewigen zu verlassen und andern Göttern zu dienen! Denn der Ewige unser Gott ist es ja, der uns und unsere Eltern aus Mizraim heraufgeführt, aus dem Sklavenhause, der vor unsern Augen die großen Wunder gethan, und uns gehütet hat auf dem ganzen Wege, den wir bisher gegangen sind. So wollen wir denn auch dem Ewigen dienen, denn er ist unser Gott. — Und Josua sprach zum Volke: Ihr werdet aber dem Ewigen nicht so leicht dienen können; denn er ist ein heiliger eifervoller Gott, der mit euern Verbrechen und Sünden keine Nachsicht haben wird. Wenn ihr ihn nun verlasset, so wird er mit euch übel verfahren, und euch verderben, nachdem er euch Gutes erzeigt. Und das Volk erwiederte dem Josua: Nicht doch! wir wollen nur dem Ewigen dienen. Da sprach Josua zum Volke: Ihr seyd selbst Zeugen gegen euch, daß ihr den Ewigen gewählt habt, ihm zu dienen. Und sie sprachen: Wir sind Zeugen. So schloß an diesem Tage Josua mit dem Volke einen Bund, und gab ihm Vorschrift und Gesetz. Und er schrieb diese Worte

Digitized by Google

nieder, zu dem Buche der Lehre Gottes, nahm hierauf einen großen Stein, und richtete ihn auf, unter der Terebinte, die bei dem Heiligthum des Ewigen stand. Und sprach zum ganzen Volke: Seht! dieser Stein hier sey uns zum Zeugniß, er hat vernommen alle Worte des Ewigen, die er zu uns gesprochen hat. Er möge also ein Zeugniß seyn gegen euch, daß ihr euren Gott nicht verläugnet. Sodann entließ Josua das Volk, einen Jeden nach seinem Zelte. Nach diesen Begebenheiten starb Josua, der Sohn Nun's, in einem Alter von hundert und zehen Jahren. Man begrub ihn in den Grenzen seines Erbtheils, zu Timnath-Serach, auf dem Gebirge Ephraim. Die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels aus Mizraim mit heraufgebracht hatten, begruben sie in Schechem, in dem Strich Landes, welchen Jakob gekauft hatte, und der den Söhnen Josephs zum Erbe zugefallen war. Auch Elasar, der Sohn Arons, starb, und sie begruben ihn auf der Anhöhe, welche seinem Sohne Pinchas, am Gebirge Ephraim, gegeben worden war.

Das Buch Richter.

(סֵפֶר שׁוֹפְטִים.)

1. Die Richter Othniel und Ehud. („Ah Israel! vertrau dem Herrn! denn bei dem Herrn ist Güte, und viel der Erlösung. Er wird erlösen Israel von seiner Sünden Schuld.“ Ps. 130, 7. 8.)

Nachdem Josua, der Knecht Gottes, todt war, da diente das Volk dem Ewigen, so lang noch die Aeltesten nach Josua lebten, welche die großen Thaten des Ewigen gesehen hatten, die er für Israel gethan hat. Als aber diese Aeltesten, so wie auch alle Menschen desselben Zeitalters, zu ihren Vätern eingethan worden waren; da stand ein anderes Geschlecht auf nach ihnen,

Digitized by Google

das den Ewigen nicht kannte, und auch die großen Thaten nicht, die er für Israel gethan hatte. Und die Kinder Israels thaten Böses in den Augen des Ewigen, und dienten den Götzen. Sie verließen also den Ewigen, den Gott ihrer Väter, der sie aus Mizraim herausgeführt, und gingen andern Göttern nach, von den Göttern der Völker, die um sie her waren, (nämlich, die sie nicht bezwungen hatten) und verehrten sie in ihren Hainen. Nahmen auch von den Töchtern der Völker zu Weibern, gaben ihre Töchter ihren Söhnen, und thaten also viel Böses in den Augen des Herrn. Darum gab sie der Ewige ihren Feinden preis, daß sie ihnen nicht widerstehen konnten. Und Israel gerieth in große Noth. Wenn sie nun zum Ewigen schrieen, ihren bösen Wandel bereuten, und sich besserten; dann erhörte er sie, und erbarmte sich ihrer, wegen ihrer Leiden. Denn der Ewige stellte ihnen Richter auf, und er war mit dem Richter, also daß er sie rettete aus der Gewalt ihrer Feinde. Nachdem aber der Richter todt war, so verfielen sie wieder in ihren bösen Wandel, ließen nicht ab von ihren Missethaten, und übten noch mehr Böses, denn ihre Vorfahren. Als sie nun so Böses thaten in den Augen des Herrn, und den Ewigen ihren Gott vergaßen; da entbrannte sein Zorn über Israel, und er überlieferte sie der Gewalt des Kuschan-Rischathaim, des Königs zu Aram-Naharaim. Und sie mußten demselben dienstbar seyn, acht Jahre. Als sie aber den Ewigen anriefen, da stellte er ihnen einen Retter auf, nämlich den Othniel, Sohn des Kenas, der ein jüngerer Bruder des Kaleb *) war. Und die Söhne Juda's stritten gegen Jerusalem und eroberten es. Und auch die Umgegend von Hebron, woselbst die Riesen Achiman, Scheschai und Thalmai waren, eroberten sie. Von da zogen sie gen Debir, welche Stadt vormals Kiriath-Sefer hieß. Da sprach Kaleb: Wer Kiriath-Sefer schlägt, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau. Da eroberte diese Stadt Othniel, Sohn des Kenas; und Kaleb gab ihm seine Tochter Achsa zur Frau. Dieser Othniel nun richtete Israel, und befreite sie von

*) Des Sohnes Jephune, eines von den Kundschaftern (S. oben im 4 B. M. S. 96.)

Digitized by Google

ihren Feinden. Er war von göttlichem Muthe beseelt, zog gegen Kuschan zu Felde, und der Ewige verlieh ihm über denselben einen vollkommenen Sieg. Hierauf hatte das Land Ruhe, vierzig Jahr. — Als aber der Richter Othniel gestorben war, fuhren die Kinder Israels fort, Böses zu thun in den Augen des Ewigen. Und der Ewige stärkte über Israel den Eglon, König zu Moab. Dieser versammelte zu sich Ammon und Amalek, schlug Israel, und nahm die Palmstadt (Jerecho) in Besitz. Und die Kinder Israels mußten dem Könige zu Moab unterthan seyn, achtzehn Jahr. Als sie aber zum Ewigen schrieen, da stellte er ihnen zum Richter und Retter auf Ehud, den Sohn Gera's, aus dem Stamme Benjamin. Einst sendeten die Kinder Israels durch ihn ein Geschenk an Eglon, den König von Moab. Ehud aber hatte sich ein kurzes zweischneidiges Schwerdt machen lassen, das er unter seine Kleider, um seine Lenden gürtete. Als er das Geschenk überreicht hatte, begleitete er die Leute, welche das Geschenk getragen hatten. — Er aber ging wieder zurück zum Könige Eglon und sprach zu ihm: Ich habe einen geheimen Auftrag an dich, mein König! Dieser sprach: Man lasse mich allein! Und sogleich entfernten sich alle Umstehenden. Ehud ging näher zu ihm, — er war in seinem Sommer-Kabinete — und sprach: ich habe ein göttliches Wort mit dir zu reden, worauf sich der König von seinem Sitze erhob. Nun ergriff Ehud sein Schwerdt, und stieß es ihm in den Leib, ging hinaus und verschloß die Thür. Als nun die Diener die Thür verschlossen fanden, dachten sie, daß sich ihr Herr, der König, eingeschlossen habe. Und nachdem sie lange gewartet hatten, öffneten sie die Thür, und fanden ihren Herrn todt auf dem Boden. Ehud aber war entronnen, während sie so säumten, und kam auf das Gebirge Ephraim. Hier ließ er die Trompete ertönen, worauf sich die Kinder Israels versammelten. Er führte sie an und sprach: Folgt mir nach; denn der Ewige gibt euern Feind in eure Hände. Sie thaten also, und erschlugen zu derselben Zeit von Moab zehntausend Mann, den Kern der Mannschaft — nicht einer entkam. Also

Digitized by Google

wurde Moab gedemüthigt unter der Gewalt Israels, und das Land hatte Ruhe, achtzig Jahre lang.

2. Die Prophetin und Richterin Debora und der Feldherr Barak. („Jene mit Wagen und reißigem Zeuge, wir in unsers Gottes Namen; jene stürzen hin und fallen; wir stehen aufgerichtet und bleiben." Ps. 20.)

Nach dem Tode Ehuds thaten die Kinder Israels abermal Böses in den Augen des Ewigen. Da überließ sie der Ewige der Gewalt des Jabin, eines kenaanitischen Königs. Die Kinder Israels schrieen zum Ewigen. Denn Jabin hatte neunhundert eiserne Streitwagen, und drückte Israel zwanzig Jahre lang. Debora aber, die Prophetin, Frau des Lapidoth, führte um eben diese Zeit das Richteramt in Israel. Sie hatte ihren Sitz unter der Palme Debora, auf dem Gebirge Ephraim, dahin kamen die Kinder Israels zu ihr vor Gericht. Sie schickte hin, ließ Barak, den Sohn Abinoams, aus Kadesch-Naphthali, zu sich kommen, und sprach zu ihm: Siehe! der Ewige, der Gott Israels, trägt dir Folgendes auf: Gehe hin, ziehe zehntausend Mann aus den Stämmen Sebulun und Naphthali an dich auf den Berg Tabor. Ich bewege Sisrah, den Heerführer Jabins, daß er mit seinem Heere und mit seinen Streitwagen dir entgegen ziehe, an den Strom Kischon, und gebe ihn daselbst in deine Gewalt. Und Barak antwortete ihr: Wenn du mit mir gehen willst, so geh' ich auch; gehst du aber nicht mit mir, so gehe ich auch nicht. Sie sprach: Wohlan! ich will mit dir gehen. Dieses wird dir aber keinen Heldenruhm bringen; denn itzt, wird es heißen, besiegt der Ewige den Sisrah durch eines Weibes Hand. Indessen machte sich Debora auf, und ging mit Barak nach Kadesch. Barak entbot zehntausend Mann, führte sie auf den Berg Tabor, wohin auch Debora mit ihm hinauf zog. Als man nun dem Sisrah berichtete, daß Barak sich auf dem Berge Tabor zusammengezogen hatte, brachte er alle seine Kriegs- und Streitwagen und all sein Heer zusammen, und zog nach dem Strome Kischon. Und Debora sprach zu Barak: Mache dich auf, denn heute noch übergibt der Ewige den Sisrah in deine Hand. Siehe! der Ewige selbst zieht vor dir her. Hierauf zog Barak vom Berge Tabor hinab, und die

Digitized by Google

zehntausend Mann mit ihm. Und der Ewige schickte Verwirrung über Sisrah, über seine Streitwagen und sein Heer, daß sie in das Schwerdt fielen vor Barak. Sisrah aber stieg vom Wagen herunter und floh zu Fuße. Barak verfolgte Streitwagen und das Heer, und das ganze Heer des Sisrah fiel durch die Schärfe des Schwerdts, nicht ein Einziger entkam. Sisrah aber war zu Fuße geflohen, nach der Wohnung Jaels, der Frau Chebers, des Keniten, (einer von den Söhnen Chobabs, der Moscheh's Schwiegervater war) denn es waltete ein Freundschaftsbündniß zwischen dem Könige Jabin und dem Hause Chebers, des Keniten. Jael ging dem Sisrah entgegen und sagte zu ihm: Kehre ein, mein Herr! kehre ein zu mir, fürchte nichts. Er kehrte zu ihr ein ins Zelt, und sie bedeckte ihn mit einer Matraze. Er sprach: Gib mir doch ein wenig Wasser, denn mich dürstet sehr. Sie reichte ihm den Milchschlauch, gab ihm zu trinken, und deckte ihn wieder zu. Er sprach ferner zu ihr: Stelle dich in den Eingang des Zelts, und wenn jemand kommen und dich fragen sollte: Ist jemand hier? so sage nein. Und als er fest eingeschlafen war, da nahm Jael einen von den Nägeln des Zeltes und einen Hammer, schlich leise zu ihm hin, und trieb ihm den Nagel durch die Schläfe, bis zum Boden hinein, wovon er starb *). Barak war indessen dem Sisrah nachgesetzt, da kam ihm Jael entgegen und sagte zu ihm: Komm'! ich zeige dir den Mann, den du suchst. Er ging zu ihr ins Zelt, und siehe! da lag Sisrah todt hingestreckt, und der Nagel stack in seiner Schläfe. So demüthigte Gott an diesem Tage den Jabin, König von Kenaan, vor den Kindern Israels. Damals sangen Debora und Barak dem Ewigen zu Ehren einen Dank- und Lobgesang. Und die Hand der Kinder Israels ward immer schwerer und schwerer

*) Eine schreckliche, empörende That, nach unsern Zeiten und unsern Sitten beurtheilt; jedoch wohl weniger schrecklich und empörend nach den Sitten der damaligen rohen Zeit, und der Art Krieg zu führen. Wahrscheinlich wollte das Weib durch diesen Meuchelmord sich die Gunst der Israeliten erwerben; vielleicht war es auch persönlicher Haß gegen den König Jabin oder dessen Feldherrn selbst.

Digitized by Google

auf Jabin, bis sie ihn völlig zu Grunde gerichtet hatten. Das Land hatte nun wieder Ruhe vierzig Jahre.

3. Der Richter Gideon. („Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und rettete mich aus aller meiner Furcht." Ps. 34, 5.)

Als Israel wieder Böses that in den Augen des Ewigen, da überließ er es der Macht Midians sieben Jahre. Und die Hand Midians war schwer über Israel, also daß es sich in unterirdischen Höhlen und Bergklüften verbergen mußte. Und wenn Israel ausgesäet hatte, dann vereinigten sich Midian, Amalek und mehrere morgenländische Völker, überzogen das Land, verderbten die Früchte, und ließen auch keine andere Lebensmittel in Israel, weder Lamm, noch Ochs, noch Esel. Denn mit ihrem Vieh, mit ihren Zelten und Kameelen zogen sie hinauf, und kamen, wie Heuschrecken so viel, das Land zu verheeren. Da verarmte Israel durch Midian, und schrie darüber zum Ewigen.

Als einst Gideon, der Sohn des Joas, aus der Familie Abieser, Waizen drosch in der Kelter, um ihn vor Midian zu sichern: da erschien ihm ein Engel des Ewigen und sprach: Der Ewige ist mit dir, tapferer Mann! Geh hin, und rette mit deiner Tapferkeit Israel aus der Hand Midians, siehe! ich sende dich. Gideon aber erwiederte: Um Verzeihung, mein Herr! womit könnte ich Israel retten? Siehe, meine Schaar ist die geringste in Menasse, und ich bin der jüngste in meines Vaters Haus. Und der Ewige sprach zu ihm: Ich werde mit dir seyn, und so wirst du Midian schlagen, wie einen einzigen Mann. Jener sprach: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden, so gib mir ein Zeichen, daß du im Namen des Ewigen mit mir redest. Und als er ihm ein zubereitetes Ziegenböcklein und ungesäuerte Kuchen zum Geschenke dargebracht und vor ihn auf den Felsen gelegt hatte, da berührte der Engel des Ewigen mit dem Ende des Stabes, den er in der Hand hatte, das Fleisch und die Kuchen. Sogleich stieg Feuer aus dem Felsen, und verzehrte Fleisch und Kuchen, und der Engel des Ewigen verschwand. Da merkte Gideon, daß es ein Engel des Ewigen war, und rief aus: Ach Gott! Ewiger! Ich habe einen

Digitized by Google

Engel des Herrn gesehen, von Angesicht zu Angesicht. Der Ewige aber erwiederte ihm: Friede dir! Fürchte nur nichts, du wirst nicht sterben. Gideon baute daselbst einen Altar, dem Ewigen zu Ehren, und nannte ihn: des Ewigen Friede. Und es war in der nächsten Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: Geh' hin, und reiße den Baals-Altar deines Vaters nieder, sammt dem Haine um denselben; baue einen Altar dem Ewigen zu Ehren, auf dieser Felsenspitze, und bringe sodann den siebenjährigen Stier deines Vaters darauf zum Brandopfer dar, mit dem Holze des Hains, den du umgehauen hast. Gideon nahm zehn von seinen Knechten und that, wie ihm der Ewige aufgetragen hatte. Weil er sich aber vor seiner Familie und den Stadtleuten fürchtete, es bei Tage auszuführen, so that er es des Nachts. Als nun des Morgens die Stadtleute sahen, daß der Altar des Baals eingerissen und der Hain umgehauen worden war, da forschten sie nach, und brachten heraus, daß es Gideon, der Sohn des Joas, gethan hatte. Und sie sprachen zu Joas: Gib deinen Sohn heraus, daß er sterbe, wegen dieser That. Joas aber erwiederte allen Umstehenden: Wollt ihr für Baal streiten, ihm helfen? Wer für ihn streitet, soll des Todes seyn. Geduldet euch bis morgen. Ist er Gott, so wird er es selbst rächen, daß man seinen Altar zerstört hat.

4. Gideons Muth und Tapferkeit. („Der Fromme lebt in seinem Glauben glücklich." Habakuk 2, 4.)

Midian hatte sich mit Amalek und den Morgenländern zusammengezogen, und lagerten im Thale Jsreel. Gideon aber, von einem göttlichen Muthe beseelt, ließ die Kriegstrompete ertönen, und die Familie Abieser versammelte sich zu ihm. Er bot auch die übrigen Familien Menasse's auf, und auch diese kamen, ihm zu folgen. Desgleichen schickte er Boten ab an Ascher, Sebulun und Naphthali, und sie kamen ihnen entgegen. Gideon sprach vor Gott: Wenn du Jsrael durch mich befreien willst, wie du gesprochen hast; siehe! hier lege ich dir die abgeschorne Wolle in die Tenne; wenn nun auf der Wolle allein Thau, der ganze Boden aber trocken seyn wird, so werde ich versichert seyn, du wirst Jsrael durch mich befreien. Und es geschah also.

Digitized by Google

Als er des Morgens aufstand, troff die Wolle von Thau. Und Gideon sprach abermals vor Gott: Zürne mir nicht, wenn ich noch ein Mal bitte. Erlaube mir noch einen Versuch mit der Wolle zu machen. Laß nämlich die Wolle allein trocken, auf dem ganzen Boden aber Thau seyn. Und Gott ließ es dieselbe Nacht also geschehen. Es war auf dem ganzen Boden Thau, die Wolle allein aber trocken. Der Ewige aber sprach zu Gideon: Du hast zu viel Volks bei dir, als daß ich ihnen Midian in die Hände geben sollte. Israel könnte sich rühmen und sagen: Meine Macht hat mir geholfen. Sondere daher vom ganzen Volke dreihundert der Tapfersten und Besten aus, solche nämlich, die niemals den Baal angebetet haben; alle Uebrigen mögen nach ihrer Heimath ziehen. Gideon that also. In derselben Nacht sprach der Ewige zu ihm: Auf! geh' mit deinem Knappen hinab, ins Lager der Midianiten, (es war vor ihm, unten im Thale) höre was sie reden, das wird deine Arme stärken, und du wirst sicher gegen sie hinunter ziehen. Er ging mit seinem Knappen Phura hinunter, bis an das äußerste Ende des Lagers. Und als er ankam, hörte er, wie Einer dem Andern eben einen Traum erzählte und sprach: Siehe! mir träumte, als wenn ich das Knistern eines gerösteten Gerstenbrodes hörte, umherrollend im Lager Midians; es käme dann ans Zelt heran, stieße es um, daß das Zelt eingestürzt da lag. Der Andere erwiederte und sprach: Das bedeutet nichts anders, als das Schwerdt Gideons, Sohn des Joas, aus Israel, in dessen Hand Gott Midian und das ganze Lager geben wird. Als nun Gideon den Traum und dessen Deutung erzählen hörte, warf er sich zur Anbetung nieder, kehrte zu den Seinen zurück und sprach: Auf! denn der Ewige gibt Midians Lager in eure Gewalt. Hierauf theilte er die dreihundert Mann in drei Haufen, gab Allen Trompeten und leere Krüge in die Hände, und in die Krüge that er Fackeln. Und sprach zu ihnen: Was ihr mich thun sehet, das thuet mir nach. Stoße ich nämlich und die Mannschaft bei mir in die Trompete, so stoßet auch ihr in die eurigen, um das ganze Lager umher, und rufet dabei aus: Das

Digitized by Google

Schwerdt Gottes und Gideons! Als nun Gideon mit seinen hundert Leuten an das Ende des Lagers kam (es war eben um die zweite Nachtwache) *), da stießen sie in die Trompeten und zerschlugen die Krüge, welche sie in der Hand hatten. Zu gleicher Zeit bliesen auch die andern beiden Abtheilungen mit den Trompeten, indem sie die Krüge zerschlugen, und in ihrer Linken die Fackeln hielten, und alle riefen dabei aus: Das Schwerdt Gottes und Gideons! So standen sie um das Lager her, und die Trompeten ertönten fort. Da kam das Lager der Midianiten in Verwirrung, so daß diese unter sich selbst das Schwerdt gegen einander zückten, und das Heer die Flucht nahm. Nun sammelten sich Truppen aus Israel und setzten Midian nach, und es fielen von Midian und ihren Verbündeten hundert und zwanzig tausend Mann. Die zwei Könige Midians, Sebach und Zalmuna, bekamen sie gefangen, (welche Gideon, weil sie seine Brüder erschlagen hatten, enthaupten ließ). Das übrige feindliche Heer wurde zerstreut. Midian war nun gedemüthigt vor Israel, und konnte nicht mehr sein Haupt empor heben; und das Land hatte wieder Ruhe vierzig Jahr, so lange Gideon lebte. — Israel sprach zu Gideon: Sey unser Beherrscher, sowohl du, als dein Sohn und dein Enkel; denn du hast uns von der Gewalt unserer Feinde befreit. Gideon aber erwiederte ihnen: Ich will nicht über euch herrschen, auch mein Sohn soll es nicht; der Ewige sey euer Beherrscher **). Gideon lebte nun wieder ruhig in seinem Hause. Er starb in einem glücklichen Alter und wurde begraben in dem Grabe seines Vaters Joas, zu Aphra, welches der Familie Abieser gehörte.

*) D. h. nach der Abwechslung der Wache des Lagers, welche mit jedem dritten Theil der Nacht abwechselte.

**) Edelmüthig und bescheiden, wie es dem frommen Biedermanne geziemt, strebt er nicht nach Rang und Herrschaft; das Bewußtseyn seinem Volke beigestanden zu haben, genügt ihm und beseligt ihn. Er zieht sich in sein stilles Privatleben zurück. — Seinen Mitmenschen nützlich seyn, ist der angelegentlichste Wunsch des wahrhaft Gottesfürchtigen; so wie ihnen nützlich gewesen zu seyn, dessen seligster Gedanke ist, der in freudiger Rückerinnerung das Leben erheitert und für manches Ungemach entschädigt.

Digitized by Google

5. Abimelech König. Jothams Gleichnißrede. Saal. (Herrschsucht ist mit Bosheit und Grausamkeit gepaart. — Der Frevler entgeht dem göttlichen Gerichte nicht.)

Gideon hatte siebenzig Söhne, und von einer Kebsfrau in Schechem hatte er einen Sohn, welcher Abimelech hieß. Dieser ging nach Schechem zu den Brüdern seiner Mutter, und redete zu ihnen und deren Familie wie folgt: Stellet doch den Vornehmen Schechems vor: Was wäre wohl besser für euch? wenn siebenzig Männer, alle Söhne Gideons, über euch herrschen, oder wenn nur Einer euer Oberhaupt sey? Dabei bedenket doch, daß ich euer naher Anverwandter bin. Und die Brüder seiner Mutter redeten seinetwegen mit den Männern von Schechem, also, daß ihr Herz dem Abimelech geneigt wurde, denn sie sprachen: Er ist ja unser Verwandter. Sie gaben ihm Silberstücke, dafür miethete er sich ehrlose liederliche Menschen, die ihm folgten. Und er ging in sein väterliches Haus nach *Ophra*, und erschlug alle seine Brüder, siebenzig Personen; nur *Jotham*, der kleinere Sohn Gideons, blieb am Leben, weil er sich versteckt hatte. Hierauf versammelten sich die Vornehmen Schechems und Beth-Milo's und huldigten dem Abimelech als König. Als man dieses dem Jotham berichtete, ging er hin, stellte sich auf die Spitze des Berges Gerisim, erhub seine Stimme, und rief ihnen zu, wie folgt: Hört mich, ihr Männer von Schechem, daß euch Gott höre! Einst ging das Gehölze hin, einen König über sich zu salben; da sprach es zum Oelbaume: sey König über uns! Und der Oelbaum antwortete: Habe ich etwa meine Fettigkeit verloren, welche mir Ehre verschafft bei Gott und Menschen, daß ich hingehen sollte, mich zu beunruhigen über das Gehölze? Da sprach das Gehölze zum Feigenbaume: Komm' du, und sey unser König! Aber der Feigenbaum antwortete: Habe ich etwa meine Süßigkeit und meine treffliche Fruchtbarkeit verloren, daß ich hingehen sollte unruhig zu seyn, wegen des Gehölzes? Da redete das Gehölze den Weinstock an: Komm' du und sey König über uns! und der Weinstock erwiederte: Hat etwa mein Most aufgehört, der Gott und Menschen erfreut, daß ich hingehen sollte, unruhig zu seyn,

Digitized by Google

über das Gehölze? Endlich sprach das ganze Gehölze zum Dornbusch: So komm' denn du und sey unser König! Da antwortete der Dornbusch dem Gehölze: Wenn ihr denn in Wahrheit mich zum Könige über euch salben wollt, so kommt und schützt euch in meinem Schatten; — wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch, und verzehre die Zedern des Libanon *). Und Jotham fuhr fort: Wenn ihr nun treu und redlich gehandelt, indem ihr den Abimelech zum Könige gemacht habt; wenn ihr dadurch Gideon und seinem Hause Gutes gethan und ihm nach seinem Verdienste vergolten habt; — ihm, meinem Vater, der für euch gekämpft, sein Leben gewagt und euch aus Midians Hand gerettet hat; und ihr stehet auf über meines Vaters Haus und würget seine Söhne, — siebenzig Personen auf einem Steine — krönet dann Abimelech, seiner Sclavin Sohn, über euch, Männer von Schechem! weil er euer Verwandter ist. Wenn ihr nun an diesem Tage treu und redlich gehandelt an Gideon und seinem Hause; so freuet euch Abimelechs und er möge sich eurer freuen; wo aber nicht, so fahre Feuer aus Abimelech und verzehre die Besitzer Schechems, und wiederum fahre Feuer aus den Männern Schechems und Beth-Milo's, und verzehre Abimelech! Hierauf eilte Jotham hinweg und floh nach Beer, woselbst er sich vor seinem Bruder Abimelech verborgen hielt.

Als Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte, da schickte Gott einen bösen Geist zwischen Abimelech und den Besitzern Schechems, so daß sie ihm untreu wurden. Damit die an Gideons siebenzig Söhnen begangene Grausamkeit und ihre Blutschuld auf ihren Bruder Abimelech komme, der sie erschlagen, und auf die Männer von Schechem, welche ihn bei dieser bösen That unterstützt hatten. Um dieselbe Zeit kam ein gewisser Gaal nach Schechem, als Abimelech abwesend war. Und Gaal sprach zu den Männern von Schechem: Wer ist Abimelech, daß ihm Schechem unterthan seyn soll? Besser dienet ihr

*) Durch diese Gleichnißrede wollte Jotham sowohl das große Unrecht der Schechemiten, als die Bosheit und Verworfenheit Abimelechs darstellen und beider Strafe verkünden.

Digitized by Google

doch mir, der ich ein Abkömmling Chamors, Schechems Vater*) bin. Und die Männer von Schechem schenkten ihm ihr Vertrauen. Sebul aber, der Statthalter Abimelechs, hatte Boten abgeschickt, worauf Abimelech mit einem Heere gen Schechem kam. Und Gaal, welcher die Mannschaft Schechems wieder Abimelech anführte, wurde vertrieben, und es blieben viele derselben im Kampfe. Die Stadt (Schechem) aber eroberte und zerstörte Abimelech, und erschlug alles Volk in derselben. Auch die Bergfeste, wohin sich die Bewohner des Thurms von Schechem begeben hatten, wurde von Abimelech angezündet, so daß an tausend Menschen — Männer und Frauen — welche darin waren, umkamen. Nun belagerte er die Stadt Tebez und eroberte sie. In der Stadt aber war ein fester Thurm, dahin flüchteten sich alle Einwohner der Stadt. Als nun Abimelech bis an den Thurm kam, um ihn anzuzünden; da warf ihm ein Weib ein Stück von einem Mühlsteine auf den Kopf, und zerschmetterte ihm den Hirnschädel. Da rief er eilends seinem Jungen, dem Waffenträger zu, und sprach: Entblöße dein Schwerdt und tödte mich! daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn umgebracht. Da erstach ihn sein Junge, und er starb. Als nun Israel sah, daß Abimelech todt war, ging jeder an seinen Ort. So vergalt Gott Abimelechs Bosheit, die er gegen seinen Vater verübt, indem er seine siebenzig Brüder umgebracht hat. Eben so brachte auch Gott die Bosheit der Bewohner von Schechem auf ihr eigenes Haupt zurück, und sie traf der Fluch des Jotham, der Gideons jüngster Sohn war **).

---

*) D. h. des ersten Gründers von Schechem. (Vgl. 1 B. M. K. 33.)

**) Wieder einmal ein unumstößlicher Beweis, wie — durch des ewigen Weltregierers allweise Fügung — die Schlechten und Verderbten hienieden schon sich selbst unter einander bestrafen und vernichten, wie sie der Nachwelt das Bekenntniß ihrer Schuld offen darlegen, und, sterbend gleichsam, noch der Tugend und Gerechtigkeit huldigen müssen, indem sie sagen: Ja es ist ein gerechter Gott, der dem Frommen lohnt nach seiner Tugend und dem Frevler vergilt nach seiner Bosheit.

Digitized by Google

6. Der Richter Jiphtach und dessen Tochter. (Jähe heilig geloben, und nach gethanem Gelübde erst untersuchen, ist des Menschen Fallstrick. Spr. Sal. 20, 25.)

Die Kinder Israels aber verließen wieder den Ewigen und dienten ihm nicht. Da entbrannte des Ewigen Zorn über sie, und er überließ sie der Gewalt der Philistäer und der Ammoniten. Diese drückten sie sehr, achtzehn Jahre lang, und sie waren in großer Noth. Und Israel schrie zum Ewigen und sprach: Wir haben gesündigt gegen dich, denn wir haben unsern Gott verlassen, und den Götzen gedient. Hierauf schafften sie die fremden Götter von sich und dienten dem Ewigen. Und der Herr erbarmte sich ihres Elends, und nahm sich vor, ihnen zu helfen.

Die Kinder Ammons zogen sich in ein Lager zusammen in Gilad, und auch Israel versammelte sich, und hatte sein Lager zu Mizpha. Nun kam man im Volke überein und sprach: Der Mann, welcher den ersten Angriff wider Ammon wagen wird, der soll das Oberhaupt von ganz Gilad seyn.

Um dieselbe Zeit lebte ein Mann aus Gilad, Namens Jiphtach, ein wackerer Held. Er hatte mehrere Brüder, die, als sie herangewachsen waren, ihn aus seinem väterlichen Hause vertrieben, indem sie zu ihm sagten: Du hast kein Erbtheil an unsers Vaters Haus, da du der Sohn einer fremden Frau bist. Jiphtach floh also vor seinen Brüdern, und ließ sich im Lande Tob nieder. Hier gesellten sich allerlei lose Menschen zu ihm, welche mit ihm umher streiften. Als es nun zwischen Ammon und Israel zum Kriege kam, da gingen die Aeltesten Gilads zu Jiphtach nach dem Lande Tob, und sprachen zu ihm: Komm' sey unser Anführer bei unserm Kriege mit Ammon! Jiphtach aber erwiderte ihnen: Ihr hasset mich ja, habt mich aus meiner väterlichen Heimath vertrieben; warum kommt ihr eben jetzt zu mir, da ihr in der Noth seyd? Jene entgegneten: Weil wir nun jetzt zu dir kommen, so sollst du auch, wenn du mit uns gehest und gegen die Kinder Ammons streitest, das Oberhaupt von der Landschaft Gilad seyn. Hierauf sprach Jiphtach zu den Aeltesten Gilads: wenn ihr mich werdet zurück-

Digitized by Google

geführt haben, mit den Kindern Ammons zu streiten, und der Ewige gibt sie in meine Gewalt; bleibe ich auch alsdann noch euer Oberhaupt? Da sprachen die Aeltesten Gilads zu Jiphtach: Der Ewige sey Zuhörer zwischen uns, ob wir nicht so thun werden, wie du gesprochen hast. Hierauf reiste Jiphtach mit den Aeltesten Gilads, und das Volk machte ihn zum Oberhaupt und Anführer. Er aber wiederholte seine Abrede noch einmal vor dem Ewigen, in Mizpha. Nun schickte er Abgesandte an den König der Kinder Ammons und ließ ihm entbieten: daß er doch in Frieden wieder abziehen und ihn, der ihn auf keinerlei Weise beleidigt habe, nicht bekriegen möchte. Der König der Kinder Ammons aber gab der Botschaft Jiphtachs kein Gehör. Da ward Jiphtach von göttlichem Muthe beseelt, und er zog aus gegen die Söhne Ammons. Und er that dem Ewigen ein Gelübde und sprach: Wenn du die Kinder Ammons in meine Hand gibst, so soll Dasjenige, was mir, wenn ich glücklich zurückkehre, aus meiner Hausthür zuerst entgegen kommt, dem Ewigen geweiht seyn, und ich bringe es zum Opfer dar. Hierauf ging er hin, mit den Söhnen Ammons zu streiten. Der Ewige gab sie ihm in seine Gewalt. Er machte eine große Niederlage unter ihnen, nahm ihnen zwanzig Städte, so daß sie ganz gedemüthigt wurden vor Israel. Als aber Jiphtach nach Hause kam, in Mizpha, da ging ihm seine Tochter entgegen mit Pauken und Tanz. Sie war ihm das einzige Kind, er hatte außer ihr weder einen Sohn, noch eine Tochter. Und als er sie erblickte, da zerriß er sein Gewand und sprach: Ach, meine Tochter! wie beugst du mich! wie beugst du mich! — Du bist mir ein Gegenstand der Betrübniß! Aber ich habe nun einmal meinen Mund dem Ewigen aufgethan, und kann das Wort nicht zurücknehmen. Und sie erwiderte ihm: Mein Vater! Du hast dem Ewigen deinen Mund aufgethan, — nun, so thu' mit mir, wie es dein Mund gesprochen; hat dich doch der Ewige Rache üben lassen, an deinen Feinden, den Söhnen Ammons *). Und sie fuhr fort und sprach: Gewähre mir nur

*) Gottesfurcht und kindlicher Gehorsam der frommen, unglücklichen Jungfrau geht aus dieser Antwort hervor, aber zugleich auch

Digitized by Google

Folgendes noch: Laß mir noch zwei Monate Zeit, daß ich mit meinen Freundinnen in den einsamen Thälern umher wandeln kann, meinen Jungfrauenstand zu beweinen. Er sprach: So gehe denn! Er entließ sie also auf zwei Monate. Sie ging mit ihren Freundinnen in die Thäler der Gebirge und beweinte ihren Jungfrauenstand. Und als sie nach Verlauf zweier Monate zurückkehrte, da vollzog ihr Vater an ihr das Gelübde *), welches er angelobt hatte, und ihr blieb also ein Mann unbekannt. — Es ward aber zum Gesetz in Israel, daß alle Jahr die Töchter Israels hingingen, Jiphtachs Tochter zu beklagen, vier Tage im Jahr.

7. Der Richter Simson; dessen Geburt und göttliche Weihe. (Enthaltsamkeit führt zur Heiligkeit.)

Die Kinder Israels fuhren fort Böses zu thun in den Augen des Ewigen, und er gab sie in die Hände der Philistäer, vierzig Jahre lang. Da lebte ein Mann aus dem Stamme Dan, mit Namen Manoach, welcher keine Kinder hatte. Seiner Frau aber erschien einst ein Engel des Ewigen und sprach zu ihr: Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Du mußt dich aber von jetzt an in Acht nehmen, daß du weder Wein noch andere starke Getränke trinkest, noch etwas Unreines genießest. Und auf das Haupt des Sohnes, den du gebierst, darf kein Scheermesser kommen; denn er soll ein Gottgeweihter seyn von Mutterleibe an, und er wird den Anfang machen, Israel von der Gewalt der Philistäer zu befreien. Als die Frau nach Hause kam, und dieses ihrem Manne erzählte, da flehete Manoach zum Ewigen und sprach: O Gott! laß doch den göttlichen Mann, den du gesendet hast, wieder zu uns kommen, daß er uns belehre, wie wir uns zu verhalten haben mit dem Knaben, der geboren werden soll. Gott erhörte Manoachs Gebet, und der Engel Gottes kam wieder zu der Frau, als sie

hoher patriotischer Sinn. Die Besiegung der Feinde ist ihr Trost bei der traurigen Kunde ihrer Bestimmung.

*) Ueber die Art, wie das furchtbare Gelübde an der Unglücklichen vollzogen worden, spricht sich die heilige Schrift nicht aus. Nach der Meinung mehrerer Ausleger, mußte sie, als eine dem Ewigen Geweihete, ihr Leben in einsamer Abgeschiedenheit zubringen.

Digitized by Google

eben im Felde und ihr Mann nicht bei ihr war. Da eilte die Frau und berichtete es ihrem Manne. Und Manoach machte sich auf, ging mit seiner Frau, kam zu dem Manne hin und sprach: Bist du der Mann, der mit dieser Frau geredet hat? Und jener antwortete: Ich bin es. Manoach sprach: Wenn nun deine Bestimmung einträfe, wie sollten wir es da mit dem Knaben halten? Jener erwiderte: Die Frau enthalte sich nur alles dessen, so wie ich ihr gesagt habe. Da sprach Manoach: Erlaube doch, daß wir dich ein wenig aufhalten, und dir ein Ziegenböcklein zubereiten. Und der Engel des Ewigen erwiederte: Wenn du mich auch aufhältst, ich genieße nichts von deiner Speise; willst du es jedoch zum ganzen Opfer machen, so bring' es dem Ewigen dar. — Manoach wußte nämlich nicht, daß es ein Engel des Ewigen war. — Manoach sprach zu ihm: Wie ist dein Name? damit wir, wenn deine Verheißung eintrifft, dich verehren können. Da erwiderte der Engel des Ewigen: Was fragst du nach meinem Namen? der dir doch unbegreiflich ist. — Manoach nahm hierauf das Ziegenböcklein und das Speiseopfer, und brachte es dem Ewigen auf dem Felsen dar. Der Engel aber that ein Wunder vor den Augen Manoachs und seiner Frau. Denn als die Flamme vom Altar gen Himmel stieg, da erhob sich der Engel des Ewigen in der Flamme des Altars. Manoach und seine Frau sahen es, und fielen auf ihr Angesicht zur Erde. Und Manoach sprach: Wir sind des Todes, denn wir haben ein göttliches Wesen gesehen *). Seine Frau aber erwiderte: Wollte der Ewige unsern Tod, so hätte er kein Opfer von uns angenommen, und hätte uns alle diese Erscheinung nicht wahrnehmen lassen. Der Frau gebar einen Sohn, und nannte ihn Simson. Der Knabe wuchs heran, und der Ewige segnete ihn, so daß sich zuweilen ein göttlicher Muth in ihm zeigte.

*) Es war allgemein herrschender Glaube, daß, wer ein göttliches Wesen sieht, sterben müsse, nach dem Ausspruch: „Denn mich schaut kein Mensch und bleibt am Leben." (Siehe oben 2 B. M. S. 79.)

Digitized by Google

8. Simsons Stärke und Heldenthaten. („So spricht der Herr: Der Kluge rühme sich seiner Klugheit nicht, nicht der Held seines Heldenmuths, nicht der Reiche seines Reichthums; sondern damit rühme sich, wer schon sich rühmen will, daß er einsehen, erkennen mich gelernt, wie ich der Ewige Gnade und Gerechtigkeit und Wohlwollen übe auf Erden, daß an solchem ich Gefallen habe, spricht der Ewige." Jeremias 9, 22. 23.)

Simson sprach einst zu seinen Eltern: Ich habe mir zu Timnath eine Frau ausersehen von den Töchtern der Philistäer; nun bitte ich euch, nehmet sie mir zur Frau. Und seine Eltern erwiederten ihm: Gibt es denn unter den Töchtern deiner Verwandten und unter unserem Volke keine Frau für dich, daß du hingehest, eine Frau zu nehmen von den abgöttischen Philistäern? Simson aber sprach zu seinem Vater: Nimm mir doch diese, weil sie mir so wohl gefällt. Sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es vom Ewigen so bestimmt sey, damit er (Simson) Gelegenheit finde, den Philistäern etwas anhaben zu können. — Die Philistäer herrschten damals über Israel. — Nun ging Simson mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timnath hinab. Als sie bei den Weinbergen von Timnath ankamen, da kam ihnen ein junger Löwe brüllend entgegen. Plötzlich ward Simson von göttlichem Muthe beseelt — er zerriß den Löwen, wie man ein Ziegenböcklein zerreißt. Seinen Eltern aber (welche nicht zugegen waren), sagte er nichts von dem, was er gethan hatte. Als er nun einige Zeit nachher wieder dieses Weges reiste, siehe! da war ein Bienenschwarm und Honig in dem Aase des Löwen. Er nahm den Honig heraus in seine Hand, ging und aß, kam zu seinen Eltern, gab auch ihnen davon, und sie aßen. Er sagte ihnen aber nicht, daß er den Honig aus dem Aase des Löwen genommen hatte. Simson veranstaltete, nach üblicher Weise, ein Hochzeitsmahl; und es wurden ihm (von den Philistäern) dreißig Gesellschafter gegeben, welche bei ihm bleiben. Zu denselben sprach Simson: Ich will euch ein Räthsel aufgeben; sagt ihr mir während der sieben Hochzeitstage die richtige Auflösung, so geb' ich euch dreißig Tücher und dreißig Ehrenkleider; könnt ihr mir hingegen die Auflösung nicht sagen, so müßt ihr mir dreißig Tücher und dreißig Ehrenkleider geben. Sie sprachen: Gib dein Räthsel

Digitized by Google

auf, daß wir es hören. Und jener sprach: Vom Verzehrer kam Speise, vom Starken Süßes. Sie konnten aber das Räthsel nicht errathen. Am siebenten Tage sprachen sie zu Simsons Frau: Verede deinen Mann, daß uns das Räthsel (von dir) gesagt werde; sonst zünden wir euch das Haus an, daß du sammt deines Vaters Haus verbrennest. Habt ihr uns nur eingeladen, um uns arm zu machen? Da drang sie so sehr mit Bitten und Thränen in Simson, daß er ihr es entdeckte; und sie theilte die Auflösung ihren Landsleuten mit. Diese aber sprachen zu Simson am siebenten Tage, ehe die Sonne untergegangen war: Was ist süßer als Honig? Was ist stärker als ein Löwe? Er antwortete: Hättet ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt (d. h. meiner Frau das Räthsel entlockt), so würdet ihr mein Räthsel nicht getroffen haben. — Hierauf ging er nach Askalon, erschlug daselbst dreißig Mann, gab den Auflösern des Räthsels die versprochenen dreißig Ehrenkleider, und ging, von Zorn entbrannt, nach seines Vaters Hause zurück. Seine Frau aber gab man indessen Einem von den Gesellschaftern.

Nach einiger Zeit, als eben Waizenernte war, kam Simson, seine Frau heimzusuchen. Als er aber vernahm, daß sie einem Andern zu Theil geworden, da dachte er: nunmehr bin ich frei von Vorwürfen, der Philistäer wegen, wenn ich ihnen Böses thu'. Er ging hin, fing dreihundert Schakals (Goldwölfe), band ihnen die Schwänze zusammen, und steckte zwischen jedes Paar eine Fackel, zündete sodann die Fackeln an, und ließ sie so in das stehende Getreide der Philistäer laufen, wodurch er ihnen das Getreide sammt Wein- und Oelbergen verbrannte. Die Philistäer aber, die bald erfuhren, daß ihnen Simson dies gethan hatte, gingen hin und verbrannten seine Frau sammt ihrem Vater. Und nun schlug sie Simson, und machte eine große Niederlage unter ihnen.

Die Philistäer lagerten sich hierauf in Juda. Und als die Leute von Juda fragten, warum sie in ihr Gebiet gekommen wären, da antworteten sie: Simson zu fahen, sind wir gekommen ihm zu thun, wie er uns gethan hat. Nun gingen dreitausend Mann von Juda hinab, nach dem Felsen Etam, —

Digitized by Google

woselbst sich Simson aufhielt — und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Was hast du uns da gethan! Er antwortete: Wie sie mir gethan, hab' ich ihnen vergolten. Und jene sprachen: Wir sind gekommen dich zu binden, und den Philistäern zu überantworten. Da sagte Simson zu ihnen: Schwöret mir, daß ihr nicht Hand an mich legen wollt. Jene sagten: Nein! nur binden wollen wir dich, und ihnen in die Hände geben, umbringen aber werden wir dich nicht. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn vom Felsen hinauf. Als er eben zu Lechi angekommen war, und die Philistäer ihm schon triumphirend entgegen jauchzten, da fuhr der Geist des Ewigen in ihn, und die Stricke an seinen Armen glichen jetzt Flachsfäden vom Feuer entzündet, also daß die Bande an seinen Händen sich auflösten. Er gewahrte ein frisches Eselskinn; nahm es auf und schlug damit tausend Mann. — Und als er hierauf sehr durstig geworden war, da flehte er zum Ewigen und sprach: Du hast deinem Knechte diesen großen Sieg verliehen, und nun soll ich vor Durst umkommen, und den Götzendienern in die Hände fallen! Da spaltete Gott einen Felsen, es floß Wasser heraus, er trank, erholte sich wieder und ward neu belebt.

Simson war einst zu Gaza. Als es die Stadtleute gewahr wurden, zogen sie in der Stadt umher, ihm in aller Stille auflauernd, die ganze Nacht. Sie dachten: bis es Tag wird, haben wir ihn umgebracht. Simson schlief bis Mitternacht, stand dann auf, ergriff die Thüren des Stadtthors und deren Pfosten, hob sie sammt dem Riegel aus, nahm sie auf die Schulter und trug sie hinweg auf den Gipfel des Berges, der vor Chebron liegt.

9. Simson wird verrathen und gefangen genommen; dessen Tod. („Fußangel und Fallstrick liegen auf der Falschheit Wege, wer sich bewahren will, bleibe fern." Spr. Sal. 22, 5.)

Und es war nachher, da liebte er eine Frau im Thale Schorek, welche Delila hieß. Zu dieser kamen die Obern der Philistäer und sprachen: Ueberrede Simson, siehe, worin seine große Stärke besteht, und wie wir ihm beikommen und ihn

Digitized by Google

fahen können: alsdann geben wir dir, jeder von uns, tausend und hundert Silberstücke. Da sprach Delila einst zu Simson: Lieber, sage mir doch, wodurch deine Stärke so groß ist? und womit du gebunden werden müßtest, dich zu entmächtigen? Und Simson antwortete ihr: Wenn man mich bände mit sieben feuchten Seilen, die noch nicht trocken geworden — so würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch. Die Philistäer brachten ihr sieben feuchte Seile und sie band ihn damit. — In einem Nebenzimmer hatte sie Leute versteckt. — Nun sprach sie: Philistäer über dich, Simson! Da zerriß er die Seile wie eine Schnur von Werg zerreißt, wenn sie dem Feuer nah kommt, ohne daß er sich im geringsten dabei anstrengte. Da sprach Delila: Siehe! du hast mich nur zum Besten, indem du mir Lügen vorgesagt; aber nun sage mir doch, womit du gebunden werden könntest. Er antwortete ihr: Wenn man mich bände mit ganz neuen Stricken, die noch zu keiner Arbeit gebraucht worden, so würde ich entkräftet, und wäre wie ein anderer Mensch. Delila nahm neue Stricke, band ihn damit und rief: Philistäer, Simson! Philistäer! Da riß er die Stricke von seinen Armen, wie Faden. Da sprach Delila zu Simson: Wieder hast du mich hintergangen und belogen. Jetzt sage mir's aber doch im Ernste, wie du gebunden werden kannst? Und er sprach zu ihr: Wenn du die sieben Locken meines Haupthaars in den Weberzettel mit einwebest. Sie that also. Und als sie den Block eingelegt hatte, rief sie wieder: Philistäer überfallen dich, Simson! Er erwachte und riß den Weberstock aus sammt dem Gewebe. Nun sprach sie: Wie kannst du noch sagen: Ich liebe dich! da doch dein Herz gar nicht mit mir ist; schon drei Mal hast du meiner gehöhnt und mir nicht in Wahrheit anvertraut, worin deine große Stärke besteht. Auf solche Weise setzte sie ihm mit ihrer Ueberredung tagtäglich zu, so daß er vor Unmuth hätte sterben mögen. — Da that er ihr endlich sein ganzes Herz auf, und sprach zu ihr: Siehe! noch niemals ist ein Scheermesser auf mein Haupt gekommen, denn ich bin ein Nasir (d. h. Enthaltsamer) Gottes von Mutterleibe an. — Schnitte man mir nun die Haare ab, so wiche meine Stärke

Digitized by Google

von mir, ich wäre dann ohnmächtig, und allen andern Menschen gleich. Nun merkte Delila, daß er ihr sein ganzes Herz geöffnet hatte. Sie schickte hin, ließ die Obern der Philistäer rufen, und ihnen sagen: Jetzt kommt herauf, er hat mir alles offenherzig entdeckt. Die Obern gingen zu ihr hinauf, und brachten das versprochene Geld mit. Sie schläferte ihn ein auf ihrem Schooße — rief einen Mann, und ließ ihm die sieben Locken seines Haupthaars abschneiden. Sie schwächte ihn also, daß seine Stärke gänzlich von ihm wich. Und nun rief sie: Philistäer über dich Simson! Er erwachte, wollte sich ermannen — und wußte nicht, daß der Ewige von ihm gewichen war*). Die Philistäer aber ergriffen ihn, stachen ihm die Augen aus, führten ihn nach Gaza hinab, legten ihn daselbst in Fesseln, wo er im Gefängnisse die Handmühle treiben mußte. — Einst kamen die Obern der Philistäer zusammen, ihrem Götzen Dagon ein großes Fest zu feiern und sich zu erlustigen. Da sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Simson in die Hände geliefert. Und als das Volk den Simson sah, lobte es seinen Gott und sprach: Unser Gott hat uns unsern Feind in die Hände gegeben, den Verderber unsers Landes, der so viele der Unsern erschlagen hat. Als sie nun so recht fröhlich waren, sprachen sie: Rufet Simson her, daß er uns — durch seine Geberden — erlustige! Man holte den Simson aus dem Ge-

*) So lange er, seiner Würde und seines hohen Berufs — als Richter in Israel — eingedenk, der Stimme der Ueberredung männlich widerstand, war der Ewige bei ihm und er fiel nicht, denn er ahnete die Schlinge, die ihm drohte; und noch wäre es Zeit gewesen, ihr zu entgehen. — Als aber der Held das Schild der Tugend sinken ließ, — als er dem Netze der Verführung auszuweichen nicht mehr stark genug war, da wich der Ewige von ihm — weil er sich schwach gezeigt und unwürdig seines göttlichen Berufs und seines geheiligten Standes als Enthaltsamer Gottes. Schwer mußte er seine Thorheit büßen. Mit Recht sagt daher der weise Sittenlehrer: (Spr. Sal. 22, 14.)

„Verführerischer Mund ist eine tiefe Grube, der von Gott Verwünschte (d. h. dem Gott Leitung und Obhut entzogen, weil er sich deren durch die Sünde unwürdig gemacht), fällt hinein." — „Wer ist ein wirklicher Held? Der seine Leidenschaften zähmt." (Talmud Abot.) — Und doch führte Gottes allweise Vorsehung, neben dieser seiner Bestrafung, die rächende Strafe an den Philistäern durch ihn aus. —

Digitized by Google

fängnisse, und er mußte ihnen Kurzweil machen. — Sein Haar war nach und nach wieder gewachsen. — Als man ihn so zwischen die Säulen stellte, sprach er zu dem Jungen, der ihn führte: Laß mich einmal los, und mache, daß ich die Säulen antasten kann, auf denen das Haus ruht, damit ich mich an denselben anlehne. Das Haus aber war voll von Männern und Frauen, darunter alle Obern der Philistäer; auf dem Dache waren an dreitausend Personen, welche der Belustigung mit Simson beiwohnten. Und Simson sprach: O Herr! o Ewiger! Gedenke doch meiner, und stärke mich nur noch diesmal, mein Gott! daß ich nur noch eine Rache an den Philistäern übe, meiner beiden Augen wegen. Nun umfaßte er die zwei Mittelsäulen, worauf das Haus ruhte, die eine mit seiner Rechten und die andere mit seiner Linken, und rief: So möge ich denn sterben mit den Philistäern! und bog aus allen Kräften — da stürzte das Haus ein, auf die Obern und alles Volk, das darin war. Es war also die Anzahl der Todten, die er bei seinem Sterben erschlug, größer, als die, welche er bei seinen Lebzeiten erschlagen hatte. Seine Brüder und seine Familie gingen hinab, nahmen seinen Leichnam heraus, trugen ihn hinauf und begruben ihn, in dem Grabe seines Vaters Manoach. Er hatte das Richteramt geführt in Israel, zwanzig Jahre lang.

* * *

Anmerkung. Die sämtlichen Richter waren den Namen und der Reihe-Folge nach:

1) Othniel.
2) Ehud.
3) Schamgar.
4) Die Richterin Debora.
5) Gideon.
6) Abimelech.
7) Thola.
8) Jair.
9) Jiphtach.
10) Ibzan.
11) Elon.
12) Abdon.
13) Simson.

Digitized by Google

Das Buch Ruth.

(מְגִלַּת רוּת)

1. Ruth's innige Anhänglichkeit an ihre Schwiegermutter und deren Israelitische Religion. („Der Ewige ist Zuflucht der Armen, Zuflucht in den Zeiten der Noth. Auf dich vertrauen, die Deinen Namen kennen, denn Du verlässest nicht, die Dich suchen, Herr!" Ps. 9, 10. 11.)

Es war in den Zeiten der Richter, da entstand einst Hungersnoth im Lande, und es reiste ein Mann aus Bethlechem in Juda, um sich im Gefilde Moabs aufzuhalten, er, seine Frau und seine zwei Söhne. Der Mann hieß Elimelech, seine Frau Nami, und seine zwei Söhne Machlon und Kilion, aus Ephrath — auch Bethlechem-Juda genannt. Und sie kamen in das Gefilde Moabs, und blieben daselbst. Elimelech aber, Nami's Mann, starb, da blieb noch die Frau mit ihren beiden Söhnen. Diese nahmen sich moabitische Frauen, die eine hieß Arpa, die andere Ruth. Und sie wohnten daselbst ungefähr zehn Jahre. Da starben auch Machlon und Kilion; und die Frau blieb nur allein noch übrig, von ihren beiden Söhnen und ihrem Manne. Nun machte sie sich auf, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr, vom Gefilde Moabs abzureisen; denn sie hatte vernommen, daß der Ewige sein Volk bedacht, und ihnen wieder Brod gegeben habe. Sie zog also hinweg von dem Orte, wo sie bis jetzt war, und ihre zwei Schnüre mit ihr. Als sie nun auf dem Wege waren, nach dem Lande Juda, da sprach Nami zu ihren beiden Schnüren: Kehret doch um und geht zurück, Jede zum Hause ihrer Mutter. Möge euch der Ewige so viel Güte erzeigen, als ihr den Verstorbenen und mir erzeigt habt! Der Ewige lasse euch wieder Ruhe finden, Jede im Hause ihres künftigen Ehemanns! Nami küßte sie, sie aber erhuben ihre Stimme und weinten. Und sie sprachen: Nein, wir wollen mit dir zu deinem Volke reisen. Jene sprach:

Digitized by Google

Kehret doch zurück, wozu wollt ihr mit mir reisen? Habe ich denn noch Söhne, daß sie einst eure Männer werden könnten? ja gebärte ich auch deren jetzt — wollt ihr denn so lange auf sie harren, bis sie groß sind, und euch ihrentwegen entsagen eines andern Mannes zu werden? Nicht doch, meine Töchter! Es würde mir euerntwegen erst um so schmerzhafter seyn, daß die Hand des Ewigen mich so getroffen hat. Sie erhuben ihre Stimme und weinten abermals. Darauf küßte Arpa ihre Schwiegermutter (zum Abschiede), Ruth aber blieb bei ihr. Da sprach Nami: Siehe, deine Schwägerin kehrt wieder zu ihrem Volke und ihren Göttern zurück, gehe ihr doch nach *). Ruth aber antwortete: Dringe doch nicht so sehr in mich, daß ich dich verlassen und von dir gehen soll: denn nur wo du hinreisest, werde ich auch hinreisen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch; deine Nation ist nunmehr auch meine Nation, und dein Gott auch mein Gott. Wo du sterben wirst, da will ich auch sterben und dort begraben werden. Der Ewige strafe mich jetzt und in der Zukunft, wenn selbst der Tod mich von dir trennen soll! Als nun Nami sah, daß sie so fest entschlossen war, mit ihr zu reisen, unterließ sie es, mehr von der Rückreise mit ihr zu sprechen. Und sie reisten also zusammen bis nach Bethlechem. Als sie daselbst ankamen, staunten alle Stadtleute über sie und man sprach: Sollte dieses Nami seyn **)? Sie aber antwortete

*) Weit entfernt ihre beiden heidnischen Schwiegertöchter etwa durch schmeichelhafte Ueberredung oder Versprechungen zum israelitischen Glauben bekehren zu wollen, redet die fromme Nami ihnen vielmehr noch ab. — Und das eben ist wahre Religiosität. Denn dem wahrhaft Religiösen geht die Ruhe des Gemüths und die Glückseligkeit seiner Mitmenschen, über Alles. Nur ganz freier Wille, reines Gefühl und klares Bewußtseyn, ohne alle fremde äußere Beimischung — sollen und müssen dieses Heiligthum im Menschen errichten, wenn es anders fest stehen, wenn es beglückseligen soll. So spricht sich die Denkungsart, oder vielmehr das rein religiöse Gefühl unserer frommen Nami, nach den Grundsätzen der Israelitischen Religion, aus. Möchte ihre Handlungsweise doch recht sehr beherzigt und zu allen Zeiten nachgeahmt werden!

**) Da die Stadtleute sie vormals in blühendem Wohlstande gekannt und sie jetzt so verändert zurückkehren sahen.

Digitized by Google

ihnen: O nennt mich nicht mehr Nami (die Vergnügte), nennt mich Mara (die Betrübte), denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt. Voll ging ich von hier weg, und leer brachte der Ewige mich zurück. Warum wollt ihr mich also noch Nami nennen, da der Ewige mir so viel Unglück zugeschickt hat? Also war Nami mit ihrer Schwiegertochter, der Moabitin Ruth, von dem Gefilde Moabs wieder zurückgekehrt, und sie langten zu Bethlechem an, als eben die Gerstenernte anging.

2. Boas. Achtung und Menschenfreundschaft desselben gegen Ruth. Fleiß. Genügsamkeit. Weibliche Bescheidenheit. („Haus und Vermögen erbt man von Eltern, aber eine vernünftige (d. h. tugendhafte) Gattin das ist Gottesgeschenk." Spr. Sal. 19, 14.)

Nami aber hatte einen Freund von ihrem Manne, einen edeln Biedermann, aus der Familie Elimelechs, dessen Name war Boas. Nun sprach einst Ruth zu Nami: Erlaube mir doch, daß ich aufs Feld gehe, und Aehren auflese hinter Einem her, bei welchem ich Gunst finden werde. Jene antwortete: Geh' nur, meine Tochter. Sie ging also, kam auf ein Feld und suchte auf, was hinter den Schnittern abfiel. Da fügte es sich, daß sie gerade in ein Stück Acker kam, welches dem Boas angehörte. Und siehe! Boas kam eben aus Bethlechem. Er sagte zu den Schnittern: Gott mit euch! Jene erwiederten: Gott segne dich! Boas fragte seinen Jungen, der über die Schnitter gesetzt war: Wem gehört dieses Mädchen an? Und dieser antwortete: Es ist das moabitische Frauenzimmer, welches mit der Nami vom Gefilde Moabs zurückgekommen ist. Sie hatte gesagt: Lieber, laß mich doch bei den Garben auflesen, und sammeln, was hinter den Schnittern liegen bleibt. So kam sie denn her, und hielt sich hier auf, von des Tages Anbruch an bis jetzt. Jetzt ruht sie nur ein wenig im Hause aus. Und Boas sprach zu Ruth: Hörst du meine Tochter? geh' ja nicht auf ein anders Feld Aehren aufzusuchen, halte dich nur immer zu meinen Mädchen, und geh' ihnen nach, wo man auf dem Felde schneidet. Ich habe schon befohlen, daß dir niemand etwas zu Leide thue; und wenn du Durst hast, so geh nur frei zu den Geräthen und trinke. Da fiel Ruth auf ihr Angesicht,

Digitized by Google

warf sich zur Erde hin und sprach: wodurch habe ich die Gewogenheit bei dir gefunden, daß du mich so gütig aufnimmst, da ich hier doch fremd bin? Und Boas erwiederte ihr und sprach: Es ist mir schon alles erzählt worden, was du für deine Schwiegermutter, nach deines Mannes Tode, gethan hast — daß du Vater, Mutter und das Land deiner Geburt verließest, und zu einem Volke übergingest, das du vorher nicht gekannt hast. Der Ewige wird dir diese deine That vergelten, und vollständig wird dein Lohn seyn von ihm, dem Gotte Israels, unter dessen Flügel du Schutz gesucht hast. Sie sprach: Laß mich nur ferner Gnade finden in deinen Augen, mein Herr! du hast mich getröstet und zu dem Herzen deiner Magd geredet, die ich nicht einmal einer deiner Dienstmägde gleich bin. — Und als es Zeit zum Essen war, sprach Boas zu ihr: Komm herbei und iß mit, du kannst auch dein Brod in Essig eintunken. Sie setzte sich neben die Schnitter hin, man legte ihr geröstetes Sangenmehl vor, sie aß, wurde satt und ließ noch übrig. Nun stand sie auf, im Felde wieder aufzusuchen. Und Boas befahl seinen Dienern und sprach: Lasset sie auch zwischen den Garben herum auflesen, und beschämt sie nicht darüber. Auch könnt ihr euch ihretwegen etwas von den kleinen Garben hier vergessen machen, daß sie solches auflese, — und gebt ihr keinen Verweis darüber. Sie las nun auf in dem Felde, bis an den Abend. Und als sie ausschlug was sie gesammelt hatte, da war es beinah eine Epha Gersten. Sie nahm es auf, ging damit in die Stadt, zu ihrer Schwiegermutter, zog auch hervor, was sie von ihrem Essen übrig gelassen, und gab es derselben *). Da sprach ihre Schwiegermutter: Wo hast du denn heute aufgelesen? O, daß er gesegnet sey, der dich so freundlich aufgenommen! Und Ruth erwiederte ihr: Der Mann, bei welchem ich heute gesammelt, heißt Boas. Da sagte Nami zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sey er vom Ewigen, da er seine

*) Ein schöner Beweis kindlicher Zärtlichkeit und Verehrung gegen die geliebte Schwiegermutter. Wahrhaft veredelte Gemüther versäumen keine Gelegenheit, wo sie ihren Mitmenschen einen Liebesdienst erzeigen können.

Digitized by Google

Güte weder den Lebendigen noch den Todten entzieht! Nami fuhr fort und sprach: Der Mann geht uns nah an; er ist einer unserer nächsten Anverwandten. Ruth sprach: Er sagte mir auch, halte dich nur immer zu meinen Dienstleuten, bis sie mit der Ernte völlig zu Ende sind. Hierauf entgegnete jene: Es ist auch gut für dich, meine Tochter! wenn du immer mit seinen Mägden ausgehst, damit dir in einem andern Felde nichts Schlimmes wiederfahre. Sie hielt sich also zu den Mädchen des Boas um aufzulesen, bis die Gersten- und Waizenernte völlig zu Ende war. Alsdann blieb sie wieder bei ihrer Schwiegermutter.

3. Ruth wird des Boas Ehefrau. (Redlichkeit und Glaubens-Treue bleiben nicht unbelohnt. — „Gering beginnest du, vollführst es mit zunehmendem Gedeihen.“ Hiob 8, 7.)

Nami sprach zu ihrer Schnur: Meine Tochter, ich möchte dir gern einen Ruheort suchen, allwo es dir wohl gehe. Siehe! unser Freund Boas schwingt heute Nacht Gerste in der Tenne. Geh' also zu ihm hinunter, in die Tenne, er wird dir dann schon sagen, was du zu thun hast. Und Ruth that also, wie die Schwiegermutter ihr befohlen hatte. Als nun Boas gegessen und getrunken hatte, und recht vergnügt war, ging er in die Scheune, und legte sich daselbst neben einem Haufen Getreide nieder. Als er aber in der Nacht Jemand gewahrte, da erschrack er und fragte: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin deine Magd Ruth. Nimm mich in deinen Schutz, da du ein Blutsverwandter von uns bist. — Und er sprach: Der Ewige segne dich, meine Tochter! Diese deine Frömmigkeit ist noch mehr, als die erstere, daß du nämlich den Jünglingen nicht nachgehest, sie seyen arm oder reich. Laß dir nicht bange seyn, meine Tochter! ich werde alles für dich thun, was du verlangst; denn meine ganze Stadt weiß, daß du eine biedere Frau bist. Nun bin ich zwar ein Verwandter, aber es ist noch Einer da, der näher verwandt ist, als ich. Morgen soll es sich zeigen; wird dich jener als Verwandter zur Ehe nehmen, gut, so mag er dich nehmen *), will er dich aber nicht ehelichen, so werde

*) Es war nämlich gesetzlicher Brauch in Israel, daß der nächste

Digitized by Google

ich es thun, so wahr der Ewige lebt! Und als es am frühen Morgen war, da sprach Boas zu Ruth: Halte das Tuch her, welches du an dir hast, und fasse daran. Sie hielt es hin, und er maß sechs Maas Gersten hinein. Hierauf ging sie zur Stadt. Als sie nun zu ihrer Schwiegermutter kam, da erzählte sie alles, was der Mann für sie zu thun versprochen hatte. Und sprach: Diese sechs Maas Gersten gab er mir auch, denn er sagte zu mir: du sollst nicht mit leerer Hand zu deiner Schwiegermutter zurückkommen. Darauf erwiederte jene: Sey nur ruhig meine Tochter! Der Mann wird gewiß nicht nachlassen, er habe denn die Sache, und zwar noch heute, zu Stande gebracht.

Boas aber war hinaufgegangen in das Thor, da ging eben der Verwandte vorüber, und Boas rief ihm zu: Komm herbei und setze dich! Dieser trat hinzu und setzte sich. Boas nahm hierauf zehn Leute von den Aeltesten der Stadt und sprach: Setzet euch hieher! Und sie setzten sich. Alsdann sprach er zu dem Verwandten: das Stück Acker, welches unserm Vetter, dem Elimelech, gehörte, hatte Nami, die vom Gefilde Moabs zurückgekommen ist, verkauft. Nun thu' ich dir dieses kund vor denen die da hier sitzen, vor den Aeltesten meines Volks, damit du es an dich kaufen mögest. Willst du es nun einlösen, so thu' es jetzt, wo aber nicht, so sage es nur, denn ich folge (im Einlösungsrecht) gleich nach dir. Jener antwortete: Ja, ich will es einlösen. Boas erwiederte: So bald du das Feld aus Nami's Hand übernimmst, so hast du auch zugleich die Pflicht übernommen, durch die Moabitin Ruth (nämlich, indem du sie ehelichst) die Frau des Verstorbenen, den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbgute zu erhalten, damit derselbe nicht erlösche aus Israel. Da sprach der Verwandte: So kann ich's nicht einlösen. Uebe du also mein Verwandtschaftsrecht

Blutsverwandte des verstorbenen Gutsbesitzers verpflichtet war, wenn dieser keine Kinder hinterlassen, die Wittwe zu ehelichen, das angestammte Familiengut an sich zu bringen und so den Namen und das Haus des Verstorbenen in der Gemeine zu erhalten, wie dieses auch aus dem fernern Inhalt der Erzählung hervorgeht.

Digitized by Google

für dich. — Nun übernahm Boas die Einlösung, und sprach zu den Aeltesten und zu allem Volke: Ihr seyd jetzt Zeugen, daß ich von der Hand der Nami alles gekauft habe, was Elimelech, Kilion und Machlon, zugehört hatte; so wie auch, daß ich die Moabitin Ruth, Machlons gewesene Frau, erkauft habe, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbgute zu erhalten; damit er nicht erlösche unter seinen Verwandten, und im Thore seines Geburtsorts. Da sprachen alle Leute, die zugegen waren: Wir sind Zeugen. Möge der Ewige dir diese Frau, die jetzt in dein Haus kommt, dir werden lassen, wie Rachel und Lea, die beide das Haus Israel aufgebauet haben, daß deine Macht zunehme in Ephrath, und dein Name sich verbreite in Bethlechem; und möge dein Haus blühend werden, durch die Nachkommen, welche der Ewige dir von dieser jungen Frau schenken wird. Boas nahm also Ruth, und sie wurde seine Frau. Und als sie ihm einen Sohn geboren hatte, da sprachen die Weiber zu Nami: Gelobt sey der Ewige, der dir's nunmehr nicht an einer Stütze fehlen läßt. Sein Name werde berühmt in Israel! Er wird gewiß dein gebeugtes Gemüth wieder aufrichten, und dir dein Alter erträglich machen; denn ihn hat deine Schwiegertochter geboren, die dich so sehr geliebt, und dir stets besser war als sieben Söhne. Nami nahm das Kind, legte es in ihren Schoos, und ward seine Erzieherin. Ihre Nachbarinnen gaben dem Kinde einen Namen, der so viel bedeuten sollte, als: Dieser Sohn ward für Nami geboren. Sie nannten ihn daher Obed (Diener, Verpfleger). Dieser Obed ward nachmals Vater des Isai, welcher Davids Vater war.

Digitized by Google

Das Buch Samuel.

(סֵפֶר שְׁמוּאֵל.)

1. Samuels Geburt und Bestimmung zum heiligen Dienste. Der Priester und Richter Eli. (Andacht. Vertrauen auf Gott. Dankbarkeit gegen Gott.)

Nach dem Tode Simsons führte der Priester Eli das Richteramt in Israel. Um dieselbe Zeit lebte ein Mann zu Ramathaim-Zofim, Namens Elkana, welcher zwei Weiber hatte, Hanna und Penina. Penina hatte Kinder, Hanna aber keine Kinder. Elkana liebte Hanna; ihre Nebenfrau machte ihr aber manchen Verdruß, und suchte sie darüber zu kränken, daß sie der Ewige kinderlos gelassen hatte. Wenn sie nun, — wie es alljährlich zu geschehen pflegte, — mit Elkana, den Ewigen anzubeten und ihm zu opfern, nach Schiloh reiste, und ihr Mann sie so betrübt sah, also daß sie weinte, und nichts aß: dann sprach er zu ihr: Hanna! warum weinst du und issest nicht? und warum ist dein Herz so betrübt? Bin ich dir denn nicht lieber, als zehn Kinder? — Einst, nachdem man zu Schiloh gegessen und getrunken hatte, stand sie auf und betete zum Ewigen. Dabei war sie betrübter Seele und weinte heftig. Und sie that ein Gelübde und sprach: Ewiger Herr der Heerschaaren! Wenn du dich des Leidens deiner Magd annimmst, wenn du mich bedenkest und nicht vergissest, und mir, deiner Magd, ein männliches Kind schenkest: so soll es lebenslänglich dem Ewigen geweiht seyn, und kein Scheermesser soll auf sein Haupt kommen. Als sie nun auf solche Weise lange vor Gott betete, beobachtete der Priester Eli, welcher an einer Thürpfoste des Tempels des Ewigen saß, ihren Mund. Denn Hanna sprach in ihrem Herzen, nur blos ihre Lippen bewegten sich, ihre Stimme aber ward nicht gehört, daher Eli sie für eine Betrun-

Digitized by Google

kene hielt. Und er sprach zu ihr: Wie lange noch wirst du so betrunken thun? Leg' doch einmal deinen Rausch ab. Hanna aber antwortete und sprach: Nicht doch, nicht doch, mein Herr! Ich bin ein Weib von betrübter Seele, habe weder Wein noch sonst starkes Getränk getrunken — sondern mein Gemüth ergossen vor Gott. Möchtest du doch deine Dienerin für kein niederträchtiges Weib halten! Wahrlich aus großer Betrübniß und Wehmuth habe ich bisher geredet. Und Eli antwortete ihr und sprach: Geh' in Frieden! Möge dir der Gott Israels die Bitte gewähren, welche du dir von ihm erbeten hast. Sie erwiederte: So laß deine Dienerin ferner Gnade finden in deinen Augen. Nun ging sie hin, aß etwas, und hatte nicht mehr das vorige betrübte Gesicht *). Des Morgens darauf machten sie sich früh auf, warfen sich vor dem Ewigen zur Anbetung nieder, reisten sodann zurück und kamen nach Hause, zu Rama. Nach einiger Zeit bedachte der Ewige die Hanna, — sie gebar einen Sohn, und nannte ihn Samuel **). Elkana reiste nun, wie gewöhnlich mit seinen Hausleuten wieder hinauf nach Schiloh, dem Ewigen die jährlichen Opfer und Gelübde darzubringen. Hanna aber wollte nicht mit hinaufreisen; denn sie sagte zu ihrem Manne: Wenn der Knabe erst entwöhnt seyn wird, so nehme ich ihn selbst mit, daß er vor dem Ewigen erscheine, und dort auf immer bleibe. Elkana antwortete ihr: Thu', wie es dir gefällt. Die Frau blieb also zu Hause, und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnt hatte. Und als sie ihn entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit hinauf nach Schiloh, in das Haus des Ewigen. Man brachte den Knaben vor Eli, und Hanna sprach zu ihm: Um Verzeihung mein Herr! ich bin die Frau, die einst hier vor dir gestanden hat, den Ewigen anzuflehen. Um diesen Knaben hier habe ich gebeten, und der Ewige hat mir gewährt, was ich von ihm verlangt habe. So habe ich ihn denn auch dem Ewigen gewidmet, und so lang er seyn wird,

*) Weil sie ihr Gemüth durch das Gebet erleichtert hatte. Denn mächtig ist die Kraft des Gebets. Es lindert den Kummer und ermuthigt die Seele zur Hoffnung und tröstet sie.

**) Welches nach der Ursprache bedeutet: von Gott erbeten.

Digitized by Google

soll er dem Ewigen geweiht bleiben. — Der Knabe Samuel bückte sich hierauf vor dem Ewigen.

Und Hanna betete und sprach:

„Dir frohlockt mein Herz, o Ewiger!
Mein Muth, neu belebt durch dich, o Gott!
Oeffnet mir den Mund gegen meine Feinde wieder; —
Denn ich freue deiner Hilfe mich.
Kein Heil'ger ist wie du, o Herr!
Denn außer dir ist Keiner,
So allmächtig Keiner, denn unser Gott.
Sprecht doch nicht mehr so groß, so prahlerisch, —
Kein Trotz entfahre eurem Munde mehr;
Denn ein Gott des Wissens ist der Herr,
Und alle Thaten sind abgemessen von ihm.
Der Helden Bogensehn' erschlafft,
Indeß die Schwachen neue Kraft belebt;
Uebersatte sonst — jetzt dienen sie ums Brod,
Indeß die Hungrigen zu darben aufgehört;
Und siebenmal gebiert die Unfruchtbare nun,
Indeß der Gram verzehrt die Kinderreiche.

Der Ewige tödtet und belebt,
Führt zur Gruft hinab, und bringt herauf.
Der Ewige macht arm und reich,
Erniedrigt und erhöht,
Richtet den Geringen auf vom Staube,
Erhebt vom Koth den Dürftigen;
Neben Fürsten ihn zu setzen,
Daß der Ehre Sitz sein Antheil werde.
Denn des Ew'gen sind des Erdballs Pfeiler,
Auf welche er die Welt gegründet.
Er hütet seiner Frommen Schritte,
Frevler aber vergehn in Finsterniß;
Denn nicht durch eigne Mache siegt ob der Mann. —
Es vergehn des Ew'gen Widersacher,
Vom Himmel donnert er auf sie herab.
Der Ewige richtet bis zu des Erdballs Enden.

Digitized by Google

Sieg verleihet seinem Könige der Herr,
Und hebt empor seines Gesalbten Macht."

Elkana reiste nun mit den Seinigen nach Hause. Der Knabe aber blieb, als Diener des Ewigen, unter der Aufsicht des Priesters Eli. Er wartete als Knabe auf vor Gott, und trug einen leinenen Ephod (Mantel). Und seine Mutter machte ihm jährlich einen Obermantel, den sie ihm alle Jahr mitbrachte, wenn sie mit ihrem Manne hinauf reiste, zum jährlichen Opfer. Also wuchs der Knabe Samuel heran, im Dienste des Ewigen.

2. Verderbtheit der Söhne Eli; darob wird dem Hause Eli's die göttliche Strafe verkündet. („Züchtige deinen Sohn, so lange noch Hoffnung da ist und laß sein Jammern dein Mitleid nicht erregen." Spr. Sal. 19, 13.)

Die beiden Söhne Eli's aber, Chaphni und Pinchas, waren niederträchtige Buben und kannten den Ewigen nicht. Sie trieben in ihrem Priesterdienste mancherlei Unfug mit den Opfern, die das Volk darbrachte, und führten einen lasterhaften Lebenswandel; daher war ihr Vergehen sehr groß vor dem Ewigen. Nun war Eli sehr alt, und mußte noch hören, wie seine Söhne übel thaten gegen ganz Israel. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr dergleichen, wie ich euer übles Betragen von dem ganzen Volke höre? Nicht doch, meine Söhne! das Gerücht ist nicht gut, das ich über euch verbreiten höre, vom Volke des Herrn. Wenn ein Mensch den andern beleidigt, so schlichtet es der Richter; sündigt er aber gegen Gott, wer will da für ihn die Sache führen? — Aber sie gaben der Stimme ihres alten Vaters kein Gehör. Und ein göttlicher Mann kam zu Eli und sprach zu ihm: So spricht der Ewige, der Gott Israels: Ich dachte, du und deines Vaters Haus solltet ewig vor mir wandeln; aber itzt, da ihr meinen Dienst so gering schätzet, indem ihr verächtlich umgehet mit meinen Schlacht- und Speiseopfern — itzt, sey es fern von mir! Denn meinen Verehrern erzeig' ich wieder Ehre, die mich aber verachten, werden zu Schanden. Ich werde dein Haus verringern, daß kein Bejahrter mehr in deinem Hause seyn wird, sondern alle Sprößlinge in ihren besten

Digitized by Google

Jahren dahin sterben werden *). Und das, was deine beiden Söhne treffen wird, nämlich daß sie beide an einem Tage sterben werden, mag dir zum Zeichen dienen **). Ich aber will mir einen treuen Priester bestellen, der nach meinem Sinne und meinem Willen handeln soll; diesem will ich ein dauerhaftes Haus errichten, daß er vor meinem Gesalbten wandle, zu allen Zeiten.

3. Samuels erste göttliche Offenbarung. (Denn Gott der Herr vollführt keine Sache, er habe denn zuvor den Rathschluß seinen Dienern, den Propheten, offenbart." Amos 3, 7.)

Der junge Samuel wuchs indessen immer mehr heran, und ward auch immer beliebter, sowohl bei Gott, als bei Menschen; dabei diente er, wie gewöhnlich unter Eli's Aufsicht, vor dem Ewigen. Um diese Zeit war Gottes Wort selten — das Weissagen war nicht ausgebreitet. Eines Tages, als Eli an seinem Orte lag (seine Augen fingen an dunkel zu werden, er konnte nicht mehr sehen —) und die Lampe Gottes im Tempel, wo die Lade Gottes stand und woselbst Samuel schlief, noch nicht erloschen war; da rief der Ewige: Samuel! Dieser sprach: Hier bin ich. Und er lief hin zu Eli und sagte: Da bin ich, du hast mich gerufen. Eli sprach: Ich habe dich nicht gerufen, leg' dich nur wieder. Und er ging hin und legte sich wieder. Da rief der Ewige abermals: Samuel! Dieser stand wieder auf, ging zu Eli und sprach: Du hast mich gerufen, hier bin ich. Eli erwiederte: Ich habe dich nicht gerufen, lege dich nur wieder. Samuel kannte des Ewigen Stimme noch nicht, es war ihm noch keine göttliche Offenbarung geworden. — Und der Ewige rief zum dritten Male: Samuel! Er ging wieder

*) Wie viel Betrübniß und Unheil können ungerathene Kinder über ihre Eltern bringen! Durch die verderbten Söhne Eli's geht ein ganzes Priesterhaus unter. Diese Geschichte mag allen Kindern ein warnender Fingerzeig seyn, der ihnen zeigt, welche unglückliche Folgen es hat, wenn man die Gesetze der Religion und Tugend verletzt und den Eltern ungehorsam ist. Aber auch die Eltern mögen daraus entnehmen, zu welchen betrübenden Folgen unzeitige Nachsicht und Lauheit in der Erziehung führen können. Die Moral-Predigten kommen nachher zu spät.

**) Nämlich, daß die angedrohte Strafe eintreffen wird.

Digitized by Google

hin zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Nun merkte Eli, daß der Ewige den Jüngling gerufen hatte. Er sprach zu Samuel: Geh nur wieder, und lege dich, und wenn es dir wieder zurufen sollte, so sprich: Rede, Ewiger! dein Knecht hört. Und Samuel ging und legte sich wieder an seinen Ort. Da kam der Ewige und rief wie vorhin: Samuel! Dieser sagte: Rede, dein Knecht hört. Und der Ewige sprach zu Samuel: Ich werde in Israel etwas ausüben, daß Jedem, der es hört, beide Ohren gellen sollen. Zu seiner Zeit werde ich über Eli vollbringen alles, was ich über sein Haus beschlossen habe. Und ich verkünde ihm hiemit, daß ich sein Haus ewiglich strafe, wegen der Sünde, daß er gewußt, wie schändlich sich seine Kinder betragen, und er ihnen nicht gewehrt hat. Ich habe daher dem Hause Eli's geschworen, daß seine Sünde nie verziehen werden soll, weder durch Schlacht- noch durch Speiseopfer. Samuel blieb hierauf bis an den Morgen liegen. Als er die Thüren des Tempels öffnete (er scheute sich, aus zarter Schonung für Eli, ihm die Erscheinung anzuzeigen) da rief ihn Eli und sprach: Was ist es, daß der Ewige zu dir geredet hat? Verhehle mir nichts! Gott strafe dich itzt und in der Folge, wenn du mir etwas von dem verschweigst, was dir gesagt worden ist. Da zeigte ihm Samuel alles an; worauf jener sagte: Er ist der Ewige, er thue, was ihm wohlgefällt. Samuel nahm immer an Vervollkommnung zu, der Ewige war mit ihm, und ließ von allen seinen Prophezeihungen nichts unerfüllt. Und ganz Israel, von Dan bis Ber-Seba, erkannte, daß Samuel ein wahrhafter Prophet des Ewigen war.

4. Die prophezeihte Strafe geht in Erfüllung. („Denn der Herr lohnt jedem nach Verdienst, und wie des Mannes Wandel ist, so widerfährt ihm." Jiob 33, 11.)

Israel zog gegen die Philistäer zu Felde und wurde geschlagen, also daß es fliehen mußte; dabei ward auch die Bundeslade erbeutet und die beiden Söhne Eli's, Chaphni und Pinchas, kamen um *). Ein Mann aus Benjamin lief vom

*) Für andere Männer und unter andern Umständen wäre solcher Tod nicht als eine Strafe, vielmehr als Belohnung anzusehen;

Digitized by Google

Schlachtfelde und kam nach Schiloh, mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Haupte. Eli saß eben harrend am Wege, auf einem Stuhle, denn sein Herz war unruhig wegen der Lade Gottes. Er war acht und neunzig Jahre alt, seine Augen waren starr, also daß er nicht mehr sehen konnte. Der Mann kam mit der Nachricht in die Stadt, und die ganze Stadt erhob ein Klagegeschrei. Der Nachrichtbringer sagte dem Eli, daß Israel eine große Niederlage erlitten habe, auch daß seine beiden Söhne umgekommen, und daß die Bundeslade weggenommen worden sey. Als er die Lade Gottes nannte, da fiel Eli rücklings vom Stuhle, und starb. Er hatte das Richteramt in Israel geführt vierzig Jahre lang. Und als seine Schwiegertochter, des Pinchas Frau, welche hoch schwanger war, den Tod ihres Mannes und ihres Schwiegervaters erfuhr, und die Nachricht von der Wegnahme der Lade Gottes hörte, da gebar sie, und starb beim Gebären. Den Knaben aber, den sie gebar, nannte sie I-Kabod (d. h. wo ist Herrlichkeit?), indem sie sagte: Hinweg ist die Herrlichkeit von Israel! denn die Lade Gottes ist genommen.

5. Göttliche Wunder mit der Bundeslade; die Philistäer erkennen die strafende Hand Gottes und senden die heilige Lade nebst einem Sühnopfer zurück. („Und der Gemeine, der hinzu tritt, soll des Todes seyn." 4 B. Mos. 3, 10.)

Die Philistäer aber brachten die Bundeslade Gottes in den Tempel Dagons zu Asdod, wo sie dieselbe neben dem Götzen Dagon aufstellten. Als die Leute von Asdod des Morgens aufstanden, da lag Dagon auf der Erde, vor der Lade Gottes. Sie nahmen ihn auf und setzten ihn wieder an seine Stelle. Als sie des Morgens darauf wieder in den Tempel kamen, lag Dagon wieder auf der Erde, vor der Lade des Ewigen, Kopf

denn im Kriege, zumal für die heilige Sache und fürs Vaterland zu sterben, ist ein Ehrentod, der Heldenruhm und Lob zurücklässt. Hier aber, bei dieser früher schon angedroheten schmählichen Bestrafung und der Wegnahme des Heiligthums, der Bundeslade, war es für die heiden lasterhaften Gottesdiener schwere verdiente Strafe, und um so härter, weil sie plötzlich, ohne Reue und Besserung vor Gott, den schmachvollen Tod bei der Niederlage Israels durch die Heiden, erleiden mußten.

Digitized by Google

und Hände aber lagen abgeschlagen, auf der Schwelle. — Die Strafe des Ewigen traf die Bewohner Asdods, da schickten sie die Lade Gottes nach Gatha. Als aber auch die Bewohner dieser Stadt wegen der Strafe des Ewigen in große Bestürzung geriethen, da wurde die Lade Gottes nach Ekron gebracht. Aber auch die Bewohner Ekrons schrieen: Man hat die Lade des Israelitischen Gottes zu uns gebracht, uns umzubringen. Da versammelten sich die Obern der Philistäer und beschloßen, die Lade Gottes an Israel zurückzusenden; denn die Zerrüttung des Todes nahm überhand, indem die Hand Gottes schwer auf ihnen lag. Nachdem nun die Bundeslade sieben Monate im Gebiete der Philistäer gewesen war, schickten sie dieselbe auf folgende Weise zurück. Sie ließen nämlich auf den Rath ihrer Priester fünf goldene Feuchtwarzen und fünf goldene Mäuse *) verfertigen, thaten sie, als Sühnopfer, in ein Kästchen; nahmen sodann einen neuen Wagen, bespannten ihn mit zwei jungen noch unbejochten Kühen, und setzten die Lade nebst dem Kästchen darauf. Und die Kühe gingen gerades Weges nach Beth-Schemesch (einer Israelitischen Grenzstadt) zu, ohne daß sie weder rechts noch links vom Wege abwichen. Die Einwohner von Beth-Schemesch hielten eben Weizenernte im Thale; als sie nun ihre Augen aufhoben und die Lade sahen, da freuten sie sich, dieselbe zu sehen. Der Wagen kam an das Feld des Josua aus Beth-Schemesch und blieb daselbst stehen. Dort lag ein großer Stein. Sie zerspalteten das Holz des Wagens, und die Kühe brachten sie als Ganzopfer dar, dem Ewigen zu Ehren. Und die Leviten hatten die Lade abgeladen und auch das Kästchen daneben, in welchem die goldenen Geräthe lagen und hatten sie auf den großen Stein gesetzt. Und die Einwohner von Beth-Schemesch brachten an diesem Tage dem Ewigen zu Ehren Ganz- und Schlachtopfer dar. Der Ewige strafte aber die Leute von Beth-Schemesch, weil sie in die Lade des Ewigen gesehen hatten, so daß Viele starben. Das Volk trauerte, daß der Ewige eine so große Niederlage unter ihnen gemacht hatte. — Und die Einwohner von Beth-Schemesch sprachen:

*) Weil ihre Plagen in Feuchtwarzen und Erdmäusen bestunden.

Digitized by Google

Wer kann bestehen vor dem Ewigen, diesem heiligen Gotte? Zu wem von uns soll sie (die Lade nämlich) nun hinauf gebracht werden? Sie sendeten daher Boten an die Einwohner von Kiriath-Jearim und ließen ihnen sagen: Die Philistäer haben die Lade Gottes zu uns zurückgeschickt; kommt und nehmet sie zu euch. Da kamen die Leute von Kiriath-Jearim und führten die Lade des Ewigen mit sich hinauf und stellten sie in das Haus Abinadab's, und seinem Sohne Elasar übertrugen sie die Aufsicht über dieselbe.

6. Besserung und Buße der Israeliten und hierauf erfolgter Sieg über die Feinde durch Samuels Anführung. (Gebet, Opfer und Erhörung.)

Die Lade Gottes blieb nun in Kiriath-Jearim zwanzig Jahre lang. Das Haus Israel wandelte nun wieder dem Ewigen nach. Samuel aber sprach zu dem ganzen Volke Israel: Wenn ihr von ganzem Herzen zum Ewigen zurückkehren wollt, so schaffet die fremden Götter aus eurer Mitte hinweg, richtet euer Herz ganz zum Ewigen und dienet ihm allein*), so wird er euch auch aus der Hand der Philistäer befreien. Da schafften die Kinder Israels die Götzen ab, und dienten dem Ewigen allein. Darauf sprach Samuel: Ganz Israel soll in Mizpha zusammen kommen, daselbst will ich für euch beten zum Ewigen. Sie versammelten sich zu Mizpha, schöpften Wasser und goßen es aus vor dem Ewigen, fasteten daselbst diesen ganzen Tag und sprachen: Wir haben gesündigt gegen den Ewigen. Und Samuel richtete Israel in Mizpha. Als nun die Philistäer hörten, daß die Israeliten in Mizpha versammelt waren, da zogen sie gegen sie hinauf. Die Kinder

*) Die erste und nothwendigste Regel zur Besserung des fehlerhaften Wandels ist: Unterlassung des Bösen, und sorgfältige Ausrottung der schädlichen Wurzel desselben. Die Macht der Gewohnheit ist zwar groß, aber die der Religion noch viel größer, und mit diesem Schutzengel vermag der Mensch viel, ja alles, wenn nur sein guter Vorsatz zutrauungsvoll und fest, sein Wille heilig ist. Gottes tröstender Beistand bleibt dann nicht aus; hierüber mag uns die gegenwärtige Begebenheit ein Beispiel seyn, deren es aber in der heil. Schrift noch gar viele gibt, wenn wir darauf merken. So belehret uns auch der göttliche Sänger. „Allgütig ist der Ewige und fromm, zeigt Irrenden die rechte Bahn." (Ps. 25, 8.)

Digitized by Google

Israel erfuhren es, und hatten Furcht vor ihnen. Und sie sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu beten, zum Ewigen unserm Gotte, daß er uns beistehe wider die Macht der Philistäer. Samuel nahm ein junges Lamm und brachte es als Ganzopfer dar, dem Ewigen zu Ehren; auch flehte er für Israel und Gott erhörte ihn. Während Samuel das Opfer verrichtete, rückten die Philistäer zum Kampfe aus gegen Israel. Aber der Ewige ließ an selbigem Tage einen heftigen Donner entstehen über die Philistäer, so daß sie in Verwirrung kamen und geschlagen wurden vor Israel. Die Kriegsleute von Israel zogen nämlich aus Mizpha, verfolgten die Feinde und schlugen sie aufs Haupt. Samuel nahm hierauf einen Stein, setzte ihn an den Ort des Sieges, und nannte ihn Beistands-Stein, denn er sprach: Bis hieher hat uns der Herr geholfen*)! Die Philistäer waren nun ganz gedemüthigt, so daß sie nicht mehr über Israels Grenze kamen, denn die Macht des Ewigen war wider die Philistäer, so lange Samuel lebte. Und Samuel führte fortwährend das Richteramt in Israel. Von Jahr zu Jahr reiste er umher nach Bethel, Gilgal und Mizpha und hielt in diesen Oertern Gericht. Dann kam er wieder nach Rama zurück — woselbst er seinen Wohnsitz hatte — und richtete auch hier das Volk. Daselbst hatte er auch einen Altar gebaut, dem Ewigen zu Ehren.

7. Entartung der Söhne Samuels, worüber das Volk einen König verlangt. Samuel salbt auf Gottes Befehl den Saul zum König.

Als Samuel alt geworden, da machte er seine Söhne zu Richtern in Israel. Diese seine Söhne aber wandelten nicht in seinen Wegen, waren gewinnsüchtig, nahmen Bestechung an und beugten das Recht. Da versammelten sich alle Aeltesten Israels, kamen zu Samuel nach Rama und sprachen zu ihm:

*) So sollen auch wir bei jedem gelungenen Werk, bei jeder überstandenen Noth, uns ein Merkmal der Dankbarkeit setzen, das uns hinfort an den Beistand des allgütigen Helfers erinnert, damit wir nie außer Acht lassen, daß nur von Ihm, dem Allvater der Liebe und Gnade, alles Gute und alle Hilfe kommt, daß ohne seinen Segen nichts gedeihen, ohne seinen Beistand nichts vollbracht werden kann.

Digitized by Google

Siehe! du bist nunmehr alt, deine Söhne aber wandeln nicht in deinen Wegen; darum setze einen König über uns, nach der Weise der andern Völker, daß er über uns regiere, und unsre Kriege führe. Die Sache mißfiel sehr in den Augen Samuels, und er betete deshalb zum Ewigen *).

Der Ewige aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks, und setze ihnen einen König. Um dieselbe Zeit kam nach Samuels Wohnstadt ein schöner junger Mann, desgleichen in ganz Israel nicht vorhanden war, Namens Saul, Sohn des Kisch, ein Benjamite. Es waren nämlich dem Kisch von der Weide die Esel weggelaufen; und als Saul ausgegangen war dieselben zu suchen, da ging er zum Seher, dem Propheten nämlich, um von diesem zu erfahren, wo die Thiere hingekommen wären. Denn also war es üblich bei dergleichen Vorfällen sich an den Propheten zu wenden. Einen Tag vor dessen Ankunft hatte der Ewige bereits dem Samuel offenbart: Morgen werde ich dir einen Mann aus dem Lande Benjamin zusenden, den sollst du zum Regenten salben über mein Volk Israel; er wird meinem Volke beistehen, wider die Gewalt der Philistäer. Denn ich habe mein Volk bedacht, sein Geschrei ist vor mich gekommen. Als nun Samuel den Saul erblickte, gab ihm der Ewige ein, daß dieser der Mann sey, von welchem er ihm gesagt hatte. Da nun eben ein großes Mahl bei dem Propheten war, so wies Samuel dem Saul einen Platz unter den vornehmsten Eingeladenen an; nahm ihn sodann bei Seite und nahm den Oelkrug, goß ihm Oel auf sein Haupt, küßte ihn und sprach:

*) Auch dem Ewigen mißfiel es sehr, (wie es ausdrücklich heißt, da der Ewige zu Samuel sagte: „Nicht dich, sondern mich haben sie verworfen, König über sie zu seyn.") weil dies Begehren eines Königs sowohl einen Stolz, als auch Mißtrauen gegen Gott verrieth; als ob Gott ihnen nicht auch ohne einen König immer helfen und sie aufs beste leiten könnte. — Dem ungeachtet ward dem Propheten der göttliche Auftrag, dem Verlangen des Volkes zu willfahren. Gott läßt die Menschen — und so auch ganze Völker stets nach ihrer Willensfreiheit handeln, ihnen den Weg zum Bessern zeigend, sie warnend, und auch wenn ihm ihr Vorhaben mißfällt, väterlich leitend, wie ein zärtlicher Vater, der nur das Beste seiner Kinder will. Die strafenden Folgen ihrer Thorheiten und Fehler bleiben aber dennoch niemals aus.

Digitized by Google

Sieh! der Ewige salbt dich hiemit zum Regenten über sein Volk. Hierauf berief Samuel das Volk zusammen vor den Ewigen, nach Mizpha. Hier stellte Samuel den Saul, Sohn Kisch's, dem Volke vor. Und als dieser sich unter das Volk stellte, da ragte er, von der Schulter hinauf, über das ganze Volk hervor. Samuel redete das Volk an und sprach: Seht ihr, welchen der Ewige gewählt hat? Niemand ist ihm gleich im ganzen Volke. Da jauchzte das Volk und sprach: Es lebe der König! Hierauf erklärte Samuel dem Volke die Gesetze der Regierung, die er in ein Buch schrieb und vor den Ewigen hinlegte. Sodann entließ er alles Volk, Jeden nach seiner Heimath.

8. Saul, ein tapferer Heerführer. Abermalige Huldigung. Samuels Anrede an das Volk. („Huld und Treue müssen den König schützen, durch Tugend steht fest der Thron." Spr. Sal. 21, 28.)

Um diese Zeit zog Nachasch, der Ammonite, wider Jabesch aus und belagerte es, also daß die Bewohner dieser Stadt in großer Noth waren. Denn sie hatten zu Nachasch gesprochen: Wir wollen einen Bund mit dir machen. Er aber sagte: das will ich thun, wenn Jeglicher von euch sich das rechte Auge will ausstechen lassen, damit ich Israel eine Schmach anthue. Nun schickten sie zu Saul um Hilfe. Als die Gesandten nach Gibath-Saul kamen und das Volk die Worte des Nachasch vernahm, da erhub es seine Stimme und weinte. Als nun Saul, der eben hinter den Rindern vom Felde kam, diese Reden der Leute von Jabesch hörte: da fuhr der Geist Gottes in ihn, und es that ihm sehr leid. Und er nahm ein Rinderpaar und zerstückte es und schickte die Gesandten damit in das ganze Gebiet Israels, daß sie sagen sollten: Wer nicht ausziehen wird mit Saul und Samuel, dem soll also geschehen mit seinem Stier. Da kam die Furcht Gottes über das Volk und sie zogen aus allesammt wie ein Mann. Und Saul musterte sie in Besek, und es waren dreimalhundert und dreißig tausend. Die Gesandten berichteten dieses den Leuten zu Jabesch und diese freuten sich. Und es ward am andern Morgen, da führte Saul die Mannschaft in drei Abtheilungen gegen Ammon, und schlug

Digitized by Google

ihn völlig aufs Haupt. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer da gesprochen hat: „Sollte Saul unser König seyn?" (denn Manche im Volke waren vorher unzufrieden mit ihm) denjenigen bringt her, daß wir ihn umbringen. Saul aber antwortete: Heute darf Niemand ums Leben kommen; denn heute hat der Ewige Israel Sieg verliehen. Samuel sprach hierauf zum Volke: Kommt, lasset uns nach Gilgal gehen, und dort die Huldigung erneuern. Das ganze Volk ging nach Gilgal, huldigte dem Saul vor dem Ewigen, und Saul sowohl, als ganz Israel, waren daselbst sehr vergnügt. Und Samuel sprach zum Volke: Ich habe eurer Stimme Gehör gegeben und einen König über euch gesetzt. Ihr habt zwar großes Unrecht begangen gegen den Ewigen, einen König über euch zu wollen, da ja der Ewige euer Gott, euer König ist. — Nun tretet her und sehet die große Sache, welche der Ewige vor euern Augen ausführen wird. Es ist doch jetzt Weizenernte; aber ich werde den Ewigen anflehen, und er wird Donner und Regen entstehen lassen. Daran möget ihr sehen und erkennen, daß ihr großes Unrecht gethan, einen König zu verlangen. Und Samuel rief den Ewigen an, und der Ewige ließ an demselben Tage Donner und Regen entstehen. Da bezeugte das ganze Volk große Ehrfurcht vor dem Ewigen und vor Samuel. Und das gesammte Volk sprach zu Samuel: Flehe doch für deine Knechte zum Ewigen, deinem Gotte, damit wir nicht sterben; denn wir haben zu unsern Sünden auch noch diejenige begangen, daß wir einen König verlangt haben. Und Samuel sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! Ihr habt nun zwar dieses Uebel begangen; weichet aber nur ferner nicht vom Ewigen, und dienet ihm mit ganzem Herzen. Weichet nicht ab! denn nur nichtigen Wesen würdet ihr folgen — die nicht helfen und nicht retten können, weil sie nichtig sind. Denn der Herr aber verläßt sein Volk nicht, um seines großen Namens willen, da es ihm gefallen hat, euch zu seinem Volke zu machen. Auch sey es fern von mir, so gegen Gott zu sündigen, daß ich nicht für euch beten wollte: vielmehr werd' ich euch lehren, den Weg des Guten und des Rechts. Nur ehrfürchtet ihn, den Ewigen, und

Digitized by Google

dienet ihm mit Treue und ganzem Herzen: denn bedenkt, welche große Thaten er für euch gethan! Thut ihr aber Böses, so werdet ihr sammt eurem Könige zu Grunde gehen.

9. Fernere Siege Sauls über die Philistäer und andere angrenzende Völker. Tapferkeit seines Sohnes Jonathan.

Die Philistäer versammelten sich zum Kriege gegen Israel mit überaus zahlreicher Mannschaft, Streitwagen, Reiterei und Fußvolk. Saul aber war nur mit ungefähr sechshundert Mann den Philistäern gegenüber. Eines Tages sprach Jonathan zu seinem Schildknappen: Komm', laß uns ins Geheim hinüber gehen zu den Vorposten der Philistäer, vielleicht läßt uns der Ewige etwas ausführen; denn ihn hält ja nichts ab zu helfen, durch viel oder wenig. Der Schildknappe erwiederte ihm: Thu' nach deinem Wohlgefallen, ich bleibe bei dir. Nun kletterte Jonathan auf Händen und Füßen den Felsen hinauf, schlug Alles vor sich nieder und sein Schildknappe würgte hinter ihm her. Sie tödteten bei zwanzig Mann. Da entstand ein großer Schrecken im Lager, unter dem Volke, wie unter den Vorposten. Als dieß die Wächter des Sauls gewahr wurden, berichteten sie es demselben. Und nun brach er mit dem Volke, welches er bei sich hatte, auf, es kam zur Schlacht, die Philistäer geriethen in Verwirrung und mußten fliehen. Also verlieh der Ewige Israel an diesem Tage über die Philistäer einen vollständigen Sieg, und Saul baute einen Altar, dem Ewigen zu Ehren. Den Jonathan aber wollte Saul umbringen lassen, weil er entdeckte, daß derselbe im Walde Honig gekostet hatte, da er sehr abgemattet war; und Saul hatte das Volk beschworen: Niemand soll denselben Tag Speise genießen *). Da sprach das Volk zu Saul: Wie? Soll Jonathan sterben, der Israel den großen Sieg verschafft hat? Das sey fern! So wahr Gott lebt, kein Haar soll von seinem Haupte zur Erde fallen; denn nächst Gott war es heute sein Werk. Das Volk rettete also Jonathan, daß er nicht umkam. Saul vertheidigte seine Regierung über Israel und stritt mit allen Feinden um-

*) Als den Tag wo sich das Volk nur mit der Verfolgung des Feindes abgeben, und durch nichts sich unterbrechen sollte.

Digitized by Google

her; wohin er sich wendete, verbreitete er Schrecken. Er rettete also Israel aus den Händen ihrer Tyrannen.

10. Saul bekriegt Amalek; sein Vergehen dabei, weßhalb ihm Samuel den Sturz seiner Regierung verkündet. („Eß' ich das Fleisch der Masttiere, trink' ich der Böcke Blut? Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde; und ruf' mich an am Tag der Noth, ich rette dich, und so ehrest du mich." Ps. 50, 13, 14 u. 15.)

Um dieselbe Zeit ward dem Saul das Wort des Ewigen durch Samuel, wie folgt. So spricht der Ewige Zebaoth: Ich bin eingedenk dessen, was Amalek Israel gethan hat, als es aus Mizraim ging. Nun zeuch hin, schlage Amalek, verwüste Alles, was ihm angehört, und schone nichts, von Menschen bis Vieh. Saul bot das Volk auf, zweimal hundert und zehntausend Mann. Und als er an eine Stadt des Amalek kam, da ließ er dem Volke Keni sagen: Trenne dich von Amalek, ich könnte dich sonst mit ihm verderben, du aber hast Güte erzeigt dem Volke Israel, als es aus Mizraim zog. Da trennte sich Keni von Amalek. Saul schlug nun Amalek, nahm dessen König Agag lebendig gefangen, alles Volk aber erschlug er mit der Schärfe des Schwertes. Und den König Agag und das beste kleine und große Vieh verschonten Saul und das Volk und wollten es nicht zu Grunde richten *). Saul zog nun zurück und kam nach Gilgal. Und als daselbst Samuel zu ihm kam, sprach er: Gesegnet seyst du dem Ewigen! Ich habe des Ewigen Wort erfüllt. Samuel aber erwiederte: Was ist denn das für ein Blöcken des kleinen Viehes, und für eine Stimme der Rinder, die ich höre? Saul antwortete: Das Volk brachte es von Amalek mit, weil es das beste große und kleine Vieh schonte, es dem Ewigen, seinem Gotte, zu opfern; alles Uebrige haben wir vernichtet. Und Samuel sprach: Hat denn der Ewige eben solches Wohlgefallen an Ganz- und Schlachtopfern, als am Gehorsam seiner Stimme? Siehe! Gehorsamen ist besser denn Schlachtopfer, Beobachten vorzüglicher als das Fett von Widdern. Ungehorsam aber ist

*) Wahrscheinlich aus Eigennutz, um wohl Einiges davon zu opfern, das meiste jedoch als Beute für sich zu behalten.

Digitized by Google

Zauberſünde, Widerſpenſtigkeit iſt Abfall und Bilderdienſt. Du haſt des Ewigen Wort verſchmäht, und ſo hält er dich fürder unwürdig König zu ſeyn. Da ſprach Saul zu Samuel: Ich habe geſündigt, daß ich des Ewigen Befehl und deine Worte übertreten, daß ich das Volk gefürchtet und ihm Gehör gegeben habe *). Verzeih nun meine Sünde und geh' mit mir zurück, daß ich mich vor dem Ewigen zur Anbetung niederwerfe. Samuel weigerte ſich, und wandte ſich um, fort zu gehen; Saul aber faßte ihn bei dem Zipfel ſeines Oberkleides, und es zerriß. Da ſprach Samuel: So hat der Ewige dir die Regierung über Iſrael entriſſen, und ſie deinem Genoſſen gegeben, der beſſer iſt als du. Und der Erhalter Iſraels lügt nicht, bedenkt ſich nicht, denn er iſt kein Menſch, daß er ſich bedenke. Jener erwiederte: Ich habe geſündigt; doch ehre mich nur vor den Aelteſten und dem Volke — und geh' mit mir zurück, daß ich den Ewigen anbeten könne. Da begleitete Samuel den Saul zurück, und Saul fiel vor dem Ewigen zur Anbetung nieder. Hierauf ging Samuel nach Rama, und Saul zog nach Hauſe gen Gibath-Saul, (d. h. Anhöhe Sauls).

11. Samuel ſalbt den David zum König. („Der Ewige macht arm und reich, erniedrigt und erhöht." 1. B. Samuel 2, 7.)

Der Ewige ſprach zu Samuel: Fülle deinen Krug mit Oel und geh' zu Iſai nach Beth-Lechem, denn von deſſen Söhnen habe ich mir Einen zum König auserſehen. Samuel that alſo. Und als ihm Iſai ſeine Söhne vorſtellte, da ſprach der Ewige zu Samuel: Sieh nicht auf die Geſtalt und den ſchlanken Wuchs; denn des Menſchen Sehen iſt nichts. Der Menſch ſieht blos aufs Aeußere, Gott aber ſchaut das Herz. — Iſai ließ alſo alle ſeine ſieben Söhne vor Samuel vorübergehen, und Samuel ſprach: Unter dieſen hat der Ewige keinen gewählt. Und er fuhr fort: Sind das nun

*) Wer die Menſchen mehr fürchtet als Gott, der kann dem Unrecht und der Sünde niemals entgehen. Denn darin beſteht eben die wahre Gottesfurcht, daß man redlich und gewiſſenhaft das Gute und Rechte ausübe und den Tadel oder Haß der Menſchen nicht achte. Saul brachte Unglück über ſich und Andere, weil er die Menſchen mehr fürchtete, denn Gott.

Digitized by Google

deine Knaben alle? Jener antwortete: Der Jüngste ist noch zurück, er weidet eben das kleine Vieh. Samuel sagte: Schick' hin, und laß ihn holen. Und er schickte hin und ließ ihn kommen. Es war ein rothwangigter Jüngling, anmuthigen Blickes und schöner Gestalt. Der Ewige sprach: Diesen salbe, denn er ist es, den ich erwählt habe. Da nahm Samuel das Oelhorn und salbte ihn unter seinen Brüdern; sodann reiste er wieder nach Rama zurück. Von diesem Tage an kam ein göttlicher Geist in David und blieb in ihm. Von Saul aber war der göttliche (gute) Geist gewichen und ein böser Geist von Gott plagte ihn. Einst sprachen die Diener Sauls: Herr! befiehl doch deinen Dienern, daß sie einen Mann aussuchen mögen, der die Harfe gut zu spielen versteht. Wenn nun der böse Geist von Gott (d. h. die Schwermuth) dich überfällt, so mag er dir vorspielen, und es wird dir besser werden. Da sprach Saul zu seinen Dienern: So ersieht mir denn einen solchen Mann, der gut zu spielen versteht, und bringt ihn zu mir. Da antwortete einer der Knappen und sprach: Ich kenne einen Sohn des Isai aus Beth-Lechem, derselbe versteht das Saitenspiel, auch ist er ein tapferer Biedermann, kriegserfahren und sachverständig; dabei ist er schön von Gestalt und ein Mann Gottes. Saul schickte zu Isai und ließ ihm sagen: Schicke mir deinen Sohn David her, der beim kleinen Vieh ist. Da nahm Isai einen Esel, belud ihn mit Brod, einem Schlauche Wein und einem Ziegenböcklein, und schickte ihn durch seinen Sohn David an Saul. David kam zu Saul, er ward ihm vorgestellt, Saul gewann ihn lieb und machte ihn zu seinem Waffenträger *). Er schickte hierauf zu Isai und ließ ihm sagen: Laß doch deinen Sohn bei mir, denn er hat Gunst in meinen Augen gefunden. Und so oft in der Folge jener böse Geist den Saul befiel, dann nahm David die Harfe und spielte mit seinen Fingern auf derselben, das that dem Saul wohl, es ward ihm besser, und der böse Geist (die Schwermuth) verließ ihn.

*) Allweise und wunderbare Fügung Gottes! Saul selbst mußte den zum Regenten bestimmten David zu sich berufen, damit er den königlichen Hof und das Wesen der Regierung kennen lerne.

Digitized by Google

12. David besiegt den Goliath. („Der König sieget nicht durch Heeresmacht, Helden rettet keine große Kraft. Des Ewigen Auge schaut auf seine Verehrer, die seiner Güt' allein vertrauen." Ps. 13, 16. 17.)

Die Philistäer versammelten sich zum Kriege gegen Israel, und auch Saul zog Israels Mannschaft zusammen und lagerte sich den Philistäern gegenüber. Beide Heere standen auf zwei gegen einander über stehenden Bergen, zwischen denen ein Thal war. Da trat aus dem Lager der Philistäer ein Riese hervor. Seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne, auf dem Kopfe hatte er einen ehernen Helm, und war angethan mit einem schuppigen Panzer, welcher fünftausend Scheckel Erz an Gewicht hatte. Ferner hatte er einen ehernen Beinharnisch und einen ehernen Wurfspieß, dessen Schaft wie ein Weberbaum war, und das Blatt davon wog sechshundert Scheckel an Eisen. Sein Schildträger ging vor ihm her. Und er stellte sich hin und rief den Gliedern Israels zu: Wozu rückt ihr aus zur Schlacht? Ihr Knechte Sauls! Wählet Einen Mann unter euch, der zu mir herabkomme: wenn er mit mir kämpfen kann und mich überwindet, so wollen wir euch unterthan seyn; komme ich aber ihm bei und erschlage ihn, so müßt ihr uns unterthan seyn und uns dienen. Dabei schimpfte er das Lager Israels. Als Saul und ganz Israel die Reden des Philistäers hörten, geriethen sie in Schrecken und große Furcht. Nun waren die drei ältesten Söhne Isai's bei Saul im Lager, David aber ging von Zeit zu Zeit von Saul nach Beth-Lechem zurück, um seines Vaters kleines Vieh zu weiden. Eines Tages sprach Isai zu seinem Sohne David: Nimm doch dieses Sangenmehl und diese zehn Brode, und lauf' damit zu deinen Brüdern ins Lager; diese zehn Käse aber bringst du dem Obersten der Schaar, fragst dann nach deiner Brüder Wohlseyn, und bringst mir ein Zeugniß über ihr Wohlverhalten zurück. David that also, wie ihm sein Vater aufgetragen. Und als er ins Lager kam und eben mit seinen Brüdern redete, da kam jener Riese (er war aus Gath) hervor, und wiederholte seine gewöhnlichen Reden. David merkte auf. Und er fragte die Leute, die bei ihm standen: Was würde wohl dem werden, welcher den Philistäer dort

Digitized by Google

schlüge, und die Schmach von Israel abwendete? Was will denn so ein heidnischer Philistäer, daß er sich erdreistet, die Schaaren des lebendigen Gottes zu schimpfen? Das Volk sagte dem David: Den, der ihn erschlägt, will der König mit großem Reichthum beschenken, ihm seine Tochter geben und seine Familie frei machen in Israel. Als sein älterer Bruder Eliab hörte, was er mit den Leuten gesprochen hatte, da entbrannte sein Zorn über David, und er sprach zu ihm: Wozu bist du hierher gekommen? Wem hast du das Häuflein Vieh in der Wüste überlassen? O ich kenne schon deinen Leichtsinn und dein übermüthiges Herz! Du bist nur herabgekommen, das Treffen mit anzusehen. David antwortete: Was hab ich denn gethan? Es sind ja nur Worte. Indessen erzählte man Davids Aeußerungen vor Saul, und dieser ließ ihn vor sich kommen. Und David sprach zu Saul: Lasse man doch nur den Muth nicht sinken über jenen Philistäer! Ich, dein Diener, will hingehen und mit ihm streiten. Da sprach Saul zu David: Du kannst nicht mit dem Philistäer streiten, denn du bist noch ein Jüngling, er aber ist ein Krieger von Jugend auf. David erwiederte: Dein Diener weidete seines Vaters kleines Vieh, da kam zuweilen ein Löwe, auch ein Bär, und trug ein Lamm von der Heerde hinweg. Ich setzte ihm nach, schlug ihn darnieder und entriß ihm die Beute; und als das Thier gegen mich aufstand, da faßte ich es bei der Mähne, schlug und tödtete es. — So hat dein Diener sowohl den Löwen als den Bären erlegt, und der Philistäer wird mit einem derselben gleiches Schicksal haben, dafür daß er das Heer des lebendigen Gottes geschmäht hat. Der Ewige, fuhr er fort, der mir gegen den Löwen und den Bären beigestanden, wird mir auch gegen diesen Philistäer beistehen. Saul sprach zu David: So gehe denn! Der Ewige sey mit dir! Nun ließ Saul den David seine Kleider anlegen, einen ehernen Helm aufsetzen und einen Panzer anlegen, und über die Kleider gürtete er sich das Schwerdt um. Als aber David so fort zu gehen versuchte, sprach er zu Saul: Ich kann in dieser Rüstung nicht gehen, denn ich bin es nicht gewöhnt, und damit legte er sie wieder

Digitized by Google

ab. Und er ging, nahm seinen Stab in die Hand, suchte sich im Thale fünf glatte Steine aus, that sie in seine Hirtentasche, nahm seine Schleuder in die Hand und näherte sich so dem Philistäer. Dieser aber näherte sich langsam dem David, und sein Schildträger vor ihm her. Als er auffah, und den David erblickte, da verachtete er ihn, und sprach: Bin ich etwa ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommst? Dabei fluchte er dem David bei seinem Gotte. Und er rief ihm zu: Komm' her zu mir, daß ich dein Fleisch preis gebe dem Geflügel des Himmels und den Thieren des Feldes. David erwiederte dem Philistäer: Du kommst zu mir mit Schwerdt, Spieß und Lanze; ich aber komme im Namen Gottes, des Herrn der Heerschaaren, des Gottes der Schaaren Israel, welche du geschimpft hast. Heute wird der Ewige dich mir in die Hände geben, ich werde dich erschlagen, dir den Kopf abhauen und die Leichen des Lagers der Philistäer noch heute den Vögeln und Thieren zum Besten geben; damit die ganze Erde erkenne, was Israels Gott vermag. Und diese ganze Versammlung soll es erfahren, daß des Ewigen Hilfe nicht in Schwerdt und Spieß besteht, denn sein ist der Krieg, und Er wird euch uns in die Hände geben. Als nun der Philistäer sich aufmachte und auf David zuging, lief ihm dieser schnell entgegen, langte in seine Hirtentasche, nahm einen Stein heraus, schleuderte und traf den Philistäer in die Stirn; der Stein drang tief ein, und er sank vorwärts zur Erde nieder. David lief hinzu, nahm ihm das Schwerdt ab, zog es aus der Scheide, und haute ihm den Kopf ab. Als nun die Philistäer sahen, daß ihr Held todt war, da flohen sie. Nun machte sich Israels Mannschaft auf, erhuben ein Feldgeschrei und setzten den Philistäern nach, bis nach den Städten Scharaim und Ekron hin, also daß der Weg mit erschlagenen Philistäern bedeckt war. Abner, der Feldherr Sauls, führte hierauf den David vor Saul. David hielt den Kopf des Goliath in seiner Hand. Diesen brachte er nachher in die Hauptstadt, und die Waffen des Goliath legte er in sein Zelt.

Digitized by Google

13. Davids und Jonathans innige Freundschaft. — Sauls Eifersucht auf David. Haß und Mordanschlag gegen denselben. Davids Flucht. („Ein frommer Mann hat auch treue Freunde, weil seine Freunde sind wie er," Sirach.)

Von jetzt an hielt Saul den David bei sich, und ließ ihn nicht mehr zu seinem Vater zurückkehren. Jonathan aber hing David mit ganzer Seele an, er liebte ihn, wie sich selbst. Er zog seinen Obermantel aus und gab ihn dem David, auch seine übrigen Kleidungsstücke schenkte er ihm, so wie sein Schwerdt, seinen Bogen und seinen Gürtel. David machte verschiedene Feldzüge und war glücklich, wohin ihn Saul sendete. Saul setzte ihn daher über das Kriegsvolk, und er ward beliebt, bei dem Volke sowohl als bei den Dienern Sauls. Beim Heimzuge (nachdem David zurück kam vom Erschlagen des Philistäers) zogen dem Könige Saul aus allen Städten Israels die Frauen entgegen, mit Gesang und Tanz, bei Pauken, Freudenruf und Triangel. Die spielenden Frauen sangen wechselsweise: „Saul hat seine Tausende, David seine Miriaden geschlagen." Dieses verdroß den Saul sehr; er nahm diese Worte übel auf, und sprach: David geben sie die Miriaden und mir die tausende! nun fehlt ihm nur noch die Krone. Von diesem Tage an war Saul scheelsüchtig auf David *). Des Morgens darauf überfiel Saul der böse Geist von Gott, und David spielte, wie gewöhnlich, die Harfe vor ihm. Da warf Saul den Wurfspieß nach David, ihn umzubringen, dieser aber wich zwei Mal aus. — Saul entfernte ihn hierauf von sich,

*) Seit jenem verhängnißvollen Tage, an welchem Samuel dem Saul des Ewigen Mißfallen an seinem Benehmen bei der Amalekitischen Beute, und den furchtbaren Strafbericht verkündete: „Der Ewige hält fürder dich und dein Haus der Regierung unwürdig," war es um das Lebensglück, die Zufriedenheit des unglücklichen Königs geschehen. Gewissensunruhe wegen des begangenen Unrechts und der Gedanke an eine traurige Zukunft, quälten ihn und führten die Schwermuth in seiner Seele herbei; und nun verleitete ihn diese seine Geisteszerrüttung zu manchen Uebelthaten (darunter auch der ungerechte Haß gegen David gehört), die sämmtlich als Folge des ersten Vergehens anzusehen sind. Mit Recht lehrt daher der weise Talmudist (in Aboth): „Eine Sünde führt zur andern hin — und die Strafe des Lasters, ist das Laster selbst." —

Digitized by Google

und machte ihn zum Obersten über Tausend. Er zog nun ein und aus vor dem Volke und war auf allen seinen Wegen glücklich, denn der Ewige war mit ihm. Und Michal, die Tochter Sauls, liebte den David. Man berichtete es dem Saul, und es gefiel ihm wohl. Seine Hofleute aber mußten dem David hinterbringen: der König will keine andere Morgengabe, als das Erschlagen von hundert Philistäern *), um Rache zu üben an den Feinden des Königs. (Sauls Absicht hierbei war, den David durch die Philistäer fallen zu lassen.) David machte sich mit seinen Leuten auf, erschlug zweihundert Philistäer, ließ die Beweise davon vor den König bringen, worauf ihm dieser seine Tochter Michal zur Frau gab. Saul sah nun deutlich ein, daß der Ewige mit David war; daher fürchtete er ihn, und ward auf immer sein Feind. Und er redete laut davon gegen Jonathan und alle seine Diener, daß er sich vorgesetzt habe, den David umzubringen. Jonathan aber entdeckte es dem David, daß dieser sich verbergen konnte. Und zu seinem Vater sprach er: Der König versündige sich doch nicht an seinem Diener David; er hat ja nichts verbrochen gegen dich, vielmehr waren dir ja seine Thaten sehr nützlich. — Sieh'! er setzte sein Leben in Gefahr und erschlug den Philistäer, Gott verlieh dadurch Israel einen großen Sieg, du sahest es und freuetest dich: warum willst du dich nun an unschuldigem Blute versündigen, und David umbringen lassen? Saul gab den Vorstellungen des Jonathan Gehör und schwur: So wahr Gott lebt! David soll nicht sterben. David war nun wieder bei Saul, wie vorhin. Er zog gegen die Philistäer zu Felde und schlug sie völlig aufs Haupt. Eines Tages ward Saul wieder vom bösen Geiste befallen, und David spielte die Harfe vor ihm. Da warf Saul den

*) Das Gemüth des unglücklichen Königs war schon dergestalt von Neid und Trübsinn befangen, daß er des Versprechens: „demjenigen, welcher den Goliath schlägt, seine Tochter zu geben" gar nicht mehr eingedenk war, oder nicht mehr eingedenk seyn wollte. — Daher mochte auch wohl David jene Aussage dieses Versprechens für ein bloßes Gespräch als einen Zusatz jener Leute, von denen er es vernommen, gehalten haben, und bewarb sich also, die gemachten Bedingungen vollziehend, auf diese Weise um die königliche Tochter.

Digitized by Google

Spieß nach David, dieser wich aus, so daß der Spieß in der Wand stecken blieb. David lief weg, und flüchtete sich noch in derselben Nacht. Saul schickte nämlich Boten nach Davids Haus, um ihn da zu bewachen, und ihn am Morgen umzubringen. Seine Frau Michal aber ließ ihn durch das Fenster hinab. David floh also, und entkam. Er hielt sich bei Samuel zu Rama auf. Und als ihn Saul auch da verfolgte, flüchtete er sich wieder und hatte eine geheime Zusammenkunft mit Jonathan. Dieser hatte nämlich zu David gesagt: Morgen ist Neumondstag; mein Vater wird bei der Tafel nach dir fragen; wenn ich nun sehe, daß mein Vater wirklich den Vorsatz hat, dich umzubringen, so werde ich dich es wissen lassen. Und derselbe verabredete hierüber mit David ein Wahrzeichen, indem er sprach: Ich werde dir mit einem Knappen im Felde entgegen kommen, und drei Pfeile nach einem Ziele abschießen. Sage ich nun zum Knappen: „Die Pfeile liegen ja herwärts" — so kannst du kommen, und hast nichts zu fürchten: Sage ich aber: „Die Pfeile liegen ja weiterhin," alsdann gehe, denn der Ewige heißt dich fliehen. Und der Ewige sey Zeuge zwischen mir und dir, über unser Bündniß und unsere Verabredung, auf ewig. Als nun hierauf Jonathan an der Tafel bei seinem Vater wieder für David das Wort nahm; da entbrannte der Zorn Sauls über Jonathan, und er sprach zu ihm: Verkehrter, widerspenstiger Sohn! Ich weiß es nur zu gut, daß du an dem Sohne Isai's Gefallen findest, zu deiner eigenen Schande und zur Schande deiner Mutter, die dich gebar. Denn so lange Isai's Sohn auf Erden lebt, wirst du und deine Regierung keinen Bestand haben. Dabei warf er den Spieß nach Jonathan. Nun wußte Jonathan, daß es von seinem Vater beschlossen war, David umzubringen. Er stand voller Verdruß von der Tafel auf. Den folgenden Tag ging er mit seinem Jungen aufs Feld, gab dem David das verabredete Zeichen, und schickte sodann den Jungen zurück. David kam zu ihm, sie umarmten und küßten sich einander, und beide weinten, besonders aber weinte David sehr. Jonathan sagte zu David: Zieh' in Frieden!

Digitized by Google

Was wir beide beim Namen des Ewigen geschworen haben, das bleibt, für uns und unsere Kinder, auf ewig *).

14. Davids abermalige Flucht. Verrath. Unglückliches Schicksal der Priesterstadt Nob. („Der Verläumder deckt gern Geheimnisse auf." — Spr. Sal. 11, 13. „Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge." Das. 18, 21.)

David floh nach Nob, zu dem Priester Achimelech. Dieser aber wußte nicht, daß David vor Saul entflohen war. David sprach zu Achimelech: Hast du nicht etwas Brod bei der Hand? Jener erwiederte: Gemeines Brod habe ich nicht, wohl aber heiliges. Wenn deine Leute es nur rein halten! David antwortete: Gib's nur her; es soll schon rein gehalten werden in den Geräthen. Da gab ihm der Priester heiliges Brod, die Schaubrode nämlich, die so eben waren weggenommen worden vor dem Ewigen. — Und David sprach ferner: Hast du nicht auch ein Schwerdt bei der Hand? Da antwortete ihm der Priester: Das Schwerdt Goliaths des Philistäers, den du im Lindenthal erschlagen hast, es liegt, in ein Tuch gewickelt, unter dem Ephod (heiliges Gewand). Wenn du das willst, so nimm es. David sprach: Es ist unvergleichlich; gib es nur her! — Zu Nob aber hielt sich zur selbigen Zeit einer von den Dienern Sauls, der Oberaufseher der Hirten, auf; sein Name war Doeg. — David floh von da weiter und kam zu Achis, dem Könige zu Gath. Die Diener des Achis aber sprachen: Ist das nicht David, der Vornehmste im Lande, dem man beim Siegestanze entgegen sang: „Saul schlägt seine Tausende, David seine Miriaden?" — Diese Worte nahm sich David zu

*) Welch' ein Muster von Edelsinn und uneigennütziger Freundschaft bewährt sich in Jonathan! Er weiß es, daß David das Reich erhalten wird, das ihm, dem Königssohne, gebührte; dennoch hängt seine Seele mit aller Innigkeit und Treue dem Freunde an. Aber Jonathan war gottesfürchtig, dieß bezeugen alle seine Aeußerungen; darum war auch sein Tugendsinn unerschütterlich, seine Freundschaft heilig und fest. Vergebens winkt ihm eine glänzende Zukunft zu Kron' und Herrschaft. — Und so zeigt es sich uns denn wieder klar, daß Religion die Mutter aller Tugenden ist, daß sie wie die Sonne der Erde und ihren Geschöpfen, jeder edlen Seelenkraft Licht und Wärme gibt, und zur Wirksamkeit belebt.

Digitized by Google

Herzen und er fürchtete sich vor Achis. Er stellte sich daher wahnsinnig, schrieb auf die Thüren des Thores, und ließ den Geifer über den Bart triefen. Da sagte Achis zu seinen Dienern: Ihr seht ja, daß dieser Mensch wahnsinnig ist, leide ich etwa Mangel an Wahnsinnigen, daß ihr mir diesen bringt, bei mir seine Tollheiten zu treiben? Sollte ein solcher gar in mein Haus kommen? Hierauf wurde David entlassen *). Nun flüchtete sich David von da nach der Höhle Adulam. Als dieses seine Brüder und seine Familie erfuhren, reisten sie zu ihm hinab. Hier versammelten sich zu ihm allerlei verunglückte Leute, ungefähr vierhundert Mann, deren Anführer er ward. Er ging zu dem Könige von Moab und bat ihn also: Laß doch meinen Vater und meine Mutter unter euch wandeln, bis ich einmal weiß, was Gott mit mir vor hat. Darauf führte er seine Eltern vor den König, und sie blieben daselbst.

Doeg aber hinterbrachte dem Saul, daß David nach Nob gekommen, und daß ihm der Philistäer Achimelech Brod und das Schwerdt gegeben, auch für ihn den Ewigen gefragt habe. Da schickte der König hin, und ließ den Achimelech, sammt seiner priesterlichen Familie vor sich fordern, und sie kamen alle vor den König. Saul sprach: Warum habt ihr euch, du und Jisai's Sohn, wider mich verschworen? Du hast Gott für ihn gefragt und ihm Speise und Waffen gegeben, daß er mir, wie nun klar am Tage liegt, nach Kron' und Leben stehe. Und Achimelech erwiederte: Wer unter deinen Dienern allen ist, wie David, so glaubwürdig? des Königs Eidam, deinem Befehle gehorsam, der Geehrteste deines Hofes. — Hab' ich erst heute angefangen, für ihn Gott zu fragen? Fern von mir! Möge doch der König seinen Diener und meines Vaters Haus nicht beschuldigen, denn dein Diener wußte ja von all diesem nicht das Mindeste. Der König aber sprach: Du mußt sterben, Achimelech! du sowohl als deines Vaters ganzes Haus. Und sogleich befahl der König den Trabanten, die um ihn standen: Umringet die Priester des Ewigen und bringet sie um! denn

*) Dieses glückliche Entkommen veranlaßte den so schönen als lehrreichen 34sten Psalm.

Digitized by Google

auch sie halten es mit David. Aber die Diener des Königs weigerten sich, Hand anzulegen an die Priester des Herrn. Da sprach der König zu Doeg: So tritt du hin, und erschlage die Priester! Doeg trat hinzu und erschlug die Priester. Und es starben ihrer an diesem Tage fünf und achtzig Mann. Auch die Priesterstadt Nob ließ er schlagen mit der Schärfe des Schwerdts von Mann bis Frau, von Kind bis Säugling, sogar Ochs, Esel und Lamm wurden ein Raub des Schwerdtes *). Nur Ebiatar, ein Sohn des Achimelech, entkam und flüchtete sich zu David. Und als er demselben alles erzählt hatte, sprach David: Ich dachte mir es gleich an jenem Tage, als ich den Doeg dort gewahr ward, daß er es verrathen würde. Ach, ich bin es, der den Tod deiner Familie verursacht hat! Indessen bleibe du bei mir. Fürchte nichts! Denn wer dir nach dem Leben trachtet, der trachtet nach dem Meinigen. Du sollst bei mir geborgen seyn.

15. Die Begebenheiten zu En-Gedi. Samuels Tod. (Großmüthiges und edles Benehmen Davids gegen Saul.)

Jonathan, der Sohn Sauls, machte sich auf, ging zu David hin (er hielt sich damals in der Wüste Sif auf) und stärkte ihn im Vertrauen auf Gott. Er sprach zu ihm: Fürchte dich nicht! Meines Vaters Hand wird dich nicht erreichen, du wirst einst über Israel regieren und ich werde dir alsdann im Range der zweite seyn. Selbst mein Vater vermuthet es nicht anders. Um dieselbe Zeit berichtete man dem Saul, daß sich David in der Wüste En-Gedi aufhielt. Sogleich nahm er dreitausend Mann und zog hin, ihn und seine Leute aufzusuchen. Er kam an Schafhürden am Wege. Hier war eine Höhle, und Saul ging hinein, seine Nothdurft zu verrichten. Im Hintergrunde

*) Da sehen wir wieder, wie viel Unheil ein Mensch, wie viel Verderben eine böse That anrichten kann. Ohne Doegs Verläumdung und Verrath wären diese unschuldigen Menschen doch wohl gewiß nicht ermordet, Saul nicht mit so vieler Blutschuld belastet worden. O welch ein schreckliches Laster ist die Verläumdung! Der Geselle vieler andern Laster, ein giftiges Unkraut, das keine gute Pflanze neben sich duldet. Welcher unverdorbene Mensch wird seine Seele nicht vor solchem Uebel zu hüten suchen!

Digitized by Google

der Höhle hielt sich David mit seinen Leuten auf. Und diese sprachen zu David: Siehe! heute ist der Tag, an welchem der Ewige gleichsam zu dir spricht: Hier gebe ich dir deinen Feind in die Hände, thu' mit ihm, wie es dir gefällt. David stund auf, und schnitt unbemerkt den Zipfel des Mantels ab, den Saul an hatte. Und es war nachher, da schlug ihm das Herz darüber, daß er dem Saul den Zipfel abgeschnitten hatte. Zu seinen Leuten aber sprach er: Bewahre mich Gott! diese That zu begehen an dem Gesalbten des Herrn — Hand an ihm anzulegen; denn er ist ein Gesalbter des Ewigen. So beschwichtigte David seine Leute durch Zureden, und ließ es nicht zu, daß sie Saul überfielen. Saul war indessen aufgestanden und ging auf die Straße. Und auch David ging aus der Höhle und rief dem Saul nach: Mein Herr und König! Saul sah sich um, und David neigte sich mit dem Angesicht zur Erde, bückte sich und sprach: Warum gibst du dem Gerede der Menschen Gehör, die da sagen: David sucht deinen Untergang? Sieh, heute kannst du dich augenscheinlich überzeugen, wie der Ewige dich mir in die Hände gegeben hat; ich aber habe deiner geschont. O, mein Vater! sieh' her, hier den Zipfel deines Mantels in meiner Hand! Daß ich diesen abgeschnitten und dich nicht umgebracht habe, daran kannst du doch deutlich sehen, daß ich nichts Böses, nichts Strafbares gegen dich vorhabe. Ich habe nichts verbrochen gegen dich, und du trachtest mir nach dem Leben. Der Ewige sey Richter zwischen mir und dir! Er wird es einsehen, meine Streitsache führen, und mir Recht verschaffen wider deine Gewalt. Als David ausgeredet hatte, sprach Saul: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Dabei hub er seine Stimme auf und weinte. Und er fuhr fort und sprach: Ja, David, du bist gerechter als ich: du hast mir Gutes erwiesen und ich habe dir mit Bösem vergolten. Ganz so wie du es eben selbst gesagt, hast du mir Wohlthat erzeigt; indem mich dir der Ewige in die Hände geliefert, und du mein Leben geschonet hast. Denn wer träfe wohl seinen Feind, und ließe ihn im Frieden seine Straße ziehen? Möge der Ewige dir Gutes vergelten für das, was du mir an diesem Tage

Digitized by Google

gethan hast: Sieh', ich weiß es, du wirst einst König werden, und Israels Reich wird Bestand haben in deiner Führung. So schwöre mir denn, daß du nach mir meinen Saamen nicht ausrotten, und den Namen meines Hauses nicht vertilgen willst. David schwur es dem Saul, worauf dieser nach Hause zog. Und David zog mit den Seinigen auf die Bergfeste. Um dieselbe Zeit starb Samuel, ganz Israel kamen zusammen, trauerten um ihn und begruben ihn in seiner Heimath, zu Rama.

16. Nabal, dessen niedriger Geiz und Undank. („Der Geizige geht mit bösen Dingen um; er sinnt auf Tücke, die Unschuld zu verderben und dem Armen das Recht zu entziehen. Isa. 32, 7.") Abigail, deren Klugheit, Gottesfurcht und Leutseligkeit.

In Maon lebte ein Mann, Namens Nabal, der seine Güter in Karmel hatte, allwo er sich, wenn er Schaafschur hielt, aufzuhalten pflegte. Dieser Mann war sehr groß, hatte dreitausend Schaafe und tausend Ziegen. Seine Frau hieß Abigail. Diese war von feinem Verstande und schöner Bildung; er aber war ein harter Mann und von übler Aufführung. Als nun David erfuhr, daß Nabal eben Schaafschur hielt, da schickte er zehn Diener ab und sprach zu ihnen: Geht hinauf nach Karmel, kehret daselbst bei Nabal ein, grüßet ihn in meinem Namen und sprechet also: Gut Glück! Es gehe dir wohl, deiner Familie und allen Deinen wohl! Ich habe gehört, daß du Schur hältst; sieh! deine Hirten hielten sich bei uns auf, wir haben sie nicht beleidigt und ließen ihnen nichts abgehen, so lange sie in Karmel waren. Frage deine Burschen selbst, sie werden es nicht anders sagen. Laß also deine Diener Gewogenheit in deinen Augen finden, da wir an einem so freudigen Tage kommen, und gib deinen Dienern und deinem Sohne David nur was du (von deinem Mahle) entbehren kannst. Davids Diener gingen hin, und berichteten dem Nabal alle diese Worte in Davids Namen. Aber kaum hatten sie noch ausgeredet, als ihnen Nabal antwortete und sprach: Wer ist David? Wer Isai's Sohn? Heute zu Tage gibts der Knechte viel, die ihrem Herrn entlaufen. Wie, ich sollte meine Speise, meinen Trank, mein Mahl, das ich für meine Scheerer bereitet,

Digitized by Google

nehmen, und Leuten geben, von denen ich gar nicht einmal weiß, woher sie sind? Hierauf wendeten sich Davids Diener um, gingen ihren Weg zurück, kamen zu David und berichteten ihm diesen ganzen Vorgang. Da sprach David zu seinen Leuten: Es lege jeder sein Schwerdt an, und auch David legte sein Schwerdt an. Und es zogen hinauf vierhundert Mann hinter David her, und zwei hundert blieben zurück beim Gepäcke. Der Abigail aber gab einer von Nabals Knechten hiervon Nachricht, indem er sprach: Sieh! David hatte aus der Wüste Abgeordnete hierher gesendet, unsern Herrn zu begrüßen, er aber fuhr sie heftig an. Und diese Leute meinten es sehr gut mit uns; sie thaten uns nichts zu Leide, und es ging uns nichts ab, so lange wir mit ihnen umgingen, als wir auf dem Felde waren. Wie eine Mauer waren sie Tag und Nacht unser Schutz, so lange wir in ihrer Gegend das kleine Vieh weideten. Ueberlege nun, und sieh was du zu thun hast; denn es droht Unglück unserm Herrn und seinem Hause, und er ist zu niederträchtig, um ihm Vorstellungen zu machen. Hierauf eilte Abigail, nahm zweihundert Brode, zwei Schläuche Wein, fünf zubereitete Schaafe, fünf Maas geröstetes Mehl, hundert dürre Trauben, und zweihundert Feigenkuchen; lud dieses alles auf Esel, und sprach zu ihren Knechten: Geht nur voraus, ich komme euch schon nach. Sie sagte aber hiervon ihrem Manne Nabal nichts. Und wie sie nun auf einem Esel die Seite des Berges hinab ritt, da kam ihr David mit seinen Leuten entgegen. David hatte zu seinen Leuten gesprochen: Also habe ich umsonst in der Wüste alles gehütet, was diesem angehört? Er verlor nicht das Mindeste, und nun vergilt er so Böses für das Gute! Gott strafe Davids Feinde, itzt und in der Zukunft! wenn ich bis morgen von allem was er hat, auch nur etwas am Leben lasse. — Als Abigail David erblickte, sprang sie eilends vom Esel, warf sich auf ihr Antlitz vor David nieder, streckte sich auf den Boden hin, stand auf und fiel ihm abermals zu Füßen, und sprach: Mich, mein Herr, treffe die Strafe! nur erlaube deiner Magd zu reden, vernimm deiner Sklavin Worte. Möge sich doch mein Herr nicht an diesen niederträchtigen Mann

Digitized by Google

kehren! Denn wie er Nabal (Undankbarer) heißt, so ist er, undankbar, und Undank klebt ihm an. Ich aber, deine Magd, habe die Bursche, die du, mein Herr, abgesendet, nicht gesehen. Bei deinem Leben, mein Herr! Beim Leben des Ewigen beschwöre ich dich, bei dem Ewigen, der dich abgehalten, in Blutschuld zu gerathen! — (O daß dem Nabal alle deine Feinde gleichen möchten*)! Erlaube nun, daß dieses Geschenk, welches deine Magd dir darbringt, deinen Dienern übergeben werden dürfe, welche meinem Herrn folgen. Erlasse deiner Magd die Strafe! Sieh', der Ewige wird dir ein dauerhaftes Haus errichten. Mein Herr führt einen Krieg des Ewigen (nämlich einen rechtmäßigen Krieg) und so wird dich kein Unglück treffen. Zwar stand ein Mensch auf, dich zu verfolgen, deinem Leben nachzustellen; aber dein Leben, mein Herr, wird fest am Bunde der Lebendigen hangen mit dem Ewigen deinem Gotte; das Leben deiner Feinde aber wird er hinwegschleudern, wie aus der Schleuderscheide. Und wenn nun einst der Ewige meinem Herrn alles Gute in Erfüllung bringen wird, was er dir verheißen, dich nämlich zum Regenten setzen wird über Israel; so möge dir dieses nicht im Wege stehen, nicht die Ruhe deines Herzens stören, unschuldiges Blut vergossen und dir selbst Genugthuung verschafft zu haben. Und gewiß wirst du einst, wann der Ewige es dir wohlgehen läßt, an deine Magd denken. — David antwortete der Abigail: Dank sey dem Ewigen, dem Gotte Israels, der dich heute mir entgegen gesendet hat! Gesegnet sey dein Verstand, gesegnet du selbst, die du heute mich abgehalten hast, in Blutschuld zu gerathen, und mir selbst Genugthuung zu verschaffen. Denn so wahr der Ewige, der Gott Israels, lebt! der mich abgehalten dich unglücklich zu machen, daß, wärst du mir nicht so eilends entgegen gekommen, dem Nabal bis morgen nichts am Leben geblieben wäre. David nahm die Geschenke von ihr an und sagte zu ihr: Sieh'! ich achte deine Person und gehorche dir**). Hierauf kehrte Abigail

*) D. h. daß sie so ohnmächtig für dich seyn möchten!

**) Meine jungen Leserinnen werden gewiß dieses herrliche Vorbild nicht unbeherzigt lassen, sondern sich vielmehr zur Nachahmung

Digitized by Google

zu Nabal zurück. Da war in seinem Hause ein Gastmahl, wie das Gastmahl eines Königs. Nabal war guter Dinge und stark berauscht; daher sagte sie ihm jetzt nicht das Mindeste. Als es aber wieder Morgen, und Nabal nüchtern war, erzählte ihm seine Frau den ganzen Vorgang. Da erstarrte sein Herz in ihm, und er ward wie ein Stein. Nach zehn Tagen schlug der Ewige den Nabal, und er starb. Als David dieß erfuhr, sprach er: Gelobt sey der Ewige, der meine Schmach an Nabal gerächt, seinen Diener aber vom Bösen abgehalten hat, und Nabals Ungerechtigkeit auf sein eigenes Haupt zurückfallen ließ. David schickte alsbald zu Abigail, um sie zur Frau zu nehmen. Diese willigte ein, kam, von fünf Dienstmädchen begleitet, zu David, und ward seine Frau.

17. Zusammentreffen mit Saul zu Chachila. (Abermaliges edles und großmüthiges Benehmen Davids. „Wenn des Menschen Handlungen dem Ewigen wohlgefallen, werden alle Feinde sich mit ihm versöhnen.“ Spr. Sal. 16, 7.)

Einige Zeit nachher zog Saul wieder gegen David aus, mit dreitausend Mann, nachdem man ihm berichtet hatte, daß David sich auf der Anhöhe Chachila aufhielt *). David aber, als er hörte, daß ihm Saul nachfolgte, zog sich in die Wüste zurück. Es war Nacht. Saul lag und schlief, sein Spieß steckte ihm zu Kopfe in der Erde, und sein Feldherr Abner und das Volk lagen in einem Kreise um ihn her und schliefen. Da nun David den Ort wußte, wo Saul lag, da sprach er zu den Seinigen: Wer geht mit ins Lager Sauls hinüber? Abisai, der Sohn Zeruia's, antwortete: Ich geh' mit dir. David und Abisai gingen also in der Nacht unter das Volk Sauls. Und Abisai sprach: Heute hat dir der Herr deinen Feind in die Hände gegeben: laß mich ihn mit einem Stoße an die Erde

vorzuhalten streben, um auch dereinst in ihrem Wirkungskreise, wie die weise Abigail, durch kluge Vermittelung und sanfte Fürsprache, da, wo es Noth thut, Frieden zu stiften und Unheil abzuwenden.

*) Dieser Rückfall Sauls zu einer neuen Verfolgung zeigt deutlich, wie tief Haß und Neid in seiner Seele gewurzelt hatten. Die guten Eindrücke, welche der Vorfall zu En-Gedi auf ihn gemacht hatte, waren verwischt.

Digitized by Google

spießen. — David aber sprach zu Abisai: Verletze ihn ja nicht! Wer hätte je seine Hand nach einem Gesalbten Gottes ausgestreckt, und wäre ungestraft geblieben? Bewahre mich der Ewige, fuhr er fort, meine Hand anzulegen an den Gesalbten des Herrn! Nimm nur den Spieß, der ihm zu Kopfe steckt, nebst dem Wasserkruge, und laß uns gehen. Nachdem nun David also hatte thun lassen, gingen sie hinweg. Niemand bemerkte sie, Keiner erwachte. Und als David auf der entgegengesetzten Anhöhe angelangt war, da rief er dem Volke und Abner zu und sprach: Antwortest du nicht, Abner? Dieser erwiederte: Wer bist du, der du so zum Könige herüber schreiest? Da sprach David: Fürwahr, du bist ein Mann! — und wer ist dir in ganz Israel gleich? Warum bewachst du aber deinen Herrn nicht, daß Jedweder aus dem Volke kommen kann, deinem Herrn und Könige das Leben zu nehmen? Es ist nicht gut, was du da gethan hast. Bei Gott! ihr habt alle das Leben verwirkt; weil ihr nicht gewacht habt über euern Herrn, den Gesalbten des Ewigen. Sieh' dich einmal um! Wo ist des Königs Spieß? und wo der Wasserkrug, der ihm zu Kopfe stand? Und Saul erkannte Davids Stimme, und rief: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Dieser antwortete: Meine Stimme, mein Herr und König. Und David fuhr fort und sprach: Warum verfolgt mein Herr so seinen Diener? Was hab' ich denn begangen? Welches Verbrechen haftet an mir? Mein Herr und König wolle nun die Worte seines Dieners vernehmen. Hat der Ewige dich wider mich gereizt, so möge ein Opfer ihn versöhnen; — haben aber Menschen es gethan, o so müssen es verfluchte Menschen seyn vor Gott, da sie mich verstoßen, daß ich mich nicht ansetzen dürfe im Erbgute des Ewigen; da sie gleichsam sagen: „Geh' hin, und diene andern Herren!" Laß doch mein Blut nicht auf die Erde fließen, vor dem Angesichte des Ewigen! Ist doch Israels König ausgegangen (gleichsam) ein Insekt aufzusuchen, und setzt mir nach, wie man ein Rebhuhn auf den Bergen verfolgt. — Da sprach Saul: Ich habe gefehlt! Komm zurück, mein Sohn David! ich will dir kein Leid mehr zufügen, da heute mein Leben dir so

Digitized by Google

theuer war. Ja, ich habe thöricht gehandelt, und mich sehr oft gegen dich vergangen. David erwiederte: Hier ist des Königs Spieß, es komme einer von den Dienern herüber, und hole ihn ab. Der Ewige wird jedem vergelten nach seiner Gerechtigkeit und seiner Treue. Und so, wie ich heute dein Leben hochgeschätzt, so möge auch Gott mein Leben schätzen, und mich retten von aller Noth. Saul sprach zu David: Sey gesegnet, mein Sohn David! Du wirst es vollbringen und ausführen. — David ging hierauf seines Weges, und auch Saul kehrte an seinen Ort zurück.

18. **Saul geht zu einer Geisterbeschwörerin; sein und seiner Söhne Tod. Menschenfreundliche Handlung der Bewohner von Jabesch.**

Um diese Zeit zogen sich die Philistäer wider Israel zum Kriege zusammen. Als Saul das Lager der Philistäer sah, gerieth er in Furcht, und sein Herz war sehr unruhig. Er befragte den Ewigen, bekam aber keine Antwort, weder durch Träume noch durch die Urim *) und Propheten. Da ließ er sich von seinen Dienern zu einer Geisterbeschwörerin nach En-Dor führen, woselbst sie zur Nachtzeit ankamen. Und als ihn das Weib fragte, wen sie ihm sollte erscheinen lassen, da antwortete er: Bringe mir Samuel herauf. Als sie ihm nun Samuel erscheinen ließ, da sprach Saul: die Philistäer versammeln sich wider mich — mir ist sehr bange, Gott gibt mir keine Antwort mehr — daher habe ich dich verlangt, daß du mir anzeigen mögest, was ich thun soll. Und Samuel verkündet ihm: Daß der Ewige Israel den Philistäern werde in die Hände fallen lassen, und daß er und seine drei Söhne dabei umkommen werden **). Als Saul dieses vernommen, sank er zu

*) Göttliche Orakel, durch welche der Ewige mittelst der Priester antworten ließ.

**) Betrügereien solcher Art fanden bei dem Aberglauben damals, wie hie und da vor einiger Zeit noch sogar bei uns, Eingang und Anwendung. Nun hatte Saul selbst, beim Antritt seiner Regierung, alle Todtenbeschwörer und Zeichendeuter aus dem Lande verbannt, und dennoch treibt ihn seine Geisteszerrüttung zu diesem Weibe und er sucht Rath bei deren täuschender Kunst. So weit kann der Mensch sich verirren, wenn er einmal vom Wege der Tugend abgewichen ist. Was die schlaue Betrügerin übrigens dem

Digitized by Google

Boden, weil eine außerordentliche Furcht sich seiner bemächtigt hatte; dabei fehlte es ihm auch an Kräften, denn er hatte den ganzen Tag und die ganze Nacht keine Speise zu sich genommen. Das Weib brachte zu Essen, er wollte aber nicht essen. Auf vieles Zureden seiner Diener und des Weibes stand er endlich von der Erde auf, und aß mit seinen Dienern. Sodann standen sie auf, und reisten noch dieselbe Nacht zurück. — Die Philistäer stritten gegen Israel; Israel mußte fliehen und hatte viele Todte auf dem Berge Gilboa. Die Philistäer setzten Saul und seinen drei Söhnen, Jonathan, Abinadab und Malkischua, nach, erreichten und erschlugen sie. Auch auf Saul drangen die Bogenschützen so heftig ein, daß sie ihn beinahe eingeholt hätten, und er war in großer Angst. Da sagte er zu seinem Waffenträger: Entblöse dein Schwerdt und tödte mich! Es könnten sonst diese Götzendiener kommen, mich umbringen und ihren Spott mit mir haben. Aber der Waffenträger wollte nicht, weil er sich sehr fürchtete, solches zu thun *). Da nahm Saul sein Schwerdt und stürzte sich hinein. Als dies sein Waffenträger sah, da fiel auch er in sein Schwerdt und starb mit ihm. Des Morgens darauf, als die Philistäer kamen, die Erschlagenen auszuziehen, fanden sie Saul und seine drei Söhne, gefallen auf dem Berge Gilboa. Sie schnitten ihm den Kopf ab, nahmen seine Rüstung, und schickten sie im Lande der Philistäer umher, die Nachricht zu verkünden, in den Götzentempeln und bei dem Volke. Seine Waffen aber hingen sie in einem der Tempel auf, und seinen Leichnam und die Leichname seiner Söhne steckten sie auf die Mauer von Beth-Schan. — Als die

---

vermeinten Samuel in den Mund legen sollte, konnte sie, nach den Umständen der Zeit und der unglücklichen Lage Saul's, leicht wissen; zumal da Saul wegen seines ungerechten Verfahrens gegen David, und wegen der Grausamkeit gegen die Priesterstadt Nob, wahrscheinlich, beim Volke allgemein verhaßt war, und nicht daran gezweifelt werden konnte, daß ihn die gerechte Strafe Gottes treffen würde.

*) Der getreue Schildknappe konnte sich, aus Ehrfurcht gegen seinen königlichen Herrn, zu dem schrecklichen Befehl nicht entschließen; wohl aber dazu, sich sein eigenes Leben zu nehmen und seinem Herrn in den Tod zu folgen. Seltene Anhänglichkeit!

Digitized by Google

Einwohner von Jabesch-Gilead hörten, was die Philistäer an Saul gethan; da machten sich alle streitbare Männer unter ihnen auf, und gingen die ganze Nacht. Und sie nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne, von der Mauer zu Beth-Schan, brachten sie nach Jabesch, und verbrannten sie daselbst. Sie sammelten alsdann die Gebeine derselben, begruben sie in dem Walde bei Jabesch, und hielten ein siebentägiges Fasten *).

19. David betrauert Saul und Jonathan; wird zu Hebron als König über Juda gesalbt. Isch-Boschet, ein Sohn Sauls, König.

Und es war nach dem Tode Sauls, da war David zu Ziklag, woselbst er bereits zwei Tage verweilt hatte. Er war nämlich dahin zurückgekehrt. — Denn Amalek hatte Ziklag erobert, in Brand gesteckt und mit der Beute auch seine beiden Weiber, Achinoam und Abigail, gefangen weggeführt. David aber schlug ihn auf's Haupt und brachte alles Erbeutete und Gefangene wieder zurück, so wie auch seine beiden Frauen. — Als ihm nun am dritten Tage die Botschaft von Sauls und Jonathans Tod ward, da zerriß er seine Kleider, und also thaten auch Alle, welche um ihn waren. Und sie trauerten, weinten und fasteten, bis an den Abend, um Saul, um seinen Sohn Jonathan und um des Ewigen Volk, im Hause Israel, welche gefallen waren durch das Schwerdt. Und David sang auf Saul und Jonathan folgendes Klagelied.

O Herrlichkeit Israels!
Auf deinen eig'nen Höhen wurdest du vernichtet.
Ach, sie sind gefallen, deine Helden!
Erzählt es nicht zu Gatha,
Verkündet's nicht in den Straßen Askalons,
Daß sich nicht freuen der Philistäer Töchter,
Der Heiden Töchter nicht frohlocken.
Ihr Berge zu Gilboa!
Nicht Thau, nicht Regen mögen Euch befeuchten,

*) Wer könnte über diese liebevolle Gesinnung und Treue der Leute von Jabesch, welche ihrem unglücklichen Könige nach seinem Tode noch solche Anhänglichkeit bewiesen, ungerührt bleiben!

Digitized by Google

Nicht gedeihen mögen eure Fluren:
Denn dort ward der Helden Schild entwürdigt,
Sauls Schild, der nicht mit Oel getränkt *),
Aber wohl genäßt vom Blute der Erschlagenen,
Vom Fett' der Helden;
Jonathans Bogen, der nie versagt,
Sauls Schwerdt, das niemals rückwärts wich.
Saul und Jonathan!
Im Leben liebenswerth und hold,
Blieben selbst im Tode noch vereint;
Sie, die schneller als ein Adler,
Muthiger als Löwen waren.
Weinet ihr Töchter Israels,
Weinet um Saul!
Der in Purpur euch gekleidet,
Mit Goldschmuck euer Gewand geziert.
Ach welche Helden sind gefallen in der Schlacht;
Jonathan! auf eig'nen Höhen mußtest du erschlagen werden!
Wie schmerzt es mich um dich, Jonathan, mein Bruder!
Welche Wonne wärst du mir!
Mit inniger Liebe hast du mich geliebt,
Mit mehr als Frauenliebe. —
Ach, die Helden sind gefallen,
Und verloren sind die Kriegeswaffen!

Hierauf zog er mit seinen Frauen und seiner Mannschaft nach Hebron. Da kamen Männer aus Juda und salbten den David zum Könige, über das Haus Juda. — Als man ihm berichtete: die Bewohner von Jabesch haben den Saul zu Grabe bestattet, schickte er ihnen eine Gesandtschaft zu und ließ ihnen sagen: Seyd gesegnet dem Ewigen für die Wohlthat, die ihr eurem Gebieter Saul erwiesen, und ihn begraben habt. Der Ewige vergelte euch dafür Gnade und Treue! Und ich werde euch auch Gutes thun deßhalb, daß ihr dieses gethan habt.

*) In alter Zeit pflegten manche Krieger ihre Schilder mit Oel zu bestreichen damit die Pfeile und Lanzen davon abgleiten sollten. Ein ungeölter Schild gilt daher als ein Zeichen der Tapferkeit. —

Digitized by Google

Fahret nun ferner fort, auch nach dem Tode Sauls, so tapfere Biedermänner zu seyn. — Wisset auch, daß mich das Haus Juda zum Könige über sich gesalbt hat. — Abner aber, der bei Saul Heerführer war, hatte den Isch-Boschet, den Sohn Sauls, nach Machnaim geführt, und ihn daselbst zum Könige gemacht, über Benjamin und das übrige Israel. Das Haus Juda aber hielt es mit David.

20. Abner und Isch-Boschet getödtet. Davids Mißfallen darüber und Bestrafung der Mörder des Letztern. Dem David wird vom gesammten Volke gehuldigt.

Abner und die Mannschaft Isch-Boscheths bekriegten indessen die Leute Davids, also daß es zu einem hitzigen Gefechte kam, in welchem aber die Leute Davids siegten. Abner ließ hierauf dem David entbieten: Ich will ein Bündniß mit dir machen, und dir ganz Israel zuwenden. David aber erwiederte: Wohl! ich mache einen Bund mit dir; jedoch unter der Bedingung, wenn du mir meine Frau Michal, die Tochter Sauls, wieder zuführst. Auch entließ er deßhalb eine Gesandtschaft an Isch-Boschet, und dieser schickte ihm Michal zurück. Nun kam Abner mit zwanzig Mann zu David nach Hebron, und dieser gab ihnen ein Gastmahl. Und Abner sprach zu David: Ich will mich nun wieder auf die Reise machen, meinem Herrn und Könige ganz Israel zu versammeln, daß es mit dir einen Bund mache und du nach deinem Wohlgefallen regieren mögest. David entließ also Abner, und er zog in Frieden von dannen. Joab aber, der Feldherr Davids, der indessen von einem Streifzuge zurückgekommen war, schickte dem Abner Boten nach, um ihn zurückzuholen. Und als derselbe nach Hebron zurückkam, da erstach ihn Joab im Thore (aus Rache, weil er einst seinen Bruder Aschahel in einem Gefechte erschlagen) und er starb. Als David dieß vernahm, sprach er: Ich bin rein und mein Thron ist rein, vor Gott, von der Blutschuld Abners. Und er fluchte dem Joab wegen dieser That. Dem Abner aber veranstaltete er eine allgemeine Begräbniß-Trauer und ging selbst hinter der Leichenbahre her. Abner ward also in Hebron

Digitized by Google

begraben. Der König hub seine Stimme auf und weinte um Abner, und alles Volk weinte mit ihm.

Und David klagte über Abner und sprach:
Ist Abner wohl gestorben wie ein Unwürd'ger stirbt?
Nein, gefesselt waren deine Hände nicht,
Deine Füße mit Ketten nicht belegt.
Doch wie so Mancher fällt vor Ungerechten,
So bist auch du gefallen. —

Und alle erkannten mit Wohlgefallen, daß es nicht vom Könige veranstaltet war, Abner zu tödten.

Isch-Boschet hatte zwei Kriegsobern, Recheb und Bana. — Eines Tages, als es sehr heiß war, und Isch-Boschet eben Mittagsruhe hielt, gingen sie in sein Haus und brachten ihn um in seinem Bette; nahmen sodann seinen Kopf, und brachten ihn vor David nach Hebron. Und sprachen zu ihm: Hier ist das Haupt des Isch-Boschet, Sohns deines Feindes Saul, der dir nach dem Leben gestanden. Der Ewige hat meinem Herrn und Könige nun Rache verschafft, an Saul und seinem Saamen. David aber antwortete dem Recheb und seinem Bruder Bana und sprach: So wahr der Ewige lebt, der mich aus jeder Noth errettet! — Hab ich doch Jenen, welcher mir den Tod Sauls verkündet, und der sich blos als Botschafter betrachtete, hinrichten lassen: um wie viel mehr verdient erst ihr Ruchlosen den Tod, die ihr einen Unschuldigen auf seinem Bette ermordet habt; und ich sollte sein Blut nicht von Euch fordern? euch nicht von der Erde vertilgen? Und sofort gab er seinen Knappen Befehl, sie zu erschlagen. Diese thaten es, und hängten sie am Teiche bei Hebron auf. Den Kopf des Isch-Boschet aber ließ er begraben in Abners Grab zu Hebron.

Hierauf kamen alle Aeltesten Israels zu David nach Hebron, er machte daselbst einen Bund mit ihnen vor dem Ewigen, und sie salbten ihn zum Könige über Israel. Dreißig Jahre war David alt, als er die Regierung antrat, und vierzig Jahre regierte er, nämlich sieben Jahre zu Hebron, über Juda, und drei und dreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

Digitized by Google

21. Davids Gottesverehrung beim Einzug der Bundeslade; des Propheten Nathan göttliche Botschaft an ihn. (Dienet dem Herrn mit Freuden, kommet mit Frohlocken vor ihn! Ps. 100, 2.)

Es war nach diesen Begebenheiten, da versammelte David auserlesene Mannschaft aus Israel, um die Bundeslade, welche zu Gibah, in dem Hause Abinadabs stand, nach seiner Stadt zu bringen. Und sie brachten die Bundeslade aus dem Hause Abinadabs, und David und die Mannschaft Israels, welche bei ihm waren, spielten vor dem Ewigen, auf Harfen, Psaltern, Pauken, Schellen und Zimbeln. Die Bundeslade ward aber dießmal nicht nach der Stadt Davids, sondern in das Haus des Obed-Edom gebracht. — Nachdem sie nun drei Monate daselbst gewesen, ließ sie der König nach der Stadt David bringen. Immer wenn die Träger der Lade sechs Schritte gegangen waren, ließ er Ochsen und fette Schaafe zu Opfern schlachten. David selbst tanzte aus allen Kräften vor dem Ewigen einher, und hatte einen leinenen Obermantel an *). So

*) Nämlich als Priesterkleid zur Ehre der heiligen Feier. Und im hehren Frohgefühl heiliger Freude sang der fromme König zu dieser öffentlichen Gottesverehrung:

„Des Ewigen ist die Erde und was sie füllet;
Welt und Bewohner sind sein.
Er hat an Ufern ihren Grund gelegt,
An Strömen sie erbaut. —
Wer darf den Berg des Herrn besteigen?
Wer seine heilige Stätte betreten?
Wer reiner Hände, lauteres Herzens ist,
Wer Meineid nie betheuert,
Zum Truge nie geschworen;
Empfängt reichen Segen vom Herrn,
Gerechten Lohn vom Gotte seines Heils. —
So ist dieses Geschlecht, das Gott verehret,
Dein Antlitz zu schauen sich sehnt;
So ist Jakobs Geschlecht.
Erhebt, ihr Thore! das Haupt!
Erweitert die ewigen Pforten,
Laßt ihn einziehen, den König des Ruhms!
Wer ist der König des Ruhms?
Der Herr ist mächtig und siegreich;
Der Herr ist siegreich im Streit.
Erhebt, ihr Thore! das Haupt!
Erweitert die ewigen Pforten;
Laßt ihn einziehen, den König des Ruhms!

Digitized by Google

brachten David und ganz Israel die Lade des Ewigen hinauf, unter Freudenruf und Posaunenschall. Michal schaute durchs Fenster. — Wie sie nun David so tanzen und hüpfen sah vor der Lade des Ewigen, da tadelte sie ihn in ihrem Herzen. —

Die Lade des Ewigen wurde an ihren bestimmten Ort gebracht, unter das Zelt nämlich, das ihr David hatte aufschlagen lassen. Alsdann brachte David Ganz- und Freudenopfer dar vor dem Ewigen. Und nachdem er diese vollendet hatte, segnete er das Volk, im Namen des Ewigen. Und er ließ ihnen, so viel ihrer aus Israel beisammen waren, jedem, sowohl Mann als Frau, austheilen einen Kuchen, ein Stück Fleisch und eine Flasche Wein; worauf das Volk wegging, jeder nach seiner Heimath. Als nun David zurück kam, auch in seinem Hause den Segen zu ertheilen, da ging ihm Michal entgegen und sprach: Wie verehrungswürdig war doch heute der König von Israel! da er sich den Augen der Mägde seiner Diener zeigte, wie nur einer der geringen Menschen sich zeigen kann. — David aber erwiederte der Michal: Vor dem Ewigen, der an mir mehr Gefallen hatte, als an deinem Vater und seinem ganzen Hause, indem er mich zum Regenten eingesetzt, über das Volk des Ewigen: — vor diesem Gotte habe ich meine Freude geäußert. Und hätte ich mich auch noch weit mehr herabgelassen, und dünkte mich noch so klein, so würde ich dennoch, selbst von den Mägden, von denen du gesprochen hast, geehrt werden *). Und Michal, die Tochter Sauls, hatte keine Kinder bis an den Tag ihres Todes.

Und es war, als der König ruhig in seinem Hause wohnte, da der Ewige ihm Ruhe verschafft hatte von allen seinen Feinden rings umher; da sprach er einst zum Propheten Nathan:

Wer ist der König des Ruhms?
Gott, des Weltalls Herr,
Der ist König des Ruhmes, Selah!"
(Ps. 24.)

*) Wohl hatte jene eitle und stolze Aeußerung Michals, — die auch zugleich eine Geringschätzung gegen die Religionsgebräuche enthielt — solche derbe Rüge verdient. Vor Gott gibt es weder menschliche Herrschaft, noch Rang, noch Würde, sondern nur Demuth, Anbetung und ehrfurchtsvolle Liebe.

Digitized by Google

Siehe, ich wohne in einem Palaste von Zedern, und die Lade Gottes steht unter Teppichen! Der Prophet erwiederte: Thu' alles, wie du es in deinem Herzen wünschest, denn der Ewige ist mit dir. Aber in der Nacht ward des Ewigen Wort dem Nathan wie folgt. Geh' hin und sage meinem Knechte David, so spricht der Ewige: Du sollst kein Haus bauen meinem Namen, sondern dein Sohn, den ich nach dir auf den Thron bringen werde, der soll mir einen Tempel bauen, meinem Namen zu Ehren. Und ich werde ihm als ein Vater und er wird mir als ein Sohn seyn. Als der König David dieses vernahm, da dankte er von ganzem Herzen dem Ewigen, betete in tiefer Ehrfurcht an und sprach: O Herr! o Ewiger! der du der einzige Gott bist, und dessen Worte in Erfüllung gehen werden, wie du all dieß Gute deinem Knechte verheißen hast, möge es doch dein Wille seyn, das Haus deines Knechtes so zu segnen, daß es immer vor dir bestehen könne. Denn du, o Herr! Ewiger! hast es ausgesprochen, und nur durch deinen Segen wird das Haus deines Knechtes auf immer gesegnet bleiben.

22. Davids Regierung. Mephiboschet, ein Sohn Jonathans, kommt zu David. (Edle Selbstverleugnung, Wohlthätigkeit und Dankbarkeit.)

Der Ewige half dem David in allen seinen Unternehmungen. Und David regierte über ganz Israel und übte Gerechtigkeit und Tugend aus, gegen jedweden seines Volkes. Die vornehmsten Helden und Feldherren Davids waren: Joab, Abisai und Benajah. Jehosaphat der Sohn Achilud war Kanzler, Zadok, der Sohn Achitub und Abimelech der Sohn Ebjathars, waren Priester, und Seraja war Geheimschreiber. Als sie einst gegen die Philistäer im Kriege waren; (David war in der Feste und der Feldposten der Philistäer in Beth-Lechem) da wandelte David eine Lust an, und er sprach: Wer möchte mir Wasser zu trinken bringen aus der Zisterne zu Beth-Lechem, die daselbst im Thore ist? Da brachen drei von den Helden in das Lager der Philistäer ein, schöpften Wasser aus der Zisterne im Thore und brachten es dem David. Dieser wollte es aber nun nicht trinken, sondern goß es aus, dem Ewigen zu Ehren, indem er sprach: Behüte mich Gott solches zu thun! Wie, ich sollte

Digitized by Google

(gleichsam) das Blut dieser Männer trinken, die mit Gefahr ihres Lebens dahin gegangen sind? Er wollte es also nicht trinken. — Einst sprach er: Ist noch jemand von der Familie Sauls vorhanden? Ich möchte ihm Wohlthat erzeigen, um Jonathans willen. Hierauf berief man Ziba, einen Knecht des Saul'schen Hauses, vor den König. Und derselbe berichtete ihm, daß von Jonathan noch ein Sohn vorhanden sey, Namens Mephiboscheth; worauf der König hinschickte und ihn holen ließ. Mephiboscheth kam zu David, und fiel vor ihm auf sein Angesicht zur Erde; David redete ihn an: Mephiboscheth! Dieser sprach: Dein Knecht. Und David sprach: Befürchte nichts, ich will dir Gutes erzeigen, um deines Vaters Jonathan willen; ich will dir alle Güter deines Großvaters Saul wieder einräumen, und dich selbst beständig an meinem Tische essen lassen. Sodann ließ er den Ziba rufen und sprach zu ihm: Alles was Saul und seinem Hause gehörte, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben. Du also mußt sein Erdreich bearbeiten, sowohl du als deine Söhne und Knechte, (er hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte) und den Ertrag einliefern, daß deines Herrn Sohn sich davon unterhalte. Mephiboscheth selbst aber speist beständig an meiner Tafel, wie einer der Söhne des Königs. Ziba erwiederte: Wie mein Herr und König seinem Knechte befohlen, so wird dein Knecht thun. Mephiboscheth blieb nun auf immer zu Jerusalem, und die ganze Hausgenossenschaft Ziba's war zu seiner Bedienung.

23. Davids Versündigung, und die ihm deßhalb vom Propheten Nathan verkündete Strafe. Reue und Ergebung in den Willen Gottes. („Zögere nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage zum andern auf, denn Gottes Strafe kommt plötzlich, und er wird es ahnden." Sirach 5, 8. 9.)

David aber versündigte sich, indem er es veranstaltete, daß Uriah im Kriege umkam — weil Joab, sein Feldherr, aus gewissenloser Gefälligkeit seinen Befehl befolgte — und er sich nachher die Bathseba, Uria's Frau, zur Frau nahm. Und diese That mißfiel sehr in den Augen des Ewigen. Da sendete der Ewige den Propheten Nathan zu David. Derselbe ging zu

Digitized by Google

ihm hin und sprach: Zwei Männer lebten in einer Stadt, ein reicher und ein armer. Der Reiche hatte Schaafe und Rinder, sehr viel. Der Arme hingegen hatte nichts, als ein einziges Schäfchen, das er sich gekauft und auferzogen hatte, und das bei ihm und seinen Kindern groß geworden war. Es aß von seinem Bissen, trank aus seinem Becher, schlief in seinem Schooße, und war ihm wie eine Tochter. Einst trat ein Fremder bei dem reichen Manne ein, da schonte dieser zu nehmen von seinen Schaafen oder Rindern, um seinen Gast damit zu bewirthen — und nahm das Schäfchen des armen Mannes, und bereitete es zu für den Mann, welcher zu ihm gekommen war. Da brach David in heftigen Zorn aus über den Mann, und er sprach zu Nathan: So wahr der Ewige lebt! Der Mann, der dieses gethan, ist des Todes. Und das Schaaf soll er vierfach bezahlen, weil er solches gethan und sich nicht erbarmt hat. Und Nathan sprach zu David: Du bist der Mann! — So spricht der Ewige, der Gott Israel: Ich habe dich zum Könige gesalbt über Israel, und dich errettet von der Hand Sauls. Ich gab dir also deines Herrn Haus, gab dir seine Weiber, gab dir das Haus Israel und Juda, und wär' noch dieses zu wenig, so könnte ich dir ja noch mehr und mehr geben. — Warum hast du also des Ewigen Wort verachtet, und so übel gethan in seinen Augen? Den Uria hast du durch das Schwerdt der Kinder Ammons umkommen lassen, und seine Frau hast du dir zum Weibe genommen. Nun soll auch das Schwerdt niemals weichen von deinem Hause, weil du mich so gering geschätzt, dir Uria's Frau zum Weibe zu nehmen. Und aus deinem eigenen Hause will ich dir Unheil entstehen lassen, Deine Frauen werden dir entrissen und einem andern gegeben werden. — Du hast es heimlich begangen, ich aber werde es öffentlich ausführen, vor ganz Israel und vor der Sonne Tageslicht: so spricht Gott der Herr. — David sprach zu Nathan: Ja, ich habe gesündigt gegen den Ewigen *). Und Nathan sprach wieder zu

*) Das Geständniß dieses Vergehens und die deshalb empfundene schmerzliche Reue veranlaßten den rührenden Buß-Psalm, s. weiter unten Psalm 51.

Digitized by Google

David: der Ewige erläßt dir zwar in so weit deine Sünde, daß du nicht sterben sollst: — weil du jedoch durch dein Vergehen die Feinde des Ewigen zum Lästern veranlaßt hast *), so soll dir auch (außer der angedrohten Strafe) der neugeborne Sohn sterben. Hierauf ging Nathan nach Hause. Und der Ewige plagte das Kind, welches Uria's Frau dem David geboren hatte, und es ward sehr krank.

David flehte zu Gott um die Genesung des Kindes, hielt Fasttag und legte sich über Nacht auf die Erde. Die Aeltesten seines Hauses redeten ihm zu, von der Erde aufzustehen; allein er wollte nicht, und aß auch nicht mit ihnen an der Tafel. Am siebenten Tage starb das Kind. Davids Hofbedienten fürchteten sich, ihm den Tod des Kindes anzuzeigen. Denn sie sagten unter einander: Als das Kind noch lebte, wollte er unserm Zureden kein Gehör geben; wie sollten wir ihm erst den Tod des Kindes anzeigen? Er könnte sich wohl gar ein Leid zufügen. David aber merkte daß sich seine Diener etwas einander zuflüsterten, und schloß daraus, daß das Kind todt seyn müsse. Er fragte daher: Ist das Kind todt? Und sie antworteten: Ja es ist todt. Sogleich stand David von der Erde auf, wusch und salbte sich, wechselte die Kleider, ging in das Haus des Ewigen und warf sich zur Anbetung nieder, ging sodann nach Hause, verlangte zu speisen, man trug ihm auf und er aß. Da sprachen seine Diener zu ihm: Was bedeutet das, daß du also verfährst? — Als das Kind noch lebte, fastetest und weintest du! und sobald es todt war, standest du auf und aßest? — David erwiederte ihnen: Da das Kind noch am Leben war,

*) Das öffentliche Vergehen eines hohen Vorgesetzten, beim Volke im Rufe der Religiosität stehenden Mannes, eines Königs, wirkt, als böses Beispiel von oben herab, weit nachtheiliger auf die allgemeine Sittlichkeit, als das eines geringen Menschen, dessen Lebenswandel und Beispiel zwar auch nicht ohne schädlichen Einfluß bleibt, aber doch bei weitem weniger die Aufmerksamkeit erregt und nachgeahmt wird. Und so ist es auch im gemeinen Leben im Einzelnen. Fehler und unwürdiges Betragen vom Hausherrn oder von der Hausfrau begangen, wirken weit nachtheiliger auf die Hausgenossen, und reizen dieselbe weit mehr zur Nachahmung an, als ein gleiches Vergehen eines Andern im Hause bewirken würde.

Digitized by Google

fastete und weinte ich, weil ich dachte: wer weiß, vielleicht thut mir der Ewige Gnade, und läßt das Kind leben. Nun ist es aber todt, wozu sollte ich jetzt noch fasten? Kann ich's wieder zurück bringen? Ich gehe zu ihm hin, es aber kommt nie wieder zu mir zurück. — David tröstete hierauf seine Frau. Und sie gebar ihm einen Sohn, welcher Salomo genannt wurde. Diesen liebte der Ewige.

24. Ereignisse zwischen Absalom und Amnon, den Söhnen Davids. — Die kluge Frau aus Thekoa. („Schön wie goldene Aepfel in Silberdrahtarbeit, ist ein wohl angebrachtes Wort." Spr. Sal. 23, 11.)

Nach einiger Zeit trug es sich zu, daß Amnon die Thamar, welche Absaloms Schwester *) war, sehr beleidigte. Dieses machte dem König viel Verdruß. Absalom aber faßte, wegen seiner Schwester, gegen Amnon einen tiefen Haß. Und als zwei Jahre darauf bei Absalom Schaafschur war, da ließ derselbe alle königliche Prinzen zu sich einladen. Die Prinzen kamen zu Absalom und Amnon war unter ihnen. Absalom aber hatte seinen Leuten Befehl gegeben, den Amnon beim Mahle (wenn er ihnen das Zeichen dazu geben würde) zu erschlagen. Und die Leute thaten also und erschlugen den Amnon. Da warfen sich plötzlich alle Prinzen auf ihre Maulthiere, und flohen. Als sie zu dem Könige kamen, weinten sie sehr wegen des Geschehenen, und auch der König und alle seine Diener weinten heftig. Absalom aber flüchtete sich zu Talmi, dem Könige von Geschur, wo er drei Jahre verweilte. Und David trauerte um seinen Sohn Amnon, diese ganze Zeit.

Nun wußte Joab, daß des Königs Herz wider Absalom war. Er ließ daher eine kluge Frau aus Thekoa zu sich kommen, und verabredete mit derselben, wie sie mit dem Könige reden sollte wegen Absalom. Und er sprach zu ihr: Lege Trauerkleider an, und salbe dich nicht, damit du seyest wie eine Frau, die seit langer Zeit um einen Verstorbenen trauert; sodann gehe hin zum Könige, und rede mit ihm. Und Joab

*) Absalom und Thamar waren nämlich Kinder einer Mutter; Amnon hingegen war von einer andern Frau.

Digitized by Google

legte ihr die Worte in den Mund. Die Thekoiterin ging zum Könige, fiel vor ihm auf ihr Angesicht zur Erde und sprach: Hilfe, o König! Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie erwiederte: Ich bin leider eine Wittwe, mein Mann ist mir gestorben. Nun hatte deine Magd zwei Söhne, diese geriethen auf dem Felde miteinander in Streit, es war kein Retter zwischen ihnen — da schlug der Eine den Andern, und tödtete ihn. Jetzt steht die ganze Familie wider deine Magd auf, spricht: gib uns den Brudermörder heraus, daß wir ihn hinrichten, wegen seines Bruders, den er erschlagen, damit auch er, der Erbe vertilgt werde. — So wollen sie mir auch diesen einzigen Funken, der mir noch geblieben ist, auslöschen, um meinem Manne weder Namen noch Ueberrest zu lassen auf dem Erdreiche. — Der König sprach hierauf zur Frau: Geh' nur zu Hause; ich werde deinetwegen schon verfügen. Und jene fuhr fort: Aber mich und mein väterliches Haus träfe dann die Schuld, mein Herr und König! und der König und sein Thron wären gerechtfertigt. Der König sprach: Wer dir davon sagen wird, den laß nur zu mir kommen, und er wird dich gewiß nicht fürder angehen. Hierauf versetzte die Frau: Denke doch, o König! an den Ewigen, deinen Gott! und verhüte daß die Bluträcher das Unglück nicht noch vergrößern, daß sie nämlich meinen Sohn nicht vertilgen. Da schwur der König: So wahr der Ewige lebt! es soll deinem Sohne kein Haar zur Erde fallen. Nun sprach die Frau: Erlaube doch, daß deine Magd meinem Herrn und Könige noch etwas sagen möge. Jener sprach: Rede nur! Da sprach sie: Warum denkst du dergleichen gar von Gottes Volk? Wie aber der König in dieser Sache gesprochen, so ist es ja als Schuld anzusehen, daß der König seinen Verstoßenen nicht zurückkommen läßt. Denn wir müssen ja alle sterben, und dann gleichen wir dem Wasser, das dahin rinnt auf den Boden, und nicht wieder aufgeschöpft werden kann. Gott fordert das Leben nicht; — er ist aber darauf bedacht, daß der Verirrte sich nicht noch mehr von ihm entferne, (indem er ihm den Weg zur Buße und zur Besserung zeigt). Nun dachte deine Magd, dieser

Digitized by Google

Ausspruch, den du für meinen Sohn gethan, werde meinem Herrn und Könige zur Beruhigung dienen. — Denn mein Herr und König ist ja wie ein Engel Gottes, zu verstehen das Gute und Böse. Möge der Ewige dein Gott auch ferner mit dir seyn! Der König hub hierauf an und sprach zur Frau: Ich bitte dich, verhehle mir nicht, was ich dich frage. Die Frau erwiederte: Mein Herr und König geruhe nur zu fragen. Da sprach der König: Ist nicht in all Diesem Joab mit dir einverstanden? Die Frau antwortete: Beim Leben deiner Seele! mein Herr und König, dein Diener Joab hat deiner Magd alle diese Worte in den Mund gelegt, um der Sache eine solche bessere Wendung zu geben; aber mein Herr ist auch so weise wie ein Engel Gottes, er weiß alles was vorgeht im Lande. — Und der König sprach hierauf zu Joab: Da du dieses so veranstaltet, so reise denn hin, und hole Absalom zurück. Da bückte sich Joab, fiel auf sein Angesicht zur Erde, dankte dem Könige und sprach: Nunmehr ist dein Knecht überzeugt, daß ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, da du, mein Herr und König, deinem Knechte seine Bitte gewährt hast. Joab machte sich also auf, reiste nach Geschur, und brachte Absalom nach Jerusalem. Und Absalom wohnte daselbst zwei Jahre, sah aber des Königs Angesicht nicht. Nach dieser Zeit erschien er vor dem Könige, warf sich vor ihm auf sein Angesicht zur Erde, und der König küßte ihn.

25. Absaloms Verschwörung. Davids Flucht und dessen ruhige Ergebenheit in Gottes Schickung. („Wer seinen Vater verachtet, ist ein Gotteslästerer. — Solcher Dünkel hat Viele schon betrogen, und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt." Sirach 3, 18. 26.)

Absalom war der schönste Mann in Israel, auch fuhr er in einem prächtigen Gespann und hatte fünfzig Vorläufer. Er machte sich mit den Leuten, welche nach der Hauptstadt kamen, bekannt, zeigte sich gütig, und ließ sich zuweilen vernehmen: Wär' ich Richter im Lande, so wollte ich gewiß mehr Gerechtigkeit ausüben. — Und wenn sich Jemand nahte, sich vor ihm niederzuwerfen, so streckte er ihm seine Arme entgegen, umfaßte ihn und küßte ihn. Auf solche Weise gewann er viele Herzen

Digitized by Google

in Israel. Einst reiste er auf seines Vaters Erlaubniß nach Hebron, — um, wie er vorgab, dem Ewigen ein Gelübde zu vollziehen — und zwei hundert Mann reisten mit ihm. Hier bekam er viel Anhang, und es ward eine starke Verschwörung. Als es der König gewahr wurde, sprach er zu seinen Dienern: Eilet, daß wir fliehen vor Absalom, er könnte uns bald hier überfallen, uns verderben und die Stadt verheeren mit der Schärfe des Schwerdts. Der König reiste mit seinen Dienern ab, und mehrere Staatsbeamten und sechshundert Mann, welche ihm aus Gath gefolgt waren, reisten mit ihm. Und das Volk aus dem Lande umher weinte mit lauter Stimme, als es den König so fliehen sah, vor Absalom. Es waren ihm aber auch die Priester Zadock und Ebiathar, nebst allen Leviten, mit der Bundeslade Gottes gefolgt. Da sprach der König zu ihnen: Bringet die Lade Gottes wieder zur Stadt. Finde ich Gnade in den Augen des Ewigen, so wird er mich wieder zurückführen und mich sie und deren Wohnung wieder sehen lassen; sollte er aber über mich aussprechen: „Ich habe keinen Gefallen an dir!" nun, so bin ich ebenfalls bereit. Er thue mir, was ihm gut dünkt. — Seht, ich verweile in der Wüste, bis ich Bericht aus der Stadt von euch erhalte. Hierauf brachten Zadock und Ebiathar die Lade Gottes wieder nach Jerusalem, und blieben daselbst. David aber ging den Oelberg hinauf, barfuß und mit verhülltem Haupte und weinte, und alle Leute, welche bei ihm waren, hatte jeder das Haupt verhüllt und gingen weinend hinauf. Hier ward dem David berichtet, daß auch Achitofel (ein Geheimrath Davids) unter den Verschwornen Absaloms wäre. Da rief er aus: Mögest du doch Achitofels Rathschläge vereiteln, o Ewiger! Und als er nun bis an den Gipfel gekommen war, wo man sich zur Anbetung vor Gott niederzuwerfen pflegte, da kam ihm Chusai, der Archite, entgegen; sein Leibrock war zerrissen, und Asche war auf seinem Haupte. David aber sprach zu ihm: Wenn du mit mir reisen wolltest, würdest du mir nur zur Last seyn. Gingest du aber nach der Stadt zurück, und zeigtest dich dem Absalom unterthan und ergeben: so könnte es dir vielleicht gelingen, Achito-

Digitized by Google

fels Rathschläge zu vernichten. Die Priester Zadock und Abjathar und deren Söhne hast du dort zu Gehilfen. — Chusai, Davids Freund, ging zurück und kam in die Stadt, als eben Absalom in Jerusalem einziehen sollte.

Als David über die Bergspitze gekommen war, da kam ihm Ziba, der Diener des Mephiboschet (Jonathans Sohn) entgegen, mit zwei Eseln, welche mit Brod, Wein und Früchten beladen waren. Der König sprach zu Ziba: Wozu hast du dieses? Ziba antwortete: Die Esel sind für die königliche Familie zum Reiten, und die Speise zur Erholung in der Wüste. Der König fragte: Wo ist denn der Sohn deines Herrn, nämlich Mephiboschet? Ziba antwortete: Er ist in Jerusalem; er sagte: Jetzt wird das Haus Israel mir das Reich meines Vaters wieder übergeben *). Hierauf sprach der König zu Ziba: Alles was Mephiboschet besitzt, soll (wenn ich wieder zur Regierung gelangt seyn werde) dir gehören. Ziba erwiederte: Ich bin dein unterthäniger Knecht; laß mich ferner Gnade in deinen Augen finden, mein Herr und König.

Und als David gegen Bachurim kam, da kam ein Mann heraus von der Familie Sauls, Namens Schimi, dieser lästerte den David, fluchte ihm, und warf ihn mit Steinen. Da sprach Abisai, der Bruder Joabs, zum Könige: Warum soll dieser todte Hund meinen Herrn und König lästern? Erlaube daß ich hingehe und ihm den Kopf abschlage. Der König erwiederte: Was kümmert ihr euch um mich, ihr Söhne Zeruia's? Mag er doch lästern! Vielleicht hats ihm auch der Ewige so zugelassen, (um mich recht zu demüthigen,) und wer darf's ihm dann wehren, und sprechen: Warum thust du also? Und er fuhr fort und sprach: Seht! mein leiblicher Sohn steht mir ja nach dem Leben; was soll nicht erst ein Benjamite (ein Anverwandter Sauls) thun? Lasset ihn also: Gewiß hats ihm der

*) Der verschmitzte Knecht beging hier neben seiner Lüge und Verläumdung (wie wir weiter sehen werden) eine sehr niederträchtige Handlung. Alles die bösen Folgen der Habsucht. Er wollte sich beim David einschmeicheln, um belohnt zu werden, und dieser Gedanke ließ ihn nicht überlegen, daß es anders kommen könnte.

Digitized by Google

Ewige so eingegeben. Vielleicht wird der Ewige endlich auf mein Elend sehen, und mir wieder Gutes zuwenden, statt dieses Fluchens an dem heutigen Tage *). Der König langte endlich mit seinem Gefolge in Bachurim an. Sie waren abgemattet und ruhten daselbst aus.

26. Achitofels Rath, den David zu überfallen, wird durch Chusai vereitelt. Absaloms Niederlage und Tod. Davids Rückkehr und was sich dabei zugetragen. (Väterliche Zärtlichkeit. — Großmuth und Edelsinn. Menschenliebe, Dankbarkeit.)

Absalom war indessen mit seinem Anhange in Jerusalem eingezogen und hatte sich als König eingesetzt. Und Chusai, Davids Freund, kam zu Absalom und sprach: Es lebe der König! So wie ich deinem Vater gedient, so werde ich auch dir dienen. Achitofel sprach zu Absalom: Laß mich zwölftausend Mann auswählen und dem David noch diese Nacht nachsetzen. Chusai aber rieth, daß ganz Israel aufgeboten und dann Absalom selbst mit in den Krieg ziehen sollte, wo sie alsdann den David völlig schlagen würden. Da gefiel dem Absalom und allen seinen Leuten der Rath des Chusai besser, als der des Achitofel. Denn der Ewige hatte es also gelenkt, Achitofels vortheilhaftern Rath zu vernichten, damit Absalom das verdiente Unglück treffe **). Nun ließ Chusai durch die Priester Zadok

*) Der Mensch soll das Mißgeschick des Lebens mit demuthsvoller Geduld ertragen, und, gleich dem frommen König, bei jedem Ungemach denken: „Was Gott thut, das ist wohlgethan!“ Aber er soll auch im Unglück nicht kleinmüthig und verzagt seyn; sondern mit dem innigsten Vertrauen auf des Allvaters Güte und Gnade, auf dessen Hilfe harren und eine bessere Zukunft erwarten. Die heilige Religion gewährt, wie uns David das Vorbild zeigt, nicht blos Geduld im Leiden, sie gewährt auch lindernden Trost; sie beglückt selbst im Unglück.

**) Vom Himmel sieht der Ewige herab;
Blickt auf alle Menschenkinder;
Beschaut alle Erdbewohner,
Von seinem festen Thronsitz.
Er, der ihre Herzen sammt gebildet,
Bemerkt auch all ihr Thun. (Ps. 33.)

Auch hier, wie oftmals in der heil. Geschichte, wird uns wieder gezeigt, wie Gott, vermöge seiner Allwissenheit und Gerechtigkeit, die Handlungen der Menschen lenkt — damit Jeglichem nach seinen Werken vergolten werde. Erwägen wir, nach

Digitized by Google

und Ebiathar (welche ihre Söhne abschickten) dem David Nachricht geben. Und Jonathan und Achimaaz waren hingegangen, dem David diese Nachricht zu bringen und weilten eben zu En Rogel. Da ging eine Magd und sagte ihnen, daß sie weggehen sollten; denn sie durften sich nicht in der Stadt sehen lassen. Denn es hatte sie ein Knabe gesehen, und dem Absalom davon berichtet. Da gingen beide schnell hinweg und kamen in das Haus eines Mannes zu Bachurim. Dieser hatte einen Brunnen im Hofe, in denselben versteckten sie sich. Da legte die Hausfrau eine Decke auf die Mündung des Brunnens und streute Grütze darüber her, so daß man nichts merkte. Als nun die Knechte Absaloms kamen, sie zu suchen, da sagte die Frau zu ihnen: Dieselben sind über den Wasserbehälter gegangen. Als die Knechte hinweg waren, da stiegen Beide aus dem Brunnen und berichteten dem David über die Sache. Und David brach mit seinen Leuten auf und zog über den Jarden, gen Machnaim. Achitofel aber, als er sah, daß sein Rath vereitelt war, setzte sich auf seinen Esel, reiste heim nach seiner Stadt, bestellte sein Haus und erwürgte sich, starb, und wurde in seines Vaters Grab begraben. — Und als David nach Machnaim gekommen war, da brachten ihm Schobi, Machir und Barsilai, der Gilader, Bettzeug, Geschirr und allerlei Früchte, auch Honig, Butter und Käse, und kleines Vieh. Denn sie dachten, das Volk wird hungrig und abgemattet worden seyn in der Wüste.

Absalom war indessen mit seiner Mannschaft über den Jarden gezogen und lagerte in der Landschaft Gilad. David musterte seine Mannschaft und ließ sie in drei Abtheilungen ausbrechen. Und als auch der König mit ausziehen wollte, da sagte das Volk zu ihm: Es wäre besser, wenn du uns von der Stadt aus zur Hilfe seyn wolltest. Der König sprach: Was euch gut dünkt, das will ich thun. Er stellte sich hierauf an den Thorgang, und das Volk zog hinaus zu Hunderten und Tausenden. Und der König befahl den Feldherren

diesem Gedanken, die Schicksale Davids, Absaloms, Amnons, Achitofels, und Anderer mehr.

Digitized by Google

Joab, Abisai und Ittai, und sprach: Geht mir gelinde um mit dem Knaben Absalom. Das ganze Volk hörte es, als der König dieses den Feldherren anbefahl. Das Volk rückte aus, und es kam zum Treffen im Walde Ephraim. Und das Volk Israel wurde von den Kriegsleuten Davids aufs Haupt geschlagen, und es fielen von ihnen zwanzigtausend Mann. Absalom selbst stieß auf Davids Kriegsknechte. Er ritt auf einem Maulthier; dieses kam unter den Ast einer großen Linde, da blieb Absalom mit seinem Haupthaar (sein Haupthaar war nämlich sehr stark) an den Zweigen der Linde hängen, und das Maulthier rannte unter ihm weg. Als dieses ein Mann sah, berichtete er dem Joab: Ich habe Absalom an einer Linde hängen sehen. Da eilte Joab hinzu, nahm drei Spieße, stach sie dem Absalom ins Herz, und ließ ihn sodann von seinen Waffenträgern vollends tödten. Hierauf ließ er die Posaune ertönen, das Volk kehrte zurück und setzte Israel nicht ferner nach. Und sie nahmen Absalom, warfen ihn in eine Höhle, und richteten einen sehr großen Steinhaufen über ihm auf. Ganz Israel war geflohen, jeder nach seinem Zelte. Als aber der König die Nachricht von Absaloms Tod vernahm, da erschrack er sehr und weinte, indem er ausrief: O mein Sohn Absalom! mein Sohn Absalom! Wäre ich doch statt deiner gestorben! O mein Sohn! mein Sohn! Dabei verhüllte der König sein Angesicht. So ward der Sieg an diesem Tage dem Volke zur Trauer, und es stahl sich in die Stadt, wie sich ein beschämtes Volk wegzustehlen pflegt, wenn es im Kriege hat fliehen müssen. —

Der König trat nun seine Rückreise an. Und als er über den Jarden gekommen war, da kamen ihm viele Männer aus Juda und Benjamin entgegen. Unter ihnen war auch Schimi, aus Bachurim, dieser fiel vor dem Könige auf sein Angesicht und bat ihn um Verzeihung *). Da sprach Abisai, der Sohn Zeruia's: Wie? sollte dieser nicht dafür umgebracht werden, daß er den Gesalbten des Herrn gelästert? David aber verwies dieses dem Abisai und sprach: Heute darf Niemand umgebracht

*) Siehe oben S. 215.

Digitized by Google

werden. Sollte ich denn nicht erkennen, daß ich heute wieder König in Israel bin? — Hierauf sprach der König zu Schimi: Du sollst nicht sterben, und er schwur ihm darauf. Auch Mephiboscheth kam dem Könige entgegen. Derselbe hatte in tiefer Trauer gelebt von der Zeit an, da der König entweichen mußte, bis den Tag, da er wieder zurück kam. Der König fragte ihn: Warum bist du nicht mit mir gegangen? Mephiboscheth! Da erwiederte er: O mein Herr und König! Mein Knecht hat mich hintergangen; denn dein Diener sprach: ich will mir den Esel satteln lassen, worauf ich reiten und mit dem Könige reisen will, weil dein Diener lahm ist. Allein er verleumdete deinen Diener bei meinem Herrn und Könige; mein Herr und König ist aber wie ein Engel Gottes. — Thu' nun, was dir gut dünkt. Waren doch die Leute aus dem Hause meines Vaters (Sauls nämlich) alle Todfeinde meinem Herrn und Könige, und du zogst dennoch deinen Knecht an deine Tafel: mit welchem Rechte könnte ich mich nun noch über dich beklagen? Der König sprach: Wozu noch fernere Worte? Ich habe es ausgesprochen*)! — du mußt mit Ziba des Feld theilen. Und jener erwiederte: Möge er auch alles hinnehmen! nachdem mein königlicher Herr wieder in Frieden in sein Haus kommt. — Und Barsilai war gekommen, den König über den Jarden zu begleiten. Er hatte den König unterhalten, als er sich zu Machnaim aufhielt; denn Barsilai war ein sehr vornehmer Mann. Der König sprach zu ihm: Reise mit mir, ich will dich in Jerusalem bei mir verpflegen. Barsilai aber erwiederte dem Könige und sprach: Ich bin nunmehr achtzig Jahre alt, weiß ich wohl mehr zu unterscheiden zwischen Gutem und Schlechtem? — Warum soll dein Knecht also meinem Herrn und Könige noch zur Last seyn? Laß doch deinen Knecht lieber zurückkehren, daß ich in meiner Stadt sterbe, bei dem Grabe meines Vaters und meiner Mutter. Aber hier, dein Knecht Kimham, mein Sohn, mag mit meinem Herrn und Könige reisen, ihm thue, was dir gut dünkt.

*) Nämlich dem Ziba die Güter Mephiboscheths zu geben. — (Siehe oben S. 215.) Um also mein Wort nicht zurück zu nehmen, so mußt du mit ihm theilen.

Digitized by Google

Der König sprach: So soll denn Kimham mit mir ziehen, und ich werde ihm thun, wie es dir wohlgefällt in deinen Augen; auch alles, was du sonst von mir verlangst, will ich dir thun. Der König küßte sodann Barsillai, segnete ihn, und dieser kehrte zurück nach seiner Heimath. Der König zog nun mit dem Volke nach Jerusalem, und langte daselbst in seinem Hause an.

27. Empörung des Seba und dessen schmähliches Ende. Eine kluge Frau wird die Retterin einer Stadt. Die Zählung des Volks. Pest. Sühnaltar in der Jebusitischen Tenne.

Um dieselbige Zeit empörte sich Seba, Sohn des Bichri, ein Benjamite, gegen David. Er ließ die Trompete ertönen, und sprach: Wir haben keinen Antheil an David, keine Anhänglichkeit an Isai's Sohne. Israel, geh' nur Jeder nach seiner Hütte! Und alle Mannschaft Israels hing ihm an und folgten ihm. Die Männer Juda's aber hielten sich zu ihrem Könige, zu David. Joab, der Feldherr Davids, zog aus mit vielen Tapferen gegen Seba. Sie setzten ihm nach, und belagerten ihn in der Stadt Abel. Sie hielten die Stadt eingeschlossen und machten Anstalt die Mauer niederzureißen. Da rief eine kluge Frau dem Joab von der Stadtmauer zu, und sprach: Eine friedliebende, getreue Stadt Israels ruft dir zu: — „Du wolltest eine Mutterstadt in Israel zerstören? Warum willst du ein Eigenthum des Ewigen zu Grunde richten?" — Und Joab erwiederte: Fern, fern von mir! Ich will weder verderben noch zu Grunde richten. Gebt den Seba heraus, der sich wider den König David empört, und ich ziehe ab von der Stadt. Da veranstaltete es die Frau durch ihre Klugheit, daß Seba umgebracht und sein Kopf dem Joab zugeworfen wurde. Dieser ließ hierauf die Posaune ertönen, sie zogen von der Stadt ab, jeder nach seiner Heimath, und Joab kehrte zum Könige zurück nach Jerusalem.

Und es war, nachdem der Ewige dem David Ruhe verschafft hatte von allen Feinden ringsumher; da entstand ein Hinderniß *) für Israel (d. h. es entstanden unglückliche Ereig-

*) Vergl. 1. Chronik Kap. 21. — Uebermuth, welcher stets zu Thorheiten verleitet, war auch hier die Veranlassung zum Frevel — und

Digitized by Google

nisse) indem David verleitet wurde, das Volk Israel zu zählen. Als er dem Joab hierzu den Befehl ertheilte und sprach: Geh', zähle Israel und Juda! Da erwiederte ihm Joab: Möchte doch der Ewige dein Gott das Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal so viel werden lassen, vor den Augen meines Herrn! Warum sollte mein Herr und Gebieter solches (die Zählung nämlich) verlangen? Es ward aber des Königs Befehl dringend an Joab; da reiste derselbe mit mehreren Obern ab. Sie durchreisten das Land, und nahmen die Zahl des Volkes auf. Und als Joab die Anzahl des gezählten Volkes dem Könige übergab, da waren in ganz Israel acht mal hundert tausend, und in Juda allein fünf mal hundert tausend streitbare Männer. Dem David aber schlug das Herz, nachdem er das Volk gezählt hatte *) und er flehte zum Ewigen: Ich habe sehr gesündigt durch das, was ich gethan; verzeihe o Ewiger! die Sünde deines Knechts, denn ich habe sehr thöricht gethan. Des Morgens darauf ward des Ewigen Wort dem Propheten Gad, dem Seher Davids, wie folgt. Geh' hin, und sage dem David, so spricht der Ewige: Drei lege ich dir auf, wähle dir Eins davon, und ich werde dir solches geschehen lassen. Gad begab sich hierauf zu David, verkündigte ihm dieses und sprach: Willst du, daß sieben Jahre Hungersnoth in deinem Lande seyn, oder daß du vor deinem Feinde fliehen und er dich verfolgen, oder daß drei Tage lang Pest in deinem Lande seyn soll? Da sprach David zu Gad: Mir ist sehr bange — laß uns jedoch in die Hand des Ewigen fallen, denn sein Erbarmen ist groß, nur in Menschenhände möcht' ich nicht fallen. Und der

---

das war das Hinderniß. Das Bewußtseyn eine große Macht, eine zahlreiche Menge Volks zu besitzen macht eitel, und steht der Demuth und Gottseligkeit entgegen. In diesem Sinne lehrt auch der Talmud: „Es ist kein Segen im Gezählten." Und aus diesem Grunde ist das Zählen des Volks, auf solche Weise, als eine Gott mißfällige Handlung anzusehen; weßhalb auch wohl Joab Einwendungen dagegen machte.

*) D. h. der innere Richter, sein Gewissen klagte ihn an, eine dem Ewigen mißfällige That begangen zu haben.

Digitized by Google

Ewige ließ eine Pest entstehen im Lande, an welcher fünf und siebenzigtausend vom Volke starben. Auch über Jerusalem streckte der Engel seine Hand aus, um darin zu verderben. Da sprach der Ewige zum Engel, der unter dem Volke wüthete: Genug! Jetzt ziehe deine Hand zurück. Der Engel des Ewigen befand sich eben neben der Tenne Aravna's, des Jebusiten *). David sprach vor dem Ewigen, als er den Engel sah, der da schlug unter dem Volke: Sieh! ich habe gesündigt, und Unrecht begangen; was haben aber diese Schäflein gethan? Laß doch nur deine Hand wider mich und mein väterliches Haus seyn! Und Gad kam an demselben Tage zu David und sprach zu ihm: Geh' hinauf und errichte dem Ewigen zu Ehren einen Altar, in der Tenne Aravna's. David ging hinauf, wie ihn Gad auf Befehl des Ewigen geheißen hatte. Als Aravna den König sah, kam er heraus und bückte sich vor ihm zur Erde, und sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knechte? David erwiederte: Um von dir diese Tenne zu kaufen, und einen Altar darauf zu bauen, dem Ewigen zu Ehren. Und Aravna erwiederte dem David: Mein Herr und König nehme nur hin und opfere wie's ihm gut dünkt; sieh' hier Rinder zu Opfern, und Dreschwalzen und Rindergeschirr zu Brennholz. Alles übergab der Fürst Aravna dem Könige, indem er noch zu ihm sagte: Der Ewige, dein Gott sey dir gnädig! Der König aber sprach zu ihm: Nicht so, sondern kaufen will ich es von dir, für den Werth, und nicht dem Ewigen meinem Gotte ungezahlte Opfer darbringen. David kaufte also die Tenne und die Rinder um fünfzig Schekalim Silbers. Und er bauete daselbst einen Altar, dem Ewigen zu Ehren, und brachte Ganz- und Freudenopfer dar. Der Ewige erhörte das Flehen des Volkes im Lande, und das Sterben ließ ab von Israel.

*) Ein jebusitischer Fürst, der noch daselbst als Gutsbesitzer wohnte, nachdem David die Festung Jabus (Zion) bereits erobert hatte.

Digitized by Google

Das Buch Könige.

(סֵפֶר מְלָכִים.)

1. Letzte Anrede Davids an seinen Sohn Salomo. Davids Tod. Salomo's Regierungsantritt. („Die Wurzel der Weisheit ist ewige Glückseligkeit, und ihre Zweige langes Leben; Heil dem Manne der in ihr nachdenkt, sie ist ihm werther als alle Schätze." Sirach 1, 20. 21.)

Die Sterbezeit David's nahte nun heran, und er befahl seinem Sohne Salomo wie folgt: Ich gehe den Weg alles Irdischen; ermuthige du dich und sey ein Mann. Erkenne den Gott deines Vaters und verehre ihn von ganzem Herzen und williger Seele; wenn du ihn suchest, wird er sich dir finden lassen, so du ihn aber verlässest, wird er auch dich verlassen. Beobachte den Dienst des Ewigen, deines Gottes, wandle in seinen Wegen, halte seine Gesetze, Gebote, Vorschriften und Verordnungen, so wie sie im Lehrbuche Mosche's aufgezeichnet sind, damit du glücklich seyst in allem, was du unternimmst, und wohin du dich wendest. Und damit mir der Ewige jene Verheißung erfülle, welche er über mich ausgesprochen hat, nämlich: Wenn deine Nachkommen auf ihren Wandel achten, und mit ganzem Herzen und ganzer Seele vor mir in Wahrheit wandeln: so sollen dir nie Nachfolger auf dem Thron Israels mangeln. — David entschlief zu seinen Vätern, und wurde in seiner Residenzstadt begraben. Er hatte in allem regiert vierzig Jahre über Israel; in Chebron sieben, und in Jerusalem drei und dreißig Jahre. — Adonijah, Sohn der Chagith, älterer Bruder des Salomo, hatte sich, als David noch lebte, erhoben, und gesprochen: ich werde König seyn. Er fuhr mit großem Gepränge und hielt sich fünfzig Vorläufer. Und mit ihm waren der Priester Ebiathar und der Feldherr Joab und auch noch andere gesellten sich zu ihm; und sie hielten ein großes Gastmahl und riefen: Es lebe der König

Digitized by Google

Adonijah! Als man aber dies dem König David hinterbrachte, da gebot er dem Priester Zadok, dem Propheten Nathan und dem Heerführer Benajah, daß sie mit den übrigen Hofdienern den Salomo an den Gichon hinab führen und ihm dort als König huldigen sollen. Und sie thaten also. Sie ließen ihn auf dem königlichen Maulthier reiten, der Priester Zadok salbte ihn und alle riefen aus: Es lebe der König Salomo! Und das ganze Volk zog herauf hinter ihm her und spielte auf Flöten und waren froh in großer Freude, daß die Erde erbebte von ihrem Lärmen. Als Jene, welche bei Adonijah waren, dies hörten, da erschracken sie und gingen Jeglicher nach Hause. Und es war bald nachher, als David gestorben war, da wurden Adonijah und Joab auf Befehl Salomo's durch Benajah erschlagen. Ebjathar aber wurde vertrieben, daß er nicht mehr Priester des Ewigen war; um zu erfüllen das Wort des Ewigen, das er geredet über das Haus Eli's in Schiloh. — Salomo saß nun auf dem Thron seines Vaters David, und seine Regierung war fest gegründet. Und Salomo verschwägerte sich mit Pharo, dem Könige von Mizraim, er nahm nämlich dessen Tochter zur Gemahlin, und wies ihr in der Stadt Davids eine Wohnung an, bis er den Bau seines Hauses, des Tempels und der Mauern Jerusalems, vollendet hatte. — Das Volk opferte damals noch auf Höhen, weil kein Haus für den Namen des Ewigen da war. Salomo liebte den Ewigen und wandelte nach den Vorschriften seines Vaters David; nur daß er auch auf Höhen opferte und räucherte. So ging der König auch einst nach Gibon, um da zu opfern, weil dort eine berühmte Opferhöhe war. Tausend ganze Opfer brachte Salomo auf dem dortigen Altar dar. Hier, zu Gibon, erschien ihm der Ewige in einem nächtlichen Traume, und sprach zu ihm: verlange etwas, das ich dir geben soll. Und Salomo antwortete: Du erzeigtest deinem Knechte, meinem Vater David, große Gnade, weil er mit Wahrheit, Gerechtigkeit und aufrichtigem Herzen vor dir wandelte, und setzest diese Gnade jetzt noch fort, da du ihm einen Sohn gegeben, der nun auf seinem Throne sitzt. Ewiger, mein Gott! du hast deinen Knecht zum

Digitized by Google

Könige an meines Vaters David Stelle gesetzt, ich aber bin noch ein unerfahrener Jüngling, verstehe die Kunst zu regieren nicht. Und lebe unter deinem Volke, welches du auserwählt hast, und das so zahlreich ist, daß es vor Menge nicht gezählt werden kann. Darum verleihe deinem Knechte ein weises Herz, um dein Volk zu richten, und zwischen Gutem und Schlechtem unterscheiden zu können, denn wer könnte sonst diese große Nation regieren? Es gefiel in den Augen des Ewigen, daß Salomo dieses verlangte. — Und der Ewige sprach zu ihm: Weil du dir nur dieses wünschest, und nicht langes Leben, nicht Reichthum, nicht den Tod deiner Feinde verlangst, sondern Verstand, um richtiges Urtheil fällen zu können; siehe! so will ich dir deine Bitte gewähren und dir so viel Verstand und Vernunft verleihen, als noch Niemand vor dir gehabt hat und Niemand nach dir besitzen wird. Aber auch was du nicht verlangt hast, gebe ich dir: Reichthum und Ehre, so daß Keiner unter den Königen deines Zeitalters dir gleich kommen wird. Und wenn du in meinen Wegen wandelst und meine Gesetze und Befehle beobachtest, wie dein Vater David, so verleihe ich dir auch langes Leben. Als Salomo von seinem Traume erwacht war, ging er wieder nach Jerusalem — stellte sich vor die Bundeslade des Ewigen hin, anzubeten, brachte Ganz- und Freudenopfer dar, und gab allen seinen Hofbedienten ein Gastmahl.

2. Weises Urtheil Salomo's. („Gott verleihe deinen Richterspruch dem Könige, und deine Gerechtigkeit dem Königssohne." Ps. 72, 1.)

Um diese Zeit kamen zwei Frauen vor den König. Und eine derselben sprach: Um Verzeihung mein Herr! Ich und diese Frau bewohnen ein Haus, und in diesem kam ich nieder. Und es war am dritten Tage meiner Niederkunft, da ward auch diese Frau entbunden. Wir bewohnen aber das Haus ganz allein, und außer uns beiden befindet sich Niemand darin. Nun starb das Kind dieser Frau, in der vergangenen Nacht, vermuthlich daß sie es erdrückte: da stand sie in der Nacht auf, nahm mir mein Kind, während ich, deine Magd, noch schlief,

Digitized by Google

von der Seite weg, legte es in ihren Schoos, und ihr todtes Kind legte sie in den meinigen. Als ich nun des Morgens aufstand, mein Kind zu säugen, da war es todt; als ich es aber genau betrachtete, sieh! da war es gar nicht mein Kind, das ich geboren. Das andere Weib aber sprach: Nicht so, mir gehört das lebendige Kind, und das deinige ist todt; worauf jene versetzte: Nein! dir gehört das todte Kind und mir das lebendige. So stritten sie vor dem Könige. Da sprach der König: Also diese sagt: Mein Kind lebt und deines ist gestorben; jene: dein Kind ist todt, und das meinige lebt. Und der König fuhr fort: So bringe man mir ein Schwerdt! Man brachte das Schwerdt vor den König. Und der König sprach: Hauet das lebendige Kind in zwei Theile, und gebt jeder von ihnen eine Hälfte! Da flehte die Frau, der das lebende Kind wirklich angehörte, und die von Liebe zu ihrem Kinde entbrannte, und sprach zum Könige: Gnade mein Herr! Möge man ihr lieber das lebendige Kind geben, nur daß es nicht umgebracht werde. Das andere Weib aber sagte: Weder mir noch dir soll es angehören — man theile es! Hierauf hub der König wieder an und sprach: Man gebe jener das lebende Kind, und tödte es nicht; sie ist seine Mutter! Als nun ganz Israel das Urtheil vernahm, welches der König gefällt hatte, da bekamen sie Ehrfurcht vor ihm; denn sie sahen, daß göttliche Weisheit in ihm war, um Gerechtigkeit auszuüben.

3. Salomo's großer Reichthum und ausgebreitete Macht und Weisheit.

Salomo war nun König über ganz Israel. Auch alle Reiche, die zwischen dem Flusse Euphrat und dem Lande der Philistäer, bis an die Gränze Mizraims lagen, beherrschte er. Sie brachten ihm Geschenke, und waren ihm, so lange er lebte, unterwürfig. An Salomo's Tafel wurden täglich verzehrt: dreißig Kor (Malter) feines und sechzig Kor gemeines Mehl, zehn gemästete Rinder, zwanzig Weiderinder, hundert Schaafe, die Rehe, Hirsche und das gemästete Geflügel nicht mitgerechnet. Zwölf Amtleute mußten, jeder einen Monat, die Tafel mit allem versorgen, und durften nichts mangeln lassen. Er

Digitized by Google

hatte vierzig tausend Ställe zu Wagenpferden, und zwölf tausend Reitpferde. Der Ewige gab dem Könige Salomo ungemein viel Weisheit und Verstand, also daß er weiser war als alle Weisen des Morgenlandes und Aegyptens, und sein Ruf erscholl unter allen Völkern. Er verfertigte dreitausend Sittensprüche und tausend und fünf Gedichte, und wußte zu reden vom ganzen Pflanzenreiche, von der hohen Zeder auf Libanon bis zum niedern Ysopkraut, das aus der Mauer wächst, so wie von allen vierfüßigen Thieren, Vögeln, Würmern und Fischen. Daher kamen Leute aus allen Nationen, selbst fremde Könige, zu denen der Ruf seiner Weisheit gelangt war, um von Salomo Weisheit zu hören.

4. Der Tempelbau Salomo's. („Vergeblich ist der Künstler Arbeit, will Gott nicht selbst den Tempel bauen; vergeblich aller Wächter Fleiß, wenn Gott nicht selbst die Stadt bewacht." Ps. 127.)

Chiram, der König zu Zor (Tyrus) sendete seine Hofbedienten zu Salomo um ihm Glück zu wünschen, als er vernahm, daß man ihn an seines Vaters David Stelle, zum Könige gesalbt hatte. Denn Chiram war immer Davids Freund gewesen. Darauf schickte Salomo zu Chiram und ließ ihm sagen: Du hast meinen Vater David gekannt, und weißt, daß er dem Ewigen, seinem Gotte, keinen Tempel bauen konnte, wegen der vielen Kriege, die er zu führen hatte, bis der Ewige ihm alle seine Feinde zu Füßen legte. Da mir aber der Ewige, mein Gott, von allen Seiten umher Ruhe verleiht, und ich kein Hinderniß und keine Störung fürchten darf; so bin ich entschlossen, dem Ewigen, meinem Gotte, einen Tempel zu bauen; wie auch der Ewige zu meinem Vater David sagte: Dein Sohn, den ich nach dir auf deinen Thron setzen werde, soll meinem Namen einen Tempel bauen. Ertheile daher Befehl, daß man mir Zedern aus dem Walde Libanon fälle. Meine Knechte sollen dabei mit deinen Knechten seyn, und den Arbeitslohn deiner Leute will ich entrichten, wie du selbst ihn bestimmen wirst. — Als Chiram Salomo's Worte vernahm, freute er sich sehr, und sprach: Gelobt sey nun der Ewige, der dem Könige David einen weisen Sohn gegeben, diesem zahlreichen Volke vorzustehen.

Digitized by Google

Dem Könige Salomo aber ließ er entbieten: Ich will alles thun, weshalb du zu mir gesendet hast, und was du wegen Zedern und Tannenbäumen verlangst. Meine Knechte sollen sie vom Libanon hinunter in das Meer bringen, dort werde ich sie in Flößen legen, und an den Ort befördern, den du bestimmen wirst. Du lieferst mir dagegen Lebensmittel für mein Haus. Chiram gab also an Salomo Zedern und Tannen, so viel er verlangte. Und Salomo gab an Chiram zwanzig tausend Kor Weizen zur Speise für seinen Hofstaat, und von zwanzig Kor Oliven das Oel. Dieses mußte Salomo dem Chiram jährlich liefern. Es war Friede zwischen Chiram und Salomo, und sie errichteten mit einander einen Freundschaftsbund. Der König Salomo ließ nun aus ganz Israel dreißig tausend Mann zum Frohndienste ausheben. Von diesen schickte er zehntausend Mann wechselsweise nach Libanon, so daß immer jeder von ihnen einen Monat auf Libanon und zwei Monate zu Hause war. Auch hatte Salomo siebenzig tausend Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer in dem Gebirge; die Aufseher bei der Arbeit nicht mitgerechnet. Und es war im vierhundert und achtzigsten Jahre, nach dem Auszuge der Kinder Israels aus Mizraim, und dem vierten Jahre der Regierung Salomo's über Israel, da fing er an dem Ewigen zu Ehren einen Tempel zu erbauen. Der Tempel war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch, aus lauter ganzen Steinen (denn man sollte bei dessen Bau weder Hammer noch Beil noch sonstige eiserne Geräthe hören). Im Innern des Tempels war ein Raum von zwanzig Ellen Länge und zwanzig Ellen Breite abgetheilt, welcher zum Allerheiligsten (auch Debir genannt) bestimmt war und woselbst die Bundeslade des Ewigen aufbewahrt wurde. Zur Morgenseite des Tempels war eine zwanzig Ellen lange und zehn Ellen breite Vorhalle. Rings um das Gebäude waren Gallerien angebracht, welche mit Geländer versehen waren. Und des Ewigen Wort ward dem Salomo also: Du baust mir dies Haus. Wenn du nach meinen Gesetzen wandelst, meine Vorschriften hältst und meine Gebote sorgfältig beobachtest; so werde ich dir auch erfüllen, was ich deinem Vater David ver-

Digitized by Google

heißen habe. Ich werde unter den Kindern Israels ruhen, und nie mein Volk verlassen. — Nach sieben Jahren, dieses war im eilften Regierungsjahre Salomo's, im achten Monat, war der Tempel vollendet, mit allem was dazu nöthig war. Zwei große kupferne Säulen, achtzehn Ellen hoch und zwölf Ellen im Umfange, mit Kronen und Laubwerk verziert, standen vor dem Tempel. Auch ließ Salomo viele Gefäße, Gestelle, Becken und Opfergeräthe aus polirtem Kupfer verfertigen. Alle Geräthe im Innern des Tempels aber, als der Tisch zum heiligen Schaubrode, der Altar mit seinen Geräthschaften, die Leuchter und was dazu gehört, die Schalen, die musikalischen Instrumente, sogar die Thürangeln im Innern der Gemächer, war alles aus dem feinsten, gediegenen Golde.

5. Die Einweihung des Tempels. („Ich werde sie auf meinen heiligen Berg bringen, und sie erfreuen in meinem Bethause, ihre Brand- und Schlachtopfer sollen zum Wohlgefallen seyn auf meinem Altar; denn mein Haus soll das Haus der Andacht aller Völker genannt werden." Jesaiah 57, 7.)

Im siebenten Monate, am Laubhüttenfeste, versammelte sich ganz Israel zum Könige Salomo nach Jerusalem. Die Priester und Leviten brachten die Bundeslade nebst dem Stiftszelte und allen heiligen Geräthen, aus der Stadt David (d. ist Zion) in den Tempel. Der König und die ganze Versammlung Israels gingen vor der Lade einher und opferten eine unzählbare Menge Schaafe und Rinder. Und die Priester brachten die Bundeslade an ihren bestimmten Ort, nämlich in das Allerheiligste. In der Lade war weiter nichts als die steinernen Tafeln, welche Moscheh am Berge Choreb hinein legte, als der Ewige mit den Kindern Israel einen Bund errichtete, nach ihrem Auszuge aus Mizraim. Als nun die Priester aus dem Heiligthum gingen, da erfüllte die Herrlichkeit des Ewigen das Haus Gottes. Und der König wendete sein Angesicht zu der Versammlung Israels und segnete sie, und die ganze Versammlung stand aufrecht. Sodann trat Salomo in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels vor den Altar des Ewigen hin, kniete nieder, hob seine Hände gegen den Himmel und

Digitized by Google

betete: Ewiger! Gott Israels! Nichts ist dir gleich, weder oben im Himmel noch unten auf der Erde; du hältst deinen Bund und erzeigst Gnade deinen Dienern, die mit ganzem Herzen vor dir wandeln, Laß doch, o Gott Israels! die Worte wahr werden, die du deinem Knechte, meinem Vater David, gegeben hast! — Zwar sollte denn Gott wirklich hier auf Erden wohnen? Die Himmel und aller Himmel Himmel schließen ihn ja nicht ein, wie viel weniger dieses Haus, das ich erbaut habe. — Wende dich aber, mein Gott! zu dem Flehen deines Knechts und zu seinem Gebete, und vernimm die flehentliche Bitte, die dein Knecht jetzt vor dich bringt. Laß deine Augen Tag und Nacht offen seyn über dieses Haus und diesen Ort, von welchem du sagtest: Mein Name soll da genannt werden! Merke auf jedes Gebet, das dein Knecht an diesem Orte zu dir verrichten wird. Und vernimm die Gebete deiner Knechte und deines Volkes Israel, wenn sie dich hier anrufen; höre es an dem Orte, wo du im Himmel thronst, erhöre und verzeihe. Vergeht sich Jemand gegen seinen Nächsten, und es wird ihm ein Eid zuerkannt, und der Schwörende kommt vor deinen Altar in dieses Haus, den Eid zu leisten: so höre du im Himmel, und schaffe deinen Dienern Recht; bestrafe den Schuldigen, und lasse seine schlechte That auf sein Haupt kommen; belohne den Schuldlosen und vergelte ihm nach seiner Gerechtigkeit. — Wird dein Volk Israel von Feinden verfolgt, weil sie gegen dich sündigten, und sie wenden sich aber wieder zu dir, huldigen deinem Namen und beten und flehen zu dir in deinem Hause: o so erhöre du sie im Himmel, verzeihe ihnen ihre Sünden, und führe sie wieder in das Land zurück, das du ihren Eltern gegeben hast. Verschließt sich der Himmel, läßt keinen Regen fallen, wegen ihrer Sünden, und sie beten an diesem Orte, rufen deinen Namen an und lassen von ihren Sünden ab: so erhöre du sie im Himmel, vergib deinem Volke ihre begangenen Sünden, zeige ihnen den guten Weg, den sie wandeln sollen, und schicke wieder Regen dem Lande, das du deinem Volke als Eigenthum eingegeben hast. Entsteht Hungersnoth im Lande, wüthet Pest darin, wird es sonst von einem Uebel heimgesucht,

Digitized by Google

in den Städten von feindlichem Ueberfall oder von einer andern Plage oder Krankheit; überhaupt jedes Flehen, das irgend einer aus deinem Volke Israel, dessen Herz seine Leiden fühlt, zu dir fleht, in diesem Hause: so erhöre du im Himmel, wo du auf ewig thronst, richte vergebend und gib jedem nach seinem Verdienste, wie du sein Herz gesinnt findest; denn du allein kennst aller Menschen Herz. Kommt aber auch ein Ausländer *), der nicht von deinem Volke Israel ist, aus entferntem Lande, deines Volkes wegen; — denn man wird hören von deinem großen Namen, deiner allmächtigen Hand und deinem ausgestreckten Arme — wenn also der Ausländer kommt, und betet in diesem Hause, so erhöre du ihn im Himmel, deinem beständigen Thronsitze und thu' alles, darum der Ausländer dich anruft, damit alle Nationen der Erde deinen Namen kennen mögen, und damit sie dich ehrfürchten wie dein Volk Israel, und wissen, daß dieses Haus das ich erbauet habe, nach deinem Namen ist. — Als nun Salomo dieses ganze Gebet vor dem Ewigen vollendet hatte, stand er auf von dem Orte vor dem Altar, stellte sich hin, segnete die ganze Versammlung Israels mit lauter Stimme und sprach: Gelobt sey der Ewige, der seinem Volke Israel Ruhe verschafft, wie er's ihm zugesagt, und der nicht eine einzige seiner Verheißungen unerfüllt gelassen hat, die er durch seinen Knecht Moscheh verkündet. Möge doch der Ewige unser Gott ferner mit uns seyn, wie er mit unsern Voreltern war, möge er uns nie verlassen, nie verstoßen! sondern unsere Herzen zu sich neigen, daß wir in seinen Wegen wandeln, und alle seine Befehle, Gesetze und Vorschriften beobachten, die er unsern Eltern befohlen hat. Und o! mögen diese meine Worte, die ich gefleht, nah' seyn dem Ewigen unserem Gotte Tag und Nacht, damit er seinem Knechte und seinem Volke Israel Recht verschaffe zu jeder Zeit und bei jedem Vorfalle; dadurch werden alle Völker der Erde erkennen, daß

*) D. h. ein Heide. Der weise König schließt also keinen Menschen, weß Volkes oder Glaubens er sey, von seinem Gebete aus, und belehrt uns dadurch, daß wir ein Gleiches zu thun schuldig sind.

Digitized by Google

der Ewige allein Gott ist und außer ihm keiner. Bleibet aber auch ihr ungetheilten Herzens gegen den Ewigen unsern Gott, wandelt nach seinen Gesetzen, und beobachtet seine Befehle, so wie ihr es jetzt thut.

Hierauf brachte der König und ganz Israel mit ihm viele Freudenopfer dar. Und es belief sich die Anzahl der Freudenopfer, die Salomo dem Ewigen zu Ehren darbrachte, auf zwei und zwanzig tausend Rinder und zwanzig tausend Schaafe. Hiemit weihten der König und ganz Israel den Tempel ein. Und Salomo und ganz Israel mit ihm feierten ein vierzehntägiges Fest vor dem Ewigen, nämlich sieben Tage Einweihungsfest, und sieben Tage Laubhüttenfest. Am achten Tage (des Laubhüttenfests, nämlich am Beschlußfest) entließ er das Volk; dieses segnete den König, und zog nach Hause, vergnügt und wohlgemuth, wegen alles Guten, das der Ewige seinem Knechte David und seinem Volke Israel erzeigt hatte.

6. Des Ewigen abermalige Erscheinung an Salomo. Die Königin von Seba. Zunehmender Wohlstand Salomo's und des Landes.

Und der Ewige erschien dem Salomo zum zweiten Male, wie er ihm in Gibon erschienen war. Und sprach zu ihm: Ich habe dein Beten und Flehen zu mir erhört; ich heilige dieses Haus, das du mir erbaut hast meinem Namen, und meine Augen und mein Wille werden stets darauf gerichtet seyn. Wenn du nun aufrichtig wandelst vor mir, wie dein Vater David, und meine Gesetze und Vorschriften stets beobachtest; so werde ich den Thron deiner Regierung aufrecht erhalten in Israel, bei deinen Nachkommen. Fallet ihr aber ab von mir also daß ihr meine Gesetze und Gebote nicht beobachtet, sondern andern Göttern nachfolgt, sie anzubeten; dann rotte ich Israel aus, aus dem Lande, das ich ihnen eingegeben habe, und diesen Tempel werfe ich fern von meinem Angesichte, so daß Israel zum Beispiel und zur Warnungslehre unter allen Völkern seyn wird.

Die Königin von Seba *) hörte von dem Rufe Salomo's, den er durch den Namen des Ewigen erhalten hatte, und reiste

*) Eine berühmte Königin des glücklichen Arabiens, die sich von Salomo's Weisheit durch sinnreiche Räthsel überzeugen wollte.

Digitized by Google

zu Salomo, seine Weisheit durch Räthsel auf die Probe zu stellen. Sie langte in Jerusalem an mit einem sehr großen Gefolge, und ihre Kameele waren beladen mit allerlei Arten von Gewürz, sehr vielem Golde und Edelsteinen. Und sie ging hin zu Salomo und unterhielt sich mit ihm, wie sie sich vorgenommen hatte. Salomo aber beantwortete alle ihre Fragen, und keine ihrer Aufgaben war dem Könige verhohlen, daß er sie ihr nicht hätte auflösen können. Als aber die Königin von Seba auch alle weisen Einrichtungen Salomo's sah, den neu erbauten Pallast, seine Tafel, seinen Hofstaat, die Amtsverrichtungen seiner Dienerschaft und wie sie gekleidet waren, endlich die Opfer, die er im Tempel Gottes darbrachte — da war sie vor Erstaunen außer sich. Und sie sprach zum Könige: Es ist alles wahr, was ich in meinem Lande von dir gehört habe. Ich habe es nicht glauben wollen, bis ich selbst kam und mit eigenen Augen sah. Nun aber finde ich, daß mir nicht die Hälfte davon erzählt worden ist, indem deine Weisheit und Vortrefflichkeit alles übersteigt, was ich je von dir habe erzählen hören. O wie glücklich sind deine Leute, wie glücklich diese deine Hofbedienten, die stets um dich sind und deine Weisheit hören! Der Ewige dein Gott sey gelobt! daß er Gefallen an dir fand, dich auf den Thron Israels zu erheben. Gewiß weil er sein Volk Israel sehr liebt, hat er dich zum Könige über sie gesetzt, damit Tugend und Gerechtigkeit ausgeübt werde. Hierauf schenkte sie dem Könige hundert und zwanzig Talente Gold und sehr viel Gewürz und Edelsteine. Nie ist nachher wieder eine solche Menge Gewürzes in's Land gekommen, als die Königin von Seba dem Könige Salomo gegeben. Und der König gab der Königin von Seba viele köstliche Geschenke, wie es seiner Würde angemessen war. Sodann reiste sie mit ihrem Gefolge wieder in ihr Land zurück.

Der König Salomo erhielt viel Gold, Almugimholz *) und Edelsteine, aus Ophir, durch die Schiffe, welche er mit Chiram dahin ausschickte. Auch hatte er beständig ein Schiff auf dem Meere bei den Schiffen Chirams, welches nach Tar-

*) Ein seltenes, köstliches Holz, vielleicht Ebenholz.

Digitized by Google

schich (Spanien) fuhr und alle drei Jahre zurückkam mit einer Ladung von Gold, Silber, Elephanten, Affen und Pfauen. Außer diesen erhielt er noch viel Silber, Gold, Waffen, Kleider, Gewürze und Pferde von entfernten Königen, als Geschenke. Und es war des Goldes in Salomo's Zeiten so viel, daß das Silber gar keinen Werth hatte. Der König ließ zweihundert Harnische und drei hundert Schilde machen vom feinsten Golde, welche er im Sommerhause des Waldes Libanon aufbewahren ließ. Auch einen großen elfenbeinernen Thron ließ er sich verfertigen und mit feinem Golde belegen. Dieser Thron hatte sechs Stufen, oben einen runden Himmel, der nach hinten übergebogen war; an beiden Seiten des Sitzes waren Armlehnen, an welchen zwei Löwen angebracht waren. Und auf den beiden Seiten der sechs Stufen standen zwölf Löwen. Seines Gleichen ist noch in keinem Königreiche gemacht worden. Alles Trinkgeschirr des Königs, so wie alle Geräthe im Sommerhause des Waldes Libanon, waren von gediegenem Golde. Es übertraf also der König Salomo alle Könige der Erde, an Reichthum wie an Weisheit.

7. Salomo's Vergehen und üble Folgen davon. Jerobam. Salomo's Tod.

Salomo aber versündigte sich dadurch, daß er viele Frauen aus andern Völkern zu Gemahlinnen und Kebsweibern hatte; aus Völkern, von denen der Ewige gesagt: Kommet nicht unter sie und lasset sie nicht unter euch kommen, weil sie gewiß euer Herz nach ihren Göttern lenken werden. Salomo hatte sieben hundert Gemahlinnen und drei hundert Kebsweiber, welche ganz sein Herz lenkten; so daß sie ihn in seinem Alter verführten, andern Göttern nachzuwandeln, und sein Herz nicht mehr so ungetheilt dem Ewigen seinem Gotte ergeben war, wie das Herz seines Vaters David. Denn er ließ Opferhöhen errichten für die Greuel der Götzen, auf welchen seine ausländischen Frauen räucherten und opferten. Er that also Böses in den Augen des Ewigen *). Der Ewige erzürnte nun über Salomo,

*) Selbst der Weiseste, der uns so treffliche Sittensprüche und Lehren hinterlassen hat, widerstand am Ende den verführerischen Anlo-

Digitized by Google

daß sein Herz sich so von ihm, dem Gotte Israels, abgewendet, der ihm zweimal erschienen war, und er dennoch den Befehl Gottes, andern Göttern nicht nachzuhängen, unbefolgt gelassen. Und der Ewige sprach zu Salomo: Weil du so verfährst, meinen Bund und meine Gesetze nicht hältst, so werde ich dir das Reich entreißen und es deinem Knechte geben. Zwar werd' ich es um deines Vaters David willen nicht in deinen Zeiten thun: aber deinem Sohne werde ich es entreißen. Jedoch werd' ich diesem einen Stamm (als Königreich) lassen, wegen meines Knechtes David, und wegen Jerusalems, an dem ich Wohlgefallen finde. Der Ewige stellte nun dem Salomo Gegner auf, nämlich den Hadad, aus der königlichen Familie von Edom, und einen gewissen Reson, der seinem Herrn, dem Könige von Zoba, entlaufen war. Diese beunruhigten Salomo und sein Reich. Auch Jerobam, ein heldenmüthiger junger Mann aus dem Stamme Ephraim, der in Salomo's Diensten stand, empörte sich gegen ihn. Die Veranlassung hierzu war folgendes: Jerobam war einst auf dem Felde vor Jerusalem, da traf ihn der Prophet Achiah aus Schiloh an. Sie waren beide allein. Der Prophet faßte das Gewand, welches er an hatte, zerriß es in zwölf Stücke, und sprach zu Jerobam, nimm dir zehn Stücke. Denn also spricht der Herr, der Gott Israels: Ich reiße das Königreich aus Salomo's Gewalt, und gebe dir zehn Stämme davon. Wenn du nun in meinen Wegen wandelst und thust, was mir gefällt, und beobachtest meine Gesetze und Gebote, wie mein Knecht David that, so bin ich mit dir und errichte dir in Israel ein bleibendes Haus. — Salomo wollte den Jerobam umbringen lassen, aber er floh nach

kungen der Ueppigkeit und Sinnlichkeit nicht, vergaß sich in seinen Reichthümern und seinem Wohlstande, und fiel in das Netz der Thorheit und Sünde, so daß er weise in seinen Sprüchen, aber thöricht in seinem Wandel war. Hiermit stellt uns die heilige Schrift eine Warnungslehre auf, damit wir sie uns merken und auf unsrer Hut seyn sollen, wenn uns irdisches Glück zu Theil geworden. Religiöse Demuth, Erkenntniß der Hinfälligkeit und Nichtigkeit der äußeren Glücksgüter, und unablässiges Erwägen des wirklichen und scheinbaren Werths des Lebens und dessen Bestimmung, das sind die einzigen und besten Bewahrungsmittel gegen solche Schlingen des Verderbens.

Digitized by Google

Mizraim, zum dortigen Könige Scheschak, woselbst er blieb, bis Salomo starb. — Nachdem Salomo über ganz Israel vierzig Jahre regiert hatte, entschlief er zu seinen Vätern, und ward in seines Vaters David Stadt begraben. Sein Sohn Rechabam wurde König an seiner Stelle.

8. Rechabam verwirft den Rath der alten Räthe, worauf zehn Stämme von ihm abfallen, so daß Israel nun in zwei Reiche, in das Reich Juda und das Reich Israel, zerfällt. (Des Thoren eigener Mund ist sein Unglück, seine Lippen sind seine Fallstricke. Spr. Sal. 18, 7.)

Rechabam reiste nun nach Schechem, denn dahin kam ganz Israel, ihm zu huldigen. Die Versammlung Israels redete Rechabam folgendermaßen an: Dein Vater legte uns ein hartes Joch auf, erleichtere du uns den schweren Dienst, so wollen wir dir gern unterthan seyn. Da antwortete ihnen Rechabam: Geht itzt, und kommt nach dreien Tagen wieder zu mir. Das Volk ging also weg. Nun berathete sich Rechabam mit den alten Männern, die seinem Vater Salomo gedient hatten. Und diese sprachen zu ihm: Wenn du dich jetzt dem Volke nachgiebig zeigst und ihm freundlich zuredest, so wird es dir lebenslänglich unterwürfig bleiben. Rechabam aber verließ den Rath dieser alten Männer, und ging mit den jungen Leuten zu Rathe, welche mit ihm aufgewachsen waren. Und diese riethen ihm, daß er dem Volke hart antworten und zu ihm sagen sollte: Ich will euer Joch noch mehr erschweren — denn mein kleiner Finger ist (gleichsam) dicker als meines Vaters Lenden *). Als nun am dritten Tage das Volk wieder kam — auch Jerobam war unter ihnen, — da antwortete ihm der König trotzig und sprach: Mein Vater legte euch ein schweres Joch auf; ich aber will es noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Ruthen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionendornen geißeln. Als nun ganz Israel sah, daß der König ihnen kein Gehör gab, da antworteten sie ihm: Wir haben kein Erbtheil an Davids Haus! — Und so entfernten sie sich. Der König Rechabam schickte hierauf den Steuereinnehmer Adoram zu ihnen ab,

*) Das sollte heißen: „Meine Macht und mein Ansehen ist weit größer, als die Macht und das Ansehen meines Vaters."

Digitized by Google

aber das Volk Israel warf ihn mit Steinen zu Tode; der König selbst entkam nur mit Noth und flüchtete sich nach Jerusalem. Ganz Israel ließ nun den Jerobam zur Versammlung rufen, und machte ihn zum König über sich. Blos über die Kinder Israel, welche in den Städten Juda's und Benjamins wohnten, blieb Rechabam noch König. Alle übrigen zehn Stämme waren dem Hause Davids untreu geworden *).

9. Jerobams Uebelthaten. Die Erscheinung des göttlichen Mannes bei ihm. Das Weib Jerobams beim Propheten Achia. (Vorzüglicher ist Weisheit als Kriegswaffen, aber Ein Sünder kann viel Gutes verderben. Pred. Sal. 9, 18.)

Jerobam dachte nun: Wenn das Volk nach Jerusalem zum Gottesdienste hinauf wallte, so könnte sein Herz sich leicht wieder dem Rechabam zuwenden, mich würden sie dann umbringen, und zum Könige von Juda zurückkehren. Und nachdem er hierüber zu Rathe gegangen, ließ er zwei goldene Kälber **) verfertigen, und sagte zum Volke: Ihr habt genug nach Jerusalem gewallfahrtet; sieh, Israel! dieß sind deine Götter, welche dich aus Mizraim geführt haben. Und er setzte das eine Kalb nach Bethel und das andere nach Dan ***). Dieses verleitete das Volk zur Sünde, (denn es ging sogar bis nach Dan, den Götzen zu opfern). Er baute auch Tempel auf den Höhen, setzte Priester aus der niedrigsten Volksklasse dabei ein, und ordnete neue Feste an. Als er nun einst an einem solchen Festtage selbst zu Bethel den Altar bestieg, um darauf zu räuchern; sieh'! da kam ein Mann Gottes aus Juda, auf Befehl des Ewigen, und rief aus: O Altar! o Altar! so spricht der Ewige:

*) Das waren die unseligen Folgen davon, daß Rechabam den vernünftigen Rath der Alten verlassen, und den unbesonnenen Jünglingen Gehör gegeben hatte, unter denen selbst vielleicht welche waren, die solchen verkehrten Rath geflissentlich ertheilten, um den aufgeblähten Thoren zu stürzen. — Das Alter hat Erfahrung und Einsicht. Heil der Jugend, welche die vernünftigen Rathschläge der Alten befolgt.

**) Ein ursprünglich aus Egypten stammender und bei mehreren angrenzenden Völkern üblich gewesener Götzendienst.

***) Dan und Bethel waren die äußersten Grenzorte, der erstere im Norden, der letztere im Süden des Reichs Jerobams (d. h. des Reichs Israels).

Digitized by Google

dem Hause Davids wird ein Sohn geboren werden, Josia wird er heißen, der wird auf dir alle Priester der Höhen, die auf dir räuchern, schlachten, und Menschengebeine auf dir verbrennen lassen. — Auch gab der Mann Gottes ein Zeichen seiner göttlichen Sendung, indem er sprach: Dieser Altar wird auseinander fallen, und die Asche darauf verschüttet werden. Als der König diese Worte hörte, streckte er seine Hand über den Altar aus und rief: Greifet ihn! Aber die ausgestreckte Hand ward starr, also daß er sie nicht wieder an sich bringen konnte. Auch zerplatzte der Altar, und die Asche darauf wurde verschüttet, wie es der Mann Gottes im Namen des Ewigen verkündete *). Nun sprach der König zu dem göttlichen Manne: Flehe doch zum Ewigen deinem Gotte, und bete für mich, daß ich meine Hand wieder brauchen könne. Der göttliche Mann flehte zum Ewigen, da ward des Königs Hand wieder wie vorhin. Hierauf sprach der König zu ihm: Komm' mit mir nach Hause und speise bei mir, ich will dir ein Geschenk machen. Jener aber antwortete: Gäbest du mir auch die Hälfte deines Hauses, so ginge ich nicht mit dir, und äße und tränke nichts in dieser Stadt; denn also ist mir im Namen des Ewigen befohlen worden: Du sollst an diesem Orte nichts essen und nichts trinken, und nicht zurückkehren auf demselben Wege, den du hingegangen. Es war aber ein alter Mann (ein falscher Prophet) in Beth-El, der hatte durch seinen Sohn diesen Vorgang erfahren. Da setzte er sich auf einen Esel und ritte

*) Jerobam machte es, wie manche eigensüchtige Menschen es zu machen pflegen, wenn sie thörichter Weise, stets nur ihren Vortheil als Zweck im Auge habend, sich der ungerechtesten Mittel bedienen, wie sie eben die Gelegenheit des Tages darbietet, ohne weder an Gott, noch an Zukunft, noch an Vergeltung zu denken. Der neue König wollte sich selbst durch sündhafte Mittel sein Reich sichern; vergaß es aber, daß ihm der Ewige nur unter der Bedingung (s. oben S. 235): „Wenn du in meinen Wegen wandelst, und thust, was mir gefällt," mit ihm zu seyn, und ihm ein bleibendes Haus in Israel zu errichten versprach. Jerobam ward ein abtrünniger Götzendiener und ein Verführer seines Volks; daher blieb, gerechter Weise, jene Heil und Segen verkündende Verheißung aus, und die Unheil und Strafe verkündende ging in Erfüllung.

Digitized by Google

dem göttlichen Manne nach. Und er fand ihn unter einer Terebinthe sitzend, und sprach zu ihm: Geh' mit mir nach Hause und iß mit mir. Jener sprach: Ich darf nicht; denn der Ewige hat mir verboten zurückzukehren und Speise und Trank an diesem Orte zu genießen. Dieser aber sagte: Ich bin ein Prophet wie du, und ein Engel hat mir im Namen des Ewigen gesagt, dich zurückzuführen in mein Haus, daß du bei mir essen und trinken sollst. Dies log er ihm vor. Und Jener ließ sich überreden, ging mit und aß und trank bei ihm. Als sie nun am Tische saßen, da ward ihm das Wort des Ewigen also: Weil du meinem Befehl zuwider gehandelt hast, so soll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen. Und als sie gegessen und getrunken hatten, da ritt er auf seinem Esel von dannen. Und es fiel ihn ein Löwe an auf dem Wege und tödtete ihn; sein Leichnam lag hingestreckt am Wege, und der Löwe stand dabei. Als dieß die vorübergehenden Leute sahen, berichteten sie es in der Stadt. Als der (falsche) Prophet es vernahm, da sagte er: Das ist jener Prophet, der den Befehl Gottes übertreten, da hat ihn Gott dem Löwen überliefert, daß er ihn tödtete, wie der Ausspruch Gottes über ihn war. Und der Prophet ritt hin, legte den Leichnam auf den Esel und kam damit in die Stadt ihn zu begraben und ihn zu betrauern. Und sie legten ihn in ein Grab und stimmten den Trauergesang an; „Ach mein Bruder!" Und nachdem sie ihn begraben hatten, da sagte der alte Prophet zu seinen Kindern: Wann ich gestorben seyn werde, dann begrabet mich in dem Grabe des göttlichen Mannes, leget meine Gebeine bei den seinigen. Denn es wird alles eintreffen, was er über den Altar zu Bethel verkündet hat und über die Götzenhöhen in den Städten Schomrons. Nach diesem allen ließ Jerobam nicht von seinem bösen Wandel ab.

Um dieselbe Zeit erkrankte Abia, der Sohn Jerobams. Da sagte Jerobam zu seiner Gemahlin: Liebe! mach' dich auf und reise nach Schilo, dort wohnt der Prophet Achia, welcher mir die Regierung über Israel verkündet hat. Verstelle dich aber, damit man nicht merke, daß du meine Frau seyest. Nimm auch

Digitized by Google

zehn Brode, einige Kuchen und einen Krug mit Honig, bringe dieses dem Propheten, und er wird dir sagen, wie es mit dem Knaben geht. Jerobams Frau that also. Achiah konnte nicht mehr sehen, seine Augen waren starr vor Alter. Aber der Ewige hatte ihn die Ankunft der Frau schon wissen lassen. Als sie nun kam, gab sie sich für eine andere aus; allein Achiah rief ihr zu, sobald er sie zu der Thür herein gehen hörte: Komm' nur, Jerobams Frau, wozu diese Verstellung? Ich habe eine harte Botschaft an dich. Geh', sage dem Jerobam, so spricht der Ewige, der Gott Israels: Ich erhob dich aus dem Volke zum Regenten über mein Volk Israel. Du aber erzürnst mich, indem du mehr Böses thust, als jemals vor dir geschehen ist, und mich wirfst du hinter deinen Rücken. Darum will ich über Jerobams Haus Unglück bringen, also, daß nichts von ihm übrig bleiben wird. Ja ich werde hinter dem Hause Jerobams ausfegen wie man Koth ausfegt, bis nichts mehr davon übrig ist. Du aber mache dich auf, und reise nach Hause, so wie du die Stadt betrittst, stirbt der Knabe. Und ganz Israel wird bei seinem Begräbniß eine Trauer anstellen, und dieser wird von Jerobams Familie der einzige seyn, der in ein Grab gelegt wird, weil er in dieser Familie der Einzige ist, an dem der Ewige, der Gott Israels, etwas Gutes gefunden. Aber auch Israel wird der Ewige schlagen, daß es wanken wird, wie ein Rohr im Wasser, wird es jenseits des Flusses *) zerstreuen und seinen Feinden preis geben. Dieses sind die Folgen der Sünden Jerobams, die er beging, und dadurch das Volk verleitete. Jerobams Frau machte sich nun auf, reiste nach Tirza zurück; und als sie an die Schwelle ihres Hauses kam, da starb der Knabe. Man begrub ihn, und ganz Israel legte seinetwegen Trauer an, wie der Ewige durch seinen Knecht, den Propheten Achiah, gesprochen hatte. Als Jerobam zwei und zwanzig Jahre regiert hatte, starb er, und sein Sohn Nadab kam an seine Stelle an die Regierung.

*) Des Flusses Euphrat, in den Ländern Assyriens, wohin Israels zehn Stämme später durch Salmanasser vertrieben wurden.

Digitized by Google

10. Die Könige Rechabam, Abiam und Asa.

Auch Rechabam, der König von Juda, that Böses in den Augen des Ewigen. Das Volk Juda baute Anhöhen, legte Haine mit Bildsäulen an, und ahmte alle Abscheulichkeiten der Völker nach, die der Ewige vor den Kindern Israels ausgetrieben. Daher geschah es auch, daß im fünften Regierungsjahre des Königs Rechabam, Scheschak, der König von Mizraim, herauf zog gegen Jerusalem. Und er plünderte die Schätze des Tempels, so wie des königlichen Palastes und alle übrigen Kostbarkeiten, auch die goldenen Schilde, welche Salomo hatte machen lassen. Dabei war zwischen Rechabam und Jerobam beständig Krieg. Als nun Rechabam, der Sohn Salomo's, ein und vierzig Jahre regiert hatte, starb er, und sein Sohn Abiam kam an seine Stelle an die Regierung. Dieser aber that ebenfalls Böses in den Augen des Ewigen, wie sein Vater. Als er drei Jahre regiert hatte, starb er, und sein Sohn Asa regierte an seiner Stelle. Und Asa that, was vor Gott recht war, wie sein Stammvater David. Er schaffte die Greuel im Lande ab, und brachte mancherlei goldene und silberne Geräthe in den Tempel als Heiligthümer. Und als Baschah, der König von Israel, ihn bekriegte, da nahm er alle vorhandenen Schätze des Tempels und des königlichen Palasts, und schickte sie dem Ben-Hadad, König von Aram, zum Geschenk, daß er ein Bündniß mit ihm mache, und ihm beistehen möge gegen den König von Israel. Ben-Hadad willfahrte dem Könige Asa, stand ihm mit seinem Heere bei, worauf Bascha vom Kriege abließ. Nachdem Asa ein und vierzig Jahre regiert hatte, entschlief er zu seinen Vätern, und ward in der Stadt seines Stammvaters Davids begraben. Sein Sohn Jehosaphat regierte an seiner Stelle.

11. Achab. Der Prophet Eliah. („O, wie herrlich bist du gewesen Eliah, mit deinen Wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?" Sirach 48, 3.)

Der siebente König über Israel *) war Achab, der Sohn Amri's. Zwei und zwanzig Jahre regierte Achab zu Schomron **).

*) Es darf niemals außer Acht gelassen werden, daß nunmehr immer von zwei Reichen, Israel und Juda, die Rede ist.

**) Gewöhnlich Samarien genannt. Amri hatte von einem gewis-

Digitized by Google

Und er that Böses in den Augen des Ewigen, mehr denn Alle, welche vor ihm gelebt hatten. Denn er übte nicht nur die Sünden Jerobams und der andern Könige in Israel, sondern er nahm auch die Isebel, eine Tochter Ethbaals, Königs der Zidonier, zur Gemahlin, und betete den Baal an, dem er zu Schomron einen Tempel und einen Altar erbaute, und Haine anlegte. Er erzürnte also den Ewigen, den Gott Israels, mehr, als alle Könige, die vor ihm lebten. Um dieselbe Zeit war eine starke Hungersnoth im Lande, denn der Ewige hatte den Himmel verschlossen, also, daß es lange nicht regnete. — Und der Prophet Eliah, aus Tisbi, sprach zu Achab: So wahr der Ewige, der Gott Israels, lebt, dem ich diene, es wird in diesen Jahren weder Thau noch Regen fallen, bis ich's sage! Darauf erging der Befehl des Ewigen an ihn: Reise von hier weg, und halte dich bei dem Bache Keris verborgen, der in den Jarden fließt. Aus diesem Bache kannst du trinken, und den Raben habe ich befohlen, dich daselbst zu ernähren. Eliah that also. Und die Raben brachten ihm Morgens und Abends Fleisch und Brod und aus dem Bache trank er. Aber nach einiger Zeit vertrocknete der Bach, weil kein Regen fiel im Lande. Da erging an ihn der Befehl des Ewigen wie folgt: Auf! geh' nach Zarfat, welches bei Zidon liegt, dort gab ich einer Wittwe den Auftrag, dich zu ernähren. Eliah ging hin. Und als er ins Thor der Stadt kam, da suchte eben eine Wittwe Holz auf; er rief ihr zu und sprach: Hole mir doch in einem Gefäße Wasser zum Trinken! Und als sie wegging, es zu holen, rief er ihr nach: Bringe doch auch ein Stückchen Brod mit! Sie aber erwiederte: So wahr der Ewige, dein Gott, lebt, ich habe nichts mehr, als eine Hand voll Mehl und ein wenig Oel; ist das verzehrt, so muß ich gewiß mit meinem Kinde umkommen. Hierauf sprach Eliah zu ihr: Mache nur einen kleinen Kuchen davon, und bringe ihn mir heraus; hernach

---

sen Schemer einen Berg gekauft, und auf demselben eine Stadt erbaut, welche den Namen Schomron erhielt und nunmehr die Residenz der Könige von Israel ward. — Früher war die Residenz der Könige von Israel zu Thirza.

Digitized by Google

kannst du auch für dich und dein Kind zubereiten. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Dem Kruge soll es nicht an Mehl, und der Flasche nicht an Oel fehlen, bis auf den Tag, da der Ewige dem Erdreich wieder Regen schenken wird. Sie that also, wie der Prophet gesprochen hatte, und sie hatte für sich und ihr Haus lange Zeit zu zehren. Nicht lange nachher erkrankte das Kind dieser Frau, und die Krankheit ward so stark, daß kein Leben mehr an ihm zu bemerken war. Da sprach die Frau zu Eliah: Mann Gottes! wahrlich, du kamst nur zu mir, meine Sünden in Erinnerung zu bringen, daß mein Kind darüber sterben muß. Eliah sagte hierauf zu ihr: Gib mir deinen Sohn. Und er nahm ihn aus ihren Armen, trug ihn in das Zimmer, welches er im Hause bewohnte, und legte ihn auf sein Bett. Und er streckte sich dreimal über das Kind aus, flehte zum Ewigen, und sprach: Laß doch, o Ewiger! mein Gott, den Lebensgeist des Kindes wieder in seinen Körper zurückkehren! Der Ewige erhörte den Propheten Eliah, und das Kind lebte wieder auf. Nun nahm Eliah das Kind, trug es aus seinem Zimmer hinunter in das untere Stockwerk des Hauses, übergab es seiner Mutter, und sagte: Sieh', dein Sohn! Da sagte die Frau zu Eliah: Hieran erkenne ich, daß du ein göttlicher Mann bist, und Gottes Wort wahrhaft ist in deinem Munde.

12. Eliah's Zusammenkunft mit Achab; er machte die Baals-Propheten zu Schanden. Seine Flucht. Elischa.

Es war im dritten Jahr der Hungersnoth, da ward das Wort Gottes dem Eliah wie folgt: Geh' zeige dich dem Achab, denn ich will dem Erdreich wieder Regen geben. Die Hungersnoth ward damals sehr stark in Schomron. Und Eliah machte sich auf den Weg, da traf er Obadjah, den Schloßhauptmann Achabs, an. Dieser fiel auf sein Angesicht nieder und sprach: So bist du es wirklich, mein Herr Eliah! Obadjah aber war ein sehr gottesfürchtiger Mann. Denn als Isebel die Propheten des Ewigen ausrotten wollte, nahm er hundert von ihnen, verbarg sie je fünfzig in einer Höhle, und versah sie mit Speise und Trank. — Obadjah gab dem Achab Nachricht von Eliah's Ankunft, worauf Achab dem Eliah entgegen reiste. Und als er

Digitized by Google

ihn erblickte, rief er ihm zu: Bist du da, Unheilstifter in Israel *)? Eliah aber erwiederte: Nicht ich habe Israel ins Unheil gestürzt, sondern du und dein väterliches Haus, indem ihr den Ewigen verlassen habt und dem Baalsdienste nachgegangen seyd. Doch schicke nur jetzt hin, und laß ganz Israel sich zu mir auf den Berg Karmel versammeln, sammt den vierhundert und fünfzig Propheten des Baal, und den vierhundert Propheten des Hains, die bei Isebel freie Tafel haben. Achab schickte hin, und ließ sie auf dem Berge Karmel zusammen kommen. Da trat Eliah vor das Volk hin und sprach: Wie lange wankt ihr noch unentschlossen hin und her? Ist der Ewige der wahre Gott, so folgt ihm nach: ists Baal, so folgt diesem. Und Eliah fuhr fort und sprach zum Volke: Ich allein bin als Prophet des Ewigen übrig geblieben: der Propheten Baals hingegen sind vierhundert und fünfzig. Man gebe uns nun zwei Stiere, sie mögen sich Einen davon aussuchen; diesen sollen sie zerstücken, auf das Holz legen, aber kein Feuer darunter legen; ich will den andern Stier zubereiten und ebenfalls kein Feuer darunter bringen. Dann rufet ihr den Namen eures Gottes an, und ich rufe des Ewigen Namen an: Der Gott nun, der durch Feuer antwortet, der ist der wahre Gott. Darauf antwortete das ganze Volk: Der Vorschlag ist gut. Eliah sagte zu den Propheten Baals: Wählet euch einen Stier, denn ihr seyd die mehreren. Sie thaten also, bereiteten den Stier zu, und riefen den Baal an bis zur Mittagszeit. Und Eliah spottete ihrer und sprach: Ihr müsset viel lauter rufen; denn vielleicht unterhält sich euer Gott eben mit Jemanden, setzt Feinden nach, oder geht spazieren, vielleicht auch schläft er, so wird er davon erwachen. Sie riefen nun wirklich mit lauter Stimme, und verwundeten sich, nach ihrer Weise, daß das Blut von ihnen strömte. Als sie ihren Unsinn so bis zur Vesperzeit getrieben hatten, da sprach Eliah zum ganzen Volke: Tretet her zu mir! Und alles Volk trat zu ihm hin. Nun baute er einen Altar, und führte einen Graben rings um denselben. Ordnete sodann

*) Achab beschuldigte ihn wegen der Hungersnoth, die er ihm, dem Achab, im Namen des Ewigen, einst verkündet hatte.

Digitized by Google

das Holz, und legte den Stier, zubereitet, darauf; ließ Opfer und Holz mehrmals mit Wasser begießen, und auch den Graben mit Wasser füllen. Und nun betete er: Ewiger! Gott Abrahams, Jizchaks und Israels! laß doch heute bekannt werden, daß du Herr in Israel bist und ich dein Knecht bin, und daß ich mit deinem Willen dieses alles thue. Erhöre mich, o Ewiger! erhöre mich! damit das Volk erkennen möge, daß du der wahre Gott bist. Da fuhr ein Feuer vom Ewigen herab, und verzehrte das Opfer, das Holz, die Steine und die Erde, sogar das Wasser im Graben leckte es auf. Als das Volk dieß sah, fiel es auf sein Angesicht nieder und rief: Der Ewige ist der wahre Gott! Der Ewige ist der wahre Gott!

Als nun hierauf die Propheten Baals vom Volke umgebracht worden waren, da sagte Eliah zu Achab: Iß und trink, denn bald wird man das Brausen eines starken Regens hören. Und bald darauf ließ Eliah dem Achab durch seinen Diener sagen: Laß anspannen und fahre weg, eh' der Regen dich überfällt. Während des Hin- und Hergehens überzog sich der Himmel mit Wolken; es erhob sich ein Wind, und ein heftiger Regen folgte. Achab bestieg seinen Wagen, und fuhr nach Jsreel. Und eine göttliche Kraft ward dem Eliah, und er lief vor Achab her bis nach Jsreel hin.

Achab erzählte nun der Jsebel alles, was Eliah gethan und wie er alle Propheten Baals hatte hinrichten lassen. Da schickte Jsebel einen Boten an Eliah, und ließ ihm sagen: Die Götter strafen mich ewig, wenn ich nicht morgen mit deinem Leben ebenso verfahre, wie man mit jenen verfuhr. Eliah floh in die Wüste, setzte sich unter einen Wachholderbaum, indem er sagte: ich habe nun lange genug gelebt, Ewiger! nimm mir mein Leben; bin ich doch nicht besser als meine Vorfahren. Hierauf schlief er unter dem Baume ein. Da kam ein Engel Gottes, berührte ihn und sprach: Auf, iß! Er schaute auf, und sah zu seinem Kopfe einen Kuchen und eine Flasche mit Wasser; er aß, trank und legte sich wieder nieder. Und als er einige Zeit nachher in einer Höhle am Berge Choreb übernachtete, da ward ihm das Wort des Ewigen; es sprach: Was willst du

Digitized by Google

hier, Elias? Er antwortete: Ich eiferte für dich, Ewiger, Gott Zebaoth! Dein Israel hat deinen Bund verlassen, deine Altäre umgerissen, deine Propheten mit dem Schwerdte erschlagen; nun bin ich noch allein übrig, aber auch mir stehen sie nach dem Leben. Da sprach es: Geh' heraus, stelle dich auf den Berg, vor den Ewigen. Und da zog die Erscheinung Gottes vorbei: ein starker gewaltiger Sturm, der Berge zerstiebt und Felsen zersplittert; der Ewige erschien nicht im Sturm. — Nach dem Sturm erfolgte ein Erdbeben. Nach dem Erdbeben kam ein Feuer; der Ewige erschien nicht im Feuer. Nach dem Feuer ließ sich ein sanftes, leises Säuseln hören *). — Und als Eliah dieses vernahm, hüllte er das Gesicht in seinen Mantel; ging hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle. Und des Ewigen Wort erging an ihn wie folgt: Geh durch die Wüste zurück, und salbe Jehu, den Sohn Nimschih's, zum Könige über Israel, und Elischah, Sohn Schafats, weihe zum Propheten an deine Stelle. Eliah reiste von da weg, und traf Elischa an, als er eben pflügte. Zwölf Joch Rinder gingen vor ihm her, und er war bei dem zwölften. Da ging Eliah zu ihm hin, und warf seinen Mantel um ihn. Elischah verließ sogleich die Rinder, lief Eliah nach und sagte: Erlaube mir doch, daß ich hingehe, meinen Vater und meine Mutter zu küssen, dann will ich dir nachfolgen. Jener erwiederte: Geh' nur zurück. Elischa kehrte zurück, schlachtete ein Paar Rinder, kochte deren Fleisch mit dem Holz der Geschirre von den Rindern, und setzte es seinen Leuten zum Essen vor. Alsdann folgte er Eliah nach, und bediente ihn.

13. Der Weinberg des Nabyth. Achabs Tod. (Ungerechtigkeit, verruchte Bosheit, falsches Zeugniß und Mordthat, als Folgen der strafbaren Begierde. „Der Fromme ist zufrieden mit dem, was Gott bescheert; der Argkistige strebt nach ungerechtem Gute.“ Spr. Sal. 12, 2.)

Nach dieser Begebenheit trug sich Folgendes zu. Naboth

*) Vielleicht sollte dem heiligen Propheten durch diese Erscheinung bildlich gezeigt werden die Milde und Allbarmherzigkeit des himmlischen Vaters, der nach dem tobenden Unwetter der Strafe die heilbringende Sonne der Gnade und Liebe scheinen läßt seinen Menschenkindern. — Und es sollte ihm, dem tiefbetrübten und le-

Digitized by Google

aus Jsreel hatte einen Weinberg, neben dem Palaste Achabs, Königs in Schomron. Einst sprach Achab zu Naboth: Ueberlaß mir deinen Weinberg, ich möchte ihn gern zu einem Küchengarten haben, weil er nahe an meinem Palaste liegt; ich will dir dafür einen bessern Weinberg geben, oder, wenn es dir lieber ist, den Werth in Geld auszahlen. Naboth aber sagte: Bewahre mich Gott, daß ich dir das Erbtheil meiner Eltern überlassen sollte. — Hierauf ging Achab mißmuthig und verdrießlich nach Hause, legte sich auf sein Bett, wendete das Gesicht weg und aß nichts. Seine Gemahlin Jsebel ging zu ihm und fragte ihn: Warum bist du so mißmuthig, und willst keine Speise zu dir nehmen? Und er antwortete ihr: Weil ich mit Naboth gesprochen und ihn ersucht habe: Ueberlaß mir deinen Weinberg, für Geld oder für einen andern Weinberg; er aber darauf erwiederte: Jch gebe dir meinen Weinberg nicht. Da sagte Jsebel: Fängst du erst jetzt an über Jsrael zu regieren? Steh' nur auf, iß und sey vergnügt, ich werde dir den Weinberg Naboth's schon verschaffen. Sie schrieb hierauf Briefe unter Achabs Namen, versiegelte sie mit seinem Siegel, und schickte sie an die Aeltesten und Vornehmen der Stadt wo Naboth wohnte. Jn diese Briefe schrieb sie: Verkündet ein allgemeines Fasten, und setzet Naboth im Volke oben an *). — Lasset gegen ihn zwei verworfene Menschen als Zeugen auftreten und aussagen: „Du hast Gott und den König gelästert." — Alsdann führt ihn hinaus, und steinigt ihn zu Tode. Die Aeltesten und Vornehmen seiner Stadt thaten, wie ihnen Jsebel

bensatten Propheten, dadurch wieder Ermunterung und Trost werden, zur fernern Wirksamkeit seines göttlichen Berufs.

*) An allgemeinen Festtagen pflegte man den Lebenswandel, sowohl der Gemeinde überhaupt, als jedes Einzelnen insbesondere, zu untersuchen, d. h. Buße zu thun, um Unrecht und Sünden, welche begangen worden, zu bereuen und sich zu bessern. Man sieht, wie auch an dem Folgenden: „Er hat Gott und den König gelästert," wie sich die Menschen, selbst bei den schlechtesten und boshaftesten Handlungen der Religion zum Mittel bedienen, um zu ihrem Zwecke zu gelangen. Welch' ein Triumph für die Religion! Sogar der Gottlose kann ihrer nicht entbehren! — Freilich spielt er schändlich mit dem Heiligsten; aber in der Folge wird es ihm auch zum Fallstrick des Verderbens; der Frevel rächt sich doppelt.

Digitized by Google

in den Briefen vorgeschrieben *). Sie ließen nämlich ein allgemeines Fasten verkünden, und setzten den Naboth an die Spitze des Volks. Zwei niederträchtige Menschen setzten sich ihm gegenüber, und zeugten gegen ihn, den Schuldlosen, in Gegenwart des ganzen Volks, indem sie sprachen: „Naboth lästerte Gott und den König.“ Man führte ihn nun außerhalb der Stadt, und steinigte ihn zu Tode. Sie schickten hierauf zu Isebel, und ließen ihr melden: Naboth sey gesteinigt worden. Und Isebel sagte nun zu Achab: Mache dich auf, und nimm den Weinberg des Naboth, den er dir nicht für Geld überlassen wollte, in Besitz; denn Naboth lebt nicht mehr. Als Achab vernahm, daß Naboth todt war, da machte er sich auf, nach dem Weinberge Naboths hinab zu gehen und ihn in Besitz zu nehmen. Aber das Wort des Ewigen erging an Eliah folgendermaßen: Mach' dich auf, geh' dem Könige von Israel entgegen, und sage ihm, so spricht der Ewige: Wie? du hast gemordet und willst nun auch der Erbe seyn? Wisse aber — so spricht ferner der Ewige: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Naboth's geleckt haben, werden sie auch dein Blut lecken. Achab sagte zu Eliah: Hast du wieder etwas gegen mich gefunden, mein Feind? Jener erwiederte: Allerdings habe ich gegen dich gefunden, daß du dich so feil bietest, um nur das zu thun, was dem Ewigen mißfällt. Siehe, spricht Gott der Herr: — Ich werde Unglück über dich bringen und dein Haus vertilgen, wie das Haus Jerobam, Sohn Nabats, weil du mich so erzürnt und Israel so zur Sünde verleitet hast. Auch über Isebel ergeht der Ausspruch des Herrn: Im Thale Israel sollen die Hunde Isebel verzehren! Wer von Achabs Haus in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem Felde umkommt, den werden die Vögel des Himmels verzehren. Als aber Achab diese Worte hörte, zerriß er seine Kleider, legte einen Sack an, fastete und schlich gebeugt umher. Da erging das Wort des Herrn abermals an Eliah wie folgt: Siehst du, daß sich Achab vor mir demü-

*) „Wie der Herr, so der Diener!“ sagt das allgemeine Sprüchwort. Jene Stadtobern waren mit der Verruchten über die böse That einverstanden. Das Volk wurde bei dem Urtheile hintergangen.

Digitized by Google

thigt *)? Und weil er das thut, so will ich jenes Unglück nicht in seinen Zeiten bringen, sondern in seines Sohnes Zeiten werde ich es über sein Haus ergehen lassen.

Als Achab gegen Aram in den Krieg zog, ward er von einem Pfeile verwundet. Das Blut aus der Wunde war in den Wagen geflossen. Und als man seinen Wagen und seine Waffen abspülte, da leckten die Hunde sein Blut, wie es Gott vorher hatte verkünden lassen. Achab starb an der Wunde noch am Abend desselben Tages, und ward zu Schomron begraben. Sein Sohn Achasjah regierte an seiner Stelle.

14. Jehosaphat, König in Juda **). („Wenn Gerechte regieren, freut sich das Volk; wenn Frevler herrschen, seufzt die Nation." Spr. Sal. 28, 2. „Das Roß ist zum Treffen gerüstet, der Sieg gehört dem Ewigen." Spr. Sal. 25, 31.)

Jehosaphat, der Sohn Asa's, regierte fünf und zwanzig Jahre über Juda. Er wandelte ganz auf dem Wege seines Vaters, und that, was dem Ewigen wohl gefiel. — Auch lebte er stets in Frieden mit dem Könige von Israel. Und er bereiste das Land, um seine Unterthanen zum Ewigen, dem Gotte ihrer Väter, zurückzuführen, von dem sie abgewichen waren. Er setzte Richter ein in die Städte des Landes. Und er sprach zu den Richtern: Bedenket was ihr vorhabt! Ihr haltet nicht das Gericht den Menschen, sondern dem Ewigen, und Er ist bei euch bei den Sachen des Gerichts. So herrsche denn Gottesfurcht über euch! Und nehmet wohl in Acht, was ihr thut; denn bei dem Ewigen, unserm Gotte, gilt kein Unrecht, kein Ansehen der Person, keine Bestechung. Und so setzte er auch in Jerusalem Richter ein, und ermahnte sie so zur Gottesfurcht und Gerechtigkeit.

Und es war nach diesem, da kamen angrenzende Völker, den Jehosaphat zu bekriegen. Und man kam und sagte dem

*) Aufrichtige Reue und Buße sind dem Ewigen die wohlgefälligsten Sühnopfer. — Achab hatte sich schwer versündigt, und doch verzieh ihm der Allbarmherzige. „Denn der Herr verlangt nicht, daß der Frevler zu Grunde gehe, sondern daß er von seinem Wandel ablasse und lebe." (Jecheskel 33.)

**) Aus Chronik 2. 19, 20. Kap.

Digitized by Google

Jehosaphat: Es zieht eine große Menge von jener Seite des Meeres her gegen dich, und ist schon in der Nähe von Engedi. Da fürchtete sich Jehosaphat, bereitete sich, den Ewigen anzuflehen, und ließ in ganz Juda ein Fasten verkünden. Die Bewohner Juda's versammelten sich, von Gott Hilfe zu erflehen, und kamen aus allen Städten, den Ewigen anzubeten. Und Jehosaphat stellte sich unter die Versammlung Juda's und Jerusalems im Hause Gottes vor den neuen Vorhof, und sprach: Ewiger, Gott unserer Väter, der du im Himmel thronest, und alle Reiche und Völker der Erde beherrschest; in deiner Hand ist Stärke und Macht, und Niemand kann dir widerstehen. Du, unser Gott, vertriebst die Einwohner dieses Landes vor deinem Volke Israel, und gabst es den Nachkommen Abrahams, deines Lieblings, auf ewig. Sie ließen sich darin nieder, bauten dir ein Heiligthum deinem Namen zu Ehren, und beteten: Kommt Unglück über uns, Krieg, als Strafgericht, Pest oder Hungersnoth, so treten wir in diesem Tempel vor dich, weil dein Name in diesem Tempel ist, und rufen dich in unserer Noth an, daß du uns erhören und helfen wollest. Und nun siehe! die Völker Ammons, Moabs und vom Gebirge Seir ziehen gegen uns, Völker, durch deren Gebiet du die Kinder Israel nicht ziehen ließest, als sie aus Mizraim kamen, und denen sie also kein Leid zufügten. Diese kommen nun, uns aus den Besitzungen zu vertreiben, welche du uns eingegeben. Unser Gott! du wirst sie richten; denn wir können dieser großen Menge nicht widerstehen. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, und nur auf dich sind unsere Augen gerichtet. Alle Bewohner Juda's standen hierbei vor dem Ewigen, auch ihre Weiber und Kinder. Da kam auf Jechasiel, den Sohn Secharia's, aus dem Stamme Levi, der Geist Gottes, in Mitten der Versammlung. Und er sprach: Vernehmet ihr Bewohner Juda's und Jerusalems alle! und du, König Jehosaphat, vernimm es! So spricht der Ewige zu euch: Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht vor dieser großen Menge; denn dieser Kampf ist nicht eurer, sondern des Ewigen. Morgen ziehet zu ihnen hinab; ihr findet sie am Ende des Thales. Da werdet ihr sehen die Hilfe des Ewigen für euch,

Digitized by Google

Bewohner Juda's und Jerusalems! Fürchtet euch nicht und seyd unerschrocken! Morgen ziehet ihr ihnen entgegen, und der Ewige ist mit euch. Hierauf bückte sich Jehosaphat mit dem Angesichte zur Erde, und alle Bewohner Juda's und Jerusalems fielen vor dem Ewigen nieder und beteten an. Und die Leviten stimmten ein lautes Lob- und Danklied an, dem Gotte Israels. Des Morgens darauf zogen sie aus, und da sprach Jehosaphat zu ihnen: Höret mich, Bewohner Juda's und Jerusalems! Glaubet an den Ewigen, euern Gott, und ihr werdet bestehen, glaubet an seine Propheten, und ihr werdet glücklich seyn. Die heiligen Sänger zogen vor dem Vortrabe her und sangen: Danket dem Herrn, denn ewig währet seine Güte. Und der Ewige brachte Verwirrung unter die Völker, so daß sie sich unter einander bekriegten und erwürgten. Und als die Kriegsleute aus Juda zu der feindlichen Menge kamen, siehe! da lagen die Leichname auf der Erde hingestreckt, niemand war entkommen. Und Jehosaphat und sein Volk erbeuteten das ganze Lager, großen Reichthum und vieles Gut; drei Tage lang machten sie Beute, so viel war derselben. Am vierten Tage versammelten sie sich im Thale, und nannten dasselbe Lobthal, weil sie daselbst den Ewigen lobten. Sodann zogen sie, mit dem König Jehosaphat an ihrer Spitze, in Freuden wieder nach Jerusalem zurück. Und sie zogen ein in das Haus des Ewigen mit Psaltern, Harfen und Trompeten. Und ein Schrecken Gottes war über alle benachbarten Reiche und Länder, da sie hörten, wie der Ewige gegen die Feinde Israels stritt. So erhielt nun das Reich Jehosaphats Friede, und Gott gab ihm Ruhe ringsumher. Als er fünf und zwanzig Jahre regiert hatte, da entschlief er zu seinen Vätern, und sein Sohn Jehoram regierte an seiner Stelle.

15. Achasias Ungläubigkeit und göttliche Strafe. („Der Frevler fragt in seinem Hochmuth nach nichts; es ist kein Gott, sind alle seine Entwürfe." Ps. 10, 4.)

Achasiah, Achabs Sohn, war König über Israel. Und er wandelte in den bösen Wegen seines Vaters, und that, was dem Ewigen mißfällig war. Einst fiel er in seinem Schlosse

Digitized by Google

von dem obern Stockwerke herab, und wurde krank. Da sendete er Boten ab zu Baal-Sebub, dem Gotte der Philistäer zu Ekron, um ihn zu befragen, ob er von dieser Krankheit genesen werde? Und ein Engel des Ewigen sprach zu Eliah wie folgt: Mache dich auf, geh' den Boten des Königs von Schomron entgegen und sage ihnen: Ist etwa kein Gott in Israel, daß ihr hingehen müsset, Baal-Sebub, den Götzen zu Ekron, zu befragen? Darum, so spricht der Ewige, sollst du nun von dem Bette, worauf du dich gelegt hast, nicht wieder aufstehen, denn du mußt sterben. Die Boten gingen zurück und berichteten dem Könige, was Eliah zu ihnen gesagt hatte. Da schickte der König sogleich einen Hauptmann mit fünfzig Mann ab, um Eliah zu holen. Dieser war eben auf dem Gipfel eines Berges. Der Hauptmann redete ihn an: „Göttlicher Mann! Der König befiehlt dir, komm herab." Da antwortete Eliah und sprach: Wenn ich denn ein göttlicher Mann bin, so fahre Feuer vom Himmel herab und verzehre dich und deine Fünfzig. Da fuhr Feuer vom Himmel und verzehrte ihn und seine Fünfzig. Der König sendete abermals einen Hauptmann mit fünfzig Mann zu dem Propheten ab und es erging denselben, wie es den vorigen ergangen war. Da sendete der König zum drittenmal einen Hauptmann mit seinen Fünfzigen ab. Dieser kam zu Eliah hinauf, warf sich vor ihm auf die Kniee, flehete zu ihm und sprach: Mann Gottes! Laß doch mein Leben und das Leben dieser Fünfzig deiner Diener einen Werth in deinen Augen haben. Siehe, es fuhr Feuer vom Himmel und verzehrte die zwei ersten Hauptleute sammt ihren Fünfzigen. Nun laß doch mein Leben einen Werth in deinen Augen haben. Da redete ein Engel des Ewigen zu Eliah und sprach: Geh' hinab mit ihm, du hast nichts von ihm zu fürchten. Er machte sich nun auf und ging mit zum Könige und sagte zu ihm: So spricht der Ewige: weil du Boten abgeschickt hast, Baal-Sebub, den Gott Ekrons zu befragen, als ob Israel keinen Gott hätte, dessen Wort man erforschen könnte, darum sollst du von dem Bette, worauf du dich gelegt, nicht wieder aufstehen, denn du mußt sterben. Und Achasjah starb nach dem Ausspruche des

Digitized by Google

Ewigen, den Eliah verkündet hatte, und Jehoram ward König an seiner Stelle.

16. Eliah's Himmelfahrt. Elischa erhält dessen prophetischen Geist.

Eliah und Elischa gingen zusammen aus Gilgal. Da sagte Eliah zu Elischa: Lieber! bleibe doch hier, denn der Ewige sendet mich nach Bethel. Elischa aber antwortete: So wahr der Ewige lebt und du lebst! ich verlasse dich nicht. Und so reisten sie zusammen nach Bethel. Die Prophetenschüler zu Bethel gingen zu Elischa hinaus und sagten zu ihm: Weißt du auch, daß der Ewige deinen Herrn heute von dir nimmt? Er antwortete: Ich weiß es, seyd nur stille. Eliah sagte zu ihm: Bleibe doch hier, denn der Ewige sendet mich nach Jericho; und Elischa erwiederte abermals: So wahr der Ewige lebt und du lebst! ich verlasse dich nicht. Und als sie in Jericho ankamen, sagten die dortigen Prophetenschüler zu Elischa: Weißt du wohl, daß der Ewige heute deinen Herrn von dir nimmt? Und er antwortete: Wohl weiß ich es! schweigt nur still! Und Eliah sagte wieder zu ihm: Lieber! bleib doch da, denn der Ewige sendet mich nach dem Jarden *). Elischa aber erwiederte wie zuvor: So wahr der Ewige lebt und du lebst! ich verlasse dich nicht. Sie gingen nun zusammen weiter. Fünfzig Mann von den Prophetenschülern gingen hin und stellten sich in der Ferne gegenüber. Sie aber standen am Jarden. Eliah nahm seinen Mantel, schlug damit ins Wasser, da theilte sich das Wasser auf beiden Seiten und sie gingen trockenen Fußes hindurch. Indem sie hinüber gingen, sagte Eliah zu Elischa: Verlange, was ich dir thun soll, bevor ich von dir genommen werde. Elischah sprach: Ich wünsche deinen Geist zweifach zu erhalten. Das ist viel verlangt, erwiederte Eliah; kannst du jedoch zusehen, wie ich von dir genommen werde, so wird dein Wunsch erfüllt, wo nicht, so wird es nicht seyn. Als sie nun so mit

*) Nicht als hätte der Heilige seinem frommen Jünger eine Unwahrheit sagen wollen; denn die bevorstehende Himmelfahrt wäre alsdann an einem dieser Oerter vorgegangen, — sondern um seinem geliebten Elisa den Schmerz der Trennung zu ersparen.

Digitized by Google

einander gingen und sich unterhielten, sieh'! da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden, und trennte sie von einander, und Eliah fuhr im Sturmwetter gen Himmel. Elischa sah es, und schrie: o mein Vater! mein Vater! Israels Wagen und Reiterei! — Und als er ihn aus dem Gesichte verlor, da ergriff er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke. Er hob nun den Mantel auf, welchen Eliah hatte fallen lassen, kehrte um, und blieb noch eine Weile am Ufer des Jardens stehen. Sodann nahm er diesen Mantel, schlug damit ins Wasser, indem er sprach: Wo bist du *), Ewiger! Eliah's Gott? Da zertheilte sich auch bei ihm das Wasser auf beiden Seiten, und er ging hindurch. Als ihn die gegenüber stehenden Prophetenschüler von Jericho sahen, da sprachen sie: Der Geist Eliah's ruht auf Elischa. Sie gingen ihm entgegen und warfen sich vor ihm zur Erde nieder. Und sie sagten zu ihm: Laß uns doch fünfzig Männer ausschicken, deinen Herrn aufzusuchen, vielleicht nahm ihn ein Sturm des Ewigen und warf ihn auf einen der Berge oder in eines der Thäler. Elischa antwortete: Schicket nicht hin. Als sie aber sehr in ihn drangen, da sagte er endlich: So schicket denn! Sie sendeten fünfzig Männer aus, diese suchten drei Tage lang, fanden ihn aber nicht. Sie kehrten zu ihm zurück (er war in Jericho geblieben) und er sprach zu ihnen: Sagt' ich es euch nicht, ihr solltet nicht gehen?

17. Göttliche Wunderthaten des Propheten Elischa.

Die Stadtleute sagten zu Elischa: Siehe, die Lage dieser Stadt ist gut, wie mein Herr sieht; aber das Wasser ist schlecht, und das Land dadurch verheerend. Er sprach: Holet mir eine neue Flasche und thuet Salz hinein. Sie holten es ihm. Er ging nun hinaus an die Quelle, warf das Salz hinein und sagte: So spricht der Ewige: Ich habe nun das Wasser geheilt; von nun an soll nicht mehr Tod und Verheerung davon herkommen. Und das Wasser ward dadurch gesund und blieb so bis auf den heutigen Tag, wie Elischa gesprochen hatte. —

*) D. h. Wo ist dein Beistand? daß auch mir Wunder geschehen, wie sie Eliah geworden.

Digitized by Google

Er reiste nun von da nach Bethel hinauf. Als er so auf dem Wege ging, da kamen kleine Knaben aus der Stadt, welche seiner spotteten, indem sie ihm zuriefen: Komm' herauf Kahlkopf! komm' herauf Kahlkopf! Er wendete sich um, sah sie an, und verfluchte sie im Namen des Ewigen. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrißen von ihnen zwei und vierzig Knaben *). Er reiste von hier nach dem Berge Karmel und von da nach Schomron zurück. — Die Wittwe eines Prophetenschülers jammerte einst gegen Elischa und sprach: Dein Knecht, mein Mann ist todt, du weißt, wie gottesfürchtig er war und nun kommt der Schuldeinforderer und will meine zwei Kinder zu Sklaven nehmen. Elischa erwiederte: Was kann ich für dich thun? Doch sage, was hast du etwa im Hause? Und sie antwortete: deine Magd hat nichts im Hause, als eine kleine Neige Oel. Hierauf sagte der Prophet: Gehe, entlehne dir Gefäße außer dem Hause, von allen deinen Nachbarn, leere Gefäße, und deren nicht zu wenig. Dann geh' nach Hause, schließe dich mit deinen Kindern ein, gieße in alle diese Gefäße, und wie eins voll ist, laß es wegsetzen. Sie ging von ihm weg, entlehnte sich Gefäße und schloß sich mit ihren Kindern ein; die Kinder reichten ihr zu, und sie goß ein. Als endlich die Gefäße voll waren, sagte sie zu ihrem Sohne: Reiche mir noch ein Gefäß her! Er aber antwortete: Es ist keines mehr da. Und nun hörte das Oel auf zu fließen. Hierauf ging sie hin, berichtete es dem göttlichen Manne, und dieser sagte: Nun gehe, verkaufe das Oel, und bezahle deine Schulden; von dem Rest kannst du dich und deine Kinder erhalten.

Einst reiste Elischa nach Schunem, da nöthigte ihn eine vornehme Frau daselbst, bei ihr zu speisen. Und von dieser

*) Es hat zu allen Zeiten entartete, freche Gassenbuben gegeben, welche ihren Uebermuth und Frevel an älteren Leuten ausgelassen haben — und gibt deren noch, wenn es gleich keine Propheten mehr gibt, welche, wie Elischa, die göttliche Strafe auf die Frevler herbeirufen. Indessen mag diese Begebenheit der Jugend zur Warnungslehre dienen, aus welcher sie erkennen möge, daß dergleichen Beweise von Spott und Verachtung, besonders gegen Erwachsene, höchst sündhaft und strafbar sind.

Digitized by Google

Zeit an kehrte er, so oft er durchreiste, bei ihr ein. Einst sprach die Frau zu ihrem Manne: Sieh', ich habe erfahren, daß der Mann, der so oft hier durchreist, ein heiliger göttlicher Mann sey. Wir wollen ihm daher ein kleines Zimmer im obern Stockwerke herrichten, und ihm Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinsetzen; wenn er nun zu uns kommt, so kann er daselbst einkehren. — Eines Tages kam er wieder und übernachtete allda. Er sagte zu seinem Diener Gehasi: Rufe mir einmal die Hausfrau! Dieser rief sie und sie kam. Da sprach er zu seinem Diener: Sage ihr: Sieh'! du hast dir unsertwegen so viel Unruhe gemacht, was könnte man für dich thun? Wäre etwa deinetwegen mit dem Könige zu sprechen, oder mit dem Feldherrn? Sie entgegnete: Ich wohne unter meiner Nation (d. h. ich lebe mit meinen Miteinwohnern im Frieden und bedarf also der Fürsprache nicht). Hierauf sagte Elisha: Was wäre doch für sie zu thun? Und Gehasi erwiederte: Nichts, nur hat sie keinen Sohn, und ihr Mann ist alt. So rufe sie zurück, sagte jener; er rief sie, und sie stellte sich an die Thür. Da sprach Elisha: Ueber's Jahr um diese Zeit umfassest du einen Sohn! — Die Frau erwiederte: Nicht doch, mein Herr, göttlicher Mann! mache deiner Magd keine eitle Hoffnung. Elisha reiste hinweg. Und die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn um eben die Zeit, die Elisha bestimmt hatte.

Das Kind wuchs heran. Als es eines Tages mit seinem Vater auf dem Felde bei den Schnittern war, da schrie es plötzlich zum Vater: Mein Kopf! mein Kopf! Dieser sagte zu einem Knechte: Trage das Kind zu seiner Mutter. Der Knecht nahm den Knaben und trug ihn zu seiner Mutter, da saß er auf ihrem Schooße bis gegen Mittag, und starb. Die Frau trug ihn hinauf, legte ihn auf das Bett des göttlichen Mannes und verschloß die Thür. Sodann ließ sie ihrem Manne sagen: Schicke mir doch einen von deinen Knechten, und eine Eselin; ich will nur einmal zu dem göttlichen Manne hineilen und werde bald wieder zurückkommen. Er fragte: Warum reisest du heute zu ihm, da es doch weder Neumond noch Festtag

Digitized by Google

ist *)? Sie antwortete: Es ist alles wohl! Hierauf ließ sie die Eselin satteln und sagte zu ihrem Diener: Führe sie, und halte nicht eher an, bis ich dich's heiße. Und so reiste sie zu dem göttlichen Manne nach dem Berge Karmel. Als sie nun auf dem Berge bei dem göttlichen Manne angelangt war, umfaßte sie seine Füße. Gechasi trat hinzu und wollte sie abhalten; aber der göttliche Mann sagte: Laß sie! denn ihre Seele ist sehr betrübt; aber der Ewige hat mir die Ursache verhohlen. Sie sprach: Habe ich denn meinen Herrn um ein Kind gebeten? Sagt ich nicht vielmehr, mache mir keine trügliche Hoffnung **)? — Jener sprach hierauf zu Gechasi: Umgürte dich, nimm meinen Stab, und geh'; begegnet dir jemand, so grüß' ihn nicht, grüßt dich jemand, so dank' ihm nicht, und lege meinen Stab auf das Angesicht des Kindes. Die Mutter des Kindes aber sagte: So wahr Gott lebt und du lebst! ich verlasse dich nicht. Elischa stand auf, und folgte ihr. Gechasi aber war ihnen indessen vorausgegangen, und hatte den Stab auf das Angesicht des Kindes gelegt; es erfolgte kein Lebenszeichen. Er kehrte daher zurück, ging seinem Herrn entgegen, und berichtete es ihm. Elischa kam ins Zimmer, da lag der Knabe noch todt auf seinem Bette. Er verschloß die Thüre hinter sich, und flehte zum Ewigen; bestieg sodann das Bett, legte sich über den Knaben, also daß er ganz ausgestreckt auf ihm lag. Der Körper des Knaben ward erwärmt. Und nachdem Elischa aufgestanden war und sich abermals über den Knaben ausgestreckt hatte, da nießte derselbe und schlug endlich die Augen auf. Nun ließ er die Frau rufen und sagte zu ihr: Nimm' deinen Sohn hin! Die Frau fiel vor ihm nieder, bückte sich zur Erde, nahm ihren Sohn und ging hinaus. Elischa kehrte hierauf nach Gilgal zurück.

*) Aus dieser Frage geht hervor, daß es an Fest- und Neumondstagen Brauch war, die Propheten und Volkslehrer zu besuchen, um sich von ihnen belehren und rathen zu lassen. Eine recht zweckmäßige Anwendung der Feiertage! — Sonst besuchte man den Propheten nur in außerordentlichen Vorfällen, das erhellt aus der Antwort: „Es ist alles wohl."

**) Diese Anrede des bittersten Kummers bedarf keines weiteren Zusatzes, keiner weitern Erklärung.

Digitized by Google

Einst brachte ihm ein Mann von den Erstlingen zwanzig Gerstenbrode und einen Sack voll grüner Körner, zum Geschenke. Elischa sagte zu seinem Diener: Setze es den Leuten vor und laß sie essen. Dieser erwiederte: Wie kann ich dieses hundert Leuten vorsetzen? Elischa aber sprach: Gib es ihnen nur — denn der Ewige spricht: Sie werden essen und noch übrig lassen. Nun setzte es ihnen der Diener vor; sie aßen und ließen übrig, wie der Ewige verheißen hatte.

Naman, Feldherr des Königs von Aram, stand bei seinem Herrn in großem Ansehen, denn er war ein tapferer Held. Dieser Naman war aussätzig. Ein junges Mädchen aus Israel, welches von den Aramiten gefangen worden war, und Naman's Gemahlin bediente, sprach zu ihrer Gebieterin: Möchte sich doch mein Herr an den Propheten zu Schomron wenden, der würde ihn gewiß von seinem Aussatze heilen. Naman sagte dieses seinem Herrn. Da sprach der König von Aram: So reise denn hin; ich will dir ein Schreiben an den König von Israel mitgeben. Er reiste ab, und nahm mit sich zehn Talente Silbers, sechstausend Goldstücke und zehn Paar Kleider. Er übergab das Schreiben dem Könige von Israel. Und als dieser dasselbe gelesen hatte, da zerriß er sein Gewand, indem er sprach: Bin ich denn ein Gott, der tödten und wieder lebendig machen kann, daß dieser mir einen Aussätzigen schickt, um ihn zu heilen? Aber gebt Acht, er sucht nur, mir etwas anzuhaben. Als Elischa, der Mann Gottes, die Sache erfuhr, da schickte er zum Könige von Israel und ließ ihm sagen: Warum zerrießest du deine Kleider? Er soll zu mir kommen und erfahren, daß ein Prophet in Israel ist. Naman kam nun mit seinen Pferden und Wagen und hielt vor Elischa's Hausthür. Und Elischa schickte jemanden zu ihm hinaus und ließ ihm sagen: Geh' hin, bade dich sieben Mal im Jarden, so wirst du rein seyn. — Da zürnte Naman und sprach: Ich dachte er würde zu mir herauskommen, den Namen des Ewigen, seines Gottes, anrufen, seine Hand auf die schadhaften Stellen legen, und so den Aussatz heilen. Wie? sind denn die Flüsse unseres Landes nicht weit besser als die Flüsse Israels? Könnte ich nicht in diesen baden,

Digitized by Google

um rein zu werden? — Und so ging er voller Zorn hinweg. Aber seine Bedienten traten zu ihm hin und sprachen: O Herr! hätte dir der Prophet etwas Schweres verordnet: würdest du es nicht befolgt haben? Um so mehr, da er dir nur sagte: bade dich, so bist du rein. Hierauf ging er zum Jarden hinab und tauchte sich siebenmal unter, wie der göttliche Mann verordnet hatte. Da bekam er ein Fleisch wie das Fleisch eines jungen Knaben und ward ganz rein. Nun kehrte er mit seinem ganzen Gefolge zu dem göttlichen Manne zurück, stellte sich vor ihn hin und sprach: Jetzt erkenne ich, daß kein Gott auf der ganzen Erde ist, als nur unter Israel! Möchtest du nun auch ein Geschenk annehmen von deinem Knechte! Elischa aber erwiederte: So wahr der Ewige lebt! dem ich diene, ich nehme nichts. Naman drang in ihn, aber er schlug es aus. Da sprach Naman: So laß deinem Knechte so viel Erde geben, als ein Paar Maulthiere tragen können *). Denn dein Knecht wird von nun an keinem andern Gotte, als dem Ewigen allein, Opfer bringen. Nur dieses verzeihe der Ewige deinem Knechte, wenn nämlich mein Herr in den Tempel Rimons geht, daselbst (den Götzen) anzubeten, und weil sich der König gewöhnlich auf mich stützt, so muß ich auch daselbst niederfallen — möchte mir doch dieses der Ewige verzeihen! Und Elischa erwiederte ihm: Zieh' in Frieden! — Als er eine Strecke Landes gereiset war, da sprach Gechasi, der Diener des göttlichen Mannes, zu sich selbst: Mein Herr schlug es dem Naman ab, etwas von ihm anzunehmen; aber beim Ewigen! ich lauf' ihm nach und nehme ihm etwas ab. Er lief ihm also nach. Als Naman ihn so laufen sah, stürzte er ihm vom Wagen entgegen, und fragte: Ist alles wohl? Alles wohl, antwortete Gechasi; mein Herr schickt mich nur her, und läßt dir sagen, daß so eben zwei junge Prophetenschüler aus dem Gebirge Ephraim gekommen sind; du möchtest ihnen daher ein Talent Silber und zwei Paar Kleider schenken. Und Naman erwiederte: Möchtest du doch zwei

*) Um aus Dankbarkeit dem Ewigen zu Ehren daraus einen Altar zu bauen.

Digitized by Google

Talente nehmen, drang sie ihm mit Gewalt auf, und ließ sie nebst zwei Paar Kleidern durch zwei seiner Bedienten vor ihm hertragen. Als er an den Hügel kam (auf welchem Elischa wohnte), nahm er es ihnen ab, gab es in einem Hause zur Verwahrung, und schickte die Leute wieder zurück. Als er aber nach Hause kam, und vor seinen Herrn trat, da sagte Elischa zu ihm: Woher Gechasi? Er antwortete: Dein Knecht ging nirgends hin. Ich hatte nicht den Verstand verloren, sagte Elischa, als jemand vom Wagen dir entgegenstürzte. War dieß die Zeit Silber anzunehmen, um etwa Kleider, Oelberge, Weinberge, Schaafe, Rinder, Knechte und Mägde anzuschaffen? Nun so soll Naman's Aussatz auf immer an dir und deinen Kindern haften! Und Gechasi ging von ihm hinweg mit einem Aussatze, so weiß wie Schnee *).

Die Prophetenschüler sprachen zu Elischa: Siehe, dieser Ort, wo wir wohnen, ist uns zu eng; laß uns doch an den Jarden gehen, und dort sich jeder einen Balken fällen und uns ein Wohnhaus anfertigen. Da sprach er: so gehet denn. Und Einer sprach: Möchtest du doch mitgehen; und er sagte: ich will mitgehen. Und er ging mit ihnen. Sie kamen an den Jarden und fällten Bäume. Da fiel Einem von ihnen die Art in's Wasser; und er schrie und sprach: Ach! mein Herr! und sie ist noch dazu geliehen. Da sprach der göttliche Mann: Wo ist sie hingefallen? Da zeigte er ihm den Ort. Und Jener haute ein Holz ab, warf es dahin und die Art schwamm herauf. Und er sprach: Nimm sie dir. Da streckte Jener seine Hand aus, und nahm sie.

Das Heer Arams belagerte Schomron; dadurch entstand eine so große Hungersnoth, daß sogar Mütter ihre eigenen Kinder verzehrten. Der König Achasia, dem solches Unglück berichtet worden war, eiferte und zürnte sehr über den Propheten

*) Welch ein schreckliches Laster ist der Geiz! Lug und Trug sind seine Spießgesellen. Gleich der Strafe, die hier darauf folgt, dem Aussatze nämlich, der im Körper alle gesunden Säfte verdirbt, so verderbend und zerstörend ist auch der Seele der Geiz, bei welchem weder Tugend noch Friede walten kann.

Digitized by Google

Elisha, also daß er ihn umzubringen drohte *). Und als er mit seinem Obersten bei Elisha war, sagte er: Dieses Unglück kommt vom Ewigen her, was soll ich ferner auf ihn hoffen? Elisha aber entgegnete: So höret denn des Ewigen Wort! Morgen um diese Zeit wird ein Maas feines Mehl um einen Schekel, und zwei Maas Gerste um einen Schekel zu haben seyn, am Thore Schomrons. Der Oberste, der den König stets begleitete, sagte hierauf zu dem göttlichen Manne: So müßte der Ewige Getreide vom Himmel regnen lassen, wenn das möglich seyn sollte! — Jener erwiderte: Du wirst es mit deinen Augen sehen, aber nichts davon genießen. Nun brachten denselben Abend vier Männer aus der Stadt, welche in das Lager Arams gegangen waren, eine Botschaft. Sie sprachen nämlich zum Thorwächter: Wir waren im Lager Arams, aber da war weder ein Mensch zu sehen noch eine menschliche Stimme zu hören, sondern Pferde und Esel sind angebunden, und die Zelte stehen noch wie sie waren. Als die Nachricht vor den König kam, schickte er zwei Reiter aus, und diese fanden es so, wie die vier Männer berichtet hatten. Denn der Ewige hatte das Heer Arams in Angst und Verwirrung kommen lassen, also daß es die Flucht nahm. Das Volk ging nun hinaus und plünderte das ganze Lager Arams, und man bekam ein Maas feines Mehl für einen Schekel, wie der Ewige durch den göttlichen Mann verheißen hatte. Der König aber bestellte den Obersten, der ihn stets begleitete, zum Aufseher im Thore, da zerdrückte ihn das Volk, und er starb, wie der göttliche Mann verkündet hatte, als der König zu ihm hinabgegangen war.

Elisha starb und sie begruben ihn; und Schaaren aus Moab streiften im Lande in diesem Jahr. Als sie einen Mann begruben, da sahen sie die Schaaren und sie warfen den Mann in das Grab Elisha's; und dieser berührte die Gebeine Elisha's und ward wieder lebendig, und stand auf seinen Füßen.

*) Ein gleiches Verfahren, wie das seines Vaters Achab, da er beim Regenmangel gegen den Propheten Eliah aufgebracht war. (S. oben S. 242.) Der Prophet sollte, nach seiner Meinung, das Unglück entweder abwenden, oder wenigstens das Volk beschwichtigen.

Digitized by Google

18. Jehu König von Israel. Die Könige Joram und Achasjah, so wie die Königin Isebel und alle Nachkommen Achabs, werden durch ihn getödtet. Vertilgung der Baals-Priester. („Wer Ungerechtigkeit säet, wird Unglück erndten, die Strafruthe macht dem Unheil ein Ende." Spr. Sal. 22, 8.)

Joram, der Sohn Jehosaphats, war König über Juda. Und er that Böses in den Augen des Ewigen, wie das Haus Achabs, denn er hatte eine Tochter Achabs, Athalia, zur Gemahlin. Nachdem Joram acht Jahre regiert hatte, starb er, und sein Sohn Achasjah, ein Sohn der Athalia, regierte an seiner Stelle. Auch er wandelte auf dem bösen Wege des Hauses Achab, mit welchem er verwandt war, und that was dem Ewigen mißfiel. Um dieselbe Zeit ging ein Prophetenschüler nach Ramoth-Gilad (der Prophet Elischa hatte es ihm so aufgetragen) und salbte den Feldherrn Jehu, welcher daselbst bei mehreren Feldherrn im Zimmer saß, zum König über Israel. Der Prophetenschüler ging nämlich mit Jehu in ein besonderes Zimmer, goß das Oel auf sein Haupt und sagte zu ihm: So spricht der Ewige, der Gott Israels: Ich salbe dich hiermit zum Könige über das Volk Israel. Und du sollst die Familie Achabs ausrotten; denn ich will das Blut meiner treuen Propheten und aller Verehrer des Ewigen an Isebel rächen, Isebel selbst aber werden die Hunde verzehren, im Thale Jreel, und sie wird nicht begraben werden. Sobald nun Jehu diesen Vorfall den Anwesenden entdeckte, stießen sie in die Posaune und riefen aus: Jehu ist König! Sogleich brach Jehu mit einigem Gefolge auf und ritt gen Jreel, woselbst sich eben Joram, König von Israel, und Achasjah, König von Juda, befanden. Die beiden Könige fuhren dem Jehu entgegen und trafen ihn auf dem Felde Naboths, des Jreeliten. Sobald Joram den Jehu erblickte, rief er ihm zu: Ist Friede? Was Friede! erwiederte jener, so lange das unzüchtige Leben deiner Mutter und ihre mannichfaltigen Zaubereien dauern! Da lenkte Joram um, zu entfliehen, indem er dem Achasjah zurief: Verrätherei! Jehu aber spannte seinen Bogen und schoß den Joram, daß ihm der Pfeil durchs Herz ging; er sank in seinem Wagen nieder und starb. Hierauf sagte Jehu zu einem Obersten: Nimm

Digitized by Google

ihn heraus, und wirf ihn auf das Feld Naboth's. Denn also hat es der Ewige über ihn verkündet: Auf dem Felde, wo das Blut Naboth's geflossen, soll's ihm vergolten werden. Auch dem Achasjah, welcher geflohen war, ließ Jehu nachsetzen. Er ward im Wagen verwundet und starb bald darauf zu Megido. — Jehu ging nun nach Jsreel. Als Jsebel erfuhr, was vorgefallen, schwärzte sie ihre Augenbraunen, machte ihren Kopfputz zurecht und sah aus dem Fenster. Und als Jehu zum Thore herein kam, rief sie ihm zu: Jst Friede? Er sah zum Fenster hinauf und sagte: Wer hält es mit mir? Sogleich ließen sich einige Bedienten am Fenster sehen. Er rief ihnen zu: Stürzt sie herunter! Sie stürzten sie hinunter, und ihr Blut spritzte an die Wand und an die Pferde. Jehu ritt über sie weg, ging sodann in ein Haus, aß und trank, und sagte nachher: Seht euch nach der Verfluchten um und begrabet sie, denn sie ist doch eine Königstochter. Sie gingen hin, fanden aber nichts mehr von ihr, als Schädel, Füße und Hände. Als man ihm dieß meldete, sagte er: So war der Rathschluß des Ewigen, den er durch seinen Knecht Eliah verkünden ließ, da dieser sagte: Auf dem Gebiete Jsreels werden die Hunde Jsebel verzehren. — Auch alle Kinder Achabs, siebenzig an der Zahl, ließ Jehu umbringen, so wie alle seine Verwandte, seine Priester, und alle Propheten und Priester Baals. So rottete Jehu zwar den Baalsdienst unter Jsrael aus; aber von den Sünden Jerobams, wodurch derselbe Jsrael verführte, ließ Jehu nicht ab, sondern diente ebenfalls den goldenen Kälbern zu Beth-El und zu Dan. Nachdem Jehu acht und zwanzig Jahre regiert hatte, starb er. Man begrub ihn zu Schomron, und sein Sohn Jehoachas folgte ihm in der Regierung.

19. Die Königin Athalia. Verschwörung wider dieselbe durch den Priester Jehojada. Joas König; dessen übles Ende nach dem Tode Jehojada's. Amasjah. („Freyelthat bleibt auch in der letzten Hand nicht ungeahndet; der Frommen Saame entkömmt dem Unglück." Spr. Sal. 11, 21.)

Als Athalia *), Achasjah's Mutter, sah, daß ihr Sohn

*) Sie war nämlich die Wittwe des Jehoram, des Sohns Jehosaphats, Königs von Juda und eine Tochter Achabs und der Jsebel.

Digitized by Google

todt war, ließ sie alle königlichen Nachkommen umbringen. Aber Jehosaphat, die Schwester Achasjah's, und Ehfrau des Priesters Jehojada, nahm Joas, den Sohn Achasjah's, nachdem sie ihn aus der Mitte der ermordeten königlichen Kinder gestohlen hatte, und hielt ihn mit seiner Amme bei sich im Schlafgemache vor Athalia verborgen. So war der kleine Prinz sechs Jahre bei seiner Muhme versteckt, während welcher Zeit Athalia das Land regierte. Im siebenten Jahr ließ der Priester Jehojada die Obersten über hunderte (der dienstthuenden Leviten) und die Hauptleute und Trabanten zu sich kommen, führte sie in den Tempel des Ewigen, schloß einen Bund mit ihnen, indem er sie daselbst schwören ließ, und zeigte ihnen den königlichen Prinzen. Und er gab ihnen Verhaltungsbefehle, wie sie sich in Wachen und Posten beim königlichen Palaste und beim Tempel eintheilen (daß sie am bestimmten Tage) den königlichen Prinzen bewaffnet umgeben, und jeden, der in die Reihen der Wachhabenden eindringen wollte, niederhauen sollten. Nun gab er ihnen die Lanzen und Köcher, welche noch vom Könige David her im Tempel aufbewahrt waren. Und nachdem alle Ein- und Ausgänge innerhalb und außerhalb des Tempels mit Wachen besetzt und solchergestalt alles vorbereitet war: führte er den Prinzen hervor, setzte ihm die Krone auf, legte ihm das Zeugniß (das königliche Gewand) an, und er wurde zum Könige gesalbt. Alles Volk schlug freudig in die Hände und rief aus: Es lebe der König! Athaliah hörte das Geschrei der zulaufenden Menge, und ging in den Tempel zu dem Volke. Als sie aber den jungen König auf dem Säulengerüste stehen und von Obern umgeben sah, das Freudengeschrei des Volks und das Getön der Posaunen vernahm; da zerriß sie ihr Gewand und rief: Verschwörung! Verschwörung! Der Priester Jehojada befahl den Befehlshabern des Heers und sprach: Lasset sie hinausgehen zwischen den Gliedern der Wachen — wer ihr aber nachfolgt, den hauet nieder. Denn der Priester wollte nicht, daß sie im Hause Gottes umkommen sollte. Sie ging nun aus dem

Achasjah war durch Jehu umgekommen. Siehe das vorhergehende Kapitel.

Digitized by Google

Tempel in den königlichen Palast, woselbst sie umgebracht wurde. Und Jehojada errichtete einen Bund zwischen dem Ewigen, dem Könige und der Nation, daß diese ein Volk des Ewigen bleiben solle, und schloß auch einen Vertrag zwischen dem Könige und dem Volk. Hierauf ging das ganze Volk nach dem Tempel Baals, riß ihn nieder, zerbrach die Bilder und Altäre desselben und erschlug Mathan, den Priester Baals, vor dem Altar. Nun wurde der König aus dem Tempel in den königlichen Palast begleitet, und er setzte sich auf den königlichen Thron. Das ganze Volk freute sich, und die Stadt ward wieder ruhig. Joas ward also in einem Alter von sieben Jahren König. Und er that, was dem Ewigen wohlgefällig war, so lange er von dem Priester Jehojada belehrt und geleitet wurde. Er ließ das Schadhafte am Tempel ausbessern, und machte mehrere gute Anordnungen. Jehojada starb als ein Greis von hundert und dreißig Jahren, und ward in der königlichen Gruft begraben. Nach dem Tode Jehojada's aber that Juda wieder, was dem Ewigen mißfällig war; denn sie verließen den Tempel des Herrn und dienten den Götzen. Und ein Geist vom Ewigen beseelte den Secharjah, den Sohn Jehojada's; er stellte sich vor das Volk hin und sprach: So spricht der Herr: Warum verlasset ihr die Gebote des Ewigen? Ihr werdet unglücklich werden, denn so wie ihr Gott verlassen habt, so wird er euch auch wieder verlassen. Es ward aber eine Verschwörung gegen ihn angezettelt, und er wurde, auf Befehl des Königs Joas, im Vorhofe des Tempels, gesteinigt. — Und indem er starb, sagte er: Der Ewige sieht es, und wird es ahnden! So gedachte Joas nicht der Wohlthaten, welche Jehojada, der Vater Secharjah's, ihm erzeigt hatte. Und als ein Jahr vorüber war, da kam das Heer Arams nach Jerusalem, richtete viele Vornehme zu Grunde, und plünderte die Stadt. Mit winziger Mannschaft kam Aram, und der Ewige gab ein weit zahlreicheres Heer Juda's in seine Gewalt, weil Juda den Ewigen, den Gott seiner Väter, verlassen hatte. Und auch dem König Joas legten die Feinde Strafen auf. Hierauf verfiel er in schwere Krankheiten; seine Diener machten eine Verschwörung

Digitized by Google

gegen ihn, und erschlugen ihn auf seinem Bette *). So starb Joas, nachdem er vierzig Jahre regiert hatte. Er wurde in der Stadt Davids, aber nicht in dem Grabe der Könige, begraben. Sein Sohn Amaziah kam statt seiner an die Regierung. Amaziah that, was dem Ewigen wohlgefällig war, jedoch nicht ganz wie sein Stammvater David, sondern nur wie sein Vater Joas. Sobald er sich in der Regierung befestigt sah, ließ er die Diener, welche seinen Vater umgebracht hatten, hinrichten. Die Kinder der Mörder aber ließ er nicht umbringen, wie im Buche der Lehre Moses steht, daß der Ewige nämlich befohlen habe: die Väter sollen nicht der Kinder wegen und die Kinder nicht der Väter wegen umkommen, sondern jeder soll nur für sein eigenes Verbrechen büßen. — Auch schlug er die Edomiten im Salzthale und eroberte die Bergfeste Selah. Als er aber auch den König Jehoas von Israel zum Kriege aufforderte, da ließ dieser ihm entbieten: Du hast Edom geschlagen, erhalte nun deinen Ruhm und bleib zu Hause, warum willst du dich ins Unglück stürzen? Allein Amaziah hörte nicht darauf; Jehoas zog also gegen ihn und Juda wurde geschlagen. Amaziah selbst ward zu Beth-Schemesch gefangen genommen. Und Jehoas kam nach Jerusalem, zerstörte einen großen Theil der Stadtmauer, plünderte alles Silber und Gold und alle köstlichen Geräthe aus dem Tempel und dem königlichen Palast, nahm Geißeln mit sich und kehrte nach Schomron zurück. Er starb bald hierauf und Amaziah regierte noch nach dem Tode desselben fünfzehn Jahr über Juda. Alsdann entstand eine Verschwörung gegen ihn und er ward umgebracht zu Jerusalem. Das Volk machte seinen Sohn Asarjah (auch Usiah genannt) zum Könige an seine Stelle. —

*) Vergl. Chronik B. 2. Kap. 24. Ein solches Ende nahm der König Joas, der seine Regierung so glücklich begonnen hatte. Auch er gab ein warnendes Beispiel ab, wie Irreligiosität und schändlicher Undank vom Ewigen geahndet werden, und wie groß der Verlust eines Frommen, getreuen Lehrers und Führers ist. Joas blieb gut, so lang der Priester Jehojada lebte.

Digitized by Google

20. Der Untergang des Reichs Israels. („Die Zeit der Heimsuchung ist gekommen, die Zeit der Vergeltung, deß wird Israel inne werden." Hosea 9, 7.)

Als Hoschea, der Sohn Ela's, über das Reich Israel König war in Schomron, da bekriegte ihn Salmanasser, König von Aschur (Assyrien). Hoschea unterwarf sich ihm und gab ihm Tribut. Und er that, was dem Ewigen mißfiel, doch nicht so sehr, wie die Könige Israels, welche vor ihm waren. Der König von Aschur aber entdeckte eine Untreue des Hoschea; denn er hatte eine Gesandtschaft an So, den König von Mizraim, geschickt, um sich mit demselben zu verbinden, und den jährlichen Tribut dießmal nicht entrichtet. Und es war im neunten Jahre der Regierung Hoschea's, da eroberte der König von Aschur die Residenzstadt Schomron, nachdem er dieselbe drei Jahre belagert hatte; ließ den König gefesselt ins Gefängniß werfen, und führte das Volk aus dem ganzen Land weg nach Assyrien, allwo er ihnen Städte zu Niederlassungen anwies. Und aus Assyrien ließ er Leute kommen, welche Schomron und das Land in Besitz nahmen. So geschah dem Reiche Israel, weil das Volk Israel den Ewigen, den Gott seiner Väter, verlassen hatte, und Abgöttern nachgefolgt war; weil es die Warnungen der Propheten des Ewigen verachtet, ihre Lehren hintangesetzt, und also seit seinem ersten Könige Jerobam den heiligen Bund verletzt hatte, den der Ewige mit ihren Voreltern geschlossen. Darum erzürnte der Ewige so sehr über sie, daß er sie von seinem Antlitze verstieß, und nur noch den Stamm (das Reich) Juda übrig ließ im Lande. Als nun die fremden Völker, welche sich in Schomron und andern Städten des Landes niedergelassen hatten, den Ewigen nicht verehrten, da schickte der Ewige Löwen unter sie, die Manche von ihnen zerrißen. Man meldete dieses dem Könige von Aschur, und dieser ließ einen Priester aus dem Volke Israel, welches vertrieben worden war, dahin kommen, dem Volke die Verehrung des Ewigen zu lehren. Nun verehrten sie zwar den Ewigen, dienten aber auch dabei den Götzen, sie waren also Verehrer des einzigen Gottes, und auch zugleich Götzendiener. Und so thaten

Digitized by Google

auch ihre Kinder und Enkel, und alle ihre Nachkommen, die Samaritaner.

21. Chiskija. Wunderbare Rettung Jerusalems und des Reichs Juda. Sancherib. („Eines Gerechten Worte erhalten Viele; durch einen Gewissenlosen fallen viele Thoren ins Verderben." Spr. Sal. 10, 21.)

Um dieselbe Zeit regierte Chiskija, der Sohn des Achas, über Juda. Er that, was dem Ewigen wohlgefiel, wie sein Stammvater David. Denn er hing mit vollem Vertrauen an dem Ewigen, dem Gotte Israels, so daß seines Gleichen nicht unter allen Königen Juda's war. Er ließ die Opferhöhen wegschaffen, die Bildsäulen zerbrechen, den Hain umhauen, und die eherne Schlange, welche Moscheh verfertigt hatte, zerschlagen, weil die Kinder Israels ihr bis zu dieser Zeit geräuchert hatten *). So wich er nicht ab von dem Ewigen, und befolgte seine Befehle, die er dem Moscheh geboten. Und der Ewige war mit ihm, und alles, was er unternahm, das gelang. Er fiel ab von dem Könige in Aschur, und sagte ihm den Gehorsam auf. Auch die Philistäer schlug er, und verheerte ihr Gebiet. Es war im vierten Jahre seiner Regierung, als Salmanasser, König von Aschur, Schomron und das Reich Israel eroberte. Und im vierzehnten Jahre seiner Regierung überzog Sancherib, König von Assyrien (der Nachfolger Salmanassers), alle festen Städte in Juda mit Krieg, und nahm sie ein. Da schickte der König Chiskija zum König Sancherib, und ließ ihm sagen: Ich habe mich gegen dich vergangen, ziehe ab von mir, und ich will ertragen, was du mir auflegen wirst. Da legte ihm der König Sancherib eine Geldstrafe auf, von dreihundert Talenten Silbers und dreißig Talenten Goldes. Und Chiskija gab nun alles Silber her, das im Tempel und in den königlichen Schätzen vorräthig war. Aber einige Zeit nachher schickte

*) Siehe 4. B. Mos. (S. 104). So kann etwas, das, zu seiner Zeit angewendet, zweckmäßig und heilsam ist, in einer andern Zeit und unter andern Umständen schädlich und verderblich werden. — Moscheh machte auf den Befehl Gottes eine eherne Schlange, um die Israeliten, sowohl von den giftigen Schlangen körperlich zu heilen, als sie geistig zu erheben und zu bessern. In der Folge machten sie aus diesem Heilmittel ein abgöttisches Mittelwesen und opferten ihm.

Digitized by Google

Sancherib ein zahlreiches Heer nach Jerusalem, gegen den König Chiskija, und ließ das Volk durch Herolde zur Uebergabe der Stadt und zum Abfall von ihrem Könige auffordern. „Lasset euch nicht länger von Chiskija täuschen," rief der Abgesandte Rabschake dem Volke, welches auf der Mauer stand, zu; „denn er vermag es doch nicht, euch zu retten. Zeigt euch friedfertig gegen den großen König von Aschur, so wird's euch wohl seyn. Er wird euch in ein Land führen, was dem eurigen gleicht, in ein Land, welches Korn und Most, Getreidefelder und Weinberge hat, ein Land, das Oliven und Dattelhonig hervorbringt; erhaltet also euer Leben, und richtet euch nicht zu Grunde." Das Volk aber schwieg und antwortete ihm kein Wort, denn also hatte es der König befohlen. Rabschake kehrte hierauf zu Sancherib zurück, und dieser schickte noch einmal Gesandte an Chiskija, und ließ ihm entbieten: „Laß dich von deinem Gotte nicht irre führen, auf den du dich verlässest und sagst: Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs von Aschur kommen. Du hast doch gehört, was die Könige von Aschur allen andern Ländern gethan, und wie sie sie verwüstet haben; und du solltest verschont bleiben? Konnten ihre Götter sie retten?" So lautete der Inhalt des Sendschreibens, welches die Abgesandten dem Könige Chiskija überbrachten. Und Chiskija las es, ging damit in den Tempel und rollte es auf vor dem Ewigen, indem er betete: Ewiger! Gott Israels! du allein bist Herr aller Reiche der Welt, Schöpfer des Himmels und der Erde! Neige, Ewiger! dein Ohr, und höre, öffne deine Augen, und siehe, höre Sancheribs Worte, der Gesandte schickt, dich, lebendiger Gott, zu lästern. — Wohl haben die Könige von Aschur jene Götterwesen zu Grunde gerichtet, weil es die Werke von Menschenhänden waren, Holz und Stein. Du aber, Ewiger, unser Gott! befreie uns aus seiner Gewalt, damit alle Reiche der Erde wissen mögen, daß nur du, Ewiger! der wahre Gott bist. Hierauf schickte der Prophet Jesaia zu Chiskija und ließ ihm sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Dein Gebet wegen des Königs von Aschur habe ich vernommen. Der König von Aschur wird nicht in diese Stadt dringen, keinen Pfeil hineinschießen,

Digitized by Google

mit keinem Schilde vor dir erscheinen, kein Bollwerk gegen dich aufwerfen; auf dem Wege, den er gekommen, wird er wieder zurückkehren, und diese Stadt nicht betreten. Ich beschütze diese Stadt, um meinetwillen und um willen meines Knechtes David. — Und es war in derselben Nacht, da fuhr ein Engel Gottes aus, und tödtete in dem Lager von Aschur hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Als man des Morgens aufstand, war alles voller Leichname. Nun brach Sancherib auf, und kehrte nach Ninve zurück. Und als er einst in dem Götzentempel anbetete, ward er daselbst von seinen Söhnen erschlagen.

Um dieselbe Zeit ward Chiskija sterbenskrank. Der Prophet Jesaja ging zu ihm hin und sagte zu ihm: So spricht der Ewige: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben. Da wendete Chiskija das Angesicht gegen die Wand, und flehte zum Ewigen, wie folgt: Ach, Ewiger! gedenke doch, daß ich redlich, mit ganzem Herzen vor dir gewandelt und gethan habe, was dir wohlgefällig ist. Dabei weinte er sehr. Darob erging des Ewigen Wort an Jesaja wie folgt: Geh' hin, und sage dem Chiskija, dem Regenten meines Volkes: So spricht der Ewige, der Gott deines Stammvaters David: Ich habe dein Gebet erhört, habe deine Thränen gesehen. Ich heile dich; in drei Tagen wirst du in den Tempel gehen. Auch werde ich dein Leben mit fünfzehn Jahren vermehren, dich und diese Stadt aus der Gewalt des Königs von Aschur retten, und diese Stadt beschützen, um meinetwillen und um willen meines Knechtes David. — Jesaja ließ nun einen Feigen-Umschlag auf den Aussatz legen, worauf Chiskija genas. — Um dieselbe Zeit schickte Brodach Bladan, der König von Babel, Glückwünschungsschreiben und Geschenke an Chiskija, weil er erfuhr, daß Chiskija krank gewesen war. — Chiskija bewies gegen die Gesandten viele Aufmerksamkeit, ließ ihnen zeigen das Schatzhaus, das Silber und Gold, die Spezereien und den köstlichen Balsam, das Zeughaus, und was sonst in seinen Schätzen merkwürdig war; kurz, es war nichts in seinem Palaste und im ganzen Reiche, das ihnen Chiskija nicht hätte zeigen lassen. Da ging der Prophet Jesaja zum Könige Chiskija und fragte ihn: Was sagten diese Männer?

Digitized by Google

und woher kamen sie? Chiskija antwortete: Sie kommen aus einem fernen Lande, aus Babel. Jener sprach: Was haben sie in deinem Palaste gesehen? Alles, was darin ist, erwiederte Chiskija, es ist nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt habe. Da sagte Jesaja zu Chiskija: So höre des Ewigen Wort: Siehe! es werden Tage kommen, da alles, was in deinem Hause ist, und was deine Vorfahren bis jetzt gesammelt haben, nach Babel weggeführt werden wird, nichts wird davon übrig bleiben, spricht der Ewige. Auch von deinen leiblichen Nachkommen, die du haben wirst, wird man wegführen, und sie als Hofbedienten im Palaste des Königs von Babel anstellen*). Chiskija antwortete hierauf dem Jesaja: Des Ewigen Ausspruch, den du verkündest, ist noch gnädig, denn es wird doch Frieden und Treue in meinen Tagen herrschen. Und nachdem Chiskija neun und zwanzig Jahre regiert hatte, entschlief er zu seinen Vätern, und sein Sohn Menasse regierte an seiner Stelle.

22. Menasse. Reue, Buße und Besserung desselben. Der fromme König Josija. Die Prophetin Chulda. („Suchet den Ewigen, weil er zu finden, rufet ihn an, weil er nahe ist; der Frevler lasse seinen Wandel, der Sündenvolle seinen bösen Sinn, kehre zurück zum Ewigen, er wird sich sein erbarmen, zu unserem Gotte, der so gern verzeiht." Jes. 55, 6 u. 7.)

Menasse aber that, was dem Ewigen mißfällig war, und sündigte mehr, denn alle Könige Israels. Denn er setzte sogar ein Götzenbild des Hains in den Tempel des Ewigen. Und

*) Der fromme, gottesfürchtige Chiskija war dennoch von eiteler Prahlsucht befangen, und der Ewige ließ ihm alsbald seine Thorheit vorhalten und deren üble Folgen verkünden. Lassen wir uns dieß wieder zur Warnungslehre seyn, daß wir niemals prahlen und groß thun ob dem Ueberflusse, womit Gott uns gesegnet. Bedenken wir vielmehr stets, daß der Allmächtige, der Glück und Reichthum gegeben, diese Güter bald, gar bald auch wieder nehmen kann. Wie Mancher schon war den andern Tag arm, der Tags vorher noch reich war! „Des Ewigen ist die Erde, und alles, was sie füllet, Welt und Bewohner sind sein." — In stiller Demuth sollen wir uns der Wohlthaten Gottes freuen, und anerkennend die hohe Gnade, deren wir stets durch seine Gaben theilhaft werden, sollen wir unabläßig trachten, uns durch die Vollziehung seines heiligen Willens dankbar zu zeigen.

Digitized by Google

er verführte also auch das Volk Juda und die Bewohner Jerusalems, daß sie Böses thaten, und des Ewigen Gesetze und Lehren nicht befolgten. Der Ewige ließ durch seine Knechte, die Propheten, den Menasse und sein Volk warnen, aber sie merkten nicht darauf. Da ließ der Ewige ein Assyrisches Heer über sie kommen. Dieses nahm den Menasse gefangen, schlug ihn in Fesseln, und führte ihn nach Babel. Als er nun in seiner Gefangenschaft sehr in der Noth war, da demüthigte er sich sehr vor dem Ewigen, dem Gotte seiner Väter. Und er bereuete seinen bösen Wandel, und flehete zum Ewigen von ganzem Herzen. Und der Ewige erhörte ihn, und setzte ihn wieder in Jerusalem in seine Regierung ein. Nun erkannte Menasse, daß der Ewige der wahre Gott sey. Und er verbesserte die Befestigung der Stadt Davids und mehrerer Städte, schaffte die fremden Götter aus dem Tempel weg, so wie alle Götzenaltäre in Jerusalem, baute den Altar des Ewigen wieder auf, und ließ Dank- und Freudenopfer darbringen. Auch hielt er das Volk in Juda an zum Dienste des Ewigen *). Nachdem Menasse fünf und fünfzig Jahre regiert hatte, starb er, und sein Sohn Amon regierte an seiner Stelle. Dieser kam in einer Verschwörung um, und sein Sohn Josija kam nach ihm an die Regierung. Josija aber that, was dem Ewigen wohlgefällig war, wandelte ganz auf dem Wege seines Stammvaters Davids, und wich nicht davon ab. Und es war in seinem achtzehnten Regierungsjahre, als er wegen der Ausbesserung des Tempels Befehle ertheilte: da brachte ihm der Rechnungsführer Schafan, der ihm eben über die Tempelgelder Nachricht gab, eine Gesetzrolle, indem er sagte: Der Priester Chilkija hat mir diese Rolle gegeben. Und er las dem Könige daraus vor. Als aber der König die Worte dieses Gesetzbuches hörte, zerriß er seine Kleider. Und er gebot dem Hohenpriester und mehreren Beamten, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und befraget den Ewigen für mich, für das Volk und für ganz Juda, wegen der Worte dieses gefundenen Buches; denn gewiß ist der Zorn

*) Die Bekehrung Menasse's ist aus 2 B. Chronik, Kap. 33 hinzugefügt.

Digitized by Google

des Ewigen, der über uns entbrannt ist, sehr groß, weil unsere Eltern nicht auf die Worte dieses Buches geachtet haben, und nicht thaten, was uns darin vorgeschrieben ist *). Der Priester Chilkija ging nun mit den Beamten zu der Prophetin Chulda, welche in Jerusalem wohnte, und meldeten es ihr. Und die Prophetin antwortete ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir schickte: Der Ewige spricht: Ich verhänge Unglück über diesen Ort und seine Einwohner, so wie es in dem Buche steht, in welchem der König von Juda gelesen hat. Weil sie mich verlassen, andern Göttern geopfert, und mich mit allen ihren Handlungen erzürnt haben; darum entbrannte mein Zorn über diesen Ort, und wird nicht gelöscht werden. Dem Könige aber, der euch zu mir gesendet hat, läßt der Ewige sagen: Weil dein Herz erweicht ward, und du dich vor mir demüthigtest, als du die Strafe vernahmst, welche ich über diesen Ort und seine Bewohner verhängt habe; weil du deine Kleider zerrißest, und vor mir weintest, darum erhöre ich dich, spricht der Ewige. Siehe, ich versammle dich zu deinen Vätern, du wirst in Frieden in dein Grab eingethan, und siehst das Unglück nicht, das ich über diesen Ort bringe. Diese Antwort brachten sie dem Könige zurück. Hierauf schickte der König, und ließ alle Aeltesten Juda's und Jerusalems zu sich versammeln. Und er ging mit ihnen und dem ganzen Volke, von Klein bis Groß, hinauf in den Tempel des Ewigen, und las ihnen dort den ganzen Inhalt von dem Buche des Bundes vor, das im Tempel gefunden worden. Der König stand auf einem Katheder, und schloß ein Bündniß vor dem Ewigen, ihm nachzuwandeln, seine Gebote, Vorschriften

*) Während der langen Regierungszeit Menasse's und Amons ward das Gesetz Gottes vernachläßigt, und also auch nicht bei öffentlichen Volksversammlungen verlesen. Daher das Befremden über die Wiedererscheinung desselben. Der König Josija, der noch sehr jung und im Gesetze noch unerfahren war, vernahm nun die göttlichen Vorschriften der Lehre Mosche's, und die angedrohten Strafen über die Uebertretung der göttlichen Gebote und besonders über Abgötterei, und da mußte derselbe, bei seiner innigen Religiosität, freilich erschrecken, und den Zorn Gottes fürchten.

Digitized by Google

und Gesetze von ganzem Herzen und ganzer Seele zu beobachten, und alle Worte des Bundes zu erfüllen, die in diesem Buche aufgezeichnet sind: Und das ganze Volk trat dem Bunde bei. Er schaffte nun alle Opferstätten, alle Altäre, alle Haine und alle Priester des Götzendienstes weg, und reinigte so den Tempel, die Stadt und das ganze Land von Abgötterei. Und er befahl dem Volke und sprach: Feiert das Peßachfest, dem Ewigen, eurem Gotte zu Ehren, wie es in diesem Buche des Bundes geschrieben steht. Da feierten sie das Peßachfest in Jerusalem. Und ein solches Peßachfest war nicht gefeiert worden, von den Zeiten der Richter an, und während der ganzen Regierungszeit der Könige von Israel und Juda. Auch alle Zeichendeuter und Todtenbeschwörer schaffte Josija fort, so wie alle Hausgötzen und andere Abscheulichkeiten, die man bisher in Juda und Jerusalem und auf dem Lande sah. Vor ihm war noch kein König gewesen, der so mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und aus allen Kräften, dem Ewigen nachgefolgt wäre, ganz nach der Lehre Moscheh's, und auch nach ihm kam Keiner wieder, der ihm glich. — Zu seiner Zeit zog Necho, König von Mizraim, gegen den König von Assyrien zum Kriege. Nun ging der König Josija, sich ihm entgegen zu stellen, und ward in einem Treffen bei Megido von einem Bogenschützen getödtet. Seine Diener führten seinen Leichnam auf einem Wagen nach Jerusalem, und legten ihn in das königliche Grab bei seinen Vätern. Ganz Juda und Jerusalem trauerten über den Tod Josija's, und der Prophet Jeremia verfertigte ein Klagelied über ihn. Seine Regierung währte ein und dreißig Jahre. Nach ihm ward sein Sohn Jehoachas König an seiner Stelle.

23. Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch Nebukadnezer. Die Babylonische Gefangenschaft. Gedalja's Tod. („Nicht zürne, o Ewiger, allzusehr, und nicht für immer gedenke der Missethat. Siehe, blicke doch her, dein Volk sind wir Alle. Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden, Zijon ist eine Wüste geworden, Jerusalem eine Oede." Jes. 64, 8. 9.)

Jehoachas that, was dem Ewigen mißfällig war; regierte aber nur drei Monate. Denn Pharo Necho führte ihn gefangen mit sich nach Mizraim, allwo er starb, und setzte seinen

Digitized by Google

Bruder Jehojakim an die Regierung. Auch dieser that Böses, wie sein Bruder. Nach seinem Tode folgte ihm sein Sohn Jehojachin, welcher ebenfalls that, was dem Ewigen mißfällig war. Als er drei Monate regiert hatte, kam Nebukadnezer mit einem Heere, und belagerte die Stadt. Und er führte den Jehojachin nebst seiner Mutter, seinen Staatsdienern und Hofbeamten, gefangen weg, nach Babel. Auch ließ er alle Schätze aus dem Tempel und dem königlichen Palaste nehmen, und alle goldenen Gefäße, welche Salomo hatte verfertigen lassen, ließ er zerschlagen. Eben so vertrieb er die vornehmsten Bewohner Jerusalems und des Landes, und die streitfähigen Kriegsleute, und führte sie ins Elend nach Babel. Und Nebukadnezer setzte an Jehojachin's Stelle dessen Oheim, Zidkija, als König ein. Dieser war ein und zwanzig Jahre alt, als er an die Regierung kam, und regierte eilf Jahre. Aber auch er that, was dem Ewigen mißfiel, wie es Jehojachin gethan hatte; denn weil der Ewige über Juda und Jerusalem erzürnt war, und von seinem Angesichte sie verstoßen wollte, darum kam es, daß Zidkija von dem Könige in Babel abfiel. Wohl mahnte der Prophet Jeremia den König und das Volk zur Bundestreue und verkündete warnend das nahende Unglück; aber sie gaben seinen Reden kein Gehör.

Und es war im neunten Jahre der Regierung der Zidkija's, am zehnten Tage des zehnten Monats *), da kam Nebukadnezer mit seinem ganzen Heere vor die Stadt Jerusalem, belagerte sie, und ließ einen Erdwall um sie her aufwerfen. Zwei Jahre dauerte die Belagerung, wodurch die Hungersnoth dergestalt zunahm, daß Mütter ihre eigenen Kinder verzehrten, und die Menschen todt auf den Straßen hinfielen **). Am neunten des vierten Monats ***) aber wurde die Stadt vom

*) Ursache des jährlichen allgemeinen Fasttags am zehnten Tebeth (עֲשָׂרָה בְּטֵבֵת)

**) Siehe weiter unten die Klagelieder Jeremia's.

***) Der deshalbige Fasttag wurde auf den 17. des vierten Monats (שִׁבְעָה עָשָׂר בְּתַמּוּז) bestimmt, weil an diesem Tage Je-

Digitized by Google

Feinde durchbrochen. Der König Zidkija entfloh mit seinen Kriegsleuten; die Babylonier setzten ihnen nach und holten sie ein, in der Ebene von Jericho. Hier nahmen sie Zidkija gefangen, nachdem sie seine Leute zerstreut hatten, und führten ihn vor den König von Babel, nach Ribla, wo ihm sein Urtheil gesprochen wurde. Diesem zufolge wurden seine Kinder vor seinen Augen hingerichtet, er, der König Zidkija selbst aber, ward geblendet, in Fesseln gelegt, und nach Babel in die Gefangenschaft geführt. Bald darauf, am siebenten des fünften Monats *) desselben Jahres, kam der Oberste der Leibwache Nebukadnezers, Nebusaradan, nach Jerusalem. Und Nebusaradan verbrannte den Tempel, den königlichen Palast und alle ansehnlichen Gebäude in Jerusalem, und ließ die Mauern der Stadt schleifen. Die Einwohner der Stadt vertrieb er nach Babel in die Gefangenschaft, und ließ nur aus der niedern Volksklasse einige zurück, um Acker- und Weinbau zu treiben. Alle goldnen, silbernen und kupfernen Geräthe des Tempels, so wie die zwei großen kupfernen Säulen vor dem Tempel, alles dieses ließ Nebusaradan wegführen, nach Babel. Ferner nahm er den Oberpriester Seraia, nebst mehreren Beamten, und noch sechzig Leute vom Lande, welche eben in Jerusalem waren, und führte sie vor Nebukadnezer nach Ribla, wo sie hingerichtet wurden. Und über das Volk, welches noch im Lande war, setzte er den Gedalja, Sohn Achikams. Im siebenten Monat aber kam ein gewisser Ismael, welcher aus der königlichen Familie war, mit noch zehn Männern, und er-

rusalem zu den Zeiten des zweiten Tempels, durch die Römer eingenommen wurde, und die Nation auch noch mehrere Unglücksfälle an demselben erlitten hat.

*) Des Monats Aab. In Jeremia K. 52 heißt es: „Am 10. des fünften Monats u. s. w." Der neunte (der allgemeine Fast- und Trauertag תִּשְׁעָה בְּאָב) wird aber als der Haupttag der Zerstörung angesehen. Auch der zweite Tempel und die Stadt Jerusalem wurden an diesem Tage (Jahr d. W. 3830) durch die Römer zerstört, welches die gänzliche Auflösung des jüdischen Staats verursachte. Außer diesem ist der Tag noch durch mehrere andere bedeutende Unglücksfälle in der Geschichte der israelitischen Nation als ein Trauertag ausgezeichnet.

Digitized by Google

schlugen den Gedalja *) sammt allen Juden und Chaldäern, welche bei ihm in Mizpha waren.

Und es war im sieben und dreißigsten Jahre der Gefangenschaft Jehojachins, Königs von Juda, da nahm Ewil-Merodach, König in Babel, als er zur Regierung kam, den Jehojachin aus dem Gefängniß, sprach sehr freundlich mit ihm, und gab ihm den ersten Rang unter den Königen, welche bei ihm in Babel waren. Jehojachin wechselte nun seine Kleider, die er in der Gefangenschaft getragen hatte, mit anständigeren, und speiste lebenslänglich an der königlichen Tafel. Dabei wurde ihm von dem Könige für seinen täglichen Hausbedarf ein beständiger Gehalt ausgesetzt, den er lebenslänglich genoß.

Anmerkung. Den Namen und der Reihenfolge nach waren seit der Theilung des Reichs

die Könige von

Juda:	und	Israel:
Rechabam		Jerobam
Abia		Nadab
Asa		Bascha
Jehosaphat		Elah
Joram		Simri
Achasjah		Amri
Athalia		Achab
Joas		Achasjah
Amaziah		Joram
Ussia		Jehu
Jotham		Jehoachas
Achas		Jehoas
Chiskiah		Jerobam II.
Menasse		Sechariah
Amon		Schalum
Josija		Menachem
Jehoachas		Pekachja

*) Veranlassung des Fasttags am 3. Tischri (צוֹם גְּדַלְיָהוּ)

Digitized by Google

die Könige von

Juda:	und	Israel:
Jehojakim		Pekach
Jehojachin		Hoschea.
Zidkija.		

Das Buch Jesaiah.

(סֵפֶר יְשַׁעְיָהוּ.)

1. Strafreden über Irreligiosität und Sittenverderbtheit des Israelitischen Volks.

Das Gesicht, welches Jesaiah, Sohn Amoz, sah, (d. h. die Weissagung, welche er verkündete) über Juda und Jerusalem, in den Regierungsjahren der Könige Usiah, Jotham, Achas und Chiskija, Könige von Juda.

Hört ihr Himmel! Vernimm es Erde!
Denn der Ewige spricht:
Kinder hab' ich auferzogen und erhöht,
Sie empören sich wider mich.
Der Ochs kennt seinen Herrn,
Der Esel seines Eigenthümers Krippe;
Israel kennt mich nicht,
Mein Volk hat diese Einsicht nicht.
O sündige Nation, frevelhaftes Volk!
Uebelthäter Brut, ausgeartete Kinder!
Sie haben den Ewigen verlassen,
Den Heiligen Israels geschmäht,
Sind von ihm abgewichen.
Wohin sollt ihr noch geschlagen werden,
Wenn ihr noch mehr Abfall häuft?
Das ganze Haupt ist ja krank,

Digitized by Google

Und das ganze Herz von Leiden voll.
Von der Fußsohle bis zum Scheitel —
Nichts ist unversehrt;
Alles Wunden, Striemen, Eiterbeulen,
Ohne Balsam, ohne Salbe,
Von keinem Oel gelindert.
Euer Land ist öde,
Eure Städte vom Feuer verzehrt;
Die Aecker — unter euern Augen verzehren Feinde sie,
Alles verwüstet — wie nach feindlicher Verheerung.
Tochter Zion allein ist übrig *),
Wie eine Laube im Weinberg,
Wie eine Wächterhütte im Kürbisfelde,
Wie eine verheerte Stadt.
Hätte der Ewige Zebaoth
Nicht diese geringe Zuflucht uns gelassen,
Wir würden Sedom gleich, Amorah ähnlich seyn.
Hört des Ewigen Rede, ihr Herren von Sedom!
Vernimm die Lehre unseres Gottes, Volk von Amorah!
Wozu eurer Opfer Menge? spricht der Herr,
Ich bin satt der Widder Brandopfer,
Bin des feisten Vieh's Unschlitt satt,
Der Stiere, Lämmer und der Böcke Blut —
Ich mag es nicht!
Wozu kommt ihr, vor meinem Antlitz zu erscheinen?
Wer fordert von euch, daß meinen Vorhof ihr betretet?
Bringt mir nicht mehr heuchlerische Opfer,
Ihr Duft ist mir ein Greul.
Neumond, Ruhetag, festliche Verkündigungen,
Ich ertrag' sie nicht:

*) Nämlich Jerusalem, als Hauptstadt des Reichs Juda, — das Reich Israel ist bereits untergegangen. — Zion hieß die Anhöhe, auf welcher der südliche obere Theil der Stadt, und die königliche Residenz standen. Daher wird dieser Name von den Propheten bald auf die Stadt, bald auf den Tempel, bald auch auf die ganze Nation angewendet.

Digitized by Google

Sündliches Leben — und feierliche Versammlung!
Eure Neumonde, eure Feste, sie sind mir verhaßt,
Ja zur Last sind sie mir, unerträglich.
Strecket eure Hände nur empor —
Mein Blick wendet sich weg;
Häufet Gebet nur auf Gebet —
Ich hör' es nicht;
Eure Hände triefen von Blut. —
Waschet, reinigt euch,
Schafft vor meinen Augen die Freveltaten weg,
Laßt vom bösen Wandel ab;
Lernet Gutes üben,
Erforschet die Gesetze,
Beruhigt den Unterdrückten,
Schafft den Waisen Recht,
Nehmt der Wittwe Klagen an.
Wohlan! laßt uns rechten, spricht der Ewige:
Sollen eure Sünden, wie Scharlachroth — schneeweiß erscheinen?
Sollen sie roth, wie Kermes, — weiß wie Wolle glänzen?
Gehorchet willig, so genießet ihr des Landes Segen;
Weigert und empört ihr euch, dann frißt das Schwerdt:
So ist des Ew'gen Urtheil.
Ach! sie ist zur Abtrünnigen worden,
Die sonst so treue Stadt,
Sonst voll Gerechtigkeit und Recht,
Nun bewohnen Mörder sie.
Dein Silber ist Schlacken,
Dein Wein verfälscht mit Wasser.
Deine Fürsten Abtrünnige und Diebsgenossen,
Alles liebt Bestechung, jagt nach Lohn;
Niemand schafft dem Waisen Recht,
Der Wittwen Klage kommt nicht vor.
Fürwahr! so spricht der Herr,
Gott Zebaoth, Israels Schutz:
Wehe! ich fordere Genugthuung von meinen Widersachern,
Räch' an meinen Feinden mich.

Digitized by Google

Meine Hand fährt über dich,
Läutert dich von Schlacken rein,
Scheidet ab dein unedles Metall.
Ich setze dir Richter ein, wie vormals,
Gebe Räthe dir wie in früh'rer Zeit,
Dann nennt man dich wieder:
Stadt der Gerechtigkeit, Burg der Treue.
Ja, Zion wird erlöst durch Rechtspflege,
Durch Tugend ihre Wiederkehrenden.
Zertrümmert aber wird der Sünder mit dem Frevler,
Und aufgerieben wer den Ewigen verließ.
Ihr erröthet dann über eure Freudenhaine
Schämt euch der auserwählten Gärten *),
Denn ihr seyd entblätterten Linden,
Wasserlosen Gärten gleich.
Eure Schutzgötter sind Werg,
Ihre Bildner Feuerfunken;
Beide lodern auf, niemand kann sie löschen.

2. Trost auf die Zukunft. Mißfallen und Tadel über die Ungerechtigkeit der Großen im Volke. — Ueble Folgen der Putz- und Modesucht der Töchter Zions.

Einst in der Zukunft Tagen, wird des Ew'gen Tempelberg
Auf der Berge Gipfel ruhn,
Wird über eure Gipfel sich erheben,
Und alle Völker werden ihm zuströmen.
Es werden viele Nationen zu ihm wallen,
Auf! sprechen sie, laßt uns zum Berge Gottes,
Zum Hause Jakobs wallen:
Daß er uns seine Wege lehre, und wir in seinen Steigen wandeln;
Denn von Zion geht die Lehre aus,
Und Gottes Wort von Jerusalem.
Er (der Ewige) wird der Nationen Fehden schlichten,
Der Völker Menge unter sich vergleichen;
Dann werden sie zu Pflügen ihre Schwerter schmieden,

*) Zum Götzendienst und zur Schwelgerei.

Digitized by Google

Und zu Traubenmessern ihre Lanzen;
Und Völker werden nicht (wider sie) ihre Schwerter zücken,
Und sich nicht mehr in den Waffen üben.
Auf, Haus Jakobs, laßt uns wandeln im Lichte des Ewigen!
Verkündet den Gerechten Gutes,
Sie genießen ihrer Werke Frucht.
Dem Frevler aber Weh und Unglück,
Was er verübt, werd' ihm vergolten.
Knaben sind die Dränger meines Volks,
Weiber beherrschen es. —
Und die, mein Volk, dich führen sollten, verführen dich,
Den Weg verhauend, den du gehen solltest.
Aber der Herr erhebt sich, richtet —
Tritt auf, richtet Völker.
Er geht ins Gericht, der Ewige,
Mit seines Volkes Aeltesten und Fürsten:
„Ihr, spricht er, habt den Weinberg abgelesen,
Und eure Häuser mit des Armen Raub gefüllt.
Wie möchtet ihr so mein Volk bedrücken,
Und wie der Armen Antlitz so zerfleischen?
So spricht der Herr, der Ewige, der Welten Gott." —
Noch spricht der Ewige: Weil sich so stolz die Töchter Zions tragen,
Mit hocherhabenem Hals und geschminkten Augen
Und hüpfen leicht dahin und locken mit den Tritten: —
So wird der Herr nun kahl der Töchter Zions Scheitel machen,
Und enthüllen ihre Reize.
Dann, an jenem Tage, reißt der Ewige ab den Schmuck:
Fußketten, Florhauben, Halbmonde;
Balsambüchschen, Armgeschmeide, Schleier;
Kopfputz, Kniespangen, Angebinde, Busentücher, Ohrringe,
Und Fingerringe, Nasenringe;
Staatsröcke, Oberkleider, Mäntel, Taschen, Sindone *),
Florgewänder, Diademe, lange Schleier. —

*) Oberkleider von feiner ausländischer Leinwand, etwa wie unser heutiger feiner Batist.

Digitized by Google

Aber der Verwesungsdunst kommt an Wohlgeruchs statt;
Statt der Gürtel Striemen, und statt der Haartour kahles Haupt;
Die weiten Feierkleider sollen enge Trauerkleider,
Brandmale ihre Reize werden.
Durchs Schwerdt soll deine junge Mannschaft,
Und deine Helden sollen fallen in der Schlacht.
Dann trauern klagend ihre (Zions) Thore,
Und sie, menschenleer, sitzt gebeugt zur Erde.

3. Das Lied vom Weinberge.

Ein Lied will ich von meinem Freunde singen,
Ein Lied von seinem Weinberg meinem Liebling.
Es hatte mein Geliebter einen Weinberg,
Auf fettem Berge hatt' er ihn.
Er grub ihn um und säubert' ihn von Steinen,
Bepflanzte ihn mit edlen Reben,
Erbaute einen Thurm in seiner Mitte,
Und höhlt sich dort eine Kelter aus;
Jetzt, hofft er, er würde Trauben bringen;
Doch er brachte Heerlinge. —
Und nun, Bewohner von Jerusalem und Juda!
Seyd zwischen mir und meinem Weinberg Richter.
Was konnt' ich mehr für meinen Weinberg thun,
Das ich für ihn nicht schon gethan?
Durft' ich nicht hoffen, daß er Trauben trüge?
Und er trug Heerlinge.
Wohlan! ich mach' euch kund,
Was ich mit meinem Weinberge thun will.
Zerstören will ich seinen Zaun,
Damit er abgeweidet werde;
Zertrümmern will ich seine Mauern,
Daß er zerstampfet werde,
Ich will ihn öde stehen lassen,
Beschnitten soll er nicht, und nicht gejätet werden,
Disteln nur soll er und Dornen bringen,

Digitized by Google

Und den Wolken will ich ihn zu befeuchten untersagen. —
Des Ewigen, des Weltenherrschers Weinberg ist Israel,
Und die Bewohner Juda's.
Sie waren seine Lieblingspflanze. —
Er hofft' auf Tugend — sie häufen Sünden;
Auf Recht — Gedrückte schreien laut.

4. Selige Folgen der Tugend und Gerechtigkeit. Verkündigung glücklicher Zeiten.

Ihr fernen Nationen hört meine Thaten, (spricht der Herr)
Erkennet ihr nahen Völker meine Macht.
Zu Zion zitterten die Sünder,
Bebten die Frevler.
Wer von uns, so sprachen sie, mag die Glut ertragen?
Wer kann erdulden das ewige Feuer?
Wer in Tugend wandelt, redlich spricht,
Wer schändlichen Gewinn verachtet,
Der Bestechung seine Händ' entzieht;
Wer seine Ohren zuschließt, den Blutrath nicht zu hören;
Wer seine Augen schließt, das Böse nicht zu sehen:
Der wird in Höhen wohnen,
Geschützt in Felsenfestung,
Sein Brod wird ihm gegeben,
Sein Trank wird ihm gewiß.
Den König werden deine Augen schauen in seinem Glanze *).
In ferne Lande wirst du schau'n. —
Sieh' hin nach Zion, unserer Stiftungsstadt,
Und deine Augen werden Jerusalem erblicken,
Als friedliche Wohnung, als unbeweglich Zelt,
Deß Pflöcke niemals ausgezogen,
Und dessen Stricke nie zerrissen werden.
Es freue sich die Wüste und das dürre Land,
Es jauchze das verödete Gefild',
Und blühe gleich der Rose auf **)!

*) In jenem Leben der ewigen Seligkeit.
**) Zur Zeit der Rettung und Befreiung, wo alsdann die Natur gleichsam die glückliche Zeit mitfeiern wird.

Digitized by Google

Es blühe, jauchze und frohlocke!
Die Pracht des Libanon wird ihm zu Theil,
Der Schmuck von Karmel und von Scharon;
Sie sollen schauen die Herrlichkeit des Ewigen,
Unsers Gottes Majestät.
Stärket erschlaffte Hände!
Richtet wankende Knie empor.
Muthlosen sagt, ermannet euch, seyd ohne Furcht!
Seht euer Gott kommt rächend,
Vergeltung Gottes kommt, er wird euch helfen.
Dann gehen der Blinden Augen auf,
Der Tauben Ohren öffnen sich.
Dann springt der Lahme wie ein Reh,
Und Jubel singt des Stummen Zunge:
Denn Wasser quillen in der Wüste,
Und Ströme rinnen in dem dürren Land.
Der glühende Sand wird dann zur See,
Das durstige Land zur Quellenergießung,
Die Wohnung wilder Thiere wird zum Hirtenlager,
Das Gras wächst auf zu Schilf und Rohr.
Dann ist dort ein gebahnter Pfad,
Den heiligen Pfad wird man ihn nennen,
Kein Sünder wird ihn mehr betreten.
Er ist für sie (für Israel) gangbarer Weg,
Selbst Unerfahrne irren nicht. —
Dort wird kein Löwe seyn,
Kein reißend Thier ihn betreten,
Noch dort sich finden lassen,
Nur Erlös'te werden ihn betreten.
Gerettete des Ewigen kehren wieder,
Nach Zion kommen sie mit Jubelsang,
Ihr Haupt bekränzet ewige Freude.
Begleiten wird sie Freud' und Wonne,
Und Schmerz und Kummer wird sie fliehen.

Digitized by Google

5. Trostrede. Preis- und Lobgesang auf Gottes Majestät, Allweisheit, Allmacht, Gerechtigkeit; Vollkommenheit und Belohnung der Tugend.

Tröstet! tröstet mein Volk! spricht euer Gott.
Richtet auf das Herz Jerusalems,
Verkündet ihr, geendigt sey ihrer Leiden Zeit,
Ihre Sünde sey gesühnt:
Weil vielfach sie gelitten hat von Gottes Hand,
Ihrer Missethaten wegen.
Die Stimm' erschallt: „In Wüsten bahnt dem Ewigen den Weg,
„Und ebnet in der Wildniß eine Straße unserm Gotte.
„Jedes Thal erhebe sich, Berg und Hügel sinke ein!
„Krummer Pfad werde gerade Bahn,
„Steile Höh' zur ebnen Fläche!
„Gottes Majestät offenbaret sich; —
„Es erkennen alle Sterbliche,
„Dieß sey des Ewigen Ausspruch."
„Verkünde!" erschallt die Stimme.
Ich sprach: „Wem soll ich verkünden?
Hinfällig ist ja alles Fleisch, wie Gras,
All' seine Frömmigkeit, wie Feldesblume.
Gras dorrt, Blume welkt, wenn Gottes Wind darüber weht;
Fürwahr, das Volk ist hinfällig Gras."
„Gras verdorrt, und Blumen welken hin,
„Aber unsers Gottes Wort besteht ewiglich.
„Auf hohen Bergen klimm hinab, Zions Heilverkünderin!
„Erhebe mächtiglich die Stimme, Heilverkünderin Jerusalems!
„Erhebe sie, sei nicht bange! Sage Juda's Städten:
„Seht! Euer Gott! —
„Seht! Gott der Herr kommt mit Allgewalt,
„Mit mächtigem Herrscherarm,
„Bei ihm ist großer Lohn,
„Und vor ihm ist Vergeltung."
Dem Hirten gleich, weidet er die Heerde,
Sein Arm umfaht die Lämmer,
Trägt in seinem Schooße sie,
Leitet sanft die Säuglinge. —

Digitized by Google

Wer mißt mit seiner hohlen Hand die Wasser?
Wer wägt mit ausgespannter Hand die Himmel?
Wer mißt mit einem Maas der Erden Staub?
Wer wägt die Berge, wer die Hügel,
In richtiger Schaale Gleichgewicht?
Wer bestimmt des Ew'gen Geist?
Wer zeichnet ihm Entwürfe vor?
Wen zieht er zu Rath, auf daß er ihn belehre?
Daß er das Rechte wähle
Daß er ihm Einsicht gebe,
Und ihm den Weg der Weisheit zeige?
Ihm sind die Völker wie der Tropfen am Eimer,
Wie ein Stäubchen auf der Waage;
Wie leichten Staub hebt er die Inseln auf.
Libanons Wald reicht nicht aus zum Altarfeuer,
Nicht sein Gewild zu Opferthieren.
Alle Völker schwinden gegen ihn wie Nichts,
Mit ihm verglichen — welche nicht'ge, eitle Wesen!
Wem wollt ihr Gott vergleichen?
Was ihm als ähnlich an die Seite stellen?
Etwa jenes Bild, das der Künstler gießt?
Der Goldschmied dann mit Gold' belegt,
Mit Silberdraht verziert?
Oder jenes Armen Hebe,
Der einen Baum rein von Wurmfraß wählt,
Dann einen weisen Künstler sucht,
Ihm daraus ein unvergängliches Bild zu machen?
Wißt ihr es nicht und wollt es nicht verstehen,
Was euch längst verkündet ward?
Was von des Erdballs Gründung an der Einsicht nahe liegt? —
Er, der über dem Gewölb der Erde thronet,
Und vor dem die Erdbewohner Heuschrecken gleichen;
Er wandelt Fürsten um in Nichts,
In eitle Wesen die Gewaltigen der Erde;
Daß ihr Stamm sich nicht weiter pflanze,
Keinen Saamen bringe, keine Wurzel fasse;

Digitized by Google

Haucht ein Wind sie an, so sind sie trocken,
Und ein Sturm führt sie weg wie Spreu. —
Wem wollt ihr wohl nach mich bilden?
Wem sollt' ich ähnlich seyn? Spricht der Heilige.
Hebt gen Himmel eure Augen!
Seht! Wer schuf diese?
Er, der dieser Heere Zahl hervorgebracht,
Nennt allesammt mit Namen sie.
Bei seiner großen Stärke und seiner mächtigen Kraft,
Bleibt ihrer auch nicht eins zurück.
Warum sagst du Jakob, sprichst du Israel:
Dem Ewigen ist mein Weg verborgen,
Meinem Gott' entgeht mein Recht?
Erkenn' es doch, wenn du es nie gehört,
Daß der Welten Herr, der Ewige,
Der Erden Grenzen Schöpfer nie erschlafft,
Nie ermüdet, und daß seine Weisheit unerforschlich ist.
Er gibt dem Müden Kraft,
Und dem Schwachen neue Stärke,
Knaben werden schlaff und müde,
Jünglinge gleiten aus, fallen hin:
Aber die auf Gott vertrauen, erhalten neue Kraft,
Dem Adler gleich gewinnen neue Schwingen sie,
Sie laufen und ermüden nicht,
Sie wandern und ermatten nicht.

6. Erhebende Hinweisung auf Israels Urahnen. Rückkehr zu Gott und Vertrauen zu ihm. Würde des Sabbaths.

Hört mir zu, die ihr nach Tugend strebt und den Ewigen sucht:
Blickt auf jenen Fels, aus welchem ihr gehauen,
Schauet nach dem Brunnen, aus welchem ihr ergraben seyd.
Blickt auf Abraham euern Ahnen,
Und auf Sara hin, eure Urerzeugerin.
Einzeln war er, als ich ihn berief,
Ich segnete und machte zahlreich ihn.
So bedenket Zion auch der Ewige,

Digitized by Google

Bedenket ihre Trümmer:
Schafft in Eden ihre Wüsten um,
In Gärten Gottes ihre öden Steppen;
Wonn' und Freude weilen da.
Und Dank- und Lobgesänge stimmet an.
Sucht den Ewigen, weil er zu finden,
Ruft ihn an, weil er nahe ist.
Der Frevler lasse seinen Wandel,
Der Sündenvolle seinen bösen Sinn;
Kehre reuend wieder zu dem Ewigen,
Er wird sich sein erbarmen,
Wende sich zu unserm Gotte, dem Allvergeber.
Meine Gedanken sind nicht die eurigen,
Eure Wege nicht die meinigen, spricht der Herr.
Hoch erhaben, wie der Himmel von der Erde,
So erhaben sind meine Wege über eure Wege,
Meine Gedanken über eure Gedanken.
So wie der Regen fällt vom Himmel und der Schnee,
Und niemals wiederkehrt dahin,
Sondern die Erde wässert, fruchtbar macht und grünend,
Und Saat dem Säemann schafft, und Speise zum Genuß:
So ist auch der Ausspruch, den die Gottheit thut,
Nie kehrt er fruchtlos wieder.
Er vollbringt was ich beschlossen,
Vollzieht es glücklich, wozu ich ihn gesandt.
Nun zieht ihr frohlockend aus,
In Frieden fortgeleitet,
Höret Berg und Hügel Jubellieder schallen,
Und des Feldes Bäume Händeklopfen-Rauschen,
Statt der Dornen sprießen Zedern auf,
Statt wilden Strauches blühen Myrthen,
Dem Ewigen zum hohen Ruhm,
Ein Denkmal, immerdauernd, unvergänglich!
So spricht der Ewige:
Haltet nur auf Recht und übet Tugend aus;

Digitized by Google

Mein Heil naht bald heran,
Meine Gnade offenbart sich bald,
Heil dem Sterblichen der sie übt!
Heil dem Erdensohn der fest drauf hält!
Der den Sabbath feiert, ihn nicht entweiht
Und seine Händ' vor böser That bewahrt.

7. Koresch (Cyrus, König der Perser) zu großer Herrschaft und zum Befreier Israels ausersehen. (Gott ist allmächtig, einig und einzig, und kein Sterblicher vermag seine geheimnißvollen Wege zu durchschauen.)

So spricht der Herr zu seinem Gesalbten,
Zu Koresch *), dessen Rechte ich ergreife,
Daß Nationen er beherrsche:
Könige entkräfte ich,
Daß vor ihm sich Pforten öffnen,
Kein Thor verschlossen bleibe.
Ja, ich ziehe vor dir her,
Ebne krumme Pfade dir,
Zerbreche eherne Thüren,
Sprenge eiserne Riegel auf;
Und gebe dir geheime Schätze, verborgene Kostbarkeiten;
Auf daß du erkennest,
Daß ich es bin, der Ewige,
Der dich namentlich ernennet:
Ich, Israels Gott.
Um meines Dieners Jakobs,
Meines Auserwählten Israels willen,
Ruf ich beim Namen dich, ernenne dich, —
Denn du erkennst mich nicht.
Ich, der Ewige, außer mir kein Gott,
Ich stärke dich — doch du erkennst mich nicht.
Damit man vom Aufgang bis zum Niedergang erkenne,
Daß nichts ist ohne mich,
Ich, der Ewige, außer mir Keiner;

*) Siehe weiter unten das Buch Esra.

Digitized by Google

Ich bilde Licht, schaffe Finsterniß
Gebe Frieden, bringe Uebel, *)
Ich der Ewige vollführe alles dieß.
Triefet, Himmel von oben!
Wolken, rieselt Gerechtigkeit!
Die Erde thu sich auf! Heil erblühe!
Gerechtigkeit sproß' empor!
Ich, der Ewige vollziehe es. —
Wehe dem, der mit seinem Schöpfer rechten will!
Der Scherben mag mit Erden-Scherben rechten **)!
Kann der Thon zum Töpfer sagen: „Was machst du da?
Dein Werk ist umgestaltet."
So spricht der Ewige, Israels Heiligster, sein Erhalter:
Ihr befraget ob der Zukunft mich?
Wollt meine Kinder, meiner Hände Werk, mir empfehlen?
Der ich die Erde schuf und auf ihr den Menschen;
Der ich mit Macht die Himmel ausgespannt,
Und all ihr Heer befehlige.
Ich ermuth'ge ihn ***) mit Tugendsinn,
Bahn' ihm seine Wege vor;
Er soll meine Stadt erbauen,
Und erlösen meine Gefangenen,
Nicht durch Lösegeld, durch Bestechung nicht,
Spricht der Ewige, des Weltalls Herr.

8. Würdige Buße und aufrichtige wahrhafte Besserung sind dem Ewigen wohlgefällig. Trost den reuemüthigen Verirrten. Wahre Heiligung und wesentlicher Zweck der Sabbath- und Festtage.

Macht Bahn, macht Bahn, ebnet den Weg!
Schafft aus meines Volkes Pfad jedes Hinderniß.
Denn so spricht der Hohe und Erhabene:
Ewigdauernder und Heiliger ist sein Name,

*) Auch die Uebel auf Erden dienen, durch Gottes allweise Vorsehung geleitet, zum Gesammtzweck der Weltordnung, zum Guten.
**) D. h. der Mensch mit Menschen; aber Gottes Wege sind dem fleischlichen Auge verhohlen.
***) Koresch nämlich.

Digitized by Google

Hoch und heilig throne ich —
Aber auch beim zerknirschten beim gebeugten Gemüth';
Belebe die gebeugten Geistes, belebe die zerknirschten Herzens sind.
Nicht immerwährend hadre ich, zürne nicht auf ewige Zeit:
Wenn in Gram sich hüllen Geist und Seele, die ich erschaffen.
Zur Strafe seiner Frevelthaten zürnt' ich wohl,
Und schlug ihn hart, verbarg mein Antlitz zürnend:
Denn verwildert hing er seinem Herzen nach.
Doch ich seh' ihn reuend wiederkehren,
Nun heil' ich ihn und leite ihn,
Lohne ihn mit Trost, und die mit ihm trauerten.
„Friede!" entfleußt's von des Schöpfers Lippen,
Dem Fernen und dem Nahen: „Friede!"
Spricht der Herr, ich hab ihn geheilt.
Frevler aber sind wie aufgewühltes Meer,
Das nicht ruhig werden kann,
Stets wühlen seine Wasserwogen Schlamm und Unrath auf.
„Kein Friede!" sagt mein Gott, diesen Frevlern!
Ruf es aus mit lautem Ton, laß nicht ab!
Wie Posaunenruf erschall' die Stimme!
Mache meinem Volke seine Missethaten kund,
Dem Hause Jakobs seine Sünden.
Wohl suchen sie mich Tag für Tag;
Wollen meine Wege gern erkennen,
Einem Volke gleich, das wirklich Tugend übt,
Das seines Gottes Lehren nie verläßt,
Fragen sie nach Rechtsgesetzen mich,
Wünschen sehnlich Gottes Freundschaft.
„Ach! warum fasten wir? Du siehst es nicht.
„Wir peinigen uns — du merkst nicht drauf."
Wahrlich ihr findet Wohlgefallen an euerm Fasten,
Ihr unterdrücket eure Gewissensbisse alle.
Fürwahr! ihr fastet nur zu Streit und Hader,
Zu unterdrücken mit boshaft geballter Faust;
Ihr fastet nicht, damit im Himmel euer Gebet vernommen werde.
Wie? Soll das mir liebe Buße seyn?

Digitized by Google

Ein Tag, wo der Mensch den Leib kasteiet?
Wo sein Haupt wie Schilfrohr wankt,
Und Sack und Asche ihn verhüllen;
Dieß wollt ihr Buße nennen,
Einen wohlgefäll'gen Tag dem Herrn?
Nein! aber das ist Buße, wohlgefällig mir:
Der Bosheit Ketten lösen,
Von der Bürde Last befreien;
Den Gefesselten die Freiheit geben
Und der Schulter jedes Joch entheben.
O! brich dem Hungrigen dein Brod!
Oeffne dem betrübten Armen deine Thür;
Siehst du ihn nackt, bekleide ihn,
Und entzieh' dich nicht dem, der deines Fleisches ist.
Dann wird wie Morgenroth dein Licht durchbrechen,
Genesung deiner Seele schnell entsprießen;
Dann wallt die Tugend vor dir her,
Gottes Majestät schließt den Zug.
Dann ruf' ihn an, der Ewige antwortet,
Flehe getrost, er spricht: Hier bin ich!
Wenn du aus deiner Mitte allen Druck entfernst,
Entfernest drohenden Fingerzeig,
Verleumderische Rede;
Wenn deine Seele willig labt den Hungrigen,
Und gern erquicket schmachtendes Gemüth:
Dann geht im Dunkeln auf dein Licht,
Die Finsterniß wird helle Mittagssonne.
Dann wird stets der Ew'ge selbst dich leiten,
Wird mit Seligkeit deine Seele nähren,
Und erfrischen deine Kräfte.
Dann gleichst du einem wohlgetränkten Garten,
Gleich frischen Wasserquellen, dessen Ströme nie versiegen.
Du baust aufs neue dann der Vorwelt öde Trümmer,
Mit fest gelegtem Grunde, für die Folgezeit.
Wiederhersteller! nennt alsdann die Nachwelt dich,
Den Mann, der zu Wohnsitz wilde Steige umgeschaffen.

Digitized by Google

Wenn am Sabbath deine Tritte raſten,
Wenn an meinem heiligen Tage Gewerbe ruhn:
Wenn du den Sabbath Luſt der Seele nennſt,
Gottes Heiligthum ganz geweiht,
Geweiht durch Raſten vom Geſchäft;
Wenn die Seele von eitlem Wunſch,
Der Mund von leeren Reden ſchweigt;
O, dann findeſt du beim Ewgen Seelenruh gewiß,
Erhebeſt durch ihn über alle Erdenhöhen dich,
Und genießeſt deines Vaters Jakobs ganzes Erbe:
So ſpricht des Ewigen Mund.

Das Buch Jeremia.

(סֵפֶר יִרְמְיָהוּ)

1. Jeremia's hohe Beſtimmung. Strafrede an das Volk wegen ſeiner Sittenloſigkeit, und Verheißung der göttlichen Gnade, wenn es ſich beſſern werde.

Worte des Jeremija, Sohn des Chilkiah, aus den Prieſtern zu Anathoth im Lande Benjamin; welchem das Wort des Ewigen ward, im dreizehnten Regierungsjahr des Joſiah, Sohn Amons, Königs über Juda; und nachher zur Zeit des Jehojakim, Königs über Juda, bis das eilfte Jahr der Regierung Zidkija's zu Ende war, nämlich bis Jeruſalem im fünften Monat zerſtört wurde. Des Ewigen Wort ward mir wie folgt: Eh' ich dich in Mutterleibe gebildet, warſt du von mir erkoren, eh' du zur Welt gekommen, warſt du von mir geweiht, beſtimmt zum Propheten der Nation. Ich aber ſprach: O Herr! o Ewiger! ich bin ja noch zu jung, nicht fähig, öffentlich zu reden. Da erwiederte der Ewige mir: Sprich nicht, ich bin noch zu jung, ſondern geh' nur, wohin ich dich ſende, und beſtelle, was ich

Digitized by Google

dir auftrage. Fürchte dich vor Niemanden! Ich stehe dir bei und schütze dich: so spricht der Ewige. Und seine Hand berührte meinen Mund, und er fuhr fort: Sieh' hiermit habe ich meinen Auftrag dir in den Mund gelegt. Nunmehr bist du von mir gesetzt über Nationen und Reiche, du kannst umreißen, einstürzen, vernichten und zertrümmern, erbauen und einpflanzen*).

Das Wort, welches dem Jeremija vom Ewigen ward, lautet: Stelle dich in das Thor des Hauses Gottes, und rufe daselbst folgende Worte, sprich: Höret des Ewigen Wort, ihr Einwohner Juda's alle die ihr in diese Thore eingehet, den Ewigen anzubeten. So spricht der Herr des Weltalls, Israels Gott: Bessert euern Wandel, eure Werke, so laß' ich ferner euch an diesem Orte wohnen. Vertrauet nicht auf jene falschen Reden, nämlich: „Hier ist des Ewigen Tempel, hier ist des Ewigen Palast, hier des Ewigen Wohnsitz!" Sondern verbessert euren Wandel, eure Werke. Uebet Recht, Einer gegen den Andern; drücket ferner den Fremdling, den Waisen und die Wittwe nicht, vergießt nicht unschuldig Blut in diesem Orte, und hanget fremden Göttern nicht nach, zu eurer Schande. Dann sichere ich euch Wohnung zu in diesem Orte, in dem Lande, das ich euern Vorfahren gab, für und für. O, daß man mir in der Wüste eine Herberge gäbe! ich wollte mein Volk verlassen, von ihnen gehen; denn alle sind Wollüstlinge, eine Bösewichter-Rotte. Ihre Zunge ist ein Bogen, zu Lügen stets gespannt; nicht zur Redlichkeit verwenden sie ihre Macht im Lande, sondern taumeln von einem Laster zum andern hin, und wollen von mir nichts wissen, spricht der Herr. Man hüte sich vor seinem Busenfreunde, man vertraue keinem Bruder mehr; denn jeder Bruder hintergeht, jeder Freund verläumdet. Sie spotten Einer des Andern, reden die Wahrheit nicht, üben ihre Zunge im Lügenreden, befleißen sich der Ungerechtigkeit. Du sitzest unter lauter Trug, des Truges halber wollen sie mich nicht kennen, spricht der Ewige.— Fürwahr! so spricht der Herr des Weltalls: Ich läutere sie, prüfe sie; denn was soll

*) Das heißt: Deine Weissagungen werden sämmtlich in Erfüllung gehen.

Digitized by Google

ich thun, da es mein Volk doch einmal ist? Allein geschärfter Pfeil ist ihre Zunge, die Rede lauter Falsch; mit dem Munde spricht man freundlich zu dem Nächsten, und im Herzen stellt man ihm die Falle. Soll ich solches nicht ahnden, spricht der Ewige, soll an solchem Volk ich nicht Rache nehmen? Ueber jene Berge erheb' ich Klag' und Wehgesang, stimme Trauerlieder an über verödete Fluren, von keinem Wanderer mehr betreten; man hört nicht mehr der Heerde Brüllen, vom Vogel in der Luft bis zum Vieh ist alles weggescheucht, davon gewichen — Jerusalem will ich zum Steinhaufen machen, zur Drachen-Wohnung; ich lasse Juda's Städte zu Einöden werden, aus Mangel an Bewohnern. — Wer ist der weise Mann, der es bemerkt, oder zu dem des Ewigen Mund geredet? Er sag' es an: warum ist das Land zernichtet, zerstört, wie eine Wüstenei, von keinem Wanderer besucht? Und der Ewige antwortete: Weil sie meine Lehre verlassen, die ich ihnen vorgeschrieben, meiner Stimme nicht gehorcht haben, und ihr nachgewandelt sind; sondern lieber ihrem Herzensdünkel folgten, und den Götzen nachgingen, wie ihre Väter sie lehrten. Darum, so spricht des Weltalls Herr, Israels Gott, speiß' ich dieses Volk mit Wermuth, und tränke sie mit Gifttrank. Zerstreue sie unter Völker, die weder sie noch ihre Vorfahren gekannt haben, und schicke das Schwerdt hinter sie drein, bis ich sie aufgerieben. So spricht der Ewige Zebaoth. Darum merkt darauf, und ruft die Klagefrauen, daß sie kommen; schicket nach den Dichterinnen, daß sie herbei kommen, daß sie herbei eilen, und anstimmen über uns den Wehgesang, damit unsere Augen in Thränen zerfließen, unsere Augenlieder von Wasser überströmen. Horch! welch Klagegetön von Zion aus: „Ach, wie unglücklich, wie beschämt sind wir! Wir müssen das Vaterland verlassen, sind von unsern Wohnungen ausgestoßen." So höret denn auf Gottes Verkündigung, ihr Frauen! Euer Ohr vernehme seines Mundes Rede; auf daß ihr eure Töchter das Klagelied lehret, der Gespielin den Trauergesang. Denn der Tod ist in unsere Fenster eingestiegen, in unsere Paläste eingedrungen, rafft von den Straßen die Knaben weg, die Jünglinge vom Markte.

Digitized by Google

so spricht der Herr, und die Leichen der Menschen sollen wie Koth auf dem Felde, wie die Garbe hinter'm die keiner aufnimmt." So spricht der Ewige: Der sich seiner Klugheit nicht, nicht der Held seines nicht der Reiche seines Reichthums: sondern sich, wer schon sich rühmen will: daß er einsehen, mich gelernt, wie ich der Ewige, Gnade und Gerechtigkeit und Wohlwollen übe auf Erden, daß an solchen Dingen ich Gefallen habe, spricht der Ewige.

2. Menschen-Hülfe ist nichtig — nur beim Ewigen ist wahre Hülfe. Warnung vor der Entheiligung des Sabbaths; wer darauf merkt und sie befolgt, dem wird des Ewigen segenvolle Gnade zu Theil.

So spricht der Ewige: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, auf der Sterblichen Macht rechnet, und sein Herz von Gott wegwendet. Er wird einem einsamen Baum auf ödem Boden gleichen, der sich des Guten nicht erfreuet, der in dürrer Wüste, in einem verbrannten unbewohnten Lande ruhet. Gesegnet aber ist der Mann, der auf den Ewigen trauet, der Ewige wird dann seine Stütze seyn. Er wird einem am Wasser gepflanzten Baume gleichen, der weithin im feuchten Boden wurzelt, der nicht empfindet der Hitze Brand, dessen Blatt immer grün ist, der nicht fürchtet die dürre Zeit, und nicht aufhört Früchte zu tragen. — Er (der auf Menschen sich verläßt) ist ränkischen Herzens, mehr als irgend einer; er ist voller Schwäche, wer kennt ihn? Ich aber, der Ewige, erforsche das Herz, prüfe die Nieren, um jedem nach seinem Wandel und den Früchten seiner Handlungen zu vergelten. Wie der Kukuk, welcher schreit und keine Jungen brütet, so der, welcher Schätze sammelt, aber nicht mit Recht; in der Mitte seiner Tage wird er sie verlassen — und am Ende ein Nichtswürdiger heißen.

Der Ewige sprach: Gehe, stelle dich in's Thor der Landesleute, wo auch die Könige von Juda aus- und eingehen, und in die übrigen Thore Jerusalems, und sprich: Hört die Worte Gottes ihr Könige, du gesammtes Juda und ihr Bürger Jerusalems, die ihr durch diese Thore gehet! Hütet euch, spricht

Digitized by Google

der Ewige, am Sabbath eine Last zu tragen, und sie in die Thore Jerusalems herein zu bringen. Traget auch keine Last am Sabbath aus euern Häusern, und treibet kein Geschäft; sondern heiliget den Sabbath-Tag, wie ich euern Vätern geboten habe. Sie (die Väter) haben aber nicht gehorcht, mir kein Ohr zugewendet; sie waren so halsstarrig, nicht zu hören, keine Lehre anzunehmen. Wenn ihr mir nun gehorcht, spricht Gott, keine Last in diese Thore am Sabbath herein zu bringen, diesen Tag zu heiligen, und euch an ihm aller Geschäfte zu enthalten: so sollen noch ferner durch diese Thore Könige und Fürsten, die auf dem Throne Davids sitzen, zu Wagen und zu Pferde ein- und ausgehen, sowohl sie als ihre Räthe und alle Einwohner Jerusalems, und diese Stadt soll ewig bleiben. Gehorchet ihr mir aber nicht, den Sabbath-Tag zu heiligen, und unterlasset ihr es nicht, an ihm Lasten in Jerusalems Thore herein zu tragen: so will ich ein unauslöschbares Feuer daselbst anzünden, welches Jerusalems Thore verzehren wird.

3. Ermahnung, der das Volk beherrschenden fremden Regierung treu und willig zu gehorchen, und ihr friedfertige Unterthanen zu seyn. — Jeremia's Schicksale und Leiden, seine Duldung und Beharrlichkeit im göttlichen Berufe und seine innige Vaterlandsliebe.

Dieses sind die Worte des Briefes, welchen der Prophet Jeremija von Jerusalem aus schrieb, an die in der Gefangenschaft befindlichen Aeltesten, an die Priester, Propheten und an das sämmtliche Volk, welches Nebukadnezer aus Jerusalem nach Babel geführt hatte. So spricht der Herr des Weltalls, Israels Gott, zu allen Gefangenen, die von Jerusalem nach Babel geführt wurden; Bauet Häuser und bewohnet sie, leget Gärten an und genießet ihre Früchte. Und suchet das Beste der Stadt (nämlich des Staats), dahin ich euch verwiesen habe; betet für sie zum Ewigen, denn bei ihrem Wohlseyn wird es auch euch wohl ergehen *).

*) Hieraus geht deutlich hervor, daß es des Israeliten heilige Pflicht ist, um das Wohl des Staats, in welchem er lebt, aufs angelegentlichste besorgt zu seyn, und sich keiner Untreue weder gegen den Regenten noch gegen die Landesgesetze schuldig zu machen.

Digitized by Google

Als ein gewisser Tempelaufseher Paschchur hörte, daß Jeremisa den Untergang Jerusalems und des Tempels prophezeiht habe, da schlug er ihn, und warf ihn in das Kerker-Gewölbe, welches am obersten Thor Benjamins am Tempel war. Jeremisa aber prophezeihte dennoch selbst diesem Paschchur Untergang und Gefangenschaft bei der Eroberung der Stadt.

Im Anfang der Regierung Jehojakims, Sohn Josia's, Königs von Juda, erging an Jeremisa vom Ewigen folgendes Wort: so spricht der Ewige: Tritt in den Vorhof des Tempels, und rede zu den Bewohnern der Städte Juda's, welche herkommen, Gottesdienst zu halten, wie ich dir auftrage. Vielleicht achten sie darauf, und kehren von ihrem bösen Wege um, alsdann will ich von dem Uebel ablassen, welches ich ihnen zugedacht habe. Sage ihnen also, so spricht der Ewige: Wenn ihr mir nicht gehorcht, nach dem Gesetze zu wandeln, und nicht auf meine Propheten höret, welche ich zu euch sende, so will ich diesen Tempel Schiloh gleich machen *), und die Stadt allen Völkern der Erde zum Fluche werden lassen. Als nun die Priester und das Volk den Jeremisa diese Worte im Tempel reden hörten, ergriffen sie ihn und sprachen: Du mußt sterben! Und die Priester und die Propheten klagten ihn an bei den Reichsräthen und dem Volke, daß er die Zerstörung der Stadt und des Tempels geweissaget habe. Jeremisa aber vertheidigte sich, indem er sprach: Der Ewige hat mich gesendet, euch alle diese Worte zu prophezeihen. Bessert also eure Wege und Handlungen, gehorchet der Stimme des Ewigen eures Gottes, so wird er euch das angedrohte Uebel nicht zuschicken. Was mich betrifft, so bin ich in euren Händen, verfahret mit mir, wie es euch gut und wohl dünkt. Nur wisset, wenn ihr mich tödtet, so ladet ihr auf euch, auf diese Stadt und ihre Einwohner unschuldiges Blut; denn es ist Wahrheit, daß mich der Ewige gesendet hat, euch diese Worte vorzutragen. Hierauf

*) Wo nämlich die Philistäer die Bundeslade euch im Kriege genommen, welche in Schiloh gestanden, und also die göttliche Residenz zerstört haben.

Digitized by Google

sagten die Räthe: Dieser Mann ist nicht des Todes schuldig, denn er hat im Namen des Ewigen unsres Gottes zu uns geredet. Hat doch auch der Prophet Micha zu den Zeiten Chiskiah's geweissaget: „So spricht der Ewige Zebaoth: Zion soll wie ein Feld gepflügt, Jerusalem wie ein Steinhaufen, und der Tempelberg eine waldige Anhöhe werden.“ Haben ihn wohl Chiskiah und das Volk Juda deßhalb umbringen lassen? Fürchtete sich dieser nicht vielmehr vor dem Ewigen und flehte zu ihm? Der Ewige hatte sich auch wegen des gedrohten Uebels bedacht — und wir sollten nun ein so großes Laster auf unsere Seele laden?

Einige Zeit nachher, unter der Regierung des Königs Zidkijah, wurde Jeremija abermals angehalten, geschlagen und ins Gefängniß gesetzt, wo er lange Zeit bleiben mußte. Ein gewisser Jeriah hatte ihn nämlich bei den Räthen angeklagt, er habe zu den Chaldäern (Babyloniern), welche Jerusalem belagert hatten, übergehen wollen. Eines Tages schickte der König Zidkijah zu ihm hin, ließ ihn holen, und fragte ihn ins Geheim, ob er einen göttlichen Ausspruch erhalten habe? Ja, antwortete Jeremija, und dieser lautet: „Du wirst in die Gewalt des Königs von Babel gerathen.“ Und Jeremija sprach zum Könige: Was habe ich denn gegen dich, oder gegen deine Diener und dieses Volk verbrochen, daß ihr mich in einen Kerker geworfen habt? Wo sind denn nun eure Propheten, die euch geweissagt haben: der König von Babel werde nicht in dieses Land kommen? — Höre nun, mein Herr, o König! laß mein Flehen bei dir Eingang finden, und schicke mich nicht wieder in das Haus des Schreibers Jonathan hin, damit ich dort nicht sterbe. Sogleich befahl der König Zidkijah, daß man den Jeremija in den Vorhof des Kerkers setzen, und ihm so lange täglich Brod reichen solle, bis keines mehr zu haben seyn werde. Also blieb Jeremija im Vorhof des Kerkers.

Hierauf wurde Jeremija abermals von den Vornehmen angeklagt, daß er das Volk und die Kriegsleute in der Stadt durch seine Weissagungen unthätig mache. Der König ließ ihnen Gewalt über ihn, und so wurde Jeremija von ihnen ergriffen,

Digitized by Google

und mit Stricken in eine tiefe Zisterne hinunter gelassen. In der Zisterne war aber kein Wasser, sondern Schlamm, und er versank also beinahe im Schlamme. Als dieses ein gewisser Kuschite, Hofbedienter des Königs, hörte, sagte er es dem Könige also: O Herr! o König! diese Leute haben mit dem Propheten Jeremisa sehr übel verfahren, daß sie ihn in eine Zisterne geworfen haben. Schon in seinem vorigen Ort wäre er beinahe Hungers gestorben, weil kein Brod in der Stadt zu haben war. Sogleich befahl der König dem Kuschiten, daß er sich Leute nehmen und den Jeremisa aus der Zisterne holen solle. Der Kuschite ging mit den Leuten hin, und sie warfen dem Jeremisa Stricke hinunter, welche er an sich befestigte, und so zogen sie ihn aus der Zisterne. Und nun blieb er im Vorhofe des Kerkers, bis Jerusalem erobert war. Und dem Kuschiten ließ der Ewige durch Jeremisa sagen: Ich werde das Unglück über diese Stadt vollführen, wie ich es beschlossen habe, und du wirst es mit ansehen. Dich aber werde ich retten, also daß du nicht den Leuten in die Hände fallest, vor denen du dich fürchtest; dein Leben soll dir zur Beute geschenkt seyn, weil du auf mich vertraut hast, spricht der Ewige.

Und bei der Zerstörung der Stadt und des Tempels, bei den Hinrichtungen und der Wegführung des Volkes in die Gefangenschaft, blieb Jeremisa verschont. Denn Nebukadnezer hatte seinem Obersten der Leibwache, Nebusaradan, was den Jeremisa anging, also befohlen: Nimm ihn unter deinen Schutz, laß ihm nicht das mindeste Leid geschehen, sondern behandle ihn so, wie er dir sagen wird. Nebusaradan ließ ihn vor sich bringen, ihm die Fesseln abnehmen (er wurde nämlich früher mit andern Gefangenen gefesselt), und ließ ihm freie Wahl, ob er im Lande bleiben, oder ob er unter besonderem Schutze nach Babylonien wandern wolle. Und Jeremisa wählte im Lande zu bleiben. Da gab ihm Nebusaradan verschiedene Geschenke und entließ ihn. Und Jeremisa ging zu Gedaljah, Sohn Achikams, nach Mizpha, blieb bei ihm, und wohnte unter dem übrigen Volke, welches im Lande geblieben war.

Und es war nach zehen Tagen, als Ismael den Gedaljah

Digitized by Google

hatte umbringen lassen: da ward des Ewigen Wort an Jeremija also: Sage dem Jochanan, Sohn Kareach und den übrigen Heeresobern und Allen, welche nach Mizraim gehen wollen, daß sie sich nicht fürchten mögen vor dem Könige von Babel und den Kasdim; sie sollten im Lande bleiben, so werde ich mich eurer erbarmen und euch beschützen. Der Ewige hat über euch ausgesprochen: Ueberrest Juda's, ihr sollt nicht nach Mizraim kommen, ihr sollt wissen, daß ich euch verwarne. Aber sie gaben der Stimme des Ewigen kein Gehör. Und Jochanan, Sohn Kareach, nahm Alle, welche zurückgekehrt waren (nach der Zerstörung der Stadt), um im Lande zu bleiben, und führte sie sammt dem Propheten Jeremija und Baruch, Sohn Nerijah, hinweg nach Mizraim und sie kamen bis Tachpanches. So war nun Jeremija im Lande Mizraim.

Die Klagelieder Jeremija's.

(אֵיכָה.)

Wehmuthsvolle Klagen über das Unglück der Gottesstadt und des Volks. — Vertrauen auf Gottes Güte und Gnade in den Tagen des Leidens, und Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Ach! wie liegt sie so einsam, die Stadt! die Volkreiche — eine verlassene Wittwe nun! Fürstin der Völker, Länder-Beherrscherin! — Ach, sie ist nun zinsbar! Sie weint in stiller Nacht, ihre Wange netzt die heiße Zähre; Keiner tröstet sie von allen ihren Buhlen; alle ihre Freunde fielen ab, und verwandelten sich in Feinde. Durch Elend und Trübsal von seiner Heimath vertrieben will Juda *) unter Heiden gern sich setzen, kann aber keinen Ruheort erreichen; die Verfolger ereilen sie

*) Nämlich das Volk, als das Reich Juda. Das Reich Israel ist bekanntlich längst unter Salmanasser untergegangen.

Digitized by Google

an der Grenze. Verödet liegen Zions Straßen nun, von Keinem besucht zur festlichen Feier, die Thore menschenleer; Priester seufzen, Mädchen jammern, und sie, sie ist sich selbst zur Last. Ihre Feinde aber schwingen sich empor, ihre Widersacher leben glücklich. (Vom Ewigen kömmt ihr diese Kränkung, um ihrer Missethaten willen) indeß so mancher Tyrann ihre Sprößlinge gefangen vor sich her treibt. Ja, Zions Herrlichkeit ist nun ganz dahin; ihre Fürsten gleichen hungrigen Rehen, die kraftlos vor dem Jäger fliehen. Jetzt, in ihren jammervollen Tagen denkt Jerusalem an das vergangene Wohlleben zurück — jetzt, da ihr Volk in Feindes Hand gefallen und Niemand helfen mag; Grausame es sehen und ihrer Vernichtung höhnend sich freuen. Jetzt beseufzt sie's (ihren bösen Wandel nämlich) und kehrte gern zurück. — Ach! hierüber weine ich, zerfleußt in Thränen mein Aug, daß Keiner mir Trost, Muth mir Keiner zusprechen mag, wenn meine Kinder vergehen durch Feindes Obermacht. Er ist gerecht, der Ewige! denn ungehorsam war ich. Hört es, ihr Völker alle! und seht meine Leiden; meine Jünglinge, meine Mädchen, in die Sklaverei geführt!

Mein Aug vergeht vor Thränen, mein Inneres glüht vor Kummer, meine Galle ergeußt sich über das Unglück meines Volks, dessen Kinder und Säuglinge in allen Straßen vor Hunger verschmachten. Lallend flehen sie ihre Mütter um Brod und Wein, krümmen wie Verwundete sich auf offener Straße, und hauchen ihren Geist aus in der Mutter Schoos.

O Ewiger! schau her und siehe! Wen hat deine strafende Hand je so hart getroffen? Sollen Mütter eigene Leibesfrucht verzehren? Die so zärtlich erzogenen Kinder! Soll in Gottes Heiligthum man niedermetzeln, so Priester als Prophet? — Knaben und Greise, Jünglinge und Mädchen, liegen haufenweise in den Straßen umher, durch das Schwerdt gefällt! die du gefällt am Tage deines Zorns, die du ohne Mitleid erwürgen ließest.

Ich bin der Mann, der das Elend selbst gesehen,
Mit seines Grimmes schreckenvoller Ruthe.
Mich riß es fort und trieb mich umher,

Digitized by Google

In tiefer Dunkelheit, nirgends Helle;
Ach! und schwingt seine Geißel nur über mich immerdar,
Bis Fleisch und Haut verzehrt, mein Gebein zerschmettert ist.
Bald zwingt der Wüthrich mich in festen Mauern *)
Wo nichts als bitteres Leiden mich umgiebt;
Senkt mich in finstere Gruft, gleich längst Verstorbenen;
Kerkert mich ein, auf daß ich nicht entweiche;
Und beschwert mit ehernen Ketten mich.
Ich ruf' und flehe, aber ach!
Fruchtlos hallt die verschlossene Stimme mir zurück. —
So aller Glückseligkeit beraubt
Verzweifelt' ich an Besserung schon;
Sprach: ich bin in Ewigkeit verloren,
Keine Hoffnung mehr beim Herrn für mich.
Denn das Andenken meiner bittern Leiden,
Meines wermuthsvollen Trübsals,
Stellte meiner Seele stets sich dar,
Und beugte meinen Muth darnieder.
Doch erwiedr' ich dieses meinem Herzen itzt,
Und Hoffnung kehrt zu ihm zurück:
„Noch ist Gottes Güte nicht zu Ende
„Seine Vaterhuld vorüber annoch nicht;
„Noch erneuen sie mit jedem Morgen sich,
„So sey denn dein Vertrauen groß!"
„Ja der Herr ist mein Heil,
Spricht dann meine Seele wieder,
„Drum harr' ich sein.
„Er ist huldreich denen, die auf ihn hoffen,
„Dem Gemüthe das ihn inbrünstig sucht."
Wohl frommt es, mit Ergebenheit
Der göttlichen Hilfe zu harren.
Wohl dem Manne, der in früher Jugend schon

*) Es bedarf wohl kaum angemerkt zu werden, daß der klagende Sänger nicht von sich selbst, sondern von dem Unglück, das die heilige Stadt und sein Volk getroffen, spricht, sich selbst aber als diese personifizirend darstellt.

Digitized by Google

Gelernt des Schicksals Joch ertragen,
Das ihm zugeworfene Loos,
In stiller Einsamkeit gelassen dulden;
Im Staube hingeworfen flehn,
Und die Hoffnung nie verlieren;
Dem Schläger selbst die Wange reichen,
Und an eigener Schmach sich weiden.
Denn nicht auf immer verläßt der Herr,
Er züchtiget nur, und nimmt dann wieder
Mit Erbarmen auf, nach seiner großen Güte.
Quält er aus Wohlgefallen denn,
Und züchtiget die Menschenkinder?
Auf daß des Erdballs Sklaven
Unter seinen Füßen er zermalme?
Wahrlich, eines Mannes Recht verdrehen
Ist dem Höchsten sehr verhaßt;
Einem Erdensohne Unrecht thun
Kann der Allbeherrscher niemals wollen.
Oder spräche jemand, und es geschähe,
So der Herr es nicht befohlen?
So aus des Ewigen Mund es nicht gekommen,
So Gutes als Böses?
Was hätt' ein Mensch zu klagen denn hienieden,
Wenn seiner Sünden Herr er ist?
Unsern Wandel laßt uns untersuchen, prüfen,
Und zum Ewigen uns bekehren.
Laßt auf den Händen uns die Herzen
Himmelan zu Gottes Thron erheben.
Unser, unser ist die Schuld,
Wir frevelten und sündigten,
Du konntest länger nicht verzeih'n.
Da hülltest du in Zorn dich, verfolgtest uns;
Erwürgtest ohn' Erbarmen,
In finsterm Strafgewölk, verhüllt,
Daß kein Gebet durchdrang.
Machtest zum Eckel uns, zum Abscheu der Völker.

Digitized by Google

Daß all' unsere Feinde über uns triumphiren;
Angst und Verderben, Zerstörung und Untergang
Ist unser sämmtliches Loos nun.
Ach! mein Auge strömt von Thränen über,
Ob dem Unglück meines Volks;
Wird unaufgehalten immer fließen,
Eine nie versiegende Quelle;
Bis einst der Ewige vom Himmel
Gnädig wiederum auf uns hernieder blickt.

Denn du, o Herr! bleibst in Ewigkeit derselbe,
Dein Thron steht für und für.
Wolltest du auf immer uns vergessen?
Auf ewige Zeiten uns verstoßen?
O nimm uns wieder auf, Ewiger!
Wir kehren wieder;
Erneue die vorigen glücklichen Zeiten!
Solltest du uns ganz verworfen haben?
So sehr deinen Zorn uns fühlen lassen?
O, nimm uns wieder auf, Ewiger!
Wir kehren zurück.
Erneue die vorigen glücklichen Zeiten!

Das Buch Jecheskel.

(סֵפֶר יְחֶזְקֵאל)

Die Reuenden und Bußfertigen nimmt der Herr gnädig auf, und errettet sie, denn der Ewige ist allbarmherzig. Warnung vor der Sünde.

Dem Jecheskel, Sohn des Priesters Buſi, ward des Ewigen Wort im Lande Kasdim (in Chaldäen) wie folgt: Menschensohn! ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel bestellt,

Digitized by Google

du sollst jeden Auftrag aus meinem Munde vernehmen und sie ermahnen in meinem Namen.

Verurtheile ich den Ruchlosen zum Tode, und du warnst ihn nicht, sagst nichts, den Ruchlosen von seinem lasterhaften Wandel abzubringen, daß er leben bleibe: so stirbt der Ruchlose in seinem Laster, und von dir fordere ich sein Blut. Ermahnst du aber den Ruchlosen, und er weicht dennoch nicht von seinem bösen Wandel; so stirbt er freilich auch in seinem Laster, du aber hast deine Seele errettet. Weicht ein Frommer von seiner Frömmigkeit, — thut Unrecht, und ich lege ihm deßhalb Anstoß in den Weg, wodurch sein Leben in Gefahr kommt; wenn du ihn alsdann nicht warnst, so stirbt er in seiner Sünde, das Gute, welches er gethan, kömmt nicht in Anschlag, von dir aber fordere ich sein Blut. Hast du ihn jedoch gewarnt, und den Frommen von Fehlern abgehalten, daß er nicht gesündigt: so bleibt er am Leben, weil er sich warnen ließ, und auch du hast deine Seele gerettet.

Und das Wort des Ewigen ward mir ferner, wie folgt: Was bedeutet jenes Sprichwort, so ihr im Lande Israel im Munde führt, nämlich: „Die Eltern essen unzeitige Trauben und stumpf sind der Kinder Zähne*)." So wahr ich lebe, spricht der Herr, der Ewige, ihr sollt kein Beispiel dieses Sprichworts mehr in Israel finden. Sieh'! mir gehören alle Seelen zu, die Seele des Sohnes und die Seele des Vaters sind mein; nur der, welcher sündigt, ist des Todes. Wer aber fromm ist, Recht und Tugend ausübt, wer nicht dem Greuel des Götzendienstes noch den Sünden der Unzucht sich ergab; wer nie Bedrückung verübte, das Schuld-Unterpfand zurückgab, keinen Raub beging, sein Brod dem Armen mittheilt, dem Nackten ein Gewand zur Bedeckung giebt; wer nicht auf Wucher leiht, keinen Ueberschuß nimmt, von Unrecht seine Hand zurückzieht, zwischen Menschen und Menschen mit dem wahren Recht entscheidet; wer überhaupt nach meinen Gesetzen wandelt, meine Rechte beobachtet und nach Wahrheit handelt: der ist ein frommer Mann und wird glücklich leben, spricht der Herr, der Ewige.

*) Das heißt: die Eltern sündigten und die Kinder büßen ihre Schuld.

Digitized by Google

Wenn aber solcher einen Sohn gezeugt, der ausgeartet ist, sogar Blut vergießt, oder überhaupt sich in einer dieser genannten Pflichten verging, so daß er das Böse verübte und das Gute unterließ: soll der leben? Nein! sobald er solche Laster begeht, so muß er sterben; er hat das Leben verwirkt. Hat nun dieser wieder einen Sohn gezeugt, der die Sünden seines Vaters sah, aber dennoch nicht nachahmte, sondern vielmehr meine Rechte beobachtet, und nach meinen Gesetzen wandelt: dieser soll wegen der Sünden seines Vaters nicht sterben, er soll glücklich leben. Blos die Person, welche sündigt, ist des Todes. Die Tugend des Frommen haftet nur auf seiner eigenen Person, so auch das Laster des Ruchlosen nur auf seiner Person. Jedoch auch der Ruchlose, wenn er sich von allen begangenen Sünden bekehrt, und ferner meine Gesetze beobachtet, Recht und Gerechtigkeit ausübt, soll leben, und nicht dahin sterben. Alle seine Uebertretungen, die er beging, werden ihm nicht mehr angerechnet, er lebt im Schutze seiner ausübenden Tugend. Verlang' ich etwa den Tod des Ruchlosen? Nein, ich verlange, daß er sich bekehre und leben bleibe. So auch, wenn der Fromme von seiner Frömmigkeit abweicht, und dem Ruchlosen nachahmt, soll er wohl leben bleiben? — Nein, seine Frömmigkeit wird ihm nicht angerechnet, sobald er treulos handelt; für die Sünden, die er beging, stirbt er dahin. Wird das Haus Israel nun noch sagen, der Weg Gottes ist unbestimmt? Sind meine Wege noch unbestimmt, Haus Israel? Sind's nicht vielmehr eure Wege die unbestimmt sind? Fürwahr! Haus Israel! ich werde euch richten, jeden nach seinem Wandel, spricht der Herr, der Ewige. Bekehrt euch also, und laßt ab von allen euern Sünden, daß die Missethat euch nicht zum Fallstrick werde. Werfet ab von euch alle Sünden, wodurch ihr euch vergangen habt; schafft euch neues Herz und neuen Sinn; warum wollt ihr dahin sterben, Haus Israels? Ich verlange ja nicht, daß jemand dahin sterbe, spricht der Herr, der Ewige. Bekehrt euch also, und lebet! Und des Ewigen Wort erging an mich, wie folgt: Menschensohn! rede zu den Kindern deines Volkes und sage ihnen: Wenn das Kriegsschwerdt über ein

Digitized by Google

Land kommt, und das Volk des Landes nimmt sich einen aus seiner Mitte und setzt ihn zu ihrem Wächter; dieser nun sieht das Kriegsschwerdt über das Land kommen, und er stoßt in die Posaune und warnt das Volk: und Jemand hört den Schall der Posaune und läßt sich nicht warnen, und es kommt das Schwerdt und rafft ihn hinweg, so kommt die Blutschuld über sein Haupt. Denn er hat den Schall der Posaune vernommen, sich aber nicht warnen lassen; ihm ist also die Blutschuld. So aber der Wächter das Schwerdt kommen sieht und nicht in die Posaune stößt, das Volk also nicht gewarnt wird; und das Schwerdt rafft eine Person hinweg, alsdann wird dieser wohl seiner Sünden wegen hingenommen, aber dennoch werde ich sein Blut von dem Wächter fordern. — Und du, Menschensohn! Dich habe ich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel, du vernimmst aus meinem Munde das Wort, und warnest sie von mir. Wenn ich nun dem Ruchlosen verkünde: Ruchloser! du *mußt* sterben; und du hast es nicht kund gethan, den Ruchlosen über seinen bösen Wandel zu warnen, alsdann stirbt wohl dieser Frevler seiner Sünde wegen, aber sein Blut fordere ich dennoch von deiner Hand. Hast du hingegen den Frevler über seinen Wandel ermahnt, daß er davon ablassen möge, und er ist nicht zurückgekehrt von seinem Wandel, alsdann stirbt derselbe seiner Sünden wegen, du aber hast deine Seele gerettet. — Du, o Menschensohn! sage dem Hause Israel: Wohl habt ihr wahr gesprochen, wenn ihr saget: unsere Sünden lasten auf uns, wir vergehen wegen derselben, wie könnten wir leben! Sage ihnen aber: So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich habe kein Wohlgefallen an dem Untergange des Frevlers, sondern daß er von seinem Wandel ablasse und lebe. Kehret zurück! kehret zurück von eurem bösen Wandel, warum wollt *ihr* untergehen, Haus Israel!

Digitized by Google

Die zwölf kleinen Propheten *).

(תרי עסר.)

1. Hosea.

Das Wort des Ewigen, welches dem Hosea, Sohn Beeri's, ward, in den Regierungstagen der Könige in Juda: Ussia, Jotham, Achas und Jechiskiah, und des Jerobams, Sohn des Joas, Königs in Israel.

Wohlan, lasset zum Ewigen uns wieder wenden! Er verletzte — wird uns wieder heilen; schlug Wunden, wird sie uns verbinden. Nach zweitägigem Leiden errettete er uns — am dritten Tage wird er uns völlig wieder aufrichten; dann werden wir ihm nur leben — nur ihm zu gefallen. Aufmerksam wollen wir uns bestreben, den Ewigen zu erkennen, dessen Begriff so heiter als die Morgenröthe hervorgeht; segnend wird er uns dann werden, wie sanfter Regen, wie Spatregen, der die Erde befeuchtet. — Was soll ich aber mit dir beginnen, Ephraim **)? Was mit dir anfangen, Juda? Eure Frömmigkeit gleicht der Morgenwolke, dem Thau, der früh entsteht, und bald zerrinnet. Darum haute ich die Propheten nieder, tödtete sie durch meines Mundes Worte, damit dein (nämlich des Volks) Recht wieder hervorstrahle wie das Sonnenlicht. Denn nur an Frömmigkeit habe ich Wohlgefallen, nicht an Opfern, an Gottes-Erkenntniß mehr denn an ganzen Opfern. Sie aber — die Priester und Propheten — waren bundbrüchig, und handelten falsch wider mich.

*) Dieselben haben zu verschiedenen Zeiten der Könige von Juda und Israel gelebt, und durch ihre Weissagungen das Volk belehrt, (ungefähr von 3080—3420 d. J. d. W.) Weil nun ihre Prophezeihungen und Lehren in kurzen Büchern enthalten sind, wurden sie sämmtlich zu einem Buche bestimmt und heißen deßwegen die zwölf kleinen Propheten.

**) Ephraim, auch zuweilen Joseph, pflegten die Propheten das Reich Israel zu nennen, weil dessen erster König, Jerobam, aus dem Stamme Ephraim war.

Digitized by Google

O Israel! kehre zurück zu deinem Gotte, dem Herrn! denn du bist durch deine Sünden gesunken. Bringt nur Gebet mit, und wendet euch zum Herrn, sprechet: „Du, der du alle Sünden vergibst, nimm auch unsere Besserung an, wir wollen statt der Farren Dank dir bringen. — Aschur *) soll unsere Zuflucht nicht mehr seyn, seine Rosse wollen wir nicht mehr besteigen, eigenes Händewerk nicht mehr unsre Götter nennen. Denn nur bei dir findet das verwaiste Volk Erbarmen.“ Dann (spricht der Ewige) werde auch ich sie von ihren Ausschweifungen heilen, sie huldreich lieben, wenn mein Zorn besänftigt ist. Wie Thau werd' ich Israel seyn, es wird wie die Rose blühen, Wurzel schlagen wie Libanons Wald. Seine Sprößlinge breiten sich aus, prachtvoll wie der Oelbaum, duftend wie Libanon. Alle kommen sie zurück, die ehedem in seinem Schatten lagerten, leben auf wie grünes Korn, blühen wie ein Weinstock, wie Libanons Wein hochberühmt. Ephraim! bedarf's neben mir der Götzen noch? Ich allein erhöre, bewahre dich, bin dir ein schattenreicher Baum, der dir Früchte bringt.

Wer weise ist, der merkt es wohl, wer Vernunft hat, der sieht es ein, wie gerecht des Herrn Wege sind. Getrost wandeln Fromme darauf einher, nur Frevler finden Anstoß dort.

---

2. Joel.

Der Prophet verkündet einen schrecklichen Heuschreckenzug, der, als Strafe Gottes wegen der Sünden des Volks, das Land verheeren wird, und fordert das Volk zur aufrichtigen Buße und Besserung auf, worauf glücklichere Zeiten erfolgen würden.

Ihr Priester! hüllet euch in Trauergewand, klaget laut, Ihr Diener des Altars! Geht, lagert euch auf Säcke, ihr Diener meines Gottes! denn es mangelt dem Tempel eures Gottes nun an Trank- und Speiseopfern. Stellet Fasttag an, ruft Enthaltung aus, laßt Greise sich versammeln nebst den sämmtlichen Bewohnern alle; betet laut im Tempel des Ewigen eures Gottes.

*) Das Assyrische Volk, zum Götzendienste.

Digitized by Google

Zu Zion laßt die Posaune erschallen, Trompetenruf auf meinem heiligen Berge; daß sie erzittern die Landesbewohner alle, denn der Tag des Ewigen naht, ist nicht mehr fern; ein Tag des Grausens, der Dunkelheit und des neblichten Gewölks, wie Morgendämmerung grauend auf den Bergen. Und des Ewigen Donnerstimme ertönt vor seinem Heer. Zahlreich ist die Schaar — mächtig sind die Vollführer seines Worts. Wie groß ist der Tag des Herrn! Wie furchtbar — unerträglich!

Doch itzt noch, spricht der Ewige, mögt ihr zu mir euch wenden von ganzem Herzen, bei Fasten, Weinen und Wehklagen. Das Herz zerreißt, nicht das Gewand, und kehrt zum Ewigen zurück, zum Ewigen eurem Gotte. Allgnädig, allbarmherzig ist er ja, langmüthig und voller Huld; gibt gern seinen Rathschluß auf, wenn er Böses uns zugedacht. Wer weiß, ob er nicht seinen Rathschluß ändert, und Segen euch zurück noch bleibt, daß Trank- und Speiseopfer wieder duften, dem Ewigen eurem Gotte. — Blaset die Posaune zu Zion, setzet Fasttag an, rufet Enthaltung aus. Laßt das Volk sich versammeln, die Gemeinde sich vorbereiten, beruft Greise, bringt Knaben, tragt Säuglinge herbei; der Bräutigam verlasse sein festliches Zimmer, die Braut ihr hochzeitliches Gemach. Zwischen der Halle und dem Altar laßt die Priester, Diener des Ewigen, weinen und beten. „Ach Ewiger! schone doch deines Volks, gib dein Erbtheil nicht der Schande preis, daß Heiden sie beherrschen." — Warum sollen die Völker sprechen: „Wo ist ihr Gott?" — Und seht! der Ewige rächt sich seines Landes; erbarmt sich seines Volkes wieder. Ihr Gebet erhörend spricht der Ewige zu seinem Volke: „Ich schicke euch nun wieder Korn und Most und Oel, in Fülle werdet ihr deren genießen; nicht mehr werd' ich euch zum Spott der Heiden werden lassen. Und jenen nördlichen Zerstörer (nämlich den Heuschreckenzug) entferne ich von euch, verweise ihn in ein ödes Land und zerstreue ihn nach Osten und nach Westen hin. — Fürchte nichts mehr, o Flur! Sey fröhlich und heiter! Er hat Wunder gethan, der Ewige. Fürchte nichts mehr, weidendes Vieh! Schon grünen die öden Anger wieder, der Baum trägt

Digitized by Google

seine Früchte, Weinstock und Feigenbaum bieten ihren Reichthum wieder dar. Und ihr, Söhne Zions! seyd fröhlich und froh des Ewigen eures Gottes, der wohlthätigen Regen euch wieder verleiht, Frühregen und Spatregen strömen euch wieder zu, jeder zur rechten Zeit. Nun füllen die Scheunen sich mit Getreide, die Keltern überströmen von Most und Oel. So erstatte ich euch die Mißjahre wieder, welche Heuschrecken euch gebracht, jenes schreckliche Heer, womit ich euch heimgesucht habe. Dann preiset ihr bei vollem Genuß den Ewigen euren Gott, der Wunderdinge für euch gethan, daß nie wiederum mein Volk zu Schanden werde. Und ihr sollt nun erkennen, daß ich unter Israel throne, ich, der Ewige, euer Gott sey und keiner mehr. Ja, nie soll mein Volk zu Schanden wieder werden."

---

3. Amos.

Reden des Amos, eines Hirtenvorstehers zu Thekoa, welcher in den Zeiten Usia's, Königs von Juda, und in den Zeiten Jerobams, des Sohnes Joas, Königs in Israel, über das Volk Israel prophezeihte.

Höret ihr vom Hause Israel! das Klagelied, das ich über euch anstimme: Gesunken ist das jungfräuliche Israel, des Aufkommens ohnmächtig, kraftlos zu Boden gestreckt, von Niemanden aufgehalten. Denn vom Ewigen ist's verhängt; in einer Stadt, die tausend hervorbrachte, werden nur hundert, in einer Stadt, die hundert brachte, werde nnur zehn bleiben. Denn oft ließ er dem Haus Israels sagen: Forschet mich, so werdet ihr glücklich leben. Strebt nicht nach Bethel, wallet nicht nach Gilgal, nicht nach Ber-Seba hin *), denn Einsturz droht Gilgal, vernichtet ist Bethels Loos. — Ihr, die ihr Gerechtigkeit in Wermuth verwandelt, die Tugend in den Staub tretet; erwäget, daß er, der das Siebengestirn und den Orion schuf, düstre Grabnacht in Morgen verwandelt, hellen Tag in schwarzes Dunkel; der dem Meerwasser gebeut, daß die ganze Erdfläche überströme: 'Ewiger ist seyn Name. Ja er ist's, der dem Sieger auf der Feste Kraft verleiht, durch ihn nur dringt

*) Oerter des Götzendienstes.

Digitized by Google

der Held in die unüberwindliche Burg. — Aber man hasset den Zurechtweiser am Richterplatze, verabscheuet den Redlichwandelnden. Wahrlich! weil ihr die Armen so bedrücket, ihres mühsam ersparten Vorraths sie beraubt, so sollt ihr eure Marmorpaläste nicht bewohnen, eure prächtig angelegten Weinberge nicht genießen. Bekannt sind mir eurer Frevel Menge, eure zahllosen Sünden: ihr nehmt Bestechung, den Frommen zu unterdrücken, des Dürftigen Recht am Richterplatze zu beugen. — Aber es harre nur stillschweigend der Weise, harre der unglücksschwangern Zeit entgegen!

Hasset das Böse, liebet das Gute, setzet Rechtspflege wieder ein, vielleicht erbarmt Gott, des Weltalls Herr, des Häufleins Josephs sich. Wahrlich, so spricht der Ewige: Klagegeschrei ertönt in allen Straßen, Jammertöne dringen aus allen Gassen; zur allgemeinen Trauer wird auch der Landmann eingeladen, zum Wehklagen der Trauersänger. Von allen Weinbergen wiederhallt banges Stöhnen, wenn mein Strafgericht umher fährt, spricht der Ewige. — Wehe denen, die nach dem von Gott verhängten Tage sich sehnen. Wozu euch dieser Vergeltungstag? Ueberall finster, nirgends helle. Wie man einen Löwen fliehet, auf einen Bären stößt, ins Haus flüchtet, und, an der Wand gestützt, von einer Schlange verletzt wird. — Verdunkelt ist dieser von Gott verhängte Tag, kein Lichtstrahl, düster, auch kein Schimmer ist da.

Verhaßt sind mir eure Feiertage, ich habe keinen Gefallen an euren festlichen Versammlungen. Brächtet ihr mir noch so viele Ganz- und Speisopfer, ich mag sie nicht, schaue nicht hin nach euren gemästeten Freudenopfern. Fern von mir mit deinem Lustgebrumme, ich mag nicht hören dein Harfengeklirr! Lasset dafür Gerechtigkeit fließen wie den Bach, tugendhaften Wandel mächtigem Strome gleich. Brachtet ihr mir denn in der Wüste vierzig Jahre lang Schlacht- und Speisopfer? —

Ja, es ist beschlossen, ich will das Haus Israel unstät machen unter allen Völkern, so wie man in einem Siebe etwas heftig rüttelt, daß nichts auf die Erde fällt. — Nur die sämmtlichen Verbrecher meines Volks sollen durchs Schwerdt umkom-

Digitized by Google

men, sie, die da sprechen: Das Unglück trifft und ereilt uns nicht. Alsdann werde ich die verfallene Hütte Davids wieder aufrichten *), ihre Risse verzäunen, das Eingestürzte wieder aufstellen und werde sie wieder erbauen wie vormals. — Es werden Zeiten kommen, spricht der Ewige, wo der Schnitter auf den Pflüger, der Traubentreter auf den Säemann stoßen wird; von den Bergen wird Süßes träufeln und die Hügel werden zu fließen scheinen. Ich werde alsdann mein Volk aus dem Elende führen, sie werden die verödeten Städte wieder aufbauen und sie bewohnen, Weinberge pflanzen, und ihren Wein trinken, Gärten anlegen und ihre Früchte genießen. Ich werde sie auf ihrem Erdboden einpflanzen, daß sie nie wieder verstoßen werden aus dem Lande, das ich ihnen eingebe, spricht der Ewige, dein Gott.

4. Obadjah.

Prophezeihung über Edom.

So sprach Gott, der Ewige, von Edom: Siehe, zur geringsten der Nationen setzte ich dich ein, sehr geringgeschätzt warst du. Doch brüstest du dich mit frechem Stolze, auf felsigten Höhen wohnend auf erhabenem Sitze, wähnst du im Herzen: Niemand vermag mich hinab zur Erde zu stürzen! Und schwängst du dich empor gleich Adlern, nistetest du dich bei den Sternen, auch von da würd' ich dich herabsenken. — Ob der Freveltat, an deinem Bruder Jakob **) verübt, sollte Schaam dein Angesicht decken; darum wirst du ausgerottet werden, auf immerdar. Zu jener Zeit, da in der Ferne du standest, als Barbaren seine Güter raubten, Wüthriche in seine Thore drangen und um Jerusalem loosten — auch du warst da der Tyrannen einer. Nicht sollte dein Blick sich weiden am gemißhandelten Bruder, am Tage seiner Verbannung, nicht frohlocken über Juda's Söhne, am Tage ihres Sturzes, nicht stolziren am Unglückstag; nicht eindringen in meines Volkes Stadt am Tage seines Un-

*) Bildlicher Ausdruck für: Reich Davids.

**) Das Volk Edom hat sich nämlich zu jeder Zeit gegen Juda feindlich gezeigt, und über dessen Niederlage gefrohlockt.

Digitized by Google

falls, sein Mißgeschick nicht mit ansehen am unheilschwangeren Tage, nicht selbst Hand anlegen an sein Gut; nicht am Scheidewege harren, seine Flüchtlinge niederzuhauen, seine Gerettete nicht ausliefern am Tage der Noth. Nahet nun der Rachetag für alle Nationen, so geschiehet auch dir, wie du gethan, nach eigenem Thun wird dir vergolten. Doch glückliche Rettung herrscht auf dem Berge Zion, dort wo mein Heiligthum seyn wird; dann werden die aus Jakobs Hause ihre vorigen Besitzungen wieder erobern, Erretter werden dann hinauf wallen den Berg Zion, um das Gebirge Esav's *) zu richten. Alsdann wird die Regierung wieder des Ewigen seyn.

5. Jonah.

1. Jonah's Flucht und was sich dabei zugetragen. Menschenachtung und Gottesfurcht der Schiffsleute **).

Um dieselbe Zeit ward dem Propheten Jonah, Sohn des Amithai, das Wort des Ewigen also: Auf! geh' nach Ninve, jener großen Stadt, und rufe über sie aus (den Untergang nämlich), denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen. Jonah aber machte sich auf, nach Tarschisch ***) zu entfliehen vor der Erscheinung des Ewigen; er reiste daher nach Jafo, dort fand er ein Schiff, das eben nach Tarschisch absegeln wollte, bezahlte das Miethslohn und stieg hinein. Da erregte der Ewige einen heftigen Wind gegen die See hin, das Meer ward stürmisch, und das Schiff drohte zu scheitern. Darüber geriethen die Schiffsleute in Furcht, beteten jeder zu seinem Gotte, und warfen die Geräthe, die im Schiffe waren, in die See, um dasselbe zu erleichtern. Jonah aber war in den Raum hinabgestiegen, und lag wie sinnlos da. — Da trat der Schiffshauptmann zu ihm hin, und redete ihn an: Warum liegst du so sinnlos da? Auf! rufe deinen Gott an; vielleicht nimmt sich dieser Gott

*) Nämlich die Besitzungen Edoms.
**) Jonah war ein Zeitgenosse der Propheten Elischa, Hosea und Amos.
***) Die spanische Küste.

Digitized by Google

unsrer an, daß wir nicht untergehen. Indeß hatten die Schiffsleute Einer zum Andern gesprochen: Kommt, laßt uns losen und dadurch erfahren, wem unter uns wir dieses Ungemach zuzumessen haben. Sie loosten und das Loos fiel auf Jonah. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns doch, du, um dessentwillen uns dieses Unglück überkommt, was ist dein Thun? Wo kommst du her? Welches ist dein Vaterland, und von welchem Volke bist du? Er erwiederte ihnen: Ich bin ein Ebräer, und bete den Ewigen, den Gott des Himmels an, der das Meer und das Trockene erschaffen hat. Darob fürchteten sich die Männer sehr, und fragten ihn: Was hast du denn gethan? Als sie nun erfuhren, daß er vor der Erscheinung des Ewigen entlaufen, wie er ihnen gestanden hatte, da sagten sie zu ihm: Was sollen wir dir thun, damit das Meer um uns her ruhig werde? denn die See geht immer höher und stürmischer. Er antwortete ihnen: Nehmet mich, und werfet mich in's Meer, so wird es ruhig werden; denn ich weiß gar wohl, daß nur meinetwegen euch dieses Unglück überkommen ist *). — Die Männer strebten immer noch ans Land zu steuern, konnten aber nicht, indem die See ihnen sehr heftig entgegenstürmte. Da riefen sie zum Ewigen und sprachen: O Gott! laß uns doch dieses Mannes wegen nicht straffällig seyn, und rechne uns nicht unschuldig vergossenes Blut zu; denn du bist es ja, o Gott! und thust wie es dir wohlgefällt. Darauf ergriffen sie den Jonah, und warfen ihn in das Meer; und das Meer hörte alsbald auf zu stürmen. Und die Männer bezeugten große Ehrfurcht vor dem

*) Hier machte der Prophet zum Theil wieder gut, was er vorher, durch seinen Ungehorsam gegen Gott, verbrochen hatte. Er blieb nicht nur nicht gleichgültig bei der Gefahr seiner Reisegefährten, sondern er hielt es vielmehr für seine Pflicht, sich als den Schuldigen anzugeben, und sich als solchen für ihre Rettung aufzuopfern; und that es. Die Selbsterhaltung, die Liebe zum eigenen Leben, hat keine Stimme mehr in ihm, er sieht und fühlt nur die Gefahr seiner Mitmenschen, und ist bereitwillig, zu deren Erhaltung sein Leben hinzugeben. Und so gebietet es die Stimme der allgemeinen Menschenliebe. — Sind wir schon bei jeglicher Lebensgefahr unseres Nächsten schuldig, zu seiner Rettung unser eigenes Leben in Gefahr zu setzen — um wie viel mehr erst dann, wenn wir uns selbst als Ursache jener Lebensgefahr anzusehen haben!

Digitized by Google

Ewigen, brachten ihm Dankopfer dar, und thaten ihm Gelübde. — Der Ewige aber schickte ein großes Meerungeheuer, den Jonah zu verschlingen. Und Jonah war in dem Leibe dieses Ungeheuers drei Tage und drei Nächte. Jonah flehte zu dem Ewigen seinem Gotte aus dem Leibe dieses Ungeheuers. Er sprach:

In meiner Noth ruf' ich den Ew'gen an,
Und er erhöret mich,
Flehe aus der tiefen Gruft,
Dennoch hörst du meine Stimme.
Und wirfst du schon in Meeresfluthen mich,
Daß heftige Strömung mich umgibt,
Deine Wellen, deine Wogen alle mich umbrausen;
Daß verzagt ich wähnen könnte:
Verworfen bin ich weg von deinen Augen; —
So werd' ich dennoch wieder sehn, deines Tempels Heiligthum.
Mögen Wasser mir ans Leben dringen,
Des Abgrunds Tiefen mich umfangen,
Und Meergras mir das Haupt umwinden;
Werd ich hinabgeschleudert
Bis zu der Berge Wurzel hin,
Daß die Unterwelt mit ihren ew'gen Riegeln mich umschleußt: —
Du ziehst hervor mein Leben aus der Gruft,
Ewiger! Mein Gott!
Und will mein Geist in mir verzagen:
So gedenk' ich Dein, o Herr!
Daß zu dir empor steigt mein Gebet,
In deinen heil'gen Wohnsitz.
Die auf eiteln Aberglauben halten,
Gar bald sind sie von ihrer Frömmigkeit zurück;
Ich aber opfere Dir, unter lauten Dankgesängen,
Bezahle gerne, was ich angelobt. —
Hilfe stehet nur bei Gott.

Und der Ewige befahl dem Ungeheuer, und es spie den Jonah wiederum an's Land.

Digitized by Google

2. Buße und Bekehrung der Bewohner Ninve's, worauf ihnen Gott Verzeihung gewährt und sie verschont. Jonah's Mißfallen darüber und wie ihn Gott deßhalb zurechtweist.

Und das Wort Gottes ward dem Jonah zum zweiten Male, wie folgt: Mache dich auf, gehe nach Ninve, jener berühmten Stadt, und verkünde in derselben, wie ich dir auftrage. Jonah machte sich auf, und ging nach Ninve, wie ihm der Ewige befohlen hatte. Ninve aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß. Nun hatte Jonah erst eine Tagereise weit in der Stadt zurückgelegt, daselbst ausgerufen und gesprochen: „Noch vierzig Tage, und Ninve geht unter!" Da glaubten schon die Stadtleute zu Ninve an diese Verkündigung Gottes, ruften Fasttage aus, und kleideten sich in Säcke von Groß bis Klein. Und als diese Sache vor den König von Ninve kam, da stand er auf von seinem Throne, legte seinen Purpurmantel ab, und setzte sich in Asche. Und ließ in Ninve öffentlich ausrufen: So will's der König und seine Großen: Mensch und Vieh sollen nichts genießen, Schaafe und Rinder nicht weiden noch Wasser trinken. Alle sollen in Trauer gehüllt seyn und jeder Gott inbrünstig anrufen, von seinem bösen Wandel ablassen, und von dem Unrecht, das an seinen Händen klebt. Wer weiß, erbarmt sich Gott nicht wiederum, und läßt fahren seinen brennenden Zorn, auf daß wir nicht verloren gehen. Als nun Gott ihre Handlungen sah, daß sie von ihrem bösen Wandel zurückgekehrt waren *); da verzieh er ihnen, und führte den Sturz nicht aus, womit er sie bedroht hatte. Dem Jonah aber mißfiel dieß sehr, und es

*) Gott sah, daß ihr Wandel mit ihrem Fasten und Beten übereinstimmte, und daß sie ihrem Vorsatze, in die Bahn der Tugend und des Rechts zurückzukehren, getreu blieben, und es also bezeugten durch die That. Es heißt: Gott sah ihre Handlungen, nicht: ihr Beten und Fasten; denn diese äußere Buße, Gebet und Fasttag nämlich, muß nothwendig mit der innern Reue und sittlichen Besserung verbunden seyn, wenn es Buße heißen, wenn es Gott gefällig seyn soll. So lehrt auch der göttliche Prophet Jesaiah (siehe oben im Buche Jesaiah S. 279) über diesen Gegenstand, im Namen des Ewigen.

Digitized by Google

kränkte ihn. — Und er betete zum Ewigen und sprach: Ach, Ewiger! War dieses nicht mein Wort, als ich noch in meinem Vaterlande war? Darum wollt' ich ihm zuvorkommen und nach Tarschisch fliehen. Denn ich weiß gar wohl, daß du ein allbarmherziger, langmüthiger und huldreicher Gott bist, der leicht das angedrohte Uebel abwendet. Und nun, Ewiger! nimm mir das Leben, denn der Tod ist mir besser als das Leben. Darauf erwiederte ihm der Ewige: Kränkt dich denn dieses mit Recht? — Jonah aber hatte gleich anfänglich die Stadt verlassen, und sich außerhalb, zur Morgenseite derselben, einen Sitz gewählt, woselbst er sich eine Laube errichtete, unter deren Schatten er verweilte, bis daß er sähe, was in der Stadt vorgehen würde. Nun hatte Gott der Herr daselbst ein Kikaion *) anbereitet, das schoß jetzt hoch empor über Jonah, auf daß es ihm zum Schirme diente für sein Haupt und von seinem Unmuthe ihn befreie. Und Jonah hatte über das Kikaion eine große Freude. Gott schickte aber gleich des andern Tages, als der Morgen anbrach, einen Wurm, dieser zernagte das Kikaion, und es welkte ab. Als nun die Sonne schien, und Gott zugleich einen stillen heißen Ostwind entstehen ließ, da stach die Sonne den Jonah aufs Haupt, so daß er schier verschmachtete. Da wünschte er sich zu sterben und sprach: Wahrlich! der Tod ist mir besser als das Leben. Und Gott sagte zu Jonah: Kränkt es dich denn mit Recht wegen des Kikaions? Jonah erwiederte: Wohl kränkt es mich mit Recht, zum Sterben. Da sprach der Ewige: Willst du des Kikaions geschont haben, das doch durch deinen Fleiß nicht groß geworden, das binnen einer Nacht ward und binnen einer Nacht verging? — Und ich sollte des großen weitläufigen Ninve's nicht schonen? in dem mehr denn zwölfmal zehntausend Menschen sind, die Rechts von Links

*) Eine staudenartige Pflanze (nach bewährten Auslegern der sogenannte Wunderbaum, Ricinus), die schnell mit großen Blättern emporwächst, und, gleich der Palme, einen schattenreichen Schirm bildet.

Digitized by Google

zu unterscheiden annoch nicht wissen *), und Thiere ohne Zahl **)?

6. Micha.

Des Ewigen Wort, welches dem Micha, aus Morascha, ward in den Regierungstagen des Jotham, Achas, Chiskija, Könige von Juda; über Schomron und Jerusalem zu prophezeihen.

Hört ihr Völker alle!
Erde und Bewohner, merkt auf!
Daß zum Zeugen Gott der Ewige sey:
Gott in seinem Heiligthume! —
Denn sieh! der Herr erhebt sich von seinem Wohnsitz,
Fährt hernieder, tritt einher,
Auf des Erdballs Höhen.
Unter ihm zerfließen Berge,
Tiefe Thäler stürzen ein;
Wie Wachs am Feuer zerschmilzt,
Wie Fluth dem Berg' entstürzt.
Wegen Jakobs Frevel dieß;
Wegen Israels Vergehungen.
Wer ist denn Jakobs Frevel?
Wer anders als Schomron;
Wo sind denn Juda's Höhen?
Wo sonst als zu Jerusalem?
Darum werde Schomron ödes Steinfeld,

*) Nämlich unschuldige Kinder.

**) Das starke Gefühl für Tugend und Recht, und der tiefe Abscheu vor dem Laster, brachten in dem frommen Propheten die Betrübniß über die Verschonung der straffälligen Sünder hervor. Aber so weit der Himmel von der Erde, so entfernt ist menschliches Urtheil von der Verfahrungsweise der allbarmherzigen Gottheit. — Wie der zärtliche Vater den verirrten Sohn, so nimmt der Herr den reuemüthigen Sünder gern auf, der zu ihm zurückkehrt, Allein der Sterblichen Begriffe sind beschränkt, sie verstehen nicht die weise Führung der Gnade ihres Vaters im Himmel, dem jegliches seiner Geschöpfe werth und lieb ist. Und im deutlichen Bilde — durch die Kikaion-Pflanze — belehrt der Ewige seinen Propheten über dessen Irrthum und dessen ungerechte Betrübniß, und verweiset ihn zur schweigenden Demuth.

Digitized by Google

Werd' einem wilden Weinberg gleich!
Ihre Quadersteine hinab ins Thal zertrümmert,
Der feste Grund ganz aufgedeckt. —
Ach, hierüber klag' ich, stimme Jammertöne an,
Irre wild umher, betäubt und nackt,
Heule Klagetöne wie das Krokodil,
Winsele wie junger Straus.
Denn unheilbar sind ihre Wunden.
Bis nach Juda hat das Uebel sich verbreitet,
Ist eingedrungen bis ins Innere des Landes,
Bis hin nach Jerusalem. —
Vernehmet, was der Ewige spricht!
Auf! hadre mit den Bergen,
Laß laut die Hügel deine Stimme hören.
So hört, ihr Berge! des Ewigen Streit,
Ihr mächtigen Stützen der Erde!
Mit seinem Volke rechtet er, der Ewige,
Läßt mit Israel sich in Wortstreit ein:
Was that ich dir mein Volk?
Zeig an, womit belästigte ich dich?
Bracht' ich nicht aus Mizraim dich herauf?
Entriß ich dich dem Sklavenhause nicht?
Sandt' ich nicht vor dir her Moscheh, Aron und Miriam?
Wärst du, mein Volk, nur dessen eingedenk,
Was Balak, Moabs König, über dich beschloß,
Was Bilam, Beors Sohn, dagegen ihm erwiedern mußte,
Was zu Schitim, was zu Gilgal geschah —
Wohl würdest du die Allgüte Gottes dann erkennen. —
(Der Prophet spricht im Namen des Volks.)
„Womit soll ich den Ewigen versühnen?
„Wie vor dem Erhabensten mich schmiegen?
„Soll ich mit ganzen Opfern ihn versühnen?
„Mit jährigen Kälbern seine Gnade mir erflehen?"
Wie, wären tausend Widder wohlgefällig ihm,
Miriaden Ströme Oels ihm angenehm?
Kann ich mit meinem Erstgebornen die Frevelthat mir lösen?

Digitized by Google

Mit eigener Leibesfrucht Vergehungen der Seele büßen —
O Mensch! es war dir längst schon kund gethan,
Was gut ist, was der Ewige von dir fordert;
Nur Recht ausüben, Treue pflegen,
Und in bescheidener Demuth vor dem Ewigen wandeln. —
Wer ist, o Gott, wie du versühnungsvoll,
Vergibt so Missethat;
Dem Ueberreste seines Eigenthums;
Läßt nicht auf immer walten seinen Zorn,
Weil er wohlwollend ist.
Erbarmungsvoll nimmt er unsrer sich wieder an;
Uneingedenk der Frevelthaten,
Senkst du der Sünden Meng' in Meeres Tiefen;
Läßest über Jakob, über Abraham,
Jene Huld und Treue wieder walten,
Die in uralten Zeiten schon
Du unsern Eltern zugeschworen.

---

7. Nachum.

Prophezeihung über Ninve.

Eifervoll ist der Allmächtige, Rächer der Unendliche, — doch des Grimmes Herr. Langmüthig ist der Ewige, von unendlicher Macht; doch ungeahndet läßt er nichts. Er fährt einher unter Wirbel und Sturm; mächtiges Gewölk ist seiner Füße Staub. Er droht dem Meere, trocknet es aus; läßt mächtige Ströme versiegen, Basan und Karmel schmachten, Libanons holde Blüthe welkt. Wie beben die Berge! Wie wanken die Hügel! Der Erdball fährt auf vor seinen Blicken, die Welt sammt den Bewohnern allen. Wer vermag seinem Grimme zu widerstehen? Wer gegen seinen Zorn sich aufzulehnen? Gleich flammendem Blitzstrahl fährt sein Zornblick hernieder — und mächtige Felsen zertrümmern vor ihm. Wohl frommt uns jedoch am Tage der Noth des Allmächtigen Schutzwehr; die auf ihn

Digitized by Google

vertrauen, schützt er. Aber was wähnt ihr vom Ewigen? Im Ausbruch ist die Verheerung, alles auf einmal rafft sie dahin.

Sieh! auf jenen Bergen, die Füße des frohen Botschafters! Heil verkündet er dir, Juda! Feiere deine Feste nun, zahle deine Gelübde, nicht mehr überfällt dich der Wüthrich nun, völlig aufgerieben ist er*). Der Zerstörer, der dich überfiel, ist jetzt in seiner Feste eingeschlossen. Blick hin nach der Heerstraße, fasse Muth, rüste dich mit neuer Kraft. Denn Jakobs Herrlichkeit führt der Ewige wieder herbei, so auch Israels; des Volkes, das von wilden Räubern geplündert, dessen Reben verstümmelt worden. — Es erstarren deine Räthe, König von Aschur! Deine Oberen liegen in Todesschlaf, indem dein Volk auf den Bergen umher zerstreut liegt und sie niemand sammelt. Niemand härmt sich ob deinem Sturze, grämt ob deiner Würde sich; wer deinen Fall vernimmt, frohlockt mit den Händen: denn wer fühlte deine Geißel nicht!

---

8. Habakuk.

Klage über Gewaltthat, Unrecht und Bedrückung; Trost für die Guten und Frommen in der zu erwartenden Hilfe und Rettung vom Ewigen und der Vernichtung der Bösen.

Wie lang, o Ewiger! soll ich rufen,
Und du vernimmst es nicht?
Wie lang noch über Frevel zu dir klagen,
Und du rettest nicht?
Warum läßt du mich Unglück sehn und Jammer?
Verwüstung und Gewaltthat starrt mich an,
Es regt sich Streit und Hader hebt sich.
Erkaltet ist das Recht,
Das Urtheil nicht der Billigkeit gemäß;

*) Dieser Trostspruch des Propheten an das Volk Juda gründet sich auf den bevorstehenden Fall Ninve's, der Hauptstadt des assyrisch-babylonischen Reichs, wodurch das jüdische Volk wieder von diesem mächtigen Feinde befreit werden und der heilige Gottesdienst wieder emporkommen wird; wie denn dieses, nach der Bekehrung Menasses (S. im Buch Könige) sich wirklich bestätigte.

Digitized by Google

Der Schuldige verstricket den Gerechten,
Die Richtersprüche sind verkehrt. —
Bist du nicht der Ewige von Anbeginn,
Mein Gott und mein Beschützer?
Wir gehn nicht unter. —
Zur Rache hast du Ewiger sie erkoren,
Zum Strafschwert sie bestimmt,
Zu rein ist dein Aug,
Um Frevel anzusehen;
Vermessenheit duldet nicht dein Blick.
Warum denn siehst du den Vermessenen zu?
Und schweigst wenn der Frevler würgt den Edeln?
Auf meine Warte stellt' ich mich
Und trat auf meinen Felsenort,
Zu forschen was mir für Enthüllung würd',
Womit ich lindern möchte meine Klage.
Da ward vom Ew'gen diese Antwort mir:
Schreib nieder, sprach er, die Enthüllung,
Grab sie in Tafeln ein,
Damit der Wandrer sie lese.
Und zielt sie gleich auf späte Zeit erst hin,
Spricht von fernem Ziele nur —
So reift sie endlich doch und trüget nicht.
Und weilt sie auch, so harre ihr,
Denn sie kommt,
Sie kommt gewiß und bleibt nicht aus.
Sieh! dem Uebermüthigen lacht kein dauernd Heil;
Der Fromme lebt in seinem Glauben glücklich *).
Weh' dem, der ungerechte Schätze
Zusammen wuchert seinem Hause,
Zu bauen auf Felsenhöhen seinen Wohnsitz,
Sich aus des Unglücks Hand zu retten!

*) D. h. er beharrt in seinem frommen gottgefälligen Wandel, auch wenn er viele irdische Leiden zu dulden hat — im unerschütterlichen Glauben und Vertrauen, daß sein allgerechter und allgütiger Sachwalter dereinst das Gute belohnen und das Böse bestrafen werde.

Digitized by Google

Der Stein der Mauer klagt dich an,
Der Backstein aus dem Fachwerk ruft es aus.
Ist's nicht des Ewigen, des Weltenherrn Geschick,
Daß Völker sich um Feuersglut ermüden,
Und Nationen in Verwüstung sich erschöpfen? —
So wird der Erdkreis allgemein
Mit Kenntniß von des Ew'gen Herrlichkeit erfüllt,
Wie Wasser füllt den Meeresraum. —

9. Zephania.

Des Ewigen Wort, welches dem Zephania ward, in der Regierungs-Zeit Josia's, Königs in Juda.

(Der Herr wird Israel wegen seiner Sünden strafen — dann aber werden die Geläuterten und Gebesserten sich eines tugendhaften Wandels befleißen, und alle Erdbewohner werden einmüthig zur wahren Gottes-Erkenntniß gelangen.)

So harret denn mein, spricht der Ewige, harret dem Tag entgegen, da ich mich zur Strafbeute aufmache; wenn ich verordne daß Völker sich versammeln, Nationen zusammentreten, daß ich meinen Zorn über sie ergieße, ja mein Feuereifer wird im ganzen Lande auflodern. Alsdann wandle ich die Sprache der Heiden in eine deutliche um*), daß Alles den Namen des Ewigen anbetet, Alles ihn einmüthig verehrt. Jenseits der Ströme Kuschs, wo meine Anbeter zerstreut sind **), wird man mir diese als mir geweihte Geschenke zuführen. Zur selbigen Zeit wirst du nicht mehr erröthen, ob deiner vorigen Frevelthaten; denn jene trotzigen Hochmüthigen werd' ich entfernen aus deiner Mitte, nicht mehr wirst du dich stolz erheben auf meinem heiligen Berge. Nur ein Volk, demüthigen und gebeugten Sinnes, wirst du noch seyn, das dem Namen des Ewigen vertraut. Dieser Ueberrest Israels übt nicht Lasterthat, nicht trügliche Worte, führt keine tückenvolle Sprache im Munde, ja diese werden ruhig weiden, ungeschreckt in ihren Wohnungen rasten.

*) D. h. ihren Götzendienst in die Anbetung des einzigen Gottes.
**) Nämlich die von Salmanasser vertriebenen zehn Stämme Israels.

Digitized by Google

Frohlocke, Tochter Zions! Jauchze Israel! freue dich und triumphire Tochter Jerusalems. Er, der Ewige, hat dein Strafgericht abgewandt, deine Widersacher entfernt; der Ewige, der Regent Israels herrscht wieder in deiner Mitte: du fürchtest Unglück nicht mehr. Ja, dann ruft man Jerusalem zu: Sey furchtlos! Laß deine Arme nicht sinken, Zion! Er, der Ewige, dein Gott thront in deiner Mitte, ein siegreicher Held. Er freut sich dein mit Wonne, schweigt liebevoll, frohlockt dir entgegen. Jene Ausgetriebenen, die wegen der zerstörten Festversammlung trauerten, versammle ich wieder; lange genug duldeten sie die drückende Schmach. — Siehe! ich zermalme deine Bedrücker alle zur selbigen Zeit, stehe den Gelähmten bei, nimm die Verstoßenen auf und lasse sie wieder zum Ruhme werden; lasse ihren Schimpf in Ehre sich wandeln auf dem ganzen Erdkreis. Zur selbigen Zeit werde ich euch führen, euch versammeln, ja ich werde euch zu Preis und Ehre unter allen Völkern der Erde machen, wenn ihr sehen werdet, daß ich aus eurem Elende euch führe, spricht der Ewige.

10. Haggi.

Verheißung des Ewigen durch den Propheten Haggi an Serubabel den Fürsten Juda's, und den Priester Josua.

So spricht der Ewige, des Weltalls Herr: Noch sey die verkündigte Zeit nicht gekommen, ist die allgemeine Sage dieses Volks, noch nicht sey die Zeit da, da der Tempel des Ewigen erbaut werden solle. Darum wird durch mich, den Propheten Haggi, euch folgendes vom Ewigen verkündet. Wie? geziemt es sich jetzt, daß ihr in getäfelten Zimmern wohnt, indem dieser Tempel in Trümmern liegt? Jetzt — so spricht Gott, des Weltalls Herr, — o betrachtet doch euer Gewerbe! Die Aussaat ist viel, des Ertrags wenig, der Speise Genuß nicht zur Genüge, des Getränks nicht zur Fülle; die Bekleidung nicht zum Erwärmen, und jeder Gewinn zerrinnet, wie in einem löcherigen Sacke. O beherziget doch, spricht der Ewige, diesen

Digitized by Google

euern Stand *). So steigt hinauf auf jenen Berg, schaffet Holz herbei, erbauet den Tempel, wohlgefällig, mir, mir zur Ehre, — spricht der Herr. Das Streben ist nach Ueberfluß, und Mangel herrscht überall; schon habt ihr den Gewinn im Hause, und ich hauch ihn hinweg. Weshalb dies? — spricht der Ewige, des Weltalls Herr — um meines Tempels, nämlich des Gottesdienstes willen, der verödet liegt, indem jeder von Euch nur um sein Haus bekümmert ist. Darob erging dieß über euch: der Himmel versagt den Thau, die Erde verweigert die Frucht; ich beschloß eine Dürre über Gebirg und Flur, auf Korn, Wein und Oel und jeden Ertrag des Bodens, Menschen und Vieh und über alles mühsam Erworbene. — Und Serubabel, und der Priester Josua und der gesammte Ueberrest des Volks, gehorchten hierauf der Stimme des Ewigen ihres Gottes, besonders wegen der Anrede des Propheten Haggi als der Ewige ihn sandte. Da nun aber das Volk noch immer in banger Furcht vor der Drohung des Ewigen war; so schloß Haggi, der Abgesandte des Ewigen, jene bereits abgestattete Botschaft noch mit folgenden Worten an das Volk: „Ich werde mit euch seyn," spricht der Ewige. Hierdurch erweckte der Ewige den Muth Serubabels, und des Priesters Josua so wie den Muth des gesammten Ueberrests des Volks, daß sie sich zur Arbeit des Tempels anschickten **).

Und des Ewigen Wort ward dem Propheten Haggi abermals, wie folgt: Sprich zu Serubabel, zu dem Priester Josua und dem Volke: ist etwa noch Jemand unter euch, der von jenen Ausgewanderten übrig geblieben, und also diesen Tempel in seinem ehemaligen Glanze sah; so wird er ihm freilich jetzt — so wie er ihn nun erblickt — sehr unbedeutend scheinen. Seyd indessen nicht muthlos, spricht der Ewige, vollziehet euer Beginnen, denn ich bin mit euch. Jenen Bund, den ich bei eurem Auszuge aus Mizraim mit euch errichtet — noch waltet

*) Durch solches Betrachten und Ueberdenken des Lebenszustandes wird der Mensch auch auf eine Untersuchung seines eigenen sittlichen Wandels geführt; und dieses beabsichtigt hier auch unverkennbar die Ermahnung des Propheten.

**) Siehe weiter unten das Buch Esra.

Digitized by Google

mein Geist in eurer Mitte (ihn zu halten und euch beizustehen); seyd daher unverzagt. Denn also spricht der Herr: Noch um ein Kleines — und ich mache Himmel und Erde, Meer und Land rege *); erschüttere ganze Nationen, daß sie mit ihren besten Schätzen hin nach meinem Tempel wallen, und so werde ich dieses Haus voller Herrlichkeit seyn lassen. Mein ist ja das Silber, mein das Gold, spricht Gott der Herr. Ja, noch prachtvoller müsse dieser zweite Tempel seyn, als jener erste, nachdem ich Glückseligkeit an diesem Orte werde haben entstehen lassen, spricht der Ewige, des Weltalls Gott **).

11. Secharia.

Trostreiche Verkündigung auf die Zukunft.

Im achten Monat des zweiten Regierungsjahrs des Darius, ward dem Propheten Secharia, Sohn Berachia's, des Ewigen Wort wie folgt:

Einst zürnte der Ewige auf eure Voreltern sehr. Sage ihnen (ihren Kindern) nun, spricht der Herr des Weltalls: O kehret zu mir zurück, so will auch ich zu euch mich wieder wenden, spricht Gott, der Allbeherrscher. Ahmet euren Vorfahren nicht nach, denen die ehemaligen Propheten in des Ewigen Namen zuriefen: „Kehrt zurück von eurem bösen Wandel, lasset ab von euren Uebelthaten," und die dennoch nicht hören wollten, spricht der Ewige. Eure Vorfahren sind zwar nicht mehr, die Propheten auch nicht — diese konnten nicht ewig leben; indessen haben meine Drohungen und Strafgerichte, die ich durch meine Diener, die Propheten, verkünden ließ, jene wohl getroffen, so daß sie endlich sich bedachten und selbst eingestanden: wie der

*) D. h. Gott kann vermöge seiner Allmacht den jetzigen Stand der Dinge gar bald umändern.

**) Da, wie aus dem Inhalt hervorgeht, die Propheten Haggi, Secharia und Malachi, erst nach der babylonischen Gefangenschaft gelebt und gelehrt haben, so sollte das Buch Esra und Nehemia vor den Büchern dieser drei Propheten stehen und gelesen werden — was sich aber, hier, wegen des Zusammenhangs der 12 kleinen Propheten, nicht schicklich einrichten ließ.

Digitized by Google

Ewige über uns verhing nach unsers Wandels Lohn, nach unsrer Thaten Frucht, ist es auch wahrlich in Erfüllung gegangen.

Ferner ward dem Propheten das Wort des Ewigen folgender Gestalt. So spricht der Herr: In Zion halt' ich meinen Einzug wieder, residire in Jerusalem abermals. Stadt der Treue, soll man Jerusalem nennen, den Berg Gottes: Heiligen Berg. Dereinst noch werden Jerusalems Straßen von befahrten Männern und Frauen wimmeln, jegliches am Stabe wallend, des grauen Alters wegen. Knaben und Mädchen, in den Gassen scherzend, werden die Stadt erfüllen. Und sollte dieß dem Ueberrest dieses Volks zu dieser Zeit wunderbar scheinen — ist es mir deßwegen ein Wunder, spricht Gott, des Weltalls Herr? Ja, es verheißt der Ewige, siehe! erfreuen werde ich mein Volk aus Osten und Westen; werde sie nach Jerusalem hinführen, daß sie ruhig daselbst wohnen, mein Volk seyn werden, und ich mich ihren Gott nenne, in Huld und Treue. Darum lasset euren Muth nicht sinken, ihr, die ihr zu jener Zeit die Verheißungen aus der Propheten Mund vernommen; zur Zeit, als man den Grund zum Bau des Tempels legte. Ja, vor dieser Zeit kam des Menschen Gewinn nicht zum Gedeihen, am Vieh war kein Gewinn, kein Wanderer war sicher vor des Feindes Wuth — ich reizte die Menschen wider einander. Jetzt aber zeig' ich mich dem Ueberreste dieses Volks ganz anders als in den vorigen Zeiten, spricht der Ewige, des Weltalls Herr. Die Aussaat ist von Gedeihen, der Weinstock bietet seine Früchte dar, reichlichen Ertrag bringt die Erde, und der Himmel verleiht seinen Thau. Alles dieß mache ich dem Ueberreste dieses Volks theilhaft. Waret ihr nun bis jetzt, ihr aus dem Hause Juda's und Israels, ein Fluch unter den Heiden, so sollt ihr nun, durch meine Hilfe, zum Segen ihnen seyn; zaget daher nicht, bleibet festen Muths! Denn so spricht Gott der Herr: So wie ich Unglück über euch beschlossen, als eure Vorfahren meinen Zorn reizten; so habe ich jetzt wiederum beschlossen, Jerusalem und dem Stamme Juda nur Gutes angedeihen zu lassen. Bleibt daher unverzagt. Uebt nur folgendes aus: Redet aufrichtig mit dem Nächsten, Wahrheit,

Digitized by Google

Recht und Frieden führt in eure Thore ein; euer Herz ersinne nicht Bosheit gegen den Nebenmenschen, und liebet nicht den Meineid, denn diesem allen bin ich gram, spricht der Ewige, des Weltalls Herr.

---

12. Malachi.

Die Gottesverehrung muß in Heiligkeit und reinem Sittenwandel begangen werden. — Trostverkündigung für die Gottseligen.

Der Sohn ehrt seinen Vater, der Knecht seinen Herrn; bin ich Vater, wo ist die Ehre? Bin ich Herr, wo ist der Gehorsam? spricht der Ewige, des Weltalls Gott. „Wodurch entweihen wir deinen Namen?" sprecht ihr. Besudeltes Brod legt ihr auf meinen Altar, und fragt noch, indem ihr's zeigt, wie gleichgültig euch des Ewigen Tisch sey: „Durch was haben wir dich herabgewürdigt?" Wenn ihr fehlerhaftes Vieh zum Opfer bringt, blindes, lahmes und sieches Vieh, ist dieß kein Uebel? Bringe doch dergleichen deinem Fürsten, siehe, ob er dir gnädig seyn, ob er dich gut aufnehmen wird? spricht Gott der Herr. „Nun flehet den Herrn, daß er unser sich erbarme." Ihr habt so gegen mich gehandelt, spricht der Ewige, und wollt Wohlgefallen finden? Wäre doch nur einer unter euch, der die Pforten verschlöße, daß mein Altar nicht vergebens beleuchtet werde. — Ich habe so keinen Gefallen an euch, spricht Gott der Herr, mag kein Opfer aus euren Händen *). Denn hochgepriesen ist mein Name unter den Völkern, von Sonnenaufgang bis zum Untergang. Allenthalben wird meinem Namen geopfert, geräuchert und mit reiner Andacht geopfert; denn meine Name ist groß unter den Heiden, spricht der Ewige, der Allbeherrscher.

*) Belehren wir uns hierdurch und nehmen es wohl zu Herzen, daß wir die äußere Gottesverehrung stets mit heiliger Würde, feierlichem Ernst und in demuthsvoller Andacht begehen. — Beherzigen wir, daß es bei weitem nicht einerlei ist, wie man die gottesdienstlichen Handlungen verrichtet, daß wir uns vielmehr einer großen Sünde schuldig machen, wenn wir die heilige Pflicht der Gottesverehrung auf eine gleichgültige, geringschätzige, lächerliche, oder gar verächtliche Weise ausüben.

Digitized by Google

Ihr sagt: „Vergebens ist's Gott zu dienen; was vortheilt „es, daß wir seine Vorschrift beobachten, und gekrümmt einher„gehen vor dem Ewigen? Preisen wir doch die Frevler glück„lich, sehen Lasterhafte empor kommen, und Gottversucher vom „Unglücke befreit." — Dann aber unterreden sich Gottesfürchtige mit einander: „Wohl vernimmt's der Ewige und hört, und „im Gedächtnißbuche stehts vor ihm eingetragen: Für Gottes„Verehrer und die seinen Namen achten!" Ja, diese sollen die Meinigen seyn, spricht der Ewige, mein geliebtes Eigenthum, an jenem Tage den ich schaffe; ihrer werd' ich schonen, wie ein Vater seines Sohnes schont, der treu ihm ist. Dann werdet ihr in euch gehen, und den Unterschied einsehen zwischen dem Tugendhaften und dem Frevler, zwischen dem Gottesverehrer, und dem, so ihn nicht verehrt. Denn seht, er erscheint, jener Tag, wie Ofenglut brennend, und die Frevler, die Uebelthäter alle, wie dürres Stroh umlodernd — daß nicht Zweig, nicht Wurzel bleiben wird, spricht der Ewige. Euch aber, die ihr meinen Namen ehrfürchtet, wird die Sonne der Huld scheinen, heilbringend mit ihren Strahlen; ihr werdet hinausgehen, in ihrem Glanze euch weiden, feisten Kälbern gleich. Und die Frevler werdet ihr zermalmen, Asche werden sie unter euren Füßen seyn, an jenem Gerichtstage, den ich schaffe, spricht Gott der Herr. — Seyd daher eingedenk der Lehre meines Dieners Moscheh, der Gesetze und Rechte, welche ich ihm zu Choreb für ganz Israel aufgetragen habe. Seht! ich sende euch den Propheten Eliah, bevor jener Tag des Ewigen kommt, der große, der furchtbare. Dieser wird die Herzen der Väter sammt denen ihrer Kinder und die Herzen der Kinder sammt denen ihrer Väter wieder zurückbringen *); auf daß ich nicht komme und das Land mit Vernichtung schlage. Daher schicke ich euch den Propheten Eliah, bevor er kommt jener Tag des Ewigen, der große, der furchtbare!

*) Wie dieser Heilige auch einst jene allgemeine öffentliche Huldigung des Ewigen in den Zeiten Achabs (siehe im Buche Könige S. 243) bewirkt und die Herzen des Volks wieder zur wahren Gottesverehrung zurückgebracht.

Digitized by Google

Das Buch Daniel.

(סֵפֶר דָּנִיֵּאל)

1. Religiöse Enthaltsamkeit der vier Israelitischen Knaben: Daniel, Chananiah, Mischael und Asariah.

Es war im dritten Regierungsjahre Jehojakims, Königs von Juda, da zog Nebukadnezer, König von Babel, gen Jerusalem und belagerte es. Der Ewige übergab ihm den Jehojakim, nebst einem Theile der heiligen Tempelgeräthe, welche er in sein Land führen ließ *). Nach einiger Zeit befahl Nebukadnezer einem seiner Beamten, daß er einige Israelitische Knaben, vom königlichen Stamme, oder sonst von hoher Abkunft, nehmen, und sie in der Chaldäer Sprache und Schrift unterrichten lassen solle. — Solche Knaben nämlich, welche keine Leibesgebrechen haben, schönen Ansehens und feinen Verstandes sind, auch Kenntniß und Scharfsinn besitzen, und dabei die Fähigkeit haben, im königlichen Palaste aufzuwarten. — Diesen wollte der König von seiner Tafelspeise und von seinem Mundweine, je Tag für Tag, reichen lassen. So sollten sie drei Jahre verpflegt werden, und dann einige von ihnen die Bedienung beim Könige erhalten. Der Beamte that also, und es zeichneten sich unter den ausgewählten Knaben besonders aus: Daniel, Chanania, Mischael und Asaria, von den Söhnen Juda's. Da sich nun Daniel vorgenommen hatte, sich nicht durch die königlichen Tafelspeisen noch durch dessen Mundwein verunreinigen zu lassen, so stellte er dieses dem Beamten vor. Nun ließ zwar Gott den Daniel bei dem Beamten Gunst und Gewogenheit finden; indessen sprach dieser zu Daniel: Mir bangts vor meinem Herrn, dem Könige, der den Unterhalt für euch (denn auch die andern

*) Diese Einnahme Jerusalems geschah zwanzig Jahre früher als die Zerstörung in den Zeiten Zidkia's.

Digitized by Google

drei hatten mit Daniel gleichen Vorsatz gefaßt) bestimmt hat. Fände er nun euer Ansehen schlechter als das anderer Knaben: — warum wollt ihr Schuld seyn, daß ich beim Könige mein Leben verwirkt haben soll? Daniel aber sprach zu dem Speisebeamten: Versuche es mit deinen Dienern zehn Tage lang; laß uns Hülsenfrüchte zu unsrer Speise und Wasser zu unsrem Trunke reichen. Untersuche dann, ob wir oder jene Knaben, welche die königlichen Tafelspeisen genießen, ein besseres Ansehen haben; alsdann verfahre mit deinen Dienern, wie du es gut finden wirst. — Und jener willfahrte ihnen hierin, und stellte zehn Tage lang einen Versuch mit ihnen an. Als nun diese Zeit zu Ende war, so fand man, daß sie ein weit besseres Ansehen hatten, als jene Knaben, die von der Tafel des Königs gespeist wurden *). Der Speiseverwalter behielt nun die für sie bestimmten Speisen und den Wein für sich; sie aber speisete er stets mit Hülsenfrüchten. Und der Ewige verlieh diesen vier Knaben Einsicht und Verstand, so daß sie in allen Schriften und Wissenschaften Kenntniß erlangten. Daniel aber verstand sich besonders auf Gesichts- und Traumdeutungen. Als nun sämmtliche Knaben zur bestimmten Zeit dem Könige Nebukadnezer vorgestellt wurden, da fand er unter ihnen keinen, der Daniel, Chananiah, Mischael und Asaria gleich gekommen wäre; daher blieben diese nun am königlichen Hofe. In jedem wissenschaftlichen Fache, worin der König etwas von ihnen zu wissen

*) Das sind die heilsamen Folgen der Enthaltsamkeit, der Mäßigkeit und Religiosität. — Nicht die leckerhaften Speisen noch die köstlichen Weine machen und erhalten den Körper gesund und das Gemüth heiter, sondern edle Mäßigkeit, welche die treue Gefährtin der Gottesfurcht und der Tugend ist; sie bringt Gesundheit und Frohsinn dem Menschen, denn sie ist die Quelle des würdigen Lebens und der Zufriedenheit. Wer mäßig ist in den Genüssen des Lebens, der besitzt Selbsterkenntniß, und vermag daher auch die Selbstbeherrschung zu üben, welche beide die untrüglichsten Mittel zur Vervollkommnung sind. Die vier Edelknaben stellen davon ein musterhaftes Beispiel dar, indem sie zeigen, wie ihnen die Beobachtung des angestammten Religionsgesetzes auch in dem günstigen Lebensverhältniß, am königlichen Hofe — heilig ist, unbekümmert darum, wie es ihnen ergehen und was man darüber urtheilen werde. —

Digitized by Google

verlangte, fand er sie zehnfach stärker als alle Magier und Weltweise im ganzen Reiche. So blieb nun Daniel fortwährend am königlichen Hofe.

2. Daniel entdeckt dem Nebukadnezer den verholnen Traum und dessen Deutung, und gelangt zu hohen Ehrenstellen.

Bald darauf hatte Nebukadnezer Traumerscheinungen, wodurch sein Gemüth sehr beunruhigt ward. Er ließ die Magier, Weltweisen und Sterndeuter zu sich rufen, daß sie ihm den Traum sowohl, als dessen Deutung sagen sollten; denn auch der Traum war ihm in Vergessenheit gekommen. Als aber diese erwiederten, daß ihnen der König den Traum sagen möchte, so wollten sie ihm die Deutung anzeigen; da befahl ihnen der König nochmals und sprach: Wenn ihr mir nicht den Traum sowohl als dessen Deutung anzeigt, so sollen eure Leiber in Stücken zerlegt und eure Häuser in Schutthaufen verwandelt werden. Jene aber versetzten abermals: Unser Herr und König wolle uns zuvor den Traum wissen lassen, so werden wir ihm sogleich dessen Deutung sagen. Denn es ist kein Mensch auf Erden, der diesem Wunsche des Königs genügen könnte. — Unauflöslich ist die Sache, und es ist Niemand, außer den Göttern, deren Wohnungen nicht unter den Sterblichen sind, der im Stande wäre, diesen Befehl zu vollziehen. Da gerieth der König in heftigen Zorn, und gab den Befehl, alle Gelehrten Babels hinzurichten. Schon wurde das Urtheil vollzogen, schon wurden einige getödtet. Und auch an Daniel und seine Gefährten wollte man Hand anlegen. Da fragte Daniel den Arioch, Obersten der Leibwache, über die Ursache dieses schrecklichen Befehls. Und als ihm dieser die Ursache angezeigt hatte, ging Daniel zum Könige und bat ihn, daß er ihm eine Zeit bestimmen möchte, nach deren Verlauf er dem Könige die wahre Deutung anzeigen wolle. Hierauf ging Daniel zu seinen Freunden Chanania, Mischael und Asaria, theilte ihnen die Sache mit, und empfahl ihnen, ein andächtiges Gebet wegen dieses Geheimnisses zum Gotte des Himmels zu verrichten, damit Daniel und seine Gefährten nicht umkommen möchten, wie die

Digitized by Google

übrigen Gelehrten Babels. Bald darauf ward dem Daniel in einem nächtlichen Gesichte das Geheimniß offenbart. Und nun stimmte er dem Gotte des Himmels folgenden Lobgesang an:

Hochgelobt sey der Name des Herrn,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Sein ist die Weisheit und die Allmacht.
Er ändert Zeiten und Umstand und Verhältniß. —
Stürzt Könige vom Thron, erhebt andere;
Ertheilt den Weisen Weisheit,
Einsicht dem Verständigen.
Er enthüllet das Verborgenste,
Erkennet was im Dunkeln ist,
Doch Ihn umgibt stets helles Licht.
Dir, o meiner Väter Gott! danke ich,
Dich lob' und preise ich.
Du gabst mir Weisheit,
Und stärktest mich mit Muth,
Erhörtest meine Bitte,
Und offenbartest mir die Geheimnisse des Königs.

Hierauf ließ sich Daniel vor den König führen. Der König fragte ihn: Bist du im Stande, mir die Erscheinung, die ich im Traume hatte, so wie deren Deutung, anzuzeigen? Da erwiederte Daniel dem Könige und sprach: Das Geheimniß, das der König zu wissen verlangt, ist von der Art, daß es weder Gelehrte, noch Weise, noch Magier und Wahrsager zu lösen im Stande sind. Jedoch es ist ein Gott im Himmel, der die Geheimnisse offenbart. — Er ist's, der dem Könige Nebukadnezer entdeckt, was sich einst in später Zukunft begeben wird. Mir aber wurde dieses Geheimniß von dem Gotte des Himmels offenbart, um es dir, o König! mitzutheilen, damit du, was dein Herz zu wissen wünscht, erfahren mögest. Dir, o König, kam es nämlich vor, als stände dir gegenüber eine hohe Bildsäule von großem Ansehen, außerordentlichem Glanze und furchtbarer Gestalt. Das Haupt derselben golden, die Brust und Arme silbern, der Bauch und die Hüfte ehern, die Schenkel theils eisern, theils irden. Und ein Stein löfete sich, nicht durch

Digitized by Google

Menschenhände, zerschlüge die Bildsäule und zermalmte sie, also daß alles Gold, Silber, Eisen, Ehern und Irden derselben, gleich Spreu in der Sommertenne, vom Winde zerstiebt ward, so daß es nirgends mehr zu finden war, — jener Stein aber verwandelte sich in einen hohen, über die ganze Erde sich ausstreckenden Berg. — Dieß ist der Traum. Die Deutung vernehme nun der König. Du, o König der Könige! der du vom Gotte des Himmels ausgebreitete Macht und Herrschaft, Gewalt und Hoheit empfangen hast, du bist — das goldene Haupt. Nach dir wird eine zweite Macht entstehen, der Deinigen nicht gleich, dieser wird eine dritte Macht folgen, deren Herrschaft sich über die ganze Erde erstrecken wird. Alsdann aber wird eine vierte Macht sich erheben, die, dem Eisen gleich — alles zerhauen und zernichten wird. Und daß dir die Füße theils eisern theils irden zu seyn schienen, das bedeutet, daß diese Macht getrennt und von ungleicher Stärke, das heißt, theils schwach theils stark seyn wird. Zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels endlich eine Macht entstehen lassen, diese wird alle jene Mächte zernichten (gleich jenem Steine, der alles zerschmetterte, und dessen Größe sich über die ganze Erde ausdehnte); sie — nämlich die Macht — selbst aber wird nie zerstört werden, sondern in Ewigkeit fortdauern. — Dieß ist die Deutung des Traumgesichts. So hat der allmächtige Gott dem Könige angezeigt, was einst in späten Zeiten erfolgen wird. — Der König warf sich hierauf auf sein Angesicht, verbeugte sich vor Daniel, und gab Befehl, vor demselben Opfergaben zu spenden. Und der König sagte zu Daniel: Wahrlich! euer Gott ist der Gott aller Götter, der Herr aller Herren, der Offenbarer der Geheimnisse, da er dir das Vermögen verlieh, mir dieses Geheimniß zu enthüllen. Hierauf erhob der König den Daniel zu hohen Würden, beschenkte ihn reichlich, und ernannte ihn zum Regenten über die ganze Provinz Babel, und zum obersten Befehlshaber über alle Gelehrten Babels. Auch Chanania, Mischael und Asaria wurden auf Daniels Ansuchen zu Staatsverwaltern in der Landschaft Babel angestellt. Daniel aber blieb am königlichen Hofe.

Digitized by Google

3. Die drei Männer im Kalkofen. („Der Herr ist der Gerechten Hilfe, ihre Schutzwehr in der Noth; der Ewige steht ihnen bei und rettet sie, denn sie vertrauen auf ihn.“ Ps. 37, 39.)

Der König Nebukadnezer ließ einst eine hohe goldene Bildsäule verfertigen, und dieselbe in der Ebene Dura, in der Landschaft Babel, aufstellen. Hierauf ließ er einen Befehl ergehen an alle Obern und hohen Beamten seiner Lande, daß sie sich zum Einweihungsfeste der vom Könige errichteten Bildsäule versammeln sollten. Da versammelten sich auf den bestimmten Tag alle Obern und hohen Beamten des Reichs zum Einweihungsfeste der neu errichteten Bildsäule. Und ein Herold rief mit lauter Stimme: Euch, ihr Völker, Nationen und verschiedenen Sprachgenossen, wird hiermit kund gethan: Sobald ihr den Ton der Trompeten und Posaunen vernehmet, so sollt ihr euch sämmtlich niederwerfen, und euer Haupt neigen vor der errichteten Bildsäule. Derjenige aber, welcher sich nicht niederwerfen noch sein Haupt neigen wird, der soll alsbald in den geheizten Kalkofen geworfen werden. Und nun ertönte der Schall der Trompeten und der Posaunen, und alle Anwesenden fielen nieder, und bückten sich vor der goldnen Bildsäule. Bald darauf gingen einige Chaldäer zum Könige und klagten die Juden an. Sie sprachen nämlich: Ewig lebe der König! Du gabst den Befehl, o König! daß ein jeder auf das gegebene Zeichen vor der goldnen Bildsäule niederfallen und sich verbeugen müsse; derjenige aber, der dieses unterlassen würde, in den geheizten Kalkofen geworfen werden sollte. Nun sind einige jüdische Männer, Namens Schadrach, Meschach und Abadnego *), denen die Staatsverwaltung der Landschaft Babel anvertraut ist, diese achteten deinen Befehl nicht, o König! denn sie verehrten weder die Götter, noch verbeugten sie sich vor der errichteten goldenen Bildsäule. Da entbrannte Nebukadnezer von Zorn, und gab sogleich Befehl, daß man Schadrach, Meschach und Abadnego vor ihn führen sollte. Und sie erschienen vor dem Könige. Da sprach der König zu ihnen: Ist es wahr, daß ihr meine Götter nicht

*) Dieses sind die Chaldäischen Namen der drei Freunde Daniels: Chanania, Mischael und Asaria.

Digitized by Google

verehret, noch euch vor der von mir errichteten Bildsäule verbeuget? — So befehle ich euch denn jetzt, sofort meinen Befehl zu befolgen, und euch vor der Bildsäule, gleich den Uebrigen, niederzuwerfen; unterlasset ihr es aber, so sollt ihr alsbald in den geheizten Kalkofen geworfen werden. Wo wäre wohl irgend eine Gottheit, die euch von meiner Gewalt errretten könnte? Hierauf erwiederten jene dem Könige und sprachen: Es geziemt uns zwar nicht, dir auf den Befehl eine Antwort zu ertheilen; denn wisse, unser Gott, den wir anbeten, kann uns sowohl vom geheizten Kalkofen erretten, als auch von deiner Hand befreien. — Indessen erklären wir dir, daß wir weder deine Götter verehren, noch vor der errichteten Bildsäule uns bücken werden. Da gerieth Nebukadnezer in einen wüthenden Zorn, und gab den Befehl, daß man die drei Männer, Schadrach, Meschach und Abadnego binden, und in den geheizten Kalkofen werfen, den Ofen aber dazu siebenfach stärker als bisher heizen solle. Sogleich bemächtigte man sich ihrer, band sie fest in ihren Gewändern, und warf sie in die Mitte des geheizten Kalkofens. Der Ofen aber war so sehr geheizt, daß die Flamme jene Personen, welche die drei Männer hineingeworfen hatten, ergriff, und sie tödtete. Und Nebukadnezer erstaunte, stand erschrocken von seinem Sitze auf, und fragte seine Kammerdiener: Waren es nicht ihrer drei, die wir gebunden ins Feuer warfen? Allerdings, o König! antworteten diese. Und jener fuhr fort: Ich sehe aber jetzt vier Personen mitten in der Gluth frei herumgehen, ohne im geringsten beschädigt zu seyn! Das Ansehen des Vierten gleicht dem eines göttlichen Wesens. Nebukadnezer näherte sich hierauf der Oeffnung des geheizten Ofens, und rief mit lauter Stimme, Diener des höchsten Gottes! tretet heraus und kommt herbei! Und als sie hervorgetreten waren, da versammelten sich alle anwesenden Staatsbeamten und Obern um sie her, und sahen mit Erstaunen, wie die Flamme keine Macht an den Körpern dieser Männer gehabt, da weder ihr Haupthaar versengt, noch ihre Gewänder entstaltet, noch irgend eine Spur der Flamme an ihnen verspürt wurde. Nebukadnezer aber hub an und sprach: Gelobt sey der

Digitized by Google

Gott des Schadrach, Meschach und Abadnego; er, der seinen Engel gesendet und seine Diener befreit hat, die, im Vertrauen auf ihn, des Königs Befehl übertraten und ihren Körper dem Feuer hingaben, um keinen andern Gott, als den ihrigen anzubeten und zu verehren. Es ergeht nun von mir der Befehl, daß ein jeder, wer und woher er sey, der sich gegen den Gott dieser Männer einer Geringschätzung schuldig machen wird, dessen Leib soll in Stücke zerlegt, und sein Haus in einen Schutthaufen verwandelt werden. Denn es ist kein Gott vorhanden, der, gleich Jenem, eine solche Rettung zu bewirken im Stande sey. — Schadrach, Meschach und Abadnego aber beförderte der König zu hohen Ehrenstellen, in der Landschaft Babel.

4. Sendschreiben Nebukadnezers an alle Völker seines Reichs, enthaltend sein abermaliges Traumgesicht, dessen Deutung durch Daniel, und das Eintreffen dieser Deutung.

Der König Nebukadnezer an alle Nationen, Völker und Sprachverwandten, welche auf der ganzen Erde verbreitet sind: „Euer Wohl werde erhöht!"

Ich, Nebukadnezer, genoß eines seligen Friedens in meinem Pallaste, und blühend war mein Hof. Da hatte ich einst einen Traum, der mein Gemüth sehr beunruhigte. Ich ließ Magier, Sterndeuter und Wahrsager vor mich kommen, allein Niemand konnte mir ihn deuten. Endlich erschien auch Daniel, ein Mann, dem ein heiliger göttlicher Geist inwohnt. Diesem erzählte ich meinen Traum also: Auf meinem nächtlichen Lager schien es mir nämlich, als stünde ein Baum mitten auf der Erde. Der Baum war von ansehnlicher Höhe, wuchs immer höher empor, und breitete sich dergestalt aus, daß er mit seinem Wipfel gen Himmel reichte, und dessen Aeste sich bis an die äußersten Grenzen der Erde erstreckten. Herrlich war sein Laubwerk, groß waren seine Früchte, so daß sie allen lebendigen Wesen zur Speise dienten. In seinem Schatten lagerte sich das Gewild des Feldes, Geflügel des Himmels nistete auf seinen Aesten. Nun schien es mir ferner, als ließe sich ein heiliges mächtiges Wesen vom Himmel herab, welches mit lauter Stimme folgende Worte rief: „Fället den Baum, hauet seine Aeste ab, zerstreuet

Digitized by Google

sein Laubwerk, und werfet seine Früchte umher; das Gewild unter ihm entferne sich und das Geflügel weiche von seinen Aesten. Des eingewurzelten Stammes sollt ihr zwar verschonen, — jedoch muß er gefesselt, in Eisen und Ehern, im Grase des Feldes sich aufhalten, gefeuchtet vom Thau des Himmels, und theilnehmend an den Kräutern der Erde, neben den Thieren. — Verändert werde sein Herz, *) nicht mehr sey es dem menschlichen gleich, ein thierisches Herz werd' ihm zu Theil; so mag er sieben Zeiträume hinbringen. Dieß Verhängniß ist ein Machtspruch der himmlischen Mächte, auf daß alle lebende Wesen erkennen mögen, daß ein höheres Wesen über der menschlichen Herrschaft waltet, das selbige nach seinem Willen ertheilen, und den Niedrigsten der Menschen dazu erheben kann." Dieß ist das Traumbild, das ich Nebukadnezer hatte. Sage mir nun, o Daniel! die Deutung desselben; nur du allein vermagst es, indem ein heiliger Geist Gottes in dir ist. Darob erstaunte Daniel, und seine Gedanken schienen ihn einige Zeit zu beunruhigen. Endlich erwiederte er mir und sprach: „Mein König! o möge der Traum deinen Hassern begegnen, die Deutung deine Feinde treffen! Denn wisse: der große so überaus ast- und fruchtreiche Baum, den du gesehen, dieser ausgebreitete Baum bist du, o König! der du groß und mächtig bist, und dessen Herrschaft sich bis an die äußersten Grenzen der Erde erstreckt. Und der Machtspruch, der dir von dem mächtigen heiligen Wesen, das sich vom Himmel herabließ, entgegen scholl, bedeutet, o König! ein außerordentliches Schicksal, das meinen königlichen Herrn treffen wird. Du wirst nämlich aus der menschlichen Gesellschaft verbannt, neben Thieren des Waldes deinen Aufenthalt haben; Rindern gleich wird das Kraut dir zur Speise dienen, und der Thau des Himmels wird deinen Körper nässen. So werden dir sieben Zeiträume hin-

*) Der Befehl nimmt plötzlich eine andere Wendung (nach Art des Traumes, wo die Gestalten plötzlich wechseln), indem nicht mehr von einem Baume, sondern von einem menschlichen Wesen die Rede ist. Die Deutung liegt also zum Theil schon in der Erzählung des Traumes selbst; Daniel vervollständigte sie, und erklärte die Anwendung auf Nebukadnezer, indem er ihm einen solchen Zustand verkündete.

Digitized by Google

streichen, bis du endlich erkennest, daß ein höchstes Wesen über der menschlichen Regierung waltet, das die Herrschaft nach seinem Wohlgefallen ertheilt. Daß aber jener Befehl aussprach: Verschonet die Wurzel des Baumes, — das bedeutet, daß dir die Regierung wieder zu Theil werden wird, sobald du die Allmacht des Himmels anerkannt haben wirst. Möge es dir daher wohlgefällig seyn, o König! daß du dein Vergehen durch Gerechtigkeit, dein Unrecht durch Mildthätigkeit gegen Arme loskaufest! Alsdann könnte es dir vielleicht noch lange wohl ergehen." — Alles dies ist nun dem Könige Nebukadnezer wirklich eingetroffen. Denn es war nach Verlauf von zwölf Monaten, als derselbe einst bei seinem Palaste umherging, und eben ausrief: Ja! dieß ist die große Stadt Babel, die ich mittelst meiner großen Macht zur königlichen Residenz und zum Ruhme meiner Herrlichkeit erbaut habe. Kaum war das letzte Wort aus dem Munde, als eine Stimme vom Himmel erscholl: „Es wird dir, Nebukadnezer! hiemit angedeutet, daß du deiner Regierung entsetzt bist. Verbannt von der menschlichen Gesellschaft, sollst du mitten unter den Thieren des Waldes wohnen, und Rindern gleich vom Kraut des Feldes dich nähren; so wirst du sieben Zeiträume hinbringen, bis du erkennest, daß ein höchstes Wesen über der menschlichen Regierung waltet, und sie nach seinem Wohlgefallen zu ertheilen vermag." Und sogleich ging dieser Ausspruch über Nebukadnezer in Erfüllung. Ausgestoßen aus der menschlichen Gesellschaft aß er Kraut, den Rindern gleich, und sein Körper war vom Thau des Himmels befeuchtet, so daß sein Haar herabhing gleich des Adlers Gefieder, und seine Nägel anwuchsen gleich den Krallen der Vögel. *) Aber nach einiger Zeit, als ich Nebukadnezer meine Augen gen Himmel

*) Die Erzählung von dieser Metamorphose ist vorzüglich eine Warnung vor Stolz und Uebermuth (wodurch schon Mancher verrückt und wahnsinnig geworden ist), aber sie stellt auch zugleich ein Bild der Unmäßigkeit und des Lasters dar, wodurch der Mensch, seiner Würde vergessend, zum Thier hinab sinkt. — So belehrt uns auch der Psalmist: (Ps. 49, 21.) „Ein Mensch in höchsten Würden, wenn er nicht weise (d. h. nicht tugendhaft) ist, fährt hin wie dummes Vieh."

Digitized by Google

richtete, erlangte ich wieder einiges Bewußtseyn. Nun dankte ich dem Höchsten, lobpreisete ihn, den Unendlichen, dessen Regierung ewig ist, und dessen Reich dauert für und für; vor dem die gesammten Erdbewohner wie ein Nichts zu achten sind; Er, der nach seinem Wohlgefallen verfährt mit des Himmels Heeren sowohl, als mit irdischen Wesen, ohne daß jemand ihm widerstehen, noch zu ihm sagen könnte: Was thust du da! Zur selbigen Zeit erhielt ich meinen völligen Verstand wieder, so wie die Würde meines Reichs, meine vorige Herrlichkeit, meine Majestät, alles ward mir wieder zu Theil; ja noch mehr Hoheit und Größe umgab mich jetzt, denn vorher. Nunmehr erhöhe, lobe und preise ich den König des Himmels, dessen sämmtliches Thun Wahrheit ist, dessen Wege gerecht sind, und der diejenigen, welche hochmüthig einhergehen, zu erniedrigen vermag."

5. Belschazars plötzlicher Fall durch die wunderbar schreibende Hand angezeigt. („Der Frevler Jubel dauert nicht lange, des Gleißners Freude Augenblicke nur." Hiob 20, 5.)

Der König Belschazar stellte einst ein großes Gastgebot an, für seine zahlreichen Höflinge, mit denen er Wein um die Wette trank. In seinem Rausche befahl er, die goldenen und silbernen Geräthe, welche sein Vater Nebukadnezer aus dem Tempel zu Jerusalem hatte wegführen lassen, herbei zu holen, damit der König und seine Höflinge und Kebsweiber daraus trinken möchten. Man brachte die heiligen Tempelgefässe, und der König mit seinen Höflingen und Kebsweibern tranken daraus, und sangen Lieder zum Lobe ihrer Götzen. Aber in demselben Augenblicke erschienen Finger einer Menschenhand, welche unweit des Leuchters an die Wand einige Worte zeichnete. Als nun der König die zeichnende Hand erblickte, da ward sein Gesicht entstellt, seine Gedanken geriethen in Verwirrung und seine Kniee wankten. Und mit lauter Stimme rief er: Man hole die Weisen, Sterndeuter und Wahrsager herbei! Diese erschienen, und der König sprach: Derjenige, welcher diese Schrift lesen und mir deren Sinn erklären wird, soll in Purpur gehüllt, sein Hals mit einer güldenen Kette geziert, und er selbst zum Beherrscher über den dritten Theil des Reichs gesetzt werden.

Digitized by Google

Aber keiner von ihnen konnte mehr die Schrift lesen, noch deren Sinn andeuten. Darob entsetzte sich der König sehr, seine Gesichtsfarbe erblaßte, und auch seine Höflinge geriethen in Bestürzung. Als die Königin diese Begebenheit erfuhr, ging sie in den Speisesaal und sprach: Lang lebe der König! Lasse nur deine Gedanken sich nicht verwirren, deine Gesichtsfarbe sich nicht verändern. Es lebt ein Mann in deinem Reiche, dem ein heiliger göttlicher Geist inwohnt, so daß ihn schon dein Vater Nebukadnezer zum Obersten aller Gelehrten und Wahrsager ernannte, weil man ihn von hoher Kenntniß und Einsicht gefunden, weil er Träume zu deuten, und die schwierigsten Gegenstände aufzulösen im Stande ist. Diesen Daniel laß kommen, und er wird dir die verlangte Deutung anzeigen. Als nun Daniel vor dem Könige erschien, da sprach der König zu ihm: Niemand ist unter allen Gelehrten und Wahrsagern, welcher mir diese Schrift lesen und deuten kann; von dir aber habe ich vernommen, daß du Geheimnisse zu enthüllen und Schwierigkeiten aufzulösen vermagst. Wenn du daher diese Schrift lesen und mir deren Sinn erklären wirst, so sollst du in Purpur gekleidet, mit einer güldenen Hals-Kette geziert, und zum Beherrscher über den dritten Theil meines Reichs eingesetzt werden. Daniel erwiederte hierauf dem König: Deine Geschenke magst du für dich behalten, oder Andern spenden; indessen werde ich dem Könige die Schrift lesen und deren Sinn andeuten. — Wisse, o König! Gott, der Höchste, gab deinem Vater Nebukadnezer Regierung, Hoheit, Würde und Majestät, so daß alle Völker vor ihm erbebten. Nach seinem Wohlgefallen tödtete er, und nach seinem Wohlgefallen befreite er vom Tode; nach seinem Willen erhob und erniedrigte er. Als er aber übermüthig wurde, und sein Geist sich frevelhafter Weise empörte, da ward er vom Throne gestürzt und seiner Würde beraubt. Aus der menschlichen Gesellschaft verbannt, war sein Aufenthalt mitten unter Waldesel, seine Nahrung Kraut des Feldes, und seinen Körper befeuchtete der Thau des Himmels; bis er inne wurde, daß eine höhere göttliche Macht über der menschlichen Regierung waltet, ein höchster Gott, der nach seinem Wohlgefallen Gewalt

Digitized by Google

und Herrschaft ertheilen kann; Du aber, Belschazar, sein Sohn, bist dadurch nicht gedemüthigt worden, obgleich du dieses alles weißt; vielmehr empörtest du dich gegen den Herrn des Himmels, indem du dir die heiligen Geräthe seines Tempels bringen ließest, und mit deinen Höflingen und Kebsweibern daraus trankest, dabei jene Götzen, die weder sehen noch hören, noch Bewußtseyn haben, lobpreißtest; den wahren Gott aber, in dessen Händen deine Seele ist, und der über alle deine Wege gebietet, verehrtest du nicht. Darum wurde jene Hand von ihm abgesendet, und diese Schrift von ihm aufgezeichnet. Die aufgezeichnete Schrift aber lautet also: Mneh, mneh, thekal, uparsin. Und folgendes ist die Bedeutung der Worte: mneh, Gott hat deine Regierung berechnet, und sie zu Ende gehen lassen; thekal: Du (dein Wandel nämlich) wurdest auf der Wage (der Gerechtigkeit) gewogen und zu leicht gefunden; parsin: Dein Reich wird dir entrissen und Medien und Persien zu Theil werden. Auf Belschazars Befehl ward nun Daniel in Purpur gekleidet, sein Hals mit einer güldnen Kette geschmückt, und es ward öffentlich von ihm bekannt gemacht, daß er über ein Drittel des Reichs die Regierung habe. — In derselben Nacht noch kam Belschazar ums Leben *).

6. Daniel in der Löwengrube. („Viel Leiden hat oft der Gerechte, doch rettet ihn der Herr aus allen." Ps. 34, 20.)

Zu der Zeit, als Darius der Meder über das Babylonische Reich regierte, gefiel es demselben, hundert und zwanzig Landvögte in seinem Reiche anzustellen, und über diese drei Statthalter (Veziere) zu setzen, denen jene Landvögte Rechenschaft ablegen mußten. Daniel war einer von diesen Dreien. Nun übertraf Daniel alle die übrigen Beamten — da er vorzüglichen Geistes war — und der König war schon darauf bedacht, ihn dem ganzen Reiche vorzusetzen. Jene Landvögte und Statthalter aber beneideten ihn, und wünschten daher an ihm eine Beschul-

*) Nach der Erzählung in der Weltgeschichte soll dieses dieselbe Nacht seyn, als mittelst Abgrabung des Euphrats die Stadt Babylon von den Persern, unter der Anführung des Cyrus erobert wurde, welches den Tod Belschazars zur Folge hatte.

Digitized by Google

digung aufzufinden. Da aber Daniel sehr getreu war, und sich keine Nachläßigkeit noch sonst einen Fehler zu Schulden kommen ließ; da sprachen jene: Wir werden auf Daniel keine Beschuldigung finden, finden wir sie nicht in Ansehung seiner Religion. Und die Landvögte und Statthalter versammelten sich bei dem Könige, und sprachen zu ihm also: Lange lebe der König Darius! Die sämmtlichen hohen Staatsbeamten sind übereingekommen, daß zur Befestigung der Regierung ein scharfes Gebot ergehen möge: daß Jedermann, der binnen dreißig Tagen an einen Gott oder Menschen (mit Ausnahme an dich, o König!) irgend eine Bitte thue, in die Löwengrube geworfen werden solle. Bestätige nun, o König! dieses Verbot, und unterzeichne das Edikt, damit es unabänderlich sey, nach den unverbrüchlichen Persischen und Medischen Gesetzen. Und der König unterzeichnete das Edikt dieses Verbots. Daniel aber ging, wie gewöhnlich, in sein Haus, — auf dessen Söller die Fenster nach der Gegend von Jerusalem hin geöffnet waren — fiel dreimal des Tages auf seine Knie, betete zum Ewigen, und dankte ihm, wie er es von jeher zu thun pflegte. Da drangen jene Männer plötzlich bei Daniel ein, und fanden ihn betend zu seinem Gotte. Hierauf berichteten sie diese Sache dem Könige, indem sie sprachen: Daniel, einer der gefangenen Juden, achtet weder deinen Befehl noch das unterzeichnete Gebot, sondern verrichtet dreimal des Tages sein Gebet. Als der König dieses hörte, mißfiel es ihm sehr, und er nahm sich fest vor, Daniel zu retten, — also daß er sich bis zum Sonnenuntergange alle Mühe gab, ihn frei zu sprechen. Die Männer aber drangen sehr in den König und sprachen: Du weißt es, o König! daß nach Medischen und Persischen Gesetzen jedes Verbot und jeder Befehl, vom Könige bestätigt, unabänderlich ist. Nun befahl der König, daß man den Daniel holen, und ihn in die Löwengrube werfen sollte. Zu Daniel aber sprach er: Möge der Gott, dem du stets gedient, dich retten! Hierauf brachte man einen Stein, legte ihn auf die Mündung der Grube, und der König versiegelte ihn mit seinem eigenen Siegel und dem

Digitized by Google

Siegel seiner Großen, damit nicht noch mehr Muthwille an Daniel verübt würde. Sodann begab sich der König in seinen Pallast, man richtete keine Tafel für ihn an, sondern er legte sich ungegessen nieder, und hatte einen unruhigen Schlaf. Und als der Morgenstern aufgegangen war, stand der König auf, und begab sich eilends zur Löwengrube. Als er nahe an der Grube war, rief er dem Daniel mit trauriger Stimme zu: Daniel! Diener des lebendigen Gottes! War auch dein Gott, dessen Dienstes du dich beflissen, so mächtig, von den Löwen dich zu retten? Und ihm antwortete Daniel: Lange lebe der König! Gott hat mir einen Engel gesendet, der den Rachen der Löwen verschloß, daß sie mich nicht beschädigt haben; denn vor ihm ward ich unschuldig befunden, und auch gegen dich, o König! habe ich mich nicht vergangen. Darob freute sich der König sehr, und befahl, den Daniel aus der Grube herauf zu holen. Man brachte ihn herauf, und fand nicht die mindeste Verletzung an ihm, dieweil er Vertrauen hatte auf den Ewigen seinen Gott. Hierauf befahl der König, jene Männer herbeizuführen, welche Daniel verläumdet hatten. Und man warf sie, nebst allen, die ihnen angehörten, in die Löwengrube; kaum hatten sie den Boden derselben erreicht, als schon die Löwen sich ihrer bemächtigten und ihre Gebeine zermalmten *). Nun ließ Darius ein Sendschreiben ergehen an alle Völker und Nationen in ihren Sprachen, welches also lautete: „Euer Wohl werde erhöht! Ich befehle hiermit, daß man im ganzen Umfange meines Reichs vor dem Gotte Daniels Demuth und Ehrfurcht habe. Denn er ist ein lebendiger, ewig dauernder Gott, dessen Herrschaft vollkommen ist, und dessen Gewalt ewig währt. Er schützet, rettet, thut Wunder und Zeichen, im Himmel und auf der Erde, Er, der den Daniel von den Löwen gerettet hat.“ Und dem Daniel ging es fortwährnd wohl, sowohl unter der Regierung des Darius, als unter der des Cyrus **).

*) („Wer andern eine Grube gräbt, stürzt selbst hinein; der Stein rollt zurück auf den, der ihn gewälzt.“ Spr. Sal. 25, 27.)

**) In diese Zeit fällt auch die in den Apocryphen (S. Anhang) erzählte Geschichte vom Bel zu Babel.

Digitized by Google

Das Buch Esther.

(מְגִלַּת אֶסְתֵּר.)

1. Mardchai. Esther Königin. Mardchai rettet den König. (Kindlicher Gehorsam. Anspruchslosigkeit.)

Es war in den Zeiten des Achaschveroſch (Asveros) Königs von Perſien und Medien, welcher über hundert und ſieben und zwanzig Provinzen regierte. Da lebte in der Reſidenzſtadt Schuſchan (Suſa) ein Mann jüdiſcher Nation, aus dem Stamme Benjamin, mit Namen Mardchai, ein Sohn Jairs, Sohn des Schimi, Sohn des Kiſch, welcher unter Nebukadnezer aus Jeruſalem in die (babyloniſche) Gefangenſchaft geführt worden war. Dieſer Mardchai war Pflegevater der Eſther, die ſeines Oheims Tochter war und weder Vater noch Mutter hatte. Das Mädchen war ſchön von Bildung und ſchön von Farbe, und Mardchai hatte ſie nach ihrer Eltern Tod an Kindes Statt angenommen. Als nun auf königlichen Befehl viele Jungfrauen in der Reſidenzſtadt Schuſchan verſammelt wurden, ward auch dieſe Eſther unter dieſelben gebracht. Eſther aber erregte Wohlgefallen bei Allen, welche ſie ſahen. — Und es wurden ihr alsbald, nach üblicher Weiſe aus dem königlichen Schloſſe ſieben Kammermädchen gegeben, und ſie ward in Allem vor allen andern Jungfrauen ausgezeichnet. Sie hatte aber weder ihr Volk, noch ihre Geburt angegeben, denn Mardchai hatte ihr befohlen, nichts davon auszuſagen. Dieſer ging Tag für Tag vor dem Vorhofe des königlichen Frauen-Pallaſtes (Harems) auf und ab, um das Wohl Eſthers zu erfahren, wie auch, was aus ihr werde. Und als die beſtimmte Zeit heran nahte, in welcher Eſther vor dem Könige erſcheinen ſollte — es war im ſiebenten Regierungsjahre deſſelben, im Monat Tebath, — da ward ſie zu dem Könige Achaſchveroſch in deſſen Pallaſt geführt. Und der König gewann ſie lieber denn alle andere Frauen, und ſie hatte ſeine

Digitized by Google

Gunst und Gewogenheit vor allen andern Jungfrauen, also daß er ihr die Krone aufsetzte, und sie zur Königin erklärte, statt der Vasti *). Dabei gab er allen Fürsten und Staatsbedienten ein großes Gastmahl, das Hochzeitsmahl Esthers, erließ den Provinzen von ihren Abgaben, und theilte Geschenke aus, nach königlichem Vermögen. Noch immer aber verschwieg Esther ihre Abkunft und ihr Volk, wie es ihr Mardchai befohlen hatte, dessen Worte sie noch eben so befolgte, als da sie unter seiner Aufsicht stand **). — Mardchai war unterdessen an den königlichen Hof gekommen. Nun waren zwei Hofbedienten, Bigsan und Teres, aufgebracht wider den König, und suchten Hand an ihn zu legen. Dieses erfuhr Mardchai und zeigte es der Königin an; und diese berichtete es dem Könige, in Mardchai's Namen. Die Sache ward untersucht und wahr befunden. Sie wurden beide aufgehängt, und dieser Vorfall ward in die königlichen Jahrbücher niedergeschrieben.

2. Haman; dessen Anschlag die Juden zu vertilgen. Trauer und Wehklagen der Juden deßhalb. Esthers Theilnahme. („Ich danke, daß du mich gezüchtigt und wieder Hilfe mir erzeigt." Ps. 118, 21.)

Nach dieser Begebenheit erhob der König den Haman, aus dem Geschlechte Agag, zu einer großen Würde, und setzte seinen Rang noch über alle die Edlen, die um ihn waren. Alle königlichen Bedienten, so viel ihrer am Hofe waren, beugten das Knie und fielen nieder vor Haman, den also hatte es der König seinetwegen befohlen; nur Mardchai fiel nicht nieder noch beugte er das Knie. — Als nun die Hofbedienten den Haman

*) Welche eines früheren Vorfalls wegen dieser Würde entsetzt worden war.

**) Ein herrlicher Zug in dem Charakter unserer königlichen Glaubensgenossin. Obgleich nunmehr Königin und ermächtigt, nach eigenem Willen zu handeln, bleibt sie doch immer ihrem Pflegevater als eine gehorsame, treue und dankbare Tochter ergeben. Beherziget dieses, meine jungen Freundinnen! Und wenn irdisches Glück euch zufälligerweise über diejenigen erhebt, die Euch vormals Wohlthäter oder Freunde waren, so erinnert euch der Königin Esther und lasset sie Euch zum Vorbilde seyn, dem ihr nachzuahmen strebet. — Dankbarkeit ist eine gar schätzbare Tugend. Sie ist gleichsam der Diamant, der die Fürstin wie die Bäuerin mit gleichem Glanze schmückt.

Digitized by Google

darauf aufmerksam machten, nämlich daß Mardchai nicht vor ihm niederfiele, da gerieth er darüber in Zorn. Es war aber zu gering in seinen Augen, an Mardchai allein Hand anzulegen, da man ihm dessen Volk genannt hatte; sondern er dachte darauf, diese ganze Nation, alle Juden der sämmtlichen Lande des Achaschveroſch, auszurotten *). Im Monate Nißan, im zwölften Regierungsjahr des Achaschveroſch ließ Haman Looſe werfen, von einem Tage auf den andern, von einem Monat auf den andern, und es fiel auf den zwölften Monat Adar. Er sagte nun zum Könige: Es lebt ein Volk, zerstreut und abgeschieden, unter allen Völkern der Lande deines Reichs, die sich durch ihre sonderbaren Geſetze von allen andern Völkern unterscheiden, auch die königlichen Landesgeſetze nicht befolgen — und es vortheilt dem Könige nicht, sie zu dulden. Wenn es also dem Könige wohlgefällt, so sollen schriftliche Befehle zu ihrer Vertilgung ausgefertigt werden, wodurch ich zehntausend Talente Silbers den Verwaltern werde zuwägen können, um es in die königliche Schatzkammer zu bringen. — Der König zog seinen Siegelring von der Hand, übergab ihn dem Haman und sprach zu ihm: Das Geld sey dir geschenkt, so wie das Volk, damit zu machen, was dir gut dünkt. Und alsbald wurde durch die königlichen Geheimschreiber der Befehl niedergeschrieben, mit dem Namen des Königs unterschrieben, mit dem königlichen Insiegel besiegelt und durch Eilboten in alle Provinzen versendet. Dieſer Befehl lautete: Alle Juden, von jung bis alt, Weiber und Kinder, am dreizehnten des Monats Adar umzubringen, auszurotten und ihre Güter zu plündern. Und dieser Befehl ward auch in der Reſidenz Schuschan bekannt gemacht. Der König und Haman setzten sich nun hin und zechten, indeß die ganze Stadt in Bestürzung war. So auch in allen Ländern, wohin dieser Befehl des Königs gelangte, war großes Trauern unter den Juden, Fasten, Weinen und Wehklagen. Sack und Asche waren die Polster der Vornehmen. — Mardchai aber, als er erfuhr, was vorgegangen, zerriß sein Gewand, hüllte sich in

*) Hier zeigt sich die Rachsucht in ihrer ganzen Furchtbarkeit, indem sie, mit Macht ausgerüstet, gar keine Gränzen kennt.

Digitized by Google

Sack und Asche, und ging trauernd und wehklagend in der Stadt umher. So kam er bis vor die Pforten des königlichen Schlosses. Als nun Esthers Kammerfrauen und Diener kamen und ihr dieses erzählten, erschrack sie heftig, und schickte sogleich Kleidungsstücke, sie dem Mardchai anzulegen und ihm seinen Sack abzunehmen; er wollte aber nichts annehmen. Da schickte Esther den Hatach, einen treuen Diener, ab, sich bei Mardchai über die Sache zu erkundigen. Und Mardchai erzählte ihm von Hamans bösem Anschlag wider die Juden; dabei gab er ihm eine Abschrift jenes königlichen Befehls, um es der Esther zu zeigen und ihr vorzustellen, daß sie zum Könige hingehe, um Schutz und Gnade zu erflehen für ihr Volk. Hatach bestellte an Esther, was Mardchai gesagt hatte. Esther aber ließ hierauf dem Mardchai sagen: Es ist allgemein bekannt, daß Jeder, es sey Mann oder Frau, der sich unberufen dem Könige in seinem innersten Vorgemache naht, nach dem Gesetze das Leben verwirkt hat, es müßte ihm denn der König den Zepter reichen, in welchem Falle allein er das Leben erhält: und was mich betrifft, so bin ich schon seit dreißig Tagen nicht zum Könige gerufen worden. Als man diese Antwort der Esther dem Mardchai überbrachte, ließ er ihr sagen: Denke nur nicht, daß du im königlichen Pallaste allein von allen Juden der Gefahr entgehen wirst. Und schweigst du auch jetzt, so wird den Juden von einer andern Seite her Hilfe und Rettung werden; du aber und dein väterliches Haus, ihr werdet sämmtlich umkommen. Und wer weiß, ob du nicht um dieses Zeitpunkts willen zur königlichen Würde gelangt bist *)? — Hierauf ließ Esther dem Mardchai erwiedern: So gehe denn, und versammle alle Juden zu Schuschan, fastet meinetwegen, esset und trinket nichts drei Tage, weder Tags noch Nachts; auch ich mit meinen Mädchen werde so fasten **) und dann werde ich widergesetzlich zum Könige

*) Wie wir denn klar sehen, daß sie wirklich zur Rettung ihres Volks da war. So weiß die göttliche Vorsehung zur Rettung und Erhaltung von Menschen und ganzen Völkern solche Anstalten zu treffen, wie sie der Mensch kaum zu ahnen wagt.

**) Veranlassung des Fasttags am 13. Adar תַּעֲנִית אֶסְתֵּר

Digitized by Google

gehen; bin ich dann verloren, nun, so bin ich verloren! Mardchai ging hin, und that, wie ihm Esther aufgetragen hatte *).

3. Esther bittet bei dem Könige um ihr Volk. Hamans Sturz. („Der Fromme entgeht der Gefahr, der Bösewicht kommt an seiner Stelle hinein." Spr. Sal. 11, 8.)

Als es am dritten Tage war, da legte Esther königliche Kleider an, und stellte sich in das innere Vorgemach des Pallastes, den Wohnzimmern des Königs gegenüber, allwo der König auf seinem Throne saß. Als dieser die Königin im Vorgemache stehen sah, fand sie Gunst in seinen Augen, er reichte ihr den goldenen Zepter dar **). Esther trat hinzu, und berührte die Spitze des Zepters. Der König fragte sie hierauf: Was ist dir, Königin Esther! was dein Begehren? und beträfe es das halbe Königreich, es soll dir gegeben werden. Und Esther erwiederte: Wenn es dem König gefällig wäre, so möchte er doch heute mit Haman zu einer Mahlzeit kommen, die ich habe zubereiten lassen. Darauf sagte der König: Sogleich rufe man Haman, Esthers Willen zu vollziehen. Und es kamen also der König und Haman zu der Mahlzeit, welche Esther hatte zubereiten lassen. Bei der Mahlzeit sagte der König wiederum zu Esther: Was ist dein Wunsch? Was deine Bitte? und beträfe es das halbe Reich, es soll dir alles gewährt werden. — Und die Königin erwiederte: Wenn ich Gnade gefunden in den Augen des Königs, und es dir wohlgefällig ist, so beliebe der König morgen nochmals mit Haman zu einer Mahlzeit zu mir zu kommen, und morgen werde ich alsdann dem

*) Daß übrigens die fromme Königin erst dieser Zurede Mardchai's bedurfte, eh' sie es wagte zum Könige zu gehen, ist ganz natürlich. Die Liebe zum Leben ist und bleibt die vorherrschendste im Menschen. — Daher konnte die Theilnahme für ihr Volk, die augenscheinliche Lebensgefahr nicht sogleich verdrängen. Auch mochte sie sich wohl im ersten Augenblick, da doch der schreckliche Vertilgungsbefehl noch beinahe ein ganzes Jahr zum Ziel hatte, noch manche andere mögliche Rettung gedacht, noch manche Hoffnung auf Gottes Hilfe genährt haben. Sie war aber bereitwillig sich für ihr Volk zu opfern, sobald der besorgte Oheim ihr dringende Vorstellungen über die drohende Gefahr an's Herz legt.

**) Als übliches Zeichen der königlichen Gnade; wo alsdann der so Begnadigte sich nähern und den Zepter berühren mußte.

Digitized by Google

königlichen Befehle nachlebend, (nämlich meine Bitte vorbringen). Haman begab sich fröhlich und wohlgemuth hinweg. Als er aber wieder den Mardchai sah, wie er nicht vor ihm aufstand und sich nicht regte, da ward er voller Wuth. Und als er nach Hause kam, sagte er zu seiner Frau und seinen Freunden: All mein Wohlstand, meine Größe, meine Reichthümer, alles hat keinen Werth für mich, so lang ich den Juden Mardchai am königlichen Hofe vor mir sehe. Darauf erwiederten ihm seine Frau und seine Freunde: So lasse einen Galgen bauen, fünfzig Ellen hoch, und morgen sage dem Könige, daß man den Mardchai daran hänge! alsdann kannst du mit dem Könige vergnügt zur Mahlzeit kommen. Dieser Rath gefiel dem Haman, und er ließ den Galgen bauen.

In dieser Nacht war der Schlaf vom König gewichen *), und man schlug vor, das Buch zu holen, in welchem die merkwürdigsten Zeitvorfälle aufgezeichnet waren. Und als man sie dem Könige vorlas, da fand man darin eingeschrieben, daß einst Mardchai gegen zwei Diener des Königs ausgesagt habe, daß sie Hand haben an den König legen wollen. Darob sagte der König: Welche Ehre und Würde ist dem Mardchai dafür angethan worden? Und die Diener antworteten: Es ist ihm nicht das Mindeste dafür erzeigt worden. Haman aber kam (am Morgen nämlich) dem Könige zu sagen, daß man Mardchai an den Galgen hänge, den er für ihn hatte aufrichten lassen. Als er nun zum Könige kam, fragte ihn dieser: Was wäre wohl mit dem Manne vorzunehmen, den der König besonders geehrt haben wollte? Nun dachte Haman bei sich selbst: wem anders sollte wohl diese Ehrenbezeigung gelten, als mir? Und sagte daher zum König: Man bringe das königliche Kleid, mit welchem der König bekleidet war, und das Pferd, auf welchem der König geritten, als ihm die königliche Krone aufgesetzet wurde. Dieses Kleid und Pferd übergebe man einem der vornehmsten Edeln des Königs, daß er den Mann, welchen der König ehren will, ankleide, ihn auf dem Pferde an jedem

*) Wunderbare Fügung der göttlichen Vorsehung.

Digitized by Google

großen Platze der Stadt herum führe, und vor ihm her ausrufe: „Also geschieht dem Manne, welchem der König außerordentliche Ehre erzeigen will!“ Darauf sagte der König: So nimm denn alsbald Kleid und Pferd wovon du gesagt hast, und thu' also mit dem Juden Mardchai, der an meinem Hofe ist; unterlasse nicht das Mindeste von allem was du vorgeschlagen hast. Und Haman nahm Kleid und Pferd, kleidete den Mardchai an, führte ihn auf dem Pferde durch jeden großen Platz der Stadt, und rief vor ihm her aus: „Also geschieht dem Manne, dem der König außerordentliche Ehre erzeigen will!“ Mardchai kehrte hierauf wieder nach Hofe zurück. Haman aber eilte bestürzt nach Hause, traurig und mit verhülltem Haupte *). Bald darauf kamen die königlichen Bedienten, den Haman zum Gastmahle abzuholen. Und so kamen der König und Haman zum Gastmahle bei der Königin Esther. Als nun der König wiederum zu Esther sagte: Was deine Bitte, dein Wunsch auch seyn möge, Königin Esther, es soll dir gewährt werden; da erwiederte Esther: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, o König! und wenn es dem Könige gefällig, so werde mir auf meine Bitte mein Leben, auf meinen Wunsch mein Volk geschenkt. — Denn man hat uns preis gegeben, mich und mein Volk, zum Ausrotten, Niedermetzeln und Vertilgen; ja, wären wir nur zur Sklaverei verkauft worden, ich würde geschwiegen haben; aber der Rachsüchtige achtet nicht einmal den Schaden seines Königs? „Wer ist das? Wer ist das?“ rief der König heftig; wo ist er, der sich hat beigehen lassen dieses zu thun? Und Esther antwortete: Ein grausamer und rachsüchtiger Feind, dieser Bösewicht Haman! — Da erschrack dieser vor dem Könige und der Königin. Voller Zorn stand der König vom Mahle auf, und ging hinaus in den Garten. Haman aber blieb, um bei der Königin für sein Leben zu bitten, denn er sah wohl, daß sein Unglück von dem Könige beschlossen war. Der König kam eben wieder aus dem Garten zurück, als Haman sich auf das Sopha niederstürzte, auf wel-

*) „Stolz vor dem Fall, Hochmuth vor dem Sturz“ (Spr. Sal. K. 16. V. 18) gilt von Haman besonders.

Digitized by Google

chem Esther saß. Da sagte der König: Will man denn sogar gegen die Königin in meinem eigenen Gemache gewaltthätig seyn? — So wie dieses Wort aus des Königs Munde gekommen, ward Hamans Angesicht verhüllt *). Und Charbona, einer von den Dienern sagte: Steht doch auch ein Galgen, fünfzig Ellen hoch, in dem Hause Hamans, den er für Mardchai hat aufrichten lassen, der so zum Besten des Königs gesprochen hat. Da sagte der König: Man hänge ihn selbst daran. Und man hängte Haman an den Galgen, den er für Mardchai hatte errichten lassen, wodurch der Zorn des Königs gestillt ward.

4. Das Purimfest. Mardchai's Größe. („Diesen Tag gab uns der Herr, laßt uns ihn feiern mit Wonnegesang." Ps. 118, 24)

Als nun Esther dem Könige sagte, was ihr Mardchai anginge, da ließ ihn der König vor sich kommen, zog seinen Siegelring aus, den er dem Haman hatte abnehmen lassen, und gab ihn an Mardchai. Und Esther setzte den Mardchai über das Haus Hamans, als welches sie noch an diesem Tage vom Könige zum Geschenk erhalten hatte. Alsbald wurden auch, auf Esthers Bitte, Befehle ausgefertigt, welche Mardchai im Namen des Königs schreiben ließ, mit der Unterschrift und dem Insiegel des Königs versehen, und durch Eilboten in allen königlichen Landen umhergeschickt. Der Inhalt derselben war: daß jenes Schreiben von Haman, zur Vertilgung und Ausrottung der Juden, gänzlich ungültig, und es den Juden erlaubt seyn solle, sich gegen ihre Feinde und Widersacher Recht zu schaffen und sich von ihnen zu befreien. Ein solcher Befehl ward auch in Schuschan bekannt gemacht. — Und Mardchai kam vom Könige heraus mit königlichem Gewande angethan, und die Stadt Schuschan frohlockte und jauchzte. So auch in jedem Lande und in jeder Stadt, wohin der königliche Befehl gelangte, war Freude und Wonne, Wohlleben und Festtag bei den Juden. So ward der Tag (nämlich der dreizehnte des Monats Adar), an welchem die Feinde der Juden das Unglück derselben gehofft, den Juden zum Freudentage, da sie an allen Orten über ihre Feinde

*) Also pflegte man demjenigen zu thun, über den der König erzürnt war und die Strafe war alsdann gewiß.

Digitized by Google

siegten, und Niemand vor ihnen bestehen konnte. Und so war es auch in der Residenz Schuschan. Auch wurden die Juden allenthalben erhoben, weil die Furcht vor Mardchai überall verbreitet war. Denn Mardchai war sehr angesehen im Hause des Königs, und sein Ruf erscholl durch alle Lande, so daß dieser Mann immer größer wurde. — Die Juden in Schuschan feierten den fünfzehnten, die Juden anderer Orte aber den vierzehnten Tag des Monats Adar, als einen Tag des Wohllebens und der Freude, an welchem sich auch Freunde wechselseitig mit Geschenken erfreuten. Die Königin Esther und Mardchai ließen Sendschreiben ergehen an alle Juden in den sämmtlichen Landen des Achaschveroschs, Worte des Friedens und der Wahrheit: daß sie es unverbrüchlich halten sollten, den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar zu feiern, Jahr für Jahr, — als die Tage, an welchen sich ihnen Kummer in Freude und Trauer in Festlichkeit verwandelten — und sie zu vollbringen als Tage des Gastgebots und der Fröhlichkeit, der wechselseitigen Schenkungen *) und des Almosenspendens **). Und wegen des Looses (Pur genannt), welches Haman, der Verfolger der Juden, zu ihrer Vertilgung hatte werfen lassen: — darum hat man diese Tage Purim (Loostage) genannt. Und die Juden haben es als unverbrüchliches Gesetz auf sich genommen, auf sich, ihre Kinder und Alle, die sich zu ihnen halten, diese beiden Tage nach vorgeschriebener Weise und Zeit zu begehen. Auch werden diese Purimtage niemals abkommen unter den Juden, und ihr Andenken wird nicht unter ihren Nachkommen erlöschen. Mardchai aber war der zweite nach dem Könige Achaschveroschs, und der größte seiner Nation, willfährig gegen die Menge seiner Freunde, wohlwollend gegen sein Volk, und heilbringend für dessen ganze Nachkommenschaft.

*) Das noch übliche so genannte מִשְׁלֹחַ מָנוֹת schicken unter Freunden und Verwandten.

**) Eine recht löbliche Sitte religiöser Nächstenliebe. Die Armen und Dürftigen in der Gemeine sollen am Allgemeinen Rettungs- und Freudentage nicht Mangel und Noth fühlen, damit auch ihr äußeres Leben sich der innern Freude anschließen und ungehinderten Frohgenuß haben und der Tag ein Freudentag für Alle seyn möge.

Digitized by Google

Die Bücher Esrah und Nehemiah.

(סֵפֶר עֶזְרָא וּנְחֶמְיָה.)

1. Ende der babylonischen Gefangenschaft; Serubabel führt einen Theil der Juden nach Jerusalem und stellt daselbst den Gottesdienst wieder her. („Die Weisen aber werden glänzen wie der Glanz des Himmels, die, welche Viele zur Tugend befördert haben, wie die Sterne auf ewige Zeiten." Daniel 12, 3.)

Im ersten Regierungsjahre des Cyrus (Koresch) Königs von Persien, — da die Verheißung des Ewigen durch den Propheten Jeremia *) erfüllt werden sollte, regte der Ewige den Geist des Cyrus an, daß derselbe in seinem ganzen Reiche durch Ausruf und Sendschreiben bekannt machen ließ: „So spricht Cyrus, König der Perser: Alle Reiche der Erde hat der Ewige, der Gott des Himmels, in meine Gewalt gegeben, und nun hat er mir befohlen, ihm in Jerusalem einen Tempel zu erbauen. Wer also von seinem Volke unter euch lebt — möge sein Gott mit ihm seyn! — der mag hinauf ziehen nach Jerusalem, welches in Juda liegt, daß er dort den Tempel des Ewigen, des Gottes in Israel, bauen helfe. Diejenigen Israeliten aber, welche in ihren jetzigen Wohnörtern zurückbleiben, sollen von ihren Mitbürgern mit Gold, Silber und anderem Gute unterstützt werden, und diese Geschenke sollen, mit andern freiwilligen Gaben für den Tempel des Herrn, nach Jerusalem kommen. Und nun machten sich auf die Familienhäupter von Juda und Benjamin, die Priester und Leviten, und Alle, deren Geist der

*) Jeremia Kap. 25, V. 11 wo es heißt: „Wenn aber die siebenzig Jahre (der Gefangenschaft) zu Ende seyn werden, werde ich den König von Babel heimsuchen" u. s. w. Und von dem König Koresch wird schon 120 Jahre vorher durch Jesajah prophezeit (S. oben Jes. S. 290), wo er der Gesalbte des Ewigen genannt, ihm Größe und Herrschaft verheißen und der Sturz Babels verkündet wird. — „Des Ewigen Rathschluß besteht ewig, seine Entwürfe für und für." — Ps. 33, 11.

Digitized by Google

Ewige dazu bewogen, hinauf zu ziehen, den Tempel Gottes zu bauen in Jerusalem. Auch unterstützten sie die Einwohner der Umgegend, außer den besondern freiwilligen Spenden zum Tempelbau, mit Silber, Gold, Vieh und andern Kostbarkeiten. Und der König Cyrus gab alle Geräthe des heiligen Tempels heraus, welche Nebukadnezer aus Jerusalem weggeführt, und in seinen Götzentempel niedergelegt hatte. Und es war die Anzahl aller silbernen und goldenen Gefäße fünftausend und vier hundert. Diese wurden dem Scheschbazar, Fürsten von Juda, zugezählt, welcher sie nach Jerusalem hinauf brachte. Unter den vornehmen Männern aus Juda, welche jetzt nach dem Lande Israel hinauf gingen, zeichneten sich besonders Serubabel und der Priester Jeschua aus. Mit ihnen zogen hinauf zweiundvierzigtausend dreihundert und sechzig, die Knechte und Mägde nicht mitgerechnet, deren Anzahl sich auf siebentausend dreihundert und siebenunddreißig belief. Auch folgten ihnen zweihundert Sänger und Sängerinnen. Die Familienhäupter machten sogleich nach ihrer Ankunft Anstalt zum Bau des Tempels, wozu sie auch nach ihrem Vermögen an freiwilliger Steuer beitrugen. — Die angekommenen Israeliten ließen sich in den Städten nieder. Und als der siebente Monat (Tischri) herannahte, da versammelte sich die ganze Nation nach Jerusalem. — Nun machten sich auf der Priester Jeschua mit seinen Amtsbrüdern und Serubabel mit seinen Brüdern, und bauten den Altar des Gottes Israels, um die Opfer darauf darzubringen, wie es in der Lehre Mosche's, des göttlichen Mannes, vorgeschrieben ist. Und sie feierten das Laubhüttenfest nach der Vorschrift und brachten die täglichen Opfer dar.

2. Anfang des Tempelbaues. Unterbrechung desselben. Fortsetzung des Baues unter Darius.

Im zweiten Monat des zweiten Jahres nach der Ankunft aus der babylonischen Gefangenschaft wurde der Grund zum Tempel gelegt. Während die Bauleute den Grund legten, sangen die Leviten, mit Begleitung von Trompeten und Zimbeln, Lob- und Dankgesänge Davids, den Ewigen zu preisen. Sie sangen: „Danket dem Herrn, lobpreiset ihn, denn er ist

Digitized by Google

freundlich, ewig währt seine Güte über Israel." Dabei brach das Volk in lauten Jubel aus. Viele aber von den älteren Priestern und Familienhäuptern, welche noch den ersten Tempel in seinem Glanze gesehen, weinten laut bei dieser Gründung. — Als nun die Feinde Juda's und Benjamin's — nämlich die fremden assyrischen Leute, welche im Lande wohnten *) — von diesem Tempelbau vernahmen, da kamen sie zu Serubabel und den Familienhäuptern und sprachen: Lasset uns Antheil haben an eurem Tempelbau, denn wir bekennen uns auch zu eurem Gotte und opfern ihm, seit dem wir hier im Lande sind. Als sich aber jene weigerten, sie Theil nehmen zu lassen, da suchte dieses Volk des Landes den Tempelbau zu verhindern und zu stören, also daß im Anfange der Regierung des Artachaschaschta (Artaxerres) diese Feinde eine Anklageschrift ergehen ließen, auf welche der Befehl ertheilt ward: daß mit dem Bau der Stadt Jerusalem und des Tempels eingehalten werden sollte. Es wurde also die Arbeit am Tempel des Ewigen unterbrochen, bis ins zweite Regierungsjahr des Königs Darius. Denn um diese Zeit machten sich wieder auf Serubabel und der Priester Jeschua, und fingen wieder an, den Bau des Tempels zu betreiben. Und die Propheten Chagai und Secharia **), welche damals im Namen des Gottes von Israel in Jerusalem weissagten, standen ihnen dazu bei und unterstützten sie. Es standen abermals Feinde gegen sie auf. Als aber der König Darius in den Jahrbüchern das gute Verfahren des Cyrus gegen das Volk Israel, und seine Begünstigung zum Tempelbau aufgefunden hatte, gab er sogleich den Befehl, daß der Tempelbau ungehindert fortgesetzt werden sollte. Auch befahl er, daß den Juden alle Bedürfnisse und Baukosten des Tempels von dem königlichen Einkommen der Länder jenseits des Flusses (Euphrat), so wie auch die nöthigen Opferthiere, Getreide, Wein und Oel, so viel die Priester in Jerusalem verlangten, ertheilt werden

*) Nach dem Namen der Hauptstadt des untergegangenen Reiches Israel, Samarien, Samaritaner genannt. (Siehe oben S. 267.)

**) Von den zwölf kleinen Propheten. (Siehe oben S. 310.)

Digitized by Google

sollten. „Auf daß sie — so hieß es in dem Befehlsschreiben — dem Gotte des Himmels die gebührenden Opfer bringen, und zu ihm für das Wohl des Königs und dessen Nachkommen beten mögen. Wer sich aber unterstehen sollte, diesen meinen Ausspruch unbefolgt zu lassen, dessen Haus soll in einen Schutthaufen verwandelt, er selbst aber aufgehängt werden. Und der Gott, dessen Namen dort (in Jerusalem) wohnt, möge verderben jeden König und jede Nation, welche Hand an seinen Tempel legen wird, ihn zu zerstören, oder auch nur zu beschädigen. Ich Darius befehle also, und es werde sofort vollzogen!“ — Die Israeliten setzten nun den Bau des Tempels fort. Im sechsten Regierungsjahre des Königs Darius, am dritten des Monats Adar, ward der Bau vollendet. Und nun feierte das Volk Israel, Priester, Leviten und alle aus der Gefangenschaft Zurückgekommenen, das Einweihungsfest mit Freuden. Und sie brachten zu Opfern dar: hundert Ochsen, zweihundert Widder und vierhundert Lämmer, und zum Sündenopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach Anzahl der Stämme Israels. Und die Priester und Leviten wurden zu ihren Amtsverrichtungen bei dem Gottesdienste angestellt, wie es im Buche Moscheh's vorgeschrieben ist. Die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten feierten nun das Fest der ungesäuerten Kuchen mit Freuden, sieben Tage, denn der Ewige hatte sie erfreut, indem er ihnen das Herz des Königs zugewendet, daß dieser sie bei der Arbeit am Tempelbau des Ewigen kräftig unterstützte.

3. Die Ankunft des Priesters Esrah und seine Einrichtungen unter dem Volke. („Die Frucht seiner guten Reden genießt der Mensch, die Wohlthat seiner Hände wird ihm vergolten.“ Spr. Sal. 12, 14.)

Im siebenten Regierungsjahre des persischen Königs Artachaschaschta zog der Priester Esrah von Babel hinauf. Dieser Esrah war ein in der Lehre Moscheh's vorzüglich gelehrter Mann; und der König gewährte ihm all sein Verlangen, weil des Ewigen Beistand ihn sichtbar leitete. Denn Esrah hatte stets dem Forschen in der Lehre des Ewigen sein Herz geweiht, sie auszuüben, und Gesetz und Recht in Israel zu lehren. Am Ersten des ersten Monats zog er aus Babel, und am Ersten

Digitized by Google

des fünften Monats kam er in Jerusalem an. Auch von den Kindern Israels, den Priestern, Leviten, Sängern und Thorhütern zogen mit ihm hinauf. Und der König stellte ihm ein Schreiben zu, vermöge dessen es Jedem aus Israel erlaubt war, mit nach Jerusalem zu reisen. Auch daß er alle Kosten der Reise aus dem königlichen Schatze bestreiten möge, und daß ihm von den königlichen Schatzmeistern im Lande Israel aller Bedarf zum Gottesdienste oder zu sonstigen Einrichtungen, wie er es verlange, ertheilt werde; endlich auch, daß er die Vollmacht habe, Richter und Beamten unter seinem Volke einzusetzen, und den, der die Gesetze Gottes oder des Königs übertritt, nach Gebühr bestrafen dürfe. Und Esrah dankte dem Ewigen und sprach: „Gelobt seyest du, o Ewiger! Gott unserer Voreltern, der du dem Könige in das Herz gegeben hast, deinen Tempel in Jerusalem zu verherrlichen, und der du mich Gnade finden ließest vor dem Könige und seinen Großen, daß es mir durch den gütevollen Schutz des Ewigen, meines Gottes, vergönnt war, viele Vornehme aus meinen Brüdern mit mir hinauf zu führen."

Und nachdem nun Esrah in Jerusalem angekommen war, und die für den Tempel bestimmten Beiträge an Gold, Silber und Gefässen abgeliefert hatte, brachten die eben aus der Gefangenschaft Angekommenen Opfer dar, dem Ewigen zu Ehren. Als aber Esrah vernahm, daß Viele aus dem Volke Israel sich mit den Völkern der angrenzenden Länder umher vermischt, indem sie die Töchter dieser Völker zu Weibern genommen hatten, da ward er sehr betrübt und voller Gram. Er zerriß sein Gewand, setzte sich einsam hin, und fastete bis an den Abend. Und als das Abendopfer dargebracht war, stand er auf, warf sich auf seine Knie, breitete seine Hände zum Ewigen und betete: „Mein Gott! tief beschämt und niedergebeugt, wage ich es kaum, mein Angesicht vor dir empor zu heben; denn bis über unser Haupt ist unser Sündenmaaß gehäuft: unsere Verbrechen reichen bis zum Himmel. Du hast uns in unserem Elende nicht verlassen, — hast uns aufs Neue belebt — der Tempel unseres Gottes hat sich aus seinen Verwüstungen empor gehoben, und

Digitized by Google

es ist uns wieder eine Schutzmauer geworden in Juda und Jerusalem. Aber was können wir sagen vor dir, o Gott! da wir deine Gebote aufs Neue verlassen haben. Durch deine Diener, die Propheten, hast du uns befohlen, uns von den fremden Völkern dieser Länder und ihren Gräuelthaten abgesondert zu halten, uns mit ihnen nicht zu verschwägern, damit wir nicht durch sie verunreinigt würden. — Schon hat uns deine Strafe — zwar immer weniger als wir es verdienten — wegen unserer Sünden getroffen; und endlich hast du uns eine solche Rettung angedeihen lassen. Und doch konnten wir abermals deine Gebote übertreten, und uns mit diesen abscheulichen Völkern verschwägern! Wenn uns nun dein Zorn bis zur völligen Vernichtung trifft, daß auch der kleinste Rest nicht übrig bliebe; so bist du gerecht, Ewiger, Gott Israels! da wir, der jetzt gerettete Ueberrest, mit Schuld und Sünde vor dir erscheinen und hierüber nicht vor dir bestehen können." Während nun Esrah so inbrünstig betete und weinte vor dem Ewigen, hatte sich eine Menge Volks aus Israel, Männer, Weiber und Kinder, um ihn her versammelt, und auch das Volk weinte heftig. Da hub ein gewisser Schechanja an und sprach zu Esrah: Wir haben zwar treulos gegen unsern Gott gehandelt, indem wir fremde Frauen von den Völkern des Landes geheirathet haben, aber noch ist wegen dieses Vergehens Hoffnung da für Israel. Lasset uns jetzt unserem Gotte einen Bund errichten, diese Weiber zu verlassen, damit nach dem Gesetze gehandelt werde. Mache du dich auf, denn auf dir beruht die Ausführung, wir wollen dir beistehen; sey entschlossen und vollbringe! Da stand Esrah auf, beschwor die Häupter der Priester, Leviten und ganz Israel, nach dieser Abrede zu handeln, und sie schwuren darauf. Hierauf veranstaltete Esrah eine Zusammenkunft des gesammten Volkes, stellte ihm das Vergehen vor und wiederholte den Schwur. Da antwortete die ganze Gemeinde mit lauter Stimme: Es sey! wir verpflichten uns, so zu thun, wie du gesprochen hast. Und es geschah also, wie sie sich in der Versammlung über diese Sache verbunden hatten; und

Digitized by Google

Esrah mit mehreren angesehenen Familien brachte es zur Ausführung *)

4. Nechemiah; seine Sendung nach Jerusalem und seine Wirksamkeit daselbst.

Worte des Nechemiah, Sohn Chachalia's: Im zwanzigsten Regierungsjahre des Königs Artachaschaschta, als ich in der Hauptstadt Schuschan war: da kam Chanani, einer meiner Freunde, mit mehreren Männern aus Juda zurück. Ich erkundigte mich nach den dortigen (aus Babel zurückgekehrten) Juden. Und sie berichteten mir: „Die Juden im Lande Israel leben in großem Elende, Jerusalems Mauern liegen noch zerstört und seine Thore sind noch Brandstätten." Ob dieser Nachricht saß ich Tage lang einsam, weinte und fastete. Und ich flehte zu Gott: Ach Ewiger! Herr des Himmels, der du so allmächtig, groß und furchtbar bist, der du deinen Bund bestätigest, und Gnade erzeigst Denen, die deine Gebote beobachten, vernimm, o Herr! das Gebet deines Knechts, welches ich für die Kinder Israels vor dir bete. Schwer haben wir uns gegen dich vergangen, haben die Gebote und Gesetze übertreten, welche du durch deinen Knecht Moscheh befohlen hast. Mögest du aber der Verheißung eingedenk seyn, welche du uns durch deinen Knecht Moscheh gegeben hast, nämlich: „Werdet ihr aber wieder zu mir zurückkehren und meine Gebote beobachten, dann will ich eure Verstoßenen, und wären sie an des Himmels Ende zerstreut, so will ich sie von dort wieder einsammeln, und sie an den Ort bringen, den ich erwählen werde, meinen Namen daselbst residiren zu lassen. Sie sind ja deine Knechte, dein Volk, welches du durch deine große Macht und deinen mächtigen Arm erlöset hast. Verleihe also, mein Gott! ein aufmerksames Ohr dem Gebete deines Knechtes und dem Flehen deiner Diener, die deinem Namen wieder Ehrfurcht erzeigen wollen.

*) Diese durchgreifende, ja harte Maßregel — nämlich das Verstoßen der heidnischen Frauen — fand Esrah nothwendig, um die schädliche Wurzel der Abgötterei und deren Laster völlig auszureißen, damit so einem allgemeinen Uebel vorgebeugt und das Unheil verhütet würde, welches der Nation ehemals, als Folge des Götzendienstes, so verderblich gewesen war.

Digitized by Google

Laß deinem Knecht sein Unternehmen gelingen, und laß mich Gnade finden vor diesem Manne, dem Könige. —

Und als ich eines Tages bei dem Könige mein Amt verrichtete — ich war des Königs Mundschenk — und mich dieser über mein betrübtes Aussehen fragte, da antwortete ich ihm: Wie sollte ich nicht betrübt seyn, da die Stadt, in welcher meine Eltern begraben liegen, verwüstet ist und ihre Thore vom Feuer verzehrt sind. Hierauf fragte mich der König: Was wünschest du über diese Sache? Und ich erwiederte — im Herzen den Ewigen anflehend —: Wenn es dem Könige wohlgefällt und dein Knecht Gunst vor dir findet, so wünsche ich, daß du mich möchtest hinziehen lassen, nach dem Lande Juda, nach der Stadt, wo meine Eltern begraben liegen, um dieselbe wieder aufzubauen; auch daß du mir ein Schreiben möchtest ausfertigen lassen an den Landpfleger der Gegend jenseits des Stromes, damit mir sicheres Geleit gegeben werde, und ein Schreiben an den dortigen Forstbeamten, damit ich das nöthige Bauholz erhalten möge. Und der König that mir also, wie ich verlangte. Ich reiste ab, erhielt Geleit von Kriegsobern und Reiterei, und kam in Jerusalem an. Als ich dort angekommen war, ritt ich zuerst um die Stadt und besichtigte den Umfang der aufzubauenden Mauer. Nachdem ich drei Tage daselbst verweilt hatte, machte ich sogleich Anstalt, die Mauern und Thore der Stadt wieder aufzubauen. Und das Volk und die Vornehmen und Edlen desselben unterstützten mein Vorhaben und der Bau ward angefangen. Als aber ein gewisser Sanbalat und andere Feinde Juda's und Benjamin's dieses hörten, da suchten sie uns zu hindern und die Arbeiter zu stören, daß die Mauer nicht aufgebaut würde. Denn sie kamen mit einem bewaffneten Heere von Samaritanern, die Bauenden zu vertreiben und uns zu bekriegen. Da ließ ich die Hälfte der jungen Mannschaft sich mit Bauen beschäftigen, die andere Hälfte aber hielt ich unter Waffen, so daß stets Wache gehalten und einem Angriff entgegnet werden konnte. Selbst die Bauenden waren bewaffnet; also daß sie mit der einen Hand arbeiteten, und in der andern Hand die Waffe hielten. So war die Mauer unter Gottes

Digitized by Google

Beistand vollendet. — Es klagten aber das gemeine Volk und die Weiber laut gegen ihre reichen jüdischen Mitbrüder. Sie sprachen: Wir sind verarmt, haben kein Brod für unsere Kinder, unsere Weinberge und Felder sind verpfändet, weil wir die königlichen Steuern entrichten mußten, — unsere Söhne und Töchter müssen wir zu Sklaven hingeben, und können sie nicht auslösen. — Die Sache verdroß mich sehr. Ich machte den Edlen und Vornehmen Vorwürfe, sprach zu ihnen: Wir haben alle unsere Kräfte aufgeboten, um unsere jüdischen Mitbrüder von den Heiden loszukaufen, und ihr wollt eure Brüder aufs Neue verkaufen? Wahrlich, nicht edel ist, was ihr da thut! Solltet ihr nicht schon darum in Gottesfurcht wandeln, damit ihr den Lästerungen unserer heidnischen Feinde entgehen möchtet? Auch ich und die Meinigen haben ihnen Geld und Getreide geliehen, aber wir erlassen ihnen die Schuld. So gebt denn auch ihr ihnen ihre Wein- und Oelberge und Häuser wieder zurück, und erlasset auch die andere Schuld, die sie euch an Geld, Getreide, Most und Oel schuldig geworden. — Und alle riefen: „Wir geben zurück! und verlangen nichts von ihnen, sondern thun also, wie du gesprochen hast.“ Sogleich ließ ich die Priester rufen und sie über diese Abrede beeidigen. Nun schleuderte ich das Gewand von meinem Arme, indem ich sprach: So schleudere der Ewige Jeden von seinem Hause und seinem Vermögen hinweg, und so bleibe er immer an Gütern leer, wer nicht also thut, wie er ausgesprochen hat. Und die ganze Versammlung rief: Amen! und lobte den Ewigen. Und das Volk that nach dieser Abrede.

5. Volksversammlung. Vorlesung des Gesetzes durch Esrah. Laubhüttenfest. Allgemeine Buße. Erneuertes Bündniß. („Tugend hebt ein Volk empor, Laster würdigt Nationen herab.“ Spr. Sal. 14, 34.)

Es war am ersten Tage des siebenten Monats *), da versammelte sich das Volk und ersuchte den Schriftgelehrten Esrah, daß er das Buch der Lehre Moscheh's möchte bringen lassen, welches die Gebote des Ewigen an Israel enthält. Da ließ

*) Die Feiertage des Schallens, (S. 3. B. M. S. 90) das Neujahrsfest.

Digitized by Google

der Priester Esrah das Buch der Lehre bringen vor die Versammlung von Männern, Frauen und Allen, welche den Inhalt verstehen konnten. Und er stellte sich auf ein hölzernes Gerüst, welches dazu verfertigt war, und andere Schriftkundigen und Leviten standen bei ihm zur Rechten und zur Linken. Nun eröffnete er das Buch vor den Augen des Volks, und das ganze Volk stand auf. Jetzt lobte Esrah den Ewigen, und das Volk antwortete mit in die Höhe gehobenen Händen: Amen! Amen! Hierauf las Esrah in dem Gesetzbuche in Gegenwart der Männer, Weiber und aller derjenigen, welche den Inhalt verstanden, vom frühesten Morgen bis zum Mittag. Und die Schriftkundigen und Leviten deuteten und erklärten das Gelesene verständlich. Als aber Esrah und Nehemia, so wie die Priester und Schriftkundigen das Volk weinen sahen — denn das Volk weinte, als es die Worte der Lehre hörte *) —, da sprachen sie zum Volke: Der heutige Tag ist ein geheiligter Tag, dem Ewigen Eurem Gotte. Darum trauert nicht und weinet nicht; vielmehr gehet hin, esset gute Speisen, trinket süße Getränke und theilet dem Dürftigen mit, der nichts zubereitet hat, denn der heutige Tag ist dem Ewigen geheiligt. — Trauert nicht, so wird die Freude in Gott euch stärken. Hierauf ging das Volk hin, zu essen, zu trinken, den Armen zu spenden und sich zu belustigen. Den folgenden Tag kamen die Priester, Leviten und Familienhäupter wieder zu Esrah, um sich über die Worte der Lehre zu berathen. Und als sie in der Lehre, welche der Ewige durch Moscheh geboten, geschrieben fanden: daß die Kinder Israel am Feste des siebenten Monats in Laubhütten wohnen sollten, da ließen sie in Jerusalem und in allen Städten bekannt machen: „Gehet ins Gebirge und bringet Laub und Zweige des Oelbaums, Laub und Zweige der Myrthen, und Palmzweige, um Laubhütten zu machen, nach der Vorschrift.“ Das Volk that also, und die Leute machten sich Laubhütten auf den Dächern, in den Höfen und in den Straßen, und wohnten in denselben. Das Volk feierte also das Laubhüttenfest mit großer Freude. Auch

*) Da ihr Bewußtseyn, das Gesetz so oft übertreten und sich gegen den Ewigen versündigt zu haben, sie anklagte.

Digitized by Google

las man täglich in dem Buche der Lehre des Ewigen, von dem ersten Tage bis zum siebenten. So feierten sie das Laubhüttenfest sieben Tage, und am achten das Beschlußfest nach vorgeschriebener Weise.

Am vierundzwanzigsten Tage desselben Monats versammelten sich die Kinder Israels fastend, mit Säcken angethan und Asche auf den Häuptern. Und sie stellten sich hin, und bekannten ihre Sünden und die Sünden ihrer Voreltern. Dabei las man ihnen im Buche der Lehre des Ewigen vor, ein Viertheil des Tages, — und ein Viertheil des Tages bekannten sie ihre Sünden und lagen anbetend vor dem Ewigen, ihrem Gotte. Nun bestiegen die Leviten die Stufen und beteten zum Ewigen. Sie riefen mit lauter Stimme: „Auf! lobet den Ewigen, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt sey der Name deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über alles Lob und allen Ruhm. Du allein bist es, o Ewiger! der die Himmel und der Himmel Himmel sammt all ihrem Heer geschaffen, die Erde und was darauf ist, die Meere und was sie enthalten, und der dieses Alles auch erhält, und den die Heere des Himmels anbeten. Du Ewiger! bist der Gott, der den Abraham erwählt und ihn aus Ur-Kasdim geführt; du fandest sein Herz treu vor dir, und machtest mit ihm einen Bund, seinen Nachkommen das Land Kenaan einzugeben. Du hieltest deine Zusage, denn du bist gerecht. Mit Zeichen und Wundern führtest du unsere Voreltern aus Mizraim, spaltetest das Meer vor ihnen, daß sie hindurch gingen, auf trockenem Boden, und ihre Verfolger senktest du wie einen Stein in die tiefe Fluth. Du führtest sie des Tages mit einer Wolkensäule und mit einer Feuersäule des Nachts; — du ließest dich auf den Berg Sinai herab, sprachst mit ihnen vom Himmel, indem du ihnen Vorschriften des Rechts und Lehren der Wahrheit ertheiltest, und vortreffliche Gesetze und Gebote. Auch deinen heiligen Ruhetag machtest du ihnen bekannt, und gabst ihnen Gebote und Lehren durch deinen Diener Moscheh. Brod ließest du ihnen vom Himmel regnen in der Wüste, und Wasser aus dem dürren Fels sprudeln. Und du hießest sie hinziehen, das Land in Besitz zu nehmen, welches

Digitized by Google

du ihnen einzugeben zugeschworen hattest. Aber sie frevelten, waren hartnäckig und gehorchten deinen Geboten nicht. Du verließest sie dennoch nicht, vermöge deiner großen Barmherzigkeit. Und ihre Nachkommen nahmen das gute, geräumige Land ein, Häuser mit allem Besten in Fülle, ausgehauene Zisternen, Wein- und Oelberge und Fruchtbäume in Menge. Da genoßen sie im Ueberfluß und wurden feist und wollüstig, bei deiner großen Güte. Und sie wurden ungehorsam, fielen ab von dir, setzten deine Lehren hinten an, und thaten viel Böses. Nun gabst du sie in die Hände ihrer Feinde. — Sie flehten dich an in der Noth und du erhörtest sie im Himmel, sendetest ihnen Retter, nach deiner Allbarmherzigkeit, die sie aus der Gewalt ihrer Feinde befreiten. Und abermals vergaßen sie dein und thaten Böses vor dir. Da überließest du sie aufs neue der Gewalt ihrer Feinde. Aber als sie dich anriefen, erhörtest du sie wieder, nach deiner unendlichen Gnade, und retteteſt sie. Und so zu verschiedenen Zeiten. So hat deine Allbarmherzigkeit fortwährend über sie gewaltet, daß du sie nicht ganz vernichteteſt, und sie nicht verließest, denn du bist ein erbarmungsvoller Gott. Und nun, o Herr! großer, allmächtiger und furchtbarer Gott! der du den Bund hältst und allgnädig bist — laß doch nicht gering geachtet seyn vor dir alle die Mühseligkeiten, die uns, unsere Könige, Priester, Propheten, Voreltern und dein ganzes Volk getroffen, von den Zeiten der Könige Aschurs bis auf diesen Tag. Zwar du bist gerecht in allem, was über uns gekommen; du hast treulich vollbracht, und wir, wir waren die Frevler. Wir bewohnen zwar das gute fruchtbare Land, welches du unsern Vorfahren eingegeben, aber abhängig, als Unterthanen fremder Könige nur, die über unsere Personen und Heerden nach Willkühr herrschen; und noch sind wir in großer Noth."

Hierauf machten die Vornehmen, Leviten und Priester einen Bund, schrieben nieder und unterzeichneten, für sich und das ganze Volk. Sie verpflichteten sich nämlich durch Eid und Schwur, zu wandeln nach der göttlichen Lehre, welche durch Moscheh, den Knecht des Ewigen, gegeben worden, und alle

Digitized by Google

Gebote Gottes, unſers Herrn, und deſſen Rechte und Geſetze ſorgfältig zu beobachten; ſich mit den Völkern des Landes nicht zu verſchwägern; den Fremden, welche Getreide und andere Waaren am Sabbath zu Markte bringen, weder am Sabbath noch an einem andern heiligen Tage abzukaufen; den Ertrag des ſiebenten Jahres zu erlaſſen; ferner, eine jährliche Steuer zum Gottesdienſte im Tempel zu entrichten; endlich die jährlichen Erſtlinge darzubringen, die Prieſter und Leviten gehöriger Weiſe zu verſorgen, und überhaupt den Tempel und den Gottesdienſt im beſten Stande zu erhalten.

6. Weiheſeſt der Mauer Jeruſalems. Nechemia's fernere Wirkſamkeit.

Als die Mauer um Jeruſalem fertig war, da wurden die Leviten aus allen ihren Wohnplätzen aufgeboten, nach Jeruſalem zu kommen und das Einweihungsfeſt zu feiern. Die Leviten und Sänger kamen nach Jeruſalem, und das Einweihungsfeſt ward begangen in Freuden, mit Dankgeſängen, Zimbeln, Pſalter und Harfen. Und man brachte an dieſem Tage eine Menge Opfer dar, und alle Männer, Frauen und Kinder überließen ſich der Freude dieweil ihnen Gott dieſe große Freude gewährt hatte; ſo daß der Jubel von Jeruſalem in der Ferne gehört wurde. An dieſem Tage wurde auch aus dem Buche Moſcheh's vorgeleſen, und man fand darin, daß keine Ammoniter und Moabiter in der Gemeinde Gottes aufgenommen werden ſollen. Als ſie dieſe Lehre hörten, ſonderten ſie alle Fremde aus Iſrael hinweg.

Um dieſe Zeit erfuhr ich (ſo lauten die Worte Nechemia's) daß man am Sabbath in Juda die Kelter trat und Früchte einbrachte, auch Trauben, Feigen und andere Laſten am Sabbathtag nach Jeruſalem brachte. Ich warnte ſie. Nun ſah ich ſogar am Ruhetage Lebensmittel verkaufen. Es brachten nämlich die ſich in der Stadt aufhaltenden Zorim (Tyrier) Fiſche und andere Waaren und verkauften ſie am Sabbath den Einwohnern in Juda und in Jeruſalem. Da zankte ich hierüber heftig mit den Vornehmen Juda's und ſprach zu ihnen: Welch einen großen Frevel begeht ihr da, den Sabbathtag ſo zu entweihen! So haben es eure Eltern gemacht, und der Ewige brachte Unglück über uns und über dieſe Stadt; wollt ihr nun

Digitized by Google

durch solche Entweihung des Ruhetags dessen Zorn gegen Israel noch mehr reizen? — Auch gab ich Befehl, daß man immer am Vorabende des Sabbaths die Thore der Stadt Jerusalem schließe, sobald sich die Schatten zu verlängern angefangen, und sie nicht öffne, bis zu Ende des Sabbaths. Dabei ließ ich von meinen Burschen die Thore bewachen, daß am Sabbath keine Last hereinkomme. Nun lagerten sich einige Mal Krämer und Handelsleute vor den Mauern Jerusalems. Ich ließ sie warnen, und ihnen sagen: Warum lagert ihr euch so nahe an der Mauer? Wenn ihr dieses wieder thut, so werd' ich Gewalt gegen euch brauchen. Von diesem Tage an kamen sie nicht wieder am Sabbath. Und den Leviten befahl ich, die Wache an den Thoren gehörig zu besetzen, damit der Sabbathtag recht geheiligt werde *). Mögest du mir dieses gedenken, o mein Gott! und mir Schutz seyn, nach deiner Allgüte!

Die Psalmen **).

(סֵפֶר תְּהִלִּים.)

Psalm 1. Seligkeit der Frommen; Unseligkeit der Gottlosen.

Heil dem Manne, der nicht kommt
In den Rath der Frevler;
Der nie betrat den Weg der Sünder,

*) Wie sehr dem frommen Wiederhersteller, Nechemiah, die Ausübung des vierten Gebots („Gedenke, daß du den Sabbath heiligest!") am Herzen lag, erhellet aus dieser Erzählung zur Genüge. Möchten doch seine heutzeitigen Glaubensgenossen dieses recht sehr beherzigen und ihm nachzuahmen streben!

**) Vom König David und andern göttlichen Sängern. Der Name Psalmen kommt von dem griechischen Worte Psalterion, welches ein musikalisches Saiten-Instrument bedeutet, das zur Begleitung des Gesangs gebraucht zu werden pflegte.

Digitized by Google

Nie saß wo Spötter sitzen.
Dem nur Gottes Lehre frommt,
Der Tag und Nacht sie forschet.
Er grünet wie ein Baum am Bach,
Der Früchte trägt zur rechten Zeit,
Kein Blatt zu früh abwirft,
Und was er thut gelinget.
So nicht die Frevler!
Sie sind wie Spreu, den jeder Wind verweht.
Die Frevler bestehn nicht im Gerichte,
Sünder nicht vor der Gemeine der Frommen;
Denn gottgefällig ist der Frommen Weg,
Der Sünder Weg verliert sich.

Psalm 8. Gottes Majestät und Größe. Der Mensch das vorzüglichste Geschöpf auf Erden.

Unendlicher! Gott, unser Herr!
Wie mächtig ist dein Nam' auf Erden;
Da deine Majestät am Himmel glänzt!
Der Säuglinge und Kinder Lallen
Befestigt dein Reich, beschämt den Sünder,
Und stürzt den Feind, der Rache schnaubt.
Betracht' ich deiner Finger Werk, den Himmel,
Den Mond, die Sterne, die du eingesetzt: —
Was ist der Mensch daß du noch sein gedenkest;
Der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst?
Du hast ihn den Engeln wenig nachgesetzt;
Hast ihn mit Ehr' und Schmuck gekrönt:
Erkennst ihn zum Beherrscher deiner Werke,
Und legst zu seinen Füßen Alles:
Das Lamm, den Stier und auch Gewild;
Was in der Luft, was sich im Wasser regt. —
Er bahnt sich Wege durch die Meere!
Unendlicher, Gott unser Herr!
Wie ruhmvoll ist dein Nam' auf Erden!

Digitized by Google

Psalm. 15. Hauptlehren der Sittlichkeit.

Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen?
Wer auf deinem heiligen Berge ruhn *)?
Der redlich wandelt, Recht ausübt;
Von Herzen Wahrheit redet;
Mit seiner Zunge nie verläumdet;
Nie seinem Nächsten Böses thut;
Nie seine Nebenmenschen schmäht;
Verächtliche nicht achtet,
Die Gottesfürchtigen ehrt;
Zu seinem Schaden schwört und hält;
Wer ohne Wucher Geld verleiht;
Die Unschuld unbestechlich schützt.
Wer dieses thut, wird ewig bleiben.

Psalm 16. Trost in Gott. Unsterblichkeit. Glückseligkeit der Frommen im ewigen Leben.

Bewahre mich, Gott! ich suche Schutz bei dir.
Sprech' zum Ewigen: mein Herr! Du!
Bist meine Seligkeit; nichts ist über dich,
Den Heiligen in diesem Lande.
Wie mächtig ist an ihnen meine Lust!
Die nach andern buhlen, häufen nur ihr Weh;
Ich mag nicht ihres blutigen Opferweins,
Mag ihre Namen nicht auf meinen Lippen tragen.
Du Ewiger! mein Freudenmahl, mein Kelch!
Du hast für mich das Loos gewählt!
Mein Antheil fiel ins Liebliche;
Auch ist mein Eigenthum mir hold.
Nun preis ich ihn den Ewigen, der mir gerathen:
Und in düstern Nächten, bei innern Leiden,
Hab' ich immer den Ewigen vor Augen.
Er steht mir bei, ich kann nicht wanken.
Drum ist mein Herz vergnügt, meine Ehre freudenvoll:

*) Das bedeutet: Wer ist würdig vor dir betend zu erscheinen? Wer darf sich werth halten der ewigen Glückseligkeit?

Digitized by Google

Auch selbst mein Fleisch wird sicher ruhn.
Denn du gibst der Gruft nicht meine Seele preis;
Du lässest deinen Frommen nicht Verwesung schauen.
Du thust mir kund den Pfad des Lebens.
Vor deinem Antlitz ist der Freuden Fülle;
In deiner Rechten *) Seligkeit auf ewig!

Psalm 19. Herrlichkeit Gottes in der Natur und in seiner geoffenbarten Lehre.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes;
Seiner Hände Werk verkündet die Veste.
Ein Tag strömt es dem andern zu,
Und Nacht gibt diesen Unterricht der Nacht.
Keine Lehre, keine Worte,
Deren Stimme man nicht höre.
Ueber den ganzen Erdkreis tönet ihre Saite;
Ihr Vortrag dringt so weit, als die bewohnte Welt;
Dorthin, wo er dem Sonnenglanz ein Zelt aufschlug:
Er strahlt hervor gleich einem Bräutigam aus seinem Zimmer,
Und freudig wie ein Held, durchläuft er seine Bahn.
Von jener Himmelsgrenze geht er aus,
Den Kreislauf durch, bis wieder zu ihr hin,
Und nichts bleibt seinem Schein verborgen.
Die Lehre Gottes ist vollständig, labt die Seele;
Sein Zeugniß immer treu, macht Alberne weise.
Gerade sind des Herrn Befehle, erfreun das Herz,
Lauter sein Gebot, erleuchtet blöde Augen;
Rein ist die Furcht des Herrn, besteht ewig;
Seine Rechte, ewige Wahrheit, allesammt gerecht;
Erwünschter noch als Gold und köstlich Erz;
Dem Munde lieblicher, als süßer Honigseim.
Wohl ist dein Knecht gewarnt durch sie;
Großer Lohn erwartet den, der sie bewahrt.
Unwissentliche Fehler, wer bemerket die?
Bewahre mich vor unerkannten Sünden!

*) Das heißt: nach dem Scheiden von hinnen — wenn die verklärte Seele im Wonnegenuß der Anschauung Gottes lebt.

Digitized by Google

Entfern' mich auch von übermüthigen Gedanken,
Daß sie nicht herrschen über mich! —
So kann ich von Verbrechen frei, mich der Vollendung nahen:
Wohl mögen dir gefallen
Die Reden meines Mundes,
Gedanken meines Herzens,
Dir, Ewiger! mein Hort und mein Erlöser!

Psalm 23. Vertrauen auf Gott.

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.
Er lagert mich auf grüne Weide;
Er leitet mich an stillen Bächen:
Er labt mein schmachtendes Gemüth,
Und führt mich auf gerechtem Steige,
Zu seines Namens Ruhm. —
Und wall ich auch im Todesschattenthale,
So wall' ich ohne Furcht:
Denn du begleitest mich;
Dein Stab und deine Stütze
Sind immerdar mein Trost.
Du richtest mir ein Freudenmahl
Im Angesicht der Feinde zu:
Du salbst mein Haupt mit Oele,
Und schenkst mir volle Becher ein.
Mir folget Heil und Seligkeit
In diesem Leben nach,
Einst ruh' ich ewige Zeit,
Dort in des Ew'gen Haus.

Psalm 32. Gewissensruf; Seelenstärkung durch demuthsvolle Reue.

Heil dem, dessen Missethat vergeben,
Dessen Sünde bedeckt ist.
Heil dem Manne, dem der Ewige
Kein Vergehn zurechnen darf;
Der sein Gewissen hat befreit.
Als ich's verschwieg,
Verschmachteten meine Gebeine,

Digitized by Google

Vor Angstgeschrei, immerwährend.
Schwer lag deine Hand
Tag und Nacht auf mir.
Meine Lebenssäfte schwanden,
In schwülem Sonnenbrande.
Darum bekenn' ich meine Sünde dir;
Will mein Vergehen nie verbergen.
Ich sprach: meine Missethat gesteh' ich dem Herrn;
Und du vergabst mir meiner Sünden Schuld.
Hierum hat jeder Fromme dir,
Zur Gnadenzeit, zu flehen.
Dann mögen große Fluthen überschwemmen;
An ihn gelangen sie nicht.
Du bist mein Schirm;
Bewahrest mich vor Angst;
Umgibst mich um und um,
Mit frohlockenden Gesängen.
Wohlan! ich will dich unterweisen,
Den Weg dir zeigen, den du wandeln sollst:
Ich rathe dir, mein Auge schaut auf dich!
Sey nicht wie Maul und Roß,
Dem, ohne Vernunft,
Riem und Stachel zähmt das stolze Gebiß;
Sonst schadet es dir.
Viel Plagen warten des Verruchten;
Wer aber auf den Ew'gen hoffet,
Den umfahet Güte um und um.
Freuet euch des Herrn!
Frohlocket ihr Gerechten!
Jauchzet, die ihr gerades Herzens seyd!

Psalm 34 *). Vom David, als er seinen Verstand verleugnete vor Abimelech, daß er ihn von sich trieb, und er entkam. Lob und Dank zu Gott. Sittenlehre.)

Lobpreisen werd' ich alle Zeit den Ewigen;
Sein Lob bleibt immerdar in meinem Munde:

*) Siehe oben S. 191.

Digitized by Google

Meine Seele rühmet sich des Ewigen,
Daß es die Bedrängten hören, und sich freun.
Preist mit mir des Ew'gen Größe!
Laßt uns zusammen seinen Namen ehren!
Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir,
Und rettete mich aus aller meiner Furcht.
Die auf ihn hinschauen, glänzen freudenvoll,
Nie wird ihr Angesicht zu Schanden.
Dieser Bedrängte rief, der Herr vernahm's,
Und half aus allen Nöthen ihm.
Des Ew'gen Engel lagern sich umher
Um seine Verehrer, und erretten sie.
Versuchet, schaut, wie gut er ist, der Ewige!
Heil dem Manne, der auf ihn vertrauet!
Verehret den Herrn, ihr seine Heiligen!
Keinen Mangel haben seine Verehrer.
Junge Löwen darben, hungern;
Dem Gottesverehrer fehlt kein Gut.
Kommt Kinder! hört mir zu!
Ich lehr' euch Gottesfurcht.
Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat?
Im Alter gerne glücklich ist?
Bewahr' vor Bösem deine Zunge,
Deine Lippen vor Betrüglichreden.
Weich vom Bösen, thue Gutes!
Suche Frieden, lauf ihm nach!
Auf Gerechte merken die Augen des Herrn;
Auf ihr Flehen seine Ohren.
Sein Zornblick trifft die Uebelthäter;
Vertilgt ihr Angedenken von der Erde;
Wenn jene schrei'n, so hört's der Herr,
Und rettet sie aus aller Noth.
Zerbrochnen Herzen ist der Ew'ge nah,
Und hilft zerschlagenen Gemüthern.
Viel Leiden hat oft der Gerechte;
Doch rettet ihn der Herr aus allen;

Digitized by Google

Bewahret alle sein Gebein;
Nicht eines wird versehrt davon.
Das Laster bringt den Frevelhaften um;
Verdammniß trifft die Feinde des Gerechten.
Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte;
Die ihm vertrauen, werden nie verdammt.

Psalm 37. Das Glück der Gottlosen ist nicht von Dauer; aber den Frommen erwartet bleibendes Heil.

1. Sey auf der Bösen Glück nicht eifersüchtig;
Beneide Unrechtthäter nicht.
Bald abgehauen werden sie wie Gras;
Und welken hin, wie grünes Feldgewächs.
2. Vertrau' dem Herrn; thue Gutes!
Bleib im Lande; weide dich mit Redlichkeit!
So wirst du Wonne an dem Ew'gen haben,
Und er bescheidet, was dein Herz begehrt.
3. Befiehl dem Ew'gen deine Wege,
Vertrau' auf ihn, daß er's vollbringe.
Er führt dein Recht hinaus, wie Sonnenlicht,
Und deine Unschuld, wie den heitern Tag.
4. Sey dem Herrn getrostes Muths!
Harre mit Geduld auf ihn!
Nicht eifersüchtig auf den Glücklichen,
Der Uebermuth vollbringet!
5. Mehr frommt das Winzige, das ein Gerechter hat,
Denn mancher Frevler großes Gut.
Denn zerbrochen wird der Frevler Arm;
Aber die Gerechten unterstützt der Herr!
6. Der Ewige segnet der Frommen Tage;
Ihr Erbe bleibet ewiglich.
Die Hoffnung trügt sie nicht, zur bösen Zeit;
Sie haben satt in Hungersnoth.
7. Gottlose borgen und bezahlen nicht;
Mildthätig ist der Fromme, theilet aus,
Die er segnet, erben Land und Gut:
Die er verfluchet, werden ausgerottet.

Digitized by Google

8. Solches Mannes Gang wird vom Herrn gefördert:
Er hat an seinem Wege Wohlgefallen.
Und wankt er auch, so stürzt er nicht;
Der Herr erhält ihn bei der Hand.
9. Ich war ein Jüngling, ward ein Greis,
Noch sah ich nie den Redlichen verlassen,
Und seinen Saamen gehn nach Brod.
Er ist immer milde, leihet gerne,
Und seine Kinder haben reichen Segen.
10. Dem Laster gram, der Tugend hold; so bleibst du immer.
Denn der Ewige liebt das Recht;
Verlässet seine Freunde nicht.
Sie werden ewiglich bewahrt;
Der Frevler Saamen ausgerottet.
11. Weisheit spricht des Frommen Mund;
Seine Zunge lehrt Gerechtigkeit.
Seines Gottes Lehre wohnt in seinem Herzen;
Seine Tritte wanken nie.
12. Zwar lauert der Frevler auf den Frommen,
Begierig ihn zu würgen.
Doch überläßt ihn Gott nicht seinen Händen,
Verurtheilt ihn nicht, wenn er richtet.
13. Vertrau' dem Herrn, halte sein Gesetz,
Er hebet dich empor, daß du Land besitzest;
Und siehst Gottlose untergehn.
14. Einst sah ich einen Bösewicht — der war mächtig,
Wuchs empor, wie heimisch Laub.
Man ging vorüber — er war nicht mehr!
Ich fragte nach ihm, fand ihn nicht.
15. Bemerk die Redlichkeit, gib auf die Unschuld acht;
Am Ende bringt sie Seligkeit zum Lohne.
Die Uebertreter aber werden sammt vertilget,
Ausrottung ist der Frevler Lohn.
16. Der Herr ist der Gerechten Hülfe,
Ihre Schutzwehr in der Noth.
Der Ewige steht ihnen bei

Digitized by Google

Und rettet sie!
Errettet sie von Frevelhaften,
Hilft ihnen aus;
Denn sie vertraun auf ihn.

Psalm 39. Geduld. Hinfälligkeit des Menschen. Bei Gott ist Trost.

Mein Vorsatz ist, ich will mich hüten,
Daß ich nicht sündige mit meiner Zunge.
Ich will bezähmen meinen Mund,
Da ich den Bösewicht so glücklich sehen muß.
Ach Herr! laß mich mein Ziel bemerken,
Meiner Tage Maas, wie gering es sey;
Daß ich erkenne wie ich vergänglich bin!
Mit Spannen hast du mir die Tage zugemessen.
Mein höchstes Alter ist vor dir ein Nichts.
Ach! wie lauter Nichtigkeit sind alle Menschen!
Fest steht diese Wahrheit!
Ach! eiteln Schatten folgen wir!
Machen viel Geräusch um Tand;
Sammeln ein, wer weiß wer's haben soll?
Und nun, weß soll ich mich nun trösten, Herr!
Meine Hoffnung geht allein auf dich!
Befrei' mich nur von meiner Missethat!
Und laß mich nicht ein Spott der Thoren seyn!
Wenn du, zur Buße für die Sünde,
Den Erdbewohner züchtigst;
So schwindet seine Schöne hin, der Motte gleich.
Ach! wie gar nichts ist doch der Mensch!
Ewiger! höre mein Gebet, vernimm mein Flehn!
Und schweige nicht zu meinen Thränen:
Ich bin ein Pilgrim ja bei dir,
Ein aufgenommener Fremdling, wie meine Väter alle,
Laß ab von mir, auf daß ich mich erquicke;
Bevor ich geh', und nicht mehr hier sey!

Psalm 42. Verlangen nach Gott und Vertrauen auf seine Hülfe.

So wie der Hirsch nach frischen Quellen schmachtet:

Digitized by Google

So schmachtet meine Seele, Gott! nach dir.
Meine Seele lechzt nach Gott, des Lebens Quelle.
Wann werd' ich wieder hingehn, wieder mich vor Gottes Antlitz zeigen!
Meine Thränen werden mir Tag und Nacht zur Speise,
Da mich Feinde täglich fragen: wo ist nun dein Gott?
Ueber mich ergeußt sich meine Seele, wenn ich denke,
Wie ich mit Gefolg hinauf in Gottes Tempel wallte;
Mit Dank- und Freudenruf in der frohen Menge.
Seele, was betrübst du dich?
Warum ist dir so bang in mir?
Harre nur zu Gott!
Ihm werd ich einst noch danken
Für seines Angesichtes Heil.
Betrübt ist meine Seel' in mir, o Gott!
Wenn ich hier an dich gedenke, hier an Jordans Ufern,
Am Gebirge Hermon; winziges Gebirge!
Abgrund ruft dem Abgrund zu: deine Wasserfälle brausen;
Deine Wellen, deine Fluthen alle stürzen über mich.
Des Tages befiehlt der Herr seine Gnade über mich,
Und Nachts bleibt noch sein Lied bei mir,
Ein Gebet zum Gotte meines Lebens.
Zu Gott ruf' ich: mein Schutz! Warum vergissest du mein?
Warum muß ich betrübt, gedrängt vom Feinde wandern?
Ach! es zerschmettert mein Gebein, wenn die Widersacher höhnen.
Wenn sie unaufhörlich fragen: wo ist nun dein Gott?
Seele, was betrübst du dich?
Warum ist dir so bang in mir?
Harre nur zu Gott!
Ihm werd' ich einst noch danken,
Ihm, meinem Gotte,
Meines Angesichtes Heil.

Psalm 46. Der Herr ist Schutzwehr in der Noth.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke;
In der Noth ein Helfer, leicht zu finden.

Digitized by Google

Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich der Erdball wanket,
Gebirg' ins Weltmeer stürzen,
Seine Fluthen brausen, stürmen,
Daß Berge vom Ungestüm erbeben;
Jenes Stromes Bächlein, sie erquicken dennoch
Gottes Stadt, des höchsten heil'gen Wohnsitz.
Gott thront in ihr, sie kann nicht untergehn.
Gott steht ihr bei, wenn sich ihr Morgen wendet.
Heiden beben, Reiche fallen;
Es donnert, der Erdball vergeht.
Der Herr Zebaoth ist mit uns;
Jakobs Gott ist unsre Veste, Selah!
Gehet, schauet die Werke des Herrn,
Der auf dem Erdkreis solch Umwälzung schafft!
Wie mächtig er dem Kriege steuert in aller Welt!
Bogen zertrümmert, Spieße zerschlägt, Wagen verbrennet!
„Laß ab, erkennet daß ich Gott bin!
„Ueber Völker erhaben, über den Erdkreis erhaben!"
Der Herr Zebaoth ist mit uns;
Jakobs Gott ist unsere Veste, Selah!

Psalm 49. Der Frevler Glück nimmt mit dem Tode ein Ende.

Vernehmet mich, ihr Völker alle!
Erdbewohner merket auf!
Der Großen Söhne! Söhne der Gemeinen!
Ihr Reichen und ihr Dürftigen!
Mein Mund soll feine Sprüche lehren;
Mein Herz von Weisheit dichten.
Mein Ohr vernimmt ein hohes Lied,
Und auf der Harfe spiel' ich's nach. —
Soll ich verzagen in der bösen Zeit?
Trifft mich die Strafe meiner Untertreter?
Die sich auf ihre Macht verlassen,
Auf ihren großen Reichthum trotzen.
Den Bruder will der Bruder nicht befrei'n,
Versagt das Lösegeld dem Richter.

Digitized by Google

Sich selbst loskaufen, kostet es zu viel,
Sie werden's ewig unterlassen.
Und wenn der Thor noch ewig lebte,
Und niemals das Verderben sähe!
Da er doch sieht, daß Weise sterben,
Daß auch der Thoren Schwarm vergeht
Und andern ihre Kräfte lassen!
Sie wähnen zwar: Paläste dauern,
Ihr Wohnplatz bleibe für und für,
Ihr Name hochberühmt auf Erden.
Allein des Menschen ganze Herrlichkeit,
Sie dauert kaum eine Nacht,
Wenn er dahin fährt wie das Vieh.
Dieß ist ihr Thun: sich selber Thorheit;
Wenn's nur die späten Enkel rühmen.
Schaafen gleich sind sie zur Gruft bestimmt.
Sie treibt der Tod. Die Redlichen beherrschen sie am Morgen.
Ihre Zuversicht vergeht,
Grab wird ihnen, statt prächtiger Wohnung.
Der Herr erlöse meine Seele,
Nimmt er sie mir nur von der Hölle;
Sie siehet ohne Neid, wenn jener Schätze sammelt,
Und seines Hauses Herrlichkeit vermehrt.
Im Tode nimmt er keine Schätze mit;
Die Herrlichkeit fährt ihm nicht nach.
Ist seine Seele hier vergnügt:
Einst werden sie dich selig preisen *)
Er fährt doch seinen Vätern nach,
Erblicket ewig nicht das Licht,
Ein Mensch in höchsten Würden,
Wenn er kein Weiser ist, **)
Fährt hin wie dummes Vieh.

*) So spricht der reiche Thor in seiner Selbstgenügsamkeit zu sich selber.
**) D. h. wenn er nicht tugendhaft ist.

Digitized by Google

Psalm 50. Opfer ohne Frömmigkeit mißfallen dem Ewigen.

Der Götter Gott, der Ewige redet,
Ruft der Erde zu, vom Aufgang bis zum Niedergange
Von Zion — Krone der Schönheit —
Strahlt die Gottheit einher.
Er kömmt, unser Gott, und schweigt nicht —
(Blitzstrahl verzehrt vor ihm;
Und um ihn gewaltiger Sturm.)
Ruft dem Himmel von oben.
Ruft der Erde, zu richten sein Volk:
„Versammelt mir meine Verehrer,
„Die mein Bündniß beim Opfer errichten.
(Der Himmel ist seiner Gerechtigkeit Zeuge;
Denn er ist Richter — Gott!)
„Höre mein Volk! ich rede;
„Israel! ich zeuge unter dir,
„Gott bin ich, dein Gott!
„Ich straf' dich nicht ob deiner Opfer;
„Dein Altar raucht ja stets vor mir.
„Ich mag kein Rind aus deinem Hause!
„Aus deinen Heerden keine Böcke.
„Denn mein sind alle Thiere des Waldes,
„Mein auf Bergen das Vieh, bei Tausenden.
„Ich kenne jeden Vogel im Gebirge;
„Was sich im Felde regt, ist mir bekannt.
„Hungert' ich? dir sagt' ich's nicht;
„Denn mein ist die Erd' und was sie füllet.
„Ess' ich denn Fleisch der Stiere?
„Trink ich der Böcke Blut?
„Bring nur Gotte Dank zum Opfer;
„Erfülle nur was du dem Höchsten gelobst;
„Und ruf mich an in deiner Noth,
„Ich rette dich: so nur verehrst du mich."
Aber zum Verruchten sagt Gott:
„Was schwatzest du von meiner Lehre;
„Führst meinen Bund in deinem Munde?

Digitized by Google

„So du doch hasseſt alle Zucht;
„Wirfſt meine Worte hinter dich:
„Läſſeſt deinen Mund zum Böſen aus;
„Deine Zunge ſchmiedet Argliſt;
„Sitzeſt da, verleumdeſt deinen Bruder;
„Heftеſt deiner Mutter Sohne Schandfleck an."
Dieß thuſt du. — Schwieg ich nun!
Du dächteſt wohl, ich ſey wie du.
Nein ich zeige dir's, ich lege dir's vor Augen.
Merkt es wohl, ihr Gottesvergeſſenen!
Sonſt raff' ich hin, und niemand rettet,
Wer Dank mir opfert, ehret mich:
Wer Acht auf ſeinen Wandel hat,
Dem zeig ich göttlich Heil.

Pſalm 51. Als der Prophet Nathan zu David kam, nachdem dieſer ſich mit Bathſeba verſündigt. (Sündenbekenntniß, demuthsvolle Reue und der feſteſte Vorſatz zur Beſſerung des Wandels — ſind die gottgefälligſten Mittel zur Buße und Rückkehr.)

Erbarm dich meiner, Gott! nach deiner Gnade!
Nach deiner großen Güte tilge meine Schuld!
Wohl waſche mich von meinen Miſſethaten,
Und reinige von meinen Sünden mich.
Denn ich erkenne mein Verbrechen,
Und meine Sünde ſchwebet ſtets vor mir:
Daß ich dir, Einziger! geſündigt;
Was bös in deinen Augen iſt, gethan;
Daß du gerecht ſeyſt, wenn du ſprichſt;
Rein erſcheineſt, wenn du richteſt.
Sieh! du verlangſt im Heimlichen die Wahrheit;
Du lehrſt mich Weisheit im Verborgenen.
Entſündige mich mit Hyſop, daß ich rein ſey;
Von dir gewaſchen glänz' ich trotz dem Schnee.
O laß mich Wonn' und Freude hören!
Erquicke das Gebein, das du zerſchlugſt!
Verbirg dein Angeſicht vor meinen Sünden,
Und löſche meine Miſſethat aus!

Digitized by Google

Erschaffe, Gott, in mir ein reines Herz,
Und gib mir einen neuen Biedersinn*)'
Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte;
Entziehe mir nicht deinen heiligen Geist!
Gib mir die Wonne deines Heiles wieder,
Laß mich den Geist der Großmuth unterstützen!
Dann lehr' ich Uebertreter deine Wege,
Und Sünder, daß sie wieder zu dir kehren.
Errette mich von Blutschuld, Gott! mein Heil!
Daß meine Zunge deine Gnade preise!
Herr öffne meine Lippen,
Daß deinen Ruhm mein Mund verkünde!
Denn Opfer willst du nicht, ich gäbe sie;
Brandstücke sind dir nicht gefällig.
Das Opfer, das dir wohlgefällt, ist ein gebrochner Sinn.
Ein zerbrochnes, ein zerschlagnes Herz,
O Gott! verschmähst du nicht.
Thue Zion wohl, nach deiner Huld!
Erbaue die Mauern Jerusalems!
Dann werden Opfer ohne Schuld,
Geweihte Gaben dir gefallen,
Dann besteigen Stiere deinen Altar.

Psalm 65. Lob- und Danklied für den Segen Gottes.

Der Seelen Ruhe ist es, Gott!
Zu Zion dich zu loben,
Gelübde dort dir zu bezahlen.
Erhörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch!
Ist uns der Sünden Last zu schwer;
Die Missethaten; — du verzeihest sie.

*) Das heißt: Gib mir die Ruhe meines Gewissens wieder. Das Gewissen ist der unbestechliche innere Richter und Ankläger des Menschen der ihn wegen der Sünde, bei Gott, bei sich selbst und (denn seine innere Unruhe verräth sich auch nach außen) bei seinen Mitmenschen anklagt.

Digitized by Google

Wohl deinem Liebling, den du aufnimmst,
Daß er in deinem Vorhof wohne!
Da wird man satt von Gütern deines Hauses:
Satt von deines Tempels Heiligthum.
Dein Drohen selbst, o Gott des Heils!
Ist furchtbar, doch gerecht.
Du bleibst die Zuversicht der Erden Enden,
Die Zuversicht entfernter Küsten;
Der du mit deiner Macht
Der Berge Grund gelegt,
Mit Allgewalt Umgürteter!
Du stillst der Meere Brausen,
Das Brausen ihrer Wogen,
So wie der Völker Ungestümm.
Ob deinen Wunderzeichen staunen
Die Erdbewohner ferner Zonen;
Du machst frohlocken,
Des Morgens und des Abends Anbeginn.
Du suchest heim die Erde, wässerst sie,
Bereicherst sie gar sehr;
(Voll Wassers ist das Brünnlein Gottes)
Wohl bekleidet ihre Frucht,
Wenn du so den Boden ebnest;
Tränkest ihre Furchen,
Senkest ein das Aufgepflügte;
Schmelzest es mit Regenguß;
Segnest ihr Gewächs;
Bekrönst das Jahr mit deinem Gute;
Von deinen Spuren triefet Ueberfluß.
Es triefen Auen in der Wüste;
Die Hügel gürten sich mit Fröhlichkeit.
Die Triften kleiden sich mit Schafen;
Kornfrucht hüllt die Thäler ein.
Alles jauchzet, alles singt.

Psalm 84. Wohlgefallen an der öffentlichen Gottesverehrung.

Wie lieblich sind deine Wohnungen,

Digitized by Google

Ewiger! des Weltalls Herr!
Mein Herz verlanget, schmachtet,
Nach des Ewigen Vorhof,
Wo Geist und Fleisch dem Gott des Lebens jauchzen.
Der Vogel fand sein Haus: ein Nest sich die Schwalbe,
Ihre Jungen zu hegen;
Ich deine Altäre, Herr des Weltalls!
Mein König und mein Gott!
Heil den Bewohnern deines Tempels!
Sie preisen dich ohn' Unterlaß.
Heil dem, der standhaft ist, durch dich!
Dieß macht in ihrem Sinn gebahnten Steig,
Sie wallen durch's dürre Baka-Thal,
Und machen es zur Quelle.
Regenguß im Herbst ist ihnen segenreich,
So wallen sie von Kraft zu Kraft;
Erscheinen zu Zion vor Gott. —
Ewiger, Herr der Welt!
Höre mein Gebet!
Vernimm es, Jakobs Gott!
Schaue auf, unser Schild, Gott!
Sieh' auf deinen Gesalbten.
In deinem Vorhof ist ein Tag mir
Werther, denn sonst tausend.
Lieber auf der Schwelle stehn,
In meines Gottes Haus,
Als wohnen in ruchlosen Hütten.
Denn Sonn' und Schild ist Gott, der Ewige;
Holdseligkeit und Ehr' gibt Gott;
Versagt kein Glück dem Redlichwandelnden.
Ewiger, des Weltalls Herr!
Heil dem, der dir vertraut!

Psalm 85. Bitte um Begnadigung und Heil Gottes für Israel.

Wohlwollend warst du, Ewiger! für dein Land.
Führtest zurück die Gefangenen Jakobs,

Digitized by Google

Vergabst die Missethat deines Volkes,
Bedecktest ihre Sünden alle, Selah.
Hieltest ein deinen ganzen Groll,
Ließest ab von deiner Zornglut.
Kehr' zu uns zurück, Gott unsers Heils,
Tilge deinen Unwillen gegen uns.
Willst du ewig zürnen uns,
Dauern lassen deinen Grimm für und für?
Wirst du uns nicht beleben wieder,
Daß dein Volk sich freue dein?
Zeig' uns, Ewiger! deine Gnade,
Und verleihe uns dein Heil.
Ich will hören, was er redet, der Allmächt'ge, Ewige;
Wie er Frieden zusagt seinem Volke, seinen Frommen,
Daß sie zur Thorheit nicht zurückkehren.
Ja, nah' ist denen, die ihn fürchten, sein Heil,
Daß Herrlichkeit in unserm Lande wohne;
Da Huld und Treue sich begegnen,
Friede und Gerechtigkeit sich küssen,
Treue aus der Erde sproßt,
Und Heil vom Himmel schaut.
Dann gibt auch Gott das Gute,
Und unser Land seine Frucht.
Gerechtigkeit geht vor ihm her,
Und bahnt sich auf dem Wege seine Tritte.

Psalm 90. Gebet Moscheh's, des göttlichen Mannes. (Ewigkeit Gottes. Hinfälligkeit des menschlichen Lebens, und schnelles Vorübergehen der flüchtigen Zeit.)

Herr, unser Zufluchtsort warst du.
Von Menschenalter zu Menschenalter.
Ehe denn die Berge gezeugt,
Geschaffen wurden Welt und Erde;
Und von Ewigkeit in Ewigkeit,
Bist du allmächtig!
Du führst das Menschengeschlecht bis zur Zerknirschung:
Dann sprichst du: Söhne Adams! kehret wieder!

Digitized by Google

(Denn tausend Jahre sind vor dir
Einem Tage, der gestern verging,
Einer Nachtwache gleich.)
Du strömest sie hin: in Schlummer entstehen sie.
Des Morgens, wie wandelndes Gras,
Früh blüht es und wandelt;
Am Abend abgehauen und verdorrt.
So vergehen wir in deinem Zorne;
So schleudert uns dein Grimm dahin *).
Du stellest unsre Missethaten vor dich,
Unsere Heimlichkeit vor deines Angesichtes Licht.
Nun schwinden unsre Tage alle, durch deinen Zorn;
Wir bringen unsre Jahre zu, wie ein Geschwätz.
Unsre Lebenszeit währt siebenzig Jahr;
Achtzig ist ihr höchstes Ziel,
Und ihr Stolz ist Müh und Kummer:
Schnell abgehauen, so fliegen wir hin!
Doch wer erkennet deines Grimmes Allgewalt,
Daß er ihn fürchte, so furchtbar du bist?
Ach, lehr' uns unsre Tage zählen,
Damit wir weises Herzens sey'n **)!
Wende dich, Ewiger! ach wie lange! —
Sey deinen Knechten wieder gnädig!
Erfüll' uns früh mit deiner Huld!
So rühmen wir frohlockend unser Lebenlang.
Erfreu' uns nun so lange Zeit, als du uns plagtest;
So viele Jahre wir nun Unglück sahen!

*) Als Folge unsrer Thorheiten und Sünden, da wir nicht nach deinem (Gottes) heiligen Willen gehandelt.

**) Das heißt: Lehr' uns unsere Menschenwürde einsehen und unsre Bestimmung erkennen, damit wir unsere Tage zählen — die Zeit in ihrem schnellen Fortlauf gut, gottgefällig und vernunftmäßig anwenden — zur Veredlung unsers Herzens und zur Vervollkommnung unsers Geistes, welches das Ziel aller Weisheit ist. Wohl dem, der so mit unsrem göttlichen Lehrer betet, und zweifach Heil ihm dann, wenn der Herr ihn erhört in solchem Gebet.

Digitized by Google

Zeige dein erhabenes Werk an deinen Knechten;
An ihren Kindern deine Majestät.
Unsers Gottes Freundlichkeit
Werde uns beschieden;
So gelinget unsrer Hände Werk.
All unser Thun
Gelinget nur durch ihn.

Psalm 100. Israels Lob und Dank zu Gott.

Jauchzt dem Herrn, alle Welt!
Dient dem Herrn mit Freuden!
Kommet mit Frohlocken vor ihn!
Erkennet, daß der Ew'ge Gott ist!
Er schuf uns, wir sind sein;
Sein Volk, die Heerde seiner Weide.
Geht zu seinen Thoren ein, mit Dank;
Mit Lobgesang zu seinem Vorhof.
Dankt ihm, lobet seinen Namen!
Denn gütig ist der Herr,
Ewig seine Gnade,
Seine Treue für und für.

Psalm 101. Gute Vorsätze sind die edlen Keime der Tugend. — Nur in aufrichtigem Herzen und redlichem Wandel gefällt der Mensch seinem allgütigen Schöpfer und steigt die Stufen der Vervollkommnung hinan.

Von Güte sing' ich, von gerechtem Wandel,
Dir weih' ich Ewiger! mein Saitenspiel!
Ich denk ihm nach, dem Wege der Vollendung *);
Wie leb' ich, daß du zu mir kommest?
Ich will in Herzensunschuld wandeln,

*) Dem Wege der Läuterung und Vervollkommnung nämlich, wodurch der Mensch Gottes Beifall erstrebt und Gottes Beistand zu ihm kommt. — Wie hier der heilige Sänger, so soll und so kann jeder Mensch über seinen sittlichen Wandel — seine Vollendung auf Erden — nachdenken. Es bedarf hierzu keiner Krone, noch einer andern äußern Rangeswürde, sondern nur des festen heiligen Willens zu den guten Vorsätzen, und Beharrlichkeit in ihrer Ausübung. Und Mittel dazu stehen jedem Menschen zu Gebote, sie heißen: Religion und Vernunft.

Digitized by Google

Im Innern meines Hauſes;
Vor meinen Augen dulden nichts,
Das niederträchtig iſt.
(Verwildert Leben haßt' ich ſtets,
Dem hang' ich ſo nicht nach.)
Argliſtige will ich entfernen;
Kein Böſer ſey mein Günſtling.
Wer heimlich ſeinen Freund verläumdet,
Verwirket meine Gunſt.
Wer trotzig ſchaut, wen Hochmuth bläht,
Iſt unerträglich mir.
Mein Auge ſieht auf Redliche,
Die ſetz' ich neben mir.
Wer auf vollend'tem Wege wandelt,
Der ſoll mein Diener ſeyn.
Den heg' ich nicht in meinem Hauſe,
Der Trug und Falſchheit übt.
Nie ſoll gedeihen vor meinen Augen,
Ein Mann, der gerne lügt.
Mit jedem Morgen treib' ich aus
Des Landes Böſewichter;
Verbanne aus der Stadt des Herrn
Die Uebelthäter alle.

Pſalm 103. Loblied auf den Ewigen, den Gnädigen und Allbarmherzigen.

Meine Seele benedeie dem Herrn;
All mein Inneres ſeinen heiligen Namen!
Meine Seele benedeie dem Herrn!
Vergiß nicht aller ſeiner Wohlthat.
Er vergibt dir alle deine Sünden,
Und heilt deine Krankheiten alle,
Erlöſet vom Untergang dein Leben,
Krönt dich mit Liebe, mit Barmherzigkeit.
Er ſättigt deinen Schmuck mit Seligkeit;
Macht, daß du dich dem Adler gleich verjüngſt.
Er ſchafft Gerechtigkeit, der Ewige!

Digitized by Google

Gericht den Unrechtleidenden.
Moscheh zeigt' er seine Wege;
Den Söhnen Israels sein Thun.
Allbarmherzig ist der Ewige, allgnädig;
Langmüthig und von großer Güte.
Er wird nicht unaufhörlich hadern;
Nicht ewiglich nachtragen seinen Groll.
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden;
Vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.
So hoch der Himmel ist über der Erde,
Waltet seine Liebe über seine Verehrer.
So fern der Morgen ist vom Abend,
Entfernt er unsre Schuld von uns.
Wie Väter ihrer Kinder sich erbarmen,
Erbarmt der Herr sich seiner Verehrer.
Denn er kennt unsre Bildung;
Ist eingedenk, daß wir nur Staub sind.
Des Menschen Leben ist wie Gras;
Er blüht des Feldes Blume gleich.
Haucht sie ein Lüftchen an, so ist sie hin,
Und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
Aber Ewigkeit hindurch bleibt Gottes Güte,
Denen, die ihn fürchten; sein Wohlthun Kindeskindern,
Wenn sie halten seinen Bund,
Gedenken sein Gebot, darnach zu thun.
Der Herr hat seinen Thron im Himmel festgestellt,
Und seine Herrschaft waltet über Alles.
Benedeiet dem Herrn! ihr seine Engel!
Heldenkräfte! die ihr ihm gehorchet;
Vollstrecket, was sein Wort gebietet!
Benedeiet dem Herrn! ihr seine Heere!
Seine Diener, die ihr seinen Willen thut!
Benedeiet dem Herrn! ihr seine Werke alle!
An allen Orten seiner Herrschaft.
Benedeie meine Seele dem Herrn!

Digitized by Google

Psalm 104. Verkündigung der Allmacht, Allgüte und Allweisheit des Schöpfers in den Werken der Natur.

Meine Seele benedei' dem Herrn!
Herr, mein Gott! du bist sehr herrlich;
Majestät und Schöne dein Gewand.
Der Licht umhüllt wie einen Mantel;
Die Himmel spannt wie einen Teppich.
Der seine Söller wölbt mit Wasser;
Der Wolken macht zu seinem Wagen,
Und fährt auf Fittigen des Windes.
Der Winde nimmt zu seinen Boten;
Zu seinen Dienern Feuerflammen.
Er hat den Erdball auf sich selbst gegründet,
Daß er in Ewigkeit nicht wanke,
Die Tiefen deckest du, wie mit Gewand,
Und auf den Bergen steht Gewässer.
Dann floh's vor deinem Drohen,
Bebte hin, vor deiner Donnerstimme,
Hub sich in Berge; sank in Thäler,
Dem Orte zu den du beschiedest.
Nie überschreitet es von dir gesetzte Grenzen,
Nie kehrts zurück, das Erdreich zu bedecken.
Du ließest Quellen sich in Bäch' ergießen;
Sie fließen zwischen Bergen fort,
Tränken alles Wild des Feldes;
Waldesel löschen ihren Durst.
Der Lüfte Vögel über ihnen
Singen unterm Laub hervor.
Die Berge wässerst du aus deinen Söllern,
Frucht, die du schaffest, sättiget das Land.
Du lässest Gras dem Viehe wachsen.
Und Saat durch Menschenarbeit;
Aus dem Erdreich Speise zu erziehen;
Auch Wein, der fröhlich macht des Menschen Herz,
Und Oel, das sein Gesicht erheitert:
Da Brod des Herzens Kräfte nähret.

Digitized by Google

Saftvoll stehn des Ew'gen Bäume;
Libanons Zedern, die er selbst gepflanzt.
Daß sich das Federvieh dort nistе,
Auf Tannen sein Gehäus der Habicht baue.
Hohe Berge sind für Gemsen,
Steinklüfte Zuflucht für Kaninchen.
Er schuf den Mond, die Zeiten einzutheilen,
Die Sonne, die das Ziel kennt ihrer Bahn;
Bringet Finsterniß, es wird Nacht;
Da schwärmt Gewild umher.
Nach Raube brüllen junge Löwen,
Verlangen Speise von der Gottheit.
Die Sonn' erscheint — sie heben sich davon,
Und lagern sich in ihren Höhlen.
Dann geht der Mensch zu seiner Arbeit;
Zu seinem Tagewerk, bis Abend.
Wie groß, wie viel sind deine Werke, Herr!
Alle hast du sie mit Weisheit angeordnet;
Die Erd' ist voll von deinen Gütern.
Jenes Weltmeer — groß und weitumfassend —
Da wimmelt's ohne Zahl von Leben,
Von Thieren groß und klein.
Da wandeln Schiffe, webt das Ungeheuer,
Das du schufst, darin zu scherzen.
Alles hofft auf dich, erwartet,
Daß du ihm Speise gebest, in der Zeit.
Du gibst, sie sammeln, öffnest deine Hand,
So werden sie mit Gut gesättiget.
Du wendest weg dein Angesicht — sie schwinden,
Nimmst ihren Odem hin, und sie vergehen
In ihren vorigen Staub zurück.
Du sendest deinen Odem aus, sie entstehn.
So verjüngst du wieder die Gestalt der Erde.
Ewig währt des Ew'gen Ruhm!
An seinen Werken hat er Wohlgefallen.

Digitized by Google

Er ſchaut die Erde an — ſie bebet;
Berührt Gebirge — ſie verrauchen!
Mein Lebenlang will ich dem Herrn ſingen,
Meinem Gotte, weil ich da bin, tönen.
(O möcht' ihm mein Gedicht gefallen!)
Ich freue mich nur meines Herrn.
Daß ſie vergingen, von der Erd', die Sünder!
Daß Gotteslängner nicht mehr ſeyen!
Meine Seele benedei' dem Herrn!
Halleluja!

Pſalm 107. Dankbarkeit gegen Gott für Rettung und Befreiung aus der Lebensgefahr.

Danket dem Ewigen, denn er iſt gütig,
Ewig währt ſeine Gnade!
So ſprechen die Gott-Erlösten
Die Er erlöst aus der Bedrängniß;
Und geſammelt hat aus den Ländern,
Vom Aufgang und vom Niedergang
Von Mitternacht und vom Meere.
Sie irrten in der Wüſte, in der Oede des Weges,
Fanden nicht bewohnte Stadt,
Hungernd und durſtend,
Verſchmachtend in ihnen ihre Seele.
Da ſchreien ſie zum Ewigen in ihrer Noth,
Und er hilft aus der Bedrängniß ihnen;
Leitet ſie auf rechten Weg
Zu gehen in bewohnte Stadt.
Nun danken ſie dem Ewigen ob ſeiner Güte
Und ſeinen Wundern für die Menſchenkinder.
Daß er geſättigt dürſtende Seelen,
Und Hungrige gefüllt mit Gutem.
Die in Finſterniß und Todesſchatten wohnen
Gefeſſelte in Zwang und Eiſen,
Weil ſie widerſpenſtig waren dem Worte Gottes,
Und des Höchſten Rathſchluß verachteten;
Und er beugte durch Mühſal ihr Herz,

Digitized by Google

Daß sie strauchelten und kein Beistand war.
Da schreien sie in ihrer Noth zu Gott
Und er hilft aus der Bedrängniß ihnen.
Führt sie aus Finsterniß und Todesschatten,
Und ihre Fesseln löset er.
Nun danken sie dem Ewigen ob seiner Güte
Und seinen Wundern für die Menschenkinder;
Daß er zerbrach die ehernen Thüren
Und eiserne Riegel zerschlug. —
Thoren, wegen ihres sündigen Wandels
Und ihrer Verbrechen leidend.
Daß alle Speiß ihnen eckelt
Und sie nahe sind den Todespforten:
Da schreien sie zum Ewigen in ihrer Noth,
Und er hilft aus der Bedrängniß ihnen,
Er schickt sein Wort und heilet sie
Und befreiet sie vom Untergang.
Nun danken sie dem Ewigen ob seiner Güte
Und seinen Wundern für die Menschenkinder.
Sie bringen Opfer des Dankes,
Verkünden mit Frohgesang seine Werke.
Die ins Meer hinab in Schiffen fahren
Ihr Geschäft verrichten in mächtigen Fluthen;
Die sehen recht des Ewigen Werke
Und seine Wunder in der Tiefe:
Er spricht: da erhebt sich Sturmwind
Und thürmen sich die Wogen;
Fahren himmelwärts,
Sinken in die Tiefen,
Ihre Seele vergeht vor Unglück.
Sie schwindeln und taumeln wie Betrunkene,
Und all' ihre Klugheit ist vergeblich.
Da schreien sie zum Ewigen in ihrer Noth
Und er hilft aus der Bedrängniß ihnen.
Er macht still stehen den Sturm
Und die Wogen schweigen.

Digitized by Google

Und sie freuen sich, daß sie gestillt sind.
Und er geleitet sie an verlangtes Ziel;
Nun danken sie dem Ewigen ob seiner Güte,
Und seinen Wundern für die Menschenkinder.
Und erheben ihn in der Volksversammlung
Und preisen ihn im Rath der Aeltesten.
Er macht Ströme zur Wüstenei,
Wassergüsse zu dürrem Boden;
Fruchtland zu Salzboden,
Wegen der Bosheit seiner Bewohner.
Er wandelt Wüsten in Wasserteiche,
Steppenland in Wassergüsse.
Läßt Hungernde darin wohnen,
Und sie gründen Städte zur Wohnung:
Besäen Felder, pflanzen Weinberge,
Und bringen Früchte des Ertrags.
Er segnet sie und sie mehren sich sehr,
Und ihre Viehzucht nimmt nicht ab.
Und sie mindern sich und sind gebeugt,
Durch Tyrannei, durch Elend und Trübsal.
So geußt er Verachtung über Edle aus.
Und läßt sie irren in unwegsamer Oede.
Und erhebt den Dürftigen vom Elend,
Und macht wie Schaafe zahlreich die Geschlechter.
Redliche sehen es und freuen sich.
Und jede Ungerechtigkeit schließt den Mund.
Wer weise ist, der beachtet dies
Und siehet ein des Ewigen Huld.

Psalm 116. Inniges Vertrauen auf Gottes Beistand in der Leidenszeit; — bei Gott ist Heil und Seligkeit.

Lieb ist's mir, daß der Ewige
Mein Schrei'n erhört, mein Flehn.
Er hat sein Ohr mir zugeneigt;
Nun ruf ich an, so lang' ich lebe.
Umfangen mich des Todes Stricke;
Ergreifet mich die Angst der Hölle;

Digitized by Google

Drückt mich Jammer und Noth:
So ruf ich an des Ew'gen Namen;
Ach Herr! errette meine Seele!
Barmherzig ist der Herr und allgerecht;
Mitleidsvoll ist unser Gott.
Einfaltselige beschützt der Herr.
Elend war ich, doch er half mir aus.
Seele! kehre nun in deine Ruhe ein:
Der Ewige will wohl dir thun.
Du befreist vom Tode meine Seele,
Mein Auge von Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.
So wandl' ich vor dem Ew'gen noch,
Im Lande der Lebendigen,
Ich glaube, darum rede ich;
Laut ruft mein Mund es aus.
Ach! ich sprach in meinem Zagen:
Vergänglich Wesen ist der Mensch!
Wie soll ich nun dem Herrn erwidern,
Alle Wohlthat, die er mir erzeigt?
Den Kelch des Heils will ich ergreifen,
Verkünden laut im Namen des Herrn.
Meine Gelübde bezahl' ich dem Herrn;
Wie gern, vor alle seinem Volke!
Vor dem Ew'gen werthgehalten
Ist seiner Frommen Tod!
Ach Ew'ger! ich dein Knecht,
Sohn deiner Magd, dem du die Fessel lösetest,
Dankopfer bring' ich dir,
Verkünde laut im Namen des Herrn.
Meine Gelübde bezahl' ich dem Herrn;
Wie gern, vor alle seinem Volke!
In den Höfen, am Tempel des Herrn,
In deiner Mitte, mein Jerusalem!
Halleluja!

Psalm 139. Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

Herr! du erforschest mich, und weißt;

Digitized by Google

Ich sitz', ich stehe auf: dir ist's bekannt;
Du prüf'st von ferne, was ich denke;
Du hast mir Gang und Lager vorgemessen,
Und meine Wege alle angeführt.
Bevor ein Wort auf meiner Zunge schwebt,
Hast du es, Herr! schon ganz gewußt.
Du hast mich um und um gebildet;
Hast deine Meisterhand an mich gelegt:
Solch' Wissen ist mir zu verborgen,
Zu hoch daß ich's erreiche.
Wo soll ich hin vor deinem Geiste?
Wohin vor deinem Angesichte flieh'n?
Stieg ich die Himmel hinauf: so bist du da;
Und bettete ich mir die Unterwelt: so fänd ich dich.
Schwäng' ich der Morgenröthe Flügel,
Am Aeußersten des Meers zu ruhn:
So würd' auch dort mich leiten deine Hand;
Auch dort ergriff mich deine Rechte.
Und spräch' ich: Finsterniß bedecke mich!
So würde selbst die Nacht um mich zu Lichte.
Finsterniß verdunkelt nichts vor dir,
Nacht leuchtet gleich dem Tage,
Und Hell und Dunkel ist dir gleich.
Denn du hast meine Nieren innerlich gebaut;
Hast mich bedeckt in meiner Mutter Schoos.
(Ich danke dir, daß ich so wunderbar geschaffen!
Unbegreiflich wunderbar sind deine Werke:
Das erkennet meine Seele wohl).
Dir ist unverholen mein innerstes Gebein;
Da im Verborg'nen ich bereitet ward,
Gewebt im tiefsten Schoos der Erde;
Im Keime sah'n mich deine Augen schon.
Aufgezeichnet sind in deinem Buche
Die Tage, die mir werden sollten,
Als keiner noch derselben war. —
Begriffe, Gott! von dir umfaßt, wie unschätzbar sind sie mir!

Digitized by Google

Ihre Anzahl, wie unendlich groß!
Zähl ich? Ihrer sind mehr als des Sandes.
Ich endige und bleibe noch bei dir. —
Erforsch' mich, Gott! erfahre mein Gemüth!
Prüfe meines Herzens Regung!
Erfahr' ob an mir sey ein Weg des Jammers *),
Und leite mich den Weg zur Ewigkeit.

Psalm 121. Zuversicht auf Gottes Beistand.

Ich schau' empor nach jenen Bergen;
Wo kommt mir Hülfe her?
Vom Ewigen kommt meine Hülfe,
Der Himmel schuf und Erde.
Er läßt nicht gleiten deinen Fuß:
Dein Hüter schlummert nicht,
O nein! er schläft, er schlummert nicht,
Der Hüter Israels.
Er sey dein Hüter, er beschatte dich,
Zu deiner rechten Hand!
Dir schadet nicht des Tags die Sonne;
Der Mond dir nicht des Nachts.
Der Herr behüte dich vor Uebel;
Behüte deine Seele!
Behüte dich; du gehst, du kommst!
Wie jetzt, so alle Zeit.

Psalm 130. Gott vergibt gnädig die Sünden denen, die gläubig ihm vertraun.

Aus der Tiefe ruf' ich, Gott! zu dir,
Ach Herr erhöre meine Stimme!
Laß deine Ohren merken,
Auf mein inbrünstig Flehn.
So du Sünden willst zurechnen,
Herr! wer kann bestehn?

*) D. h. ein Weg — eine Neigung — zum Bösen, dessen Folgen Jammer und Verderben sind; daher die Bitte: „und leite mich" u. s. w. zur Tugend, zur ewigen Glückseligkeit.

Digitized by Google

Allein Vergebung steht bei dir,
Auf daß man dich ehrfürchte.
So hoff' ich denn zum Herrn;
Es hoffet meine Seele,
Getrost auf seine Verheißung,
Erwartet sehnlicher den Herrn,
Als Wachende den Morgen,
Den Morgen Wachende erwarten.
Ach, Israel! vertrau dem Herrn!
Denn bei dem Herrn ist Güte,
Und der Erlösung viel bei ihm.
Er wird erlösen Israel
Von seiner Sünden Schuld.

Psalm 146. Lob Gottes, des Allgütigen und Allmächtigen.

Den Ew'gen lobe meine Seele!
Ich lobe meinen Gott, so lang' ich lebe;
Mein Saitenspiel ertönt dem Ew'gen,
So lang ich da bin.
Vertrauet nicht auf Fürsten,
Auf Menschenkind, das wenig helfen kann.
Der Geist verläßt ihn;
Dann kehrt er wieder hin zu seiner Erde,
Aus ist's mit seinen weisesten Entwürfen.
Wohl dem, der Jakobs Gott zur Hülfe hat;
Der auf den Herrn vertraut, auf Gott,
Der Himmel, Erde, Meer und alles,
Was in ihnen ist, geschaffen;
Der Treu und Wahrheit ewig hält!
Der Unterdrückten Recht verschafft;
Der Speise gibt den Hungrigen.
Der Ewige löset Gebundene.
Der Ewige macht Blinde sehend.
Der Ewige richtet die Gebeugten auf.
Der Ewige liebt gerechte Männer.

Digitized by Google

Der Ewige schützt die Fremdlinge.
Er richtet Witwen auf und Waisen,
Und führt auf krummen Pfad die Frevler.
Der Herr regieret ewiglich;
Dein Gott, durch alle Zeiten, Zion!
Hallelujah!

Psalm 148. Lob Gottes, des Allweisen, aus der Stimme der Natur.

Lobt den Herrn, vom Himmel her!
Lobt ihn dort in jener Höhe!
Lobt ihn, alle seine Engel!
Lobt ihn alle seine Heere!
Lobt ihn, Sonn' und Mond!
Lobt ihn, alle Lichtgestirne!
Lobt ihn, aller Himmel Himmel!
Gewässer in der Himmelsluft!
Alles lobe seinen Namen;
Denn er gebot — sie wurden,
Und er erhält sie ewiglich.
Er gab Gesetz, unübertretbar.
Lobt den Herrn, ihr von der Erde!
Seewunder! Meerestiefen alle!
Blitz, Hagel, Schnee und Nebel!
Sturmwind, der sein Geheiß vollstreckt!
Gebirg' und alle Hügel!
Fruchtbäum' und Cedern alle!
Gewild und zahmes Thier!
Gewürm und luftiges Gefieder!
Der Erden Könige und Staaten,
Ihr Fürsten und Beherrscher!
Jünglinge und Jungfrauen,
Im Alter, in der Jugend:
Des Ew'gen Namen lobe alles!
Denn er allein ist hoch erhaben.
Sein Ruhm geht über Erd' und Himmel.
Er hebet seines Volkes Horn:

Digitized by Google

Ein Lobgesang für seine Freunde!
Für Israels Kinder, ihm verwandtes Volk.
Halleluja.

Die Sprüche Salomo's.

(מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה׃)

1. Des Menschen Verhältniß zu Gott.

Gottesfurcht ist alles Wissens Anfang; verkehrte Gemüther verachten Weisheit und Zucht.

Gottesfurcht ist die Quelle des Lebens; sie lehrt den Schlingen des Verderbens entgehen.

Auf Weisheitsregel folgt Gottesfurcht, auf Bescheidenheit folgt Ehre.

Vertrau' auf Gott mit ganzem Herzen, und stütze dich auf eigne Einsicht nie.

In all' deinem Thun merke auf ihn; er wird die Wege dir ebnen.

Mein Sohn! schätze die Züchtigung Gottes nicht geringe, murre auch nicht, wenn er dich straft;

Denn der Ewige züchtigt nur aus Liebe, wie ein Vater, der den Sohn bessern will.

Der Mensch entwirft den Weg, der Ewige bestimmt den Schritt.

Jeden Schritt des Menschen bestimmt Gott; was weiß der Erdensohn, wohin das Geschick ihn führt?

In des Menschen Herzen entstehen viele Anschläge, doch des Ewigen Rathschluß allein hat Bestand.

Wer sein Ohr wegwendet, Lehre nicht anzunehmen, dessen Gebet ist dem Ewigen ein Gräu'l.

Besser wenig besitzen bei steter Gottesfurcht, als großen Schatz mit unruhigem Gewissen.

Digitized by Google

Laß' dein Herz nicht der Sünder Glück beneiden, sondern an Gottesfurcht immerdar sich weiden.

Denn eine Zukunft gibt es dort, und was du hoffst dauert ewig fort.

Von Frevlern ist der Ewige fern, doch der Frommen Fleh'n hört er gern.

2. Der Mensch im Verhältniß zu sich selbst.

Edelmuth und Treue müssen dich nie verlassen; dann findest du Gunst und Wohlgefallen in Gottes und der Menschen Augen.

Gib keine Gelegenheit dich zu verleumden, entferne von dir jede Lästerung.

Dem Menschen dünken seine Unternehmungen alle fehlerfrei; aber der Ewige schätzt die Absicht.

Vorzüglich wachsam sey auf dein Herz *), denn dieses ist die Lebensquelle.

Jede erworbene Fertigkeit bringt Vortheil; nur Schwatzhaftigkeit ist nachtheilig.

Selbst-Erkenntniß bezeichnet des Klugen Weisheit, so wie Selbst-Täuschung des Thoren Dummheit.

Der Weise ist mißtrauisch gegen sich selbst und entgeht dem Bösen; der Thor hält sich für zuverläßig und wird verführt.

Mancher glaubt, er sey auf rechtem Wege, am Ende aber führt er zum Verderben.

Rühme dich des morgenden Tages nicht, du kannst ja nicht wissen, was heute noch geschieht.

Wer kann getrost sagen: Mein Herz hab' ich geläutert, — ich bin von Fehlern frei?

Besser ist guter Ruf, als großer Reichthum; besser beliebt seyn, als Gold und Silber besitzen.

Wahrhafte Zunge besteht immer, Lügenmund kaum einen Augenwink.

Laß Andere dich loben, fremder, nicht dein eigener Mund.

Stets liebe die Geselligkeit, sie schafft dir Freunde in der Noth.

*) Nämlich auf die Bildung und die Reinheit deines Herzens, weil alle Selbstveredlung und alle Zufriedenheit davon abhängt.

Digitized by Google

Mache dich selten im Hause deines Freundes, er möchte deiner überdrüssig werden und dich hassen.

Freundes Schläge sind Bürgen der Freundschaft, Feindes Küsse — leerer Dampf.

Stolz erniedrigt den Menschen, der Bescheidene erhält Ehre.

Eine Seele stets rein von Sünden ist Reichthum, wer auf Gewissensruf nicht hört, ist wirklich arm.

Wer viel spricht, kann Fehler nicht vermeiden; wer den Mund im Zaume hält, ist weise.

Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge.

Wer Mund und Zunge bewahrt, bewahrt sich vor Verdruß.

Nachgiebige Antwort stillt den Zorn, bittere Gegenrede entflammt ihn.

Horch auf guten Rath, nimm Lehre an; damit du endlich weise (und glücklich) werdest.

Wer eine Sache verachtet, wird ihrer einst bedürfen; wer jedes Gebot ehrfürchtet, wird dafür belohnt.

Des Zankes Beginn ist wie Wasserritz; mache dich davon, eh' die Fluth ausbricht.

Lieber trockenes Brod in Ruhe, als Gastmähler in einem Hause voll des Zanks.

Besser ein Gericht Kraut in Einigkeit, als gemästeten Ochsen in Uneinigkeit.

Besser wenig besitzen bei steter Gottesfurcht, als großer Schatz mit unruhigem Gewissen.

Besser offenherziger Tadel als allzuschonende Liebe.

3. Pflichten gegen die Eltern.

Merke, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters, vernachlässige deiner Mutter Unterricht nicht.

Sie sind deinem Haupte zierliches Diadem, prächtiger Schmuck deinem Halse.

Folge deinem Vater, der dich in die Welt gesetzt, achte deine Mutter in ihrem hohen Alter.

O, wie freuet sich des Frommen Vater, wer weisen Sohn gezeugt, wie froh ist der!

Digitized by Google

Mache daß Vater und Mutter sich deiner freuen, die dich erzogen, Freude erleben.

Wer seine Eltern gering schätzt, dessen Licht verlischt in tiefster Finsterniß.

Wer Vater und Mutter bestiehlt, und sagt: es sey kein Verbrechen, wird endlich Straßenräubers Genosse.

Das Auge, das seinen Vater höhnt und spöttisch auf der Mutter Runzeln blickt, werden die Raben des Thals aushacken, junge Adler verzehren.

Der Thor verachtet Vaters Zucht,
Der Kluge dessen Mahnung sucht.
Weiser Sohn — des Vaters Freud'
Thörichter — der Mutter Leid.

4. Pflichten gegen den Nebenmenschen.

Hungert deinen Feind, so reiche ihm Brod; dürstet er, lange ihm Wasser; scharrest du auch dadurch Glut über sein Haupt, so vergilt der Ewige doch deine That.

Wer gegen Arme mildthätig ist, der leiht dem Ewigen, er wird die Wohlthat ihm vergelten.

Der Freigebige wird gesegnet, denn er theilt sein Brod den Armen mit.

Wer gegen den Dürftigen sein Ohr verschleußt, der wird einst auch bitten und nicht erhört werden.

Wer dem Armen mittheilt, dem wird's nie mangeln; wer die Augen (vom Elende) wegwendet, zieht sich viel Unglück zu.

Der Fromme schonet auch seines Viehes: Frevler behandeln selbst Blutsfreunde grausam.

Verleumde keinen Diener bei seinem Herrn, er möchte dir mit Schmach begegnen, und es wäre dann deine eigene Schuld.

Der Reiche und der Arme müssen einander die Hand bieten, der Ewige hat alles so eingerichtet.

Versage dem Dürftigen die Gabe nicht, wenn Gott dir das Vermögen geschenkt.

Sage auch deinem Nächsten nicht: „Heute gehe, morgen komm' wieder, dann will ich dir's geben," wenn du es heute schon vermagst.

Digitized by Google

Denke nichts Uebeles von deinem Nebenmenschen, der friedlich bei dir wohnt.

Hadre mit keinem ohne Ursache, wenn er dir kein Leid gethan.

Sage nicht: ich will Böses vergelten, vertrau' auf Gott, der wird dir helfen.

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht, so darfst du deinen Bruder nicht angehen, wenn dich ein Unfall trifft; der nahe Nachbar ist besser als der entfernte Bruder.

Freigebig Herz gedeiht,
Weil es sich mit Andrer Freude freut.
Gesunder Leib — ein wohlwollend Herz,
Doch der Neid ist Beinfraß-Schmerz.

5. Selige Folgen des Fleißes und unselige Folgen der Faulheit.

Gehe hin zur Ameise du Fauler, betrachte ihre Weisen und werde klug.

Siehe, sie hat nicht Gutsherr, nicht Vogt, nicht Aufseher; dennoch bereitet sie ihr Futter zur Erntezeit, sammelt im Herbst schon ihre Kost.

Wie lange noch Fauler, wirst du ruhen, wann stehst du vom Schlafe auf?

Der bedachtsame Mann sammelt ein zur Erntezeit, der Nachläßige verschläft die Schnitterzeit.

Fleißige Hand herrscht, läßige wird dienstbar.

Des Faulen Weg ist wie durch Dornstrauch, die Straße der Thätigen ist wie gebahnter Steig.

Wer nachläßig in seinem Geschäfte ist, der ist des Verschwenders Bruder.

In rauher Luft will der Faule nicht pflügen, zur Erntezeit sucht er — es ist nichts da.

Der Faule stirbt an seiner Lüsternheit, denn anschaffen wollen seine Hände nicht.

Der Faule spricht: auf der Landstraße ist ein Leopard, in den Gassen hält sich ein Löwe auf.

Dem Acker eines Faulen, dem Weinberge eines Nachläßigen

Digitized by Google

ging ich einst vorbei; und siehe da! Alles war in Unkraut geschossen, die ganze Flur mit Disteln bedeckt, und die steinerne Einfassung zerstört.

Ich sah es, und dachte nach, bemerkte es, und nahm mir folgende Lehre:

Schlafe nur ein wenig, schlummere ein wenig, ruhe nur, die Hände übereinander, ein wenig!

Und Armuth überfällt dich wie Reißiger, Mangel wie gewaffneter Mann.

Wie die Thür' um die Angel geht
So der Faule auf seinem Bett' sich dreht.
Hat ein Fauler die Hand in die Tasche gesteckt,
Zu träg' ist er, daß er zum Munde sie reckt.

6. Tadel des sittenlosen und Lob des tugendhaften Weibes.

Wie goldner Nasenring in dem Rüssel eines Schweines, so kleidet Schönheit ein sittenloses Weib.

Ein zänkisches Weib gleicht einer beständigen Dachtraufe.

Besser in öder Wüste wohnen, als bei einem boshaften streitsüchtigen Weibe.

Haus und Vermögen erbt man von Eltern, aber vernünftige (d. h. tugendhafte) Gattin ist Gottes Geschenk.

Ein holdseliges Weib erhält die Hausehre.

Ein bieder Weib ist des Mannes Krone, ein verschwenderisches ist ihm wie Beinfraß.

Der Frauen Klugheit erbaut das Haus ihr auf *), Leichtsinn reißt es mit Händen nieder.

Ein bieder Weib, o wie glücklich, wer das gefunden! Seltener denn Perlen ist solch ein Kauf.

Getrost traut ihres Gatten Herz auf sie, und nimmer fehlt's ihm an Gewinn.

Lebenslang thut sie gütlich ihm, nimmermehr was Leides.

*) Das heißt: eine kluge, fleißige Frau erhält die Hauswirthschaft und die Ehre des Hauses aufrecht, so wie Leichtsinn und Nachlässigkeit alle Ordnung und allen Wohlstand gleichsam mit Händen niederreißen und zerstören.

Digitized by Google

Bewerbsam sucht sie Woll' und Leinen, und wirkt mit froher, rascher Hand.

Noch dunkle Nacht, steht sie schon auf, theilt dem Gesinde Kost, den Mädchen Arbeit aus.

Legt selbst die Finger an den Rocken, führt rasch die Spindel in der Hand;

Die Hand, die sie willig Armen öffnet, die Finger, die Dürftigen Gaben reichen.

Tugend und Würde bekleidet sie, so lächelt sie der Zukunft froh entgegen.

Mit weiser Rede öffnet sie den Mund, auf ihrer Zunge ist sanfter Unterricht.

Gleichwohl bemerkt sie ihres Gesindes Thun und Lassen, daß Niemand der Trägheit Kost genieße.

Ihre Kinder kommen empor und preisen sie hoch, der Gatte erhebt laut ihr Lob:

„Des Landes Töchter viele waren bieder und groß, Du aber übertrifft sie alle."

Anmuth ist nichtig,
Schönheit ist flüchtig,
Gottesfürchtig Weib allein
Wird immer die Gerühmte seyn.
Gebt ihr den Preis,
Ihrer Hände Fleiß,
Ueberall hervorgehoben
Laßt sie ihre Werke loben.

Der Prediger Salomo's.

(קֹהֶלֶת.)

Eitelkeit der Eitelkeiten, rief der Prediger, alles ist eitel! Ich, der Prediger, war König über Israel in Jerusalem. Ich

Digitized by Google

weihte mein Herz dem Nachforschen, und wollte mit Weisheit untersuchen, was unter dem Himmel geschieht. Unseliger Trieb! Gott gab ihn dem Menschen, sich damit zu beschäftigen. Ich betrachtete alle Dinge, die unter der Sonne geschehen; es ist alles eitel, alles windiger Gedanke. — Soviel sah ich ein, daß der Weisheit Vorzug vor der Thorheit so groß ist, als der Vorzug des Lichts vor der Finsterniß. Der Weise bedient sich seines Geistes Augen, der Thor hingegen wandelt in der Finsterniß.

Sey ja vorsichtig, wenn du in den Tempel trittst. Sich nähern, um aufzumerken, ist besser, als wenn unwissende Sünder Opfer bringen; sie sündigen, weil sie unwissend sind.

Sey nicht vorschnell mit dem Munde, und gieße dein Herz nicht in eiteln Worten vor Gott aus. Gott ist erhaben im Himmel, du bist auf niedriger Erde; laß deßwegen deines Gebets wenig seyn. So wie der Traum aus ungereimten Vorstellungen, so besteht das Gebet der Thoren aus vielen unzusammenhängenden Worten.

Hast du Gelübde deinem Gotte gethan, so säume nicht, sie zu erfüllen, denn er hat kein Wohlgefallen an Thoren. Was du angelobt hast, erfülle. Lieber thu' kein Gelübde, als daß du angelobst und nicht erfüllest. Gib acht, daß dein eigener Mund dich nicht elend mache; sage hernach nicht zum Boten (d. h. zum Unglück, das dir zukommt): ich habe mich übereilt. Warum soll Gott über dein Gerede zürnen, und deiner Hände Werk zerstören?

Bei allen deinen Träumereien und Worten verletze die Ehrfurcht gegen Gott nicht.

Der Schlaf des Arbeitenden ist süß, er mag wenig oder viel genießen; indeß der Ueberfluß dem Reichen keinen Schlaf vergönnt.

Ich sah ein Uebel unter der Sonne, das schwer auf dem Menschen liegt. Ein Mann, dem Gott Reichthum, Güter und Würden zugetheilt hat, seiner Seele fehlt es an nichts, das er wünschen könnte; aber Gott versagt ihm den Willen, des Seinigen zu genießen; ein Fremder soll es verzehren. — Dieß

Digitized by Google

ist eitel und eine böse Krankheit. Laßt diesen Mann hundert Kinder zeugen, viele Jahre leben, und die ganze Dauer seines Lebens der Güter viele haben; wenn seine Seele keinen Genuß von dem Guten hat: für wahr! ich ziehe ihm eine unzeitige Fehlgeburt vor. Diese entstand in Eitel, und schwand hin in Dunkel — laß immerhin Finsterniß ihren Namen bedecken! Freilich sah sie keine Sonne; aber sie kannte sie auch nicht. Ihre Glückseligkeit ist demnach größer, als die jenes Geizigen, und wenn dieser auch tausend Jahre zweifach lebte, er genoß ja des Guten nicht, und endlich wandelt alles nach einem Ort.

Besser ist ins Trauerhaus gehn, als in das Haus der Schwelgerei; dort sieht man das Ende des Menschen, und der Ueberlebende wird nachdenkend.

Kummer ist oft besser als laute Freude; denn auch bei verdrüßlichem Antlitz kann das Gemüth ruhig seyn.

Des Weisen Herz weilt gern im Hause der Trauer; des Thoren Herz liebt nur das Haus der Freude.

Besser ist's, die Vorwürfe des Vernünftigen hören, als auf den Gesang (die Schmeichelei) der Narren horchen.

Der Ausgang eines Dinges ist oft besser als sein Anfang; geduldiges Ausharren besser, als stolzer Geist. Sey also nicht voreilig mit zürnendem Unmuth; denn Zornmuth ruht nur in der Unwissenden Schoos.

Rufe nicht: ach, was ist mir widerfahren: Ach! die Tage der Vorzeit waren besser! Weisheit gab dir diese Klage gewiß nicht ein.

Ich warne dich, vollstrecke des Königs Willen; dein Fürst erfüllt die Gott geschworne Pflicht.

Wenn der Zorn deines Regenten dich trifft, verlaß dennoch deinen Posten nicht. Durch Nachgeben versöhnt man große Fehler.

Weil die Strafe nicht schnell auf die Handlung folgt, darum übernimmt sich oft das Herz des Menschen, schlecht zu handeln. Mag indessen der Sünder das Böse hundertfach üben und man ihm nachsichtig seyn; so weiß ich doch, daß die Gottesfürchtigen nur Gutes zu erwarten haben, weil sie ihn ehrfürchten.

Digitized by Google

Uebrigens gehört das Glück dem Böſewicht gar nicht an; vielmehr gleicht es da dem Schatten, der bald vergeht, weil er (der Frevler) vor Gott keine Ehrfurcht hat. —

Verſende deine Güter über das Waſſer, mit der Folge der Zeit wirſt du den Vortheil finden *).

Freue dich, Jüngling, deiner Jugendzeit; ſey fröhlichen Gemüths in den Tagen deines Jünglingsſtandes; wandle immer die Wege, wohin dich Herzensluſt und Augenweide führen; aber wiſſe, daß über alle deine Handlungen Gott dich zur Rechenſchaft ziehen wird. Verbanne jeden Gram aus deinem Herzen, jeden Verdruß aus deinem Innern; denn Jugendzeit und Morgenröthe ſind gleich vergänglich. Aber auch in den Jugendjahren ſey eingedenk deines Schöpfers; eh' ſie herannahen, die Tage des Kummers, eh' ſie dich erreichen jene Jahre, wo du ausrufen wirſt: ich mag ſie nicht**)! —

Und es kehrt endlich der Staub zur Erde zurück, woher er ward, und der Geiſt ſchwingt ſich aufwärts zu Gott, der ihn gegeben.

Der Schlußſatz, der alles enthält, iſt: Fürchte Gott, halte ſeine Gebote. Dieß iſt des Menſchen Beſtimmung.

Denn alle Handlungen des Menſchen wird Gott nach der verborgenen Abſicht richten, ob dieſe gut oder böſe war.

Das hohe Lied.

(שִׁיר הַשִּׁירִים.)

Dieſes Buch hat, gleich dem vorhergehenden, den König Salomo zum Verfaſſer. Es wird auch der Hochgeſang der Liebe genannt, weil dieſe den Gegenſtand des Inhalts deſſelben ausmacht.

*) D. h. übe ſtets Wohlthat und Gefälligkeit aus, ohne auf Wiedervergeltung hoffen zu können, mit der Zeit kann's dir reichlich vergolten werden.

**) Nämlich die Tage des Alters und der Reue.

Digitized by Google

Das Buch der Chronik.

(דִּבְרֵי הַיָּמִים.)

Ein in zwei Abtheilungen bestehendes Buch. Die erste Abtheilung enthält ein Namens- und Geschlechts-Verzeichniß von Adam bis David, und einen Theil der Geschichte Davids, und Salomo's. Der zweite Theil enthält die Geschichte Salomo's und der Könige von Juda, wie sie im Buche der Könige erzählt wird, bis zur babylonischen Gefangenschaft, und das Ende derselben durch den persischen König Cyrus. Nach der Meinung der meisten Religionslehrer und Ausleger der heiligen Schrift soll der Priester Esra der Verfasser des Buches der Chronik seyn.

Das Buch Ijob.

(סֵפֶר אִיּוֹב.)

1. Ijobs Wohlstand und erste Unglücksfälle. (Dankbarkeit gegen Gott und ruhige Ergebenheit in seine Schickung.)

Einst lebte ein Mann im Lande Uz, sein Name war Ijob. Dieser Mann war fromm, rechtschaffen, gottesfürchtig, und vermied das Böse. Es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren. Er hatte siebentausend Schafe, dreitausend Kameele, fünfhundert Paar Rinder, fünfhundert Eselinnen und sehr starken Ackerbau, also daß er der reichste war unter allen Morgenländern. Hatten seine Kinder ein Gastmahl zusammen gehalten, so schickte Ijob zu ihnen, und ließ sie zur Heiligkeit ermahnen; dabei brachte er am Morgen für Jedes ein ganzes Opfer dar; denn er dachte: vielleicht haben meine Kinder gesündigt, und sich gegen Gott vergangen in ihrem Herzen. So that Ijob alle

Digitized by Google

Zeit. Eines Tages als die Söhne Gottes vor den Ewigen kamen und auch der Ankläger unter ihnen war, da sprach der Ewige zum Ankläger: Woher kommst du? Und er antwortete: Von der Erde die ich durchwandert habe. Hierauf sprach der Ewige zum Ankläger: Hast du auch meinen Knecht Jiob bemerkt, dessen Gleichen nicht ist auf Erden? wie er so fromm, rechtschaffen und gottesfürchtig ist, und das Böse meidet? Da erwiederte der Ankläger dem Ewigen und sprach: Ist etwa Jiob umsonst so gottesfürchtig? Hast du doch ihn, sein Haus und alles was ihm angehört, beschützt, hast sein Gewerbe gesegnet, und seine Heerden sind weit ausgebreitet im Lande. Strecke aber einmal deine Hand aus und verletze das Seinige — ob er dich dann nicht ins Angesicht lästern wird? Da sprach der Ewige zum Ankläger: All das Seinige sey in deiner Gewalt, nur an ihn selbst lege nicht Hand an. Und der Ankläger ging vor dem Angesichte des Ewigen hinweg. Als nun einst Jiob's Söhne und Töchter bei ihrem ältesten Bruder aßen und tranken, da kam ein Bote zu Jiob und sagte: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen weideten neben ihnen; da fielen die Sabäer ein, und erschlugen die Hirten mit der Schärfe des Schwerdts. Nur ich allein bin entkommen, daß ich es dir sagen kann. Als dieser noch redete, kam schon wieder ein anderer Bote und sagte: Ein Feuer von Gott fiel urplötzlich vom Himmel herab, und verzehrte die Schafe und die Hirten. Nur ich allein bin entkommen, daß ich es dir sagen kann. Als dieser noch redete, kam schon wieder ein anderer, und sagte: Die Chaldäer, in drei Haufen abgetheilt, fielen über die Kameele her, führten sie hinweg, und erschlugen die Knaben, welche dabei waren, mit der Schärfe des Schwerdtes. Nur ich allein bin entkommen, daß ich es dir sage. Kaum hatte dieser geendet, als schon wieder ein anderer kam, und sagte: Deine Söhne und Töchter hielten Mahlzeit in dem Hause ihres ältesten Bruders. Da kam ein Sturmwind von der Wüste her, und erschütterte die vier Ecken des Hauses, also daß diese über die jungen Leute zusammenstürzten und sie tödteten. Nur ich allein bin entkommen, daß ich es dir sagen kann. Nun stand Jiob auf, zerriß sein

Digitized by Google

Gewand, zerraufte sich das Haupt, warf sich zur Erde hin und betete an. Und sprach: Nackt bin ich geboren, nackt kehr' ich wieder jenseits zurück: — Gott hat's gegeben, Gott hat's genommen: der Name des Ewigen sey gelobt! — Bei all diesem sündigte also Jiob nicht, und stieß keine Geringschätzung aus gegen Gott.

2. Jiobs körperliche Leiden und fromme Duldung.

Eines Tages, als die Söhne Gottes abermals vor den Ewigen kamen und auch der Ankläger sich wieder unter ihnen eingestellt hatte; da sprach der Ewige zum Ankläger: Woher kommst du? Dieser antwortete: Von der Erde, die ich durchwandert habe. Hierauf sprach der Ewige zum Ankläger: Hast du meinen Knecht Jiob bemerkt, dessen Gleichen nicht ist auf der ganzen Erde? wie er so fromm und gottesfürchtig ist, das Böse meidet, und wie er noch unwandelbar ist, in seiner Frömmigkeit? Und du willst mich überreden, ihn schuldlos zu verderben! Und der Ankläger erwiederte dem Ewigen und sprach: Haut für Haut! — Alles, was der Mensch besitzt, gibt er für sein Leben hin. Strecke nun aber deine Hand aus, und plage ihn selbst — seinen Körper nämlich —, ob er dich alsdann nicht ins Angesicht lästern wird? Da sprach der Ewige zum Ankläger: Auch er selbst sey in deiner Gewalt; nur sein Leben nimm in Acht! Nun ging der Ankläger von dem Angesichte des Ewigen hinweg, und schlug den Jiob mit bösartigen Geschwüren, von der Fußsohle bis zum Scheitel. Jiob setzte sich in Asche, und nahm irdene Scherben, um sich damit zu reiben. Seine Frau aber sprach zu ihm: Wie, du bleibst immer noch fest in deiner Frömmigkeit? — Dankst wohl gar der Gottheit sterbend noch? Er erwiederte ihr: Du sprichst wie der Gottvergessenen Eine. Also sollten wir das Gute willig annehmen von Gott, und das Uebel nicht? So entfuhr denn Jiob's Munde immer keine sündhafte Aeußerung gegen Gott.

Als die drei Freunde Jiob's, Elifas der Temanite, Bildad der Schuchite, und Zofar der Namite, das Unglück vernahmen, welches den Jiob getroffen, da kamen sie, ihn zu besuchen, um

Digitized by Google

ihr Mitleid zu bezeugen und ihn zu trösten. Und als sie ihn von Ferne erblickten, da erkannten sie ihn kaum mehr. Und sie huben ihre Stimme auf und weinten, zerrissen ihre Kleider, und warfen Asche über ihre Häupter in die Höhe *). So saßen sie bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, ohne ein Wort mit ihm zu sprechen, denn sie sahen, daß sein Schmerz sehr groß war.

3. Ijobs Ungeduld und Klage.

Hierauf öffnete Ijob seinen Mund und verwünschte den Tag seiner Geburt. Also sprach Ijob:

Der Tag vergeh', der mich gebar,
Die Nacht, die sprach: empfangen ist ein Sohn!
Der Tag sey Finsterniß,
Gott frage nicht aus seiner Höh' nach ihm!
Kein Strahl der Sonne fall' auf ihn!
Ihm eigne Dunkelheit sich an und Todesschatten,
Es hüll' ihn Wolkendunkel ein,
Vor seinem Ungemach entsetz' er sich.
Und jene Nacht — sie nehme Finsterniß hinweg,
Sie schließe sich an keinen Tag des Jahres,
Und komme nimmer in der Monden Zahl.
Verlassen sey sie, jene Nacht —
Kein Jubelsang ertön' in ihr!
Die Tagverflucher mögen sie verfluchen,
Die Meister sind in Liviathans Bann.
Verfinstert bleiben ihre Dämmrungs-Stern',
Vergebens harre sie des jungen Tages;
Sie schaue nicht der Morgenröthe Wimpern;
Weil sie nicht zuschloß meiner Mutter Schoos,
Und solchen Jammer nicht vor meinen Augen barg.
O warum starb ich nicht in Mutterschoos!
Verschied nicht gleich bei der Geburt!
Was nahmen mich doch Kniee auf,
Und Brüste, daß ich sog!

*) Nach der üblichen Weise der tief trauernden.

Digitized by Google

Da läg' ich nun und raſtete,
Und ſchlief itzt ungeſtörten Schlaf!
Bei Königen und Völkerräthen,
Die Todtenhäuſer ſich erbauten;
Bei Fürſten, die an Golde reich,
Ihr Grabhaus noch mit Schätzen füllen.
Wär' ich gleich unbemerkten Fehlgeburten,
Doch nie geweſen!
Gleich Kindern, welche nie das Licht erblickten!
Dort zittern die Gerichteten nicht mehr,
Dort ruhen die Arbeitsmüden aus.
Die hier Gebundenen feiern dort —
Und hören nicht des Drängers Stimme mehr.
Der Niedrige iſt dort dem Hohen gleich,
Der Sklave frei von ſeinem Herrn.
Was ſoll das Licht dem Jammervollen?
Was Tiefbekümmerten das Leben?
Die auf den Tod vergebens harren,
Die gern ihn aus der Tiefe grüben;
Die fröhlich ſind bei Todtenhügeln,
Und jubeln bei dem Anblick eines Grabes.
Was ſoll das Leben dem, der keinen Ausgang ſieht?
Den Gott ringsum verzäunte.
Vor meiner Speiſe gehen Seufzer her.
Wie Waſſerſtröme fließen meine Klagen.
Stets trifft mich das, wovor ich bebte,
Und was mich ſchaudern macht, kommt über mich.
Nicht Ruh' wird mir, noch Raſt, noch Stille,
Nur Drangſal iſt mein Loos.

4. Hiobs fernere Klage über die Nichtigkeit des menſchlichen Lebens und ſeine Leiden.

Fürwahr! ein Heer von Leiden hat der Menſch hienieden,
Und wie des Tagelöhners ſind ſeine Tage.
Wie ſich der Sklave nach dem Schatten ſehnet,
Wie der Taglöhner ſeinen Lohn erwartet:
So ſind mir zugefallen böſe Monden,

Digitized by Google

Kummernächte sind mir zugezählt.
Leg' ich mich nieder, so seufze ich:
Wann steh' ich wieder auf!
Lange dehnt sich mir die Nacht,
Und banger Träume werd' ich satt,
Bis es wieder Morgen dämmert.
Mit Wurm und Moder ist ringsum mein Fleisch bedeckt,
Es reißt von Eiterwunden meine Haut.
Hinweggefloh'n sind meine Tage,
Schneller wie ein Weberspuhl,
Und schwinden unter eitler Hoffnung.
Gedenke, daß ein Hauch mein Leben ist,
Nie wird mein Auge wiederkehren
Zu seh'n der Erde Glück.
Mich schauet dann kein Auge mehr,
Selbst deine Blicke finden mich nicht mehr. —
Wie eine Wolke schwindet und vergeht,
So geht der Mensch in's Schattenreich hinab,
Und kehret nicht mehr von da zurück;
Er steigt nicht mehr herauf,
Kommt nicht wieder in sein Haus zurück,
Seine Wohnstätt' sieht ihn nimmermehr. —
So will ich auch nicht wehren meinem Munde,
Frei will ich reden aus gepreßter Seele,
Klagen frei über meine bittern Leiden.
Bin ich denn ein Meer, ein wüthend Ungeheuer?
Daß du mir Wache setzest rings umher?
Denk' ich, mein Bette soll mich trösten,
Das Lager meinen Kummer lindern:
So ängstigst du durch Träume mich,
Schreckest mich durch Nachtgesichte;
Daß ich mich selbst entleiben möchte,
Den Tod mir wünsche für dieß Gebein.
Doch das verachte ich; —
Ewig werd' ich doch nicht leben.
So laß denn ab von mir!

Digitized by Google

Nichtig sind ja meine Tage.
Was ist ein Mensch, daß du groß ihn hältst?
Daß du gar auf ihn achtest?
Ihn jeden Morgen suchest,
Und prüfest jeden Augenblick?
Wie lange willst du denn nicht von mir blicken?
Mir Ruhe lassen, daß ich meinen Speichel schlucke.
Hab' ich gefehlt, was that ich dir damit?
Menschenbewacher! warum muß ich dir ein Anstoß seyn,
Und mir selbst zur Last? —
Warum vergibst du mir nicht mein Vergehen,
Und lässest nicht verschwinden meine Schuld?
Wie bald ruh' ich nicht im Staube!
Du suchst mich dann — und findest mich nicht mehr.

5. Ijob wird von seinen Freunden widerlegt, denen er zu wiederholten Malen antwortet. Endlich redet ihn Gott selbst an, und er antwortet ihm. (Die Führungen des Ewigen hienieden sind dem Sterblichen undurchschaulich; — es ziemt dem Menschen nicht, sie nach seinen eigennützigen Begriffen beurtheilen, oder gar tadeln zu wollen; jedes Einzelne ist das Werk seiner Allweisheit, — Alles einem wohlthätigen weisen Zweck untergeordnet.)

Und die drei Freunde Ijob's antworteten dem Ijob, jeder nach seiner Weise und seinem Verstande, um ihn zu widerlegen und zu trösten wegen seiner Klagen und seiner Leiden. Ijob aber antwortete ihnen mit seinen Reden und Sprüchen, ohne daß sie ihn widerlegen konnten. Auch noch ein gewisser Elihu kam hinzu, ihm zu widersprechen und ihn zu überweisen. — Endlich redete der Ewige selbst den Ijob aus einem Sturmwetter an und sprach:

Wer verunglimpft meinen Rathschluß so?
In Reden ohn' Erkenntniß?
Rüste wie ein Held dich aus!
Ich will dich fragen, daß du mich belehrest. —
Wo warst du, als die Erde ich gegründet?
Sag' an! wenn du so vernünftig bist.
Wer nahm von ihr das Maas? — wenn du's weißt,
Wer legt' auf ihr die Meßschnur an?

Digitized by Google

Worauf ruh'n ihre Pfeiler?
Oder wer hat ihren Grundstein eingesenkt?
Als der Morgensterne Chorgesang ertönte,
Und Freudenruf erscholl vom Heer der Göttlichen.
Wer hat das Meer gedämmt,
Als dem Abgrund es entströmte?
Ich hüllt' es in Wolken ein,
Umwickelt' es mit Nebelduft.
Ich legt' ihm Gesetze auf,
Setzt' ihm Thür' und Riegel vor:
Bis hieher! sprach ich, weiter nicht! —
Da bricht deiner Wellen Stolz.
Hast du den Morgen je bestimmt?
Dem Morgenstern die Stelle angewiesen?
Daß er der Erde Saum bestrahle,
Auf daß die Frevler von ihr weggeschleudert werden. —
Wie Siegelabdruck verwandelt sich der Dinge Form *),
Und plötzlich stehn sie da, wie neu geschmückt. —
Den Bösen aber wird das Licht entzogen,
Zerbrochen ihr stolzer Arm. —
Kamst du in des Meeres Tiefen?
Hast seinen Abgrund du erforscht?
Hast du des Todtenreiches Pforten je gesehen?
Die Thore, wo Verwesung haust?
Hast du des Erdballs Umfang ausgemessen?
Sag' an, wenn du dieses alles weißt:
Welcher Weg führt zum Lichte hin?
Und wo wohnt die Finsterniß?
Daß du bis zu ihren Grenzen kommen,
Den Pfad zu ihrer Wohnung finden könntest?
Du weißt es! — denn damals warst du ja schon geboren; —
Viel zählest du der Lebensjahre. —
Kamst du zu des Schnee's Vorrathskammern?
Sahest du des Hagels Schätze?

*) Bei Tagesanbruch, worauf sich auch der folgende Vers bezieht.

Digitized by Google

Die ich aufbewahrt zur Strafungszeit, —
Zum Tag des Streits und der Schlacht?
Auf welcher Bahn zertheilet sich das Licht?
Wie breitet sich der Ostwind auf der Erde aus?
Wer leitet denn den Regenstrom in Furchen?
Wer zieht dem Wetter seine Bahn?
Daß bewässert werde unbewohntes Land,
Und getränket unwirthbare Wüste;
Daß die öde Stepp' getränkt,
Und gefördert werde der Gewächse Nahrung.
Hat der Regen einen Vater?
Oder einen Zeuger der geperlte Thau?
Aus wessen Leibe kam das Eis?
Wer hat des Himmels Reif geboren?
Wasser härten sich wie Stein,
Und gediegen wird der Wellen Fläche.
Verbind' einmal das prächt'ge Siebengestirn,
Lös' einmal Orions Bande auf!
Leitest die Planeten du in ihrem Gleise?
Und zu ihrer Zeit?
Zeigst du dem Bär-Gestirn den Weg nebst seinen Jungen?
Kennst du des Firmaments Gesetze?
Bringst du sie auf Erden zur Vollziehung?
Gebeutst du der Wolke,
Daß sie mit Wasser dich bedecke?
Sendest du die Blitze aus?
Daß sie gingen, sprächen: da sind wir!
Wer legt Weisheit in des Menschen Herz?
Oder wer Verstand in dessen innern Sinn?
Wessen Weisheit hat die Wolken je gezählet?
Und wer führt sie in sanftem Regenguß herab?
Daß der Erdstaub sich verdichte,
Und vereinet werde der Schollen hartes Beet?
Jagst du der Löwin ihren Raub?
Erhältst du ihre Jungen?
Wenn sie gestreckt in ihren Höhlen liegen,

Digitized by Google

Im Dickicht lauern auf den Raub?
Wer legt dem Raben seine Speise vor?
Wenn seine Jungen zu mir fleh'n,
Und umherflattern ohne Nahrung?

6. Ijob's demüthige Anerkennung der Allweisheit und Allmacht Gottes, von dessen unerforschlichem Rathschluß, der Winzigkeit des Menschen und dessen beschränktem Urtheil. — Wohlthätige Vergeltung der Leiden Ijob's und sein glückseliges Ende.

Und Ijob erwiederte dem Ewigen und sprach:
Wohl erkenn' ich nun, daß du allvermögend bist,
Und kein Gedanke dir entgeht.
Wer darf so vermessen seyn,
Daß er so deinen Rathschluß tadeln wollte, ohne Einsicht?
Darum schwatzt' ich so vernunftlos,
Von Dingen, mir zu hoch und unbekannt. —
Möchtest du mich nun doch hören, wenn ich rede!
Ich will fragen, unterrichte mich.
Sonst hört' ich nur durch's Ohr von dir,
Nun aber, da ich mit eignem Auge dich erblicke,
Ach! so veracht' ich selber mich,
Und bete demuthsvoll im Staube an.

Nachdem der Ewige so zu Ijob geredet hatte, sprach er zu Elifas, dem Themaniten: Mein Zorn entbrennt über dich und deine beiden Freunde, denn ihr habt nicht so richtig von mir geurtheilt, wie mein Knecht Ijob. Daher nehmt sieben Stiere und sieben Widder, geht zu meinem Knechte Ijob hin, und bringet ein ganzes Opfer für euch dar. Mein Knecht Ijob wird für euch beten, und ich werde ihn erhören, und euch nicht bestrafen, daß ihr nicht so recht von mir geredet habt, wie mein Knecht Ijob. Da gingen die drei Freunde Ijob's hin, und thaten, wie der Ewige ihnen befohlen hatte. Und der Ewige erhörte Ijob's Fürbitte. Da nun Ijob für seine Freunde betete, so gab ihm der Ewige alle seine verlornen Güter zweifach wieder. Und es kamen alle seine Brüder, Schwestern und ehemaligen Bekannten, speiseten bei ihm in seinem Hause, waren um ihn, ihn zu trösten über all das Unglück, das Gott ihm zu-

Digitized by Google

geschickt hatte, und jeglicher schenkte ihm ein Geldstück und einen goldenen Nasering. Und der Ewige segnete Jjob in der Folge noch mehr, denn ehemals; also daß er hatte vierzehntausend Schaafe, sechstausend Kameele, tausend Paar Rinder und tausend Eselinnen. Auch hatte er sieben Söhne und drei Töchter. Und im ganzen Lande waren keine Frauen so schön als die Töchter Jjob's, und ihr Vater gab ihnen Erbtheil mit ihren Brüdern. Jjob lebte noch hundert und vierzig Jahre, sah Söhne und Enkel bis ins vierte Geschlecht, und starb endlich als ein lebenssatter Greis, in sehr hohem Alter.

Anhang.

Dieses nun sind, in abgekürztem Inhalt, die vierundzwanzig heiligen Bücher unsers Glaubensbundes, des Glaubensbundes von Jsrael. Diese vierundzwanzig Bücher sind allesammt niedergeschrieben in hebräischer Sprache und Schrift, der heiligen Sprache unserer Väter, wie sie einst gesprochen und geschrieben wurde im Lande Jsrael. Sie heißen heilige Bücher, weil in denselben geschrieben steht, wie der Ewige die Begebnisse der Zeiten geleitet und seinen heiligen Willen offenbart hat an fromme und auserwählte Männer, daß sie ihn kund machen sollten den Menschen zur Belehrung und väterlichen Zurechtweisung; und weil es also von frommen und von Gott auserwählten Männern ist aufgezeichnet worden für die Nachwelt. Und darum nennt man diese Schriften auch Gottes Wort. Nach herkömmlichem Brauche unserer Religions- und Schriftgelehrten, werden diese sämmtlichen Bücher in drei Abtheilungen eingetheilt, welche nach ihren Benennungen also heißen:

1 תּוֹרָה׃ 2 נְבִיאִים׃ 3 כְּתוּבִים׃

Digitized by Google

Die erste Abtheilung:

Lehre תּוֹרָה

auch תּוֹרַת מֹשֶׁה (Lehre Moscheh's) genannt, enthält die fünf Bücher Moses! Und es ist von jeher Gesetz und Ordnung in Israel, daß jeden Sabbath ein Abschnitt, פָּרָה oder פָּרָשָׁה genannt, aus diesen fünf Büchern, welche auf eine Pergamentrolle geschrieben sind, vorgelesen wird in gottesdienstlicher Versammlung; auf daß Gottes Wort stets gehört werde in der Gemeinde. Denn es enthalten diese Bücher das göttliche Zeugniß unsrer Abstammung, die Grundsätze und Lehren des israelitischen Glaubens, und die Vorschriften der Tugend und des Rechts, wonach der Mensch leben soll, auf daß er glückselig werde. Deßwegen sind diese fünf Bücher eingetheilt in vierundfünfzig solcher Abschnitte, פָּרָשִׁיּוֹת nach allen Sabbathen des Jahres. Und auch an den Feiertagen des Herrn wird daraus vorgelesen beim Gottesdienste, jedesmal nach dem passenden Inhalt und nach der Vorschrift.

Die zweite Abtheilung:

Propheten נְבִיאִים

enthält die Bücher Josua, Richter, Samuel, Könige, Jesaia, Jeremia, Jecheskel und die zwölf (kleinen) Propheten. Und es war zu der Zeit des zweiten Tempels, damals nämlich, als Israel unter syrischer Herrschaft stand, und der tyrannische König Antiochus Epiphanes *) ein Verbot ergehen ließ, daß in den Gemeinden Israels nicht mehr aus den Büchern Moscheh's vorgelesen werden durfte — damit die israelitische Religion mit dem syrischen, heidnischen Glauben verwechselt werden sollte — : so wurde, auf Anordnung der Religionsobern des Volks, jeden Sabbath ein Abschnitt aus

*) Siehe weiter unten von den Büchern der Maccabäer.

Digitized by Google

diesen acht Büchern der Propheten vorgelesen, welcher dem Inhalt der jedesmaligen Sabbath-Sedrah aus den Büchern Moscheh's ähnlich war: damit die heiligen Lehren des Glaubensbundes stets in lebendiger Erinnerung blieben *). Dieser vorzulesende Theil aus den Propheten wird הַפְטָרָה genannt, welches heißt: Entledigung, Loswerdung, weil er der gewohnten Religionspflicht, in der Thora Moscheh's zu lesen, entledigte und gleichsam davon lossprach. Nachdem nun aber jenes tyrannische Verbot wieder aufgehört hatte, wurden diese gewählten הַפְטָרוֹת-Abschnitte aus den Propheten, wegen ihres lehrreichen und erbauenden Inhalts, für die Sabbathe und Festtage, zum Vorlesen fortwährend beibehalten, bis auf die heutige Zeit.

Die dritte Abtheilung:

Schriften, (Hagiographa) כְּתוּבִים

enthält folgende eilf Bücher: Ruth, das hohe Lied, den Prediger, die Klaglieder, Esther, die Psalmen, die Sprüche Salomo's, Daniel, Esra und Nechemia, Ijob und Chronik. Hievon werden beim Gottesdienste gelesen: das hohe Lied am Peßachfest, Ruth am Wochenfest, die Klagelieder am Tage der Zerstörung Jerusalems, der Prediger am Sabbath des Laubhüttenfests, und Esther am Purimfeste. Ein großer Theil der Psalmen ist unsern täglichen Gebeten beigeordnet, und aus den Büchern Daniel, Esrah und Chronik sind ebenfalls Abschnitte in unsern täglichen Gebeten. Aus den Sprüchen Salomo's und dem Buche Ijob — so wie aus den sämmtlichen Büchern der heiligen Schrift überhaupt — sind viele

*) Nach dem Trostspruch des Propheten Jesaiah (Kap. 60, 61.) „Und ich, sieh! dieß ist mein Bündniß mit ihnen, spricht Gott, mein Geist auf dir ruhend, meine Worte in deinen Mund gelegt, weichen nie aus deinem Munde, noch aus dem Munde deiner Kinder und ihrer spätesten Nachkommenschaft; so des Ewigen Ausspruch, von nun an und in Ewigkeit."

Digitized by Google

Verse und Sprüche enthalten in unsern Gebeten und religiösen Lehrbüchern.

Auch von den apokryphischen Büchern sind mehrere in unsern Gebet- und Religionsbüchern erwähnt. So kommen im Talmud mehrmals Sprüche aus dem Buche Sirach vor; der Geschichte des Buches Judith wird in dem Synagogen-Gebet für den Sabbath des Einweihungsfests gedacht, so wie die Bücher der Maccabäer die Veranlassung dieses Fests umständlich erzählen. Siehe weiter unten in den Büchern der Maccabäer.

So bestehen die sämmtlichen vierundzwanzig heiligen Bücher für Israel zur beständigen Lehre, zum Gottesdienst und zur Erbauung; bestehen als köstliches Erbgut von unsern Voreltern, den Nachkommen Abrahams, gegeben vom Ewigen, dem allgütigen Vater, seinen Kindern, den Menschen, zum Heil der Seele und zur Beglückung des Lebens, und wunderbar erhalten — vermöge ihrer göttlichen Kraft — aus den ältesten Jahren der Vorwelt, die Stürme aller Zeiten hindurch. Und wenn Ihr nun, meine jungen Freunde und Freundinnen, in diesem Buche den kürzern Inhalt der göttlichen Schriften gelesen habt, so leset sie nunmehr und lernet sie ganz und vollständig kennen in der Bibel selbst, dem eigentlichen Buche des Herrn, damit sie euch bekannt seyen im Munde, und zum Gedächtniß bleiben im Herzen darnach zu handeln. Darob wird Heil Euch werden in diesem und Seligkeit in jenem Leben.

* * *

Wisset aber, daß noch mehrere ähnliche Schriften aus den alten Zeiten unsers Volks vorhanden sind, welche

die apokryphischen Bücher

genannt werden, das heißt, verborgene oder unbekannte Bücher, über deren Ursprung und Verfasser Zweifel obwalten. Ihre Ursprache ist griechisch. Und obwohl sie nun nicht so heilig und werth gehalten sind, als die andern heiligen Schrif-

Digitized by Google

ten, so enthalten sie doch auch viel Nützliches und Lehrreiches. Sie bestehen in acht Büchern und sechs Bruchstücken, d. h. solchen Stücken, welche andern Büchern der heiligen Schrift angehören sollen.

Das Buch Judith.

Es war in den Zeiten Nebukadnezers, eines Königs von Assyrien *), welcher Krieg führte mit dem Könige von Medien, und ihn besiegte. Und er verbündete sich mit mehreren Königen rings umher und ward sehr mächtig und stolz. Es waren aber verschiedene Völkerschaften jenseits des Jardens, welche sich weigerten, mit ihm im Bündniß zu seyn, indem sie seine Gesandten verachteten; denn sie wollten ihm weder Freunde noch Unterthanen seyn. Und so verhielt es sich auch mit dem Volke Israel. Hierüber ward Nebukadnezer sehr aufgebracht und schwur bei seiner königlichen Macht, daß er sich an diesen Völkern rächen wolle. Und er schickte ein mächtiges Heer, welches ihre Städte zerstörte und viele Einwohner zu Sklaven machte. So machte er sich alle Völker unterthan bis an das Meer hin. Auch gegen diejenigen, welche ihm friedlich begegneten, verfuhr er so, und verwüstete Alles. Nichts widerstand ihm; denn sein Heer bestand aus hundert und zwanzig tausend Mann Fußvolk und zwölf tausend Bogenschützen zu Pferd, und dessen oberster Feldherr war Holofernes, ein kriegserfahrener Held. Als nun Israel vernahm, was Holofernes den umliegenden Völkern gethan, und daß er mit einer so zahlreichen Macht herannahte; da gerieth es in große Furcht. Und es war ihnen sehr bange um die heilige Stadt, daß sie nicht zerstört und der Tempel des Ewigen nicht entweiht würde von den Götzendienern: und daß ihre Weiber und Kinder nicht in die Sklaverei geführt würden. Da beschloßen sie, gegen die Feinde zu streiten mit aller Kraft und Tapferkeit. Und Alle im Volke waren einmüthigen

*) Nach mehreren Geschichtschreibern der Vater des babylonischen Nebukadnezer, welcher Jerusalem zerstört hat, und soll sich diese Begebenheit (ungefähr) ums Jahr d. W. 3290 zugetragen haben.

Digitized by Google

Sinnes, daß sie sich wehren wollten gegen die Assyrier, ihre Feinde. Und sie fleheten zum Ewigen, dem Gotte ihrer Väter, um seinen Beistand und seine Hülfe. Die Priester ermahnten das Volk zur Buße und zum Gebet; und der Hohepriester in Jerusalem ermuthigte die Einwohner, indem er sie erinnerte, wie oft der Ewige Israel geholfen und aus den Händen seiner Feinde gerettet hat. — Als Holofernes erfuhr, daß das Volk Israel entschlossen war, sich zu vertheidigen, und daß es zum Kriege gegen ihn sich anschickte; da war er erstaunt und ergrimmte sehr. Und er ließ Hauptleute von den benachbarten Völkern zu sich kommen, um sich über das Volk Israel zu erkundigen. Da erzählte ihm Achior, ein Hauptmann der Ammoniten, von den Begebenheiten der Kinder Israels: wie sie jedesmal von andern Völkern besiegt worden seyen, sobald sie von ihrem Gotte abgefallen wären und sich zum Dienste eines andern Gottes hätten verführen lassen; daß sie aber stets ihre Feinde besiegt hätten, so lange sie keinem Götzendienste ergeben und ihrem Schutzgotte treu gewesen wären. „Laß deßwegen erforschen" setzte Achior hinzu, „ob das Volk sich an seinem Gotte versündigt habe, oder nicht; denn wenn es seinem Gotte treu geblieben ist, so werden wir nicht gegen dasselbe bestehen können, sondern in Schimpf wieder von hinnen ziehen müssen." Als die Hauptleute und Holofernes diese Rede hörten, da geriethen sie in wüthigen Zorn über Achior, und wollten ihn tödten. Holofernes aber gab Befehl, daß das Heer sogleich gegen die befestigte Stadt Bethul aufbrechen sollte. „Wenn nun Alles niedergemacht seyn wird," sagte er, „dann werden alle Nationen erkennen, daß Nebukadnezer allein der Herr aller Länder sey." Den Achior aber ließ er durch seine Leute wegführen, daß sie ihn an Israel übergeben sollten, indem er sagte: Achior soll mit denen zugleich zu Grunde gehen, für welche er so prophezeihet hat. Und sie führten den Achior weg und banden ihn im Thale, unweit der Stadt, an einen Baum, wo ihn Leute von Israel fanden und mit sich in die Stadt nahmen. Als nun die Einwohner von Bethul Achior's Rede hörten, und das große Heer heranrücken sahen, da fürchteten sie sich

Digitized by Google

sehr. Sie stellten allgemeines Fasten an, fielen vor Gott nieder und beteten und weinten. Dabei unterließen sie nicht, sich gegen die Belagerer zu vertheidigen so gut sie konnten. Als ihnen aber das Wasser abgeschnitten ward, da geriethen sie in große Noth, also daß sie die Stadt übergeben wollten. Da hielt der Hoheprieſter Usiah bei ihnen an, daß sie doch nur noch fünf Tage warten sollten; wann dann keine Hilfe käme, so wollte er ihnen zu Willen seyn, und die Stadt übergeben.

Damals lebte in Bethul eine Wittwe mit Namen Judith. Dieselbe war reich, schön von Bildung und schön von Gestalt. Sie hielt sich aber beständig in dem oberſten Stock ihres Hauses mit ihrer Magd, denn sie war sehr gottesfürchtig und züchtig, also daß sie bei Jedermann im frommen Rufe stand, und Niemand übel von ihr reden konnte. Als sie nun hörte, daß die Stadt sollte so bald übergeben werden, da ließ sie zwei Aelteſten rufen und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr etwa dem Ewigen Zeit und Stunde bestimmen, nach eurem Gefallen, wann er euch helfen solle? Doch, er ist allbarmherzig und wird euch dieß verzeihen. Lasset uns nur geduldig und getrost seiner Hilfe harren. Sprecht nur den Einwohnern Muth ein und erinnert sie, wie der Ewige unsere Vorfahren schon oft geprüft hat durch Mühseligkeit und Leiden, und sie errettet hat, wenn sie ihm treu blieben und nicht murrten in der Prüfung. Darum lasset uns nicht ungeduldig werden in unserer Noth, sondern erkennen, daß uns der Herr nur züchtigen will, unsrer bösen Handlungen wegen, und daß er uns noch nicht vergilt, wie wir es verdienen; — aber er will uns zur Besserung ermahnen, damit wir nicht gar zu Grunde gehn. Der Hoheprieſter und die Aelteſten antworteten ihr: Deine Worte sind gegründet und du redest wahr. Nun bet' auch du für uns zu Gott um Hilfe. Darauf entgegnete Judith: Wenn ihr denn meinen Worten glaubet, so betet auch ihr für mich, daß mir der Ewige beistehen möge, zu dem was ich vorhabe. Fraget aber noch nicht was ich thun wolle; — sondern betet nur zu Gott um seine Hilfe. Und nachdem die Männer weggegangen waren, ging Judith in ihre Kammer und flehete inbrünstig zum Ewigen.

Digitized by Google

Nachher zog sie schöne Kleider an, gab ihrer Magd eine Flasche Wein, ein Krügchen Oel und einen Sack, worein sie Feigen, Mehl und Brod legte, zur Zehrung — damit sie sich nicht an verbotenen Speisen verunreinige — und so ging sie mit ihr aus der Stadt. Es war des Morgens. Als sie den Berg hinab ging, da fragten sie die Schildwachen des Assyrischen Lagers, woher sie komme und wohin sie wolle? Und Judith antwortete: Ich bin aus der Stadt entflohen und habe dem obersten Feldhauptmann ein Geheimniß zu entdecken, wie er die Stadt bald erobern könne. Und als sie vor Holofernes kam, da fand sie Gunst in seinen Augen, und alle wunderten sich über ihre Schönheit. Er fragte sie: Warum hast du dein Volk verlassen und bist zu uns gekommen? Und sie antwortete: Weil unser Gott erzürnt ist gegen Israel, und es strafen will für seine Sünden. Sie leiden in der Stadt großen Hunger und Durst, also daß sie das Blut ihres Viehes trinken und die heiligen Opfer verzehren, welches alles von unserm Gott verboten ist. Ueber solche große Sünden werden sie schwer bestraft werden. Nun bin ich gekommen, dir solches anzuzeigen. Denn du bist der weiseste Feldherr und dein Ruhm ist groß, und Gott hat dich gesandt die Völker zu züchtigen und zu demüthigen. Ich werde aber darum meinem Gotte getreu bleiben, nichts von deiner Speiße genießen, und, wenn du es mir erlaubst, alle Morgen und Abend aus dem Lager hinausgehn und nach unserm Gesetze mein Gebet verrichten und wiederkehren. — Diese Rede gefiel dem Holofernes wohl; und er erlaubte ihr zu thun, wie sie gesprochen hatte. Und es war am vierten Tage nach ihrer Ankunft, da stellte Holofernes ein großes Gastmahl an, wozu auch Judith eingeladen wurde. Sie kam zur Mahlzeit, aß aber nur von dem, was ihre Magd zubereitet hatte. Holofernes war sehr fröhlich und wohlgemuth, also daß er über die Gewohnheit trank und sich berauschte. Und auch die Andern waren betrunken. Als es nun in der Nacht war, da hatten alle sich aus dem Zelte entfernt, und Holofernes lag im tiefsten Schlummer auf seinem Bette. Da trat Judith zu ihm hin an's Bett, und betete inniglich zu Gott um Muth und Stärke. Sodann

Digitized by Google

nahm sie das Schwert herunter von der Wand und hieb dem Holofernes den Kopf ab, und steckte den Kopf sammt der Decke in den Sack, welchen die Magd bei sich hatte. Und nun ging sie mit ihrer Magd aus dem Lager. Die Wachen ließen sie vorübergehen, weil sie meinten sie ginge heraus, anzubeten, wie gewöhnlich. Als sie an das Thor der Stadt kam, da ließ sie die Aeltesten rufen und zeigte ihnen das Haupt des Holofernes. Das Volk versammelte sich auf der Straße mit Fackeln um Judith, und alle bewunderten und lobten sie wegen dieser Errettung. Und Judith sprach: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, ewig währt seine Güte. Durch mich, seine Magd, hat er Israel Rettung verschafft, daß der Feind gefallen ist, durch meine Hand. — Und als der Morgen leuchtete, da überfielen die Kriegsleute aus der Stadt das Lager der Assyrier. Diesen aber, da sie sahen, daß ihr Feldherr todt war, entfiel aller Muth, so daß sie flohen und geschlagen wurden von Israel. Denn auch aus den andern Städten versammelten sich die Kriegsleute Israels, verfolgten die Feinde und machten große Beute. Nachher kam der Hoheprieſter Jehojakim aus Jerusalem nach Bethul um Judith zu sehen und sie zu segnen. Und Achior hielt sich nunmehr zu den Israeliten und nahm ihr Gesetz an. — Judith sang dem Ewigen zu Ehren ein Loh- und Siegeslied. Und die Einwohner von Bethul gingen nach Jerusalem, um dort dem Ewigen zu danken und zu opfern, wie sie angelobt hatten. Und das ganze Volk feierte ein Siegesfest, und es blieb dieser Tag in Israel zum Andenken, ihn jährlich zu feiern. Judith aber lebte fortwährend in Bethul gottesfürchtig und fromm, und ward nicht mehr eines Mannes. Sie starb, als sie hundert und fünf Jahr alt war, und wurde in dem Grabe ihres Mannes Menasse begraben. Das Volk trauerte um sie sieben Tage lang, und ihr Gut wurde unter den Verwandten ihres Mannes vertheilt.

Die Weisheit Salomo's

enthält weise Sprüche und Lehren über Gottesfurcht und Tugend, meistens für Regenten und Volksführer.

Digitized by Google

Das Buch Tobias.

Es lebte ein Mann in Ninive aus dem Stamme Naphthali, Namens Tobiah. Derselbe war einer von den Vertriebenen, welche Salmanasser *), König von Assyrien, vertrieben aus dem Reiche Israel, dieses ist Samarien. Der Mann war fromm, gottesfürchtig und vermied das Böse. Niemals hatte er sich zu den Abgöttern zu Beth-El und Dan gehalten, sondern war stets dem Gottesdienste zu Jerusalem treu geblieben. Und auch in der Gefangenschaft unter den Heiden wich er von Gottes Wort nicht ab. Er half, wo er helfen konnte, mit Rath und That, und theilte gern mit von dem, was er hatte, seinen Mitbrüdern, und gab den Zehnten an die Fremdlinge, Wittwen und Waisen, nach dem Gesetz. Sein Weib hieß Hanna, und war auch aus dem Stamme Naphthali. Dieselbe war tugendhaft und gottesfürchtig, wie ihr Mann. Und sie hatten einen Sohn, welcher auch Tobiah genannt wurde. Und sie erzogen ihn in Gottes Wort von Jugend auf, daß er Gott fürchtete, und die Sünde mied, wie sein Vater.

Lange nachher, nach dem Tode Salmanasser's, da sein Sohn Sancherib regierte, welcher hatte fliehen müssen von der Belagerung Jerusalems, als der Ewige sein Heer geschlagen hatte **); war dieser König sehr ergrimmt über die Kinder Israels, welche in seinem Lande lebten. Er ließ Viele von ihnen tödten, und verbot bei Todesstrafe, daß man die Leichname nicht begraben sollte. Da stand nun Tobiah seinen Mitbrüdern recht wohlthätig bei in ihrem Elende. Die Hungrigen speisete er, die Nackenden kleidete er, und die Erschlagenen und Todten begrub er mit vieler Gefahr. Und achtete nicht auf die Warnung und Ermahnung seiner Freunde welche sprachen: Erst neulich hat dich der König um der Sache willen heißen tödten, und bist kaum davon gekommen, und doch begräbst du die Todten. Aber Tobiah fürchtete Gott mehr denn den König, daher trug

*) Siehe oben im Buche der Könige S. 267.
**) Siehe im B. Könige S. 268.

Digitized by Google

er die Erschlagenen heimlich in sein Haus, und des Nachts begrub er sie. Es begegnete aber dem Tobiah, daß er blind ward. Und er hatte Vieles zu erdulden von seiner Hausfrau und seinen Freunden. Da seufzete Tobiah tief, und flehete zum Ewigen wegen seiner Leiden. „Ach Herr! (so betete er) erzeige mir Gnade, und nimm meinen Geist weg in Frieden, denn der Tod ist mir besser als das Leben.“ Und eines Tages rief er seinen Sohn zu sich und sprach zu ihm: Lieber Sohn! höre meine Worte und behalte sie fest in deinem Herzen. Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen, so begrabe meinen Leib, und ehre deine Mutter all dein Lebenlang. Denke daran, was sie für Mühe und Sorgen mit dir gehabt hat von deiner Geburt an; und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie bei mir. Habe immer Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest. Hast du viel, so gieb reichlich; hast du wenig, so gieb doch das Wenige mit treuem Herzen. Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue einem Andern auch nicht. Allezeit suche Rath bei den Weisen. — Wisse auch, mein Sohn, daß ich einst dem Gabel, in der Stadt Raches, in Medien, zehn Pfund Silber geliehen habe, gegen eine Handschrift von ihm. Zu diesem sollst du hingehen! um solches Geld wieder zu erhalten. — Da antwortete der junge Tobiah seinem Vater und sprach: Mein Vater, alles, was du gesagt hast, das will ich thun. Aber ich kenne den Mann nicht, und weiß auch den Weg nicht dahin. Hierauf sprach sein Vater: Gehe hin und suche dir einen Gefährten, der für Lohn mit dir ziehe, und wenn du dem Manne die Handschrift zeigen wirst, so wird er dir Glauben geben. Da ging der junge Tobiah hinaus, und fand einen schönen Jüngling, welcher bereit war zu wandern. — Dieses war ein Engel Gottes in Menschengestalt *) — Tobiah grüßte ihn, und fragte ihn, von wannen er wäre und ob er den Weg nach Raches im Lande Medien wüßte? Jener antwortete: Wohl weiß ich den Weg dahin, und bin schon zur Herberge

*) „Des Ewigen Engel lagern sich umher um seine Verehrer, und erretten sie.“

Digitized by Google

gelegen alldort bei unsrem Bruder Gabel, in der Stadt Raches. Tobiah ging und sagte dieses seinem Vater. Und der Vater ließ den Jüngling zu sich kommen, sprach mit ihm und es gefiel ihm wohl, daß er mit seinem Sohne reisen wollte. Und der Engel sprach: Ich will deinen Sohn gesund hin- und wieder herführen. Tobiah antwortete: So ziehet hin! Gott sey mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch! Und der junge Tobiah segnete Vater und Mutter, und zog mit seinem Gefährten von dannen. Die Mutter aber fing an zu weinen und sprach: Nun hast du den Trost unsers Alters weggeschickt. Ich wollte, daß das Geld nie gewesen wäre; wir wären wohl zufrieden gewesen mit unserer Armuth, und es wäre ein großer Reichthum, wenn unser Sohn bei uns geblieben wäre. Und Tobiah sprach: Weine nicht, unser Sohn wird frisch und gesund wiederkommen. Gott wird ihn schützen und wird es machen, daß wir ihn in Freuden wieder sehen werden. Da gab sich die Mutter zufrieden.

Der Engel zog nun mit Tobiah weiter, und sie kamen an einen Fluß. In diesem wollte sich Tobiah baden; und siehe! es fuhr ein großer Fisch gegen ihn an. Da erschrack Tobiah und schrie: Ach Herr! der will mich verschlingen! Der Engel aber sprach: Ergreif' ihn bei den Floßfedern und ziehe ihn heraus, haue ihn von einander, daß wir Stücke davon mitnehmen zur Speise, und nimm auch die Galle mit, denn dieselbe ist gut, die Augen damit zu salben, daß sie den Staar vertreibe. Und Tobiah that also. Hierauf gingen sie weiter und kamen an einen Ort, in welchem ein Verwandter des Tobiah wohnte, mit Namen Reguel. Bei diesem kehrten sie ein, und er empfing sie mit großer Freude. Seine Frau hieß Hanna, und sie hatten eine einzige Tochter, welche Sara hieß. Dieselbe hatte bereits sieben Männer gehabt, welche aber jedesmal in der ersten Nacht nach der Hochzeit gestorben waren. Und sie und ihre Eltern lebten deßhalb in großer Betrübniß. — Als sie nun vernahmen, daß Tobiah ihr naher Anverwandter sey, da freuten sie sich noch mehr, also, daß sie vor Freude weinten. Reguel ließ für die Fremden ein Mahl bereiten. Als sie sich

Digitized by Google

aber zu Tische setzen wollten, da sprach Tobiah: (also hatte es ihn der Engel vorher geheißen) Ich mag nicht eher essen noch trinken, du habest mir denn vorher eine Bitte gewährt, nämlich, daß du mir deine Tochter Sara gebest zur Frau. Auf des Engels Zureden willigte Reguel ein, indem er zu seiner Tochter und zu Tobiah sprach: der Gott unserer Väter sey mit euch und gebe seinen Segen reichlich über euch! Und sie lobten Gott und hielten Mahlzeit. — Und als Reguel des Morgens sah, daß Tobiah noch lebte, da freuete er sich sehr und lobte Gott. Und er befahl seinem Weibe, daß sie wieder ein Mahl zurichtete, und schaffte ihnen alles Nöthige auf den Weg. Und ließ Rinder und Schaafe schlachten und lud alle seine Nachbarn und Freunde zu Gaste. Den Tobiah aber bat er, daß er noch einige Wochen bei ihm bleiben sollte. Und von allen seinen Gütern gab er die Hälfte dem Tobiah, und die andere Hälfte sollte er nach seinem Tode erhalten. — An einem dieser Tage sprach Tobiah zum Engel: Asariah! (so nannte er den Gefährten) ich bitte dich, zieh' du doch für mich mit der Handschrift gen Raches in Medien, laß dir dort von Gabel das Silber geben, und bitte ihn auch, daß er mit dir her zur Hochzeit komme. Da nahm der Engel vier von den Knechten Reguels und zwei Kameele, und zog gen Raches; er fand den Gabel, empfing das Geld, und Gabel reiste mit ihm zurück zur Hochzeit. Als sie ankamen, sprach Gabel zu Tobiah: der Gott Israels segne dich! denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes Sohn, der den Armen viel Gutes gethan hat. Gesegnet seyen dein Weib und deine Eltern! Und als sie alle Amen gesprochen hatten, hielten sie Mahlzeit in Freuden und in Gottesfurcht. Als die zweite Woche zu Ende war, sprach Reguel zu seinem Eidam Tobiah: bleibe bei uns, ich will einen Boten schicken zu deinem Vater und ihn wissen lassen, daß dirs wohl geht. Tobiah aber sprach: Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter jetzt alle Tagen und Stunden zählen und meinetwegen sehr in Sorgen sind. — Wirklich waren auch seine Eltern sehr bekümmert um ihn, da er so lange ausblieb. — Als nun Tobiah nicht einwilligen wollte, länger

Digitized by Google

zu verweilen, da gab er ihm die Hälfte seiner Güter an Knechten und Mägden, Geld und Vieh, segnete ihn und ließ ihn mit Sara ziehen. Und die Eltern nahmen die Tochter Sara und küßten sie, und vermahnten sie, daß sie ja wollte ihres Mannes Eltern ehren, als ihre eigenen Eltern, und daß sie sich als eine fleißige züchtige Hausfrau halten sollte. Und so reisten sie ab. Als sie auf halbem Wege waren, sprach der Engel: Tobiah! es wäre gut, wenn wir vorausgingen, und Sara mit dem Gesinde und dem Vieh gemach nachkommen ließen. Du weißt, wie wir deinen Vater verlassen haben. Nimm also auch von des Fisches Galle zu dir. Tobiah that also, und sie gingen voraus. Mutter Hanna aber saß täglich am Wege, wo sie weit um sich sehen konnte. Sie erblickte den Sohn von ferne, lief hin, sagte es ihrem Manne und sprach: Sieh, dein Sohn kommt! Und der Engel hatte zu Tobiah gesprochen: Sobald du ankommst, bete zum Ewigen, und nimm alsbald von der Fischgalle, und salbe deinem Vater die Augen damit, so wird er wieder sehen. Als sie nun angekommen waren und die erste Freude vorüber war, und sie Gott gedankt hatten; da nahm Tobiah von der Galle, und salbte seinem Vater die Augen. Nach einer halben Stunde ging ein Häutlein von den Augen weg, und er war sehend. Und Alle beteten an, und dankten Gott inniglich für die Rettung. Nach sieben Tagen kam auch Sara mit all ihrem Gute, und es war große Freude. Und die Freunde und Verwandten des Tobiah kamen zu ihnen und wünschten ihnen Glück und freuten sich mit ihnen. Hiernach lebte Tobiah noch zwei und vierzig Jahr, und sah Kindeskinder; dann starb er in seinem hundertundzweiten Jahre, und ward in seiner Stadt begraben. Und auch Hanna starb in hohem Alter. Bald nach der Mutter Tod zog Tobiah mit seiner Frau und all dem Seinigen zu seinem Schwiegervater nach Meden, und wohnte da und bekam alle Güter Reguels. Tobiah lebte fröhlich und in Gottesfurcht, und sah Kinder und Kindskinder bis ins fünfte Geschlecht. Und als er neunundneunzig Jahr alt war, da starb er und ward von den Seinigen begraben. Und sein ganzes Geschlecht blieb

Digitized by Google

in heiligem Wandel, also daß sie angenehm waren vor Gott und den Menschen.

Das Buch Sirach.

Gottesfurcht bewahrt vor Sünde, ihr Beistand wendet den Zorn ab.

Suche keinen Rath bei den Leuten durch Heuchelei, und habe Acht auf deine Lippen.

Erhebe dich nicht selbst, daß du nicht fallest und zu Schanden werdest.

Wehe dem Herzen, das kein Zutrauen hat zu Gott, es wird nicht bestehen können.

Wer seinen Vater ehrt, wird von seinen Kindern verehrt werden, und wenn er betet, Erhörung finden.

Erweise deinen Eltern Achtung durch Wort und That, damit du ihren Segen erlangest.

Pflege deinen Vater in seinem Alter, und laß dich seine Beschwerlichkeiten nicht verdrießen. — Halte ihm seine Schwächen zu gute, und schätze ihn nicht geringe in deiner Jugendkraft.

Den Eltern wohlthun wird nie vergessen, und schützt vor Sünde. Zur Zeit der Noth wird es dir gedacht werden; wie Eis vor der Sonne werden deine Sünden getilgt.

Mein Kind! verachte den Nothleidenden nicht, und laß das sehnende Auge nicht schmachten.

Schlage dem Armen seine Bitte nicht ab, und wende dein Gesicht nicht von dem Dürftigen.

Habe keine Nachsicht mit dir selbst, und schäme dich nicht, deine Fehler zu gestehen.

Gestehe deine Fehler ein, und wenn du auch darüber beschämt werden solltest.

Folge stets der reinen Wahrheit.

Sey schnell im Hören, aber langsam im Antworten.

Reden bringt Ehre und Unehre, und die Zunge ist des Menschen Unglück.

Achte nichts geringe, es sey klein oder groß. Wirbst du

Digitized by Google

dir einen Freund, so erwirb ihn prüfend; schenke ihm nicht gleich dein Vertrauen, du habest ihn denn erst in der Noth erkannt.

Ein treuer Freund läßt sich mit nichts erkaufen, sein Werth durch kein Gewicht bestimmen.

Ein frommer Mann hat auch treue Freunde, weil seine Freunde sind, wie er.

Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

Erlaube dir nicht die geringste Lüge, denn von keiner Lüge kann Gutes entstehen.

Besser wenig Gebet mit Andacht, als viel unsinniges Geschwätz.

Befleißige dich der Demuth, denn das Ende des Menschen sind Würmer.

Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer deine Geburt der Mutter geworden.

Sey gegen alle Menschen gefällig, und selbst dem Verstorbenen erzeige Güte.

Laß den Weinenden nicht ohne Trost, und klage mit dem Klagenden.

Sey nicht verdrüßlich, Kranke zu besuchen, denn dies gewinnt dir Liebe.

In allem, was du thust, denke an's Ende, so wirst du niemals Uebels thun.

Was dir zu fern ist verlange nicht; was dir verborgen ist, suche nicht zu erforschen; was dir obliegt, das versorge.

Rette den Unterdrückten aus der Gewalt seines Drängers, und sey unerschrocken, wenn du gerecht richtest.

Sey den Waisen Vater und Mann der Wittwe, so wirst du Gottes Liebling seyn und mehr als mit Mutterliebe von ihm geliebt werden.

Vertraue einem Narren kein Geheimniß, er kann es nicht verschweigen.

Entdecke nicht Jeglichem deine Gesinnung, du könntest dich einer steten Vergeltung schuldig machen.

Verachte das Alter nicht, denn wir gedenken auch alt zu werden.

Freue dich nicht über den Todten, denn wir sterben Alle.

Digitized by Google

Das Haupt aller Sünden ist Hochmuth, er bläht das Herz und bethört den Verstand.

Höhne Niemand wegen seines schlechten Anzugs, und spotte der betrübten Seele nicht.

Sey nicht stolz auf deine Körper-Hülle, und erhebe dich nicht, wenn du geehrt wirst.

Eine böse Stunde beraubt einer Menge Vergnügen.

Im Tode zeigt es sich, wie der Mensch gelebt hat.

Vor dem Tode preise Niemanden glücklich; denn durch sein Ende wird erst der Mann erkannt.

Wer Pech angreift, beschmutzt sich; wer mit einem Ruchlosen Umgang pflegt, lernt seine Unzucht.

Der Mensch ist nur barmherzig gegen seines Gleichen, Gottes Barmherzigkeit aber erstreckt sich über alle Geschöpfe.

Mein Kind! wenn du wohlthust, so verachte den nicht, welchem du gibst, und sey bei dem Geben nicht mißgünstig.

Besser gar nicht geben, als mit harten Anreden geben.

Wie Regen die brennende Hitze lindert, so sind gute Worte bei einer Gabe.

Bedenke erst, eh' du redest, und lerne erst, eh' du lehrest.

Strafe dich, eh' du Andere strafest, und richte dich, eh' du Andre richtest.

Hast du satt zu werden, so denke an Hungersnoth, an Armuth und Dürftigkeit im Wohlstande.

Der Mund muß nicht alles heraussagen, was das Herz weiß.

Erzähle nicht nach, wie es bei deinem Nachbar zugeht, und bekümmere dich um seine häuslichen Angelegenheiten nicht.

Denn der dir zuhört, merkt wohl auf deine Worte (wie sehr man sich vor dir zu hüten habe), und sobald du den Rücken wendest, verachtet er dich (wegen deiner Schwatzhaftigkeit).

Viel Reden gewöhnt an viel Lügen, und Selbsterhebung bringt Verachtung.

Nichts ist schändlicher als ein Lügner! im Munde der Lasterhaften wird die Lüge beständig gefunden.

Das Ende eines Lügners ist Fluch, mit Spott und Verachtung wird er vernichtet.

Digitized by Google

Der ungezogene Sohn macht dem Vater Schande, die Tochter aber bereitet seinen Fall.

Durch eine ungezogene Tochter werden Vater und Mutter verachtet, und wer sie ansieht, hasset sie.

Glückselig ist der Mann, der mit einer würdigen Gattin lebt.

Mühseligkeit, Schande und Verachtung entstehen, wenn das Weib des Mannes Vermögen durchbringt.

Trübe Augen, zerbrochnes Herz und niedergeschlagenes Gemüth verursacht ein böses Weib.

Eine gute Frau ist ein herrliches Geschenk, dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theil.

Freude über Freude ist ein züchtiges Weib; eine stille Frau läßt sich mit keinem Gute aufwiegen.

Wie die aufgehende Sonne an heitern Morgen, so glänzt die Schönheit einer tugendhaften Frau im Hause.

Wie das Licht auf dem heiligen Leuchter, so glänzt weibliche Schönheit bei frommen Sitten.

Wie goldne Säulen auf silbernen Fußgestellen, so der Gang eines holdseligen Weibes, wenn sie um die häusliche Wirthschaft beschäftigt ist.

Man schätzt den Menschen beim Hereinkommen nach dem Anzuge, beim Weggehen nach seinem Gespräch.

Wer seinen Sohn liebt, halte ihn in strenger Zucht, so wird er am Ende Freude an ihm haben.

Unterweise und beschäftige ihn beständig, daß seine Ungezogenheit dich nicht betrübe.

Gesundheit ist besser als Gold, froher Muth besser als alle Schätze.

Der gesittete Mensch ißt und trinkt mäßig; er legt sich und hat einen sanften Schlaf.

Denn süß ist der Schlaf des Mäßigen, er ruht sanft und steht des Morgens heiter auf.

Viel essen verursacht Schmerzen, und durch Unersättlichkeit entstehen große Krankheiten.

Unmäßigkeit verkürzt das Leben, Mäßigkeit verlängert es.

Digitized by Google

Mein Kind! erforsche die Natur deines Körpers, und enthalte dich von dem, was ihm schädlich ist.

Ergötze dich nicht an Leckerbissen, und sey nicht gierig nach schmackhaften Gerichten.

Gottes Werke sind gut allesammt, und jedes Ding ist zu seinem Nutzen erschaffen.

Man darf nicht sagen: dieses ist gut und jenes ist schlecht; denn jedes Ding bewährt sich zur bestimmten Zeit als gut.

Ueberlegt das wohl in eurem Herzen, lobt den Herrn und dankt seinem Namen.

Schäme dich nicht von Jedem Lehre anzunehmen, und die Wahrheit von Jedem anzuhören.

Halte keine Arbeit für schändlich, noch viel weniger den Lohn, wenn er auch gering ist.

Halte Rechnung bei deinen Ausgaben und Einnahmen und zeichne alle deine Handlungen in ein Buch auf.

Wer ein Geheimniß offenbart, verliert das Zutrauen; er mag einen Freund suchen, er findet ihn nicht.

Eine Wunde läßt sich heilen, Schmähworte werden versöhnt; aber wer Geheimnisse entdeckt, hat keine Hoffnung für sich.

Wer Haß nachträgt, schadet sich selbst; wer sich rächt, an dem wird Gott Rache üben.

Verzeihe deinem Nächsten die Beleidigung, so wird dir Gott auch verzeihen.

Ein Mensch trägt dem andern Rache nach, und verlangt doch Vergebung von Gott.

Gedenke an's Ende und laß die Feindschaft fahren; denke an die Verwesung, so wirst du nicht sündigen.

Das Buch Baruch

enthält Reden — d. h. Ermahnungen, Trostreden und Lehren — des Baruch, Sohn Neriah's, welche derselbe geschrieben in der babylonischen Gefangenschaft, an seine jüdischen Mitbrüder im Lande Israel und in Jerusalem. Dabei ist auch ein Brief des Propheten Jeremiah an das israelitische Volk.

Digitized by Google

Die Bücher der Maccabäer.

1. Das jüdische Volk unter Syrischer Herrschaft. Antiochus Epiphanes. Drangsale und Religionsverfolgung der Juden von demselben. Religionsfestigkeit Eleasar's und der frommen Hanna mit ihren sieben Söhnen.

Es war nach langer Zeit, nachdem durch Esrah und Nechemiah der Tempel wieder erbauet und die Stadtmauern Jerusalems wieder aufgerichtet worden waren; und der Gottesdienst wieder hergestellt, und sie die Gemeinden im Lande Israel wieder geordnet hatten nach Gesetz und Recht; und das Land unter der Obergewalt der Könige von Persien stand, und verwaltet wurde durch den Hohenpriester, welcher eingesetzt war, vorzustehen dem heiligen Dienste im Tempel des Ewigen; und es so geschah von Jahr zu Jahr, gegen zwei hundert Jahre lang. Da stand auf Alexander, ein mächtiger König in Macedonien, und eroberte viele Länder und Städte gegen Morgen und gegen Mittag. Und auch das Persische Reich eroberte er. Niemand konnte ihm widerstehen, denn er war ein mächtiger und kluger Held und hatte ein tapferes Kriegsheer. Nach seinem Tode kamen die Länder an seine Kriegsobern und Fürsten, welche sich zu Königen machten, nachdem sie viele Kriege gegen einander geführt hatten. Ein Nachkomme von einem dieser Fürsten war Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes *). Es war der vierte dieses Namens als König von Syrien, und ein Sohn Antiochus des Großen, für welchen er Geißel gewesen war in Rom, von wo er entlief. Und da er König war und sein Reich inne hatte, eroberte er auch Egypten. Nachher zog er gen Jerusalem mit einem starken Heer. Zu dieser Zeit gab es in Israel böse Leute. Dieselben führten viele heidnische Sitten und Gebräuche ein, und verleiteten Viele vom Volke, daß sie abfielen vom Dienste des Ewigen und seinem Gesetze. Und fielen vom heiligen Bunde ab und waren lasterhaft und hielten die Sabbath- und Feiertage nicht. — Antiochus aber war ein grausamer Wüthrich und thörichter Bösewicht, vor

*) D. h. der Edle; wegen seiner thörichten Handlungen aber nannte man ihn spottweise Epimanes, den Wahnsinnigen.

Digitized by Google

Gott und den Menschen. Er kam mit seinem Heer nach Jerusalem, und ging in das Heiligthum und raubte alle heiligen Geräthe und Kostbarkeiten, und ließ Viele tödten. Und nach zwei Jahren sandte er einen Hauptmann abermals mit einem Heer nach Jerusalem. Dieser überfiel die Stadt und plünderte sie. Und er ließ viele Leute tödten, die Stadtmauern niederreißen, und führte Weiber und Kinder in die Gefangenschaft. Auch das Heiligthum wurde verwüstet und entweiht, der Altar des Ewigen wurde zum gräuelhaften Götzendienst gebraucht, und die Bücher des Gesetzes wurden zerrissen und verbrannt. Und Antiochus ließ ein Gebot ausgehen durch sein ganzes Königreich daß alle Völker den heidnischen Götzendienst halten sollten. Also gebot er auch in Jerusalem und allen Städten des Landes, daß die Israeliten den Götzendienst annehmen sollten. Und die heiligen Opfer und Sabbath- und Festtage mußten aufhören. Und ließ Altäre, Tempel und Götzen aufrichten und unreine Thiere darauf opfern. Und ließ Alle tödten, bei denen man die Bücher des Bundes Gottes fand, und Alle, welche Gottes Gesetz hielten. Da war großes Elend und viel Leiden in Israel an allen Orten, und war eine schwere Prüfung Gottes. — Viele aus Israel willigten ein, und opferten den Götzen und entheiligten den Sabbath. Denen aber das Gesetz Gottes lieb und der Glaube ihrer Väter heilig war, die ließen sich lieber tödten, oder flohen in die Gebirge.

In selbiger Zeit kam auch Antiochus selbst nach Jerusalem, um seinen gottlosen Sinn zu ergötzen an solchem Gräuel und Unfug. Da war der vornehmsten Schriftgelehrten einer, Eleasar, ein würdiger und sehr schöner Greis; demselben sperrten sie mit Gewalt den Mund auf, daß er sollte Schweinefleisch essen. Aber er wollte lieber sterben, als gegen das Gesetz handeln, und litt alle Marter geduldig. Dabei strafte er mit Worten alle diejenigen, welche verbotenes Fleisch aßen, wider das Gesetz. Die nun verordnet waren, daß sie ihn so zwingen sollten, sagten zu ihm, daß sie ihm wollten Fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er sollte sich nur so stellen, als wäre es geopfertes Schweinefleisch, und sollte es dem Könige zu Liebe

Digitized by Google

essen, daß er am Leben bliebe. Aber Eleasar antwortete: Scharret mich immerhin unter die Erde, ins Grab. Denn es will meinem Alter übel anstehen, daß ich so heuchle, daß die Jugend denken müßte: Eleasar, der nun neunzig Jahr alt ist, sey noch zum Heiden worden; und daß sie also durch meine Heuchelei verführt würde. Das wäre mir eine ewige Schande. Und was hätte ich auch davon wenn ich der Menschen Strafen entginge, da ich ja Gottes Händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen kann. Darum will ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir altem Manne geziemt, und dadurch der Jugend ein gutes Beispiel geben, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen Gesetzes willen sterben möge. — Nach diesen Worten wurde er von den Führern geschlagen und in die Marter gebracht. Und vor seinem Ende sprach er: Der Herr dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich den großen Schmerz wohl hätte umgehen können; aber der Seele nach leid' ich alles gern um Gottes willen. Also ist er verschieden, und hat mit seinem Tode ein tröstliches Beispiel gelassen, das Jedermann zur Tugend ermahnen soll.

Es wurden auch sieben Brüder sammt ihrer Mutter gefangen, und mit vielen Martern geplagt auf den Befehl des Königs, daß sie sollten Schweinefleisch essen, das ihnen im Gesetz verboten war. Da sagte der Aelteste unter ihnen zum Könige also: Was willst du von uns wissen? Wir wollen eher sterben, denn in Etwas wider unser väterliches Gesetz handeln Da ergrimmte der König und gebot, daß man ihm die Zunge ausschneiden, Hände und Füße abhauen, und ihn sodann in einer Pfanne über dem Feuer braten sollte. Und da die Lohe allenthalben in die Pfanne schlug, da vermahnten sich die Brüder unter einander, sammt der Mutter, daß sie unverzagt stürben und sprach: Gott der Herr wird das Recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Moscheh zeuget in seinem Gesange: „Und er ist seinen Knechten gnädig." *) Als nun der erste also verschieden war, führte man den zweiten auch hin und marterte

*) 5 B. M. 32, 36.

Digitized by Google

ihn weil er das Gesetz nicht übertreten wollte. Und als er in den letzten Zügen lag, sprach er: du verruchter Mensch nimmst mir wohl jetzt das zeitliche Leben, aber der Herr aller Welten wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen Leben. Hierauf nahmen sie auch den dritten und verfuhren also mit ihm. Und als dieser todt war, marterten sie auch den vierten, und ließen ihn unter vielen Qualen sterben in der glühenden Pfanne über dem Feuer. Und als dieser todt war, thaten sie auch so dem fünften und sechsten. Es waren aber der Glaube und die Hoffnung, welche die fromme Mutter zu Gott hatte, so inniglich und stark, daß sie die Marter und den Tod aller ihrer Söhne nicht allein mit großer Geduld ansahe; sondern auch den Muth hatte, daß sie einen Sohn nach dem andern auf ihre Sprache tröstete, indem sie zu ihnen sprach: Ich bin ja eure Mutter und habe euch geboren; aber den Odem und das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure Gliedmaßen also gemacht. Darum wird der, der die Welt und alle Menschen erschaffen hat, euch das Leben gnädiglich wieder geben in jener Welt, wie ihr es jetzt um seines Gesetzes willen waget und fahren lasset. Da Antiochus dieß hörte, meinte er, sie schmähte ihn auf ihre Sprache. Und nun nahm er den siebenten, jüngsten Sohn vor sich, der noch übrig war, und vermahnte ihn mit guten Worten, und redete ihm mit einem Eide zu, daß, wenn er von seinem väterlichen Gesetze abtreten würde, er ihn reich und zu einem großen Herrn machen wollte. Da er sich aber nicht wollte bereden lassen, ließ der König die Mutter vor sich kommen, und ermahnte sie dringend, den Sohn zu bereden, daß er beim Leben erhalten würde. Sie stellte sich, als wollte sie dieses thun, nahm den Sohn bei Seite, und redete auf ihre Sprache mit ihm, und sprach: Du mein liebes Kind, das ich neun Monate unter meinem Herzen getragen, und das ich gesäuget und mit großer Mühe aufferzogen habe, erbarme dich doch über mich! Siehe an Himmel und Erde und Alles was darin ist; dieß Alles hat Gott der Herr aus Nichts gemacht, und so auch uns Menschen. Darum fürchte dich nicht vor dem

Digitized by Google

Henker, sondern stirb gerne, wie deine Brüder, daß dich der gnädige Gott sammt deinen Brüdern wieder lebendig mache, in der Ewigkeit, und euch mir wieder gebe. — Und der Jüngling hub hierauf an und sprach: Was zögert ihr? Denket nur nicht, daß ich dem Tyrannen darin gehorchen werde, sondern ich will das Gesetz halten, das unsern Vätern durch Moscheh gegeben worden ist. Wir leiden jetzt um unserer Sünden willen, das ist wahr; aber du wirst dem Gerichte des allmächtigen Gottes nicht entgehen. Meine Brüder, die eine kleine Zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen Lebens nach der Verheißung Gottes. Und auch ich will mein Leib und Leben um meiner Väter Gesetz willen dahin geben, wie meine Brüder, und zu Gott flehen, daß er bald seinem Volke gnädig werde. Du aber wirst noch selbst bekennen durch große Marter und Qual, daß er allein der rechte Gott sey. Da dieß der König hörte, ward er toll und wüthig, und ließ ihn noch härter martern denn die Andern. Also ist auch dieser dahin gestorben, in seinem Trost auf Gott. Zum letzten ward auch die Mutter hingerichtet.

2. Mathatias und seine Söhne; der Name Mechaby. Macht der Religion. Das Einweihungsfest. Antiochus Tod. („Oeffnet die Pforten! es ziehe herein das gerechte Volk, das die Treue (d. h. den Glauben) bewahrt!“ Jes. 26, 2.)

Um dieselbe Zeit lebte ein Priester in der Stadt Modin, Namens Mathatias *), ein Sohn Johanans, des Hohenpriesters. Dieser hatte fünf Söhne: Johanan, Simon, Juda, Eleasar und Jonathan. Dieselben jammerte sehr das große Elend in Juda und Jerusalem, und sie trauerten tief über das Unglück ihres Volks und des Heiligthums Gottes. Als nun die Hauptleute des Antiochus auch nach Modin kamen, um die dortigen Einwohner zum heidnischen Gottesdienste zu zwingen; da sagten sie zu Mathatias: Du bist der Vornehmste in dieser Stadt und hast viele Söhne und Freunde; darum tritt du zuerst hin und thu' nach des Königs Befehl, so wirst

*) מַתִּתְיָהוּ בֶּן יוֹחָנָן׃

Digitized by Google

du von ihm sehr geehrt und belohnt werden. Da sprach Mathatias: Wenn alle Länder dem Antiochus gehorchten und Jedermann abfiele vom väterlichen Gesetz, so wollen doch wir, ich und meine Söhne und Brüder, nicht abfallen vom Gesetz unsrer Väter; da sey Gott für! Und als er hierauf sah, daß ein Jude dem Götzen opferte auf dem Altar, da ging es ihm durchs Herz und sein Eifer entbrannte um das Gesetz. Er lief hinzu, und tödtete den Juden und den antiochischen Hauptmann, und warf den Altar um. Und nun schrie er durch die ganze Stadt: Wer um das Gesetz eifert und den Bund halten will, der ziehe mit mir aus der Stadt! Also floh er und seine Söhne in das Gebirge und verließen all' ihre Haabe; und viele Getreuen folgten ihnen und hielten sich zu ihnen. Und nun zog Mathatias mit ihnen im Lande umher, rißen die Götzenaltäre nieder und führten die göttlichen Gesetze wieder ein. Und griffen die Feinde an und schlugen sie mehrere Mal. Da aber Mathatias sehr alt war, ermahnte er vor seinem Tode seine Söhne und sprach: Es ist große Tyrannei und Verfolgung, und eine harte Strafe ist über uns. Darum, lieben Söhne, eifert um das Gesetz, und waget euer Leben für den Bund unserer Väter. Gedenket, welche Thaten unsre Väter zu ihren Zeiten gethan haben, so werdet ihr wie sie Ehre und einen ewigen Namen erlangen. Gedenket an die Männer Abraham, Joseph, Pinchos, Josua, Caleb, David, Elias, Chananiah, Misael, Asaria, Daniel, — wie diese eiferten um das Gesetz, und der Ewige ihre Treue belohnte durch Ehre und herrlichen Segen. Darum fürchtet euch nicht vor den Gottlosen; denn sie werden bald vergehen, euch aber wird Gott verherrlichen. Seyd tapfer und unerschrocken! Euer Bruder Simon ist weise, demselben gehorcht als einem Vater; Juda Mechaby *) ist stark und ein Held, der soll Hauptmann seyn und den Krieg fortführen. Als er ausgeredet hatte segnete er sie. Dann starb er und ward zu seinen Vätern versammelt. Und Juda Mechaby war ein tapferer Held und es versammelte sich bald zu ihm eine zahlreiche Schaar.

*) Der Beinahme Mechaby oder Mekaby (Maccabäus) soll einen Helden-Titel bedeuten.

Digitized by Google

Der Ewige war mit ihm und sein Name ward berühmt im ganzen Lande rings umher. Und er zog aus gegen die Feinde und schlug sie mehrere Mal. Und obschon das Heer Israels viel weniger war als das der Heiden, so besiegte es doch dieselben; denn der Ewige war mit ihm. Und Juda zog gen Jerusalem und eroberte die Stadt und den Tempel und rief die Ausgewanderten wieder zurück zu ihren Besitzungen. Und nachdem die Feinde verjagt waren, reinigten sie den Tempel von allem Greuel des Götzendienstes, und richteten alle heiligen Geräthe wieder ein, als den Tisch, den Leuchter und den Altar, und alle Gefässe dazu; zündeten die Lampen an auf dem goldenen Leuchter, und legten Räucherwerk auf den Räucheraltar, und hängten die Vorhänge auf, und auf den Tisch legten sie das Schaubrod. Und am fünfundzwanzigsten des neunten Monats, der da heißt Kislew, standen sie früh auf und opferten wieder das Morgen-Opfer nach dem Gesetz, nachdem das Heiligthum fünf Jahre lang in der Gewalt der Feinde gewesen war. Und dieses Opfer ward verrichtet mit Gesang, Pfeifen, Harfen und Cymbeln. Und alles Volk fiel nieder auf das Angesicht, beteten an und lobten den Herrn des Himmels für die Errettung. Und hielten das Fest der Einweihung des neuen Altars acht Tage *) und brachten Dankopfer dar mit Freuden. Und schmückten den Tempel mit goldnen Kränzen und Schildern. Und es war große Freude im Volk, daß die Schande von ihnen genommen war, die ihnen die Heiden angethan hatten. — Nachher hat Juda noch mehr Siege erfochten über die Syrier, und ist in einer solchen Schlacht gefallen als ein tapferer Held. Und ganz Israel trauerte um ihn. Nach seinem Tode wurde Jonathan zum Hauptmann gewählt an seiner Stelle. Und Jonathan und sein Bruder Simon regierten rühmlich über Israel, und befreiten es von allen Feinden ringsumher. Und machten ein Bündniß mit den Römern und mit den Griechen in Sparta. Es war aber noch vor dem

*) Dieses ist das noch alljährlich gefeierte Einweihungsfest: חֲנוּכָּה׃

Digitized by Google

Tode Juda's, als Gott den Antiochus strafte mit einer sehr bösen Krankheit, daß er gar viele Schmerzen leiden mußte. Da bereute er seinen ruchlosen Wandel und sein Unrecht, so er verübt gegen Gott und die Menschen; und rief Gott um Gnade und Vergebung an. So starb er unter großen Qualen. Das Haus der Maccabäer aber (auch Chasmonäer*) genannt) ward immer blühender und größer, heilbringend für sein Volk, und ruhmvoll für seine ganze Nachkommenschaft.

* * *

Die Geschichte von der Susanna und vom Daniel enthält die Begebenheit, wie zwei ruchlose Männer die schuldlose Susanna angeklagt haben, daß sie ein Verbrechen begangen haben sollte; wie aber Daniel durch seine Klugheit ihre böse Absicht und falsche Anklage entdeckt hat, und sie nachher die verdiente Strafe erleiden mußten.

Die Erzählung

vom Bel zu Babel

enthält die Begebenheit, wie Daniel dem König Cyrus die Betrügereien der Priester des Götzen Bel entdeckte; wie diese alsbald hingerichtet, und der Götze und sein Tempel zerstört wurden.

Auf ähnliche Weise wird auch

vom Drachen zu Babel

erzählt, den die Einwohner daselbst anbeteten, und welchen Daniel tödtete und so dessen Nichtigkeit zeigte.

Endlich enthalten noch die apokryphischen Bücher:

Stücke zum Buche Esther;

Das Gebet Asaria's (Eines der drei Männer im Feuer) und

Den Gesang der drei Männer im Feuer,

Beide zum Buche Daniel gehörig.

---

*) חַשְׁמוֹנָאִים das heißt: Fürsten, Große.

Digitized by Google

Kurze chronologische Uebersicht der Haupt-Personen und Ereignisse, welche in diesem Buche enthalten sind.

	Jahr n. Ersch. d. Welt.
Adams Tod	930
Noah und die Sündfluth	1655
Der Thurmbau, Entstehung der Sprachen	1990
Abraham fängt an, die Erkenntniß des einzigen Gottes zu verbreiten	2022
Izchak soll von seinem Vater zum Opfer dargebracht werden	2074
Jakobs und Esavs Geburt	2108
Jakob zieht nach Charan	2185
Joseph wird verkauft	2216
Jakob zieht mit seiner Familie nach Mizraim	2238
Jakobs Tod	2355
Josephs Tod	2309
Mosche's Geburt	2368
Auszug der Israeliten aus Mizraim und die Gesetzgebung auf Sinai	2449
Josua führt die Israeliten in das Land Kenaan	2488
Debora, Richterin in Israel	2636
Jiphtach, Boas und Ruth	2780
Simson	2811
Samuel, Richter und Prophet	2870
Saul, König über Israel	2882
David, König über ganz Israel	2892
Salomo, König	2924
Salomo's Tod und Theilung des Reichs in Juda und Israel, Jerobam und Rechabam Könige	2964
Achab, Eliah	3026
Elischa, Jonah, Jehu, Athalia	3059
Hoschea, letzter König des Reichs Israel. Salmanasser	3190
Chiskiah, Sancherib, Jesaiah, Amos, Micha	3218
Der fromme König Josija, Jeremia, die Prophetin Chulda, Judith	3290
Zerstörung Jerusalems und des (ersten) Tempels durch Nebukadnezer. Jeremiah, Jecheskel, Daniel	3338

Digitized by Google

	Jahr n. Erſch. d. Welt.
Cyrus. Serubabel. Ende der babyloniſchen Gefangenſchaft, Haggi, Sechariah	3390
Die Geſchichte Eſthers	3400
Esra und Nechemiah gehen nach Jeruſalem. Einweihung des neuerbauten Tempels	3412
Sieg über die Syrier und Tempelweihe durch die Maccabäer. Antiochus Epiphanes	3622

Anmerkung. Da dieſes Werk durchaus nicht hiſtoriſcher Tendenz iſt und nicht ſeyn ſoll, ſo wird dieſe gedrängte Ueberſicht hinreichen, ſich einigermaßen in der Zeitfolge zu orientiren. Die Zeitzahlen ſind nach dem bewährten chronologiſchen Handbuche des R. David Gans (jedoch nicht mit pünktlicher Genauigkeit) aufgenommen, und differiren bekanntlich von den angenommenen Zeitangaben der Weltgeſchichte um Vieles; welcher Umſtand indeſſen zu unſerem Zwecke von keiner weitern Erheblichkeit iſt.

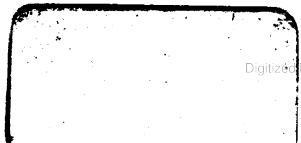
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

IPL
HW 5HOY 0



Digitized by Google

Digitized by Google